BIBLIOTH. ACADAE. DORPAT.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 1. Donnerstag, 4. Januar. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

Der Herausgeber glaubt beim Rückblick auf alles das, was diese Blätter uns als Geist und Herz Bildendes für alle, auch die niedern Stände, was Wohlthätiges und Neues für Kranke, Arme und Leidende aller Art im ganzen weiten Reiche im Laufe des entschwundenen Jahres begründet, erweitert, vervollkommnet verkündeten, nicht erst daran erinnern zu dürfen, welch ein großartiges, segensvolles Bild das ist, welch ein Fortschreiten zur Vollendung. Gott erhalte und segne und kräftige dazu den Erhabenen Monarchen!

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben auf Vorstellung des Präsidenten der Kaiserl. freien ökonomischen Gesellschaft (Sr. Durchlaucht des Prinzen von Oldenburg) für die Verbreitung der Schutzblattern-Impfung unter den fremden Völkerschaften Sibiriens, und namentlich den Buräten Fünf mit goldenen, Einen mit einer silbernen Medaille zum Tragen um den Hals an einem grünen Bande zu begnadigen geruht.

Mit einem Allerhöchsten Reskripte hat das Mitglied des Finanz-Ministeriums, wirkliche Staats-Rath Baron Meyendorff, den Stanislaus-Orden 1ster Klasse erhalten.

Am 18. December endete zu allgemeinem Bedauern nach schwerer und langwieriger Krankheit, im 61sten Lebensjahre, der General-Controleur des Kriegs-Departements, Geheim-Rath und mehrer Orden Ritter Andrej Andrejewitsch Karnjäjew. Treu dem Monarchen, wie dem Vaterlande in 48jährigem, mühevollem Dienste, war der Verewigte ein Mann ebensowohl erleuchteten und tiefen Verstandes, wie ächt christlichen Sinnes.

Am 2. Januar sollte zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins im Saale der Adels-Versammlung ein Konzert gegeben werden von den ausgezeichnetesten Mitgliedern der Italienischen Oper, wozu am 31. Decbr. die General-Probe bestimmt war. Der Eintritts-Preis war für das Konzert zu 4 Rbl., zur Probe zu 3 Rbl. S. M. für das Billet bestimmt.

In unserer vereinigten Gesellschaft ist jetzt alle Freitage Ball. Diese Bälle sind sehr besucht, wie überhaupt die Gesellschaft eine ganz andere Richtung gewonnen hat. Man nennt sie jetzt den Beamteten-Klubb.

Kadnikow (Gouv. Wologda). Der hiesige Kreis ist recht reich an industrieller Thätigkeit. Es werden namentlich viel Holz-Geschirre verfertigt, und das zu höchst billigen Preisen, andere Gebiete verfertigen warme Stiefeln aus Filz von Schaaf-Wolle, andere Dörfer haben ausgezeichnete Zimmerleute, noch andere verfertigen gute Kamm-Arbeiten, ja ein hiesiger Eingeborner ist in diesen Arbeiten selbst in Petersburg berühmt geworden. Wieder andere haben ausgezeichnete Schmiede- und Metall-Uhren-Arbeiter, oder endlich auch Töpfer, deren Geschirre zum Deggut und Pech-Schwelen in andern Gouvernements gesucht werden. Kurz, unser Kreis ist eine Gesellschaft von Fabrik-Arbeitern zu nennen.

Kaspien. 35 Werst von der Bezirks-Stadt Schemach fand am 11. Juny ein starker vulkanischer Ausbruch statt, der eine Masse von 1485 Sfaschen im Umfange auswarf und aufthürmte.

Odessa. Am 25. Novbr. langte die Leiche des Fürsten Alexander Golitzüin um 6 Uhr abends im Dorfe Beidara an. Ungeachtet der

Est.

1720

Hindernisse, welche ein in der Krimm ungewöhnlicher früher und starker Schnee-Fall in den Weg legte, wurden diese doch durch die Anordnungen des Obristen der Wege-Communication Sslawitsch beseitigt. An dem Sarge wurde eine Ehren-Wache aus dem Balaklawischen Griechischen Infanterie-Bataillon aufgestellt. Am folgenden Tage ging die Beerdigungs-Prozession nach dem Georgiewschen Kloster, wo sie nachmittags vom Metropoliten feierlich empfangen und in die Kirche getragen wurde. Am 27. wurde die Leiche nach vollzogenem Trauer-Gottesdienst in der Kloster-Kirche zur Ruhe bestattet.

Am 7. Decbr. langte hieselbst aus Sewastopol die Nachricht von der dort erfolgten Ankunft des aus Konstantinopel am 25. Novbr. ausgelaufenen Kron-Dampf-Schiffes „Odessa" an. Die russische Gesandtschaft hatte ihr neues prachtvolles Gebäude (das frühere verbrannte 1831) bezogen.

Starobjälsk (Woroneſch). Am 23. Oct. trieb ein Nordwest-Wind nach einem hellen, warmen Tage über unsere Stadt ein Schnee-Gestöber, das die Erde dicht bedeckte. Am folgenden Tage morgens fror es, abends aber wiederum hörte man den Donner rollen, dem ein feiner Regen folgte. Ein starker Gewitter-Schlag nahm dabei seine Richtung nach dem Flusse. Unsern des letzteren wurde bei einem Bauer der Ofen geheizt; angezogen von der verdickten Heizluft fuhr der elektrische Strahl gleich einer Kanonen-Ladung durch das Fenster, schlug mitten in der Stube in den Boden eine, eine halbe Arschin tiefe Oeffnung, versengte den sitzenden Vater mit dem Sohne, welchem letzteren alle Haare auf dem Kopfe verbrannten, und betäubte überhaupt vier Personen.

Simferopol (Taurien). Am 5. November wurde hier in dem Saale der Adels-Versammlung ein Ball zum Besten der Armen gegeben, der mehr als 150 Gäste zählte. Am folgenden Morgen leuchteten Blitze und wurde Donner gehört; nachts fiel Schnee. Am 7. Nov. fror es 12° Reaum.

Livland. Der Obrist von der Bau-Abtheilung des Korps der Wege-Communication und Ritter de Witte ist unter dem 30. Novbr. als General-Major mit Uniform und voller Pension verabschiedet.

Dorpat. Der Herausgeber dieser Blätter erinnerte sich beim Lesen des recht interessanten Aufsatzes „über die Geschichte der Musik in Dorpat", in Nr. 52. des Inlandes, noch recht lebhaft des Zustandes dieser Kunst aus den Jahren seines Aufenthaltes daselbst, den ersten dieses Jahrhunderts, unmittelbar bei der Eröffnung der Universität. Wie in Ermangelung von Besserem, bei sehr bescheidenen Ansprüchen, auch die Schulzesche Gesellschaft, besonders für Tanz-Musik gelten mochte, so konnte das doch nur höchstens von den Streich-Instrumenten gelten, für die Blas-Instrumente wurden die Musiker des damals dort garnisonirenden Polotzkischen Musketier-Regiments benutzt, welche, nach dem Maaßstabe jener Zeit freilich, sehr Dürftiges leisteten. — Für die Konzerte aber, welche damals von durchreisenden Künstlern, z. B. dem so berühmten Violinspieler Rhode oder dem Cellisten Lamarre ꝛc. gegeben wurden, darf der geniale Violinist und Komponist Gregor v. Krüdener, aus dem Hause Karlowa (gegenwärtig, wenn ich nicht irre, noch Gouvernements-Prokureur in Tobolsk) nicht vergessen werden. Ueberhaupt war damals das Karlowasche Haus der Sitz der Kunst. Unter den Studirenden glänzten Moier (später Professor der Chirurgie und Rektor) als Pianist, und Gustav Girgensohn (gegenwärtig emeritirter Ober-Lehrer) als Flötenspieler, so wie im Gesange die Damen v. Plater und v. Baranow und der schöne Tenor Croon (als Propst verstorben), welche selbst die Aufführung von Graun's „Tod Jesu" möglich machten.

In welcher Lage aber Rundthalers Bühnen-Direktion sich befand, obwohl sie in ihrem Mitgliede Hintze einen recht brauchbaren Schauspieler hatte, möge man daran ermessen, daß wenn irgend eine Militär-Person im Stücke vorkam, auf den derselben nöthigen Degen gewartet werden mußte, bis ein in Dorpat stationirter Proviant-Offizier erschienen war, der ihn für freien Eintritt stets dazu hergab, daß in dem zum Schlusse der Vorstellungen einmal gegebenen uralten Trauerspiele: „Galora von Venedig", man in der Gefängniß-Dekoration der letzten Scene im Hintergrunde: „Vivat Dorpat!" illuminirt sah, und daß es unter den Zuschauern einen Kritiker gab, der jeden Sprach-Schnitzer laut applaudirte.

Von den Frauen unsers Hilfs-Vereins wird die Verloosung (Jahrmarks-Zeit) zum Besten des Alexander-Asyls für verwahrloste Kinder bekannt gemacht und um Beiträge gebeten.

Pernau. Die vierzehnte öffentliche Rechenschaft unserer Beerdigungs-Kasse, „die Hilfe" genannt, Einnahme und Ausgabe vom 1. September 1843 bis zum 1. Septbr. 1844 enthaltend, gab folgende Resultate: Die Einnahme betrug 8957 Rbl. 13 Kop. S. M., worunter das Kapital vom 1. Septbr. 1843 4895 Rbl. $6^4/_7$ Kop. S., und die Beiträge zu 23 Sterbe-

Fällen und für 2 verschollene Personen 3553 Rbl. 20 Kop. ꝛc.; die Ausgaben beliefen sich auf 4024 Rbl. 44 Kop., worunter für 23 Sterbe-Fälle und zwei Verschollene 3311 Rbl. 10 Kop. S. M., Rückzahlungs-Gelder bei 21 Sterbe-Fällen 507 Rbl. 14$^{6}/_{7}$ Kop. ꝛc. — Die Zahl der Verstorbenen betrug 23, 10 Männer 13 Frauen, die Zahl der Mitglieder Ende Augusts d. J. 883, von denen 372 männlichen, 511 weiblichen Geschlechts.

Reval. Am sogenannten dritten Weihnachts-Feiertage war auf unserer hiesigen Schlittschuh-Bahn Musik bei Beleuchtung.

Am 12. December war das Finnländische Schiff „Robert", aus Stockholm, nach Helsingfors bestimmt, Eises wegen im hiesigen Hafen eingelaufen.

Unser Wochenblatt enthält zu Nr. 52. folgende Ankündigung: „Ein mit Ehstnischen Ueberschriften versehenes Kirchen-Melodien-Buch ist bei Endesgenanntem vom 1. Januar 1845, zu erfragen.

Motto:

Alles, Alles bessert die Liebe,
Bessert auch den Kirchen-Gesang.
Gebt doch Raum dem höchsten Triebe!
Weg die Form und weg auch der Zwang!

Somit ist die angefangene Verbesserung des Kirchen-Gesanges nicht gefährdet.

J. A. Hagen,
Organist bei der St. Olai-Kirche
zu Reval."

Kurland. Am 11. December entschlief nach kurzem Krankenlager auf Perbohnen der Majorats-Herr Magnus v. Simolin.

Am 15. December verstarb auf dem Gute Grausden Charlotte verw. v. Rutenberg, geb. v. Meerfeld.

Mitau. Von der Köhlerschen wandernden Schauspieler-Truppe wurde in den Weihnachts-Feiertagen hieselbst „Witzigungen, oder: Wie fesselt man die Gefangenen?" und „die Müllerin von Marly, oder: Der geprellte Marquis", — „Quasimodo, der Glöckner von Notre Dame", — „Genoveva, Herzogin von Brabant", gegeben, zu welchen Vorstellungen der Direktor mit dem Bemerken bisherigen dürftigen Besuches, im Vertrauen auf die Festes-Tage, die Alle erfreuen, einladete.

Bei uns wurden auch in diesem Jahre zum Feste die in der Anstalt für verwahrloste Kinder „Altona" verfertigten Spielsachen in der Schlegelschen Handlung verkauft.

Hasenpoth. Am 16. Dec. wurden auf unserem Liebhaber-Theater zum Besten der Armen zwei Lustspiele: „Von Sieben die Häßlichste" und „die Vergeltung" gegeben.

Libau. Für das Neujahrs-Fest wurde wieder eine öffentliche Verloosung für die Armen angeordnet, auch die dazu cirkulirenden Listen dem Publikum empfohlen.

Bis zum 27. December waren eingekommen: 159 Schiffe.

Windau. Der hiesige Kaufmann F. A. Zell ist zum Oldenburgschen Vice-Konsul hieselbst ernannt.

342ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 9. Dec. 1844.

Nach Anzeige des best. Sekretärs war die Bibliothek des Provinzial-Museums von Herrn Kollegien-Assessor Hugo v. Trautwetter, gegenwärtig in St. Petersburg, mit einem Werke: Bertleffii solennes et civiles conciones. Dorpati, 1695. 12., das, wie alle in der früheren Periode der Dorpater Universität erschienene Schriften, jetzt zu den bibliographischen Seltenheiten gehört; von Herrn Kollegien-Rath v. Napiersky mit dem von ihm, bei Gelegenheit eines Amts-Jubiläums, besorgten „Abdruck zweier auf die frühere Geschichte des deutschen Ordens und insbesondere seine Verhältnisse in Palästina Bezug habenden Urkunden. Riga, 1844. 4.", der einen abermaligen Beweis seines unermüdlichen Fleißes und seiner Fürsorge für Alles, was zur Aufhellung der vaterländischen Geschichte führen kann, giebt, und von der lettisch-literärischen Gesellschaft mit dem 2ten und 3ten Hefte ihres Magazins beschenkt worden. Das letztere enthält die mit unglaublicher Genauigkeit von Herrn Kollegien-Rath v. Napiersky gelieferte Fortsetzung seines Chronologischen Konspekts der lettischen Literatur und giebt Anzeigen von einigen Schriften, deren Vorhandenseyn bisher ganz unbekannt geblieben war. — Dem Stabe des Kaiserlichen Berg-Ingenieur-Korps verdankte die Bibliothek der Gesellschaft die beiden neuesten Bände des Annuaire magnétique et météarologique. St. Petersburg 1844. gr. 4., welches, auf Allerhöchsten Befehl, von unserem gelehrten Landsmanne dem Herrn Akademiker, Staats-Rath Adolph v. Kupfer, herausgegeben wird.

Herr Dr. Koch aus Würzau trug eine monographische Skizze der zwar in Kurland vorhandenen, jedoch ursprünglich nicht einheimischen Weinbergschnecke (Helix Pomatia), vor. Er schilderte den anatomischen Bau, die Lebensweise, Begattung und Fortpflanzung dieses Thieres, und bemerkte unter Anderem, daß vier Wochen, von der Begattung an gerechnet, bis zur Legezeit der Eier verstreichen, und ein eben so

langer Zeitraum zur Entwickelung der Jungen in den Eiern bis zur völligen Reife erforderlich sey. Auch theilte der Herr Verf. die Notiz mit, daß von ihm ein drei Wochen altes Schneckenei geöffnet worden, um zu erfahren, wie weit die Entwickelung in dieser Zeit vorgeschritten wäre? Er fand die Schale bereits gebildet und aus $1^1/_2$ Windungen bestehend. Das Embryon selbst war durchsichtig und zeigte einiges Leben. Es wurde nun in ein Glas gelegt, worin sich thierischer Schleim befand, gedieh dabei vortrefflich und wurde später, nachdem es an Größe zunahm, mit jungen Nesselblättern vollends aufgefüttert.

Herr Bürgermeister v. Zuccalmaglio las sodann eine vom Herrn Gouvernements-Prokureur, Hofrath v. Paucker zu Reval, der Gesellschaft zugesandte ausführliche Anzeige der von Herrn Dr. Tobien, außerordentlichem Professor des russischen Rechts zu Dorpat, herausgegebenen „Prawda Rußkaja", die in den „Sendungen" der Gesellschaft nächstens vollständig abgedruckt werden wird.

Zum Schluß trug Herr Staats-Rath von Bursy eine vom Herrn Ritterschafts-Aktuar v. Rutenberg gelieferte deutsche Uebersetzung von „Corinna's (Frau von Staël) letztem Gesange", die vollkommen gelungen zu nennen war, vor.

Am 19. December hielt die Gesellschaft ihre öffentliche Jahres-Sitzung.

Literärisches.

Mit dem neuen Jahre hat die Kurländische ökonomische Gesellschaft die Herausgabe der von ihr seit 5 Jahren herausgegebenen werdenden landwirthschaftlichen Zeitung, unter ihrem beständigen Sekretären Koll.-Rath v. Braunschweig, nach einem erweiterten Plane selbst übernommen.

Bei Gelegenheit der Erwähnung eines in Petersburg in polnischer Sprache erschienenen Werkes von Borschewski: „Weiß-Rußland in Phantasie-Erzählungen", das die Sitten, Gewohnheiten ꝛc. jener Gegend enthält, wird dessen gedacht, wie die (weiche) Mundart im ganzen westlichen Rußland gesprochen wurde, und zwar ohne Unterschied von allen Ständen, jetzt nur noch von den niedern Ständen und in ihren Volks-Gesängen gehört werde. Die polnische Sprache fand in Weiß-Rußland im 17ten Jahrhundert mit dem Katholicismus und der Unien, unter gütiger Mithilfe der Jesuiten, Eingang.

Biographisches.

Zur Biographie von Demetrius Knjaschewitsch. Der Verewigte, Kurator des Odessaer Lehr-Bezirks, Ritter der Orden der heiligen Anna und des Stanislaus erster, des Wladimir zweiter Klasse, Inhaber mehrer Medaillen, unter anderen der goldenen für Mithilfe bei Vertreibung der Pest aus Odessa, war der Sohn eines im Militär-Kroatien geborenen Serben, der zu Katharina's Zeit nach Rußland überzog und zu der Zahl der damals bekannten Chevaliers, oder Leib-Trabanten gehörte (die bekanntlich bei feierlichen Gelegenheiten silberne Rüstungen trugen). In Petersburg wurde Demetrius geboren, der Vater aber, sich für den Civil-Dienst bestimmend, ging nach Saratow, dann nach Ufa, zuletzt nach Kasan, wo er als Kameralhofs- und Staats-Rath starb. Der älteste von zwei Söhnen, waren Demetrius mit seinem zweiten Bruder, die ersten Schüler des damals in Kasan errichteten Gymnasiums. Von da ging er im 15ten Lebensjahre gerade nach Petersburg in den Staats-Dienst beim Finanz-Ministerum, wo er vom Kanzellisten bis zum Staats-Rath, 35 Jahre hindurch, beschäftigt war. Es war das Ministerium sein älterliches Haus zu nennen, denn hier erlangte er Ausbildung und Lebens-Erfahrung und machte sein Glück, besonders unter einem Chef, wie es Graf Cancrin war. Der wichtigste Punkt seines Bildungs-Lebens war das Jahr 1814, wo er als Titulär-Rath bei der Liquidations-Kommission, zuletzt unmittelbar unter dem damaligen General-Intendanten Cancrin in Prag und Wien arbeitete. — Er fand hier Gelegenheit, besonders für das Fach der Literär-Geschichte, die er von Jugend auf liebte, sich auszubilden, weshalb er, mit vielen Literatoren verbunden, später an den Arbeiten der „Gesellschaft der Freunde russischer Literatur" Theil nahm, bei seinem Aufenthalt in Deutschland auch die deutsche Sprache gründlich studirte. Schwerer Dienst, mannigfache Kanzellei-Arbeiten konnten seinen Sinn für geistige Beschäftigung und Poesie und umgekehrt, nie schwächen. Außer vielen anderen Aufsätzen in Journalen gab er die Beilage zu dem „Sohne des Vaterlandes heraus (der gegenwärtigen „Lese-Bibliothek"), für welche er die besten deutschen Erzählungen übersetzte. Auch war er ein gründlicher Kenner der russischen Sprache; seine Abhandlung über die Synonymen derselben machte ihn zum Mitgliede der russischen Akademie. (Forts. folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 2. Donnerstag, 11. Januar. 1845

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben auf Vorstellung des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung zu befehlen geruht, nach seinem Gutachten drei Professoren der agronomischen Wissenschaften den Kuratoren zuzufertigen, um sie nach ihrer Bestimmung zu öffentlichen Vorlesungen über Landwirthschaft in den bedeutendsten Städten, wo sich keine Universitäten befinden, zu beordern. Sie sollen den Rang und die Rechte der Adjunkt-Professoren haben, wenn sie den Rang eines Magisters erlangt und Gehalte von 571 Rbl. 84 Kop. bis 714 Rbl. 80 Kop. S.M., Quartier-Geld von 85 Rbl. 85 Kop. bis 90 Rbl. S. jährlich beziehen, so wie Progon-Gelder. In von Vorlesungen freien Zeiten haben sie bei den Universitäten ihrer Lehr-Bezirke als Hilfs-Professoren für Lehr-Gegenstände, welche mit den ihrigen zusammenhängen, zu stehen.

Am 29. December hielt die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zur Feier des Tages ihrer Stiftung eine öffentliche Versammlung.

Von dem 1. Januar ist mit Erlaubniß der Regierung eine Diligence zwischen der Kaiserl. Alexandrowschen Manufaktur und der Hauptstadt eingerichtet, welche von dort hieher und zurück dreimal täglich gehen wird und bei der Porzellan-Manufaktur und Glas-Fabrik vorüberfährt, dort auch anhält, um Passagiere abzusetzen und aufzunehmen.

Am 17. Dcbr. feierte die Kaiserl. Porzellan-Manufaktur ihr 100jähriges Jubiläum. Bei dem derzeitigen Direktor, wirkl. Staats-Rath Valerian Galjamin, versammelten sich zu diesem Zweck mehr als 100 Gäste. Zunächst ward Gottesdienst gehalten und darauf das erneuerte, eigentlich vollständig umgeänderte Gebäude eingeweihet. Nachdem man darauf durch alle Abtheilungen der Manufaktur gegangen war, die Arbeiten angesehen und gefrühstückt hatte, ging man in einen bis dahin verschlossenen Saal. Es war dieß der Muster-Saal, richtiger vielleicht das Kunst-Museum derselben. Die Gäste wurden beim Eintritt in denselben auf das höchste durch das prachtvolle Schauspiel überrascht. Rundum an den Wänden stehen Gerüste, oder offene Schränke von kunstreicher Form und Arbeit, auf welchen vergoldetes und gemaltes Porzellan glänzte. Die Wirkung der prachtvollen Beleuchtung war eine zauberhafte. Und hier setzte man sich zum Mittagsessen nieder. Die Gesundheiten, herzlich ausgebracht, wurden freudig aufgenommen, und am Schlusse von dem schöngekleideten Sänger-Chore der Manufaktur das Volkslied, und bei der Gesundheit des geliebten Direktors noch besonders gedichtete Verse gesungen. Er hatte diese Auszeichnung verdient, denn unter seiner Verwaltung, der auf die vorzügliche Arbeit in Formen und Malerei sieht und selbst Künstler ist, hat die Anstalt diese Höhe erreicht, daß sie sich dreist mit Sevres, Berlin und Meißen messen kann.

Im J. 1744 unter der Kaiserin Elisabeth mit wenigen Mitteln begründet, bestimmte Katharina die Zweite im J. 1765 jährlich 15,000 Rbl. B. A. für dieselbe, die auch jetzt ihren eigentlichen Fonds bilden. Zu ihrer Vervollkommnung und Erhaltung ist ihr aber erlaubt, gleich Privat-Fabriken sich selbst zu erhalten. Ihre Haupt-Thätigkeit gilt dem Bedürfniß aller Kaiserlichen Palais an Porzellan, deren Aufträge sie zunächst erfüllen muß und die ihr vom Hof-Komptoir bezahlt werden. Zweimal im Jahre muß sie Ihren Kaiserl. Majestäten Proben ihrer neuesten Arbeiten vorlegen. Diese Arbeiten betragen nach einem sehr

jährigen Durchschnitt 100,000 Rbl., alle Arbeiten überhaupt gegen 120,000 Rbl. S. Gehalte, Material, Unterhalt der Gebäude betragen gegen 103,000 Rbl.; es bleibt also ein reiner Gewinn von 17,000 Rbl. S. M.

Wie erwähnt, erhob der gegenwärtige Direktor diese Manufaktur, welche zu altern begann. Unter dem gegenwärtigen Ministerium des Hofes gab er derselben eine ganz neue Einrichtung, und bildete unter anderem auch aus den alten Magazinen das kostbare Museum, welches in chronologischer Ordnung alle Arbeiten von der Begründung der Manufaktur an enthält. Bis jetzt ist Meschtscherjakow hier als Maler ausgezeichnet, mehr noch ist es, besonders durch seltene Erfindungs-Gabe, Nowikow als ausgezeichneter Ornamentist ꝛc. Die Anstalt hat auch eine Kinder-Schule und ein Krankenhaus. Alle Arbeiter bilden gewissermaßen eine besondere Kaste.

Um es den Wohlthätern, welche die Gefangenen in den Stadt-Gefängnissen mit Speise, Kleidung und Geld versehen wollen, bequemer zu machen, ist mit Erlaubniß Sr. Majestät in dem Gefängnisse bei der Kirche ein Glocken-Thurm erbaut, unter welchem täglich die Wohlthätigkeits-Gaben entgegengenommen werden. Dazu sind daselbst versiegelte Sparbüchsen und zwei Schnur-Bücher eingerichtet, in deren eines die Gaben zum Loskauf der Schuldner, in das andere die Viktualien und andere Gegenstände eingetragen werden, wobei stets ein Verzeichniß der Schuld-Gefangenen beiliegen wird, welche des Loskaufes wegen ihrer Familien-Lage und ihrer Unglücksfälle, für würdig erachtet werden, und die Wohlthäter selbst unter ihnen wählen können. — Auf den geregelten Gang der Wohlthaten werden Komité-Mitglieder die Aufsicht führen. Namen und Gaben werden in den Zeitungen bekannt gemacht.

Von der verein. Gesellschaft wurde am 9. Dec. eine Maskerade zum Besten der Invaliden gegeben.

Odessa. Aus Otschakow schreibt man vom 9. December: „Der Dnjäpr-Bugsche Liman ist seit der Hälfte Novembers mit einer so dicken Eislage bedeckt, daß er eine gefahrlose Communication und eine schöne Schlitten-Bahn gewährt. An seinen Ufern vom Alschigelschen Vorgebirge ab (20 Werst nördlicher von Otschakow) und bis zur Festung Kinburn, wird jetzt ein thätiger Fischfang unter dem Eise getrieben.

Rostow am Don. Täglich erhalten wir neue Nachrichten über auf dem Meere verunglückte Fahrzeuge. Die Zahl dergleichen, hiesigen Kaufleuten und Einwohnern gehörigen, vom Eise zertrümmerten, beläuft sich auf 10, Küsten-Fahrzeuge ungerechnet. Uebrigens sind der Don und die Ufer des Asowschen Meeres so fest gefroren, daß man auf dem Flusse mit Schlitten fährt und über die Meeres-Arme schwere Lasten führt. Die Weinbergs-Besitzer haben dadurch viel gelitten. Man erzählt, daß im Angesichte Taganrogs 5 Englische Schiffe untergegangen seyen.

Dorpat. Die Livländische gemeinnützige ökonomische Societät macht in unserer Zeitung bekannt, daß in ihrem Lokale am 24. Januar die Versammlung der Gesellschaft zur Versicherung gegen Hagel-Schäden, am 25. die öffentliche Jahres-Sitzung der Gesellschaft selbst, am 26. die Eröffnung und Constituirung des Allerhöchstbestätigten Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft und Gewerbthätigkeit stattfinden werde. — Zur thätigen Theilnahme an letzterem wird das Publikum aller Stände aufgefordert. — Letzterer Verein verdankt nach dem Journal des Ministeriums der Domainen (1845. 1. Vermischtes S. 35.) sein Entstehen, dem, daß nach dem ausdrücklichen Willen des Stifters der gemeinnützigen ökonomischen Gesellschaft, v. Blankenhagen, der das Kapital zu derselben hergab, „das Statut nicht verändert, und die Zahl der Mitglieder nicht über 13 vergrößert werden dürfe", dieß aber nunmehr den vervielfachten Bedürfnissen und der so vergrößerten Thätigkeit der Gegenwart in diesen Zweigen der Wissenschaft nicht mehr genüge.

Kurland. Die Funktion des an das Gymnasium zu Swislotsch im Gouvernement Grodno versetzten bisherigen Kurländ. Gouvernements-Schulen-Direktors, Staats-Raths und Ritters v. Tschaschnikow, ist interimistisch dem Gymnasial-Inspektor, Hofrath v. Belago, übertragen.

Die Oberlehrer des Mitauischen Gymnasiums Kurtz und Dr. Schläger sind, ersterer zum Hofrath, letzterer zum Kollegien-Assessor befördert.

Unter den Kandidaten des Adels ist als Assessor des Tuckumschen Hauptmanns-Gerichtes Allergnädigst ernannt Walter v. Stromberg.

Der Translateur des Kurl. Evangel. Consistoriums, Tit.-Rath v. Vink, hat das Ehren-Zeichen für 20jährigen untadelhaften Dienst, und der Lutherische Divisions-Prediger zu Dünaburg Fuchs, eine Allerhöchste Geld-Gratifikation von 500 Rbl. S. M. erhalten.

Der durch die Ueberschwemmungen im July und August des vergangenen Jahres angerichtete Schaden beläuft sich auf 935,910 Rbl. 72 Kop. S. M.

Mitau. Mit der Bitte um Arbeiten oder andere Gaben an die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt und deren Einsendung bis zum Schlusse

des Januars (Adresse: Frau Baronin v. Budberg oder v. Campenhausen), verbindet die Direction auch Namens der Kinder einen herzlichen Dank an Diejenigen, welche dieselben am Weihnachts-Feste beschenkt, insbesondere an einen Bäcker-Meister, für seine reichliche Gabe an Weißbrod.

343ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 19. Dec. 1844.

Die Gesellschaft feierte heute ihr achtundzwanzigstes Stiftungs-Fest statutenmäßig mit einer öffentlichen Sitzung. Der best. Sekretär, Staats-Rath v. Recke, eröffnete dieselbe mit dem Jahres-Bericht, den er, wie gewöhnlich, mit einer gedrängten Nachricht von den Lebensumständen und der Wirksamkeit der Mitglieder, welche der Gesellschaft im Laufe des Jahres durch den Tod entrissen wurden, schloß. Es sind dieß: der Staats-Rath und ordentliche Akademiker Karl Bernhard v. Trinius zu St. Petersburg; der Konsistorial-Rath und Prediger zu Sessau, Joachim Friedrich v. Voigt; der wirkliche Staats-Rath und ordentliche Akademiker Johann Philipp v. Krug zu St. Petersburg, und der Freiherr Ferdinand v. d. Roop auf Neuautz und Bixten.

Nachdem die Proklamation der in der General-Versammlung am 21. November d. J. neu erwählten Mitglieder erfolgt war, wurde vorgelesen:

von Herrn Staats-Rath v. Bursy, „Allgemeine Bemerkungen über die Brillen, mit besonderer Hinsicht auf deren Geschichte, Wahl und Gebrauch";

von Herrn Gymnasial-Lehrer Pfingsten eine von Herrn Adjunkt-Professor am Kaiserlichen Alexandrowschen Lyceum zu St. Petersburg, Karl Kästner, eingesandte Abhandlung: „Betrachtungen über die gesellschaftliche Erziehung des weiblichen Geschlechts";

von Herrn Dr. Friedrich Köler ein Aufsatz: „Ueber Sprichwörter der Deutschen und anderer Völker".

Landwirthschaftliches.

In der Landwirthschaftlichen Zeitung von 1844 schlägt Herr Alexander Sablotzki*) vor, das Rindvieh ohne Nahrungsmittel zu erhalten. Er bedient sich zu dem Ende des Sumpf-Mooses, das bekanntlich nicht den geringsten Nahrungsstoff enthält, mit besonderem Vortheile. Bei näherer Beleuchtung der Sache findet man diese aber etwas anders gestellt. Herr Sablotzki giebt anfangs das Moos mit einem Ueberguſſe von Branntwein-Schlempe, verringert nach und nach den Antheil derselben und geht zuletzt zum reinen Moose über. Er versichert, das Vieh fresse das Moos sehr gern und befinde sich wohl dabei.

Die schlichte Erzählung des Vorganges giebt der Sache einen Anstrich von Wahrscheinlichkeit, aber doch nur für den, der mit den nöthigen Bedingungen zur Ernährung des thierischen Körpers nicht genügend vertraut ist, für die Mehrzahl also. Denn um zu einer klaren Ansicht des Ernährungs-Geschäftes zu gelangen, bedarf es einer Menge positiven Wissens, vorzugsweise aber eines Bekanntseyns mit der Chemie und Physiologie, ohne welche sich kein richtiges Urtheil über diesen Gegenstand fällen läßt. Die Chemie lehrt, daß Dinge, die weder Zuckerstoff, Schleim noch Gallerte enthalten, nicht als Nahrungsmittel betrachtet werden können. Die Physiologie beweist uns aber, daß nur Dinge, die einer schnellen und vollkommenen Auflösung fähig sind, sich mit den Säften des thierischen Körpers assimiliren lassen. Daher sind unorganische Körper keine eigentlichen Nahrungsmittel, und selbst die Härings-Lake, die, wie die Landwirthschaftl Mittheilungen für das Kurländische Gouvernement 1844. Nr. 28. bemerken, jetzt aus Libau aufs Land zur Verbesserung des Heues geführt wird, kann den verlangten Vortheil nimmer gewähren. Thatsache bleibt es indeß, daß das Sumpf-Moos, mit Branntwein-Schlempe vermischt, von dem hungrigen Vieh gefressen wird. Auch frißt das liebe Vieh das schlechte Heu ohne alle Umstände, wenn es mit Koch-Salz bestreut, oder mit Härings-Lake übergossen wird. Sumpf-Moos und Härings-Lake sind deshalb aber noch keine Nahrungsmittel.

Das sogenannte isländische Moos (Lichen islandicum L.) ist aber, weil es 0,33 eines eigenen, dem Stärkemehl ähnlichen Schleimes enthält, ein kräftiges Nahrungsmittel, ohne welches der Lappländer seinen einzigen Reichthum, das Rennthier, entbehren müßte. Schade nur, daß dieses Moos bei uns so selten vorkommt!

C. W. v. Hübenthal.

---

*) Bruder der durch eine lange Enthaltsamkeit von allen Speisen und Getränken bekannten Praxide Sablotzki. Derselbe wollte vor 25 Jahren es nicht begreifen, daß seine kranke Schwester acht Monate lang ohne alle Speise und Getränke ihr Leben fristen konnte, obgleich die Wahrheit der Sache bereits von einer, auf Allerhöchsten Befehl ernannten Commission außer allem Zweifel gesetzt war.

Das bisher in russischer Sprache unter dem Titel: „Arbeiten der Kaiserl. freien Oekonomischen Gesellschaft" herausgegebene Jahrbuch, wird letztere gegenwärtig in deutscher Sprache, und zwar alle zwei Monate ein großes Heft, in Leipzig bei Voß herausgeben. Preis für den Jahrgang 2 Thlr.

Kunst. Das 10te Heft der 2ten Serie der Kaiserl. Eremitagen-Gallerie ist erschienen, enthaltend: die ruhende Heerde, von Paul Potter; der Brief, von Therburg; eine Allegorie von Rembrandt und Christus am Oelberge, von Pohlenburg.

Biographisches.

Demetrius Knjaschewitsch. (Forts. u. Schluß.) Im Jahre 1837 nach Odessa übersiedelnd, erhielt er die Kuratel des dortigen Lehr-Bezirks, übernahm gleich die Herausgabe der „Blätter der landwirthschaftlichen Gesellschaft Süd-Rußlands," ohne alle Mitarbeiter. 1839 und 1840 erschienen von ihm zwei Jahrgänge eines „Odessaer Almanachs", und während seines ganzen dortigen Wirkens ein „Neu-Neußischer Kalender" zum Besten armer Schüler, seiner Einrichtung nach ein Muster zu nennen, eine Masse statistischer und historischer Notizen enthaltend, so wie er auch für den Fortgang der dortigen „Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer" sich eifrig mühte. Als Kurator begann er in einer wichtigen Zeit, als nämlich das Richelieusche Lyceum, eben umgestaltet, eine den Universitäten ähnliche Einrichtung erhalten hatte. Das Saamenkorn sollte er fruchtbar machen. Er hat das redlich erfüllt, noch in höherem Sinne als das Gesetz vorschrieb. Fast ohne Lehrer und Schüler, sorgte er für würdige Lehrer und sah die Zahl der Schüler in 7 Jahren von 20 auf 130 wachsen, mehrte die Hilfsmittel, so wie die Lehr-Gegenstände. Als lokale Universität wurde dort auf sein Verwenden Landwirthschaft, Forstwissenschaft, gerichtliche Medicin, politische Arithmetik, Gäodesie, Russische Alterthümer ꝛc. eingeführt. Eine besondere Abtheilung der Anstalt erhielt den Namen der Kameralistischen, wodurch auch eine neue Organisation der Juridischen und Mathematischen Abtheilung hervorgerufen wurde. Mit eben solchem würdigen Eifer belebte der Verewigte auch die übrigen Lehr-Anstalten. Eines besondern Denkmals seiner wohlthätigen Mühe und aufgeklärten Ansichten ist noch zu erwähnen, das seinen Namen dort verewigen wird, nämlich der „Programme für den gesammten Unterricht in den Gymnasien, Kreis- und Elementar-Schulen", gleichsam ein in jeder Hinsicht geistig vollständiges, abgeschlossenes pädagogisches Handbuch, höchst wichtig in einer nicht lange erst an Rußland gekommenen, in ihren Bewohnern verschiedener Bildung, verschiedenen Stammes und Glaubens sehr buntscheckigen Gegend. — Der Verstorbene war, wie schon aus dem Gesagten hervorgehen muß, ein Mann von unermüdeter Thätigkeit. Das Lyceum und der Lehr-Bezirk waren sein Haus, seine Familie, seine zarteste Verbindung, seine höchste Hoffnung im buchstäblichsten Sinne. So siedelte er sich, als die fürchterliche Nachricht von der Pest in Odessa ertönte, mit seinem Sohne, einem Gymnasiasten, in das Lyceum über, und sich gegen seine zahlreiche Familie abschließend, verlebte er dort die schwere Zeit von gegen vier Monaten, das freiwillige Gefängniß nur dann verlassend, wenn ihn seine Stellung zu einer Zusammenkunft mit der Lokal-Behörde über zu ergreifende Maaßregeln zur Rettung der Stadt zusammenführte. Und auch in der Folge, schon mit seiner Familie vereinigt, verlebte er dennoch Wochen im Lyceum, um selbst Alles zu sehen und anzuordnen, was seine für diese Zeit dort eingeführte Lebens-Ordnung erforderte. — Hier in dem kleinen Gemach, war denn seine Familie zuweilen seine Gäste. — Jährlich reiste er mehremale auf mühsamen Wegen in die Steppen Neu-Rußlands, durch die Gebirge der Krimm und Beßarabiens, oft gezwungen in einer Erdhütte zu übernachten, auf bloßen Brettern zu schlafen, ein Tatarisches Pferd zu besteigen, oder sich auf knarrender Moldauer Koruge schleppen zu lassen. Da gab es aber keinen noch so entfernten Winkel, Schule genannt, wohin er nicht geblickt; in die Hebräer-Schule, die Muselmanische Medresse, bei den Armeniern, Griechen, Deutschen, Bulgaren, Romanen. Da mußte man ihn sehen den hohen Beamteten mit seinen Würden- und Ehren-Zeichen, oft in der schmutzigsten Spelunke ohne Fenster und Diele, das Stammeln abgerissener, nacktfüßiger Knaben anhörend, sie mit seinem geistigen Lächeln, seinen zarten Schmeichelworten lobend. Immer der Freund und Vater seiner Untergebenen, immer froh und leutselig, wo er nur die geringste Sympathie fand, kränkte ihn das im Innersten seiner Seele, erkrankte er, wenn er kalte Gleichgiltigkeit fand, Unthätigkeit auf dem Felde, auf dem er, selbst der Erste, arbeitete.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 3. Donnerstag, 18. Januar. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Professor der Chirurgie an der Wladimir-Universität zu Kiew, Korawejew, für die an dem verstorbenen Geheim-Rath 1ster Klasse, Fürsten Nikolai Golitzüin, mit Erfolg vollzogene (Staar-) Operation, einen Brillant-Ring mit dem Allerhöchsten Namenszuge zu verleihen.

Der bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stehende Collegien-Rath Krämer ist Allerhöchst zum Russischen General-Konsul in England ernannt.

Ein Befehl des Kriegs-Ministers an die Armee macht die Veränderung der Uniformen bekannt, welche nach dem Willen Sr. Majestät für Generale, Stab- und Ober-Offiziere an Fest-Tagen stattfinden soll.

Die theologische Fakultät zu Leipzig hat den evangelisch-lutherischen Pastor des 2ten Kaiserl. Kadetten-Korps, Dr. phil. J. Ch. G. Flittner jun., für seine theol. Schriften zum Dr. der Theologie ernannt.

Nach einer neuen Anordnung sind die Fahrten der Post-Diligence zwischen Moskau und Kasan über Nischegorod oder auch gerade vermehrt.

Die erste Diligence-Anstalt, eigene Pferde ꝛc. für ihre Expedition nach Moskau von hier aus bis zur Station Saizow (232 Werste) aufstellend, hat so die Ausgabe für die Equipagen verringert, die Fahrt beschleunigt und es möglich gemacht, die Preise der Plätze zu erniedrigen. Sonach kosten sie in der zweisitzigen Kutsche 20 Rbl., in der viersitzigen 17 Rbl. und im Kabriolet 15 Rbl. S.M. Dazu werden die Fahrzeuge, damit die so wohlfeile Fahrt öfter benutzt werden könne, täglich eine vormittags 10 Uhr, und wenn es gefordert wird, 5 Uhr abends aus beiden Residenzen abgefertigt.

Unter einem neuen Unternehmer des Vauxhalls in Pawlowsk werden daselbst von nun an an jedem Sonnabende Bälle gegeben werden. Das Hermannsche Orchester wird jedesmal zuerst ein Konzert geben und dann zum Tanze spielen. Jeder Herr zahlt 1 Rbl. 50 Kop. S. Eintrittsgeld, und kann dafür, unter seiner Verantwortung, so viel Damen einführen, als ihm gefällig.

In den Sälen der Kaiserl. freien ökonomischen Gesellschaft haben die Vorlesungen wieder begonnen, namentlich Wawilows über Handel und Waaren-Kenntniß am 7., und des Obristen Thaddejew über Chemie am 9. Januar.

Die Errichtung von Land-Belege-Ställen wird in den größeren Staaten Europa's für ein Haupt-Mittel zur Verbesserung der Pferde-Zucht gehalten. Frankreich hat deren 17, außer seinen großen Stutereien, Oesterreich 6, mit 2000 Hengsten, Preußen 10, mit 935. Unser Reich zählt 5 Reichs-Stutereien mit 1200 Stuten und einer besonderen Pflanz-Schule für Vollblut-Pferde. — Aus den Hengsten dieser Stutereien sind im vor. Jahre schon 12 Beleg-Ställe errichtet und werden gegenwärtig noch 4 errichtet. Die Zahl der Hengste beträgt gegen 1000. Für Schönheit, Güte und niedrigere Preise stehen also große Resultate zu erwarten. Unterdessen hat man aber jetzt auch auf die Bauer-Pferde-Zucht sein Augenmerk gerichtet, um in den Dörfern die Zucht und Pflege der Pferde zu verbessern, und die besonderen Arten einzelner Gegenden zu erhalten. Auch hier werden wir in Kurzem von großen Fortschritten hören.

Das Dorf Iwanow in dem so Gewerbereichen Gouvernement Wladimir, 30 Werst von Schuja, gleicht einer großen Manufaktur-Stadt, gehört dem Grafen Scheremetjew und ist nach einer Feuersbrunst jetzt mit geraden und breiten Straßen wieder aufgebaut. Von 7 Kirchen ist eine von Stein. Der steinernen Fabrik-Häuser, Magazin-Gebäude ꝛc. sind mehr als 300. Der Gebäude überhaupt gegen 1600, Bewohner beiderlei Geschlechts zählt Iwanow gegen 6000, unter denen mehr als 60 Kaufleute, 15 erster Gilde. Deutsche, englische und französische Meister-Leute 25. Die industrielle Berühmtheit beginnt mit dem 18ten Jahrhundert, und zwar zuerst mit Schmiede-Arbeiten, Woll-Schlägerei und Ackerbau, Wenige nur beschäftigten sich mit der Druckerei von Leinwand mit Oelfarben. Vom Jahre 1751 ab beginnt die Leinwand-Weberei, die Bauern Iratschew und Garelin sind die Ersten. Im J. 1776 begann die Zitz-Fabrikation, wozu einige Bauern in Schlüsselburg das Geheimniß der Farben und auch die Arbeit von Ausländern erlernt hatten. Man verfertigte Zitze zuerst von Leinwand, später von Mitkal (Baumwollen-Leinwand), der zuerst aus Bucharischem Garn in Iwanow selbst gewebt wurde. Seit 1803 verwendet man dazu Englischen Mitkal. Die Zerstörung Moskau's durch die Franzosen gab der hiesigen Fabrikation einen besonderen Aufschwung. Jetzt giebt es hieselbst 20 große, 40 mittlere und gegen 70 kleine Zitz-Fabriken, auf denen man gegen 1 Million Stück Zitze und Tücher jährlich fabricirt. Von allen Baumwollen-Fabriken gehören 63 Bauern. Die erste ist jetzt die des jungen Garelin, welche mit einer vorzüglichen Englischen Dampf-Maschine arbeitet. Außer der Zitz-Manufaktur giebt es hier auch verschiedene andere Fabriken, z. B. eine chemische für Vitriol-Säure, verschiedene Salze, Säuren, Alaun u. s. w. Eisen- und Metall-Gießereien für die Bedürfnisse der Fabriken, — eine für Graviren und Metall-Cylinder, Anfertigung von Maschinen ꝛc. Einige Fabriken befinden sich in Iwanow selbst, andere in den Sloboden der Umgegend, wo der Grund für immerwährende Zeiten von den Eigenthümern gekauft ist. — Alles ist eine endlose Reihe von Fabriken, in denen fortdauernde Bewegung ist, und nicht übertrieben erheben die Bewohner ihr Iwanow als das Russische Manchester. Die jährliche Fabrikation hat den Werth von wenigstens 8 Mill. Rbl. S. M. Ein Jahrmarkt findet vom 1 September eine Woche lang statt; viel wichtiger aber sind Wochen-Märkte am Montage und Donnerstage, die besonders in der Winter-Hälfte des Jahres so bedeutend sind, daß manche einen Umsatz von 90,000 Rbl. S. M. haben.

Saratow. Die in unserem Wolskischen Kreise lebenden Mordwinen singen noch jetzt zur Weihnacht folgenden sonderbaren heidnischen Gesang in Mordwinischer Sprache: Kaljada, du Verwandte, schenk mir eine Pirogge, Kaljada, wenn du mir eine Pirogge schenkest, so wünsche ich, daß dir ein Söhnlein geboren werde! Kaljada, ich wünsche dir, daß du in dem dichten Wald gehen könnest, und daß in demselben auch Bären und Hirsche seyn mögen! Giebst du mir aber keine Pirogge, Kaljada, so wünsche ich, daß dir eine Tochter geboren werde, die das Händlein und Füßlein brechen möge!

Der Gesang ist alt, denn die Kaljada ist offenbar ein Götze des Alterthums. — Die Bemerkung von dem großen Walde, bestätigt die Sage von dem Ueberflusse an Wald im Mordwinen-Lande, den gegenwärtigen Gouvernements Pensa, Nischegorod, Kasan und ein Theil des Tambowschen. Allmählig erst ging das Mordwa in das Saratowsche über, und das nicht seit lange. — Das Mordwinen-Land hatte so dichte Wälder, daß Bären und Hirsche in denselben lebten, jetzt hört man dort von ihnen nicht das mindeste. Dieses Lied von der Kaljada aber kam wahrscheinlich von den Russen zu den Mordwinen herüber, denn in einigen Gegenden des Saratowschen Gouvernements singen sie dasselbe zur Weihnachtszeit.

Taganrog. Am 7. November schloß sich die hiesige Schifffahrt; übrigens sind 2 Englische, 1 Mecklenburgisches und 4 Russische Küsten-Fahrzeuge, welche nicht zeitig weg konnten, mit Ladungen von 275,255 Rbl. S. M. an Werth, vom Eise im Asowschen Meere beschädigt worden. Zur Rettung derselben waren von den Rhedern die gehörigen Maaßregeln getroffen.

Livland. Das Ehren-Zeichen für untadelhaften Dienst haben erhalten: der Dirigirende des livländischen Domainen-Hofes, Hofrath und Ritter Dr. v. Lilienfeld für 20jährigen, der Rath derselben Behörde, Hofrath und Ritter K. Sehrwald für 25jährigen; der Wendensche Bezirks-Inspektor der Reichs-Domainen, Hofrath und Ritter G. v. Buddenbrock; der Dörptsche Bezirks-Inspektor, Coll.-Assessor und Ritter E. P. Reinthal, der Pernau-Fellinsche Kreis-Commissärs-Gehilfe, Titulär-Rath D. v. Baranoff, alle drei für 20jährige Dienste; so wie der Translateur dieser Behörde (zugleich des Rigaischen Rathes) Titulär-Rath A. Hintze für 15jährige.

Vom Livländ. Domainen-Hofe wird das im Dörptschen Kreise belegene Kron-Gut Werro-

Hof von ult. März 1845 ab, auf 6 Jahre zur Pacht ausgeboten. Es hat 545 männliche Revisions-Seelen, und nach dem alten Kron-Anschlage 1043 Rbl. 40 Kop. S. M. Revenüen. Torg-Termine 30. Januar und 3. Februar.

Riga. Am 10. Januar lief das erste Schiff, die dänische Brigg „St. Croix," mit Früchten aus Messina kommend, in unsern Hafen ein.

Zu Vorstehern der Gesellschaft der Musse wurden am 11. Januar erwählt die Herren: Obrist von Grote; Kaufmann Hernmarck, Rathsherr Pychlau, Konsul v. Sengbusch, Kameralhofs-Rath v. Stövern.

An demselben Tage wurde vorläufig beschlossen, den Contrakt mit dem Theater-Comité, dem seit einer Reihe von Jahren die Gesellschaft das Lokal unentgeltlich giebt, nur bis zum 1. September 1850 bestehen zu lassen, dieß dem Theater-Bau-Comité, der seit mehren Jahren mit der Kapitalisirung und Verwaltung der aus den Revenüen des Korn-Comité's jährlich eingehenden, zum Bau eines neuen Theaters bestimmten Summen beauftragt ist, mitzutheilen, damit bis dahin ein neues Theater erbaut oder für ein interimistisches Lokal gesorgt werden möge. — Wie verlautet, soll alsdann das ganze untere Stockwerk des Mussen-Gebäudes zu Ball-Sälen umgebaut werden.

Dorpat. Die Maler und Dillettanten dieser schönen Kunst in unserer Stadt haben, um den Musikern nicht nachzustehen, zum Besten der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt von dem 15. Jan. ab eine Ausstellung ihrer Arbeiten, Originale und Kopieen, so wie auch einiger anderer weniger bekannten, guten Gemälde und plastischer Arbeiten veranstaltet. Das Lokal ist im v. Liphartschen Hause, von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Kirchen-Zeit am Sonntage geöffnet, und der Eintritt jedem anständig Gekleideten, gegen eine beliebige Spende zu dem wohlthätigen Zwecke in das am Eingange aufgestellte Becken, gestattet.

Kurland. Zum Collegien-Assessor ist befördert der Ober-Arzt des Kurländ. Collegiums allgemeiner Fürsorge, Karl Gramkau; zu Tit.-Räthen: der Oekonomie-Arzt der herzogl. Würtembergischen Güter, Th. Tscharney, der von Kron-Würzau, W. Koch und der Windausche Kreis-Arzt J. Gormacher.

Am letzten Tage des vergangenen Jahres verstarb zu Balgalln Se. Durchlaucht der General von der Infanterie, Mitglied des Reichs-Rathes und früherer Minister der Volks-Aufklärung, Fürst Lieven, im fast vollendeten 78sten Lebensjahre.

Mitau. Der Landtag wurde hieselbst am 8. Januar nach einem feierlichen Gottesdienste in der St. Trinitatis-Kirche und der von dem Herrn General-Superintendenten Wilpert gehaltenen Predigt eröffnet. Zunächst wurde Baron Hahn von Pauls-Gnade zum Landboten-Marschall herkömmlicher Weise erwählt.

Landwirthschaftliches.

Das allerpassendste Mittel bei gänzlichem Futtermangel das Leben der armen Thiere zu erhalten, sind junge Zweige von Bäumen und Sträuchern, mit Ausnahme der des Faulbeerbaums, Prunus padnus. L., denn diese enthalten eine zu bedeutende Menge Blausäure, und können daher leicht tödtliche Folgen haben. Schaafe und Ziegen fressen auch Tannenzweige und die gelbe Rinde der Fichte, letztere sogar ohne Noth. Auch die Pferde lassen sich, wenn sie nicht zur Arbeit angehalten werden, mit frischen Baumzweigen den ganzen Winter durch ernähren. Nur müssen hier die Zweige zuvor mit der Klee-Presse (s. Bl. für Stadt u. Land 1844. Nr. 51. S. 203.) zerquetscht werden.

Eine solche Presse sollte in keiner Wirthschaft fehlen. Ihre Construction ist einfach: zwei horizontal übereinander gelegte Cylinder von Gußeisen mit starken Achsen, wovon die des untern Cylinders eine Kurbel hat, mittelst welcher die beiden Cylinder in Bewegung gesetzt werden, machen, nebst den Gestellen, in welchen die Achsen laufen, das Ganze der Maschine aus. Der Nutzen dieser Maschine aber ist mannichfaltig und sie findet selbst bei Bearbeitung des Flachses vortheilhaft ihre Anwendung. Auch kann solche, wenn ihr eine diagonale Lage gegeben wird, zum Mahlen des Kornes benutzt werden.

C. W. v. Hübenthal.

Professor Schönbein in Basel entdeckte bekanntlich einen neuen chemischen Stoff, welchen er Ozon nannte. Derselbe stellte ihn zuerst mittelst Elektricität, später aber auch auf chemischem Wege dar, und hält ihn für einen Bestandtheil des Stickstoffs, welchen er als aus Ozon und Wasserstoff zusammengesetzt erklärt.

Schon gleich nachdem Professor Schmalz jene Berichte über die Schönbein'sche Entdeckung in den Zeitungen gelesen hatte, äußerte derselbe gegen seine Freunde, daß, wenn dieselbe auf keiner Täuschung beruhe, der gedachte Stoff sich auch höchst wahrscheinlich — durch die Elektricität der Atmosphäre im Großen erzeugt, und durch den Regen niedergeschlagen — im Thone und in anderen Bestandtheilen der Bodenkrume

vorfinden, und so eine wesentliche Funktion bei der Vegetation übernehmen werde, indem er bei höherer Oxydation des im Boden befindlichen Eisens, sich mit dem frei werdenden Wasserstoffe zu Stickstoff und Ammoniak verbinden und so den Pflanzen einen ihrer wesentlicheren Bestandtheile liefern dürfte. Er stützte diese seine Meinung auf einen bis dahin noch nicht genügend erklärten Versuch, welchen er mit eisenhaltigem Thone angestellt hatte, der, obgleich vorher völlig neutral, unmittelbar nach dem Glühen in einem verschlossenen Tiegel, auf Ammoniak reagirte.

Bei Durchlesung der Schönbein'schen Schrift „Ueber die Erzeugung des Ozons auf chemischem Wege" wurde Professor Schmalz in seiner vorausgesprochenen Meinung bedeutend bestärkt, und zugleich auf das lebhafteste zu besonderen Versuchen über diesen Gegenstand angeregt, deren Resultate, mit früheren Erfahrungen und Beobachtungen zusammengestellt, ihm dann die Ueberzeugung aufdrängten, daß, wenn jener neue Stoff nicht abgeleugnet werden könne, derselbe auch wirklich einen Bestandtheil des Stickstoffs ausmachen müsse, und daß die schaffende Quelle des Stickstoffs in den Pflanzen der Boden sey, auf dem sie wurzeln.

Durch diese gewonnene Ueberzeugung und die Wichtigkeit des Gegenstandes, besonders für den Landbau, veranlaßt, hat nun der um die Landwirthschaft durch seine zahlreichen, gediegenen Schriften sich so höchst verdient gemachte, und durch seine praktischen Leistungen allen rationellen Landwirthen so rühmlichst bekannte Professor Friedrich Schmalz, so eben eine kleine Brochure hier unter die Presse gegeben, welche demnächst in Leipzig bei T. O. Weigel, in Dorpat bei Otto Model erscheinen und den Titel führen wird: „Ueber das Ozon im Boden als die unerschöpfliche Quelle des Stickstoffs, und über dessen Verhalten bei der Vegetation."

(Dörpt. Zeit.)

Literärisches.

„Rechenschaft der Kaiserl. Kasanschen Universität und des Lehr-Bezirks für die 17 Jahre von 1827 bis 1844, unter der Verwaltung des Geheim-Raths Grafen Musin-Puschkin." — Ein in seiner Art gewiß merkwürdiges Dokument, gegen alle alten Ansichten faktisch zeugend, namentlich auch Montesquieus, der bestimmt behauptete, die Wissenschaft könne im Norden nicht gedeihen. — Die Zahl der Studirenden und Lernenden hat sich bedeutend vergrößert, im ganzen Lehr-Bezirk von 1731 etwa jährlich bis zu 5108 im Jahre 1843; so waren damals nur 104, jetzt 215. — Die Bibliothek zählt freilich nur 18,000 Werke in 40,000 Bänden, aber unter diesen merkwürdige, z. B. die Bibliothek des Fürsten Potemkin des Tauriers, des Metropoliten Eugen Bulgar, des (berühmten) Leib-Medikus Frank, des Sinologen, Archimandrit Daniel. Dazu wurden viele Bücher in China und der Mongolei angekauft. Es befinden sich in ihr viele Orientalische Handschriften und Werke, desgleichen in Tschuwaschischer, Tscheremissischer und Aleutischer Sprache; selbst Kostbarkeiten, wie z. B. die erste chinesisch-spanische Grammatik, von 1703, die sich nicht einmal in Paris findet, die 5 Bücher Moses auf Pergament geschrieben, 1 Arschin breit, 74 Arschin lang. — Ebenso hat das Münz-Kabinet einzige Seltenheiten; das physikalische über 800 Maschinen ꝛc., das mechanische Kabinet gegen 900 Instrumente, das chemische gegen 4730 Geräthe, das mineralogische Kabinet 19,000 Gegenstände, worunter ein Stück gediegenen Goldes von $7\frac{1}{2}$ Pfund; der botanische Garten gegen 4000 Pflanzen, das zoologische Kabinet gegen 6000 Gegenstände, das anatomische 3000. Die Druckerei hat Griechische, Armenische, Arabische, Mongolische, Tibetische, bald auch Sanskrit-Schriften. Die von Simonow erbaute prachtvolle Sternwarte, die Perle der Universität, mit ihrem 14füßigen Refraktor und dem dabei erbauten magnetischen Observatorium. Unter den Professoren befinden sich der ebengenannte berühmte Reisende und Astronom Simonow, der Mathematiker Lobatschewski, der Mongolog Kowalewski, der Sinolog, Archimandrit Daniel, der Orientalist Erdmann, die Naturforscher Knorre und Eversmann. Noch eine merkwürdige Persönlichkeit bietet der Professor Mursa Kasembeck, ein geborner Perser, der türkischen, russischen und englischen Sprachen Kenner (welche er bei seinen Erziehern, den Schottischen Missionären des Kaukasus, erlernt hat). Er hat die Professur der türkischen und tatarischen Sprache. Der Professor der Theologie, Archimandrit Gawril, ist Verfasser einer Geschichte der Philosophie. Die Einnahme der Universität, 1827 95,000 Rbl. S., betrug 1843 mehr als 145,000 Rbl. S. M.; die Ausgabe in allen 17 Jahren 1 Mill. 765,334 Rbl. S. M.

Welchen bedeutenden Nutzen haben dabei die gelehrten Reisen ihrer Glieder gebracht!

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 4. Donnerstag, 25. Januar. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben dem Arzte der Theater-Direktion, Dr. Maroketti, für sein Werk: „Ueber die Epilepsie", einen kostbaren Brillant-Ring zu verleihen geruht.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena Pawlowna haben auf die durch die Begründer der „klinischen Anstalt für minderjährige Kinder" (des andern, schon seit mehren Jahren bestehenden Privat-Kinder-Hospitals ist schon in diesen Blättern öfter gedacht worden) unterlegte Bitte, und nach durch den Hrn. Minister des Innern Sr. Majestät geschehener Unterlegung, geruht, obige Anstalt unter der Oberhoheit Sr. Majestät in Ihren Schutz zu nehmen.

Die Zahl der durch die dauernde Fürsorge der Regierung und den Wohlthätigkeits-Sinn der Privaten bei uns wachsenden Bewahr-Anstalten für schutzlose Kinder beträgt gegenwärtig 14, wozu noch eine in Zarskoje-Selo kommt. Die ebenfalls wachsende Zahl der in ihnen verpflegten Kinder betrug über 2000. Zur Theilnahme an einer für sie zu veranstaltenden Verloosung mit dargebrachten Sachen, wie gelösten Billeten wird gegenwärtig eingeladen.

Des durch seine eigene Lehr-Methode bekannten Haßfeld mehrfacher Lehr-Kursus in der Englischen Sprache hat wieder begonnen. Bekanntlich lehrt er in wenigen Stunden sprechen.

Die Hof-Sänger-Kapelle gab am 19. Jan. ein geistliches Konzert zum Besten der Gefangenen-Kinder.

Gegenwärtig erfreut uns der aus Wien gebürtige Violinist Michael Hauser, mit seinem in vielfacher Hinsicht ausgezeichneten Spiel, das selbst den berühmten Konradin Kreutzer hinriß.

Auch bei uns erscheint jetzt eine illustrirte Zeitung, ganz dasselbe Format, Papier und Druck wie die ausländische, an deren Redaktion unsere ersten Literatoren und Künstler Theil nehmen werden. Der Preis ist 8 Rbl. 59 Kop. S. M. für die Pränumeration auf den ganzen Jahrgang, mit der Uebersendung 10 Rbl. S. M. Hier und in Moskau ist auch eine vierteljährige Pränumeration von 3 Rbl. 10 Kop. festgesetzt. Nach dem 1. März wird der Preis erhöht.

Die schon seit mehren Jahren existirende Gesellschaft zur Bekleidung der Armen, welche dieselben freiwillig aufsucht und besucht, hat nach ihrer dießjährigen Uebersicht viel mehr eingenommen, als im vorigen Jahre, was daher kommt, daß sie viele Darbringungen sehr spät erhielt, nun aber auch die Mittel erhielt, früher den Bedarf an Kleidern für dieses Jahr besorgen zu können. — Einnahme und Ausgabe gestalteten sich folgendermaßen. Zu dem Saldo des Jahres 1843 von 505 Rbl. 30 Kop. kamen ein 8793 Rbl. 31 Kop. ꝛc., zusammen 9693 Rbl 67 Kop., von denen für Bekleidung 7570 Rbl. 61 Kop. ausgegeben wurden ꝛc., und ein Saldo von 1979 Rbl. 67 Kop. verblieb. Bekleidung erhielten 1670 Personen, in Mänteln, Hemden (505), Unterkleidern, Zitz-Kleidern, Tüchern, Kapoten u. s. w. bestehend.

Kasan. Das Haupt der Tataren, Kaufmann erster Gilde und erblicher Ehrenbürger Ibrahim Junussow, hat in Verbindung mit einigen seiner Glaubens-Genossen nach dem Beispiel der hiesigen Russischen Kinder-Bewahr-Anstalt gewünscht, für die armen Kinder seines Volkes eine ähnliche Anstalt zu errichten. — Zu diesem Zwecke schenkte derselbe als ewiges Eigenthum der Anstalt die ihm gehörigen steinernen Buden, welche eine Einnahme von 400

Rbl. S. M. gewähren, wobei er dieselben noch so umbauen lassen will, daß sie eine höhere Miethe tragen. Zugleich hat er in Verbindung mit seiner Frau und seinem Bruder sich verpflichtet, für die Anstalt ein eigenes, bequemes Haus zu bauen, und dazu 2000 Rbl. S. M. bestimmt. — Ihre Majestät die Kaiserin, davon benachrichtigt, haben zu befehlen geruht, die Anstalt die „Junussowsche" zu nennen und die Gemahlin unseres Kriegs-Gouverneurs Schipow auf Bitte die Kuratel derselben übernommen.

Odessa. An dem Ufer-Gebirge um das Dorf Desowatki, im Kreise Boberinsk, hat man eine ungeheure Lage von quarzigtem Sandstein (grauer Wake) entdeckt, welche gute Steine für Wind- und Wasser-Mühlen bilden; die Masse des Gesteines ist wie gegossen, und stehet dem bekannten Jeletzkischen keinesweges nach.

Saratow. Am 17 Dec. v. J. wurde hieselbst die Wasserleitung eröffnet. Das Haupt-Bassin befindet sich auf dem Heu-Markte. Die Bewohner der von der Wolga entfernten Stadt-Theile hatten bis jetzt Mangel an gutem Wasser, besonders im Frühlinge und Herbst und bei Feuersbrünsten. Die Wasserleitung giebt in 24 Stunden 15—20,000 Wedro des besten Wassers, von dem das Bassin allein 2—3000 zu fassen vermag.

Tomsk. Eine ungenannt bleiben wollende Person hat unserem Civil-Gouverneur 150 Rbl. S. M. zum Besten der hiesigen Marien-Kinder-Bewahr-Anstalt übersandt.

Dorpat. Die öffentlichen technischen Vorträge der Herren Professoren Göbel, Schmalz und Kämtz haben wieder begonnen.

Die öffentliche Ausstellung der zum Besten des Alexander-Asyls für verwahrloste Kinder zur Verloosung bestimmten Gegenstände sollte am 21. im Saale des Gymnasiums beginnen, und am 28. die Verloosung selbst stattfinden. Im vorigen Jahre hatte der Ertrag dieser Verloosung allein die Erhaltung von 45 Kindern beiderlei Geschlechts in dieser Anstalt möglich gemacht.

In unserer Zeitung wird der rühmlichst bekannte Komponist und Klavier-Spieler A. Mahler aus Wien, der auf der Reise hieher begriffen war, von Reval aus, wo er sich ebensowohl durch seinen Vortrag fremder Ton-Dichtungen, als geniale eigene Phantasien ausgezeichnet, von dem Oberlehrer des dortigen Gymnasiums Mayer empfohlen.

Die vielfachen Anzeigen über die Geschäftslokale und Waaren der unseren dießjährigen Jahrmarkt besuchenden Kaufleute beweisen, wie mit jedem Jahre mehr der Markt unserer Stadt der Mittelpunkt für alle umliegenden Provinzen wird. Gelegen wird Dorpat im Ganzen mehr noch dadurch, daß ihm die Jahrmärkte in Pleskow, Pernau u. s. w. folgen.

Reval. Unsere Stadt-Siechen-Armen-Anstalt erfreute sich in den letzten Tagen des entschwundenen Jahres noch mehrfacher wohlthätigen Gaben an Geld, wie an Naturalien.

Eine Verloosung ohne Nieten zum Besten hiesiger Armenpflege, aus Arbeiten von Armen verfertigt und aus anderen Beiträgen bestehend, ist angekündigt.

Herr Pastor v. Reutlinger setzt sein Institut praktischer Uebung der Französischen Sprache auch in diesem Jahre für Kinder vom 4ten Jahre ab von 9—1 Uhr vormittags, die Abendstunden von 4—6 Uhr, und Mittwochs und Sonnabends von 2—4 Uhr für erwachsene Mädchen, fort. Auch ist derselbe, damit eine Privat-Lehr- und Pensions-Anstalt für Knaben zu verbinden, vom Ministerium concessionirt.

Herr Roman v. Budberg begann am 8. Januar die Fortsetzung seiner Vorlesungen über die neueste deutsche Dichter-Literatur.

So wurden auch die Vorlesungen mehrer hiesigen Gelehrten am 11. Januar von Herrn Pabst mit der 3ten und letzten Vorlesung über die älteste vaterländische Geschichte fortgesetzt.

Ein Herr Taddei hat hier gegenwärtig auf seiner Durchreise nach St. Petersburg naturhistorische und andere Merkwürdigkeiten zur Ansicht und Verkauf aufgestellt, bestehend in Schmetterlingen, Korallen, See-Gewächsen, Shawls von Federn, Wilden-Schmuck und Waffen, ostindischen Saamen, Strauß-Eiern ꝛc. Wer etwas kauft, hat den Eintritt frei.

Am 30. December v. J. verstarb zu Neu-Harm nach schwerem Leiden der Mannrichter Karl Magnus Zoege v. Mannteuffel, in einem Alter von 55 Jahren.

Am 26. und 28. December waren 2 Schiffe mit Früchten aus Messina hieselbst angekommen, und am 30. 1 Schiff nach Lübeck ausgelaufen.

Mitau. Die Zahl der Gebornen in unsrer Stadt betrug im Jahre 1844: 969 (520 Kn. 449 Mädchen), von denen 641 (unter ihnen 50 unehel.) auf die (lettische) St. Annen-Kirche, 10 auf die reformirte, 78 auf die griechische, 45 auf die kathol. Kirche kommen. Begraben waren: 737 (423 männl. 314 weibl. Geschl.), von denen 520 der Annen-Gemeinde, 6 der reformirten, 88 der griechischen, 31 der katholischen Kirche angehörten. Copulirt wurden 249 Paare, 154 derselben der Annen-, 1 der refor-

mirten, 20 der griechischen, 8 der katholischen Kirche angehörend.

Landwirthschaftliches.

Bei Gelegenheit eines Aufsatzes im Januar-Hefte des interessanten Journals des Ministeriums der Domainen 1845 „über die Mittel zur Verhütung des Einsturzes der Bach- und Fluß-Ufer", erwähnt der Verfasser, aus Reise-Notizen, wie in Persien der Flecken Baßlitsch von den schönsten Hainen umgeben wird, welche dadurch entstanden, daß eine alte Sitte dem ganzen Flecken gebeut, bei jeder Geburt eines Knaben wenigstens 50 Bäume zu pflanzen, welche derselbe, wenn er erwachsen, zu seinem Eigenthum erhält. — Der Gegensatz findet in der Lombardei statt, wo unter den Landleuten jedem Vater bei der Geburt einer Tochter erlaubt wird, bis zu 2000 Pappeln zu pflanzen. Wenn diese erwachsen ist und verheirathet wird, fällt der Vater diesen Wald und verkauft ihn, dessen Erlös dann die Mitgift bildet.

Dem Kaufmann Kraßnoperow in Nowotorschok, welcher im vorigen Jahre vom Domainen-Ministerium für ein Selbst-Windigungs-(Fege-) Maschine für Grütz-Mühlen privilegirt worden, wird im Januar-Heft des Journals des Ministeriums vom Ehrenbürger Solomonow, dem Besitzer von 4 Manna-Grütz-Mühlen bei Borowitschi an der Wolga, dem er eine solche Maschine, so wie eine andere, besonders zum Heben der ungewindigten Grütze in die oberen Stockwerke, erbaut, bezeugt, daß sie nicht allein in technischer Beziehung sehr künstlich, sondern auch in kommerzieller Hinsicht sehr nützlich befunden worden, indem sie jährlich 120 Arbeiter ersparen macht, die Grütze selbst dabei reiner und besser erscheint. Der Mechaniker erhielt dafür von dem Eigenthümer der Mühlen 500 Rbl. B. A. zum Geschenk. Ein anderes Zeugniß, demselben vom Kaufmann Tjumenew ausgestellt, sagt, daß mit Hilfe dieser Maschine die Grütze ohne alle Beihilfe der Hand vollständig sortirt und das Staub-Mehl abgeschieden wird.

Döbereiner, der berühmte praktische Chemiker in Jena, hat vor kurzem den Versuch gemacht, den Saft oder Most von halbreifen Weinbeeren mit Zuckerwasser zu mischen, dann ein wenig Weißbier-Hefen beizulegen, wodurch er ein gutes Getränk erzielte. Nach geschehener Gährung und Läuterung hat sich ein über alle Erwartung guter Wein ergeben, der nicht nur angenehm für Zunge und Gaumen, sondern beinahe eben so geistig, wie Franken-Wein erschien. Wollte man das geistige Feuer noch steigern, so braucht man bloß etwas Alkohol beizumischen. — Ueberdieß kann die Bereitung dieses Weines in wenigen Tagen geschehen.

Höchst interessant ist die Bemerkung des Hrn. von Middendorff in einem Reise-Bericht an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, aus dem äußersten Norden hinter Irkutsk. „Aeußerst merkwürdig ist hier der Ackerbau; es ist unbezweifelbar, daß hier auf ewigem Eise der Kornbau ergiebiger gedeiht, als in unsern Ostsee-Provinzen."

Ein Hr. Müller in Prag hat einen Schwimm-Gürtel erfunden, der, aus Kautschuck verfertigt, Ausgezeichnetes leistete. Ein Aufenthalt von 1—1½ Stunde im Wasser ohne die Kleider abzulegen, zeigte diese doch vollkommen trocken.

Biographisches.

Einiges aus der Biographie des Fabel-Dichters Krülow.

Er war geboren zu Moskau im Jahre 1768. Sein Vater diente als Kapitain, wahrscheinlich im Welikoluzkischen Infanterie-Regimente, da er, laut Nachrichten, mit nach dem Transwolgaischen Gebiete ging, als zur Unterdrückung des Aufruhrs Pugatschews General Freymann im Jahre 1772 mit der Grenadier-Kompagnie jenes Regiments, aus Moskau mit der Post zu Wagen an den Ort seiner Bestimmung geschickt wurde. Seine Gattin ging mit den Kindern nach Orenburg. Der Gatte wurde dem Obristen Ssimonow in Jaizk zugeordnet und theilte mit ihm die heldenmüthige Vertheidigung dieser Stadt, ja er hatte in der bedrängtesten Lage noch mehr Geistes-Festigkeit und Männlichkeit als Ssimonow. Dafür war Krülow der erste, der von Pugatschew voreilig mit seiner Familie zum Tode verurtheilt wurde, und wäre es ihm gelungen Orenburg zu nehmen, so hätten wir keine Fabeln Krülows. Nach der Stillung des Aufruhrs bekleidete der Vater wahrscheinlich eine Civil-Stelle im Twerschen Gouvernement. Zu Hause, von rechtlichen Aeltern, namentlich einer frommen Mutter, im Russischen, den vier Spezien und im Beten unterrichtet, begann unser Dichter, 13 Jahr alt, seinen Dienst als Unter-Kanzellist in einem Kreis-Gerichte 1781, und bald darauf als Kanzellist im Twerschen Gouvernements-Magistrate. Von dieser niedrigen bürgerlichen Stufe und der niedrigsten der Bildung, schwang sich sein Genie so hoch empor. Seine höhere Bildung begann er mit

Lesen, das Tag und Nacht getrieben — wofür er aber von den Beamteten und dem Vater mit Schlägen bestraft wurde. Als Katharina die Große auf die geistige Bildung des Volkes, auch in eigenen Arbeiten zu wirken begann, da begann auch unser Dichter im 16ten Lebensjahre seine literärische Laufbahn. In Twer schrieb er eine komische Oper: „Die Kaffee-Gießerin" (Prophetin), die aber weder gedruckt noch aufgeführt ist, doch im Jahre 1825 noch im Manuskripte existirte, das später verloren gegangen war. „Schade, bemerkte der Dichter, die Sitten der Epoche waren treu gezeichnet, denn ich malte nach der Natur!" So wurde er durch Verse und scharfsinnige Bemerkungen in Twer bekannt, was durch seine gewonnenen Freunde seine Versetzung nach St. Petersburg als Kanzellist beim Kameral-Hofe im Jahre 1785 zur Folge hatte. 1788 erhielt er eine Anstellung im Kabinete der Kaiserin, wo er bis 1790 diente, dann seinen Abschied nahm und bis 1801 privatisirte. — Bis dahin beschäftigte er sich mit literärischen Beiträgen zu Journalen wie: der Geister Post, dem Zuschauer, St. Petersburger Merkur ꝛc., — die aber damals freilich nicht, wie seit Bulgarin und Gretsch honorirt wurden, gab man ja für im Auftrage Gearbeitetes damals nicht mehr, als jetzt für das Abschreiben, dafür erfreuten sich aber die talentvollen Männer des Schutzes und der Unterstützung der höchsten Personen. Krüilow beschäftigte sich damals mit der eigenen Bildung und erlernte namentlich das Französische gründlich, obwohl er es im geselligen Leben nie zu sprechen wagte. Einige satyrische Dichtungen lenkten damals die Blicke auf ihn, z. B. die „Lob-Rede, wie die Zeit am besten zu verlieren", „Lob-Rede an den Jermalofides, vorgetragen in der Versammlung junger Dichter" ꝛc. Auch sein Styl war damals schon ausgezeichnet. — Aus einigen Aeußerungen zu schließen, scheint er damals mit einem Theilnehmer zur Hälfte eine Buchdruckerei gehabt zu haben. Die erhabene Katharina ließ sich oft, nach dem Verfasser einer Unterlegung fragend, wenn sie sich durch Geist auszeichnete, sich eine Sache durch ihn unterlegen, zuweilen auch überhaupt ihn sich persönlich vorstellen. Unseres Dichters Journal-Arbeiten, so wie seine dramatischen: „Die Muthwilligen", „die tolle Familie" ꝛc., brachten ihn ebenfalls vor Katharina, die ihn herablassend und ermunternd empfing, nicht ahnend, welchen Rang der Unansehnliche einst in der Literatur einehmen werde.

Nach seiner Erzählung war er in seiner Jugend ein leidenschaftlicher Kartenspieler. Hazard-Spiele waren nicht verboten und die Bank-Halter trieben ihr Handwerk öffentlich in den Wirthshäusern und auf den Jahrmärkten. Auch unser Dichter fiel in eine solche Räuberhöhle, wo man ihn gleich einer Linde, wie man zu sagen pflegt, ausschälte. Mehre Spieler-Anekdoten von ihm erzählt, sind von seinem Freunde Bulgarin in dessen Wüschigin benutzt worden die Geschichte Noschews darin ist Wahrheit. — Durch Umstände veranlaßt, ging Krüilow wieder im J. 1801 in Dienste, und zwar als Sekretär des Fürsten Golitzüin, der damals als General-Gouverneur nach Livland ging. Hier lebte er zwei Jahre, im Jahre 1803 wieder seinen Abschied nehmend. In Riga erlernte er die deutsche Sprache, mit der es ihm aber nicht gelang, vervollkommnete dagegen sein Spiel auf der Violine. Gebrauch davon scheint er wenig gemacht zu haben, doch war er ein gründlicher Musikkenner. So lebte er in St. Petersburg bis 1808, wo er sich wieder, und zwar im Münz-Hofe anstellen ließ, doch auch nur bis zum Jahre 1810, wo er seinen Abschied nahm. Indessen war er von 1803 bis 1808 schon aus dem Haufen gewöhnlicher Schriftsteller herausgetreten und hatte die Aufmerksamkeit durch seine ausgezeichneten dramatischen Arbeiten auf sich gezogen, z. B. durch die „Mode-Handlung", „Lehre für Töchter", die sehr viel Effekt machten, ungeachtet die Italienische, die Französische und die Deutsche Bühne damals ausgezeichnet waren. — Die ersten Fabeln, Versuchsweise, wie unser Dichter erzählte, geschrieben, übergab er dem Urtheil des damaligen ersten Fabel-Dichters Dmitrijew, der sie anonym in Karamsins Aglaja, einer Art von Almanach, abdrucken ließ. Sie wurden mit vielem Beifall aufgenommen, aber Dmitrijew zugeschrieben. Die erste Sammlung derselben erschien 1809 in Einem Bande kl. 8. Schukowsky, obwohl ein glühender Verehrer Dmitrijews, würdigte sie in dem Europäischen Boten einer Erwähnung. — Im J. 1811 erschienen diese Fabeln verbessert, in demselben Jahre „neue", alles jetzt selten gewordene Ausgaben. Aber durch sie gewann er sich des Grafen Stroganows Protektion und Olenins Freundschaft, die es, und namentlich sein „Taucher" bewirkten, daß er bei der Eröffnung der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek daselbst als Bibliothekar angestellt wurde. Von nun an widmete er sich völlig der Fabel-Dichtung. (Schluß folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 5. Donnerstag, 1. Februar. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Seine Majestät der Kaiser haben, in Folge des Ablebens Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Elisabeth Michailowna, Gemahlin des regierenden Herzogs von Nassau, zu befehlen geruht, daß alle Militair-Generale, Stab- und Ober-Offiziere bis zum 28. Jan. die volle Trauer, und am Allerhöchsten Hofe die ersten fünf Klassen eine dreimonatliche Trauer, mit den gewöhnlichen Abstufungen, vom 24. Januar an anlegen sollen.

Durch einen Allerhöchst eigenhändigen Befehl an den Senat vom 1. Januar, in Uebereinstimmung mit Ihrer Majestät der Kaiserin, wird die Verwaltung der verschiedenen weiblichen Lehr-Anstalten in eine Haupt-Verwaltung vereinigt. „Den Vorsitz in dem Haupt-Comité verleihen Wir Seiner Durchlaucht dem Prinzen Peter von Oldenburg, zu Gliedern aber ernennen Wir den Ober-Kammerherrn Grafen Golowkin, die wirklichen Geheim-Räthe Uwarow, Tutschkow und den Staats-Sekretär Longinow, den Ehren-Vormund und Dirigirenden des St. Petersburger Erziehungs-Hauses Graf Wielhorski, den Staats-Sekretär für die Anstalten der Kaiserin Maria, Geheim-Rath Hofmann, Senator Lanskoi, und die General-Majore Ignatjew und Rostowzow. Für die Moskauer Abtheilung aber zum Vorsitzer den wirklichen Geheim-Rath Fürsten Golitzüin, zu Gliedern die wirklichen Geheim-Räthe Fürst Gagarin und Stehr, Gen.-Adjutanten Graf Stroganow und die wirklichen Geheim-Räthe Saltikow, Obolenski ꝛc.“

Se. Kaiserl. Majestät haben geruht, hieselbst wie in Warschau öffentliche Vorlesungen über die Kriegs-Wissenschaft anzuordnen, welche die Taktik, Artillerie und Befestigungs-Kunst zu Gegenständen haben werden und für alle Offiziere die Theil nehmen wollen, bestimmt sind. Die Vorlesungen selbst sind den Artillerie- und Genie-Offizieren des Garde-General-Stabes übertragen, das Lokal derselben der Engelhardsche Saal. Sie wurden mit der Geschichte der Kriegs-Wissenschaft eröffnet, welche der Obrist Goremäikin von der Kaiserl. Militair-Akademie vortrug, mit den Griechen beginnend, die 2te und 3te Vorlesung setzt dieselbe fort, die 4te verbreitete sich über Artillerie.

Herr Wlach (uns ebenfalls durch seine Darstellungen nach der Antike noch in gutem Andenken, d. Herausg.) giebt jetzt hieselbst seine Darstellungen. Nur thut man wohl Unrecht, sie in einem hiesigen Blatte mit dem Ausdrucke „eine Art lebende Bilder“ zu bezeichnen. Das sind sie keineswegs, denn wenn ebendaselbst gesagt wird: „wir sehen eine Statue von Marmor vor uns“, so sind es plastische Bilder. — Herr Wlach ist entschlossen, weiterhin Darstellungen nach den Medaillen des Grafen Tolstoi vom Jahre 1812 zu geben.

Neulich gab die italienische Gesellschaft den Don Juan. Die Viardo-Garcia ist eine treffliche Zerline, und Artemowski ein braver Masetto. Tamburini giebt den Don Juan, die Damen Castellan und Nissen Donna Anna und Elvira, Versing den Comthur, — Rubini aber, der nur eine einzige große Arie in dieser Oper zu singen hat, ist und bleibt der Napoleon des Gesanges! Rovere indessen, fast ohne Stimme, trägt den Leporello als Buffo parlante vor, Mozart aber will einen Buffo cantante. Auch ist Leporello kein Harlekin, am wenigsten als der steinerne Gast erscheint.

Astrachan. Der Sohn eines hiesigen Armenischen Kaufmanns hat zum Besten des hies-

gen Gymnasiums, so wie der Armenischen Schule, namentlich zur Möblirung ꝛc. 2143 Rbl. B. A. dargebracht.

Cherson. Im vergangenen Jahre kamen bei uns vom oberen Dnjäpr 51 Barken und Baidaken an, so wie auch Flösser mit verschiedenen Waaren, für den Werth von 333,174 Rbl. 72 Kop. S. Außerdem waren land- und wasserwärts auf dem Troizkischen Jahrmarkt für 15,045 Rbl. angeführt. Die Haupt-Summe betrug 500,181 Rbl. 12 Kop. S. M. Von hier aus gingen dagegen nach Russischen Häfen auf 690 Fahrzeugen und 7 Flössern für die Summe von 2 Mill. 326,352 Rbl. 52 Kop. S. Der so bedeutende Unterschied hat seinen Grund darin, daß hier das nur über den Zoll auf den Jahrmarkt Gegangene genannt ist, das aber landwärts kommende Getreide, Oel-Saat, so wie Talg von den hiesigen und den im Gouvernement und außer demselben belegenen Schmelzereien, Haupt-Gegenstände des Ausfuhr-Handels, hier nicht eingerechnet sind.

Eupatoria (Gouv. Taurien). In Folge einer Aufforderung unseres Civil-Gouverneurs bei seiner Anwesenheit in unserer Stadt, an die hiesigen Karaimiten (die bekannte Sekte der Juden, die nur das reine Mosaische Gesetz ohne den Talmud annehmen, und nur in dem Wilnaischen Gouvernement, besonders aber im Gouvernement Taurien leben, d. Herausg.) und Mahometaner, ihre Kinder an dem Unterrichte in der Russischen Sprache Theil nehmen zu lassen, haben sich bis jetzt 11 dazu willig finden lassen. Der hiesige Kaufmann zweiter Gilde, Aiwoß, übernahm die unentgeltliche Lieferung von Lehrmitteln.

Kasan. Zum Besten unserer Nikolai-Kinder-Bewahr-Anstalt sind von einem hiesigen Kaufmanne 1000 Rbl. B. A. geschenkt worden. Der hiesige Erzbischof Wladimir verehrte dieser Anstalt ebenfalls 1000 Rbl. B. A.

Kursk. Am 1. Januar gab hieselbst der Cello-Virtuose Servais ein Konzert.

Orenburg. (Aus einem Briefe.) „Wirst Du es mir wohl glauben, daß gestern Abend die gewählteste Gesellschaft unserer Stadt auf einem Balle war, den ein Kirgisen-Sultan bei Gelegenheit seiner vierten gesetzlichen Verehelichung gab, während die drei früheren Frauen desselben noch leben? Ja, ich vermuthe vielmehr, daß Du meine Beschreibung für eine Mystification halten wirst, und doch irrst Du dann sehr, theurer Freund. Ich kann Dir versichern, daß dieser Ball sich uns als die angenehmste Wahrheit bewährte, und daß der Sultan, ein Mahometaner, seine Hochzeit unter Russen und russisch feierte. — Glaubst Du es nun oder nicht, genug, ich beschreibe Dir Alles, wie es wirklich war. Und da muß ich freilich ab ovo anfangen.

Der Sultan-Chorunsch der kleinen Kirgis-Kaisaken Orda, Namens Kussjan Hali Urmanow, der lange Zeit in Dienst-Angelegenheiten in Orenburg lebt, fand nämlich in dem Hause seines Glaubens-Genossen, des Bucharen Chodschi Nasorbaja Bakschijew, ungeachtet des strengen Gesetzes Mahomets, daß dessen Tochter, eine junge Wittwe, sehr hübsch sey, und eben deshalb ihm bei drei Frauen, auch die vierte nicht unangenehm seyn werde. Urmanow bat also Nasorbaja um die Hand seiner Tochter, und nachdem er ihm den Kalim, 6000 Rbl. B. A. bezahlt, bereitete er die Hochzeit.

Nachdem nun alle Gesetze einer Asiatischen Hochzeit ganz vollständig drei Tage hindurch erfüllt, d. h. zur Bewirthung seiner Rechtgläubigen einige Pferde und Schaafe geschlachtet, seine und der jungen Frau Verwandte mit dem Bisch-Barmak vollständig gesättigt waren, beschloß Urmanow auf den Rath seines neuen Schwiegervaters, seine Hochzeit zum Beschluß auch auf Russisch (oder vielmehr Europäisch) zu feiern. Aus diesem Grunde machte Urmanow am nächsten Morgen mit seiner jungen Frau bei allen bedeutenden Personen Orenburgs seine Visite und lud dieselben zum Abende zu sich ein. Wir Geladenen wollten wohl eigentlich nur unsere Neugier befriedigen und einen Begriff von einem Asiatischen Feste erhalten; da aber hatten wir uns völlig geirrt. Abends 8 Uhr drängten sich auf der Straße bei dem mit Lampen erleuchteten Hause Nasorbaja's die Equipagen. Jeder erscheinende Gast wurde im Saale von dem jungen Ehepaare in elegantem tatarischem Anzuge empfangen, und o Wunder! die junge Frau erschien unverschleiert, küßte sich mit den Erscheinenden und versteckte sich nicht hinter die Thüre, um verlassen durch des Schlosses Ritzen zu blicken, sondern tanzte selbst polnisch und verweilte den ganzen Abend über unter der Menge von Gästen. Das beste Eingemachte, Konfekt, Eis, Limonade u. s. w. wurden umhergereicht, gleich labend für die Zunge, wie löschend für den Durst der frohen Gesellschaft. Weltliches Geschwätz der lieben Gevatterinnen und französische Calambourgs bildeten ein Kreuz-Feuer und ließen vergessen, daß wir bei einem Kirgisen zu Gaste waren. Um zwei Uhr morgens ging es zu einem geschmackvollen Abend-Essen, bei dem es natürlich auch an den besten Weinen nicht fehlte, namentlich an Champagner, den sich auch der

junge Ehemann nicht versagte, seine junge Frau auf gut Russisch küssend, als der Toast auf ihre Gesundheit ausgebracht wurde. Die allgemeine Freude wurde um so lauter, die Freude der Wirthe dadurch um so vollständiger, daß auch unser braver Kriegs-Gouverneur Wladimir Obrutschew an dem Feste Theil nahm."

Rostow (Gouv. Jekatherinoslaw). Unser Jahrmarkt war in diesem Jahre ungewöhnlich zahlreich besucht. Außer den vor kurzem mit Waaren angefüllten Buden Hiesiger, sah man in den Magazinen Fremder, was man nur Neues und Kunstvolles, besonders in Silber-Arbeiten und Geschmacks-Gegenständen wünschen konnte. So gab es auch Persische Gewebe von unglaublicher Feinheit und geschmackvoller Zeichnung. Vergrößert sich unser Markt in jedem Jahre in solchem Maaße, so wird er bald eine der ersten Stellen im Reiche einnehmen. Die Saratowschen Schauspieler gaben Vorstellungen die nicht gefielen. Die Zukunft wird aber bald nothwendige öffentliche Gebäude und gute Darstellungen hervorrufen.

Tula. Am 6. Dec. v. J. feierte die hiesige Kinder-Bewahr-Anstalt ihre dreijährige Wirksamkeit. Eine Verloosung zu ihrem Besten brachte 700 Rbl. B. A.

Wologda. Der hiesige Kaufmann erster Gilde Wituscheschnikow übernahm für ein Jahr die unentgeltliche Beköstigung der Kinder der hiesigen Bewahr-Anstalt.

Riga. Die „musikalische Gesellschaft" hat uns in den drei von ihr gegebenen Abonnements-Konzerten schon zwei Hochgenüsse gewährt, nämlich durch die Aufführung der beiden Beethovenschen Symphonieen „eroica" und „pastorale." Wenn die Malerei durch Töne oft und vielfach getadelt worden, in diesen Compositionen, namentlich über die letztere hört aller Tadel auf. Denn wo fänden wir wohl so viel Melodiereiches, das Herz Ansprechendes, wo eine solche wunderbare Instrumentirung, welche einem jeden Instrumente so zu sagen ein Solo giebt, ohne im mindesten die Harmonie zu stören, den Gang des Ganzen zu unterbrechen. Das Gemälde der am Frühlings-Morgen erwachenden Natur, mit dem Vögel-Gesange, dem Kukuks-Ruf, — den später zum Tanze einladenden fröhlichen Tönen, dem dann aufziehenden Gewitter mit Donner und heulendem Sturm die Freude störend, endlich Alles in die Ruhe des Abends überziehend, bezeichnet durch das Bruchstück des Kuh-Reigens mit dem Horn-Echo, und doch nicht in einzelnen Malereien sich verlierend, sondern nur durch wenige wiederkehrende Noten und Gänge bezeichnend, welch ein wunderbares dichterisches Ganze. Es gehört aber auch ein Direktor, wie Herr Schrameck dazu, und ein Orchester wie unser gegenwärtiges, um solchen Hochgenuß zu bereiten.

Unsere „Lieder-Tafel" hat sich in ihren Leistungen, dem Urtheile von Kennern nach, seit der Direktion des Herrn Preis sehr gehoben. — Am 26. Januar gab der Verein, wie gewöhnlich einmal jährlich, eine solche Versammlung, an der auch Damen, als Zuhörerinnen, Theil nahmen. Sie war eben so zahlreich besucht, als sie auch in jeder Hinsicht sowohl den Gästen, wie überhaupt der ganzen Anordnung nach eine ausgezeichnete und geschmackvolle genannt werden mußte.

Kurland. Unser Credit-Verein hatte am 1. Juli 1844: Activa 6 Mill. 809,618 Rbl. 13 Kop. S. M., Passiva 6 Mill. 807,272 Rbl. 95 Kop. Eigenthümlichen Fond: 53,797 Rbl. 90½ Kop. S. M.

Am 20. November v. J. verstarb auf Grenzthal Charlotte v. Hahn, geb. v. Hahn, im 51sten Lebensjahre.

Am 3. Jan. verstarb zu Schoden Dr. med. Wilhelm Karl Gotthard Kleinenberg, noch vor dem vollendeten 57sten Lebensjahre.

Am 4. Jan. verstarb der Königl. Preußische Kammerherr Peter v. Medem, in einem Alter von 81 Jahren.

An demselben Tage verstarb zu Mitau die verwittwete General-Superintendentin Julie v. Richter, geb. Lindner, in einem Alter von 62 Jahren.

344ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 10. Jan. 1840.

Die Bibliothek war, wie vom best. Sekretär angezeigt wurde, durch ein Geschenk des Hrn. Dr. Possart mit einer Anzahl Werken vermehrt worden, unter denen sich manches nicht häufig vorkommende befand, z. B. Matthäi's Wendische Grammatik. Budissin, 1721. 8. — Joh. Steit's Unterhaltungen für den Verstand und das Herz (in Serbischer Sprache). Wien, 1828. 8. — Ein kleines Serbisches Wörterbuch. 1834. 8. — Brusilow's Beschreibung des Gouvernements Wologda; — J. Debou's topographische und statistische Beschreibung des Gouvernements Orenburg; — Beschreibung der Stadt Ribinsk; — Walfridi Strabi Hortulus. Ed. F. A. Reuss. Wirceburgi, 1834. 8. u. a. — Die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen hatte das 2te Heft des 3ten Bandes ihrer „Mittheilungen" geneigt eingesandt, und der Herr Landes-Bevollmächtigte

Baron v. Hahn, von dessen Theilnahme an dem Gedeihen des Instituts das Provinzial-Museum schon wiederholte Beweise besitzt, den neuerlich erschienenen ersten Band der „Geschichte und Urkunden des Geschlechts Hahn, herausgegeben von G. C. F. Lisch. Schwerin, 1844. gr. 8.", gütigst verehrt.

Vorgelegt wurden die von den Herren Doktoren Metz und Mulert und Herrn v. Bordelius, für erhaltene Aufnahme-Diplome eingegangenen Danksagungs-Schreiben.

Herr Gymnasial-Lehrer Pfingsten verlas sodann den dritten und letzten Abschnitt der Abhandlung des Herrn Adjunkt-Professor Kästner zu St. Petersburg: „Ueber den Verkehr der Russen mit andern Völkern", und Herr Staats-Rath v. Bursy beschloß die Sitzung mit dem Vortrage eines von Hrn. Ritterschafts-Aktuar v. Rutenberg verfaßten Gedichts, welches die Ueberschrift hat: „Bei Lesung homerischer Gesänge."

Biographisches.

Krülow. (Forts.) Mit dem Beginne seines Dienstes bei der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek endigten auch Krülows Sorgen und Mühen um kleinliche Lebensbedürfnisse. Er erhielt Wohnung, hinlänglichen Gehalt, und außerdem noch von der Munificenz des Monarchen eine Pension von 1500 Rbl. B. A. Bei dreien, nachher in der Bibliothek gehaltenen öffentlichen Vorlesungen konnten die Säle nicht die Menge fassen, welche Krülows Fabeln hören wollten; er las sie aber auch vortrefflich. 1814 wurde er zum Kollegien-Assessor ernannt (auf Allerhöchsten Befehl in Erwägung der ausgezeichneten Gaben, wie es im Ukase hieß). Bald wurde er Hofrath; erhielt auch den Wladimir-Orden 4ter Klasse und zur Pension eine Zulage von 1500 Rbl. B. A. Später noch wurde er Kollegien-Rath, Ritter des Annen-Ordens 2ter Klasse im J. 1828, 1830 Staats-Rath mit einer Zulage zur Pension von 3000 Rbl. B. A. jährlich für seine Verdienste um die Literatur. Endlich ward ihm 1836 der Wladimir-Orden 3ter Klasse verliehen. — Für seine Fabeln zahlte ihm der den ganzen Buchhandel umwandelnde Smirdin bei der Gelegenheit einer Ausgabe derselben in 40,000 Exemplaren, 40,000 Rbl. Im Jahre 1838 erschien ihm noch ein freundliches Fest, es war das 50jährige seines literärischen Wirkens (1788 war er in der „Geister-Post" zuerst aufgetreten). Auf Unterlegung des würdigen Grafen Benkendorf, übertrugen Se. Majestät dem Minister der Volks-Aufklärung die Anordnung der Feier. Aus der Einnahme einer Subscription wurde ihm eine Medaille geprägt und ein Diner im Saale der Adels-Versammlung gegeben. Bei Tische wurden Gedichte verlesen und in Gegenwart der Ersten aller Stände der Jubel-Greis mit einem Lorbeer-Kranze gekrönt. Se. Majestät hatten den Feiernden mit einem sehr schmeichelhaften Reskripte den Stanislaus-Orden 2ter Kl. mit dem Sterne verliehen. Krülow fühlte sich so glücklich, daß er einem Freunde Tages darauf versicherte: „Gestern hätte ich sterben mögen!" — Im Jahre 1841 nahm der Greis seinen Abschied aus dem Dienste bei der Kaiserl. Bibliothek, behielt seinen vollen Gehalt und verließ die Kron-Wohnung, in der er 30 Jahre zugebracht hatte. Sein Leben war ganz gleichförmig; spät schlafen gehend, stand er oft erst um Mittag auf. Am ganzen Morgen bis 3 und 4 Uhr, lag er im Schlafrocke auf dem Sopha rauchend und seinen Kaffee trinkend, mit Lesen beschäftigt. Fremdartig blieb dabei, daß er Alles lesen konnte, selbst das Schlechteste, letzteres mit besonderem Vergnügen, was ihn, wie er sagte, erheitere. Um 4 Uhr verließ er das Haus, um irgend wohin zu gehen, wo er zu Mittag geladen, oder im Englischen Klubb zuzubringen, wo er nach Tische, immer in demselben Lehnstuhle zubrachte. Ein großer Gastronom, war er dennoch von kräftiger Gesundheit, obwohl zum Schlagflusse geneigt. Den ersten Anfall erlitt er, als er auf einer Bären-Jagd einige Werst in tiefem Schnee zu laufen gezwungen war und eine plötzliche Erkältung erlitt, durch welche sich der Untertheil seines Gesichtes verzog. Er heilte sich durch Bewegung die er sich machte, oft bis zu seines Freundes Olenins Gute, 30 Werst von Petersburg, gehend. Nach der Herstellung aber gab er das Gehen wieder auf und schaffte sich fast zum erstenmale im Leben Equipage an. — War er abends nicht in Gesellschaft, so besuchte er gewiß den Englischen Klubb. — Nach dem Tode seines Olenin aber, veränderte sich seine Lebensart, er besuchte den Klubb öfter, dagegen Theater und Konzerte sehr selten. Die Cigarre, Unterhaltung, Lesen, waren seine Haupt-Genüsse. In seiner Kleidung war er nicht sauber, auch liebte er nicht, daß seine Zimmer gereinigt wurden. Gleichfalls liebte er keine männlichen Domestiken, „die schlechteste Sorte von Männern sind die Diener", sagte er.

(Schluß folgt.)

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 6. Donnerstag, 8. Februar. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Mittelst eigenhändigen Ukases an den Minister des Kaiserl. Hofes vom 8. Januar haben Seine Kaiserl. Majestät den an der blauen Brücke neuerbauten Pallast mit allem dazu Gehörigen Allergnädigst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna, Allerhöchst Ihrer geliebtesten Tochter, in ewigen Besitz zu verleihen geruht, und soll derselbe der Marien-Pallast genannt werden.

Die Senats-Zeitung macht den am 19. Dec. v. J. Allerhöchstbestätigten Befehl bekannt, nach welchem die Hebräer in den Städten und Kreisen den allgemeinen Obrigkeiten untergeordnet, ihre Kahale aber aufgehoben werden.

Nach der Allerhöchsten, in diesen Blättern schon erwähnten, Bestimmung stehen die Kaiserlichen weiblichen Erziehungs-Anstalten unter dem persönlichen Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin. Die der Haupt-Verwaltung untergebenen Anstalten theilen sich in 3 Haupt-Zweige: A. die in St. Petersburg, und zwar a) die der Hochseligen Kaiserin Maria: 1) die Erziehungs-Anstalt für adelige Fräulein; 2) die Alexandrowsche Schule; 3) die Schule des Katharinen-Ordens; 4) das Pawlowsche Institut; 5) die Waisen-Anstalt des Kaiserl. Findel-Hauses; 6) das Alexandrinische Waisen-Haus; 7) die Schule für Soldaten-Töchter der Leibgarde-Regimenter 1. und 2.; 8) die Taubstummen-Schule; 9) die Hebammen-Schule; b) die unter dem unmittelbaren Schutze Ihrer Majestät der regierrnden Kaiserin stehenden, als: 1) das patriotische Institut; 2) das Haus der Arbeits-Liebe. — B. Die in Moskau: a) die der Hochseligen Kaiserin Maria, als: 1) die Schule des Katharinen-Ordens; 2) die Alexandrowsche; 3) die Waisen-Anstalt des Moskauischen Findel-Hauses; 4) die Abtheilung der Minderjährigen derselben Anstalt; 5) das Alexandrinen-Waisen-Institut; 6) die Hebammen-Anstalt; b) das unter dem unmittelbaren Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin stehende: Haus der Arbeits-Liebe. C. Die in den Gouvernements und zwar a) die der Hochseligen Kaiserin Maria als: 1) das Fräulein-Stift in Charkow; 2) das in Odessa; 3) die Odessaer Stadt-Schule; 4) das Kasan-Rodionowsche Fräulein-Stift; 5) das zu Kiew; 6) die Kiewsche Schule für arme Mädchen der Gräfin Lewaschew; 7) das Bjälostockische Fräulein-Stift; 8) das Alexandrinen-Mädchen-Erziehungs-Institut zu Pulawy (unweit Warschau); 9) das Mohilewsche Fräulein-Stift (nach seiner Eröffnung); 10) das Transkaukasische; 11) das Mädchen-Institut Ost-Sibiriens (nach seiner Eröffnung); 12) das Astrachansche; 13) das Nikolajewitsche und 14) das Sewastapolsche für die Unter-Beamteten-Töchter der Flotte des schwarzen Meeres; 15) die Orenburgsche Mädchen-Schule; b) die unter dem unmittelbaren Schutze Ihrer Majestät der jetzt regierenden Kaiserin stehenden als: 1) das Poltawasche Fräulein-Stift; 2) das Alexandrinen-Stift in Tambow; 3) das Haus der Arbeits-Liebe in Ssimbirsk. Zusammen also sind es 36 Anstalten, welche unter der Ober-Verwaltung stehen, wie viele andere Anstalten noch der Frauen-Vereine, die von der Herrscher-Familie ihre jährlichen Gnaden-Gaben empfangen. Welche reiche Quellen geistiger und sittlicher Bildung des weiblichen Geschlechtes, welche so nach allen Enden fast des ganzen weiten Reiches hin strömen!

Unter Umständen können auch die Direktricen der Anstalten, die Klassen-Inspektoren und die Oekonomie-Verwalter und andere Beamtete zu

den Sitzungen der Ober-Verwaltung eingeladen werden. — Die Ober-Verwaltung steht unter den unmittelbaren Befehlen Ihrer Kaiserl. Majestäten; für Moskau wird einem der Mitglieder der dortigen Abtheilung Allerhöchst der Vorsitz übertragen.

Nach der in der Versammlung der Aktien-Gesellschaft der Zarskoje-Seloer Eisenbahn gegebenen Jahres-Uebersicht, wurde die Bahn im Jahre 1844 befahren: Von St. Petersburg nach Zarskoje von 265,744 Passagieren, von da zurück von 254,874, zwischen Zarskoje und Pawlowsk von 132,085, und von der Moskauer Chaussée von 2460, zusammen von 655,163 Passagieren. Die Einnahme betrug von der Bahn 242,971 Rbl. 97 Kop. S. M., mit anderweitigen, von Miethe, Plätzen ꝛc. 254,136 Rbl. 22 Kop. Die Ausgabe war 113,187 Rbl. 92 Kop. An reinem Gewinn also wurde erhalten 140,948 Rbl. 47 Kop. S. M. — Die Zahl der Fahrenden hatte sich gegen 1843 um über 3500 vermehrt, ungeachtet der so unangenehmen Witterung und der Ueberführung des Lyceums aus Zarskoje-Selo nach Petersburg, und daß die Fuhr-Leistung des Kron-Proviantes (3711 Rbl. 94 Kop. S.) fehlte. Der Bau des Vauxhalls in Pawlowsk, bequemer und in jeder Hinsicht besser eingerichtet, machte es möglich, daß die von den Feuer-Versicherungs-Gesellschaften gezahlte Summe nicht verbraucht wurde. — Die seit 1840 eingeführte Heizung des Dampf-Wagens mit Holz, ist allmählig ganz eingeführt und sind die Wagen dazu eingerichtet worden. Es giebt das eine Heizungs-Ersparniß von 60 Proc. und veranlaßt viel weniger Reparaturen der Wagen. — Von obgenanntem Gewinne wurden 29,999 Rbl. 40 Kop. S. zu der Renten-Zahlung und Tilgung der Anleihe — 70,000 Rbl. in zwei Hälften getheilt, zu den Dividenden à 2 Rbl. S. M. halbjährlich für jede Aktie (zusammen also $7\frac{1}{2}$ Proc.), ferner den Direktoren aus dem reinen Gewinne 8 Proc., also 8875 Rbl. 92 Kop., und zum Reserve-Kapital 33,073 Rbl. 15 Kop. S. M. bestimmt. Für die zweite Hälfte hätten mehr als 2 Rbl. S. Dividende gezahlt werden können, es erschien aber besser, das baare Reserve-Kapital für unvorhergesehene Fälle zu verstärken. — Zum Direktor wurde erwählt der General-Adjutant Graf Orlow.

In unsern Polizei-Nachrichten befindet sich ein Aufsatz über die künftige, von Petersburg nach Moskau führende Eisenbahn. Folgendes sind nähere Notizen über dieselbe bis Nowogrod. — Von der Znamenskischen Brücke beginnend wird die Eisenbahn über den Alexandrowschen Platz und den Grenz-Kanal zur Tossna, und so in das Nowogrodsche Gouvernement führen; da, fast parallell mit der Moskauer Chaussé, geht sie nach Tschudowo und durchschneidet den Fluß Kerest, der in einem tiefen Bette fließt, wo eine Brücke von einem Bogen, von 11 Ssaschen Weite zu erbauen beschlossen ist. — Von Tschudowa wird die Bahn durch moorige, größtentheils mit Wald bewachsene Stellen, $2\frac{1}{2}$ Werst in der Niedrigung des Wolchow, diesen Fluß $6\frac{1}{3}$ Werst von der Soßninskischen Anfuhrt durchschneiden und wieder durch von dem Wolchow gebildete Moräste und Wälder, selten einmal auf Flächen hinaustretend, die Msta erreichen, welche sie in der normalen Richtung durchschneidet.

Ueber den Wolchow wird eine Brücke auf 4 Jochen zu 5 Bogen, jeder von $25\frac{1}{2}$ Ssaschen Länge, erbaut. Ueber die Msta wird gleichfalls eine Brücke führen, ebenfalls von 5 Bögen, jeder zu $28\frac{1}{2}$ Ssaschen Länge. Jenseits der Msta wird die Eisenbahn wieder durch Sümpfe und Wälder führen und das Flüßchen Werebja durchschneiden, das in einem tiefen und weiten Bette fließt, wo eine Brücke von 5 Bogen, jeder zu $25\frac{1}{2}$ Ssaschen, erbaut werden soll. Ehe sie darauf 50 Werst bis zum Flusse Kolomenez reicht, wird sie, um einigen tiefen Seen und Sümpfen zu entgehen, eine mehr gebrochene Richtung annehmen und durch eine hügeligte Gegend, Waldaischer Formation und öde Wald-Strecken bis zum Flusse Kolomenez gehen. Nachdem die Linie der Eisenbahn hier noch eine Strecke im Nowogrodschen Gouvernement, und fast die Hälfte des Riesen-Weges durchlaufen, erhält sie ihre Richtung auf Wischnej-Wolotschok, es 200 Ssaschen weit bei Seite lassend. Außer den genannten Flüssen durchschneidet der Weg noch eine Menge kleiner Flüßchen und Bäche, welche Brücken zu 1 und 2 Bögen, bis zu 18 Ssaschen erhalten werden. Die größten Moräste dieser Linie übersteigen nicht 4 Faden Tiefe; die bedeutendsten Aufschüttungen sind namentlich zwischen den Flüssen Kerest und Kolomenza und an der Msta, $8\frac{1}{2}$ Fuß hoch, auf 130 Faden Länge, an der Werebja gegen 63 Fuß hoch, auf 300 Faden, an der Waldaika gegen 63 Fuß hoch, auf 2 Werste, die übrigen Aufschüttungen betragen von 35 bis 53 Fuß. Die größten Abtragungen von Erde werden in der Nähe der Waldaika seyn, $59\frac{1}{2}$ Fuß auf 1 Werst, an der Msta 49 Fuß auf 2 Werst. Die ganze Länge der Eisenbahn überhaupt bis Moskau wird 590 Werst betragen, während dagegen die gegenwärtige Chaussée $698\frac{1}{2}$ Werste beträgt.

Archangel. Auch die Zöglinge unserer Schifffahrts-Schule in der Kreis-Stadt Kem (521 Werst von hier) machten in diesem Sommer (1844) auf dem dazu gemietheten Schooner der heil. Michail, von 3000 Pud groß, eine Uebungs-Fahrt. Nachdem sie 16 an der Zahl vom 21. May bis zum 1. Juny mit der Ausrüstung beschäftigt gewesen, wobei sie selbst alle Arbeiten verrichteten, liefen sie aus der Mündung der Schnja. Durch widrige Winde zurückgehalten, kamen sie später erst in die Mündung des Kem und am 3. July erst hier an, und mit 13 Schülern ging man am 13. July in die See und lief erst am 29. July aus dem weißen Meere in den atlantischen Ozean, worauf man längs Lapplands Ufer bis nach Kola ging. Nachdem sie viele Landungs-Plätze, Inseln und Vorgebirge besucht, kehrten die jungen Schiffer am 20. August hieher zurück und endeten am 1. October die ganze Fahrt, wobei sie je nach ihren Vorkenntnissen mit allen, den einfachsten, wie den höchsten, z. B. den astronomischen Arbeiten, beschäftigt wurden.

Kadnikow (Gouv. Wologda). Der hiesige Kreis ist recht reich an industrieller Thätigkeit. Es werden namentlich viel Holz-Geschirre verfertigt, und das zu höchst billigen Preisen, andere Gebiete verfertigen warme Stiefeln, aus Filz von Schaaf-Wolle, andere Dörfer haben ausgezeichnete Zimmerleute, noch andere verfertigen gute Kamm-Arbeiten, ja ein hiesiger Eingeborner ist in diesen Arbeiten selbst in Petersburg berühmt geworden. Wieder andere haben ausgezeichnete Schmiede und Metall-Uhren-Arbeiter, oder endlich auch Töpfer, deren Geschirre zum Deggut und Pech-Schwelen in andern Gouvernements gesucht werden. Kurz unser ganzer Kreis ist eine Gesellschaft von Fabrik-Arbeitern zu nennen.

Kaluga. In unserem Gouvernement hat seit dem Jahre 1840 ein Herr Aristorch eine große Papier-Fabrik von Englischen und Französischen Ingenieuren anlegen lassen, welche außer der Vorrichtung für das Papier ohne Ende, auch Glasir-Maschinen, Luft-Pumpen, Selbst-Leim-Maschinen ꝛc. enthält. Sie beschäftigt 250 Arbeiter, unter der Aufsicht Englischer Meister und Maschinisten, welche jährlich bis zu 50,000 Rieß verfertigen. Das Fabrikat wird besonders in Charkow verkauft. Gegenwärtig macht ein Kaufmann aus Moskau, der die ganze vorräthige Masse gekauft, mit diesem Papier große Geschäfte in St. Petersburg. Proben desselben sind vor kurzem zur Ansicht nach Paris gegangen. — Post- und Zeichnen-Papier sind zur größten Stufe der Vollendung gelangt, es soll kein besseres in Paris und London geben.

Kischinew (Beßarabien). Der hiesige Gutsbesitzer, Hofrath Balsch, hatte hieselbst im vorigen Jahre eine Kinder-Bewahr-Anstalt errichtet, deren Kinder Essen und Kleidung und den ersten Unterricht empfangen. Der Begründer schenkte dazu der Anstalt ein Haus, Lehrmittel und dazu ein Kapital von 25,000 Rbl. B. A. Ihre Kaiserl. Majestät haben geruht, dem Balschischen Ehepaare die Kuratel der Anstalt zu verleihen und es Ihres Allerhöchsten Wohlwollens zu versichern.

Odessa. Am 18. Januar trug ein Süd-West-Wind das von den vorhergehenden Nebeln schon erweichte Eis in das Meer. Die Rhede ist frei von Eise. Schon sind Schiffe angekommen und ausgegangen.

Livland. Vom hiesigen Domainen-Hofe wird das Kron-Gut Tassull, im Bezirke Arensburg belegen, von Ende März d. J. ab auf 6 Jahre zur Pacht ausgeboten. Bei 236 männlichen Revisions-Seelen trägt es 1714 Rbl. S. Torg-Termine sind der 22. und 26. Februar.

Riga. Wenn auch die in Nr. 5. des Inlandes gegebene Nachricht, als ob die von der Kaufmannschaft der städtischen Armen-Verwaltung bewilligten Beisteuern nicht zureichten, befremdend erscheint, indem dieselbe für den Augenblick mit ihren Mitteln ausreichend, keinen derartigen Antrag veranlaßt hat und zu veranlassen Ursache gefunden und leicht zu einer unrichtigen Ansicht Veranlassung werden kann, so ist doch vielleicht in dieser Nachricht ein patriotischer Sinn nicht zu verkennen, der ohne alle Aufforderung von sich aus die Mittel des Armen-Wesens verbessert sehen möchte. — Und allerdings wären unserem Armen-Direktorium bei den Anforderungen der Gegenwart, und zur Erfüllung mancher Wünsche in diesem Zweige bürgerlicher Verwaltung, solche sehr zu wünschen.

In voriger Woche haben nach einem feierlichen Schluß-Gottesdienste in dem Georgen-Hospitale, dem auch der wortführende Herr Bürgermeister, die Mitglieder des Armen-Direktoriums und Andere beiwohnten, die Verpflegten, welche in die Vorstadt ausgemiethet worden, die Anstalt geräumt, und wird der Neubau des Hospitals nächstens beginnen.

Reval. Am 24. Jan. wurde hieselbst das neue Gebäude der Ritter- und Dom-Schule feierlich eingeweiht.

Am 22. Januar vollendete Karoline Amalia Nagel, geb. Bergström, in einem Alter von nahe an 68 Jahren.

In der Nacht vom 24. auf den 25. Januar verstarb hieselbst das Fräulein Barbara Elisabeth v. Maydell, kurz vor Vollendung ihres 71sten Lebensjahres.

Am 20. Jan. lief das dänische Schiff „Sirius" mit Ballast von unserem Hafen nach Kopenhagen aus.

Pernau. Hier wird der Gehalt des Ober-Lehrers von den Gliedern der Marien-Magdalenen-Gilde in öffentlichen, gesetzlichen Beiträgen gesammelt, welche im Quartier-Collegium bis zum 2. März berichtigt seyn müssen.

Mitau. Laut der öffentlichen Rechenschaft betrug im Jahre 1844 die Einnahme unseres Frauen-Vereins 2419 Rbl. 62 Kop. S. Unter den dießjährigen Jahres-Geschenken befanden sich von Ihrer Majestät der Kaiserin, der Hochseligen Kaiserin Maria, der Cäsarewna und der Großfürstin Helena Pawlowna — 743 Rbl. 14 Kop., von Stieglitz und Löwenstein 157 Rbl. 14 Kop. S., aus der Verloosung 518 Rbl. 35 Kop., von einem Maskenball, Vorlesungen, Collekte, Geschenke 348 Rbl. 20 Kop., aus dem Verkauf eines Grundstück-Theils, und den Kapital-Zinsen 564 Rbl. ꝛc. Ausgabe: 1994 Rbl. 60 Kop. S., von denen die Gilde-Unterstützung, so wie die an Victualien, Schul-Unterricht, Bekleidung, Confirmation, Arznei, Beerdigungen und circa 50 Faden Holz 647 Rbl. 57 Kop. S. M. betrugen, das Armen-Haus (10 Zimmer Miethe, 16,728 Pfd. Brod, 1483 Pfd. Fleisch, Gehalt des Aufsehers 15 Rbl. ꝛc.) 667 Rbl. 62 Kop., die Waisen-Anstalt 649 Rbl. 41½ Kop. S. M. erforderten. Der Abschluß des Jahres ergab: 6600 Rbl. Kapital, Kasse-Rest 455 Rbl. 1½ Kop. Einlagen des Industrie-Magazins 30 Rbl. 54 Kop., Kauf-Werth des Hauses der Waisen-Anstalt 2500 Rbl.; zusammen 8521 Rbl. 47½ Kop.

Der mit Geld unterstützten Armen waren 17, worunter auch Familien, mit 164 Rbl.; der einmaligen Unterstützten 28 Personen, mit 145 Rbl. 50 Kop.; die Zahl der in die Armen-Anstalt Aufgenommenen war 54; der in die Waisen-Anstalt Aufgenommenen 18. Entlassen und in Dienste getreten waren aus letzterer 5 Mädchen. Alle Unterstützten ꝛc. sind namentlich genannt.

Die Direktion der Anstalt Altona für sittlich-verwahrloste Kinder sieht sich, nach 7jährigem glücklichen und segensreichen Bestehen derselben, bei der fortwährend wachsenden Zahl und der Aussicht auf ermangelnde Mittel in der Zukunft, veranlaßt, bekannt zu machen, daß sie einen mehre Jahre unterlassenen Umgang wiederum zu halten beschlossen habe, und dazu die Herren Dr. Bieberstein und Glühmann junwillig gemacht seyen. Der Umgang erscheine um so nothwendiger, als sich die Zahl der im Jahre 1836 gesammelten, jährlich beitragenden Mitglieder im Laufe der Zeit durch Tod und Austritt so vermindert habe, daß der Verein ein kleines bis dahin gesammeltes Reserve-Kapital von 600 Rbl. S. M. für die Anstalt habe verwenden müssen. Daher bitte der Comité besonders um Unterzeichnung jährlicher Beiträge, so wie auch Naturalien aller Art mit Dank würden entgegengenommen werden.

Die General-Versammlung hatte am 27. Januar in der Anstalt stattgefunden.

Literärisches.

Der Oberlehrer an der Ritter- und Dom-Schule zu Reval, Herr G. E. Pabst, hat eine neue Ausgabe von „Balthasar Russows, Predigers an der Heiligen-Geist-Kirche zu Reval, Chronik"' und zwar in einer Uebersetzung in das Hoch-Deutsche mit Anmerkungen, veranstaltet. In dieser Gestalt erscheint diese Chronik zum erstenmale, während sie in plattdeutscher Sprache vor 260 Jahren zum letztenmale erschien. Die Revalschen Nachrichten Nr. 4. d. J. enthalten darüber das Ausführlichere. Der Subscriptions-Preis ist 1 Rbl. 50 Kop. S. M., während der Laden-Preis 2 Rbl. S. seyn wird. — Sollte das Werk Beifall finden, so gedenkt der Herausgeber mit „Heinrichs des Letten Chronik" und der „Revalschen Reim-Chronik" fortzufahren. Die Koppelsonsche Buchhandlung in Reval nimmt Bestellungen an.

Eben so erscheint bei Herrn Laakmann in Dorpat: „Des Landraths O. F. v. Wrangell, aus dem Hause Gessen, Ehstländische Chronik", enthaltend eine kurze Darstellung der früheren Geschichte Ehstlands, nebst einer ausführlicheren Darstellung der wichtigsten, auch Ehstland betreffenden historischen Ereignisse seiner Zeit, d. h. von 1693 bis 1726, da der Verfasser, früher Ritterschafts-Hauptmann, als Landrath starb, also vorzugweise auch des Nordischen Krieges, für den der Verfasser sorgfältig gesammelt hat. Zum erstenmale herausgegeben, mit Anmerkungen und Urkunden, von Hofrath Dr. Paucker. Lexikon-Octav, circa 15 Bogen. Subscriptions-Preis 1 Rbl. 20 Kop. S.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 7. Donnerstag, 15. Februar. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ein Allerhöchstes Manifest vom 3 Februar befiehlt, der Bekämpfung der Berg-Stämme des Kaukasus wegen, die Rekruten-Aushebung für die östliche Hälfte des Reiches, welche am Schlusse des Jahres stattfinden mußte, am 15. März d. J. zu beginnen und am 15. April zu beenden, und sollen 7 von 1000, von den aber zugleich mit dieser, stets vereinigten besondern Aushebung aus den Bürgern und Einhöfnern 10 von 1000 genommen werden.

Nächst dem Ukas, der die Jüdischen Kahale (Kur- und Livland ausgenommen) aufhebt und die Korobka-Steuer ebenfalls der Stadt- und Kreis-Obrigkeit unterordnet, ist auch für die Juden als Acker-Bauern eine Anordnung erschienen, namentlich um ihre Ansiedlung auf Kron- und Privat-Ländereien zu fördern oder sie als persönliches Eigenthum zu kaufen.

Zum Vorsitzer der bei der 4ten Abtheilung von Sr. Kaiserl. Majestät eigenen Kanzelei errichteten gelehrten Abtheilung ist der beständige Sekretär der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, wirkl. Staats-Rath und Ritter v. Fuß, ernannt.

Bei unserer Universität fand am 8. Februar der feierliche Jahres-Actus statt. Der Rektor, wirkliche Staats-Rath Pletnew, gab dabei die Uebersicht von der Wirksamkeit der Universität im Jahre 1844. Hierauf sprachen der ordentliche Professor Ustrialow: „von den historischen Arbeiten Peter des Großen", und der Docent Preiß: „von der epischen Volks-Poesie der Serben", und der Professor ordin. Kutorga machte zuletzt die Namen der Studenten bekannt, welche die Aufgaben der Fakultäten gelöst hatten und der Preis-Medaillen würdig erkannt worden waren.

Mit Allerhöchster Erlaubniß hat die „Gesellschaft zur Beeiferung der Künstler" die 6te öffentliche Verloosung von Kunst-Produkten beschlossen. Sie wird aus 34 Gewinnen, größtentheils Original-Oel-Gemälden Russischer Künstler, zum Werthe von 3600 Rbl. S. M., bestehen. Es werden zu derselben 2400 Loose zu 1 Rbl. 50 Kop. S. M. verkauft. — Adresse: Bei dem Kommissionär der Gesellschaft A. Prevo, am Newskischen Prospekt bei der Polizei-Brücke, im Hause der Holländischen Kirche.

In der Bibliothek des Marquis Durazzo in Genua, befindet sich ein für die Russische Geschichte wichtiges Manuskript: „das Tagebuch des Zars Alexei Michailowitsch." Es gehörte einst dem Holländischen Bau-Meister Witzen in Moskau, welcher es dem Herzoge Lavalière in Frankreich schenkte, von welchem es nach Genua kam. Der gegenwärtige Gouverneur Genua's, Marquis Paulucci, übernahm es auf Bitte unseres Archäologen, Eduard Muralt, der im vorigen Jahre eine gelehrte Reise unternahm, eine Copie dieser Handschrift veranstalten zu lassen, wozu die Kaiserl. öffentliche Bibliothek das Nöthige angeordnet hat.

Spontini's Urtheil über Lwow's Oper: „Bianka und Gualtiero", lautet: „Geehrter Herr! Schon lange den Beifall theilend, den Ihre erhabene Volks-Hymne gehabt, habe ich in Folge meines Amtes als maestro esamitore der allgemein berühmten Palästrinaschen Akademie in Rom den Auftrag erhalten, eine Auswahl Ihrer geistlichen Compositionen vorstellig zu machen, für welche Sie in die Zahl der Mitglieder dieser berühmten Gesellschaft aufgenommen worden. Ich schätze mich glücklich, daß ich dem ein neues Lob hinzufügen kann, das nämlich über Ihre lyrisch-dramatische Composition, die Sie mir mitgetheilt haben. Die Scenen

des ersten Aktes enthalten angenehme und süße Melodien, so wie dessen Finale und der zweite Akt Geist und Seele, und die stärksten dramatischen Effekte haben. — Das ist auch schon vom Dresdner Publikum anerkannt.

Genießen Sie mit Maaß und Vorsicht dieses Erfolges und benützen Sie die Erfahrung, welche Sie bei diesem ersten glücklichen Schritte auf einem mühsamen, trügerischen und unbeständigen Felde gemacht. Verzeihen Sie meine Offenherzigkeit: verlieren Sie nicht die Regeln aus dem Gesichte, daß die menschliche Stimme, nach ihrer Eigenthümlichkeit nicht immer alle glänzenden, zuweilen selbst kühnen Passagen zu erfüllen und auszudrücken vermag, welche Sie so wundervoll auf Ihrer gesangreichen und ausdrucksvollen Geige auszusprechen vermögen.

Mitten aber unter Ihren musikalischen Beschäftigungen, verbunden mit andern Arbeiten, vergessen Sie nicht Ihren unpartheiischen Verehrer und innigen Freund" ꝛc.

Von der italienischen Gesellschaft wurde vor kurzem Lwow's „Bianka und Gualtiero" in aller Pracht von Dekorationen, Ballet u. s. w. gegeben. — Man bedauert dabei nur das schlechte Libretto zur dramatischen Musik.

In diesen Tagen verstarb hieselbst der Doktor der Medicin und Chirurgie, Staats-Rath Bogdan Hahn.

Achalzik (Trans-Kaukasien). Am 20. December spürten wir hier ein Erdbeben. Der Anfang begann um 1 Uhr in der Nacht und dauerte in Pausen 24 Stunden fort, hatte übrigens bis auf Risse in den Haupt-Mauern vieler Gebäude, keine weiteren gefährlichen Folgen.

Moskau. Am 19. December verstarb hieselbst der älteste Tuch-Fabrikant, Manufaktur-Rath und Ritter Rübnikow, in 68sten Lebensjahre.

Lenkoran (Kaspische Provinz), am 21. Jan. 1843. Man denke sich hart am Fuße der Berge, am Gestade des Meeres, einen schönen, von einer Quelle bewässerten Hain, auf grünen Fluren einige kleine, reinlich geweißte Häuser, und man hat Lenkoran, ein liebliches Dörfchen, das den finstern Namen einer Festung führt. Die größte Sicherheit gewährt der Besatzung ein gut gebauter Vertheidigungs-Thurm.

In Lenkoran ist nichts Merkwürdiges, es ist ein Dorf, wo ein Regiment steht, und weiter nichts; ein Russisches Dorf, weil es fast ganz von Russen gebaut und bewohnt ist, die Eingeborenen wohnen in der Umgegend. Jetzt ist nicht die Zeit, doch wenn Ihr im Frühlinge hieher kommt, so besucht die Gebirge, die Quellen, es ist nur ein Ausflug von ungefähr zwei Stunden. Nach langer Wanderung durch die Astrachanschen Steppen, längs dem steinigen Apscheron und dem Meere, entzückte mich dieser Weg über üppig bewachsene Berge durch einen dichten Wald von Ahorn, Nußbäumen und Eichen. Die hiesigen Quellen bestehen aus drei warmen salzigen Schwefel-Quellen (ungefähr 35° R.) und sind für Rheumatismen und veraltete Gliederschmerzen heilsam. — Die frische Bergluft, rings die üppige jungfräuliche Natur, stärken noch mehr die Gesundheit, indem sie den Spleen und andere eingewurzelte Seelenleiden vertreiben. Hier hört man verschiedene Abentheuer mit Tigern, Panthern, Hyänen und andern reißenden Thieren, die bis hieher kommen, und deren Geheul und Gebrüll man oft im Walde vernimmt. Selten vergeht ein Jahr, daß Holzhauer und Jäger nicht mit diesen Thieren zusammentreffen. Diese Begegnungen sind jetzt jedoch seltener geworden. Von den Bergen erblickt man noch Sfara, das von hier wie ein ins Meer geworfener Halbmond erscheint.

Ueber die Trefflichkeit des Bodens im Talyschinschen Chanat ist nichts zu sagen, die Rebe wächst hier wild. Die hiesige Hirse ist unter dem Namen der Akumißschen in ganz Persien berühmt; man hat auch Versuche mit der Pflanzung von Amerikanischem Taback, Chinesischem Weizen, von Indigo und Zuckerrohr gemacht, die gelangen, doch fehlte es an Kapitalien, um sie im Großen auszuführen. Jetzt baut man, jedoch in geringer Ausdehnung, Zuckerrohr. Transkaukasien erfordert viele Kapitale und einen wohlverstandenen Unternehmungsgeist. Der Handel, vorzüglich zur See, ist unbedeutend, und leider durch die Schwierigkeit des Auslandens, da der Landungsplatz ganz offen ist.

Neu-Rußland. Nachdem in mehren Provinzen, und namentlich in unserer Provinz, in den letzten Jahren die Zahl der Wölfe, und dadurch auch der Schaden an Menschen und Thieren sich bedeutend vermehrt hatte, fand sich unser General-Gouverneur (gegenwärtige Statthalter Kaukasiens) Woronzow veranlaßt, schon im J. 1843 eine allgemeine Wolfs-Jagd zu veranstalten. Gegenwärtig hat derselbe diese temporelle Maaßregel zu einem beständigen Gebrauche erhoben, nach welchem mittelst eines besonderen Rundschreibens vom 29. December 1844 zweimal im Jahre Wolfs-Jagden veranstaltet werden sollen, und zwar an jedesmal dazu zu bestimmenden Tagen, z. B. in diesem Jahre Mittwoch und Donnerstag der stillen Woche, am 18. und 19. April, und zum zwei-

tenmale nach 8 Tagen, also am 26. und 27. desselben Monats.

Odessa. Am 24. Januar verstarb hieselbst, nach längerer schwerer Krankheit, an den Folgen eines Schlagflusses, der Kaiserl. Oesterreichische General-Konsul v. Thom. — Zum drittenmale in diesem Winter hat sich mit nordöstlichem Winde Rhede und Hafen mit Eis angefüllt, nach ein paar Tagen ist sie wieder mit dem entgegengesetzten Winde rein geworden. Das Wetter ist rauh, unangenehm und brachte Glatteis.

Riga. „Siebenundzwanzigste Jahres-Rechenschaft des Frauen-Vereins zu Riga. Am 13. Januar 1845." Sie ergiebt für das Jahr 1844 eine Einnahme von 7053 Rbl. 65 Kop. S. M., unter denen sich an Geschenken von dem Allerhöchsten Kaiserlichen Hause 1086 Rbl. S., von des Herrn General-Gouverneuren Excell. 571 Rbl. 43 Kop. S., von der livl. Ritterschaft 500 Rbl. ꝛc., außerdem von einem Masken-Balle 530 Rbl. 40 Kop. S., von der Verloosung (9350 Loose) 3117 Rbl. 65 Kop. S. ꝛc., von den Erben der Frau Gräfin Borch, geb. Reichs-Gräfin Browne, aber das große Geschenk von S. Rbl. 3000 befinden. Die Ausgaben dagegen erforderten: an jährlichen Pensionen 2945 Rbl., Mieth-Geldern 655 Rbl., Erziehung und Bekleidung von Kindern, außer der Dienstboten-Anstalt 352 Rbl., temporelle Gaben an Kranke ꝛc. 771 Rbl. 24 Kop., Arzenei 80 Rbl. 92 Kop., so wie die Elisabeth-Schule nebst Dienstboten-Anstalt (Mieth-Geld, Gehalte, Bücher, Beköstigung, Bekleidung ꝛc.) 1408 Rbl. 61 Kop. S. kostete. — Der Verein hatte sich einer wachsenden Theilnahme zu erfreuen, namentlich eines Geschenkes der Gräflich Borchschen Erben, welche im Sinne und Geiste einer ehrwürdigen Mutter, deren Hand stets zum Wohlthun bereit war, ein Kapital von 3000 Rbl. S. darbrachten, dessen Zinsen für immerwährende Zeiten für die Zwecke des Frauen-Vereins verwendet werden sollen, wobei die aus diesen Zinsen Verpflegten, den Namen „Gräflich Borchsche Pfleglinge oder Zöglinge" führen werden. Der Verein glaubte diese Summe am besten zur Begründung der 2ten Kleinkinder-Bewahr-Anstalt jenseit der Düna zu bestimmen. — Die Pensionen, Mieth-Beiträge u. s. w. wurden 133 Familien, größtentheils Wittwen mit Kindern, 46 Unverehelichten weibl. Geschlechts, einem sich ausbildenden Jünglinge und 86 Kindern zu Theil, temporelle Gaben 64 Familien, 26 Unverehelichten weibl. Geschlechts, 5 Männern und 5 Kindern; zusammen also wurde 197 Familien, 72 Unverehelichten weibl., 6 Personen männl. Geschlechts und 91 Kindern geholfen, eine bedeutende Zahl, namentlich 27 Familien mehr, als im J. 1843. Das ungewöhnlich große Saldo des beendigten Jahres von 770 Rbl. 57 Kop. S. M. geht daraus hervor, daß das Geschenk der Ritterschaft von S. Rbl. 500, zur ersten Einrichtung der neuen Kinder-Bewahr-Anstalt deponirt geblieben war. — Die Elisabeth-Schule zählt gegenwärtig 69 Schülerinnen, eine mehr als das vorige Jahr; in der Dienstboten-Anstalt befanden sich 14 Zöglinge. Aus dem Verkauf der von ihnen in den Schul- und Geschäfts-freien Stunden verfertigten Arbeiten, werden ihnen kleine Kapitale gesammelt, die ihnen nach ihrer Entlassung und nachdem sie ihre Probe-Jahre im Dienste bestanden, ausgezahlt werden. Den bis jetzt aus der Anstalt entlassenen 9 Zöglingen ist bereits eine Summe von 275 Rbl. 26 Kop. S. M. nach Verhältniß ihres Anrechtes ausgezahlt worden. — Das Industrie-Magazin, obwohl in jedem Jahre mehr Concurrenz weckend, hatte dennoch einen Absatz von 1782 Rbl. 53½ Kop. Die Strick-Anstalt hatte im Januar 1844 einen Vorrath von 336 Paar Strümpfen, 412 Paar Socken, 6 Schlafmützen, angefertigt wurden im Laufe des Jahres 369 Paar Strümpfe, 242 Paar Socken; verkauft 383 Paar Strümpfe, 235 Paar Socken, 2 Mützen; eingenommen wurden 307 Rbl. 36 Kop., ausgegeben 294 Rbl. 47 Kop. S. M. — In den Verein trat an Stelle der aus demselben geschiedenen Frau Rathsherrin Bergengrün, geb. v. Birckel, Mad. Lembke, geb. Hill. — Möge Gott den ädlen Frauen, zu der sich immer mehr erweiternden und vielseitigen Wirksamkeit, Kraft verleihen und sie durch reiche Früchte segnen!

Am 11. Februar feierte die Rigaische Abtheilung der Evangelischen Bibel-Gesellschaft ihr Jahres-Fest. Die kirchliche Feier fand dießmal in der St. Jakobs-Kirche statt, wobei Hr. Ober-Pastor Dr. Berkholz die Predigt über 2. Petri 1, 19. hielt, und am Schlusse eine Anzahl N. Testamente an arme Schulkinder vertheilte. — Der kirchlichen folgte die Jahres-Feier im Saale des Gymnasiums, welche ein Choral-Gesang, von den Gymnasiasten ausgeführt, eröffnete, worauf ein Lied folgte, das der Rede des gegenwärtigen Direktors dieser Bibel-Gesellschaft, Herrn Collegien-Rath Dr. Ulmann, voranging, eine Rede voll Geist und Herz. Derselben folgte die Jahres-Uebersicht der Wirksamkeit des Vereins für das Jahr 1844, welche einerseits durch den Tod des seitherigen Kassaführers Herrn Aeltesten Löfevitz, andererseits durch den Noth-Stand in mehren Kirchspielen des Landes, na-

mentlich hinsichtlich der Theilnahme an den Hilfs-Bibel-Vereinen, getrübt erschien. Ueberhaupt bleibt auch die Aufgabe des Vereines es dahin zu bringen, daß jedes Bauer-Gesinde wenigstens Eine Bibel als eisernes Inventarium habe, an und für sich schon, und besonders für einzelne Kirchspiele, leider noch ein fernes Ziel.

Am 12. Februar wurde die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt des Frauen-Vereins (die zweite in unserer Stadt) jenseits der Düna auf Hagenhof, mit 30 Kindern, eröffnet, von denen zehn als Gräflich Borchsche Zöglinge verzeichnet stehen.

Der Maler Karing, von dem das große Gemälde „Peter der Große" gemalt worden, ist jetzt mit einem Altar-Gemälde beschäftigt, das die Kreuzigung zum Gegenstande hat und für eine Land-Kirche bestimmt ist.

Reval. In unserem Schlosse und dem dazu gehörigen Gefängniß-Gebäude werden in diesem Jahre ein besonderes Lokal für die weiblichen Gefangenen, ein Zimmer für den Gefängniß-Wächter, ein Lokal für die Gouvernements-Bau-Kommission, ein Zimmer zur Niederlage des Papiers aus der Peterhoffschen Fabrik und eine Bade-Stube für die Arrestanten neu erbaut werden.

Unser Luther-Waisenhaus erfreute sich in der letztvergangenen Weihnachtszeit mancher Gaben, wobei eine Wohlthäterin die Kinder mit einem Christbaume, und an demselben mit Tüchern, Schürzen u. s. w. erfreute. Außerdem wurden Leinwand, Utensilien, Näschereien, auch selbst der Vorsteherin Gaben dargebracht. — Auch gab es mehrfache Geschenke an Geld und aus Legaten bestehend.

Am 29. Januar verstarb auf dem Gute Uchten der dimittirte General-Major und Ritter Alexander von Weiss, in einem Alter von 53 Jahren, nach fünfwöchentlicher schmerzvoller Krankheit.

Biographisches.

Der Professor der Akademie der Künste, Alexander Sauerweid, ward 1783 den 19. Februar in St. Petersburg geboren. Sein Vater kam als Arzt, unter der Regierung der Kaiserin Katharina ins Land, ließ sich durch seine Freunde einige Jahre später dazu überreden, ein Deutsches Theater hieselbst zu gründen, welches erst durch Liebhaber besetzt, nachher aber durch Künstler vervollkommnet wurde. Er starb einige Jahre darauf an der Wassersucht und hinterließ eine Tochter von 11 Jahren, die nachherige Staats-Räthin Jähne, und diesen Sohn von 5 Jahren. Seine Frau und Kinder empfahl er dem Schutze des damaligen Leib-Arztes des Kaisers Paul, seinem Freunde Freigang, mit dem er ins Land gekommen war. Dieser nahm sich der Familie an, gab den Sohn Alexander, zwei Jahre später, in die Akademie der Wissenschaften, wo er durch seinen ausgezeichneten Fleiß sich die goldene Medaille erwarb, als 15jähriger Jüngling austrat und eine Anstellung im Civil-Dienst erhielt. Vor seinem 20sten Jahre bat er um Urlaub, und wurde von einem ältern Freunde ins Ausland mitgenommen. Als er nach Dresden in die Bilder-Gallerie kam, begeisterte ihn die Kunst dermaßen, daß er den Entschluß faßte, sich dieser Laufbahn ganz zu widmen. Mittellos blieb er dort zurück, trotz allen schriftlichen Abrathens der Mutter und Schwester, die ungern sahen, daß er die begonnene Laufbahn des Civil-Dienstes verlasse, wo er schon damals den Rang eines Titulär-Rathes erreicht hatte. Das Talent und die Liebe zur Kunst ließen ihn Alles beseitigen; er blieb und fing mit kleinen Zeichnungen an, die er für ein Geringes verkaufte und sich dafür das tägliche Brot erwarb. Später zog er die Aufmerksamkeit der dasigen Kunstfreunde auf sich; man schrieb in den Zeitungen von seinem Talent, und als die Kunde davon bis zu seiner Mutter gelangte, so erwarb sie ihm die Verzeihung derselben. Nachdem er 6 Jahre in Dresden studirt hatte, ging er mit einem ersparten Zehrpfennig von 100 Louisd'or nach Paris; die Reise machte er größtentheils zu Fuß. Dort angelangt, malte er Scenen aus dem Russischen Volksleben. Der Graf Caulaincourt kaufte von seinen Bildern viele, lernte ihn kennen, nahm ihn ins Haus, wo er die Bekanntschaft mehrer Minister und großer Männer machte, durch deren Empfehlung er dem Kaiser Napoleon vorgestellt wurde, und den Auftrag bekam, die Lieblings-Pferde desselben zu malen, eine Wohnung dazu in Versailles erhielt, und öfters von ihm auf die Jagd mitgenommen wurde. Bei der Einnahme von Paris war er gegenwärtig und entwarf eine große Zeichnung davon. Hierauf besuchte er das Schlachtfeld von Waterloo, malte ein großes Bild von dieser Schlacht, und ging dann nach London, wodurch er dem König Georg bekannt wurde und viele Bestellungen bekam, auch öfters zu der Prinzessin Charlotte von Koburg abgeholt wurde. (Schluß folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 8. Donnerstag, 22. Februar. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Mittelst Allerhöchsten Reskripts vom 13. Februar ist dem bisherigen General-Gouverneur von Neu-Rußland, gegenwärtigem Ober-Befehlshaber der Truppen und Statthalter des Kaukasus, mit diesem letzteren Amte auch die Rechte erweitert, namentlich, daß derselbe nicht mehr zur Entscheidung den Herren Ministern vorzustellen, sondern an Ort und Stelle alles selbst zu entscheiden und Sr. Kaiserl. Majestät nur Grund und Ursache dazu directe zu unterlegen hat.

Unser Postamt hat es gegenwärtig hinsichtlich der Stadt-Post möglich gemacht, die Beförderung der Briefe an ihre Addressen zu beschleunigen, sie gelangen innerhalb 2 Stunden an Ort und Stelle.

Die Vorlesungen über Militär-Wissenschaften dauern noch immer fort.

Die Curatel der Kaiserl. Menschenliebenden Gesellschaft macht bekannt, daß sie im Laufe des September-Tertials des vorigen Jahres folgende Summen von Privat-Personen erhalten: Zur Versorgung und Heilung von 380 Altersschwachen, Unvermögenden und Kranken 6021 Rbl. 49 Kop.; zur Erziehung in den ihr untergebenen Anstalten von 296 Waisen und Armen-Kindern 8488 Rbl. 75 Kop.; zum Unterhalt von 10 Pensionären im Pflege-Hause minderjähriger Armen 303 Rbl. 63 Kop.; von 10 in der Schule wechselseitigen Unterrichts 828 Rbl. 57 Kop.; zur dauernden oder temporellen Unterstützung 1146 armer Familien 7042 Rbl. 77 Kop. — Außerdem sind als Unterstützungen bewilligt: den Kinder-Bewahr-Anstalten 714 Rbl. 28 Kop., der Augen-Heil-Anstalt 114 Rbl. 28 Kop., dem mediko-philantropischen und dem Fürsorge-Comité 1100 Rbl. 19 Kop.; zusammen also 24,614 Rbl. 16 Kop. S.

Am 17. fand das 4te geistliche Konzert der Hofsänger-Kapelle zum Besten der Bewahr-Anstalten für Gefangenen-Kinder und zur Beihilfe für Wittwen und Waisen der Hof-Sänger statt. Der Gesang dieses Chors hat einen bedeutenden Ruf.

Baku (Kaspische Provinz), den 29. Januar 1843. Aus der Ferne erscheint Baku wie ein Haufen aufgethürmter Steine; diese Täuschung schwindet erst wenn man unter den Mauern der Stadt angekommen ist. Dann erblickt man eine große, malerisch ausgebreitete Stadt, deren Häuser mit ihren flachen Dächern, Fenstern, Schornsteinen, Balkonen, Kuppeln und Minarets sich über einander erheben, unten durch eine hohe Mauer geschützt, die sich an das Meer lehnt, und oben auf dem Berge durch die Trümmer des Palastes der Schahe gekrönt. Neben der Stadt ist ein großer Thurm, auf dem die Russische Flagge weht, an der Mauer liegen zahlreiche Schiffe, am Landungsplatze herrscht Thätigkeit, man ladet ein und aus, baut Schiffe, schmiedet; Haufen von Tataren, Armeniern, Soldaten und Zoll-Beamten drängen sich durcheinander. Ist man an diesem Landungsplatze, der Grenzscheide zwischen Meer und Stadt, vorüber, so gelangt man in finstre krumme Staßen, die den Straßen der alten deutschen Städte ähnlich sind. Die Häuser sind meist ohne Fenster, von steinernen Mauern oder von andern, mit der Rückseite nach außen gewandten Häusern umgeben. Ein großer Basar mit seiner asiatischen Originalität, seinen Teppichen, seinen Kaljan und seinen Werkstätten, mannichfache Trachten, verschleierte Frauen, beladene Kameele, Waaren-Ballen, Dolche; alles dieses flimmert vor den Augen und fesselt die noch nicht ermüdete Aufmerksamkeit, doch ver-

geblich sucht man hier orientalische Pracht. — Diese findet sich im Orient nur in den Mährchen.

Wir wollen die Stadt umkreisen: da sind die Mauern der Festung, hoch und fest, die jedoch die Perser nicht vor dem Angriff der Russen schützen konnten; da ist der Palast des Schah's, prächtige, ganz verödete Trümmer, halbeingestürzte Mauern, verschüttete Eingänge; nur einige Zimmer und Kuppeln, und das prächtige äußere mit Inschriften gezierte Thor, haben sich erhalten; neben dem Palast sind zwei Moscheen mit schönen tiefblauen Kuppeln; sie werden als Arsenal benutzt, an den Wänden findet man Koran-Sprüche, die Namen Muhamed's und des Schah's Ibrahim Halil Ulla, des Gründers des Palastes und der Moscheen; unten geht eine Schildwache auf und nieder und denkt vielleicht an die Launenhaftigkeit des Glückes, vielleicht auch denkt sie an nichts. Das ist der große 20 Faden hohe und 6 Faden im Durchmesser habende Thurm, der Jungfrauen-Thurm genannt. Die Perser, nicht begreifend, wozu diese unförmliche Steinmasse dienen sollte, suchen die Ursache des Aufbaues derselben durch eine ungereimte Sage zu erklären. Sie erzählen, ein Chan habe sich in seine Tochter verliebt und sie unablässig verfolgt. Endlich versprach sie ihm eine Zusammenkunft auf der Spitze des Thurmes, den zu erbauen sie ihn verpflichtet hatte. Der Thurm ward erbaut, die Tochter des Chans erstieg die hundert und zwölf Stufen desselben und stürzte sich von da herab. Hier ist der Schah-Brunnen, der die Stadt mit trefflichem Wasser versorgt, hier das Zollamt, das Kommandanten-Haus, einige Oelbäume, dort eine Moschee, eine zweite, eine dritte; weiter giebt es in Baku nichts zu sehen. Blickt man jedoch von Baku zum Meere, so hat man ein erfreulicheres Bild. Unter den Fenstern glätschert das Meer, auf der Rhede laviren Schiffe, an der Mauer wehen Schiffs-Flaggen, der Landungsplatz wimmelt von Thätigkeit. (Forts. folgt.)

Kurland. Der Sections-Comité unserer Bibel-Gesellschaft hielt am 17. Jan. seine Jahres-Sitzung. Von 5 Hilfs-Gesellschaften waren Berichte eingegangen. Der Klein-Irbensche unter ihnen sprach den Wunsch aus, daß mit der zunehmenden Bibel-Verbreitung auch das Gedeihen der Volks-Schulen Schritt halten möchte. — Nach ganzen Bibeln war insbesondere seit der Preis-Herabsetzung eine regere Nachfrage. Kreuzburg hat insbesondere, nach Vertheilung seines Vorraths um neue zur Vertheilung, insbesondere unter die unter Katholiken vereinzelt lebenden Gemeinde-Glieder. Ein neuer Hilfs-Comité war zu Ballgallen begründet. — Aus Tauroggen war von dem dortigen Prediger die Anzeige eingegangen, daß er in seiner Haupt- und seinen Filial-Gemeinden sieben besondere Hilfs-Vereine gestiftet habe und namentlich nach litthauischen N. Testamenten, auch polnischen, Nachfrage sey.

Am 24. Januar starb zu Grösen der dortige Pastor Joh. Friedr. Eichwald, im 63. Lebensj.

Am 30. Jan. verschied zu Jakobstadt nach schweren Leiden Annette v. Kleist, geb. v. Nolde.

Libau, vom 14. Febr. 1845. (Aus einem Pr.-Br.) Ungeachtet einer guten Winterbahn stellen sich doch keine Waaren-Zufuhren ein, denn leider ist die Getreide-Aernte hier in jeder Hinsicht schlecht ausgefallen. An Roggen giebt es wenig und so leichte Waare, daß diese gar nicht zum Verschiffen verwandt werden kann, und selbst zum hiesigen Verbrauch muß man alten Roggen beimischen. Im Wilnaschen Gouvernement ist der Bedarf an Roggen so groß, daß man sich damit aus Kurland und Preußen versorgt. — Weizen wird hier zur Consumtion von Preußen bezogen. Von Gerste und Hafer zeigte sich auch noch wenig und werden auch diese Getreide-Sorten stark zum Branntweinbrennen verwandt. Auch an Leinsaat und Flachs giebt es wenig, und so blicken dem Handel sehr trübe Aussichten entgegen, welche leider einen allgemeinen Einfluß nach sich ziehen. Eben so still bleibt es im geselligen Leben, und haben so manche Todes-Fälle hier viele Familien in Trauer versetzt.

Eine hier angelangte Schauspieler-Gesellschaft scheint bei ihren Vorstellungen einigen Zulauf zu haben, doch wird es später an einem leichten Fortkommen auch nicht fehlen, da der Reiz des Neuen und Langentbehrten bald befriedigt wird und keinen weiteren Anziehungspunkt mit sich führt.

345ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 7. Febr. 1845.

Herr Dr. Seemann, praktischer Arzt in Warschau, hatte der Gesellschaft sein neuestes in polnischer Sprache verfaßtes Werk: „Das Kind im gesunden und kranken Zustande", übersandt. In einem an die Gesellschaft gerichteten Schreiben bezeichnet der Verfasser die Tendenz seiner Schrift als eine populär-medicinische, indem er darin eine auf anatomische Ergebnisse gegründete Lehre vom Leben des kindlichen Organismus vorausschickt, und die diesem Zustande entsprechende Diätetik darauf folgen läßt. Dabei legt er besonderes Gewicht auf die Behauptung, die er als Fundamentalsatz seiner Diäte-

tik aufstellt, daß das sogenannte schwere Zahnen, das so viele Kinder hinrafft, niemals da vorkomme, wo ein Kind bis zum vollendeten Durchbruch der Zähne lediglich durch Mutter- oder passende Ammenmilch ernährt wird. Er leitet selbst die Skropheln und die verderbliche Geneigheit zum Croup, hitzigen Wasserkopf und andern so sehr lebensgefährlichen Kinderkrankheiten aus Mißgriffen in der Diät des Kindes während der frühesten Lebensjahre her. Zugleich theilt er die biographische Notiz mit, daß er der (später zum Christenthum übergetretene) Sohn eines armen jüdischen Branntweinbrenners in Kurland sey, und als solcher seine frühere Jugend nur im Umgange mit seinen damaligen Glaubensgenossen und mit lettischen Bauern verlebte. (Vergl. das livl. Schriftsteller und Gelehrten-Lexikon von Recke u. Napiersky Bd. 4. S. 175.)

Von Herrn Dr. Johnsonn war seine zur Erlangung der Magister-Würde der Agronomie verfaßte Abhandlung: „Von der Nahrung der Pflanzen", St. Petersburg 1844. 8.; — von Herrn Oberhofgerichts-Advokaten Bormann dessen Dissertatio de furto temporis. Mitaviae 1844. 4.; — von Herrn Hofrath Tobien ein Prachtexemplar der von ihm herausgegebenen „Prawda Rußkaja", bei einem Danksagungs-Schreiben für seine Aufnahme als auswärtiges Mitglied; — von Herrn Kollegien-Rath Dr. Napiersky der von der Rigaischen Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde besorgte Abdruck der „Varianten zur Bergmannschen Ausgabe der Reimchronik des Ditleb von Alnpecke aus der Heidelberger Handschrift dieser Chronik", imgleichen der Jahrgang 1844 der „Latweschu Widsemmes Awises", eingegangen.

Herr Kollegien-Rath v. Trautvetter las aus dem handschriftlichen Nachlaß des verstorbenen Oberhofgerichts-Rath Ulrich Freih. v. Schlippenbach einen launigen Aufsatz, „die Selbstbekenntnisse eines Geizigen an seinem 60sten Geburtstage" enthaltend.

Herr Dr. Friedrich Koeler schloß die Sitzung mit dem Vortrage des zweiten Theils seiner Abhandlung: „Ueber Sprichwörter und Sprucheden der Deutschen und anderer Völker." Der Hr. Verf. behandelte zuerst die lettischen Sprichwörter, von denen er nachwies, daß, wenn gleich meistentheils in denselben ein ernster, trüber, fast melancholischer Charakter vorherrsche, doch auch oft in ihnen ein spöttisches, körniges und drastisches Element vorfindlich sey. Sodann kam er auf die russischen Sprichwörter, unter denen mehrere treffende und außergewöhnliche Kernsprüche ausgezeichnet wurden. Es folgte für heute eine Abhandlung über die spanischen Sinn- und Sittensprüche, von den Spaniern refranes (refrains) genannt, da sie meistens gereimt sind oder wenigstens eine Alliteration in ihnen liegt. Indem der Hr. Verf. eine große Zahl derselben anführte, machte er darauf aufmerksam, daß es merkwürdig sey, wie in einem Lande, in welchem durch die Inquisition so viele Opfer gefallen wären, die Fehler und Laster der Geistlichkeit in fast zahllosen Sprichwörtern hätten gezüchtigt werden können.

Landwirthschaftliches.

Bei der Bemerkung in dem Inlande No. 7.: Patriotische Gedanken: Ueber das Unzweckmäßige für den Kartoffel-Bau Prämien zu bestimmen, ist ganz der Grund dazu übersehen worden. Es galt nämlich im tiefsten Innern Rußlands die Lust zum Anbau dieser geeigneten Frucht zu wecken, in Gegenden, wo größtentheils überall noch gar kein Werth auf dieselbe gelegt, dieselbe höchstens wie in Livland noch 1806 von dem Landmanne als ein Naschwerk betrachtet wurde. Deshalb wurden nicht allein Prämien ausgesetzt, es wurde auch bestimmt, wie viel Areal von jedem Feld-Stücke zum Kartoffel-Bau abgetheilt werden müsse, außerdem noch in jedem Dorfe, in jeder Gemeinde, größere Gemeinde-Felder abgetheilt, die gemeinsam mit Kartoffeln bepflanzt werden mußten. — Und, wie verlautet, hat diese Maaßregel in so fern geholfen, als man diese Frucht nach ihrem wahren Werthe schätzen und lieben gelernt hat, wie denn auch der Verfasser obgenannten Aufsatzes sich für ein kleineres Quantum, als jedem Bauerhof ersprießlich, ausspricht. — Gewiß hat das Maß und die ihm folgende Gewöhnung wie allenthalben, so auch hier sein Segensreiches. — Wie verlautet zeichnet sich das Jaroslawsche Gouvernement, wie schon seit Jahren, durch seine große Garten-Industrie, z. B. dem Trocknen der grünen Erbsen, wobei man die Felder sehen möchte, die dazu nothwendig sind, und der Cichorien-Bereitung, gegenwärtig durch einen neuen sehr bedeutenden Industriezweig aus, die Bereitung des Kartoffelmehles.

Was den Flachsbau anbetrifft, dessen der Verfasser mit Recht als dem Landbau schädlich gedenkt, so ist derselbe durch den ungewöhnlich zunehmenden Export sehr befördert worden. — Litthauen, als die Haupt-Masse liefernd, kennt der Herausg. d. Bl. nicht, aber von dem Oberlande Kurlands weiß derselbe, daß in früheren Jahren die einzelnen Wirthe entfernt von ihrer Wohnung in den Wald, z. B. den so gro-

ßen Dubnaschen Forst gingen, sich ein kleines Stück desselben niederhieben, aus demselben durch Verbrennen eine sogenannte Röhdung machten und in diese Flachs säten, der in solchem frischen Felde ganz besonders gedieh. — War der Flachs geärntet, so ließ man das Feld-Stück brach liegen, benutzte es weiter gar nicht, sondern suchte sich im nächsten Jahre wieder ein anderes Wald-Stück aus. Das Brach-Stück aber besaamete sich mit Waldbäumen, welche freudig gediehen. Was der geehrte Verfasser aber am Schlusse von dem jetzt überhand genommenenen Handeln der Bauern, so wie von besserer Anwendung mannichfacher Kapitale derselben für den Ackerbau ausspricht, kann nur als vollkommen wahr und wünschenswerth erscheinen.

Zu der Schaaf- und Baumwolle ist noch eine dritte Gattung, die Wald-Wolle, hinzugekommen, und die ersten Proben aus diesem bisher unbekannten und doch in Deutschland heimischen Produkte, haben auf der großen Berliner Industrie-Ausstellung besonders deshalb Aufsehen erregt, weil sie neue Erwerbs-Quellen eröffnen. Die Wald-Wolle wird aus den abgefallenen Nadeln des Nadelholzes bereitet, wobei auch noch Brennstoff und ätherisches, dem Terpentin-Oel ähnliches Produkt gewonnen wird.

Biographisches.

Alex. Sauerweid. (Schluß.) Als Se. Maj. der jetzige Kaiser, damaliger Großfürst Nikolai, die Reise nach England machte, traf er den Maler Sauerweid dort geschätzt, — that ihm den Antrag nach Rußland zurückzukehren, und versprach, ihn hier zu beschäftigen und zu versorgen. Dieses schmeichelhafte Anerbieten nahm er gern und um so lieber an, da er seine Mutter, die schon krank war, noch am Leben zu finden hoffte, sie aber leider nicht mehr wieder sah. — So kam er auf einer Kaiserlichen Fregatte hier in St. Petersburg an, bekam von dem Kaiser Alexander die Anstellung im Generalstabe, um die militärischen Zeichnungen zu verfertigen, wurde vom Großfürsten Nikolai gehörig beschäftigt, und als die Erziehung des Thronfolgers Alexander begann, wurde S. als Zeichnenlehrer bei ihm angestellt. Dasselbe Glück wurde ihm auch später bei den jüngern Großfürsten und Großfürstinnen zu Theil, die er so hoch verehrte und mit ganzer Seele liebte; denn ihre Herzensgüte und ihr Talent machten ihm diesen Unterricht zu den schönsten Stunden seines Lebens. Der Gram über den Tod der Großfürstin Alexandra hat ihm die letzten Monate seines Lebens verbittert. — Als er die Schlacht von Warna gemalt hatte, ernannte ihn der Kaiser zum Professor an der Akademie der Künste, wo er thätig 10 Jahre hindurch zur Beförderung der Kunst hier gewirkt, seine talentvollen Schüler zu tüchtigen Künstlern, die weniger talentvollen doch so weit gebildet hat, daß sie sich ihr Brod damit verdienen können. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers malte er seit mehren Jahren an den Schlachten aus dem Französischen Kriege, worüber er vier große Bilder liefern wollte. Das eine dieser Bilder, die Schlacht bei Fère Champenoise darstellend, wurde nach seiner Skizze und Anleitung von seinem Schüler Wilwald vor zwei Jahren beendet und hängt im Winter-Palais, wo auch die drei andern hinkommen sollen. Von diesen drei letzten Gemälden sind zwei fast beendet: das eine die Schlacht bei Kulm, das andere die bei Leipzig darstellend, von ihm zur künftigen Kunst-Ausstellung bestimmt. Das dritte Bild, „die Einnahme von Paris", ist auch ganz untergemalt, die Ausführung aber ist nach seinem letzten Wunsche, auf gnädigen Befehl Sr. Majestät des Kaisers, seinem Schüler Wilwald zu vollenden übertragen. Er malte länger an seinen Bildern, weil er sich nicht, wie andere große Künstler, von seinen Schülern helfen ließ, seine Meinung war, das Bild verliere, wenn es nicht durchgängig von Einer Hand ausgeführt sey.

Der große Gott beschloß über die Anschläge des theuren Verewigten anders: am 25. Oct. 1844 endete er nach 16stündigem Unwohlseyn sein thätiges Leben — an einem Nervenschlag — — hinterließ eine tief gebeugte Wittwe mit vier Kindern, wovon der älteste Sohn aus der ersten Ehe ist. Er war der beste Gatte, zärtlichste Vater, und fand sein höchstes Glück im häuslichen Leben. Freund Aller Menschen war er Jedem mit Hülfe nahe, der ihn darum oder um Rath ansprach; darum hinterläßt er auch gar kein Vermögen. Seiner, über alles von ihm geliebten, Wittwe sprach er diesen Trost zu: „Gott, und die Kaiserliche Familie, werden Dich, und unsere Kinder nicht verlassen."

Die ganze Kaiserliche Familie schätzte ihn nicht allein wegen seines Talentes und seiner unübertrefflichen Unterrichts-Methode, sondern besonders auch wegen seines graden, biedern, offenen Charakters und seiner unbestechlichen Wahrheitsliebe.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 9. Donnerstag, 1. März. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Der Reichs-Rath hat auf die entstandene Frage: Sind die Zöglinge der Akademie der Wissenschaften zur Erlangung des Verdienst-Zeichens als im wirklichen Staats-Dienste befindlich zu betrachten? entschieden, daß für die Zöglinge der Akademie so wie auch für andere in gelehrten Graden, der Dienst für die Erlangung des Ehren-Zeichens entweder von ihrem Eintritt in den wirklichen Staats-Dienst oder von der Zeit ihrer Abfertigung ins Ausland zur Vervollkommung in den Wissenschaften, zu rechnen sey.

Unter dem 9. Januar haben Se. Kaiserl. Majestät das Statut über die Pensionen und einmaligen Unterstützungen der Elementar-Lehrer Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Vom Ministerium der innern Angelegenheiten ist den Herrn Gouvernements-Chefs vorgeschrieben: 1) daß kein Ausländer freiwillige Beiträge für ausländische Kirchen und Klöster sammeln darf, diejenigen ausgenommen, welche dazu vom heiligen Synod oder aus der Kanzellei des Ober-Prokureurs desselben Bücher erhalten werden, und 2) daß die mit einer solchen Sammlung beschäftigten Ausländer, ohne obgenannte Bücher zu haben, unmittelbar angehalten und über die Grenze geschickt werden sollen.

Die Pferdezucht unseres Reiches begann im vorigen Jahre mit sehr thätigen Maaßregeln. Gegen 12,000 Stuten wurden in die Land-Stutereien der verschiedenen Gouvernements gebracht; über 1000 andere aus den Reichs-Stutereien, besonders zum Besten der Privat-Stutereien, zum Verkauf gestellt; die Remontirung der Garde-Kavallerie, nach der neuen Einrichtung, entsprach vollkommen der Erwartung; die Pferde-Rennen waren glänzend zu nennen. Allenthalben zeigte sich unter den Ständen ein Eifer, diesen Zweig der Oekonomie zu heben. — So kamen zu den existirenden 12 Land-Stutereien noch 4; alle 16, jede in einem besonderen Gouvernement, enthalten gegen 1000 Hengste. Wenn man dabei bedenkt, daß von einigen Hengsten, am Anfange dieses Jahrhunderts zufällig in den nördlichen Gouvernements geworfen, ganze Racen guter Pferde der Gegenwart abstammen, welche Resultate darf man von der systematischen geregelten Verbesserung dieses Zweiges erwarten! Dazu übersteigt die Ausgabe nirgend $1^1/_2$ Kop. S. von der Seele.

Zugleich mit der Vergrößerung der Zahl der Land-Stutereien ist auch die Verbesserung der Kaiserl. Stutereien nicht verabsäumt, so daß jedes Pferd ein Typus der verbesserten Pferde-Zucht werde. Dazu waren Muster-Pferde im In- und Auslande anzukaufen beschlossen und dazu im vorigen Jahre 30,000 Rbl. S.M. bestimmt. Sichtbar muß sich mit dem Produkt der Reichs-Stutereien, auch das der Land-Stutereien verbessern, wodurch auch ein Wetteifer unter den Privat-Unternehmern entsteht.

Nachdem die bisherige Kanzellei der gegenwärtig nicht mehr für nöthig erachteten Verwaltung der Austrocknung und Urbarmachung unserer Umgegend verabschiedet, ist die Arbeit derselben unter die besondere Verwaltung des 3ten Departements des Domainen-Ministeriums gestellt und für die Schriftführung dem Direktor ein Beamteter beigegeben.

Die Gesammt-Einfuhr in unsern Hafen im vorigen Jahre betrug 59 Mill. 10,530 Rbl. S. und die Ausfuhr 34 Mill. 63,571 Rbl. S.

Der Ustaw der Gesellschaft für die Gas-Beleuchtung ist am 11. December 1844 Allerhöchst bestätigt worden. — Auf die derartige Be-

leuchtung der 20 Straßen und Plätze, wo und wie sie bisher größtentheils von einer Seite stattfand, erhält die Gesellschaft ein 16jähriges Privilegium, so wie auch auf die übrigen Gassen ꝛc. der linken Seite der großen Newa, doch nicht anders, als nach der Beleuchtung derselben, und wenn unterdessen nicht eine neue Gesellschaft entsteht, oder sie es nicht auch für die Stadt und die Bewohner unter günstigeren Bedingungen übernimmt.

Die Rechenschaft der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für das J. 1844 gab folgende Resultate. Einnahme: Gezahlte Prämien 833 190 Rbl. 92 Kop. S. M.; Procente von der Kaiserl. Kommerz-Bank (von 3 Mill. 631,013 Rbl. 39 Kop. S.) 130,859 Rbl. 3 Kop. S., Procente bei Auswechselung der Bank-Billete 5719 Rbl. 10 Kop. S., zusammen 969,769 Rbl. 5 Kop. Die Ausgaben betrugen an Gehalt der Beamteten und dergleichen Ausgaben, der Bevollmächtigten in den verschiedenen Städten und der Direktoren, zusammen 75,722 Rbl. 80 Kop. S. M. — Für Feuer-Schäden bezahlt: 192,731 Rbl. 74 Kop. Die zu dem Reserve-Kapital übertragenen Procente desselben 98,075 Rbl. 38 Kop.; mithin zusammen 366,529 Rbl. 92 Kop. Das ergab nun einen reinen Ueberschuß von 603,239 Rbl. 13 Kop. Von diesen wurden zu Dividenden bestimmt 400,000 Rbl., für das Reserve-Kapital 203,239 Rbl.

Gegenwärtig ist die Alexandrowskische Diligence eröffnet. Sie wird von dem Dorfe Alexandrowsk um 7 und $11^1/_2$ Uhr vormittags und um 6 und 10 Uhr abends abgefertigt, so wie aus Petersburg um 9, 2, $7^1/_2$ und $11^1/_4$ Uhr. Jeder Wagen hat eine besondre Abtheilung von 8 Plätzen, etwa für Familien. Die Diligence fährt auch bei der Porzellan-Fabrik, der Eisen-Gießerei und der Glas-Fabrik an. Die Preise sind für die besondern Plätze nach den verschiedenen Punkten von 20 bis 35 Kop., der allgemeinen Plätze von 10 bis 25 Kop.; — die niederen Preise sind für die Zwischenpunkte, z. B. bis zur Glas-Fabrik ꝛc. gerechnet.

Warlamow, der Volks-Componist, unter andern auch des, durch ganz Rußland bekannten, красный сарафанъ (den rothen Sarafan, näh' Mütterchen mir nicht!), dessen Gesänge alle so wunderbar zum Herzen sprechen, sang in diesen Tagen hier mehre seiner Compositionen, z. B. die Stern-Schnuppe (Dichtung von der Gräfin Rostoptschin), Puschkin's Vögelchen, mehre Romanzen, auch auf Bitte das erstgenannte Gedicht. Seine Stimme ist ein reiner Brust-Tenor, jetzt zwar nicht mehr stark, aber dafür zart, angenehm und höchst gefühlvoll, so daß er auch nach der Garcia und Rubini viel Genuß gewährte. — Die Russischen Künstler bereden ihn, mit ihrer Beihilfe ein Konzert zu geben, das nur Russische Gegenstände, sowohl der Dichtung als der Komposition, enthalten soll.

In unserer italienischen Oper hat sich das Publikum in zwei Partheien getheilt, die Viardisten und Castellanisten. Die eine begann damit, ihrem Liebling, wie bisher gewöhnlich, Ein Bouquet zuzuwerfen, die andere ihrer Göttin zwei; da wirft aus Rache die erste vier, die andere acht. So kam es am Ende dahin, daß im Benefiz der Castellan eine ganze Fuhre Blumen (faktisch wahr!) angeführt und in Masse auf die Bühne geworfen wurde. Die beiden Partheien verwandelten das Siegesfest in eine Arena der Partheienwuth, während beide Künstlerinnen an einen solchen Wettkampf gar nicht gedacht, und ein solches Turnier nicht geahnet hatten. Die Künstler werden durch ein solches Bombardement nicht gekrönt, sondern nur die Gladiatoren selbst lächerlich gemacht. Und das in der italienischen Oper, dem Sammel-Platze des ausgewähltesten Publikums.

Drei unbebaute, an dem Platze des Alexandrinen-Theaters und der neuen Tolmassowschen Quer-Gasse belegene Plätze von 476, 382 und 422 Quadrat-Faden, sollen in 3 Gewinnen, bei 25,600 Loosen, zu 2 Rbl. S. das Loos, verloost werden. Die eingehende Summe ist mit Allerhöchster Genehmigung zum Besten der errichteten Gesellschaft der barmherzigen Schwestern bestimmt.

Moskau. Am 8. Februar verstarb hieselbst nach langer und schwerer Krankheit, im 58sten Lebensjahre, der wirkliche Staats-Rath Fürst Paul Iwanowitsch Dolgorucki, der älteste Sohn und Biograph des Fürsten Iwan Michailowitsch Dolgorucki, ein ausgezeichneter Musiker und bekannter Komponist für das Fortepiano.

Kasan. Bald beginnt bei uns die Butter-Woche, die hier eine originelle Physiognomie hat. In den ersten Tagen derselben erscheinen nämlich allmählig mehr und mehr Tataren mit Schlitten, welche größtentheils mit 2 Pferden bespannt sind. In den letzten Tagen der Maßljaniza wird ihre Zahl sehr groß, so, daß man in den letzten Jahren deren mehr als 6000 zählte, welche aus der Umgegend und den nächsten Kreisen kommen. Die eifrigsten Fußgänger schonen zu dieser Zeit ihre Füße und fahren mit Tataren-Läufern. Der geringe Preis macht, daß auch Leute der ärmeren Klasse, und diese insbesondere hier ihre Liebhaberei befriedigen können. Die Mittelpunkte für diese Fuhr-

leute sind die Gegend des Kaufhofes, so wie die Kreuzwege; ihre Schlitten sind mit Matten, Filz, auch wohl mit Teppichen bedeckt. — Und wenn ihr auch nicht fahren wollt, der Tatare zwingt euch zur Fahrt, bald verfährt er euch den Weg, bald bietet er euch freundlich seine Dienste an, euch zurufend: „Nimm Platz, Herr!" „Setze dich hinein, alter Bekannter!" Und unwillkührlich wird der gute Fußgänger bewogen, der Aufforderung Gehör zu geben. Bei dem Rufe: „Aida!" fliegen die Läufer mit euch davon. — Schwerlich möchte es wohl Einen in Kasan geben, der um diese Zeit nicht auf einer „Tatarina", wie man sagt, gefahren wäre. — In den letzten Jahren haben auch Russen diesen Industriezweig aufzunehmen versucht, doch sind ihrer sehr wenige im Vergleich zu den Tataren, welche gleichsam wie von Hause aus das Monopol haben. Und in Wahrheit muß man sagen, daß auch der die Nation belebende patriotische Eifer besonders in ihren kühnen Fahren zu erkennen ist. — Dagegen bewahren sich in den letzten Tagen, bei Vergrößerung der Nachfrage, die Stadt-Equipagen, im schneidenden Gegensatz mit der großen Masse der Tataren-Schlitten, die Haupt-Gassen. Der Preis hebt sich, man zahlt für die Stunde wohl 40 bis 50 Kop. S. und mehr. — Doch werden die Tataren-Equipagen nicht allein von den armen Fußgängern, sondern auch von Wohlhabenden gebraucht, theils des Scherzes halber, theils um ihre Pferde zu schonen, theils auch wohl um die alte Sitte nicht abkommen zu lassen. — Sie bringt aber auch den Tataren Gewinn, nach Abzug der Ausgabe für Futter der Pferde und eignen Unterhalt, nicht selten 25 bis 30 Rubel, eine große Hilfe bei Zahlung der Abgaben. Der See Kaban, Kasans Winter-Rennbahn, ist dann von Schlitten-Fahrten belebt.

Nischnei-Nowogorod. In diesen Tagen ging hieselbst der Gold-Transport aus den Kolüiwano-Woßkressenskischen Bergwerken unter Geleit des Berg-Ingenieur-Kapitäns Menter durch. Auf 15 Fuhren enthielt derselbe 300 Pud, 36 Pfund, 72 Theile Gold.

Livland. Im November vor. Jahres verstarb in der Kreis-Stadt Kuba, (Kaspische Provinz) der dortige Procureur-Gehilfe, Alex. v. Albrecht, bis 1841 Secretär der Russ. Abtheilung der hiesigen Gouv.-Regierung.

Riga. Am 4. Februar wurde hieselbst der als Prediger nach Hariel im Werroschen Sprengel berufene Cand. Min., Jakob Gottfried Kolbe, aus unserer Stadt gebürtig, in der Kron-Kirche ordinirt. — Der Cand. Min., Franz Wilhelm Pingoud, aus Riga, (?) ist als Prediger an die Kolonie-Pfarre Tarutino in Bessarabien berufen.

An die Stelle des in Wolmar als Postmeister angestellten Beamteten des hiesigen Post-Comptoirs A. Schröder, ist der Bolderaasche Postmeister-Gehilfe, Coll.-Registrator C. Franke getreten.

Wolmar. Der hiesige Pastor primar., Mitglied des General-Consistoriums, Dr. F. Walter, hat das für Geistliche fremder Confessionen unter dem 26. December v. J. Allerhöchst gestiftete goldene Verdienst-Kreuz erhalten.

Nachdem der bisherige hiesige Postmeister, Coll.-Secr. Knabe seinen Abschied genommen, ist der bisherige Controleurs-Gehilfe des Rigaischen Gouv.-Post-Comptoirs, Gouv.-Secr. A. Schröder — aus Riga gebürtig, an dessen Stelle verordnet.

Kurland. Die etwaigen Theilnehmer an dem von dem weil. Piltenschen Land-Notarius von der Brincken für mittellose Studirende der Rechte, zunächst aus der Familie, gestiftete „stipendium equestre Brinkianum", werden bei seiner gegenwärtigen Vakanz in unserem Amts-Blatte zur Meldung beim Konsistorium aufgefordert.

Am 2. Februar entschlief sanft und schmerzlos auf Memelshof der Obrist und Ritter Ernst v. Rutenberg, im 98sten Lebensjahre.

Mitau. Am 17. Februar fand hieselbst die jährliche Verloosung in Verein mit einem Balle für unsere Kinder-Bewahr-Anstalt statt.

Vom 1. März an wird die Post-Diligence zwischen Mitau und Tuckum, so wie die nach Bauske, in neuen Feder-Wagen befördert. Der Preis ist nur 1 Rbl. S. für die Person.

Der hiesige Armen-Comité hat in einer besonders gedruckten Bekanntmachung mit Beziehung auf die Einrichtung und wohlthätige Erfahrung von Reval und Dorpat, so wie Riga's (wo sie übrigens gar nichts fruchtete. Der Herausg.), über das Schenken von alten Kleidern, Wäsche, Möbeln ꝛc. zum Besten der Armen-Anstalten, die Bitte an die Bewohner unserer Stadt verlautbart, in dieser Art auch ihre Wohlthätigkeit für die Anstalt Rom zu bewähren. — Bei der Gelegenheit giebt der Comité über das Armenhaus Rom folgende Notizen.

Auf dem Armenhause ruhen für Ankauf, Ausbau ꝛc. 1579 Rbl. 21 Kop. S. M., also deren Renten 94 Rbl. 71 Kop. S., dazu die Jahres-Ausgaben für Holz, Medicin, Lichte ꝛc. 453 Rbl., zusammen also 547 Rbl. 71 Kop. S. M. Die Einnahmen bestanden in der Armen-Steuer der Gemeinde 1428 Rbl. 57 Kop. S. Renten

eines Legats, Geschenk von Liszt, in einem temporellen Geschenk der Getränk-Steuer 76 Rbl. 43 Kop.; bleibt also ein Ueberschuß von 975 Rbl. 25 Kop., welcher aber, nach einem Durchschnitt von 6 Jahren, 233 Personen erhalten soll. — Gegenwärtig bestand die Zahl der zu Verpflegenden in 241, unter denen 27 Unheilbare, 9 Blödsinnige, 6 Blinde, 14 Waisenkinder, auch Altersschwache und Minderjährige. Die Bitte um Theilnahme erscheint da gewiß sehr verzeihlich!

Goldingen. Am 10. März soll auf unserem Liebhaber-Theater zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins eine Vorstellung gegeben werden.

Hasenpoth. Am 3. März wird hieselbst zum Besten der Armen: „Die Fremde" von Frau v. Weissenthurn gegeben.

Biographisches.

Krülow. (Schluß.) Nachdem derselbe, wie schon erwähnt, im J. 1841, im Gefühle der Beschwerden des Alters, seinen Abschied genommen, verließ er die Wohnung, in der er 39 Jahre zugebracht, und veränderte nun, sich nach Wassilij-Ostrow übersiedelnd, seine Lebensart vollständig. Er nahm seine Pflege-Tochter mit deren Gatten zu sich, lebte so zu sagen im Familienkreise, entzog sich fast ganz der Welt, selbst dem Englischen Klubb. — In diesen seinen letzten 8 Lebensjahren war es Rostowzow, den er öfter besuchte, und den er auch zum Testaments-Executor erwählte, ohne alle Verwandte, sein Vermögen seiner Pflege-Tochter vermachend.

Wann aber dichtete er, so fragen wir, seine Fabeln, bei solcher Lebensart? Er erdachte sie mitten unter Menschen, in der Gesellschaft, oder nach dem Essen, und saß nicht lange bei seiner Arbeit; auch hatte er kein Kabinet, ja selbst nicht einmal Schreib-Geräthe, gewöhnlich auf Papier-Schnitzel schreibend. Er schrieb, wenn es sich schrieb, d. h. wenn die Idee der Fabel selbst im Kopfe aufstieg, und wie er einst sagte, bat, sie in die Welt zu lassen.

Krülow war ein guter, ädler Mensch im vollständigen Sinne, seiner Pflicht und Ehre treu. Niemanden hat er je beleidigt. Alle Stufen der Gesellschaft durchwandelnd, von der niedrigsten beginnend, und lange Zeit nicht nur von Menschen, sondern selbst vom Mangel abhängig, die menschliche Natur gewissermaßen anatomisch erforschend, fürchtete er Offenheit sehr, tadelte im Allgemeinen nichts offen und laut, beobachtete entweder Stillschweigen, oder gab eine unbedeutende, zweideutige Antwort, wenn man in einer ernsten Sache seine Antwort forderte, wo es galt über Personen zu urtheilen. Das Russische sprach er meisterhaft und angenehm war es, seiner Unterhaltung über unbedeutende Gegenstände zuzuhören, selbst wenn es nicht immer wahr war, denn er zog dabei durch glänzende Gleichnisse, Metaphern und Anekdötchen an. Letztere hatte er, und zwar sehr witzige, für jeden Fall in Bereitschaft.

Nachdem er bei Gelegenheit der Eröffnung der Kaiserl. öffentlichen Bibliothek als Bibliothekar-Gehilfe angestellt war, las er seine Fabel: „der Taucher", die Alle entzückte. Seit dieser Zeit widmete er sich nur der Dichtung von Fabeln. Diese sind eine Zeitgeschichte in Apologieen, Gemälde der Sitten der Zeit in Satyren und ein wahres Bild des menschlichen Herzens in den wirklichen Fabeln im engern Sinne genommen; denn der Dichter theilte sein Gebilde nicht in Klassen, sondern belegte alles mit dem gemeinschaftlichen Namen der Fabeln. Enthalten sie ja selbst Episoden aus dem vaterländischen Kriege und administrative Gebräuche, einen Abriß des Geistes unserer Literatur und das ganze Menschenleben. Jede solche Fabel schrieb der Dichter bei irgend einer Gelegenheit. Was ihn mächtig ergriff, das bildete sich auch in einer Apologie, Satyre oder Fabel ab. Nie sprach er aber, selbst gegen Bekannte, das Motiv derselben aus, oder erklärte sie; nur vermuthen ließ er: Es kann seyn, vielleicht auch Aehnliches! Nichts als Zufall! äußerte er in solchen Fällen. Nur über eine Fabel: „der Bade-Besen", bewährte er stets das Geheimniß.

Den Geist der Sprache, alle ihre Freiheiten kannte er, besonders auch die Volks-Sprache, welche er adelte. Bei allem dem aber konnte er den Mechanismus der Schrift-Sprache nicht überwinden und konnte sich keinen großen Kenner der Grammatik nennen. Mit den Sprach-Zeichen war er oft brouillirt, und seine Manuscripte hatten keine Interpunctation; diese Arbeit überließ er Andern. — Wenige Dichter haben seine Höhe erreicht; er war Schriftsteller für die Welt und für sein Volk.

Im Frühling des vorigen Jahres, erzählt Bulgarin, der Verfasser dieses biographischen Abrisses, begegnete ich ihm auf der Isaaks-Brücke. Wir blieben stehen und unterhielten uns. „Unlängst", sagte er, „fiel mir Deine „Erinnerung an Gribojädow" in die Hände. Danke Dir Bruder, Dank! Du singst uns Allen das Todten-Lied", bemerkte er mit Lächeln. „Gedenke meiner nicht in Bösem, ich werde alt und schwach! Mit Trauer erfülle ich hier meine Pflicht!"

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 10. Donnerstag, 8. März. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Cäsarewna, Großfürstin Maria Alexandrowna, ist am 26. Febr. von einem Prinzen glücklich entbunden, und wurde dieß freudige Ereigniß der Hauptstadt durch 301 Kanonenschüsse von der Festung verkündigt.

Se. Kaiserl. Majestät haben das mittelst eines Allerhöchsten Manifestes vom 1. März dem Reiche bekannt gemacht, und wie dem Neugebornen der Name Alexander beigelegt worden.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger haben bei dieser freudigen Veranlassung dem hiesigen General-Gouverneur 3000 Rbl. S. M. zur Unterstützung Dürftiger und Auslösung von Arrestanten des hiesigen Stadt-Gefängnisses zu übersenden geruht.

Mittelst eines Allerhöchsteigenhändigen Ukases vom 31. Januar haben Se. Majestät der Kaiser dem Statthalter des Kaukasus als Ober-Befehlshaber, in Veranlassung dessen, daß die Verwaltung der Ober-Kommandirenden der Armeen in Kriegs- so wie Friedenszeiten einen neuen Ustaw erfordert, da der bisherige, vom Jahre 1812 datirende, mannigfache Veränderungen erlitten, vorläufig den Theil desselben, welcher den Kaukasus betrifft, demselben, von Allerhöchstdenselben unterzeichnet, übersendet.

Dieser neue Ustaw enthält an ertheilten Rechten und Macht: A. für Friedenszeiten 13 Punkte, unter Anderem: 1) Der Ober-Befehlshaber ist der unmittelbare und vollständige Befehlshaber der Armee, die Glieder der Kaiserlichen Familie nicht ausgeschlossen, wenn sie bei der Armee sich befinden. 2) Die Befehle desselben in gesetzlicher Ordnung, werden von den Truppen gleich den Allerhöchsten Befehlen erfüllt. 3) Er unterlegt von seiner Ernennung Sr. Kaiserl. Majestät zur Bestätigung nur die obern Klassen des General-Stabes, die Korps-Kommandirender, der Divisions-, Brigade- und Regiments-Befehlshaber, ernennt aus eigener Macht-Vollkommenheit aber die Bataillons-Kommandirenden der Infanterie und die Divisionaire der Kavallerie, macht das durch Armee-Befehle bekannt und berichtet darüber Sr. Majestät. 4) Rang-Erhöhungen, Belohnungen für Auszeichnung, werden wie bisher dem Monarchen unterlegt.

6) Beurlauben kann er auf 4 Monate, vom 1. Sept. bis zum 1. April, bei wichtigen Ursachen und überhaupt zu aller Zeit aber auf 28 Tage, dabei Sr. Majestät unterlegend, so wie bei längeren Beurlaubungen und Reisen Allerhöchst zur Bestätigung vorstellend.

9) Der Ober-Befehlshaber kann ohne allen Unterschied des Ranges vom Amte entsetzen, von der Armee wegschicken und dem Kriegs-Gerichte übergeben; allendlich bestätigt er auch Todes-Urtheile, Verlust des Ranges und bürgerlichen Tod über Soldaten, Ober- und Stabs-Offiziere, so wie Obristen und alle Civil-Beamtete dieses Ranges. Ueber Urtheils-Vollziehung berichtet er Sr. Majestät. Ueber Beamtete höheren Ranges übergiebt er die Akten dem Kriegs-Minister, um sie dem General-Auditeriat zur Revision zuzufertigen. Auch hat er das Recht zu verzeihen, die Strafe zu mildern, doch nur bei denen, die er selbst unter Gericht gestellt.

11) Bei den Ausgaben und Berechnungen für die Armee bestätigt er, verändert er ꝛc. Podrädde und Käufe, die temporellen Preise für Fleisch ꝛc., den Verkauf alles unnöthig gewordenen, Veralteten ꝛc. Bei außerordentlichen

Maaßregeln in dieser Hinsicht ꝛc. unterlegt er dem Monarchen. Bei Verlusten, durch Privat-Personen veranlaßt ꝛc., wenn das Interesse der Krone dabei nicht leidet, kann er jede Summe, — im Gegentheil bis zu 3000 Rbl. S. erlassen. 12) Bei außerordentlichen Gelegenheiten, welche die höhere Entscheidung erfordern, und nicht ohne Verlust aufgeschoben werden können, entscheidet der Ober-Befehlshaber, unterlegt aber über die getroffenen Maaßregeln dem Monarchen. 13) Aus einem bei ihm befindlichen Gratifications-Kapitale kann er ein Jahres-Gehalt gratificiren, mehr nur der Monarch.

(Schluß folgt)

Nachtrag zu dem Aufsatz: Ueber die Pferdezucht des Reichs, in der vor. Nr. Ein allgemeine Klage über Mangel an sicheren Bedienten für derartige Stellen veranlaßte die Errichtung dazu vorbereitender Schulen.

Zugleich mag hier bemerkt werden, wie derartige Anstalten nicht zur Beförderung der Pferde-Rennen, als Vergnügen dienen sollen, sondern umgekehrt: sie sollen die Stärke und Schnelligkeit der Vollblut-Pferde beweisen, die nachher zur Pferdezucht angewendet werden. Zum Beweise diene die nur in Rußland vorhandene Gattung der Traber des Grafen Orlow. — Die Einrichtung und Zeit-Bestimmung ist so getroffen, daß von den Pferde-Rennen das zu Zarskoje-Selo das letzte ist; Lebedjan, Tula, Moskau, Zarskoje-Selo, folgen vom May bis zum September aufeinander, auf letzterem werden in diesem Jahre auch noch besondere Rennen für das Traben veranstaltet werden, in Wahrheit nationale, für welche der Monarch 2000 Rbl. S. als Prämien ausgesetzt hat.

Außerdem sind auch noch Prämien von 2000 Rbl. S. bei der Probe der Pferde aus dem Skopinschen Vollblut-Gestüte im Rjäsanschen Gouvernement bestimmt, deren beste nach geschehener Prüfung zum Zarskoje-Seloschen Rennen gebracht werden sollen. Dieß wird erst 1846 beginnen.

Unabhängig von diesen Haupt-Rennen mit Kaiserlichen Prämien, sind auch in allen Gouvernements, und ebenfalls mit Kaiserl. Prämien dergleichen anzustellen beschlossen, wo solche nach Lokal-Verhältnissen für nöthig erachtet werden und mit Berücksichtigung der Lokal-Racen. — Es herrschen in diesem Zweige also glänzende Aussichten!

Durch Beiträge sind wieder für die beabsichtigten Bauten der Kaiserl. Menschenliebenden Gesellschaft mehre Summen eingegangen, so, daß jetzt das Bau-Kapital 13,291 Rbl. 28 Kop. S. beträgt.

Kasan. Zum Besten unserer Kinder-Bewahr-Anstalten waren von dem Erzbischofe Wladimir 285 Rbl. 81 Kop. S. M., von der Obrist-Lieutenantin W. A. Krüdener aus einer Verloosung 971 Rbl. 42 Kop. und von dem Kaufmann Schtscherbakow 284 Rbl. 81 Kop. S. M. eingegangen.

Witebsk. In Folge des in unserem Gouvernement im vorigen Jahre stattgefundenen Mißwachses sind den Gutsbesitzern bei Darlehen aus den Pupillen-Conseils, der Leihbank und dem Collegium allgemeiner Fürsorge alle diejenigen Zahlungen auf 3 Jahre auszusetzen, welche zu bestimmten Jahres-Terminen geleistet werden müssen, desgleichen auch die früheren Rückstände mit der Bedingung, daß dieselben zu gleichen Theilen mit den aufgelaufenen Zinsen entrichtet und die laufenden Zahlungen für Darlehen zur gehörigen Zeit geleistet werden müssen.

Witebsk, vom 16. Febr. (A. e. Pr.-Br.) Leider ist die im vor. Jahre in Nr. 7. dieser Blätter ausgesprochene Vermuthung einer schlechten Aernte verwirklicht. Tausende schreien jetzt schon um Brod, ihre Stimme ist bis zum Thron unseres Allerhöchsten Monarchen gelangt, und bereits sind auch schon die kräftigsten Maaßregeln getroffen, dem Unglücke Gränzen zu setzen. Die Zufuhr von Getreide aus den nahe gelegenen Gouvernements ist bedeutend, seit einigen Tagen zwar durch den außerordentlich tiefen Schnee in etwas gehindert; die Getreide-Preise aber fortdauernd niedrig.

Das Jahr 1845 ähnelt bei uns ganz dem Jahre 1821, doch mit dem Unterschiede, daß in jenem der Futter-Mangel nicht so groß, als in diesem, und daß keine Krankheiten unter dem Rindvieh herrschten, wie das gegenwärtig der Fall ist.

Als sonderbares Ereigniß verdient wohl erwähnt zu werden, daß in dem verhängnißvollen Jahre 1821, während Alles in Witebsk um Brod schrie, sich hier eine Kranke vorfand, die acht Monate lang allen Genuß von Speise und Getränk ernstlich verschmähte. Die Sache selbst, weil sie unwahrscheinlich schien, wurde damals von einer Kriegs-Kommission streng untersucht und bestätigt gefunden. Gegenwärtig, wo abermals Alles um Brod schreiet, befindet sich ebenfalls ein Kranker in derselben Lage. Es ist dieß der Sohn eines wohlhabenden jüdischen Kaufmann 1ster Gilde Frathin, aus dem Städtchen Zarei, in dem Mohilewschen Gouvernement. Jene Kranke von 1821 wurde durch die Anwendung des Lebens-Magnetismus von ihrem Uebel befreit, was freilich die Kranken-Geschichte in physiologischer und pathologischer

Hinsicht um so interessanter machte, zugleich aber auch Gelegenheit dazu gab, die Geschichte mit häßlichen Sarkasmen zu durchweben. Der gegenwärtige Kranke wird allopathisch behandelt, und da fallen natürlicher Weise alle Verunglimpfungen weg. — Er hat kaum das zehnte Jahr erreicht und ist von zärtlicher Leibeskonstitution, doch übrigens frei von allen anderen körperlichen Leiden. Schon seit seinem ersten Lebensjahre zeigte er nie besondere Eßlust; einige Tassen Thee mit Zwieback machten seine gewöhnliche Nahrung aus, und im siebenten Jahre seines Alters wurde er von einem heftigen Fieber befallen. Nach seiner Wiedergenesung verlor sich sein Bedürfniß nach Speisen noch mehr, so daß seine tägliche Portion aus einer Tasse Thee und einem kleinen Zwieback bestand. Im Monate Juni vorigen Jahres, bei Gelegenheit eines heftigen Sturmes, während sich der kleine Patient gerade auf der Straße befand, erschreckte er sich dermaßen, daß er am ganzen Leibe zitternd, nach Hause eilte, um sich hier, doch nur langsam, von dem erlittenen Schreck zu erholen. Seit dieser Zeit bis zum 15. Januar d. J., wo der Kranke zur ärztlichen Behandlung nach Witebsk gebracht wurde, verlor sich die Eßlust ganz und gar, besonders groß war der Widerwille gegen Fleisch-Speisen, und sobald er nur davon sprechen hörte, wurde er ärgerlich und unwohl. Späterhin genoß er dann und wann höchstens einmal in der Woche ein Stückchen Häring von der Größe einer Erbse; bei den geringsten Versuchen, mehr als dieses zu sich zu nehmen, wurde er augenblicklich von einem krampfhaften Zusammenschnüren der Speiseröhre befallen, das ihm empfindlich gebot, von allen weiteren Versuchen der Art abzustehen. C. W. v. H.

Reval. Die Mitglieder des Kaiserl. deutschen Hof-Theaters in St. Petersburg, namentlich die Damen Albrecht, Armand, Graff und Müller, die Herren Mohr, Müller, Sammt und Tollert, kündigen für unsere März-Saison 16 dramatische Vorstellungen an, welche mit dem 4. März beginnen sollten.

Am 1. März las der Ober-Lehrer Hübner über „Phänomene, welche die Oberfläche der Erde verändern."

Am 15. März verschied hieselbst die Lieutenants-Wittwe Maria v. Sulsanoff, geb. v. Ruckteschel, 59 Jahr 3 Monate alt.

Landwirthschaftliches.

Was bei uns in Livland schon seit längerer Zeit von Einzelnen, und zwar mit Erfolg versucht worden war, namentlich glaubt der Herausgeber dieser Blätter den verstorbenen Grafen Mellin auf Kolzen nennen zu können, die Einlage in die Gebiets-Vorraths-Magazine nämlich durch die Aernte von einem Gemeinde-Felde, das von der ganzen Gemeinde bestellt wird, zu bewerkstelligen, wozu denn der Gutsherr das Feld-Stück hergiebt, ist gegenwärtig in Rußland mehrfach in Anwendung gekommen. Ein Gutsbesitzer im Jaroslawschen Gouvernement giebt uns in Nr. 16. der landwirthschaftlichen Zeitung über einen solchen Versuch folgende interessante Nachricht. „Vor 12 Jahren zurück überkam ich im Jaroslawschen Gouvernement ein Gut von 95 männlichen Seelen, auf dem ich nicht nur ein von der Regierung angeordnetes Korn-Magazin fand, sondern wo selbst jährlich zur Saat und zum häuslichen Bedarf der Bauern in den umliegenden Dörfern, mehr noch in dem von hier nur 6 Werst entfernten Rübinsk, Getreide gekauft wurde.

Ich war nie ein Landmann gewesen, ja ich stand niedriger als ein Dorfbewohner, denn ich hatte im Civil-Dienste gestanden und stets in Städten gelebt. Da kam ich nun auf den Gedanken, v. J. 1835 ab ein Gemeinde-Feld einzuführen, und zwar jährlich nicht mehr auszusäen, als zu dem obrigkeitlich für das Reserve-Magazin bestimmten Roggen-Quantum nöthig, d. h. ein halbes Tschetwerik für jede Revisions-Seele, namentlich also 6 Tschetwerte, und Hafer 18 bis 20 Tschetwert. Zu diesem Zwecke theilte ich den Bauern von meinen eigenen Feldern einen Land-Theil von 12 ukasenmäßigen Dessiatinen ab, welcher in 3 Theile getheilt wurde. Von dieser Saat ergab sich von den Jahren 1835 bis 1845 folgendes Resultat. Gegenwärtig befinden sich im Magazine aufgeschüttet, zunächst abgesondert für die gesetzliche Reserve, 60 Tschetwert Roggen, 30 Tschetwert Hafer, ferner zur Saat für 1845 und für den Fall häuslichen Mangels 78 Tschetwert Roggen, 141 Tschetwert Hafer; im Geldwerth zu mittleren Preisen, Roggen zu 12, Hafer zu 5 Rbl. das Tschetwert gerechnet, für 2500 Rbl. B. A. Ueberdieß wurden aus den Einnahmen von demselben Gemeinde-Felde durch verkauftes Getreide ein Magazin für 280 Tschetwert Getreide, für 900 Rbl. erbaut, die Feld-Stelle von Wald gereinigt und mit Gräben umgeben, was 150 Rbl. kostete, für die Abgaben und andere Verpflichtungen gegen 600 Rbl. ausgezahlt, den Bauern ohne Rückgabe 43 Tschetwert Hafer, zu 215 Rbl. gerechnet, so wie an baarem Gelde 485 Rbl. verabfolgt. Demnach beträgt die Gesammt-Summe: 4850 Rbl. Unterdessen kaufen die Bauern weder die Saat für ihre

Felder, noch das Getreide für ihren häuslichen Bedarf in der Stadt, noch leihen sie sie bei ihren Nachbarn. Das sind meine Versuche. Giebt es aber nicht vielleicht noch bessere Einrichtungen?"

Biographisches.

Alexander Hassing, Dr. Med. et Chirurg., General-Stabs-Doktor der Flotte, wirklicher Staats-Rath, Ritter der Orden: des heiligen Stanislaus 1ster, des heil. Wladimir 3ter, der heil. Anna 2ter Klasse, Inhaber des Verdienst-Zeichens für 40 Jahre untadelhaften Dienstes, der Medaille für 1812, immerwährendes Mitglied des Medicinal-Raths und vieler gelehrten Gesellschaften Ehren-Mitglied, war am 6. Februar des Jahres 1778 zu Wenden geboren, wo sein Vater, Karl Johann, die Bürgermeister-Stelle bekleidete. Schon früh vertauschte er seinen Aufenthalt im älterlichen Hause mit dem seines Großvaters mütterlicher Seite, des Propstes Pegau in Kremon, der dem fröhlichen, lebendigen Knaben mit väterlicher Liebe zugethan war und ihn so weit erzog, daß er das Collegium Friedericanum in Königsberg beziehen konnte, welches damals unter Wald eines bedeutenden, verdienten Rufes genoß. Hier lag er mit dauerndem Eifer den alten Klassikern ob, die er bis an das Ende seines Lebens liebte, und nachdem er hier sich vollständig auch in andern Wissenschaften vorbereitet, ließ er sich 1795 als Student der Medicin auf der Königsberger Universität immatrikuliren. Bald darauf zog er nach Jena über, wo damals berühmte Männer, wie Loder, Stark, Gruber und Hufeland lehrten. Hier blieb er bis zum J. 1798; und es waren die wichtigsten Jahre für ihn, sowohl für seine Wissenschaften, als im allgemeinen für die Richtung seines Verstandes und Charakters. Denn von allen damaligen Universitäten Deutschlands bewahrete nur allein Jena die ideale und ästhetische Richtung, während die andern sich nur auf die sogenannten Brot-Wissenschaften beschränkten; die Begünstigung von Seiten des Weimarer Hofes, die poetischen Sterne erster Größe, welche hier in der deutschen Literatur glänzten, der Einfluß ihres Genius auf das benachbarte Jena; endlich die im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts in Deutschland vorherrschende Hinneigung zur schönen Literatur, alles das wirkte um so mehr auf den lebhaften Charakter des Jünglings bedeutend ein, als es mit der ersten Richtung übereinstimmte, die er empfangen. In dieser Epoche erscheint unser Hassing begeistert nach dem idealen Ziele alles Schönen und Guten aufstrebend, die klassische Dichtung auf der Lippe, das Herz voll Poesie. Es wäre dessen nicht zu erwähnen gewesen, da es ein Eigenthum der Jugend, wenn nicht die Gestalt des Greises vor uns schwebte, der sich diese Begeisterung rein und unverändert bewahrt hatte, der wie in der Jugend für alles Wahre und Schöne erglühte. Darin ist auch die Quelle seiner besondern und eigenthümlichen Liebenswürdigkeit zu suchen, welche seine Freunde so fest an ihn band, und ihn ihnen unvergeßlich macht.

Nachdem er nun durch Fleiß hier einen Vorrath gründlicher Kenntnisse erlangt, ging derselbe im Jahre 1798 nach Halle, um dort seine Bildung zu beendigen. Ihn geleitete die Freundschaft vieler edler Menschen (auch des unvergeßlichen Karl Petersen, d. Herausg.). In Folge des Befehls, der allen im Auslande zurückzukehren befahl, verbrachte Hassing noch ein Jahr als Student in dem St. Petersburger medico-chirurgischen Institut, machte dann sein Examen mit Auszeichnung und trat 1800 in den Staats-Dienst als Arzt beim St. Petersburger Marine-Hospital. — Bis zum Jahre 1803 diente er nun abwechselnd bei folgenden Regimentern: dem 8ten Artillerie-, dem Bjäloserskischen Musketier- und dem der Leibgarde-Grenadiere, wurde aber darauf als Adjunkt-Professor der medico-chirurgischen Akademie angestellt und zugleich dem Petersburger Kriegs-Hospital zugeordnet. Im Jahre 1806 war er zum stellvertretenden General-Stabs-Arzt ernannt, wie damals der Gehilfe des General-Stabs-Doktors genannt wurde, und 1809 in diesem Amte bestätigt. Hier konnte er seine Befähigung, so wie seine Kenntnisse um so schneller bewähren, als sein Vorgänger, ein Engländer von Geburt, der Russischen Sprache nicht mächtig, überdieß auch durch andere wichtige Aemter beschäftigt wurde. Als dieser nun seinen Abschied nahm, wurde Hassing die Verwaltung dieses wichtigen Amtes anvertraut, im J. 1833 aber derselbe Allerhöchst als General-Stabs-Doktor der Flotte bestätigt. In diesem Amte blieb er nun bis zu seinem Lebensende und hatte oft Gelegenheit, sich der Belohnungen des Monarchen würdig zu machen. Im J. 1831 wurde er zum wirklichen Staats-Rathe ernannt. Mit musterhafter Pünktlichkeit und unermüdlichem Eifer erfüllte er die zahlreichen und verschiedenartigsten Verpflichtungen.

(Schluß folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 11. Donnerstag, 15. März. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben als temporelle Maaßregel dem Kaukasischen Statthalter eine besondere Kanzellei zuzuordnen geruht. Sie wird aus einem Direktor, (im 4ten Klassen-Range (wirkl. Staats-Rath) stehend und mit den Tafel- und Quartier-Geldern einen Gehalt von 3800 Rbl. S. beziehend), und 2 Abtheilungen bestehen, deren eine aus der bisherigen Kanzellei der Ober-Verwaltung, die andere neu gebildet werden soll.

Von dem seit 1842 in Transkaukasischen Angelegenheiten in höherer Beziehung bei der Allerhöchsteigenen Kanzellei Sr. Kaiserl. Majestät errichteten besonderen Comité und temporellen Abtheilung ist letztere aufgehoben, ersterer aber sollen aus den Ministerien und Ober-Verwaltungen alle Sachen, für das Gesetzfach sowohl Transkaukasiens selbst, als Kaukasiens übergeben werden.

Die Generale, welche keinen Gehalt von der hohen Krone empfangen, sollen für die Zeit der jährlichen Uebungen der Beurlaubten nach ihrem Range Gehalt und Progon-Gelder für die Hin- und Rückfahrt, die Gehalt empfangenden Progon-Gelder erhalten. Die beurlaubten Stabs- und Ober-Offiziere, welche, während dieser Zeit zu den Uebungen kommandirt, Gehalt empfangen, sollen auch Portion- und Progon-Gelder erhalten.

Die Vorlesungen über Militär-Wissenschaften dauern fort und beschäftigen sich besonders mit der Befestigungs-Kunst und der Geschichte des Militär-Wesens; eben so sind die Vorlesungen über die Handels-Wissenschaft in dem Lokale der Kaiserl. freien ökonomischen Gesellschaft von Wawilow gehalten, auf den Wunsch des Publikums wieder von neuem eröffnet und werden unentgeltlich gehalten.

Rubini tritt nun nicht nur von unserer Italienischen Oper, sondern überhaupt von der Bühne ab; von der Garcia ist es noch unbestimmt, doch hat sie den neuen Kontrakt auch noch nicht unterschrieben; Tamburini bleibt. Beide ersteren traten im großen Theater zum letztenmale in der „Somnambula" auf. Der Beifall-Ruf, Blumen-Werfen ꝛc. zog sich durch die ganze Vorstellung; fast jede Arie, jedes Duett mußten wiederholt werden. Am Schlusse, als die allgemeine Stimme die berühmte Sängerin hervorrief, überreichte Rubini derselben Namens des Publikums ein goldnes, mit Edelsteinen besetztes porte-bouquet, tausende von Bouquets und Blumen bedeckten zugleich die Bühne. Man rief sie achtzehnmal. Darauf wurde Tamburini gerufen und ihm, ebenfalls mit Blumen bedeckt, durch Rubini eine reiche silberne Vase überreicht. Neuer- Beifalls-, neuer Hervor-Ruf. Als es endlich gelang, in etwas die Ruhe herzustellen, begann die Vorstellung einer Scene aus „Marino Falieri." Neuer Enthusiasmus, Beifalls-Ruf, Blumen-Werfen, worauf am Schlusse Mad. Viardo-Garcia hervortrat und vor dem berühmten Sänger sich verneigend, ihn anredete und einen goldnen, mit Edelsteinen besetzten Kranz Namens des Publikums auf sein Haupt setzte. — Noch eine halbe Stunde lang währte das Ausrufen, der Beifall und Jubel fort. Als die Vorstellung endete, war es nahe an 6 Uhr, und noch am Ausgange rief die versammelte Menge ihr ein Hurrah! und theilte zum Andenken unter sich die Blumen, welche die Sängerin mit von der Bühne brachte. Die Künstler hatten die Andenken verdient, aber die Beifalls-Bezeigungen übersteigen dennoch schon die Grenzen, die Blumen z. B. haben schon allen Werth verloren, denn selbst Legate,

(des Seiltänzers) gewandte Kolombine, wurde mit Blumen überschüttet. Man sagt, die verständige Kolombine sey darüber unwillig geworden, weil sie es für eine Verspottung gehalten. Um so mehr vielleicht, als selbst dem Wallfische (dem auch hier gesehenen Gerippe) ein Bouquet zugeworfen wurde. — Gewiß ist es letzterem sehr unangenehm gewesen, daß er nicht in Stelle der unsinnigen Blumen-Werfer erröthen konnte.

Zu den Konzerten ist der berühmte Pianist Döhler (in Italien geboren) hieher gekommen, mit ihm der Cellist Piati, der zuerst in Döhlers Konzert spielen, nachher sein eigenes geben wird. Ferner werden wir die junge 13jährige Schwedin, Dem. Gord, hören. Auch der Taschenspieler Sr. türkischen Majestät, Rodolf, tritt in diese Reihe, der am 4. d. M. zuerst eine Vorstellung seiner Künste ohne allen Apparat gab, worauf denn ein Konzert seiner Frau mit Rubini und Tamburini folgte. Beide sangen auch in dem Konzerte der Gord, so wie in dem der Fink-Lohr im Saale der Petri-Schule, was als ädel und dankbar anerkannt werden muß. Der bekannte Violinist Hauser, so wie der Pianist Damke und die berühmten Quartett-Spieler Gebrüder Müller, werden uns gleichfalls mit Konzerten erfreuen.

Moskau. Der Adel unseres Gouvernements hat auf seiner Versammlung im Januar des vorigen Jahres, bei Gelegenheit seiner Wahlen, einstimmig aus seinen Einkünften 55,500 Rbl. S. M., zur Erziehung der ärmsten adeligen Kinder in ihrem 2ten Kadetten-Korps dargebracht. Se. Kaiserl. Majestät haben, die Bestimmung bestätigend, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen dafür ausgesprochen.

Nischnji-Nowogorod. Unser Gouvernement bildet den letzten westlichen Punkt der Gerberei-Industrie, während die Gerbereien insbesondere sich im östlichen Theile des Europäischen Rußlands befinden, begründet durch die Nähe der Steppen, aus denen so viele Heerden getrieben werden. Unser Gouvernement hat vor allen übrigen die größte Zahl derartiger Fabriken, 199. Der Arbeits-Werth in denselben betrug im J. 1843 gegen 506,420 Rbl. S. M., von denen auf die 19 Gerbereien in Arsamas allein 320,000 Rbl. S. M. kommen. Das Vieh wird besonders auf dem Marowskischen Jahrmarkt, im Dorfe Tschernuch im Makarjewschen Kreise, angekauft. Man arbeitet nur Kalbleder. Der Absatz ist auf dem Nischegorodschen Jahrmarkt und in St. Petersburg für die Ausfuhr, auch auf den Korenschen und Rostowschen Jahrmärkten.

In dem Scheremetjewschen Dorfe Bogorodsk nähet man lederne Handschuhe, jährlich für 300,000 Rbl. S. M., die auch auf denselben Märkten ihren Absatz finden, von wo sie in das innere Rußland gehen. Man kann übrigens dreist behaupten, ganz Rußland trage Bogorodskische Handschuhe.

Odessa, vom 13. Febr. Der seit Sonntag wehende südöstliche Wind hat uns wärmeres Wetter gebracht. In voriger Nacht, so wie heute giebt es Regen; die Schlittenbahn in der Stadt ist verschwunden. Das die Rhede noch bedeckende Eis ist dadurch erweicht und gestern gelang es zwei aus Konstantinopel kommenden Schiffen, sich in unsern Hafen zu ziehen. Vom 16. Febr. schreibt man indeß, daß die Rhede hinsichtlich der zerstückelten Eis-Massen unverändert war; 4 angekommene Schiffe liefen in den Quarantäne-Hafen. — Aus Kertsch schreibt man vom 3. Febr., daß mit dem Nordwinde von neuem sich die Kälte vergrößert hatte, in Folge dessen die Rhede zum drittenmale sich mit Eis bedeckte und viel Schnee gefallen war.

Orenburg. Nach den am 4. Juny vorigen Jahres Allerhöchstbestätigten Vorschriften ist unsere Neplujewsche Militär-Schule in ein Kadetten-Korps des Namens verwandelt, und soll, statt der 80 Zöglinge, für 200 bestimmt seyn. Unter diesen sind 40 Kinder verdienstvoller, in Orenburg dienender Stabs-Offiziere und Civil-Beamteten auf Kosten des Staates, 90 Kinder von Kosacken-Offizieren des Orenburgschen, Uralschen, Baschkiren und Meschscherjäken-Heere auf Kosten dieser Truppen selbst, gegen Zahlung von 100 Rbl. S. jährlich für jeden Zögling, 30 Kinder von Sultanen, Aeltesten und Beks der Kirgisen, und 30 Kinder von steuerfreien Einwohnern unseres Gouvernements zu 130 Rbl. S. M. jährlich.

Livland. Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu bestätigen geruht, daß zur Bildung eines Kapitals, Behufs der Versorgung von Militärs niederen Ranges, die Bauern der Kron-Güter in den Ostsee-Provinzen für jeden abzugebenden Rekruten 2 Rbl. S. M., so wie diejenigen derselben, welche zum Kaufmanns-Stande übertreten, ein für allemal 40 Rbl. S., die welche sich zum Bürger-Stande umschreiben lassen aber 15 Rbl. S. M. zu bezahlen verpflichtet sind.

In Hinsicht der in diesem Jahre zu zahlenden Abgaben ist die für den Kaufmann erster Gilde die niedrigste die in Riga 4 Rbl. 30 Kop., die höchste in Pernau 6 Rbl. S.; zweiter Gilde, die niedrigste in Riga 2 Rbl. 30 Kop.,

die höchste in Pernau 3 Rbl. 30 Kop.; dritter Gilde, die niedrigste in Riga, Schlock, Lemsal, Wolmar, Wenden, Arensburg 1 Rbl. 15 Kop., die höchste in Walck, Pernau, Fellin 1 Rbl. 50 Kop. S. — Vom zünftigen Bürger-Oklad mit der Erhöhung für die Rekruten-Pflichtigen, die niedrigste in Arensburg 3 Rbl. 92 Kop., die höchste in Riga 7 Rbl. S.; bloß Steuer-Pflichtige unter ihnen, Werro 3 Rbl. 45 Kop., die höchste Schlock 5 Rbl. 28 Kop. S. Vom Arbeiter-Oklad mit Rekruten-Pflichtigkeit, niedrigste Werro 3 Rbl. 34 Kop., höchste Dorpat, ohne Einwilligung der Gemeinde 5 Rbl. 50 Kop.; ohne Rekruten-Pflichtigkeit niedrigste Werro, 3 Rbl. 4 Kop., höchste Schlock 4 Rbl. 50 Kop. S. Haus- und Dienst-Oklad mit Rekruten-Pflichtigkeit, niedrigste Werro 1 Rbl. 60 Kop., höchste Walck 3 Rbl. 34 Kop.; ohne Rekruten-Pflichtigkeit, niedrigste Werro 1 Rbl. 38 Kop., höchste Walck 3 Rbl. 44 Kop. S. M. — Außerdem werden erhoben: Lemsal, für die Armen von jeder Seele 15 Kop.; Wolmar, 40 Kop. S.; Wenden, vom simplen Bürger-Oklad 13 Kop.; Arbeiter-Oklad 1 Rbl. 18 Kop.; Dorpat von 2ter Gilde 4 Rbl. 30 Kop., 3ter Gilde 1 Rbl. 50 Kop.; Zunft-Oklad 51 Kop. S. M., simpler Bürger-Oklad 49 Kop. S., Arbeiter-Oklad 43 Kop. — Werro, vom Zunft-Oklad 49 Kop., Bürger-Oklad 15 Kop., Arbeiter- und Dienst-Oklad 8 Kop. von jeder Seele. — Fellin 30 Kop. von Jedem. — Walck, von jedem Zahlungsfähigen von 14—60 Jahren zum Besten der Armen 30 Kop., der Gemeinde-Kasse 20 Kop. S. M.

Dorpat. Das am 1. März hieselbst zum Besten einer armen Wittwe und ihrer Kinder gegebene Konzert gewährte, nach Abzug der unvermeidlichen Kosten, noch einen Ertrag von 1000 Rbl. B. A.

Pernau. August Heinrich Wolleydt, Sohn des hiesigen Ober-Pastors, ist zum Evangelisch-Lutherischen Prediger in Pensa ernannt.

Am 11. März gab hieselbst der Pianist Kullin aus Stockholm, dessen Meisterschaft in einer öffentlichen Bekanntmachung vom Auslande her gerühmt wird, ein Konzert.

In diesen Tagen ist in unserer Stadt der Kreis-Deputirte und Ritter Johann Staël v. Holstein verstorben.

Reval. Der Bußtag wurde in der hiesigen Reformirten Gemeinde wiederum, außer dem Vormittags-Gottesdienste, mit einem Abend-Gottesdienste um 7 Uhr gefeiert. Zu letzterem waren auch wieder besondere Gesänge abgedruckt, der Gesang wurde auch von der Gesellschaft des Kapellmeisters Böhm begleitet.

Am 6. März wurde von dem hiesigen Musik-Verein zum zweitenmale die große Symphonie-Cantate von F. Mendelsson aufgeführt.

Am 8. März hielt Herr Oberlehrer Hübner den zweiten Theil seiner Vorlesung über: „Phänomene, welche die Oberfläche der Erde verändern."

Libau, den 7. März. (Aus einem Briefe.) „Bei Gelegenheit des zwanzigjährigen Bestehens der hiesigen Spar-Kasse hat die Administration eine Brochüre über die Verwaltung publicirt, die manches Interessante enthält.

Diese Anstalt wird wirklich der Art verwaltet, daß solche eifrig bemüht ist, allen Wünschen der Einleger zu entsprechen, daher denn auch der Umfang derselben so auffallend zugenommen hat. Wenn die Vorsteher sich auch aufopfernd der Verwaltung hingeben, so werden solche doch bald dazu übergehen müssen, sich durch eine einzurichtende Kanzellei das große Geschäft zu erleichtern."

So spricht sich einer der bisherigen beiden einzigen, hochachtungswerthen Administratoren der Anstalt in einem Schreiben an den Herausg. d. Bl. über dieselbe aus, so ist es auch in einer einer kleinen, gegenwärtig im Druck erschienenen Brochüre: „Mittheilungen über die Libausche Spar-Kasse während ihres zwanzigjährigen Wirkens, von 1825 bis 1845", ausgesprochen. Da nun der Herausg. d. Bl. das Ausführliche derselben in den „Stadtblättern" gegeben, fühlt er sich verpflichtet, doch den Schluß derselben in diesen Blättern wiederzugeben.

Das reine Gesammt-Kapital beträgt gegenwärtig 361,089 Rbl. 96 Kop. S. M.; von dem Betrage der Einlagen von 464 Rbl. im ersten Jahre ihrer Existenz 1825, waren dieselben im Jahre 1845 bis zu 50,247 Rbl. 78 Kop., — die Rückzahlungen von 113 Rbl., 1826, bis zu 26,739 Rbl. S. 1844, die Zinsen von 322 Rbl. 68 Kop., 1826, bis zu 12,657 Rbl. 9 Kop. 1844, das reingewonnene Kapital von 68 Rbl. 98 2/3 Kop. S. bis zu 13,990 Rbl. 46 Kop., — das verwaltete Kapital von 12,876 Rbl. 80 1/3 Kop. 1826 bis zu obgenannter Summe gestiegen.

Am Schlusse der Schrift heißt es: „Wer den Geschäftsgang der Anstalt einigermaßen näher kennt und die große Zahl der ausgetheilten Scheine mit ihren vielen Besitzern, das Geschäfts-Gewühl an den Haupt-Sitzungs-Tagen, besonders gegen Johannis und Weihnachten, die zahlreichen kleinen Ein- und Auszahlungen an Kapitalien und vorzüglich an Zinsen, so wie die übrigen mannigfachen Arbeiten der Administratoren nicht ohne Ueberraschung angesehen, wird ihnen gewiß den Lohn gegönnt haben, auf

den sie allein, im Bewußtseyn Gutes gewirkt zu haben, nach den Worten des §. 17. der Statuten Anspruch machen dürfen: das Vertrauen ihrer Mitbürger."

Gewiß Gottes Lohn den beiden bisherigen einzigen Administratoren der Anstalt, den Herren F. Hagedorn jun. und F. G. Schmahl, — wie sich der zeitliche und moralische Segen Gottes von ihr aus in so reichem Maaße verbreitet hat!

„Es besteht, sagt der geehrte Briefsteller zuletzt, in Libau ein musterhafter Eifer, allen öffentlichen Anstalten gut vorzustehen, so, daß das Publikum solchen mit ausgezeichnetem Vertrauen begegnet. Ganz besonders muß man aber erwähnen, daß die hiesige Steuer-Verwaltung von einem hochgeachteten Manne der Art vorgestanden wird, daß dort fast niemals ein Rückstand vorkommt, und die höchst mühsame Beitreibung der Abgaben auf die allererleichterndste Weise, durch ganz kleine Abzahlungen gefördert wird."

Landwirthschaftliches.

Witebsk, vom 20. Febr. (Aus einem Pr.-Briefe.) In unserem Gouvernement hat sich hin und wieder eine Krankheit unter dem Rindvieh gezeigt, die früher bei diesen Thieren nicht beobachtet wurde, die Egel-Krankheit nämlich, ein Uebel, das bekanntlich nur Schaafe, Ziegen und Rehe befiel.

Die in Rede stehende Krankheit wird dadurch erkannt, besonders wenn sie schon einige Zeit gewährt, daß das Thier seine gewöhnliche Munterkeit verliert, das Weiße im Auge seine reine Farbe verändert und mehr ein schmutziges Gelb annimmt. Die Freßlust ist im Anfange der Krankheit meistens ungestört, vermindert sich aber beim Fortschreiten des Uebels und verschwindet oft ganz und gar. Nicht selten aber geschieht es, daß das erkrankte Thier bis zu seinem Tode, der in der Regel plötzlich und ohne alle Vorboten eintritt, alle Symptome einer ungetrübten Gesundheit darbietet. Beim Schlachten des Thieres findet man in der Leber mehrere, $1/2$ Zoll lange und $1/3$ Zoll breite Egelwürmer, oft mit deutlichen Spuren ihrer angestellten Verwüstung des ergriffenen Organs.

Als Ursache der Egel-Krankheit ist einzig und allein eine ungesunde Ernährung der Thiere, wozu der nasse Sommer und die mißrathene Aernte Anlaß gaben, zu betrachten. Die Meinung, daß diese Würmer mit den Nahrungsmitteln, vorzugsweise mit dem fauligen Wasser in den Körper gelangen, wird hinlänglich schon dadurch widerlegt, daß solche nur in der Leber der erkrankten Thiere sich vorfinden, und außer der ihnen angewiesenen Sphäre nicht fortzuleben vermögen.

Wird das Rindvieh im Sommer auf guten, hochgelegenen Weiden, bei anhaltend feuchter Witterung aber und im Winter, mit trockenen Nahrungsmitteln hinlänglich ernährt, so wird die Egel-Krankheit sich niemals zeigen. Zur Verhütung des Uebels wird erfordert: Vermeidung nasser, sumpfiger Weiden, und überhaupt Vermeidung allzufeuchter Nahrungsmittel. Dagegen trocknes Futter, besonders gutes Heu, Gersten-Stroh, Salzlacke, Kaffkleien u. dgl. anzuwenden sind.

Zur Heilung der Krankheit nützt der Gebrauch von versüßtem Queckssilber in nachstehender Form. Man nehme: Versüßtes Queckssilber 1 Loth, Kampher 2 Quentchen, Honig und Mehl so viel als nöthig ist, um dem Gemische die Consistenz eines festen Teigs zu geben. Hieraus werden 24 runde Bissen, von der Größe einer Wallnuß gemacht und dem erkrankten Thier Morgens und Abends ein solcher Bissen beigebracht.

Oder man nehme: Gestoßenen Fliegenschwamm (Agaricus muscarius) und Rhabarber, von jedem 2 Loth, Kampher 2 Quentchen, mische es mit Honig und Mehl zu einem festen Teig und forme daraus 24 Bissen, die wie das vorhergehende Mittel dem erkrankten Thiere gereicht werden. C. W. v. H.

Literärisches.

In der Eggersschen Buchhandlung in Reval wird erscheinen: „Die Ostsee-Bäder Reval, Hapsal, Helsingfors, Abo, von R. H. v. Reutlinger, Pastor der Evangel.-Reformirten Gemeinde, 1 Band in 12. Mit Ansichten." Enthaltend: Die Beschreibung aller Merkwürdigkeiten in diesen Städten und deren Umgebung; begleitet von nothwendigen Instructionen für die Fremden und einer allgemeinen geographisch-statistisch-historischen und administrativen Uebersicht Ehst- und Finnlands. Subscriptions-Preis 2 Rbl. S. M. — Dasselbe französisch unter dem Titel: Nouvelle Itinéraire de Reval etc. etc. Un volume in 18o.

Das Januar-Heft des Journals des Ministeriums der Volks-Aufklärung enthält einen größern biographisch-literärischen Aufsatz über Herder von Dr. Lilienthal.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 12. Donnerstag, 22. März. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Allerhöchsteigenhändiges Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Moskauischen Kriegs-General-Gouverneur, General von der Infanterie, Fürsten Schtscherbatow.

Fürst Alexei Grigorjewitsch! Mitten unter schweren Familien-Leiden, mit welchen es dem Allerhöchsten gefiel, Unser Herz in der letzten Zeit zu prüfen, hat der Allbarmherzige Uns Trost herabgesendet, in der am 26. Februar geschehenen glücklichen Entbindung Meiner geliebten Schwiegertochter, der Großfürstin Maria Alexandrowna, Gemahlin Meines geliebten Sohnes, des Thronfolgers Cäsarewitsch, von einem Sohne, welcher den Namen Alexander empfangen hat. — Ich eile Sie davon zu benachrichtigen, um es den Bewohnern Unserer alten Hauptstadt bekannt zu machen, in der vollen Ueberzeugung, daß sie in ihrer unveränderten Unterthanen-Liebe und Ergebenheit mit Mir ihre Gebete für die Gesundheit und das Gedeihen des Neugebornen gen Himmel senden werden ꝛc.

Schluß des gegebenen Auszuges in Nr. 10 d. Bl., den „Ustaw über die neuen Militär-Anordnungen" betreffend. B. Zur Kriegszeit: 14) Neben diesen Berechtigungen wird dem Ober-Befehlshaber in Kriegszeiten noch eine besondere Macht bei der ihm übergebenen Armee, so wie den im Kriegs-Stande befindlichen Gouvernements ertheilt. 15) Zur Kriegszeit repräsentirt der Ober-Befehlshaber die Person des Monarchen. So ertheilt er 17) das Militär-Ordens-Zeichen, ernennt auf dem Schlachtfelde Unteroffiziere zu Offizieren, so wie er ebenfalls auf dem Schlachtfelde bis zum Range eines Kapitäns befördern kann; ertheilt den Georgen-Orden 4ter, St. Wladimir-Orden 4ter, mit der Schleife, St. Annen-Orden 2ter, 3ter mit der Schleife, und 4ter, mit der Devise „für Tapferkeit", Stanislaus 2ter und 3ter Klasse, so wie goldene Degen, Säbel ꝛc.

Laut Allerhöchsteigenhändigen Befehls vom 9. August 1844 ist das Zarthum Polen in Stelle der bisherigen acht Gouvernements gegenwärtig in fünf getheilt. Dazu wird das Sandomirsche mit dem Kelitzkischen unter dem Namen das Radomsche; Podlachien mit Lublin unter dem Namen das Lublinsche; Kalisch mit Masowetz unter dem Namen das Warschauer vereinigt; Plotzk und Augustowo aber bleiben, wie bisher. Gouvernements-Städte sind: Radom, Lublin, Warschau, Plotzk und Suwalki.

Der stellvertretende Kurator des St. Petersburger Lehr-Bezirks, Staats-Rath und Kammerherr, Fürst H. Wolkonskij, ist Allergnädigst zum Kurator des Odessaer Lehr-Bezirks ernannt.

Bekanntlich werden Behufs der Post-Verbindung zwischen hier und Stettin im Auftrage beider Regierungen in England zwei eiserne Dampf-Fregatten erbaut. Der Russischen haben Se. Kaiserl. Majestät den Namen „Wladimir" beizulegen geruht.

Unter dem Befehl des Ober-Direktors des Post-Departements wird eine Abtheilung für diese Post-Dampf-Schifffahrt errichtet. In dem Reglement für dieselbe ist unter Anderem gesagt: „Die reine Einnahme von dem Dampf-Schiff soll in einer der Reichs-Kredit-Anstalten belegt und mit Allerhöchster Entscheidung zur Vergrößerung der Anstalt angewendet werden.

Bei allen Grenadier- und Infanterie-Regimentern, Sappeur- und Linien-Bataillonen soll gegenwärtig das Jäger-Manöver eingeführt wer-

den, doch für gewöhnlich nicht im Lauf-, sondern im Schritt-Manöver.

Die berühmte Stuterei im Dorfe Chrjänowoja, vom Grafen Orlow Tschesmenski begründet, ist an die Kaiserl. Reichs-Gestüte-Verwaltung übergegangen, so wie diese auch in den Besitz der Stuterei des Grafen Rostoptschin gelangt ist. Es sind dadurch Racen schöner und regelmäßiger Form, mit allen übrigen Eigenschaften guter Pferde versehen, mit arabischen Racen, Steppen-Pferden in athletischen englischen Formen, deren Stämme bekannt sind, vereinigt. Dazu noch die Skopinskische Pflanz-Schule englischer Vollblut-Pferde, 24 Mütter der besten Racen, die nur in England gefunden werden konnten (der Birmingham, General Chassé ꝛc.), welche ebenfalls nach Chrjänowoja übergeführt werden sollen.

Vom 1. Januar 1844 bis dahin 1845 erforderte die Consumtion der Hauptstadt 88,624 Tscherkassische und 15,190 Livländische und Russische Ochsen zum Verkaufs-Werthe von 3 Mill. 609,736 Rbl. 53 Kop. S., 3781 Milch-Kühe, 73,787 Kälber, 10,890 Hammel und 22,458 Schweine; zusammen zum Verkaufs-Werthe von 4 Mill. 97,017 Rbl. 88 Kop. S. Die Consumtion war in diesem Jahre um 5727 Ochsen gestiegen.

Am 18. Februar war die Jahres-Versammlung der St. Petersburg-Lübecker Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft. Der Geheim-Rath Fonton eröffnete sie mit einer Rede, aus welcher Folgendes bemerkenswerth erscheint. Die Dampf-Schiffe machten 74 Reisen; die Zahl der Passagiere betrug 2300. — Das Dampf-Schiff Alexandra erhielt neue Kessel; an den Maschinen wurden bedeutende Verbesserungen, und dadurch die Fahrten merklich schneller gemacht. Der „Nasijädnik" erforderte keine bedeutenden Reparaturen. Auch der „Nikolai" bedurfte neuer Kessel und mußte zur Untersuchung in Dock kommen; bei der zu eröffnenden neuen Verbindung zwischen St. Petersburg und Stettin aber, wurden zur regulären Verbindung mit Lübeck zwei Dampf-Schiffe für hinlänglich erachtet; daher wurde die Ausbesserung genannten Schiffes bis zu der Zeit aufgeschoben, wo sie nothwendig würde, wenn es nicht unterdessen verkauft werden könnte. Zur Erleichterung des Publikums wird eine Herabsetzung des Passagier-Geldes und für die Waaren stattfinden. Einen großen Verlust erlitt die Gesellschaft, die erste ihrer Art in Rußland, durch den Tod des Grafen Benkendorff. An seine Stelle wurde einstimmig der Graf Kuschelew-Besborodko erwählt. Der General-Konsul Schlözer in Lübeck und der Konsul Nestor Schlözer hatten wieder vielen dankenswerthen Eifer für die Gesellschaft gezeigt. In pekuniärer Hinsicht zeigte sich ein zufriedenstellendes Resultat. Der reine Ueberschuß der Einnahme nach Abzug der Gesammt-Ausgaben betrug gegen 47,493 Rbl. 7 Kop. S., aus welcher Summe eine Dividende von 7 Rbl. S. für jede Aktie bestimmt, der Rest von 19,493 Rbl. 7 Kop. S. aber zum Reserve-Kapital geschlagen wurde, das jetzt 218,049 Rbl. 27 Kop. S., oder beinahe 55 Rbl. S. für jede Aktie beträgt.

Am 11. März hielt die 2te Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ihre Jahres-Versammlung. Aus dem Vortrage des Geheim-Raths v. Longinow erhellt, daß in dem Unglücks-Jahr 1842 die Gesellschaft für die Brand-Schäden in Kasan, Orel, Perm u. s. w. 277,432 Rbl. S. M. von ihrem Grund-Kapitale verloren hatte, und im Jahre 1843 ihren ganzen Jahres-Gewinn von 147,636 Rbl. S. zur Ergänzung jenes Kapitals hergeben mußte, und noch 129,796 Rbl. an demselben fehlend blieben. — In dem jetzt verflossenen Jahre konnte nicht allein das Grund-Kapital vollständig ergänzt, sondern auch eine Dividende von 4 Rbl. S. auf jede Aktie gezahlt und zum Reserve-Kapital 9670 Rbl. S. gelegt werden. — Während der zehn Jahre ihrer Existenz hatte die Gesellschaft für Brand-Schäden 1 Mill. 718,049 Rbl. S. ausgezahlt, so wie 980,000 Rbl. Dividenden. In diesem letzten Jahre waren an Prämien eingezahlt 359,230 Rbl. 3 Kop. S. — 153,303 Rbl. 24 Kop. für Feuer-Schaden ausgezahlt, der reine Gewinn betrug 219,466 Rbl. 70 Kop. S.

Lange Zeit waren bei uns die Maskeraden in völligen Verfall gerathen, während sie im Anfange dieses Jahrhunderts noch an Pracht, Leben und Bewegung keiner der Hauptstädte Europas nachgaben. In den großen Sälen des Kuschelewschen Hauses, wo jetzt der General-Stabs-Pallast sich befindet, welcher, damals eine Art von Palais Royal, das Deutsche Theater, Klubbs, Maskeraden, Restaurationen, Magazine ꝛc. hatte, so wie in der Musikalischen Gesellschaft, dem jetzigen Kussikowskischen, damals Fürstl. Kurakinschen Hause, führte die Haute Volée damals Quadrillen in den reichsten Kostümen aus. Kunst und Reichthum der Kleidung erreichten die höchste Stufe. So gab es z. B. eine solche aus 12 Ritter-Paaren in prachtvollen Rüstungen, die Damen mit Brillanten besäet, — eine solche von Venezianischen Fischern, deren Frauen auf den Schultern Netze von ächten Perlen trugen; so wie eine von 6 Hähnen und 6 Hühnern mit goldenen Federn.

Als sie sich aber den Saal des großen Theaters zum Lokale erwählt, da schwand die höhere Gesellschaft; man sah kaum einen Domino. Mit dem Bau des Saales der Adels-Versammlung aber belebten sich die Maskeraden; der frühere Ton, der frühere Anstand, das frühere Spiel des Witzes kehrte zurück, nur die prachtvollen Anzüge sind völlig, Charakter-Masken so ziemlich verschwunden.

Charkow. Auf unserem Epiphanias-Jahrmarkte waren für 12 Mill. 974,625 Rbl. 40 Kop. S. M. Waaren angeführt, von denen für 7 Mill. 519,205 Rbl. S. verkauft worden. — Außerdem waren aus dem Kaiserl. Bjälowodskischen Gestüte 164 Pferde zum Verkauf gestellt, von denen im Meistbot 148 für 6102 Rbl. S. verkauft wurden.

Moskau. Für die bei Gelegenheit der Vermählungs-Feier Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers hieselbst errichtete Schule für Bürger-Mädchen, ist gegenwärtig der Ustaw erschienen.

Nischegorod. Dem jüngst in diesen Blättern erwähnten Gold-Transport vom Ural, folgte der aus der Berg-Verwaltung des Altai. Dieser enthielt auf 15 Fuhren 329 Pud 30 Pfd. 21 Solotnik 6 Theile Gold, in Sibirien von Privat-Unternehmern gewonnen. Es sind also in der letzten Zeit durch unsere Stadt 630 Pud 26 Pfd. 21 Solotnik und 78 Theile Gold gegangen, eine Masse des ädlen Metalles, die sich seit 10 Jahren fast verdoppelt hat.

Perm. Die Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft auf den Flüssen Kama und Wolga hat zunächst ein Fahrzeug von 60 Pferde-Kraft erbauen lassen, das mit voller Ladung nur 3 Fuß tief gehen wird und für schnelle Fahrt berechnet ist.

Podolien. In der Nähe der Stadt Hoissin ging am 30. December der Stall des Wosnesenskischen Uhlanen-Regimentes in Feuer auf. Bei dieser Gelegenheit fanden zwei Soldaten ihren Tod, welche grade Schildwache standen. Das Regiment verlor 69 Fronte-Pferde.

Saratow. Am 25. Januar wurde vom Adel auf unserem Theater eine Vorstellung zum Besten der Kinder-Bewahr-Anstalt gegeben, die nach Abzug aller Kosten gegen 600 Rbl. S. gab.

Woronesch. In dem Armenhause der allgemeinen Fürsorge starb im vorigen December der verabschiedete Lieutenant Popow, in einem Alter von 107 Jahren.

Im Dorfe Turow gebar eine Bäuerin ein weibliches Zwillings-Paar, das aneinander gewachsen war und einen Tag lebte. Als eine interessante Merkwürdigkeit wurde es an die St. Petersburger mediko-chirurg. Akademie gesendet.

Kurland. Von dem hiesigen Domainenhofe werden folgende Kron-Güter zur Pacht ausgeboten, und zwar mit Beibehaltung des Bauern-Gehorchs: in der Mitauer Ober-Hauptmannschaft: Reschenhof, mit 74 Revisions-Seelen und 848 Rbl. 45 Kop. S. M. Jahres-Revenüen; in der Hasenpothschen: Adsen, mit 200 Seelen und 1324 Rbl. 67 Kop. Revenüen, und Felixberg, mit 333 Seelen, nebst 1200 Rbl. 53 Kop. S. M. Revenüen. Güter ohne Bauern-Gehorch. Tuckumsche Ober-Hauptmannschaft: Ofchelin, mit 84 Seelen und 329 Rbl. 42 Kop. Revenüen, — Bankaushof, mit 92 Seelen und 198 Rbl. 35½ Kop. Revenüen; Hasenpothsche Ober-Hauptmannschaft: Budendikshof, mit 187 Seelen und 241 Rbl. 23½ Kop. Jahres-Revenüen. Die ersten drei Güter werden von Johannis ab auf 6 Jahre, die letztgenannten drei auf 12 nacheinanderfolgende Jahre verpachtet. Torg-Termine: der 6. und 9. April d. J.

Libau. Eine mit der Nr. 21. unseres Wochenblattes ausgegebene „Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Libauschen Stadt-Kämmerei für das Jahr 1844", giebt wieder ein recht freundliches Resultat, und durch dasselbe auch ein recht sprechendes Zeugniß für die Verwaltung derselben. Die Jahres-Einnahme betrug 32,593 Rbl. 96½ Kop. S. M., unter welcher namentlich die dritte Jahres-Quote des Kaiserl. Gnaden-Geschenks, 1000 Rbl. S. M., die Chaussée-Steuer mit 1990 Rbl., die von der See-Flachs-, Land-Flachs-, Lein-Saat-, Heerings-Wrake, von dem Stadt-Maaß mit 9896 Rbl. 92 Kop. S. M. hervorzuheben sind, welche letzteren aber auch über 7000 Rbl. Ausgaben erforderten, wie denn die Jahres-Ausgaben überhaupt 34,131 Rbl. 46½ Kop. S. betrugen. Unter den Ausgabe-Summen befindet sich auch die jährliche von 100 Rbl. S. für die Stadt-Bibliothek. — Die Bilanz giebt an Activis: Kapitalien auf Zinsen 2690 Rbl. 64 Kop., baarem Bestande 1041 Rbl. 25 Kop., an Bau-Materialien 5199 Rbl. 39½ Kop.; an Passivis: Pensions-Fonds und Chaussée-Bau-Anleihe 22,761 Rbl. 84½ Kop. S.

Unsere Armen-Direktion macht jetzt alle für die Anstalten dargebrachten Gaben öffentlich bekannt. Gewiß bleibt sie so am sichersten mit dem Publikum in fortwährender Verbindung.

Bei der großen und kleinen Verloosung, einer Auction, und dem Ueberschuß von Ball-Billeten waren 364 Rbl. 98 Kop., — außerdem bedeutende Geld-Geschenke, vom Polizei-Meister v. Michael für die künftige Kleinkinder-Bewahr-Anstalt 27 Rbl. 12 Kop. S., und

mehre Geschenke an Naturalien für die Armen eingegangen.

Am 11. März verstarb hieselbst der Polizei-Assessor, Rittmeister a. D. und Ritter P. v. Grotthuß, im 48sten Lebensjahre.

Bis zum 14. Januar waren 2 Schiffe mit Früchten hieselbst eingelaufen, bis zum 4. d. M. 2 ausgegangen.

346ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 7. März 1845.

Der best. Sekretär legte, nach Eröffnung der Sitzung, drei mathematische Aufsätze vor, die Herr Kandidat Ferd. Torney, schon sonst durch seine Uebersetzungen aus dem Latein und Russischen rühmlich bekannt, der Gesellschaft hatte überreichen lassen. Sie führen folgende Ueberschriften:

I. Vier neue analytisch-geometrische Beweise des pythagogischen Lehrsatzes.

II. Aus den drei gegebenen Seiten eines rechtwinklichen Dreiecks und einem seiner spitzen Winkel die trigonometrischen Funktionen der Hälfte desselben Winkels darzustellen.

III. Erklärung einer Stelle aus Cardan's 16. Buche de subtilitate, das de scientiis überschrieben ist.

Herr Koll.-Rath Professor v. Paucker drückt sich über dieselben nachstehend aus: Ueber I. „Da dieser Satz die einfachste geometrische Maßgleichung ausdrückt und allgemeinen Sätzen zum Grunde liegt, so ist es wenigstens lehrreich, zu sehen, wie aus solchen, durch bestimmte Voraussetzungen, wieder auf jene geschlossen werden kann. Dieses zeigt nun der Verf. zuerst an der Gleichung des Kreises, sodann an einem Kreise, welcher dem rechtwinklichen Dreieck eingeschrieben ist. Hierbei tritt der Umstand ans Licht, daß, wenn zu der Summe zweier Zahlen eine dritte zugelegt und weggenommen wird, das Produkt der Ergebnisse nur dann dem doppelten Produkt jener Zahlen gleich seyn kann, wenn die Summe der Quadrate jener Zahlen dem Quadrate der dritten gleicht. — Hierdurch wird nun der Verf. zu dem Aufsatz II geführt, wo die Eigenschaften eines rechtwinklichen Dreiecks, in welchem ein Kreis beschrieben ist, weiter entwickelt werden. Hier sind nämlich die Winkel des Dreiecks durch die von der Kreismitte gehenden Strahlen in die Hälfte getheilt. — Im III. weiset der Verf., in Veranlassung einer Bemerkung in Kästner's geometrischen Abhandlungen, nach, daß jene, wegen mangelnder Figur, undeutlich gefaßte Stelle Cardan's die bekannten Eigenschaften der Sehnen eines dem Kreise eingeschriebenen regelmäßigen Vielecks aussagt."

Dankfagungs-Schreiben für erhaltene Aufnahme-Diplome waren eingegangen von Herrn Alexander Baron von Stieglitz in St. Petersburg und Herrn Oberlehrer Wilhelm Maczewsky in Dorpat, und, wie der Sekretär anzeigte, war die antiquarische Sammlung von dem hiesigen Gold- und Silberarbeiter, Herrn Dannenberg, mit drei in Pompeji ausgegrabenen thönernen Lampen, wie sie zum täglichen Gebrauch üblich gewesen sind, und das numismatische Kabinet, von dem Gutsbesitzer, Herrn v. Siwicki, mit mehren nicht häufig vorkommenden polnischen Silbermünzen aus der Regierungszeit Sigismund III. bereichert worden.

Herr Dr. Koeler las den letzten Abschnitt seines Aufsatzes über die Sprichwörter, welcher sich vorzüglich mit den italienischen und englischen beschäftigte. Von den erstern wies der Herr Verfasser nach, daß sie dem Betruge und der Gaunerei oft das Wort reden, während er die praktische Richtung der letztern hervorhob. Zuletzt wurde noch eine Reihe altgriechischer Sprichwörter angeführt.

Beschlossen wurde die Sitzung mit einer von Herr Gymnasial-Lehrer Pfingsten vorgelesenen philosophisch-historischen Abhandlung des Hrn. Adjunkt-Professors Kästner zu St. Petersburg: „Versuch, die vielfältig anerkannte Wahrheit, daß sich die Geschichte auf Psychologie gründe, auf eine großartige Erscheinung des Mittelalters, auf das Mönchthum, anzuwenden." — Der Herr Verf. entwickelt das Entstehen des Mönchthums aus psychologischen Gründen und weiset den Unterschied nach, der in der Ausbildung des germanischen und slavischen stattfinden mußte. Schwäche der Erkenntniß und des Willens waren die individuellen Bedürfnisse, aus denen das Mönchthum entsprang, der Zweck, im Geiste des neuen Standes zu wirken, war der Grund zu der historischen Wichtigkeit des Instituts. So im Abendlande, wo aus dem Mönchthum die Propaganda und die Hierarchie erwuchs. Anders in der russischen Kirche, wo das Mönchthum gar nicht nach Außen zu wirken scheint, wo wir keiner eigentlichen Propaganda begegnen. Hier sehen wir keine verschiedenen Gelübde, keine Orden, keine selbstständige Institute, sondern nur ein Mönchthum des abgeschiedenen Lebens, wodurch auch ein ganz verschiedenes kirchlich-politisches Leben bedingt wird.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 13. Donnerstag, 29. März. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg, 20. März. Se. Majestät der Kaiser haben mittelst Allerhöchsteigenhändig unterzeichneten Ukases an den dirigirenden Senat vom heutigen Tage Folgendes kundgethan: „Am heutigen Tage ist Unsere vielgeliebte Tochter die Großfürstin Maria Nikolajewna glücklich von einer Tochter entbunden worden, welcher, nach dem Ritus Unserer rechtgläubigen Kirche, der Name Eugenia beigelegt worden ist. Wir danken der Vorsehung für diesen Unserem Kaiserlichen Hause geschenkten Zuwachs und haben beschlossen, zur Bezeigung Unserer väterlichen Liebe zu Unserer vielgeliebten Tochter, der Großfürstin Maria Nikolajewna und Ihrem Gemahl, dieser Unserer Enkelin für ihre Person den Titel: Kaiserliche Hoheit beizulegen. Wir befehlen hiedurch dem dirigirenden Senat, die nöthigen Anordnungen zu treffen, damit diese Unsere neugeborne Enkelin, überall wo gebührend, Ihre Kaiserliche Hoheit genannt werde."

Am Ural betrug in der zweiten Hälfte 1844 die Ausbeute in den Kron-Werken an Gold: 67 Pud 19 Pfd. 69 Solotnik; in den Privat-Werken: 78 Pud 9 Pfd. 43 Solotnik 48 Theile. Platina, von den Kron-Werken: 24 Solotn.; von Privat-Werken: 23 Pud 30 Pfd. 93 Sol. 48 Theile. Im Altai-Bezirke sollen Kron- und Privat-Werke und die Privat-Werke des westlichen und östlichen Sibiriens zusammen 974 Pud 20 Pfd. 61 Solotnik 14 Theile geliefert haben; Nertschinsk 15 Pud. Die Gesammt-Ausbeute an Gold, mit Einschluß des bei der Scheidung des Silbers erhaltenen (42 Pud), soll 1341 Pud 22 Pfund 92 Solotnik 38 Theile, also 47 Pud mehr als im Jahre 1843, betragen haben.

Die Uebersicht der Wirksamkeit der Privat-Augen- und Ohr-Heil-Anstalt des Dr. Strauch vom 1. November 1844 bis zum 1. März 1845 giebt folgende Resultate. Die Zahl der Augen-Kranken, theils in der Anstalt selbst in der Kur, theils ambulante, in diesem Tertial betrug 789 (445 weibl. 344 männl. Geschl.), von denen 56 in die Anstalt selbst aufgenommen wurden, während in derselben 7 verblieben waren. Von diesen 63 Kranken wurden 52 vollkommen geheilt, Erleichterung erhielten 3, für unheilbar wurden 2 erkannt, 6 blieben in der Anstalt. — Der Direktor selbst verrichtete dreimal die künstliche Augapfel-Bildung, 7 Staar-, 8 Schiel-Operationen, 5 mal das Einsetzen eines künstlichen Auges ꝛc. — Die Zahl der Ohren-Kranken war 610 (409 männl. 201 weibl. Geschl.); vom abgelaufenen Tertial blieben 15. — Von diesen 625 Kranken wurden 377 geheilt, 176 gebessert, 41 für unheilbar erkannt und 31 setzen die Heilung fort. An merkwürdigen Operationen gab es 2 mal Durchbohren des Trommelfells, das Abschneiden eines Polypen 4 mal, vergrößerter Drüsen 4 mal, Herausbringen fremder Körper 11 mal.

Am 19. März, als dem Tage des Einmarsches unserer Truppen in Paris, wurde das große Jahres-Konzert zum Besten der Invaliden gegeben, an welchem die Garcia, Rubini und Tamburini, die Hof-Sänger, so wie die Musiker und Sänger der Garde-Regimenter Theil nahmen.

Noch Etwas über unsere dießjährigen Konzerte. Ueber Döhler sind bei uns zwei Ansichten. Wenn es nämlich keinem Zweifel unterliegt, wie er alle Feinheit des Spiels erreicht und das Mechanische desselben vollständig überwunden hat, so könne ein solches Spiel er-

lernt werden, man dürfe nur zehn Jahre hindurch 10 Stunden lang hintereinander täglich spielen; aber wie Liszt zu spielen, könne nicht erlernt werden, das sey eine Gabe des Himmels. Döhler sey ein ungewöhnliches Talent, Liszt ein Genie. Des letzteren Schubertsche Melodien, Bachsche Uebungen, Webersche Konzerte bleiben ewig im Gedächtnisse des Hörers, auch nachdem man Döhler gehört. Andere sagen: Döhler ist aus einer ganz andern Schule, als Liszt, er verachtet den Effekt, schmückt nicht die Noten, hält sich aber strenge am Texte, und verwendet sein ganzes Talent an die Regelrechtigkeit und Zartheit des Spiels. Döhler ist ein Klassiker, Liszt ein Romantiker, die man gar nicht mit einander vergleichen müsse; Döhler sey der Racine, Liszt der Shakespeare. So urtheilen beide Partheien und scheinen beide Recht zu haben. Döhler's erstes Konzert hatte übrigens wenige Zuhörer; er erschien zu schnell und von Wenigen gekannt. Im zweiten erschienen gleich höheren, helfenden Geistern, die Garcia, Rubini und Tamburini. — So war auch des ausgezeichneten, aber ebenfalls unbekannten Cellisten Piatti erstes Konzert leer. — Der Violinist Hauser dagegen hatte ein volles Haus; er hatte vorher in vielen Häusern gespielt, sein Talent war so bekannt geworden. — Das Konzert der Philharmonischen Gesellschaft für Musiker-Wittwen und Waisen im Engelhardtschen Saale hatte ein selten volles Haus. Schade nur, daß der so große Saal, mit guter Resonanz, zur Ausführung großer Oratorien mit großem Orchester und zahlreichen Chören nicht geeignet ist. Von der ersten Lehnstuhl-Reihe bis zur Mitte des Saales ist aller Effekt verloren. Das ungeheure Geräusch, ein wahres Ton-Chaos, verschlingt alle Harmonieen; nur einzelne Soli's sind zu hören. Dazu die ungeheure Hitze. Mozarts Requiem hätte im großen Theater einen ganz andern Effekt gemacht. — Des Sängers Petrows Konzert wurde ebenfalls von den drei Sternen der Italienischen Bühne verherrlicht; die Garcia sang das Соловей. — Auch die 13jährige Schwedin Anna Hord (nicht Gord) hatte in ihrem Konzert Rubini und Tamburini, die Nissen, Fink-Lohr, Stepanow, den Hornisten Karl Schubert, den Violinisten Lund zu Theilnehmern. Wegen Krankheit ihrer Aeltern war ihr Konzert verlegt. Ihr Spiel ist sehr lieblich, gefühlvoll und exakt; ihre Noten-Kenntniß ist so groß, wie sie sonst nur mit vieler Mühe und in reiferen Jahren gewonnen werden kann. Die Einnahme war zu ihrer eigenen weiteren Ausbildung bestimmt.

Nischnei-Nowogorod. Eine interessante Begebenheit in unserer Stadt liefert uns die Geschichte in Folgendem. Es war nämlich im J. 1500, als Joann III. im Kriege mit den Litthauern, bei Wedroscha einen Haupt-Sieg über dieselben erhielt. Eine Menge von Gefangenen wurden größtentheils in unsere Stadt gesendet. In dumpfe Kerker geworfen, starben sie hier in Menge, und schmachteten mehr als 5 Jahre hindurch, so daß im Jahre 1506 nur noch 300 übrig waren; unter diesen 12 Heerführer. — In diesem Jahre übte der Zaar Kasans, Mechmet-Amin, ein Vasall Moskwas, Verrath an Joann; auf dem Jahrmarkte Kasans nämlich beraubte er die Russischen Kaufleute, und im August verheerte er die Nischegorodschen Gebiete; mehr noch, im September belagerten Mechmet und dessen Frauen Bruder, ein Nogajischer Mursa, mit 40,000 Tataren und 20,000 Nogajern Nischnij, dessen damals nur hölzerne Veste der tapfere Chaber Ssimskij inne hatte, doch nur über wenige Truppen gebietend, ohne von Moskwa Entsatz erwarten zu können. Auf die Einwohner durfte wenig gerechnet werden, denn es waren, wie die Chronisten erzählen, „furchtsame Leute." Ssimskij machte mit ihnen einige Ausfälle, aber mit wenigem Erfolge; täglich mehr schwand alle Aussicht auf Rettung. Da gedachten die Nischegoroder „der Litthauischen Feuer-Schützen", Scholnirani (Söldner). Man versprach ihnen die Freiheit, so sie Nischnij retteten, und 300 jener Leidens-Brüder übernahmen das Werk. Sogleich wurden Kanonen auf die Wände gezogen und auf die Feinde gerichtet. Mechmet-Amin stand gerade mit seinem Schwager auf dem Iljinschen Berge, nahe bei der Kirche, die Einnahme der Stadt überlegend und ihre Krieger ermunternd, muthig zum Sturme zu gehen. Da war es Fedja Litwitsch, der sein Geschütz auf dieselben richtete und losbrannte. Der Schuß traf den Mursa der Nogajer; die Kugel seine Brust. — Da erschracken die Tataren, die Nogajer aber wurden unruhig, wie der Chronist sich ausdrückt, „gleich einer Vögel-Schaar", und versagten den Kampf. Unter ihnen selbst aber entstand Blutvergießen, während die geschickten Litthauer mit ihrem Kanonen-Feuer viele niederschlugen. — Mechmet-Amin hob die Belagerung auf. Es war der 7. September. Auf solche Weise haben die Litthauer durch ihr Kanonen-Feuer die Stadt von der Erstürmung, die Einwohner von dem Schwerte und der Gefangenschaft befreit. Die Erretter erhielten die Freiheit. Die Kasansche Chronik aus dem 16. Jahrhundert erzählt, es seyen viele Litthauer dort geblieben.

An der Stelle, wo der Mursa der Nogajer fiel, erbaute man die Kirche des Propheten Elias, die bei dem gemeinen Manne noch jetzt, gewiß zum Andenken jener Begebenheit, für einen „Donner-Schleuderer" gehalten wird.

Riga. Seine hohe Excellenz, unser Herr Kriegs- und General-Gouverneur, General der Kavallerie, Senateur, Baron von der Pahlen, ist am 17. März, als dem Feste der Taufe des Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, zum Mitgliede des Reichsraths, mit Verbleibung in der Funktion eines Senateurs, ernannt.

Schon seit einer Reihe von Jahren hatte sich in unserer Stadt ein pharmaceutischer Verein, später durch unseres unvergeßlichen Wilperts thätige Mitwirkung, ein ärztlicher Verein gebildet, beide mit dem Zwecke, neben der Pflege der Wissenschaft, auch der Sorge für Unterstützung ihrer Glieder und deren Angehörigen. Die neueste Zeit sah im Auslande mannigfache andere Vereine für die Wissenschaften entstehen. Da wurde denn nun auch bei uns die Idee rege, und stellte sich die Frage: Ob nicht unter uns auch ein „Naturforscher-Verein" etwas der Wissenschaft eben so, als unserer Stadt Würdiges erscheinen möge. Namentlich waren es die Herren: Pastor Büttner von Schleck in Kurland, durch sein eben so bedeutendes als vielseitiges Wissen, wie durch seinen regen Eifer in den Natur-Wissenschaften bekannt, wie Herr Privat-Lehrer Gimmerthal und Herr Dr. Sodoffsky, welche Mehre aus dem Publikum für diese Idee gewinnend, sie zur Theilnahme einluden. — Es bleibt wahrlich dem Herausgeber dieser Blätter die Stunde der ersten Versammlung eine unvergeßliche, mit dem Vortrage des Herrn Pastor Büttner über naturhistorische Gegenstände. — So wurden denn auch der ganze Plan und die Statuten eines solchen Vereines entworfen. — Gegenwärtig ist die Allerhöchste Bestätigung desselben durch Se. Excellenz den Herrn Minister der Volks-Aufklärung unter dem 16. Februar d. J. erfolgt. — In Folge dessen hielt der „Rigaische Verein der Natur-Forscher" am 27. März seine erste Versammlung von 68 Personen, um sich zu constituiren und die nöthigen Wahlen zu vollziehen. — Es wurden erwählt: zum Direktor Dr. Med. Müller; Herr Privat-Lehrer Gimmerthal zum Vice-Direktor; Herr Apotheker Deringer zum Schatzmeister; Herr Dr. Med. Sodoffsky zum Sekretär; Herr Literat Schilling zum Bibliothekar. — Als Ziel spricht die Gesellschaft aus, „so viel als möglich die Liebe zu den Natur-Wissenschaften zunächst in den Ostsee-Provinzen zu wecken." Der Verein bildet 5 Klassen, nämlich a) die zoologische, b) die botanische, c) die mineralogische, d) die physikalische und astronomische, und e) die chemische; für eine muß sich jedes Mitglied bestimmt erklären, und hat, wenn auch zu allen Zutritt, so doch nur für die seinige Stimme. Jährlich werden 4 allgemeine Versammlungen gehalten; außerdem ein oder zwei außerordentliche in Dorpat, Mitau, oder einem andern Orte. Die Direktion versammelt sich monatlich, so wie die einzelnen Klassen an verschiedenen Tagen. Außer den gegenwärtigen Mitgliedern giebt es auch correspondirende. Die Naturalien-Sammlung soll, wenn sie einen bedeutenderen Umfang erreicht, auch dem Publikum eröffnet werden ꝛc. — Nicht allein wünschenswerth, sondern selbst zu erwarten wäre, daß viele Natur-Gegenstände, an vielen Orten versteckt, den Besitzern von keinem Werth, oder auch in der Gegenwart gewonnen, hier, in der Sammlung der Gesellschaft aufgestellt, ihren wahren, vielleicht seltenen Werth erhalten möchten; der Herausgeber erinnert nur an die seltene, und immer noch vermehrt werdende Sammlung der Kurländischen Gesellschaft für „Literatur und Kunst" in Mitau. — Gewiß wird man aber den Herausgeber nur einer patriotischen Eigensucht beschuldigen dürfen, wenn er dieser Gesellschaft, deren Mitglied zu seyn er sich herzlich freut, mit allen wahren Freunden der Natur recht viel freundliche Wünsche mit auf den Weg giebt.

Libau. Die Einnahmen und Ausgaben unseres „Wittwen- und Huekschen Waisen-Hauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau" waren im Jahre 1844 folgende. Einnahme: a) Kassen-Bestand von 1843 S. Rbl. 1292, 58 Kop., Zinsen und Hausmiethe 8428 Rbl. 87 Kop. S. — eingegangene Kapitalien 18 317 Rbl. 81½ Kop. Ausgabe: Gehalte an die Waisen-Haus-Lehrer, den der Russischen Sprache, den Gesang- und den Musik-Lehrer und den Unter-Aufseher, so wie zu Honoraren an den Haus-Arzt und die 3 Direktoren, zusammen 1591 Rbl. 54 Kop. — die Oekonomie 2473 Rbl. 86 Kop., Bekleidung und Aussteuer für 7 entlassene Zöglinge 1106 Rbl. 31½ Kop., Medikamente, Beerdigungen, Schul-Bedürfnisse, Bibliothek, alles zusammen 5845 Rbl. 3½ Kop.; — dagegen wieder Verwaltungs-Unkosten, Kron- und Gemeinde-Abgaben der Waisen-Knaben, Beitrag an das Hospiz „für hilfsbedürftige Kinder", Servis-, Polizei-, Quartier- ꝛc. Gelder für 5 dem Hause gehörige Häuser ꝛc. Es betrugen mithin die Ausgaben in Summa: 6899 Rbl. 29½ Kop. S. M. — Einnahme also: 28,039 Rbl. 27½ Kop., Ausgabe 6899 Rbl. 29½ Kop. S. —

Das Vermögen der Stiftung überhaupt besteht ohne die Immobilien ꝛc. baar in 179,641 Rbl. 49 Kop. S. M.

Was nun die Jahres-Geschichte der Anstalt anbetrifft, so wurden von den am Schlusse 1843 in der Anstalt befindlichen 29 Zöglingen, 7 als 15 Jahre alt entlassen, 1 war verstorben, eben so viele wurden neu aufgenommen. Von der Gesammtzahl gehören 23 der Bürgerschaft kleiner, 6 der der großen Gilde an. 3 andere Waisen-Knaben, 1 blödsinnig, 2 fast schon 15 Jahre alt, erhielten 50 Rbl. S. M. ein jeder. Seit Eröffnung der Anstalt bis jetzt sind nun 277 Zöglinge aufgenommen, von denen 238 nach geschehener Erziehung entlassen, 10 verstorben sind. — 106 von denselben widmeten sich dem Kaufmanns-Stande; 106 verschiedenen Handwerken; 8 der Seefahrt (von denen 2 in die Handels-Schifffahrts-Schule aufgenommen sind und der eine derselben bereits Kommandeur der der Russisch-Amerikanischen Kompagnie gehörigen Goelette „Morechod" ist); 6 wurden Pharmaceuten, 4 Oekonomen, 3 lagen den Studien ob (1 derselben starb als zweiter Prediger an der Petri-Kirche zu St. Petersburg); 3 widmeten sich der Malerei; 1 wählte den Militär-, 1 den Schreiber-Dienst. Mit den Bedürfnissen der Zeit fortgehend, hat das Waisen-Haus in den letzten Jahren Gesang und Gymnastik, im verflossenen Jahre aber Instrumental-Musik in seinen Lehr- und Erziehungs-Plan aufgenommen. Durch den Tod der Oekonomin, Mad. Le Coutré, verlor die Anstalt eine wahrhaft treue Mutter. — Die Münz- und Medaillen-Sammlung hatte wieder durch Geschenke einen Zuwachs erhalten. — Gewiß erscheint diese Anstalt als eine hochwürdige in unseren Ostsee-Provinzen, als eine Anstalt, welche für alle Verhältnisse und Berufsarten vorbereitet.

Blick auf das geistige Leben des Nordens.

Unser weites Reich ist keineswegs in seinen fernsten Gegenden in den geistigen Bedürfnissen und Genüssen der Gegenwart und Vergangenheit so abgestorben, als man meinen möchte, und die Literatur bahnt sich auch dorthin ihren Weg. — So lasen wir mit Erstaunen in einem Aufsatze der nordischen Biene, wie schon während der Jahre 1773 bis 1783, als Franz Klitschka das Gouvernement Irkutsk verwaltete, ein musterhafter, für das Wohl der Menschheit eifrig thätiger Gouverneur, welcher schon damals den Anbau von Kartoffeln, die in Livland erst später eingeführt wurden, und Taback in dem südlichen Theile seines Gouvernements verbreitete, welche jetzt einen bedeutenden Gewinn abwerfen; aber dabei auch nicht des geistigen Bedürfnisses vergaß. Denn auf seine Unterlegung schenkte die unsterbliche Katharina 3000 Rubel zur Errichtung einer öffentlichen Lese-Bibliothek in Irkutsk. Während die Akademie der Wissenschaften die Bücher sammelte, erbaute Klitschka ein dreistöckiges, steinernes Haus für diesen Zweck, dasselbe, in dem sich jetzt die Gouvernements-Regierung befindet. — Die Bücher wurden in die Häuser, ja selbst auf das Land verabfolgt. Freilich gingen dadurch viele verloren; das war aber doch unbedeutend gegen den Nutzen, den sie gebracht. Ein Theil derselben kam unter das Volk, der größere Theil in die Haupt-Volks-Schule. Unter den Stadtbewohnern mehrte sich die Liebhaberei für das Lesen, so daß es jetzt für eine Nothwendigkeit gehalten wird, den Fortschritten der Aufklärung und der politischen Begebenheiten zu folgen. Mehre Kaufleute hatten große Bibliotheken und hielten alle Zeitschriften. Der Aufsatz nennt mehre aus den einzelnen Jahrzehenden. Seit 1820 ist die des Ehren-Bürgers Baßnin berühmt, der jedes neue Buch anschafft und dasselbe jedem Bittenden gerne mittheilt. — Zuletzt hat nun ein Kaufmann, Namens Baldekow, ein leidenschaftlicher Liebhaber der Literatur und wohlgesinnter Mann, unter anderen nützlichen Unternehmungen auch eine Lese-Bibliothek begründet und im Jahre 1838 eröffnet. Der Erfolg war sehr günstig; im ersten Jahre hatte er 50, im folgenden schon 100 Leser. Für 30 Rbl. B. A. Jahres-Abonnement kann man alle Journale und Alles was in Russischer Sprache erscheint, lesen. Irkutsk Bewohner, ohne alle öffentlichen Vergnügungen, erhalten so eine vernünftige Beschäftigung. — Wenn es nicht wahrscheinlich scheint, daß bei einer Einwohnerzahl von nur 20,000 eine Lese-Bibliothek existiren könne, so ist dagegen zu bemerken, daß schon von den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Irkutsk eine Volks-Schule, seit 1805 ein Gymnasium mit einer reichen Bibliothek und einem naturhistorischen Kabinete sich befindet. Jeder Mjäsischanin lehrt seine Söhne und Töchter lesen, und von den in diesem Jahrhundert Gebornen kann nur der nicht lesen und schreiben, der in der Kindheit völlig verwaisete. — Und — kein Roßkolnik wird daselbst gefunden.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 14. Donnerstag, 5. April. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ein Allerhöchsteigenhändiger Ukas an den dirigirenden Senat vom 20. März enthält die Bekanntmachung der Entbindung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna (Herzogin von Leuchtenberg) von einer Prinzessin Tochter, welche den Namen Eugenie empfangen hat.

Ein Allerhöchsteigenhändig unterzeichneter Ukas an den Senat vom 17. März enthält Folgendes: „Unserem geliebten Neffen, dem Prinzen Peter von Oldenburg, der alle seine Zeit und Mühe Unserem Dienste widmet, Unser besonderes Wohlwollen, zugleich auch ihm Unsere Aufmerksamkeit für seine Arbeit und würdigen Eigenschaften zu bezeigen, haben Wir für gut erachtet, ihm persönlich und seiner Gemahlin, der Prinzessin Therese, den Titel Kaiserl. Hoheit, so wie er von Seiner in Gott ruhenden Majestät Alexander dem Ersten, seinem Vater dem Prinzen George verliehen worden, zu verleihen und befehlen dem Senat, ihm ein diesem neuen Titel gemäßes Wappen und Diplom anzufertigen und Uns zur Bestätigung zu unterlegen.

Der bisherige Dirigirende des Finanz-Ministerums, wirkliche Geheim-Rath Wrontschenko, ist Allerhöchst als Minister der Finanzen, mit Beibehaltung des Staats-Sekretariats, ernannt worden.

Se. Kaiserl. Majestät haben von den Akademikern, Gebrüdern Tschernezow (deren schon früher in diesen Blättern erwähnt), zwanzig Exemplare jeden Heftes der von ihnen herausgegeben werdenden „Ansichten von Palästina" zu nehmen geruht. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger Zäsarewitsch haben ebendenselben Künstlern für die Ihm dargebrachten drei ersten Hefte dieser Ansichten kostbare Brillant-Ringe zu verleihen geruht.

Ein Allerhöchstes Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin an die Präsidentinn des Moskauer Wohlthätigkeits-Vereins erwähnt belobend der Thätigkeit des Vereins, bezeugt durch die im Jahre 1844 errichtete 12te Stadttheils-Schule, und beauftragt die Präsidentinn, ihren Theilnehmerinnen an den Gottgefälligen Werken an Waisen und Armen-Kindern, Ihres Allerhöchsten Wohlwollens zu versichern.

Auf Allerhöchsten Befehl sollen alle bisher nicht unter dem Befehl der Wege-Communikation und öffentlichen Bauten gestandenen Civil-Arrestanten-Kompagnien aller Gouvernements von nun an unter derselben, namentlich unter den Gouvernements-Bau-Kommissionen stehen.

Zu dem mit Allerhöchster Erlaubniß im Jahre 1843 von dem Ober-Jägermeister Wassiltschikow durch eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 40,000 Rubel S. M. begründeten Bau einer Pferde-Eisenbahn zwischen der Wolga und dem Don, ist von Sr. Majestät unter dem 27. Februar, zur allendlichen Vollendung noch eine Aktien-Vermehrung von 60,000 Rbl. S. M. zu machen, erlaubt.

Bekannt ist, wie hinsichtlich des Staats-Lombards vor wenig Jahren der Beschluß gefaßt wurde, künftighin nur Gold, Silber und Edelsteine und Staats-Papiere, aber nicht mehr Kleider, Pelzwerk, Bettzeug u. s. w. als Unterpfand für geliehene Summen anzunehmen; einerseits wohl, weil das Aufbewahren selbst sehr viel Raum, und Beamtete und Aufmerksamkeit erfordert, anderseits wohl, weil die Leih-Anstalt als beste Bewahr-Anstalt z. B. für kostbares Pelzwerk im Sommer, auch wohl von Equipagen für eine Zeit lang hier woh-

nender Fremde, betrachtet und benutzt wurde. — An die Stelle dieser Abtheilung des Kaiserlichen Leihhauses nun trat alsobald eine Aktien-Gesellschaft, die, nach dem Preise ihrer Aktien, nach so kurzer Existenz, zu urtheilen, sehr gute Geschäfte machen muß. Sie nennt sich „Kompagnie für Aufbewahrung und Versatz voluminöser Mobilien in St. Petersburg." Ihr Rechenschafts-Bericht vom November 1844 lautet folgendermaßen:

1) Grund-Kapital: der Bestand desselben, mit Einschluß des Reserve-Fonds, war 289,214 Rbl. $28^4/_7$ Kop. Davon sind für die Erwerbung und Einrichtung des Hauses, der Niederlags-Räume ꝛc. abgegangen 69,999 Rbl. $78^4/_7$ Kop.; demnach war der Bestand des im Umsatz befindlichen Kapitals 219,214 Rbl. 50 Kop. — Bilanz 289,214 Rbl. $28^4/_7$ Kop. 2) Umsatz des effectiven Kapitals von 219,214 Rbl. 50 Kop. Im Laufe des Jahres verausgabt: Gegen Versatz verschiedener Sachen (zusammen 12,330 Nummern) ausgeliehen 212,308 Rbl. Wieder einkassirt: Bei Rückgabe der Unterpfänder und bei Auktions-Verkäufen 116,796 Rbl. Verbleiben im Umlauf gegen Pfänder 133,401 Rbl. Kassenbestand 85,813 Rbl. 50 Kop. — Summa 219,214 Rbl. 50 Kop. 3) Einnahmen der Kompagnie. a) Für Aufbewahrung von Mobilien 10,929 Rbl. $13^1/_2$ Kop.; b) Zinsen für Darleihen 11,363 Rbl. $96^1/_2$ Kop. c) Nach Ablauf der Darleihen-Termine sollen einkommen: 1) Zinsen und Verwahrungs-Kosten 6049 Rbl. $64^2/_7$ Kop., 2) Zinsen vom Kapital 3276 Rbl. — Summa 31,618 Rbl. $74^2/_7$ Kop. Davon gehen ab: Für Gehalte, Assekuranz, Grundzins, Unterhalt des Hauses ꝛc. 6475 Rbl. $89^2/_7$ Kop., $^1/_{10}$ des reinen Gewinns zum Besten der Stifter 2285 Rbl. 71 Kop. — Summa 8761 Rbl. $60^2/_7$ Kop. — Reiner Gewinn 22,857 Rbl. 14 Kop., was eine Dividende von 4 Rbl. $57^1/_7$ Kop. per Aktie giebt.

Den Unternehmern der Omnibusse nach Krestowskij, Nowoderewni und Tschernaja Rjäka vom vorigen Jahre wird noch erlaubt, 4 Omnibus, und zwar nach Tentolowa Derewnja, Katharinenhof, durch Petrowsk u. s. w. nach Starcja Derewnja und nach Nowaja Derewnja zu errichten. Das Ganze so, wie es hinsichtlich der Abgaben und der Preise der Plätze im vorigen Jahre angeordnet worden.

Mit Allerhöchster Erlaubniß Ihrer Majestät der Kaiserin gab die Hofsänger-Kapelle am 31. März Pergolesi's „Stabat mater" zum Besten der Schulen des St. Petersburger Patriotischen Damen-Vereins. Viele berühmte Tondichter haben sich daran gewagt, den Bestand, z. B. der Stimmen-Zahl, für volles Orchester und Chöre zu erweitern, da es ursprünglich nur für zwei Stimmen, Sopran und Alt, unter Begleitung einiger Saiten-Instrumente, geschrieben worden. — Auch der berühmte Lwow hat es jetzt versucht; ihm soll es gelungen seyn.

Kaluga. Bei uns herrscht seit zwei Wochen (Februar) wahres Unwetter bei südwestlichem Winde und 10 bis 20 Grad Kälte. Man vermag nicht mehr zwei Werste weit zu einem Nachbar zu fahren; der Schnee, der alles bedeckt, ist so zu sagen bodenlos.

Odessa. Seit dem 23. Februar ist unsere Rhede wieder vollständig vom Eise frei; die aus dem Liman des Dnjäprs hereingetriebenen Eismassen waren von dem West-Winde in das Meer getragen.

Aus Simferopol schreibt man in den letzten Tagen: „Der Frühling beginnt hier sehr warm bei bedecktem Himmel. Bei 14 Grad Wärme beginnen die Staare schon ihre Frühlings-Gesänge auf dem Lande. Wenn nur nicht das furchtbare Schnee-Ungethüm am 28. Jan. in der Krimm gegen 100,000 Schaafe getödtet hätte." (Und gerade hieher war der ursprüngliche Stamm in früherer Zeit aus Spanien selbst gebracht! d. Herausg.)

Petrosawodsk. Im Jahre 1811, unter dem Civil-Gouverneur Mertens, wurde hier schon ein Privat-Theater eröffnet. Iljin, der Sekretär des Gouverneurs, war der Haupt-Unternehmer. Er kaufte alles dazu Nöthige in St. Petersburg, schrieb selbst mehre Stücke dazu. Theils gab man auch Uebersetzungen, z. B. Kotzebuescher Sachen. Es wurde oft gespielt und die Darsteller waren hiesige Beamte, namentlich war der Branntwein-Pächter Wonjafantjew ein ausgezeichneter Darsteller. Diese Vorstellungen hatten selbst in der Ferne bedeutenden Ruf. — Diese Bühne ging 1818 ein; jetzt aber ist sie wieder im Februar mit der „Bäckerin" eröffnet worden.

Saratow. Auch wir hatten in diesem Winter wieder Besuche von einigen Kirgisen-Wirthen, welche um Einiges einzukaufen herkommen, und in ihren Kibitken, an dem sandigen Ufer der Wolga zerstreut, leben.

Die Gegenden des Serdopolschen und Balaschirewschen Kreises unseres Gouvernements waren ehemals mit Steppen und dunklen Waldstrichen bedeckt, lange Jahre hindurch ein Aufenthalt von Räuberbanden, namentlich des berüchtigten Bakutows, die am Tage die umliegenden Gegenden überfielen und plünderten, auch zu Pugatschews Zeiten benutzt. — Jetzt

ist die Steppe dort mit Gütern nnd Dörfern besäet.

Riga. Durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 28. März ist der General von der Infanterie Golowin zum Kriegs-Gouverneur von Riga und General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland ernannt worden.

Reval. Am 13. März gab unser Musik-Verein das letzte Konzert, welches unter anderem auch „Schillers Glocke, Musik von Romberg", brachte.

In dem Bauer-Schullehrer-Seminar zu Alexanderhoff in Jerwen, treten zu Georgi fünf Vakanzen ein, zu denen Meldungen von A. v. Grünwaldt entgegengenommen werden.

Unsere Stadt-Siechen-Armen haben wieder von zwei Wohlthätern, 100 R. B. A. namentlich von einem Sterbenden, 300 Rbl. B. A. erhalten.

Libau. Wenn auch schon im Anfange des Jahres mit der hiesigen Zeitung mitgetheilt, mag die folgende Uebersicht unserer Schifffahrt im Jahre 1844 der Vollständigkeit wegen hier eine Stelle finden.

Die Libausche Rhederei besaß am Schlusse des Jahres 1843 22 Schiffe, die zusammen enthielten 2068 Roggen-Last. Im J. 1844 hinzugekommen: durch Neubau: 1 Schiff, Aeolus, Rheder: Sörensen & Comp., 55 Last.; durch Kauf: 2 Schiffe, 1) Georg und Alexander, Rheder: C. Lenz, 80 Last., 2) die Hoffnung, 60 Last.; zusammen 25 Schiffe von 2263 Roggen-Lasten. In demselben Jahre wieder ausgeschieden: 1) Libau's Packet, Kapitän E. Konschack, Rheder J. H. Stender, 30 Last.; am 29. July auf der Reise von St. Petersburg nach Libau mit Gütern, bei Felixberg gestrandet; 2) Dankbarkeit, Kapt. Fr. Schuecke, Rheder derselbe, 35 Last.; am 7. Sept. auf der Reise von St. Petersburg nach Riga mit Gütern, bei Fillsand auf Oesel gestrandet; 3) Triton, Kapt. G. A. Larsen, Rheder Alex. Buchhoff, 150 Last.; am 3. December auf der Reise von Libau nach Lynn mit Holz, bei Sandhammer gestrandet; 4) Friderica, Kapt. Christ. Balzer, Rheder G. Bretschneider, 55 Last., nach Reval verkauft. Zusammen 4 Schiffe von 270 Last, und bleiben zum Jahre 1845 21 Schiffe von 1993 Roggen-Lasten.

Im Jahre 1844 wurden gebaut: 1 Schiff, Kuff, Aeolus, groß 55 Last., vom Schiffsbaumeister Alexander Buchhoff, welches später von Herren Sörensen & Comp. erhandelt wurde. 6 Last-Fahrzeuge, jedes von 30 Last., vom Schiffsbaumeister Hugo Slevogt, für den Mitauschen Schlepp-Dampfschifffahrt-Verein.

Im J. 1844 sind in Libau angekommen 162 Schiffe, und zwar aus ausländ. Häfen mit Ballast 70, mit Ladung 72; aus inländ. Häfen mit Ballast 3, mit Ladung 17. — Ausgegangen sind 164 Schiffe, und zwar nach ausl. Häfen mit Ballast 7, mit Ladung 133; nach inländ. Häfen mit Ballast 5, mit Ladung 19.

Das erste Schiff, Wilhelmine, Kapitän J. Schildwach, kam an den 19. Januar, das letzte, Hoop en Verwachting, Kapt. B. de Boer, den 27. December. Das erste Schiff, Neptun, Kapitän A. Christiansen, ging aus den 14. März, das letzte, Triton, Kapt. G. A. Larsen, den 30. November. Die Schifffahrt hat also gedauert 11 Monat 18 Tage.

Literärisches.

In Thiers so eben erschienener „Histoire du Consulat et du l'Empire" heißt es Th. 1. S. 60: „Oesterreich und England überschütteten Suworow mit allen Ehren, den unbesiegbaren Suworow, wie sie ihn nannten, bis ihm Massena begegnete," S. 18. „aber Korsakows und Suworows Niederlage bei Zürich erschütterte Oesterreich." Wo aber schlug sich Suworow mit Massena? Wenn kämpfte er bei Zürich? Und wenn wäre Suworow irgendwo geschlagen und besiegt? Kämpfend nahm er wohl die Höhen des St. Gotthard und erfuhr, über die Teufels-Brücke marschirend, was bei Zürich geschehen wendete sich von dort, nicht mehr materielle Kräfte zum Weiter-Marsch habend, rechts und marschirte, beim Mutten-Thal siegend, aus der Schweiz.

Kunst. Unser Glinka (der Tondichter der Oper „das Leben für den Zaar") lebte in diesem Winter in Paris, obwohl ihm ein südlicheres Klima mehr zugesagt hätte. Er fand hier eine ausgezeichnete Aufnahme und versprach an Berlioz ungeheurem Konzerte Theil zu nehmen. Dieses wurde am 4. März im Cirkus gegeben, ein Gebäude in den Elysäischen Feldern, wo im Sommer Franconi seine Reiter-Künste zeigt. Das Gebäude ist schön und großartig. Die Scene oder das Orchester befindet sich mitten im Kreise und rundum erheben sich Stufen. Allenthalben ist gut zu hören und zu sehen. Obwohl am Tage gegeben, war der Saal doch prachtvoll mit Gas erleuchtet. Nach der Ouverture, von 200 Musikern ausgeführt, erschien eine alte Bekannte, die Sfolowjew. Sie sang eine Arie aus obgenannter Oper Glinka's, — wie sie sie wohl nie gesungen hatte. Der Beifall war allgemein. Nachdem nun ein Abschnitt aus Berlioz Oratorium gegeben war, spielte das Orchester die Lesgie-

rin (aus Glinka's „Rußlana"), die eben so in anderer Hinsicht ergriff. Die Melodie des Kaukasus nämlich, dem Europäischen Ohre fremd, doch nicht barbarisch, eigen wohl, aber nicht dem musikalischen Gefühle widersprechend, machte die Pariser erstaunen.

Gegenwärtig ist, Sr. Kaiserl. Majestät gewidmet, erschienen: „Compositions d'Architecture, contenant bâtiments de toute espèce, tels, que maisons de ville, des campagnes églises, ponts etc. par A. Idzkowsky, architecte du gouvernement en Pologne etc. Paris 1843." Es werden 20 Hefte erscheinen (von denen schon 2 erschienen), alle 3 Monate 1, das 5 Rbl. S. Pränumeration kostet. Das erste Heft enthält als Versuch eine Vignette, ein Gebäude vorstellend, das alle verschiedenen Arten der Baukunst in sich schließt. Eine Haupt-Arbeit aber ist die katholische Haupt-Kirche Warschau's, 1261 in dem Dorfe Warschau erbaut, nach dem Brande 1272 von Ziegeln neu vom Fürsten Janusch erneut, aber später wiederum ganz zerstört und darum 1835 restaurirt, was 1842 beendigt wurde. Früher auch durch die Größe ausgezeichnet, wetteifert sie jetzt in Façade wie im Innern mit den meisten Kirchen Europa's. Der Herausgeber des obigen Werkes war der Baumeister.

Ein Kriegs-Abentheuer des Lieutenants Lombard von der Flotte des schwarzen Meeres im J. 1788.

Nach dem berühmten Siege den Suworow im Oktober des Jahres 1787 unter Kinburn über die türkischen Truppen erfochten hatte, wagten die Türken es weiter nicht ihn zu beunruhigen, aber im folgenden Jahre erschien der Kapudan Pascha von Neuem mit der Flotte wieder in den Gewässern des Limans, sich mit derselben bei Kinburn vor Anker legend, entschlossen, seinen vorigjährigen Verlust durch Zerstörung von Kinburn, Cherson ꝛc., wieder gut zu machen.

Zu der Zeit stand unsere Ruder-Flottille an verschiedenen Orten des Limans. Unter ihren zahlreichen Fahrzeugen befand sich ein einmastiges Kanonier-Boot, an seiner Spitze mit einer Haubitze versehen, unter dem Kommando des Lieutenants Lombard. Ein Zeuge der Beschwerden und Gefahren, welche den Ufern des Limans durch die Blokade von Seiten der türkischen Flotte im vorigen Jahre erwuchsen, bildete sich in ihm der Gedanke an eine Unternehmung aus, wie sie in der Geschichte des Seewesens ohne Beispiel ist, nämlich entweder allein mit seinem Schiffe die feindliche Flotte zu vertreiben, oder eines ihrer Schiffe enternd, mit demselben unterzugehen. Seine Freunde hielten das anfangs für Scherz; doch als sie sahen, daß er sich im Ernste zu etwas Verzweifeltem vorbereitete, gaben sie ihm zu bedenken, daß jedes eigenmächtige Verfahren, auf Chimäre begründet und ohne Vorwissen der Oberen ausgeführt, eine strenge Verantwortung nach sich zöge. Doch Lombard sorgte darum nicht, er verließ sich auf die Unerfahrenheit, Unwissenheit und die moralischen Eigenschaften des Feindes, und nicht viel über sein künftiges Schicksal nachdenkend, brannte er vor Ungeduld, dem Vaterlande einen Dienst zu leisten.

Sein Vorhaben verschleiernd, machte er bei der ersten günstigen Gelegenheit, während einer Nacht alle nothwendigen Vorbereitungen. Den Bord, das Deck ꝛc. seines Fahrzeuges ließ er theeren, an den Wänden getheertes Werg, an einzelne Stellen des Tauwerks Lichtkugeln*) befestigen ꝛc., mit einem Worte, Lombard gab seinem Fahrzeuge das völlige Ansehen eines Branders, so daß selbst der erfahrenste der Feinde es für nichts anderes erkennen konnte. In der Nacht zog er die türkische Flagge auf, schlich sich unbemerkt aus seinen Reihen und näherte sich in der entscheidenden Minute vor Tagesanbruch der türkischen Flotte.

Noch war Tschesme im Andenken. Der Gedanke, in dem heransegelnden Boote einen Brander zu sehen, auf welchem dieselben Russen, dieselbe Kaltblütigkeit mit Geschick vereint, dieselbe stoische Aussicht auf Leiden und Tod, wirkte so stark auf die Türken, daß sie von panischen Schrecken ergriffen, die Anker-Taue kappten und in völliger Unordnung unter Segel gehend, sich nach Otschakow warfen. Lombard dagegen ihnen keine Zeit zum Besinnen lassend und um sie in ihrer ersten Furcht zu bestätigen, geleitete die fliehenden Schiffe mit Kugeln und Brand-Kugeln, in der Elevation feuernd. So verursachte er ihnen innerhalb einer Stunde allen möglichen Schaden. Die Türken antworteten nicht auf die Kanonade, sondern eilten nur zu entkommen, und gingen nach Verlust ihrer Anker, zum Theil beschädigt, unter den Kanonen Otschakows vor Anker. (Schluß folgt.)

*) Ein Wurf-Geschoß aus Wollenzeug und altem, in eine brennbare Masse getauchtem Segel-Werke bereitet und zum Anstecken der Takellage angewendet; gegenwärtig aber nicht mehr im Gebrauch.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter für Stadt und Land.

№ 15. Donnerstag, 12. April. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Am 3. April ist der Militär-Gouverneur von Riga und General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland, General der Infanterie Golowin, von hier nach Moskau abgereist.

In der Nacht auf den 30. März verstarb hieselbst der Graf Nikolai Ssemenowitsch Mordwinow im 91sten Lebensjahre. — Wer unter uns kannte ihn nicht? Wer wüßte nicht, wie ihm der seltene Ruhm eines Mannes des Reichs und hohen Bürgerthums im vollesten und höchsten Sinne des Wortes angehörte. — Lange wird seiner gedacht werden, und je länger, je mehr wird er eine Stelle in der Geschichte unseres Reiches einnehmen.

Nach den bekannt gemachten Touren werden die Dampf-Schiffe „Alexandra" (Kapit. Schütt) und „der Thronfolger" (Kapit. Heytmann) am 28. April von Travemünde, am 5. May von Kronstadt ihre Fahrten beginnen, und 24 mal die Fahrt zwischen Kronstadt und Travemünde machen, später noch 2 mal von und nach Reval. Der Preis ist für die Person auf dem ersten Platz 50, auf dem zweiten 32, auf dem dritten 20 Rbl. S.M.; indessen scheint das Schiff „der Thronfolger" keinen dritten Platz zu haben. — Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Fast täglich haben wir Gelegenheit, von neuer Wohlthätigkeit zu hören (sie ist gewiß auch unseres Riga's schönstes Eigenthum, das hat die neueste Zeit wieder glänzend bewährt, d. H.). Besonders wird sie von den höheren Ständen zur Verbesserung des Schicksals und des moralischen Zustandes der Kinder aus der armen Klasse der zahlreichen Bewohner unserer Hauptstadt bewährt. Unsere patriotische Damen-Gesellschaft hat zwölf Schulen und zwei Abtheilungen unter ihrer Aufsicht, in denen mehr als 400 Kinder weiblichen Geschlechts erzogen werden, und so ihr künftiger Wohlstand mehr gesichert. Diese Anstalten, in allen Theilen der Stadt vorhanden, werden durch Einnahmen von verschiedenen wohlthätigen Unternehmungen erhalten, welche stets in unserem Publikum Theilnahme finden. — So hatte gegenwärtig die Direktion dieser Gesellschaft beschlossen, von den von ihren Mitgliedern, so wie von andern wohlthätigen Herzen erhaltenen Geschenken, die in verschiedenen Gegenständen bestehen, so wie von verschiedenen Handarbeiten aus ihren Schulen eine Auktion zu veranstalten, welche am 5. und 6. April im Hause der Präsidentinn der Gesellschaft, A. Alexandrow, stattfinden sollte, und wozu der Eintritt mit 25 Kop. S.M. die Person bezahlt wurde.

Pergoleses „Stabat mater" konnte in dem Lokale der Hof-Sänger nur 250 Zuhörer versammeln, aber auch der Adels-Saal hätte die Zahl der Personen, die diesen Gesang zu hören gewünscht, nicht zu fassen vermocht. — Und es entsprach die Aufführung der Erwartung, denn besser kann das Oratorium in Europa nicht gehört werden, weil es erstens unter Lwows Aufsicht gegeben wurde, der Pergoleses Zauber-Motive in erhabene Form gebracht, ferner es kein zweites solches Sänger-Chor giebt, und dann, wenn vielleicht gleiche, doch bessere Sängerinnen nirgends gefunden werden, wie hier das Hof-Fräulein Praskowja Bartenew und die Garcia. Wie schön, eine solche reine hohe, starke, metallreiche Sopran-Stimme, bei solcher Methode, solchem gefühlreichen Vortrage, eine solche Gottes-Gabe, wie sie der Bartenew verliehen, zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden. Wäre sie übende Künstlerin und nicht

Liebhaberin nur, sie hätte europäischen Ruf. — Und die wundervolle Viardo-Garcia sang die Contre-Alt-Parthie, eine Musik als geistliche, ohne Rouladen und Fioriturен, mit solcher Grazie der Finales und Uebergänge, daß die Zuhörer unwillkürlich zu lauten Ausrufen gedrängt wurden. Sie sang den Contre-Alt, als hätte sie nie eine andere Stimme gesungen, zart, tonreich, zum Herzen gehend. Und für alle diese verschiedenen Gesanges-Arten, die geistlichen, wie die nationalen, wie Volks schwere Variationen hat sie gleiche Leichtigkeit. — In der Zwischen-Pause erfreute und ergriff Lwow auf seiner Geige durch ein Spohrsches Adagio. — Nächst Lwow hat nur einmal Lipinski das Publikum zu Thränen gerührt. — Schade! daß wir kein Conservatorium haben wie Paris, und Prag nur die einzige Theater-Schule, wo ja bei der Aufnahme der Kinder nicht gerade nach musikalischen Eigenschaften gefragt wird. Am 3. April wurde das „Stabat mater" wiederholt. — Es war in unserer gegenwärtigen hiesigen musikalischen Welt der Alboni Contre-Alt gerühmt worden. Es ist aber nur eine Zimmer-Stimme, die wohl einen ungewöhnlichen Umfang bis zum Basse, aber keine Zwischen-Töne hat. Es ist nichts Ganzes, sondern immer so, als sänge sie mit zwei Stimmen; wenn man die Augen schließet in Wahrheit so, als sängen zwei. Dabei sind die tiefen Töne unweiblich, unangenehm. — Dagegen hören wir bei der Viatti einen wahren, zarten, angenehmen Contre-Alt bei hoher Bildung. — Schade, daß wir hier keinen Contre-Alt den unseren nennen.

Jenisseisk. Der südliche Theil unseres Gouvernements war bis zur Auffindung des Goldes nur ein wüstes, unbewohntes, todtes Thal, durch dessen hohe, dichte, zweigreiche Bäume kein Sonnenlicht drang, in dem außer den wilden Thieren und dem düstern Tugusen, der mit ihnen ein gleiches Leben führte und wenig von ihnen sich unterschied, keine Spur eines Ansiedlers gefunden wurde. — Als aber in diesen Wüsten die Erde geöffnet und die Gold-Lager gefunden wurden, da gewann Alles eine andere Gestalt, da sah man Wege geführt werden, Thäler geebnet und Häuser entstehen, und Tausende von Menschen, wenn auch nur temporell sich ansiedeln. Da hat denn auch der Kommerzien-Rath und Ritter Mjaßnikow an der Peskina eine Kirche erbaut, welche am 9. September vorigen Jahres geweihet wurde.

Saratow. Unsere Zeitung enthält folgende Beschreibung von den Gebräuchen der Mordwinen bei Begräbnissen. Beim Austragen des Verstorbenen aus dem Hause wird seine Stelle mit Asche bestreut und ein Beil hineingesteckt. Nachher sammelt das Weib die Asche in ein Gefäß und streut sie an einen besondern Ort, der von Keinem betreten wird. Nach dem Singen der Todten-Messe wird der Leichnam in das Grab gesenkt und zwar mit dem Geräthe, das dem Verstorbenen wichtig im Leben, oder besonders lieb war. War er z. B. ein Meister im Bastschuh-Flechten, so wird vor allem ein geflochtener Schuh nebst einem Pfriem; war er ein Zimmermann, oder irgend ein anderer Handwerker, so wird ihm ein Beil, Meissel, Hobel, Bohrer u. s. w. mit hinein gelegt. Außer diesen Sachen mit jedem Verstorbenen: Brod, Salz, Nüsse, Bier, und Wein in Blasen, und ein Dose oder ein Horn mit Tabak. Der Wirth des Verstorbenen, vom Grabe nach seinem Hause vor allen Uebrigen zurückkehrend, nimmt obgenanntes Beil, hauet mit demselben in die obere Hälfte der Hausthüre ein Kreuzes-Zeichen und wirft es mit der verkehrten Hand von sich. Darauf in die Stube gehend, nimmt eines der ältesten Frauenzimmer eine Brodrinde, wendet sich zur Thüre und spricht, einen Kupfer-Groschen schabend, den Verstorbenen in die allgemeine Liste der verwandten Verstorbenen schließend: „Aljat, Babat, Tjatjat, Awat" ꝛc., d. h. Großväter, Großmütter, Väter, Mütter! Nehmt auch diesen unseren Vater (wena ein solcher starb) auf und lebt dort mit ihm in Frieden und Eintracht!

Wologda. Unsere Stadt lag früher an einem unaufhörlich lebendigen Handels-Wege, auf welchem die vielen Natur-Produkte Rußlands über Archangel nach dem westlichen Europa abgesetzt, und dagegen Fabrik- und Manufaktur-Produkte des Auslandes eingetauscht wurden. Der einzige Handels-Punkt mit dem westlichen Europa war Archangel; daher denn auch unser an diesem Handels-Wege gelegenes Wologda eine bedeutende Stelle in diesem Handel mit rohen Produkten einnahm, besonders im 17. und 18. Jahrhundert, wo die Landes-Communikation in ihrer Kindheit war. Dazu wurden hier an gewissen Tagen die Ackerbau-Produkte zu Markte gebracht. Da wurde auch gewiß der noch jetzt existirende Januar-Jahrmarkt begründet, dessen Beginn in tiefes Dunkel gehüllt ist.

Livland. Der Kommandeur des ersten Kavallerie-Bezirks der Militär-Ansiedlung des Kiewschen und Podolischen Gouvernements, Kavallerie-Obrist Marnitz, aus Wenden gebürtig, ist verstorben.

Riga. Der Eisgang unserer Düna in diesem Jahre gehört gewiß zu den denkwürdigsten. — Der letzte Winter war ein ungewöhn-

lich früher, langer und dauernder gewesen, kaum durch wenige Tage Thauwetter unterbrochen. Noch die letzten Tage des Märzes, welcher in früheren Zeiten uns stets dem Juny vorgriff, hatte bis an sein Ende noch mit der nur eben sinkenden Sonne jeden Tages, Frost, oft starken Frost gebracht, keine warmen Regen, und die eben so plötzlich gefallenen als schnell geschmolzenen Schnee-Massen hatten schnell auch die Wasser-Massen vermehrt. Das und die Nachrichten von dem durch die Ströme des Auslandes, gerade in Folge des langen und anhaltenden Winters verursachten Unglück und Schaden, mußten auch uns fürchten machen, ließen wenigstens eine bedeutende Wasser-Masse voraussehen, besonders nach den Nachrichten von den Schnee-Bergen in den zunächst an der Düna liegenden Gegenden. Auch war ja nach dem Maaßstabe des Sundes unser Rigaische Meerbusen bedeutend gefroren. — Und wie ganz wunderbar anders ist es gekommen. Der erste Andrang des Eises nach seinem Bruche um die Ufer, schob freilich Berge auf dieselben, wie sie gewiß viele Jahre nicht gesehen. So war ein solcher merkwürdiger Eisberg an dem jenseitigen Ufer der Düna, dem Kaiserl. Garten gegenüber aufgethürmt, ein Eisberg, gegen den selbst, von der Höhe des Katharinen-Dammes gesehen, die Waldhöhen des Lämmer-Berges völlig dem Blicke versanken und überragt wurden. Freilich bedurfte es vom 4. April ab zweimaligen Steigens der Wasser-Massen, um zuerst am 6. einen Theil des Eises, das jenseits über die Spilwe hin seinen Ausgang in das Meer nahm, später am 9. April völlig die ganze Eisdecke wegzutragen, jedoch ohne großes Unglück zu verursachen. Wer hätte wohl am 5. nicht fast unbedingt auf einen spätern Eisgang in den Feiertagen wetten mögen? — Dazu waren freilich in der Mündung im Meere durch starken Wind die Eises-Massen weggeschoben, auch durch den Eisgang der kurischen Aaa ebenfalls zur Reinigung der Mündung mit beigetragen worden. — Sollte aber nicht auch wirklich durch das Durcheisen der Brücke dem Eise selbst ein leichterer, für die Strecke längs der Stadt wenigstens, offener Weg angewiesen, und sollte das für unbedeutend zu achten seyn? — Heute am 10. April ist das Wasser schon in seinen Ufern, wenn auch die Strömung stark.

Und wie bedeutend die ganz plötzlich anschwellende Wasser-Masse und die Kraft des Eises war, beweist, daß ein geachteter Anwohner in der Nähe des Düna-Ufers versicherte, in den zwanzig Jahren seines dortigen Wohnens noch kein so hohes Wasser gesehen zu haben, und daß vielleicht nur ein halber Fuß fehlte und der Krüdners-Damm, vor ein paar Jahren erhöht und ausgebessert, überströmt gewesen wäre, dann ein Anlaß zu kaum glaublichem Unglück. Dagegen war unten am Katharinen-Damm der Wasserstand bedeutend niedriger als im vorigen Jahre.

Reval. Der unsern wöchentlichen Nachrichten beiliegende Jahres-Bericht über den Stand des Dom-Waisenhauses und der Dom-Armen-Kasse von 1844 ergiebt Folgendes. Die regelmäßige Einnahme von 1710 Rbl. 85 Kop. nebst den milden Gaben von 156 Rbl. 43 Kop. S. M., betrug nebst dem Saldo von 1843: 104 Rbl. 30 Kop., zusammen: 1971 Rbl. 58 Kop. S.; die Ausgabe: 1984 Rbl. 12 Kop., blieb also ein Saldo von 23 Rbl. 46 Kop. S. — Die Armen-Kassen hatten ein Saldo von 1843 von 238 Rbl. 36 Kop., empfingen an Zinsen 248 Rbl. 55 Kop. — erhielten durch die jährliche allgemeine Kollekte 370 Rbl. 53 Kop. — zusammen also 857 Rbl. 68 Kop., — von denen an 117 Arme 633 Rbl. 91 Kop. S. M. vertheilt wurden, und ein Saldo von 223 Rbl. 77 Kop. verblieb. — Wenn auch das verflossene Jahr den Direktoren des Waisenhauses schwerere Sorge als die vorhergehenden bereitete, so erhielten doch außer 40 eigentlichen Zöglingen (28 Knaben und 12 Mädchen) noch 1 Knabe von den Zinsen des Baron Ferseuschen Legats in der Anstalt Erziehung und Unterhalt, so wie ein anderer auf Kosten der Dom-Steuer-Verwaltung. Die entlassenen Kinder waren gut untergebracht. Direktoren sind: der dermalige General-Superintendent Dr. Rein und Propst Schwabe.

In Nr. 14. unserer wöchentlichen Nachrichten wird dem Oberlehrer Hübner ein öffentlicher Dank ausgesprochen, weil er seinen Antheil an dem Ertrage aus den Winter-Vorlesungen, 22 Rbl. 23 Kop. S., dem Ehstländischen Hilfs-Vereine überlassen.

Landwirthschaftliches.

Witebsk, den 3. April. Das alte deutsche Sprichwort: „Es giebt nichts Neues unter der Sonne," scheint sich fast auf jedem Schritte bethätigen zu wollen. Da lese ich so eben auf einem Blatte eines zerrissenen Buches Nachstehendes:

„Ich will jetzt die wahre Art und weise, wie eine nützliche und florisante Bienenzucht anzustellen sey, beschreiben. Man suche z. E. zehen vollkommen ausgebaute Bienenstöcke aus, die zahlreich an Vögeln, und schwehr von Honig sind. Wenn es seyn könnte, so wäre es wohl besser, selbige im Herbst um Michaelis zu kaufen als erst im Frühling. Selbe müssen aber

über 1 oder 2 Jahr nicht alt seyn: indeme bei ganz alten Stöken, das Gebäu unten ganz schwarz und rauchigt aussiehet, welche sich zur Fortzucht nicht wohl schiken, weil die Bienen in dergleichen schwarzen Gebäue keine Bruten mehr sezen. Solche ausgesuchte 10 Stöke muß man zu allervorderst in guten Stand zu stellen suchen, ehe man einen Schwarm von ihnen erwartet; diesemnächst bringt man solche nach Haus auf den Bienenstand und lässet unter jeden einen Ring von Stroh geflochten, wie die Körbe selbst sind, verfertigen, von 6 oder 7 Zoll hoch, unten mit einem Fluglog versehen. Auf jedem dieser Strohringe oder Kränze wird im Frühling ein Stock gesezt, so daß er um diesen Ring jezo größer wird, so werden den Frühling und Sommer die Bienen diesen untern Raum vollbauen und mit Honig ausfüllen, auch sich 2 bis 3 mal an der Zahl vermehren; auf diese Weise kommen diese anngekaufte 10 Stöke, den ersten Sommer zu ihrer perfection, auf welche Weise gewis hernach alles glücklich von statten gehen wird."

Da hätten wir denn mit Stock und Stumpf die so sehr angepriesenen Magazin-Körbe als eine neue Erfindung mit grauen Haaren. —

C. W. v. Hübenthal.

Es ist eine bekannte Sache, daß die sengende Mittags-Sonne im Sommer, so wie die rauhen Nordwinde im Frühling und Herbste auf die thierischen Kräfte sowohl, als auch auf die Vegetation einen schädlichen Einfluß haben. Um diesen einigermaßen entgegenzutreten, habe ich jetzt einen Theil meiner Felder von Süden gegen Norden mit Reihen schnellwachsender Bäume bepflanzen lassen. Der Nutzen solcher Schutzhecken, hoffe ich, wird sich sehr vortheilhaft für das Weidevieh und die Vegetation herausstellen. — Vielleicht wäre es selbst für unser nordisches Klima rathsam, die Felder mit Maulbeerhecken einzuzäunen, und dadurch der Idee Friedrichs des Großen, im Norden Seide zu gewinnen, vorzuarbeiten? — Wenigstens so lange bis es uns gelingt, den plumpen Nachtfalter daran zu gewöhnen, mit den Blättern der Runkelrübe, oder eines andern leicht zu erzielenden Krautes vorlieb zu nehmen. —

C. W. v. Hübenthal.

Ein Kriegs-Abentheuer des Lieutenants Lombard von der Flotte des schwarzen Meeres im J. 1788. (Schluß.)

Suworow, damals in Kinburn befindlich, erregt von dem Schießen, eilte auf den Wall der Festung, fragend: „was das bedeute?" — Nachdem die Anwesenden sich überzeugt hatten, was sich begeben, sagte man ihm, daß Lombard die Türkische Flotte in die Flucht getrieben, worauf der Held freudig ausrief: „Du lieber Gott, welch ein großer Held!"

Und als er selbst ihm vorgestellt, sagte er: „Lombard! nach dem Kriegs-Gesetze hast Du den Tod verdient, die erhabene Monarchin aber hat versprochen: der Sieger wird nicht vor Gericht gestellt," ihn zugleich herzlich umarmend und mit dem Georgen-Orden 4ter Klasse bekleidend.

Die Folge dieser glänzenden That war die, daß die Türken nach mehren unvortheilhaften Gefechten gegen unsere Ruder-Flottille, die vollständige Vernichtung durch Brander fürchtend, die ihnen Lombard's Unternehmen eben wieder vor Augen gestellt hatte, beschlossen, das offene Meer zu suchen und nach der Insel Beresan zu gehen. Dazu benutzten sie die dunkle Nacht und den günstigen Wind, und suchten aufs Gerathewohl das Meer zu gewinnen, geriethen aber bei der Unkenntniß des engen Fahrwassers bald auf den Strand und unter die Kanonade einer Batterie von 24 Kanonen, großen Kalibers, welche zugleich mit einer Kugel-Röste versehen, von Suworow verdeckt an der Kinburnschen Landspitze erbaut war, und welche mit glühenden, so wie unsere herbeieilende Flottille mit Brand-Kugeln eine große Verheerung unter ihnen anrichtete. Später ergab sich als Haupt-Ursache der Verwirrung, daß mehre ihrer Schiffe die Batterie für das Schloß Kinburn gehalten, und daher eine falsche Richtung genommen hatten. Von dem übrigen Theil der sich gerettet habenden feindlichen Flotte, die bis spät im Herbst bei der Insel Beresan blieb, waren einige Schiffe und Fregatten zur Ausbesserung nach Konstantinopel geschickt, gingen aber, ehe sie es erreichten, bei einem heftigen Sturme unter; die aber, welche unter dem Schutze Otschakows gelegen, wurden im August von unserer Ruder-Flottille gänzlich zerstört.

Die ganze Begebenheit wurde bald in Konstantinopel bekannt, erbitterte aber den Stolz der Ottomanen so sehr, daß sie auf Lombard's Kopf einen Preis setzten. Später wurde er wirklich zum Gefangenen gemacht, verstand es aber, seinen Namen zu verstecken. Seine späteren Lebens-Schicksale sind völlig dunkel geblieben.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 16. Donnerstag, 19. April. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Mit ministerieller Erlaubniß errichtet der Dr. Krussel hieselbst eine Anstalt für die Heilung von Kranken durch den Galvanismus.

Die Kaiserliche Akademie der Künste veranstaltet im September dieses Jahres eine Ausstellung.

Hier verstarb in diesen Tagen der General der Artillerie, Feder Maximowitsch Schalmann.

Eines der letzten Konzerte sollte das im großen Theater für den Sänger Artemowskij seyn, der mit den Sängern der Italienischen Oper in einen Rang tritt. — Die Garcia, Rubini, Tamburini und Petrow wollten mitwirken. Das Finale aus der Somnambula, die Duette aus den Puritanern, Othello und der „Prova dell opera seria" sollte gegeben werden; auch die Garcia, Rubini und Petrow aus Glinka's „Leben für den Zaar" ein Trio singen.

Auch der als Lieder- und Romanzen-Komponist berühmte Warlamow, der aus Moskau anwesend, gab, dazu aufgefordert, im Saale der Kaiserlichen Universität ein Russisches Konzert. Des ausgezeichneten Komponisten Romanzen sind auch im Auslande berühmt. So singt sie auch hier die Garcia meisterhaft. In diesem Konzert sollte die berühmte Sängerinn Russischer Lieder, Alexandra Bilibin, sie vortragen, der darin Niemand gleichgestellt werden kann. Das Ganze bestand aus Russischen Romanzen, ein Italienisches Duett der Garcia mit Tamburini ausgenommen. Am Schlusse wollte die Garcia das Милый мой сердечный другъ. Musik von Cavos, singen.

Pjatigorsk (am Kaukasus). Die Nachrichten über unsere Mineral-Wasser und Bäder von Neljubin, Sawenko und Conradi sind theils schon im Buchhandel Seltenheiten geworden, theils hat sich hier seitdem Vieles verändert. Damals klagten die Reisenden schon auf dem Wege hieher über den Mangel an Unterkommen, Pferden, selbst Lebensmitteln auf den Post-Stationen, jetzt sind allenthalben neue und bequeme Post-Häuser erbaut, die Zahl der Pferde vergrößert, für Lebensmittel gesorgt.

Die kaukasischen Mineral-Quellen sind gegenwärtig: 1) Schwefel, 2) Eisen, 3) alkalische, 4) die Narsan- (ritterliche, Sauer-) Quelle zum Trinken und Baden angewendet, 5) die Kumogorskische und 6) eine Bittersalz-Quelle, die nur zum Trinken gebraucht werden.

Die Schwefel-Wasser befinden sich hier in Pjatigorsk; die Eisen-Quellen 16 Werst von hier, wo sich auch eine Militär-Ansiedlung befindet; die alkalischen Quellen 18 Werst von hier, bei der Jessentugkischen Stanniza des Wolgaschen Kosaken-Regiments; Narsan, 40 Werst von den Schwefel-Quellen, hinter der Festung Kißlowodsk. Die Kumogorskischen und Bitter-Wasser füllt man an den Quellen in Bouteillen und bringt sie so hieher zum Verkauf.

Unsere Stadt ist eine Kreis-Stadt, in der sich eine Griechisch-Russische und eine Katholische Kirche, 412 Häuser und 2340 Einwohner befinden. In den Privat-Häusern kann jeder nach seinen Verhältnissen ein bequemes Unterkommen zu ermäßigtem Preise finden. Für die Anreisenden findet sich vorläufig eine Unterkunft in den Restaurationen. Die Haupt-Straße ziert ein Boulevard, an dem während der Bade-Saison abends ein Musik-Chor spielt. Einige Quellen sind mit Wein-Reben-Alleen und Gärten umgeben; fast bei jeder befinden sich auch Gallerien, in denen die Gäste vor dem Wetter Schutz finden. — Der in Gebrauch stehenden

Schwefel-Quellen sind 7, der Badehäuser 6, mit 23 Nummern für Männer, 17 für Frauen. Aerzte zählen die Kaukasus-Bäder 6. Man geht, wie allenthalben, von den Schwefel-Wassern zu den andern über, wo ebenfalls für Quartier und Badehäuser gehörig gesorgt ist.

Die Bade-Zeit wird vom 1. May bis zum 1. September gerechnet, wiewohl das von vielerlei Umständen abhängig ist. Die Schwefel-Bäder werden gewöhnlich 4—8, die Eisen- und Narsan-Bäder 1—2 Wochen gebraucht; versteht sich, daß sie nach ärztlichem Urtheile auch einzeln gebraucht werden. So braucht man die Schwefel-Bäder vom 1. May, die Eisen- und alkalischen vom 1. Juny, die Sauer- (Narsan-) vom 1. July an; jedes Bad wird mit 15 bis 30 Kop. S. M. bezahlt; Arme erhalten sie unentgeldlich. — Man kann die Hälfte der Kranken als Genesene betrachten.

Man kann übrigens das Klima dieser Gegend, ungeachtet heftiger östlichen und westlichen Winde und, besonders im May, anhaltender Regen, gesund nennen.

Im vorigen Jahre wurden die Kaukasus-Bäder von 500 Personen aller Stände, und 500 Unter-Militärs besucht, welche letztere sich in dem hiesigen Kriegs-Hospitale befinden.

Wologda. Der dießjährige Januar-Markt war reicher an Waaren als der vorigjährige, und lebhaft; alle Buden waren mit mannigfachen Waaren besetzt, es gab Gegenstände des Geschmacks, wie der Nothwendigkeit. Der Werth der angeführten Waaren betrug 315,856 Rbl. S. M., der Umsatz 87,309 Rbl. S.; die Stadt hatte dadurch eine Einnahme von 2915 Rbl. 98¾ Kop. S. M.

Warschau. Am 5. April stieg das Wasser in der Weichsel bis zu 17 Fuß 2 Zoll, — die Communikation in den Ufer-Straßen geschah auf Böten, die hier und da sogar Segel führen konnten. Es waren Nachrichten da, daß der Bug, die Narew, Bsura, Piliza, Prosna und andere Flüsse aufgegangen waren. Kalisch hatte eine seit Menschen-Gedenken größte Ueberschwemmung gehabt. Am 7. April fiel die Weichsel wieder in ihre Ufer, stand aber noch am 8. April 15 Fuß 6 Zoll hoch.

Die Russen am Peipus-See. Seit vielen Jahrhunderten wohnten friedlich an des Peipus-See's niedrigen Ufern auch Russen, welche, wahrscheinlich in den ersten Zeiten des Religions-Schisma's nach Livland kamen und sich an den sandigen und völlig unfruchtbaren Ufern des Peipus niederließen. Sie begannen darauf sich mit Fischerei zu beschäftigen, und namentlich auch mit dem Maurer- und Zimmer-Handwerk auf den Gütern und in den meisten Städten von ganz Livland. Der Peipus-See versendet durch ganz Rußland Löffel-Stinte und geräucherte Repse, wodurch die Fischer reich werden. Ohne diese Russischen Ufer-Bewohner könnte man in Livland fast kein Haus bauen, weil fast alle Stein-Arbeiter und Zimmerleute hier Russen sind. — Unter diesen selbst fand sich keine Ueberlieferung über die Uebersiedelung ihrer Voráltern aus dem gesegneten Rußland an diese Sand-Dünen. Das ist der Stein des Anstoßes für die Herren Gelehrten. Die Bücher schweigen, Handschriften giebt es nicht, und für alle Schlözer und Müller ist es hier dunkel. Wer aber in Rußland nach historischen Materialien sucht, der weiß, daß man nach Gesängen, alten Sagen und Aussprache der hiesigen Russen ihre alte Heimath errathen kann. Da sind Pleskauer, Nowgoroder, Twerer und Weiß-Reußen. Alle leben sie am Ufer in nach Russischer Art erbauten Häusern; die Hauptstadt dieser Russischen Kolonie, Tschornaja Derewnja, an der großen Rigaischen Heerstraße liegend, ist das Philadelphia der Russischen Schismatiker (Roskolniken, Altgläubigen) in der Ehstnischen Welt, das selbst seine Jahrmärkte hat. Felder haben die dortigen Bauern nicht, für einige kleine Gärten und Wiesen aber zahlen sie den Besitzern derselben Grundgeld.

Riga. In Gemäßheit einer Vorschrift Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern wird es desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Se. Kaiserl. Majestät, in Folge der, auf Verwendung Sr. Exc. des Herrn General-Gouverneurs Barons von der Pahlen, von dem Herrn Minister beim Minister-Comité gemachten Vorstellung, die zollfreie Einfuhr von Sommer-Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Erbsen und Wicken aus dem Auslande nach Riga und Pernau bis zum 1. July 1845 zu genehmigen geruht hat, jedoch dergestalt, daß die Ausfuhr dieses namentlich benannten Korns aus Riga und Pernau zur See, nach andern Russischen Häfen, für die ganze Dauer der Navigation des Jahres 1845 verboten ist.

Riga, am 17. April 1845.

Livländischer Civil-Gouverneur
G. v. Foelkersahm.

Am 14. April langten die ersten zwei Schiffe in diesem Frühjahr an, nachdem bereits am 10. Januar eins in den Hafen von Bolderaa einsegelte, und am 16. April sind zwei in See gegangen. Die gänzliche Unterbrechung der Schifffahrt hat in diesem Winter nur drei Monate gedauert, nämlich vom 12. Januar, an wel-

chem Tage noch ein Schiff in See ging, bis zum 14. April. — Seit 8 Tagen hatten wir schönes warmes Frühlingswetter, wie uns sonst selten im May zu Theil wird. Die Wärme stieg des Mittags auf 10—12 Grad im Schatten. Ein schwaches Gewitter aber, das sich am 16. nachmittags mit einem starken Regenguße entladete, hat uns wieder den kalten Nordwind und rauhe Witterung gebracht. (Zusch.)

Mit Recht verdient der Stadt-Musik-Direktor Herr Löbmann den Ruhm und Dank, die ihm in Nr. 88. der Rigaischen Zeitung dafür ausgesprochen werden, daß er zur dießjährigen Charfreitags-Musik zum Besten des „Fonds der Stiftung für Musiker, deren Wittwen und Waisen" Mendelssohn-Bartholdy's Sinfonie-Cantate zum erstenmale zur Aufführung brachte, um so mehr zu rühmen und zu danken in Berücksichtigung der mancherlei Schwierigkeiten, die sich der Ausführung bei solcher Gelegenheit oft in den Weg stellen. Wie schön aber ist in diesem Werke schon namentlich der vorangehende reine Instrumental-Theil der Sinfonie, vorzüglich der Satz mit seinen durch mehrfache Instrumental-Parthieen, namentlich die schönen Posaunen, gehenden Stellen. — Eben so ausgezeichnet steht ihm, und stand auch bei uns in der Ausführung der zweite, der Gesanges-Theil zur Seite. — Und darf der Herausgeber, als Laie sich über diesen Theil aussprechen, so ist es die Stelle, mit der Frage: „Hüter ist die Nacht bald hin?" und der Antwort: „Die Nacht ist vergangen." Nur erlaubt sich der Herausgeber, eben als Laie zu bemerken, daß ihm einerseits die Frage als zu oft wiederholt vorgekommen, andererseits aber es besonders neu und auffallend erschienen ist, daß der Ruf: „die Nacht ist vergangen!" nicht für eine kräftige Baß-Stimme mit dahin gehöriger Begleitung, sondern wie die Frage, für den Tenor vom Componisten gesetzt worden. Trotz dem ist diese Stelle der Cantate in Verbindung mit dem Chore ausgezeichnet zu nennen, ohne alles Gesuchte, Malende, wie wir es gewöhnlich finden, sondern einfach, höchst melodisch, zum Herzen sprechend wie das Ganze; einmal wieder wahre Kirchen-Musik. — Wie schön dazu der fast begleitungslose Choral: „Nun danket alle Gott!" Wie gerecht, diese Musik „einen Stolz der Gegenwart" zu nennen, und wie wir seit Bach und Händel keinen Componisten haben, der das kirchlich-protestantische Element durch die Musik so groß, prächtig und schön aus dem Schatze christlicher Kunst herausgestaltet hat, wie Mendelssohn! Die Musik wird aber eine schwierige genannt. Um soviel mehr Verdienst für Herrn Löbmann, und um so mehr verdienter Dank ihm, so wie sämmtlichen Damen und Herren, die das Ganze, und namentlich die Solo-Parthieen so schön zur Ausführung brachten. Ein so schönes Mittel zu so ädlem Zwecke!

Die Einnahme soll im Allgemeinen 250 Rbl. S. M. betragen haben.

Reval. Im Auftrage des Civil-Gouvernements machen die hiesigen Blätter bekannt, daß der Oberlehrer Dr. E. Meyer, dreiviertel des Ertrages der zu einem wohlthätigen Zweck gehaltenen Winter-Vorlesungen, in neunzig Rubel S. M. eingeliefert hat.

Am Grün-Donnerstage fand hieselbst bei der reformirten Gemeinde vormittags bei deutschem Gottesdienste die Confirmation, nachmittags die Vorbereitung zum Abendmahle, und am Charfreitage vormittags bei deutschem Gottesdienste, die Communion in der Gemeinde, mittags französischer Gottesdienst und Communion, und 7 Uhr abends deutscher Abend-Gottesdienst statt.

Am 1. April verstarb hieselbst der bisherige Ober-Pastor an der Nikolai-Kirche, Consistorial-Assessor u. Ritter Johann Bernhard Gebhardt, in einem Alter von beinahe 81 Jahren, nach einem fast 50jährigen Amts-Leben.

Die „Rigaische Zeitung" enthält in Nr. 88. eine gewiß jeden Patrioten interessirende Nachricht, über die begonnene Vertiefung der Mündung unserer Düna. — Ehe der Fort-Comet-Damm gezogen wurde, theilte sich an ihrer Mündung unsere Düna in zwei Arme, zwischen denen eine große Sandbank lag. Nachdem nun über den Arm links der Granit-Damm gezogen war, konnte es nicht anders seyn, als daß im nächsten Frühlinge beim Eisgange der Strom, einen bequemeren Ausweg suchend, die Sandbank wegriß. Der Strom blieb nun wahrscheinlich auf der linken Seite längs des Dammes. Später aber ist dort das Strom-Bette sehr versandet. Daher wir uns der schon lange projektirten jetzt begonnenen Vertiefung der Mündung herzlich freuen müssen. Schon früher war einmal von dem verstorbenen Kaufmanne Hunt eine Bagger-Maschine erbaut worden, die aber durch wirkliche Pferde-Kraft bewegt, so wie durch das immer nothwendige Ausladen eines anliegenden Fahrzeuges, wenn es mit dem Sande aus dem Grunde erfüllt, kostbar und langsam wirkend wurde. Dasselbe gilt auch wohl von den in den preußischen Ostsee-Häfen erbauten, sehr gerühmten Bagger-Fahrzeugen, wenn dieselben auch mit Dampf-Maschinen versehen, eine schnellere Wirksamkeit bewähren. Dagegen hat man auch, na-

mentlich in Rußland, eine eigene, floßartige Vorrichtung von Balken erdacht und versucht, welche mit Hilfe der Strömung den Sand des Fluß-Grundes stets in Bewegung erhält, der so weggeführt wird. Aehnliches ist jetzt in der Mündung unserer Düna durch Herrn Lootsen-Kapitän Girard und, wie es scheint, mit Erfolg versucht, und dazu nur fortwährendes Ziehen in Bewegung gehaltener Harken angewendet, wobei denn der starken Strömung das Wegtragen des Sandes mit Erfolg überlassen wird.

Mitau. Am 18. April sollte die Prüfung und Entlassung in unserer Altonaer „Anstalt zur Versorgung hilfloser Kinder" stattfinden. In der unserer Zeitung beiliegenden desfallsigen Bekanntmachung, wurde um zahlreichen Besuch gebeten, damit ein möglichst großer Theil des Publikums mit den Leistungen der Anstalt bekannt werde. Acht Zöglinge sollten entlassen werden, von denen 5 noch nicht untergebracht waren. Zugleich zeigte die Direktion an, daß seit kurzem über alle aus der Anstalt entlassenen Knaben und Mädchen während der Lehrzeit oder der ersten Dienstjahre eine spezielle Aufsicht werde geführt werden.

Landwirthschaftliches.

Witebsk. Sie finden es sonderbar, mein geehrter Freund, daß man in England so vielen Werth auf unsere Oel-Kuchen setzt, und sie in großen Quantitäten ankauft. Wenn Sie aber bedenken wollen, daß die Engländer mit ihren besseren Maschinen aus unseren Oel-Kuchen noch eine beträchtliche Menge Oel zu gewinnen verstehen; so wird das Sonderbare bald verschwinden. — Die Meinung aber, daß die Oel-Kuchen einen spezifischen Einfluß auf das Haar der Thiere haben, ist ein Irrthum der Vorzeit. C. W. v. Hübenthal.

Literärisches.

Der in diesem Jahre verstorbene Professor Krjukow hat unter dem Namen Dr. Pellegrino eine Abhandlung: „Ueber den ursprünglichen Religions-Unterschied der römischen Plebejer und Patrizier" geschrieben.

Von dem Fürsten Alexander Lobanoff ist erschienen: Lettres, instructions et mémoires de Maria Stuart, reine d'Ecosse, publiés sur les originaux et les manuscrits du state paper office de Londres et des principales Archives et Bibliothèques de l'Europe et accompagnés d'un resumé chronologique. Das Werk selbst ist in 7 Bänden zu Paris erschienen und der Königinn Victoria gewidmet. Preis $73^1/_2$ Francs.

Bemerkungen im Vorüberflug von Moskau nach Odessa im J. 1843.

Bei meiner Ausfahrt von Moskau lag mir noch lange diese wunderbare Volks-Stadt Rußlands im Sinne, eine Schöpfung der Zeitumstände und der Lokalität. Sie muß das Vaterland durch den kräftigen Einfluß der Industrie als Mittelpunkt erleuchten. Den Einwohnern St. Petersburgs ist das Stamm-Rußland nur dem Gerüchte und der Beschreibung in schönen Worten nach bekannt. Zeigt nicht Moskau einen solchen Kampf alternder Gewohnheiten mit den Neu-Europäischen Sitten, so viel fremdartige Arabesken auf der glatten Oberfläche der Civilisation, die so sichtbar in dem Kreml mit seinen Persischen Thürmen, und dem prachtvollen Senats-Gebäude in Ital. Geschmack, — dem großartigen Exercierhaus und der eckigten bunten Kirche des heiligen Basilius, hervortreten. — Erscheint nicht unter den Bewohnern ein Kampf zwischen Finsterniß und Licht, zwischen alter Rohheit und neuem Bürgerthum? Sehr schneidende und häufige Contraste finden sich nur in dieser alten Hauptstadt. Sie ist eine Camera obscura, in welcher sich Rußland in lebendigen Zügen abbildet.

Unglücklicherweise fuhr ich im April ab; der Weg wurde, durch die schlechte Equipage, noch viel beschwerlicher; es war ein sogenannter Tarantaß, d. h. eine viersitzige Kutsche, auf die engen Räder einer Russischen Teljäge gestellt. Da hat sich Europa nicht mit Asien verbündet. Die auf dem Teljäge-Rücken schwankende Kutsche konnte den Gruben nicht Stand halten, sie fiel fast unaufhörlich um, und ich Sünder, schiffte, so gut es ging, bis gen Podolsk, 35 Werst von Moskau. Hier verließ ich das „Gemisch von Französischem und Nischegorodschem" und in einer breiten, ächtrussischen Teljäge ging es vorwärts zur weiteren Reise.

Podolsk gleicht einer Stadt ganz ebenso wie das Prophezeihen des schlechten und guten Wetters in den früheren Kalendern der Wahrheit. Das merkwürdigste Gebäude ist die einzige Kirche der Stadt, die der heiligen Dreifaltigkeit, nach Plan und Leitung des frühern Architekten in Moskau, Bauvet, neu und schön erbaut.

(Forts. folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 17. Donnerstag, 26. April. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Mittelst Allerhöchsten Gnaden-Reskripts hat der gegenwärtige Metropolit von Nowogorod und St. Petersburg, Antonius, den St. Andreas-Orden erhalten.

Desgleichen ist derselbe Orden mittelst Allerhöchsten Reskripts dem Reichs-Kontroleur Geheim-Rath Chitrowo verliehen.

Mittelst eines Allerhöchsten Reskriptes hat der Staats-Sekretär Bolugianskij für seinen Diensteifer und Thätigkeit den Orden des heil. Alexander-Newskij mit Brillanten erhalten.

Auf Vorstellung des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung haben Se. Kaiserl. Majestät mittelst Allerhöchster Reskripte dem Kurator des Dörptschen Lehr-Bezirks, General-Lieutenant Kraffström, und dem Kurator des Moskauschen Lehr-Bezirks General-Adjutanten Grafen Stroganow, den Alexander-Newskij-Orden, dem Kurator des Weißrussischen Lehr-Bezirks, wirklichen Staats-Rath Gruber, und dem Russischen Residenten zu Krakau, Baron Ungern-Sternberg, den St. Annen-Orden 1ster Klasse verliehen.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allergnädigst geruht, dem berühmten, man könnte sagen abentheuerlichen Reisenden, (wenn man das von solcher wissenschaftlichen Reise sagen darf) v. Middendorf den St. Wladimir-Orden 4ter Kl., nebst 400 Rbl. S. M. Gehalt-Zulage jährlich, und seinem wackern Gehilfen Bronth, Dänischen Forst-Beamteten, den St. Annen-Orden 2ter Klasse zu verleihen. (Nächstens einige interessante Notizen aus seinen Reise-Berichten, d. Herausg.)

Der Dirigirende des Forst-Departements, Flügel-Adjutant, Obrist Graf Lambsdorff, ist zum General-Major, mit Verbleibung bei der Armee und mit Bestätigung als Direktor des Forst-Departements, ernannt.

Der Buchhändler, Kommissionär der zweiten Druckerei-Abtheilung der Kaiserl. Kanzellei, hat für seine unentgeldliche Mühe eine goldene Medaille am Annen-Bande, zum Tragen um den Hals, erhalten, desgleichen für die Darbringung eines Exemplars des von ihm herausgegebenen Werkes: „Tarantaß, von Ssologub", an Ihre Majestät die Kaiserin, eine goldene Uhr.

Nach einem im Jahre 1827 Allerhöchstbestätigten Projekte sollte das Smolenskische Feld in Parzellen getheilt werden, um das Galeeren-Dorf dahin überzusiedeln. Später war es den Bewohnern dieses Dorfes erlaubt worden, in ihren bisherigen Wohnungen bis zur völligen Veraltung derselben zu bleiben. Jetzt haben Se. Kaiserl. Majestät in Betracht dessen, daß das Smolenskische Feld der Ueberschwemmung ausgesetzt ist, deshalb Allerhöchst zu befehlen geruht, den Bewohnern des Galeeren-Dorfes zu erlauben, nach ihrem eigenen Wunsche auf städtischen leeren Ländereien, jenseits des Umzäunungs-Kanals oder andern Stadt-Theilen anzubauen, in dem Galeeren-Dorfe aber laut der Allerhöchsten Bestimmung vom J. 1833, keine neuen Bauten und Kapital-Unternehmungen zu erlauben.

Mit Allerhöchster Erlaubniß Sr. in Gott ruhenden Majestät Alexanders I., wurde unter Direktion und für Kosten der Kaiserlichen Menliebenden Gesellschaft das Haus der Versorgung Armer erbaut, in welchem mehr als 600 Personen beiderlei Geschlechts, arme Hilflose, Greise und Wittwen, nebst obdachlosen Waisen, so wie wohnungsloser Siechen, Schutz und Ruhe finden. Diese Anstalten sind in einem angekauften Gebäude enthalten. Es ent-

hält nämlich dasselbe 1) die Kirche zum heil. Johannes; 2) die Abtheilung der sogenannten Quartier-Verpflegten; 3) das Krankenhaus; 4) die Abtheilung der Unheilbaren; 5) die Epileptischen; und 6) die Minderjährigen. Das Unbequeme der Vereinigung aller dieser verschiedenen Bestimmungen in einem Gebäude, bei dessen Bau nur der Privat-Besitzer berücksichtigt war, dabei das zunehmende Alter, bewogen die Direktion, sobald als möglich sich nach andern Mitteln umzusehen. Es wurde also beschlossen, eine Armen-Anstalt mit einer Kirche und andern Neben-Gebäuden zu erbauen. Da aber die Mittel der Gesellschaft dazu nicht hinreichten, wurde mit Allerhöchster Erlaubniß im Februar 1844 eine freiwillige Subscription eröffnet, und bis zum April d. J. an dargebrachten Gaben 5828 Rbl. 76 Kop., und aus andern Quellen 7892 Rbl. 86 Kop. S. M. eingenommen.

Von der Menschenliebenden Gesellschaft sind auch 15,000 Rbl. B. A. nebst den dießjährigen Zinsen dem Herrn Minister des Innern zur Vertheilung an Arme im Pskowschen Gouvernement übergeben worden. Zur Nachricht für den unbekannten Darbringer dieses Kapitals im Jahre 1833.

Bei den vielen Verbesserungen und dem überhaupt Ausgezeichneten der Hospitäler aller Art unserer Hauptstadt, die sich darin mit jeder andern messen kann, fehlte nur eines für Unverehelichte, für sich allein Lebende mittleren Standes. Mit Allerhöchster Erlaubniß wird nun gegenwärtig laut Programm einer Privat-Heil-Anstalt (maison de santé) vom Dr. Margulies eine solche unter dem Schutze Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg errichtet, die Stelle eines Kurators wird der Fürst Kotschubei, des Consultanten der Leib-Medikus Arendt einnehmen.

Die Kranken, welche diese Anstalt besuchen wollen, werden in zwei Abtheilungen gebracht: 1) freiwillig kommende und 2) Pensionäre. Die Freiwillig-Kommenden können täglich den ärztlichen Rath des Direktors, so wie die therapeutischen Mittel benutzen, den hiesigen oder einen andern Arzt nach eigenen Willen consultiren, versteht sich aber für eigene Rechnung.

Von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends können Verwandte und Bekannte sie besuchen, wenn der Zustand des Kranken den Besuch erlaubt.

Die Genesenden können den dazu bestimmten gemeinschaftlichen Saal benutzen, oder den Garten besuchen. — Die die Anstalt benutzen Wollenden müssen ihren Aufenthalt in der Stadt haben.

Der sehr mäßig gestellte Mittel-Preis ist 1 Rbl. 50 Kop. S. für 24 Stunden, alles, auch die Medikamente eingerechnet. Die Medikamente werden dazu aus einer privilegirten Apotheke verabfolgt. Für die Armen ist bei der Anstalt eine besondere Abtheilung (dispensaire) errichtet, wo sie alle nöthige Hilfe unentgeldlich erhalten können.

Es ist nun auch durch den Gouvernements-Sekretären Tschernikow eine Diligence-Fahrt zwischen St. Petersburg, dem Sergei-Kloster und Pargolowa (dem so reizend gelegenen Dorfe auf der Finnischen Seite, wo auch der schöne Park der Gräfin Polier und viele Sommer-Wohnungen) errichtet; die Plätze für sie sind angewiesen, der Preis darf nicht 50 Kop. S. übersteigen.

Das Journal des Ministeriums des Innern enthält die durch den 6tägigen Sturm, der am Ende Januars im südwestlichen Rußland wüthete, Verunglückten, namentlich Erfrornen. Im Gouvernement Podolien wurden 40 Personen gezählt, welche Hände und Füße erfroren hatten und zwar Alle bis auf Einen im Felde. In einem andern Kreise geschah dasselbe mit einer ganzen Gesellschaft zu einer Hochzeit Fahrender in Schlitten, die sich vom Wege verirrten, von denen es nur 4 Personen gelang, das Dorf zu erreichen. In andern Kreisen fand man deren 18. — Im Gouvernement Wolhynien verunglückten auf dieselbe Weise 18 Personen; im Gouvernement Kiew 20, in Beßarabien 18 Menschen.

Jetzt ist hier ein Instrumentenmacher Lichtenthal, der gleich Evret in Paris, und besser als bisher Wirth hieselbst arbeitet. Als Warlamow jüngst sein in diesen Blättern erwähntes Konzert gab und kein Fortepiano in Privat-Häusern finden konnte, gab ihm Lichtenthal eines der seinigen unentgeldlich, dabei versichernd: „Sie sind ein Mann von Talent, ich halte es für ein Glück, Ihnen dienen zu können.“ Das Geld bedeutet wenig, aber die Delikatesse und Manier!

Der Gewinn an Gold von den Privat-Wäschereien des östlichen Sibiriens, namentlich im Gouvernement Jenisseisk, betrug im J. 1844 817 Pud, 1 Pfd. 25 Solotnik 61 Theile. Wie verschieden aber der Gewinn dieser Unternehmungen, beweist, daß während nach der speziellen Tabelle bei einer Gesellschaft im ganzen Jahre von der einen Wäscherei nur über 32 Loth Gold gewonnen wurde, die andere Wäscherei über 36 Pud ergab.

Ljubar (Wolhynien). Schon vor 7 Jahren hat ein österreichischer Arzt, Namens Ro-

mjanski, hieselbst eine Kalt-Wasser-Heil-Anstalt errichtet. Er ist ein Schüler von Prießnitz und durch gründliche medizinische Kenntnisse, so wie durch vieljährige Erfahrung in der Hydropathie bekannt, und hat sich in letzterer durch ungewöhnliche Kuren Ruhm erworben, obwohl dessen ungeachtet Viele die Reise zur kostbaren Kur nach Gräfenberg gemacht haben. Das Gebäude der Anstalt selbst ist von Stein, zwei Stockwerk hoch, die ganze Einrichtung nicht allein in jeder Rücksicht vollkommen vollständig, sondern auch bequem. Der untere Stock hat z. B. einen großen Versammlungs-Saal, an den 6 Zimmer grenzen, welche auch für Dampf-Bäder eingerichtet sind. Auf dem Hofe, so wie in einem schönen, am Flusse Slutscha belegenen Garten befinden sich vier Wasser-Behälter, in welche eine Menge Quellen ihr nie gefrierendes Wasser führen. Die Wolhynische Medizinal-Behörde hat sich die Erlaubniß erbeten in Ljubar eine besondere, Abtheilung für chronische Kranke auf Rechnung der allgemeinen Fürsorge errichten zu dürfen.

Saratow. Der Central-Punkt des gesammten Gartenbaues für ganz Klein-Rußland ist jetzt Kursk. Eine große Pflanz-Schule, versieht es jetzt alle Gegenden. Ehemals war Klein-Rußland durch seine ausgezeichneten Obst-Gärten berühmt. Mit den alten Bäumen scheint diese ganze Industrie eingegangen. Jetzt giebt es da keinen einzigen berühmten Garten. Interessant wäre, den Verfall derselben zu erklären. War es die Liebhaberei für andere Frucht-Sorten, oder die in Kursk sich gebildet habenden Gärten, die Moskau näher gelegen, es versorgen? Genug, jetzt finden sich die besten Gärten in Kursk selbst und den südlichen Theilen des Gouvernements. Seit einiger Zeit hat auch das Charkowsche Gouvernement in einigen Kreisen begonnen. Das ist der Keim künftigen Gartenbaues, den dort und in Poltawa Klima und Boden sehr begünstigen. Die Früchte übertreffen dort schon jetzt die von Kursk in einzelnen Sorten. Hier aber geben die Obst-Gärten noch bedeutenden Ertrag; einige von zehn bis zwanzigtausend Rubel, nach Maaßgabe des Jahres.

Riga. Bis zum 26. April sind hieselbst 30 Schiffe angekommen und 9 ausgegangen.

Reval. Am 22. April fand in unserer Kinder-Rettungs-Anstalt auf dem Antons-Berge die Stiftungs-Feier derselben statt.

Der See-Bade-Anstalt-Inhaber zeigt in unseren Blättern an, daß seine See-Bade-Anstalt mit den ersten Tagen des May's wieder eröffnet wird. Außer den gewöhnlichen warmen und kalten, auch Douche-, Sturz- und Regen-Bädern in den warmen sowohl, als auf der See in den kalten Bädern angebracht, sind jetzt auch galvano-magnetische in der Anstalt eingerichtet.

Für den 17. und 18. April war die Ausstellung, und am 19. die Verloosung der Gewinne, „bestehend aus Arbeiten von Armen verfertigt und anderweitigen Beiträgen", zum Besten der Armen-Verpflegung.

Dorpat. Die Familie des verewigten Landrathes von Wulff hat dem Dörptschen Hilfs-Vereine das ansehnliche Geschenk von 1000 Rbl. S. M. gemacht mit dem Wunsche, daß es für eine der Anstalten des Vereins fest angelegt werde.

Aus Kurland. Eine Noth, für welche es keine Magazine und keine Hilfe giebt, ist das Stürzen des Viehes bei den Bauern, in Folge des nassen Sommers und der schlechten Beschaffenheit des Winter-Futters, sogar in den Höfen hört man dieselbe Klage. Bei der Bauerschaft eines Gutes von 120 Wirthen waren bis zum 2. April umgekommen: 73 Pferde, 483 Kühe und Ochsen, 148 Stärken, 1346 Schaafe, 156 Schweine und 148 Ziegen; an Werth circa 6828 Rbl. S. Was mag wohl der Verlust für ganz Kurland betragen? Und wie schwer wird es werden, einen solchen Verlust wieder zu ersetzen! Hinzufügen kann man, daß die Bienenzucht in mancher Gegend Kurlands so gut wie vernichtet ist. Schon im Sommer kam ein Theil der Bienen um — im Winter aus Mangel an Nahrung der Rest.

Mitau. Nach der öffentlich im Druck erschienenen Rechenschaft über Einnahme und Ausgabe unseres Quartier-Comité's sollten 1844 einkommen: 20,841 Rbl. 24 Kop. S., darunter an Restantien früherer Jahre 4613 Rbl. 75 Kop.; es kamen wirklich ein: 15,899 Rbl. 17 Kop. Ausgegeben wurden 15,802 Rbl. 88 Kop., darunter an Miethe und Quartier-Gelder für das hier stehende und durchmarschirte Militär: 11,429 Rbl. 33 Kop. (stationirt sind hieselbst: 1 Garnison-Bataillon von 4 Kompagnien, incl. des Invaliden-Kommando's und das 3te Scharfschützen-Bataillon).

Libau. In Nr. 29. unseres Wochenblattes werden von Seiten der Polizei, wie des Armen-Direktoriums, gleichzeitig die Einwohner aufgefordert, da seit einiger Zeit fremde, eben sowohl als auch einheimische Arme wieder mehr bettelnd in die Häuser drängen, die Wirksamkeit der Armen-Diener vielfach gehemmt werde, dahin mitwirken zu wollen, daß nicht durch Austheilung von Gaben in den Häusern Bettelei und Tagedieberei vermehrt werde, sondern

die Ansprechenden an das Armen-Direktorium zu verweisen. — An diesem Uebel falscher Gutherzigkeit, die von Betrügern und Betrügerinnen und Müßiggängern aller Art ausgebeutet wird, leiden auch andere Städte, und wäre ein Register solcher Personen und Fälle eben so interessant, als belehrend. Der Herausg.

Bis zum 19. April waren in unserem Hafen 8 Schiffe eingelaufen, 10 ausgegangen.

Bemerkungen im Vorüberflug von Moskau nach Odessa im J. 1843.

(Fortsetzung.)

Die Stadt Podolsk selbst liegt auf einem Berge und wird von dem Flusse Pochra in zwei Hälften getheilt. Man zählt hier 50 Kapitalisten, unter ihnen zwei Kaufleute erster Gilde. Der Boden ist Lehm, hat aber in der Umgegend viel Kalkstein, der zur Grundlage der Häuser in Moskau gebraucht wird. Die jetzige Stadt, früher ein Dorf, wurde erst zu Katharinens Zeiten zu einer solchen erhoben. Die Bewohner beiderlei Geschlechts sind ausgezeichnet schön.

Die weiter am Wege liegende Stadt Serpuchow hat einige regelmäßige Häuser und eine reiche Kaufmannschaft, welche sich größtentheils mit Fabrikation beschäftigt, besonders mit Zitz-Druck. Sie bildet die Gränze zwischen Moskau und Tula. Von Podolsk nach Tula führt eine Chaussée, welche bis zum Flecken Lopassow gut war, später aber wieder uns unangenehm wurde, was entweder von den zum Wege, in Ermangelung anderer, genommenen Kalksteinen, die sehr weich sind und im Lehm verschwinden, kam, oder davon herrührte, daß sie überhaupt zu wenig Steine nahmen. Die Brücken sind übrigens schön.

Tula selbst liegt 175 Werst von Moskau, eine große und schöne Stadt, mit nahe an 50,000 Einwohnern, von denen 15,000 Gewehr-Arbeiter. Die Festung ist mit Mauern und runden, gezahnten Thürmen umgeben; die Kathedrale in derselben ist reich und geräumiger als die Moskauer Uspenskische, indessen der Kreml selbst aber kleiner als der Moskausche. Die Begräbniß-Kirche ist nach dem Muster der Nikolai-Kirche (vom Meere) in St. Petersburg erbaut, nur in größerem Maaßstabe. Es giebt hier auch ein Theater, das von dem Publikum unterhalten wird; dasselbe ist von Stein und geräumig erbaut. Man spielt zweimal wöchentlich. Der Eintritts-Preis in eine Loge ersten Ranges ist 4 Rbl. S. M., für einen Lehnstuhl 1 Rbl. S. — Die Trottoire der Straßen sind von weißem Sandsteine und viel besser als die zu Moskau. Ueber die Upa führt eine schöne Brücke. Auch sieht man hier viele und prachtvolle Equipagen, deren ganzes Aeußere hauptstädtisch erscheint. — Tula treibt übrigens einen bedeutenden Handel mit Gewehren, Eisen- und Kupfer-Arbeiten. Auf der Station vor Tula hat ein sehr rechtlicher und billiger Kaufmann eine solche Waaren-Handlung errichtet. Es giebt hier auch ein Nonnen-Kloster, welches ich aber, so wie die Gewehr-Fabrik, nicht gesehen habe, letztere weil sie nach dem Brande, des Umbaues wegen, nicht in Thätigkeit war.

Hinter Tula beginnt schon schwarzer Boden und die Dörfer werden seltener. Die Mzenskischen Berge scheiden das Tulasche von dem Orlowschen Gouvernement. — Hier fordert der reine schwarze Boden keine Bedüngung mehr. Die Gegend hat Gebüsch, ist aber waldlos. — Die Häuser werden von Espen-Holz erbaut und mit Stroh gedeckt.

Mzensk, an dem Flusse Susha, der in die Oka fließt, ist ein Anfuhrort, in welchem aus mehren Orten, selbst von Orel, Getreide zusammenkommt. Im Frühlinge kommen gegen 300 Barken mit Getreide daher. In der Stadt selbst befindet sich eine große Mahl-Mühle von 14 Gängen, welche in 24 Stunden 1350 Kull. Getreide mahlt, deren Einrichtung aber alt und von keinem besonderen Mechanismus ist. Sie gehört der Kaufmannschaft und trägt jährlich 40,000 Rbl. Revenüen.

Das Winter-Getreide schmückte sich im Orelschen Gouvernement mit schönem Smaragd. In guten Jahren giebt es hier 15fältige Frucht; das Sommerkorn noch mehr. Wälder kennt man hier nicht; hier und da Espen- und Eichen-Pfähle. Selbst manche herrschaftlichen Häuser sind mit Stroh gedeckt. Im allgemeinen wird hier viel Hanf bearbeitet und viel Meerrettig gewonnen. Das Volk ist schön, die Frauen kleiden sich in Nankin.

Statt der Post-Straße über Orel, schlugen wir den geraden Weg nach Kursk ein, der etwas näher ist.

Hier wird das Feld-Maaß nach Oßminen gerechnet, d. h. nach Landstücken, welche 80 Sashen Länge und 10 Sashen Breite haben, berechnet, enthält also ein solches Stück 800 Quadrat-Sashen.

(Schluß folgt.)

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 18. Donnerstag, 3. May. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Am 24. April 12 Uhr mittags fuhr der Kommandant der Petropawlowskischen Festung unter dem Donner der Kanonen über die Newa. (Ein Beweis, daß die Newa rein von Eise sey! d. Red.) In 127 Jahren ist das Eis der Newa nur 7 mal später als am 23. April aufgegangen.

Bei der Notiz in der vorigen Nummer über den durch die goldene Medaille, wie durch eine goldene Uhr ausgezeichneten Buchhändler St. Petersburgs ist der Name zu nennen vergessen; er heißt Iwanow.

Sr. Kaiserl. Majestät hat das Kuratorium der Demidowschen Fürsorge-Anstalt für Nothleidende für das Jahr 1844 seine Rechenschaft unterlegt, die hauptsächlich Folgendes enthält:

Die Anstalt enthält vier Haupt-Abtheilungen: 1) die Verpflegung Nothleidender; 2) Erziehung von Jungfrauen; 3) Verpflegung von Kindern; und 4) Speisung Armer.

1) Die erste Abtheil., Verpflegung Dürftiger, enthielt 50 in der Anstalt wohnende Adelige und 20 anderer Stände. Ihre Arbeiten bestanden besonders in Nähen von Wäsche, Kleidern, Handschuhen, Brodiren, laut Aufträgen. Keine dieser Verpflegten schuldete der Anstalt etwas für ihren Unterhalt; viele dagegen hatten einen reinen Ueberschuß von ihren Arbeiten von 30 bis 160 Rbl. S. im Jahre. — Alle geleisteten Arbeiten derselben betrugen, an Werth der Arbeit, das Material ungerechnet, 7500 Rbl. 47 Kop. S. Daraus wurde für Tisch und Wohnung gerechnet für eine Adelige 12 Kop., für jede andere 8 Kop. S. täglich, — im Ganzen 2788 Rbl. 94 Kop. S., und Arbeitslohn wurden 4711 Rbl. 53 Kop. S. M. gezahlt.

Die Anzahl Armer, denen, wegen der Menge der aufgetragenen Arbeiten, dieselben außerhalb der Anstalt in ihre Wohnungen gegeben wurden, betrugen 25, mit einem verdienten Arbeitslohn von 580 Rbl. 62 Kop. S.

Im Magazin der Anstalt wurden größtentheils Arbeiten anderer Armen verkauft. Die Zahl derer, die Arbeiten brachten, war 575. Die gelöste Summe aus dem Verkauf von Handarbeiten für diese Armen und ihre Familien betrug 6891 Rbl. 1 Kop. S. Der Umsatz des ganzen Jahres in dieser Abtheilung stieg auf 14,972 Rbl. 10 Kop. S. M.

2) Die zweite Abtheilung, Erziehung armer Jungfrauen. Ihre Arbeiten waren zur Zeit der großen Fasten im Magazine der Anstalt zum Verkauf ausgestellt. Die für dieselben eingekommene Summe betrug 926 Rbl. 4 Kop. S. M., und wurde zum Besten der Arbeiterinnen in der Spar-Kasse niedergelegt.

Die volljährigen Zöglinge wurden in diesem Jahre aus der Anstalt entlassen. Es waren unter ihnen Pensionairinnen des Stiftes 16, und verschiedener anderer Wohlthäter 8. Sie wurden in Privat-Häuser in den Dienst gegeben, einige auch von den Aeltern, Verwandten und Wohlthätern in ihre Verpflegung genommen, die für ihre Erziehung bezahlten. Bei der Entlassung wurde ihnen zur ersten Einrichtung die in der Anstalt durch ihre Arbeit verdienten Summen ausgezahlt, ein Kapital mit den Renten von 984 Rbl. 86 Kop. S. Der Unterhalt der Zöglinge erforderte 6746 Rbl. 95 Kop. S. M.

3) Abtheilung der Versorgung Minderjähriger. In dieser befanden sich 42. Von diesen waren 30 Pensionairinnen des Stifters,

12 anderer Wohlthäter. Die Unterhalts-Kosten betrugen 2153 Rbl. 63 Kop. (Schluß folgt.)

Die Wiener Allgemeine Theater-Zeitung erzählt: „Es sey in diesem Winter hier eben ein solcher Eis-Pallast erbaut, wie zu Zeiten der Kaiserinn Anna. Es stände derselbe auf 120 achteckigen Eis-Säulen, welche bei Beleuchtung einen wunderbaren Effekt machten." Solche erlogene Wunder-Werke werden wohl in vielen Zeitungen vorkommen.

Bei Gelegenheit unserer Oster-Ausstellung, d. h. der zum Oster-Feste insbesondere auch ausgeboten werdenden Spiel-Sachen, bemerkt die Nordische Biene, wie die Russischer Fabrikation sehr zerbrechlich und höchst geschmacklos gearbeitet seyen. Bei den Puppen und Thieren sey kein Verhältniß, in der Färbung keine Wahrheit, Alles mit Zwirn genäht, oder gleichviel wie zusammengeschlagen. Da sey nicht für einen Groschen Kunst. Schade! denn in dem Kinde, das immer Kunstvolles vor Augen hat, erwache unbemerkt ästhetisches Gefühl. In Deutschland, Frankreich, England müsse jetzt schon jede Arbeit in Kunst-Formen erscheinen. Das sey die Folge der Verbreitung unentgeldlicher Zeichnen-Schulen und technologischer Vorlesungen für Handwerker, die so unbemerkt in Künstler umgewandelt werden. Warum drängt sich die Menge zum kleinen Magazin des Drechslers Weber im Demidowschen Hause, am Newskij-Prospekt? Weil seine Arbeiten im wahresten Sinn des Wortes Kunstwerke sind! Webers Sonnenschirme à la Polka, seine Stöcke, Toilett-Sachen, selbst Knöpfe, sind so geschmackvoll und künstlich gearbeitet, wie man sie selbst in Paris nicht schöner haben kann. Werden ja in andern, selbst berühmten Städten, solche Sachen für Pariser verkauft. Freilich hat Weber in den Hauptstädten Europa's gearbeitet. Er kennt Zeichnung, mathematische Verhältnisse, Harmonie der Farben. Daher ist es für die gegenüber dem Kaufhof belegenen Magazine jetzt Feiertag! Dabei hat auch das in der Nähe neueröffnete Magazin für Gummielastikum-Arbeiten und lackirtes Leder von Christenson sehr viel Interessantes. Endlich einmal haben wir auch auf englische Art bearbeitetes Leder. — Nur freilich sind immer noch die Arbeiter Russen, die Meister Ausländer. Es können ja auch nur Genie's seyn, die ohne Schulbildung gebildete Meister und Künstler würden. — Auch die Konditoreien lieferten in diesem Jahre Ausgezeichnetes an Surprisen ꝛc., namentlich Isler, bei dem jetzt der ehemals selbstetablirte Vogt, der in Skulptur und Malerei erfahrene Künstler, arbeitet.

Astrachan. Für die gegenwärtige Schiffahrt auf dem Kaspischen Meere sind eiserne Dampf-Schiffe von 300 Pferdekraft, und außerdem noch andere eiserne Fahrzeuge vorbereitet, welche außer den Kreuzern, Passagiere und Kaufmanns-Waaren führen sollen. Das verspricht für die Zukunft sehr bedeutende Früchte für die Ausbreitung des Russischen Handels in Trans-Kaukasien, Persien und Mittel-Asien. Besonders ist auch die hiesige Moskauer Kaufmannschaft sehr lebhaft bemüht, mit Persien in bedeutende Handels-Verbindungen zu kommen, so wie vielleicht in ganz neue mit den halbwilden Anwohnern des Kaspischen Meeres. — So wird sich auch unser gesunkene Handel mit dem Oriente heben.

Moskau. Die Obristin Fürstinn Wassiltschikow, der Titulär-Rath Skuratow und der Obrist in griechischen Diensten Orfano, haben die Allerhöchste Erlaubniß erhalten, auf Aktien eine „Baumwollen-Spinnerei" zu errichten.

Odessa. Am 24. März abends langte der Statthalter Kaukasiens in Tiflis an. Der Kommandirende des 5ten Armee-Korps, General der Infanterie Lüders, ging am 30. März von hier nach Dagestan ab.

Saratow. In der St. Petersburger polnischen Zeitung „Tygodnick" befindet sich ein Brief des Dr. med. Alphons Jagmin (von dem eine medizinisch-botanisch-geologische Beschreibung erwartet wird), der einen Buran (Schnee- oder Steppen-Sturm) beschreibt, vor dem nichts auf der Ebene geschützt werden kann, weil zuletzt Alles eine dichte dunkle Masse wird. Im J. 1827 wurden von einem solchen eine ganze Heerde aus der südlichen Steppe in die Saratower Steppe nach Norden getrieben. Damals kamen 10,500 Kameele, 280,000 Pferde, 13,000 Rinder und an 1 Mill. Schaafe um; ein Schade von 13 Mill. Rbl. B. A.

Riga. Bis zum 3. May sind hieselbst 63 Schiffe angekommen und 17 ausgegangen.

Dorpat. Die beiden wichtigen Himmelsbegebenheiten, welche in dieser Woche Statt fanden, konnten auf der hiesigen Sternwarte bei heiterem Himmel beobachtet werden, nur fiel der Wind lästig. Anfang und Ende der Sonnenfinsterniß am 6. May (n. St.) wurden gut erhalten, eben so die Bedeckung einer großen Fleckengruppe durch den Mond. Die Messungen des Abstandes der Sonnenspitzen mißlangen dagegen größtentheils wegen des stürmischen Windes. — Der Merkursdurchgang am 8. erfolgte bei vollständiger Heiterkeit, so daß nicht nur der Eintritt (innere Berührung der Ränder), sondern auch 20 Messungen des schein-

baren Durchmessers gelangen, die in Verbindung mit den bei der nächsten Elongation des Merkurs zu hoffenden Beobachtungen einen Schluß auf den wahren Durchmesser gestatten werden. Eigenthümliche physische Wahrnehmungen sind weder bei dem einen noch bei dem andern dieser Phänomene beobachtet worden. — Die nächsten Merkursdurchgänge erfolgen 1848 und 1861, beide im November. Mädler.

Die Direction des Hülfs-Vereins macht bekannt, daß sie zum Besten der Armen unter den Einwohnern hiesiger Stadt eine allmittägliche Vertheilung von Speise-Portionen, bestehend in einem Stoof Suppe und einem Pfund Brod, eingerichtet hat, und eine bestimmte Anzahl Arme unentgeldlich auf diese Weise beköstigen wird, daß sie aber, falls Jemand wünschen sollte, einem oder mehren Armen über dieser Zahl eine solche Speise-Portion zuzuwenden, bereit ist, gegen Billete dazu, welche bei dem Armenpfleger des Vereins, Staats-Rath Baron Ungern-Sternberg, auf 30 Tage zu 1 Rbl. S., auf 15 zu 50 Kop. S., auf 7 zu 30 Kop. S. und auf einen zu 5 Kop. S. zu lösen sind, die Speisung derselben in gleicher Weise zu bewerkstelligen.

Reval. In unseren wöchentlichen Nachrichten dankt der wortführende Aeltermann der großen Kaufmanns-Gilde im Namen der Armen aus allen Ständen, unter welche die mit den dießjährigen Oster-Schaalen der großen Gilde eingesammelten Beiträge, nach Abzug von 20 Rbl. S. M. zum Besten der Siechen-Armen-Anstalt, vertheilt worden.

Am 25. April wollte der Sing-Verein Rossini's „Stabat mater" zur Aufführung bringen.

Am 16. und 17. April waren in Baltisport zwei Schiffe mit Früchten aus Messina eingelaufen.

Kurland. Auf Anordnung des Herrn Ministers der Reichs-Domainen soll auf den im December 1844 zum Ausbot gebrachten 20 Krons-Besitzlichkeiten, da die zeitherigen Gehorchs-Verhältnisse der Bauerschaften für eine längere Zeit von ihm als unzulässig erachtet worden, auf diesen Gütern das Zins-Verhältniß eingeführt werden. Daher ist, da diese Umgestaltung bis zum Johannis-Termine d. J. nicht Statt finden kann, denen am Meistbot gebliebenen Personen für das ökonomische Jahr von 1845 bis dahin 1846, wenn sie es wünschen, gegen die verlautbarte Meistbots-Summe Frist gelassen worden.

Am 11. April verstarb auf dem Gute Ostrgen an einem Brust-Uebel der General-Major und Ritter Herrmann v. Rehbinder, 50 J. alt.

Mitau. Unsere Stadt-Kasse hatte nach ihrer öffentlich als Beilage zur Zeitung gegebenen Rechenschaft für das J. 1844 einen Ueberschuß von 14,782 Rbl. 68¼ Kop. S. M. Die Ausgabe hatte 19,666½ Kop., die Einnahme 28,301 Rbl. 40¾ Kop. betragen, in welche der Behalt vom J. 1843 mit 5074 Rbl. 6 Kop gerechnet war.

Tuckum. Am 9. May soll zum Besten der Armen des Tuckumschen Frauen-Vereins eine Vorstellung des hiesigen Liebhaber-Theaters nebst darauf folgendem Ball, und am 10. Morgens eine Verloosung Statt finden.

Libau. Ohne Prunk, wie es bei der Nahrungslosigkeit, unter welcher wir in diesem Jahre hier seufzen, auch nicht anders seyn konnte, aber nicht desto weniger herzlich, wurde hier der 15. April als derjenige Tag gefeiert, an welchem vor funfzig Jahren die große Katharina die freiwillige Unterwerfung des vormaligen Herzogthums Kurlands und des Piltenschen Kreises an Rußland genehmigte, und beides auf immer dem Russischen Kaiser-Reiche einverleibte.

Die vielen Wohlthaten, welche unserer Provinz und namentlich dieser Stadt während dieses Zeitraums von der Russischen Regierung zu Theil geworden, daß Friede und Ruhe, Ordnung und Sicherheit herrschen, wovon die frühere Geschichte Kurlands gerade das Gegentheil berichtet, konnten nicht anders als das lebhafteste Dankgefühl erwecken, das sich denn auch hier in einem frohen Fest-Essen auf dem Rathhause, bei welchem feurige Trinksprüche auf das hohe Wohl des geliebten Monarchen, des hohen Kaiserhauses u. s. w. und patriotische Lieder erschallten, auf das deutlichste aussprach. Abends waren viele Häuser in der Stadt glänzend erleuchtet und eine freudige Menschenmenge bewegte sich bei dem ausgezeichnet schönen Abende noch lange auf den Straßen. Es traf der 15. April gerade mit dem Sonntage der heiligen Ostern zusammen, woher die Herren Prediger der deutschen und lettischen Gemeinde Veranlassung nahmen, neben der religiösen Wichtigkeit des Tages, auch auf seine für uns so wichtige politische Bedeutung hinzuweisen und dem König der Könige innigst zu danken, daß Kurland sich seit seiner Unterwerfung so weiser, starker und väterlicher Regierung erfreut.

Am 1. May wurde hieselbst von der Köhlerschen Gesellschaft Gutzkows: „Zopf und Schwert" gegeben und zum 5. May ist Raupachs: „Der Müller und sein Kind" angekündigt.

Bis zum 19. April waren hieselbst 8 Schiffe,

die letzten beiden mit Salz, ein- und 10, die 5 letzten mit Flachs und Holz-Waaren, ausgelaufen.

Bemerkungen im Vorüberflug von Moskau nach Odessa im J. 1843.

(Schluß.)

An den Gränzen der Orelschen und Kurskischen Gouvernements beginnt man schon mit Roggen-Stroh zu heizen. Die Wärme dauert freilich nicht lange. Das gewöhnliche Wort Isba für Wohnung verschwindet allmählig gegen das Wort: Chata.

Hier, etwa zwei Werste von dem den Fürsten Schtscherbatow gehörigen Dorfe Oska, im Walde unter einer Birke, entspringt die Okka.

Hier in diesen Steppen-Gegenden dankt der ermüdete Wanderer noch dem in Gott ruhenden Kaiser Alexander, für die auf seinen Befehl auf dem ganzen Wege gepflanzten Alleen von Cytisus, oder Weiden, welche vortrefflich gediehen.

Am 22. April überfielen uns Schnee und Wind, ersterer fiel den ganzen Tag über, bis zu 1/4 Arschin hoch. Ich aber gedachte zitternd der Zephyre Finnlands an den Newa-Ufern!

Die Mitte der Stadt Kursk ist gut genug bebaut, schade, daß das Auge in den äußersten Straßen zerrissene Strohdächer erblickt. Die Stadt hat zwei steinerne Thore, das Chersonsche und das Moskauische, wovon letzteres die Inschrift führt: Erneuert im J. 1823, auf Kosten des Adels. Der Haupt-Handel von Kursk besteht in Hanf, Talg und Hanf-Oel; der erste Artikel geht nach St. Petersburg, die beiden andern nach Odessa. — In diesem Gouvernement giebt es viel Odnowarzen (Einhöfner); der Herr heißt hier schon Pan. Von der Stadt Ssudscha an beginnt auch der Klein-Reußische Dialekt und Gebrauch, z. B. der in ganz Klein-Rußland vorkommende, bei dem Tode irgend Jemandes an die Glocke zu schlagen. Dieß memento mori ist für uns Erden-Gäste dasselbe, was Egyptens Schädel mitten unter Gastmählern, Spielen und Scherzen.

Wir wendeten wiederum von der Post-Straße ab, welche nach Charkow führt, und fuhren nach Ssuma, weil, wie man uns versicherte, wir so 50 Werst gewännen. Hier um Ssuma giebts wieder viel Wald: Eichen, Espen, Erlen, Eschen, selbst Birken. Die Gutsbesitzer haben viel Land, die Kron-Bauern aber dessen sehr wenig.

In der Stadt Senkow (Poltawa) wird viel Leinwand, guter Qualität, gewebt. Die Klein-Russen haben die Gewohnheit, nach dem Morgengebet am Charfreitage Kreuze an den Decken ꝛc. der Zimmer mit dem Rauch derselben Lichte zu zeichnen, mit welchen die Haus-Wirthe in den Kirchen stehen.

Gen Süden wallend, hoffte ich in schöner Sonne mich zu wärmen, aber der Mensch denkt, Gott lenkt, denn am 2. May war es in Krementschug und Elisabethgrad noch recht kalt, und ich freute mich über den nördlichen Schutz meines Pelzes.

Krementschug ist eine sehr freundliche Stadt. Die Gebäude der Kreis-Behörden verdienen wegen ihrer schönen Architektur alle Aufmerksamkeit. In dem Garten der Stadt, der mit einer Mauer umzäunt ist, giebt es alle Jahr, gewöhnlich am 1. May, ein öffentliches Vergnügen. Dieser Garten wurde noch von Potemkin eingerichtet. — Juden giebt es hier eine Menge, unter dem weiblichen Theile derselben Schönheiten. Zum erstenmale sah ich hier den Dnjäpr, ein scharfer Strom, hier breiter als die Newa. Die Stadt selbst ist auf Sand erbaut. Es können sich die Einwohner hier nicht so, wie in andern Kreis-Städten, mit Ackerbau beschäftigen. Sie treiben daher einen bedeutenden Handel mit Krimmschem Salze und angekauftem Weizen. Im Chersonschen Gouvernement säet man viel Arnautka-Weizen, der ein wohlschmeckendes, wenn auch gelbes Brod giebt. Man säet auch Roggen, da es Branntwein-Brennereien giebt.

Elisabethgrad ist ebenfalls eine recht nette Stadt; aber auch hier sind der Juden viele. Ein jährlicher Markt im April gewährt einen Umsatz an Manufaktur-Waaren und Vieh von gegen 4 Mill. Rbln., viele der Waaren liefert Mutter Moskau. Hier sah ich auch zum erstenmale die Verkündigerinn des gesegneten Südens, die Pappel.

In der Nähe von Wosnessensk hält ein gewisser Devou eine Einfahrt. Er ist bei Leipzig zum Gefangenen gemacht, hat eine Kosackinn geheirathet und ist ganz russificirt. — Nicht weit von Wosnessensk liegen Grobhügel, einige mit steinernen Kreuzen versehen. Hier kämpften vor Alters Russen mit den Ungläubigen. — Auch Wosnessensk hat im May einen Jahrmarkt, auf dem Pferde, Rindvieh und Holz-Arbeiten zum Verkauf gestellt werden. Das Wetter blieb für mich unfreundlich und kalt bis nach Odessa, — wo es denn an die Schreibereien ging!

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 19. Donnerstag, 10. May. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben Allergnädigst unter dem 18. März dem Orden des heiligen Wladimir 4ter Klasse mit der Schleife den Priester-Mönch des Forts Golowin im Kaukasus, Makarius Kamezki, beizuzählen geruht. Am 16. July 1844 nämlich hatte ein zahlreicher Haufen Bergbewohner diese Feste überfallen. Drei Bastionen waren von ihnen genommen, in der vierten befand sich Kamezki mit der Garnison und ermuthigte diese dermaßen, daß sie nicht allein Widerstand leistete, sondern in furchtbarem Kampfe mit dem Bajonette dem Feinde eine vollständige Niederlage beibrachte.

Am 6. April fand in der Kaiserlichen Rechts-Schule die 6te Entlassung statt. Und zwar wurden 22 Zöglinge entlassen, von denen sieben den Rang von Titulär-Räthen, eilf von Koll.-Sekretären und vier den von Gouvernements-Sekretären erhielten. Mansurow, der erste und ausgezeichneteste, erhielt überdieß die goldene Medaille und sein Name wurde auf der Marmor-Tafel des Konferenz-Saales verzeichnet; Staritzki, Golubzow und Baron Tscherkassow erhielten silberne Medaillen. Unter denen zweiten Grades waren: Karl Peters, Michael Harder, Wladimir Mengden, Paul Friesel, unter denen dritten Grades Alexander Essen.

Ein Befehl des hiesigen Ober-Polizeimeisters erinnert an die Anordnung, auf den Dächern Kufen mit Wasser und Lösch-Wischen auszustellen, und setzt zugleich den Nutzen und die Nothwendigkeit derselben auseinander.

Für die Verloosung zum Besten der Kinder-Bewahr-Anstalten waren 1065 Gewinne eingegangen (einer auf 20 Billete), Billete waren 21,000 ausgegeben, für welche die Summe von 15,975 Rbl. S. eingegangen war.

Es ist hieselbst ein Klinisches Elisabeth-Krankenhaus für kleine Kinder, und namentlich unter vier Jahren, eröffnet. (Das Nähere hievon nächstens.)

Schluß der Sr. Kaiserl. Majestät von dem Kuratorium der Demidowschen Fürsorge-Anstalt für Nothleidende für das J. 1844 unterlegten Rechenschaft:

4) Die Speisung Armer. Die Speise selbst bestand aus zwei warmen Gerüchten, nämlich: Schtschi, oder Suppe (gewöhnlich mit Fleisch, zur Fastenzeit aber mit Löffel-Stinten), Grütze mit Oel, einem Pfunde Grobbrod und Kwaß.

Das Recht zum Erhalt der Speise geben Billete. Die Wohlthäter und Arme zahlten für Billete auf einen ganzen Monat 1 Rbl. — für die Woche 25 Kop. S., für einen Tag 3½ Kop. S. die Portion.

Die Speisen wurden an 6 verschiedenen Orten, unter denen auch die Anstalt selbst, vertheilt.

Die Speise selbst wurde an die verschiedenen Speise-Orte aus einer allgemeinen Küche in dazu besonders eingerichteten Kesseln gebracht, welche dazu geeignet sind, sie lange heiß zu erhalten.

An allen diesen Orten wurden zusammen 259,028 Portionen vertheilt; die meisten in der Anstalt selbst: 142,448, die wenigsten auf der Petersburger Seite: 18,466.

Für die Ausgaben dieser Anstalt wurden 15,529 Rbl. 94 Kop. S. erfordert.

In der Demidowschen Anstalt für Dürftige wurden im J. 1844 überhaupt täglich gegen 1000 Personen versorgt.

Die Einnahme derselben betrug, mit dem Rest 1843: 68,310 Rbl. 42 Kop. S.M. Die

ganze Unterhalt, mit den Gesammt-Ausgaben für das Haus, kostete 49,188 Rbl. 57 Kop. S. M.

Der Kurator der Anstalt, General-Lieutenant Dubbelt, der Direktor, Kollegien-Rath Turtschaninow, der Ober-Aufseher Dowidowischewoi, haben das Wohlwollen Ihrer Majestät der Kaiserin für diese Rechenschaft erhalten.

Borissogljäbsk (Gouv. Tambow). Mit dem 30. März begann uns der Winter zu verlassen; innerhalb einer Woche schwand der Schnee von den Feldern und Wiesen völlig und nur in Thälern und Schluchten waren noch Reste von Schneehaufen zu sehen. Die Tage wurden wärmer, — die Sonne wirkte wohlthätig, kleine Flüsse und Bäche füllten und drängten die Worona; sie ergoß sich zwischen dem 3. und 7. April. Aber die Erde eröffnete sich nur langsam, da sie im Herbst bei den dauernden Frösten und dem halben schneelosen Winter tiefgefroren war. Uebrigens sind die gelben, auch schon die blauen Frühlings-Blumen an den Anhöhen und in den Hainen erblüht, die den leichtbeschwingten Schmetterlingen und den arbeitsliebenden Bienen zur ersten Nahrung dienen. Am 7. April hörten wir schon fernes, leises Donnern, am 8. und 9. hatten wir aber auch schon wieder heftigen Wind und Schnee-Gewölk, doch zogen sie im Geiste des Monats auch wieder vorüber. Am 7. wollten wir schon Mohn säen, aber der nur erst 2 Zoll offene Boden ließ sich nicht pflügen; übrigens hoffen wir zwischen dem 12. und 14. Mohn und Erbsen zu säen. Auch die Zugvögel sind da.

Kiew. Im Laufe des März gab es bei uns bewölkte Tage bei einer Kälte von 10—15 Gr.; später begann es wärmer zu werden bis 7° +. Da gab es denn auch Regen bei nebligtem Wetter, wodurch der Schnee fast ganz schwand. Die Ueberfahrt über den Dnjäpr geschah aber noch auf dem Eise.

Luganfk. Die reichsten Steinkohlen- und Anthrazit-Werke liegen an den Ufern des Donez. Zu der Fortschaffung des gewonnenen Materials wurde nach dem Plane des Stabs-Chefs der Berg-Ingenieure ein flaches eisernes Dampf-Fahrzeug aus England verschrieben, welches schon seit einigen Jahren den Don und Donez befährt und nur mit Anthrazit geheizt wird.

Später wurde hier an Ort und Stelle ein eisernes Dampf-Boot zu bauen beschlossen, das vielleicht für unsere südlichen Meere sehr vortheilhaft werden könnte. Dieses Fahrzeug gerieth besonders auch unter der Mitwirkung des Direktors der Fabrik, Obristen Beckmann, vorzüglich. Es geht nur 2 Fuß tief, und läuft mit sehr wenigem Dampfe sehr schnell, selbst gegen die reißende Frühjahrs-Strömung des Donez, und war vor einiger Zeit im Begriff, nach dem Asowschen Meere zu gehen. — Zu der so gelungenen Ausführung desselben trugen denn auch namentlich die aus England verschriebenen Drechsel-, Hobel- und Bohr-Bänke (für Eisen) und Schrauben-Schneide-Maschinen neuester Einrichtung bei.

Auch der Schulen dieses Bezirkes ist zu gedenken, die wir ebenfalls dem General Tschewkin verdanken. Die Fabrik zählt bei sich und in ihren 3 Dörfern vier Schulen, in geräumigen Lokalen und mit Büchern und Lehr-Mitteln reichlich versehen. Die Zahl der Schüler ist gegen 550, alle sind nicht allein zahlungsfrei, sondern erhalten Proviant und dazu auch Geld. Bei dem jährlichen Examen werden die besten, sobald sie 12 Jahre alt, in höhere Schulen versetzt, deren es in diesem Kreise zwei giebt, wo sie außer in andern Kenntnissen in der Geometrie, praktischen Arbeiten, Reißen und Maschinen-Zeichnen ꝛc. unterrichtet werden. Die ausgezeichneten 16jährigen Schüler gehen dann in das technologische Institut, die Probir- oder Kommerz-Schule ꝛc. in St. Petersburg über. Die übrigen aus den Elementar-Schulen treten in die Klasse der Arbeiter.

Für die Meister und Gesellen sind außerdem Sonntags-Schulen eröffnet und zwar dreifache, die erste zur Uebung im Lesen, Schreiben und Rechnen, die zweite zum Unterricht im technischen und die dritte für das Maschinen-Zeichnen. Sie werden frei besucht und vertheilen beim Examen Prämien.

Was aber diese Meister-Leute anbetrifft, darf die Veränderung nicht übersehen werden, welche für das Fabrik- wie für das Bergwesen aus der Einrichtung neuester Zeit hervorging, daß statt des festen monatlichen Gehaltes, ein dem Fleiße und der Mühe gemäßer Arbeits-Lohn gezahlt wird. Es trug diese Einrichtung eben so wesentlich für ihre Moralität gesegnete Früchte, als es zur Vergrößerung ihrer Thätigkeit und eben so zur größern Wohlfeilheit der Produktionen beitrug. — Dafür müssen aber die Meister-Leute auch selbst für Beleuchtung und Instrumente sorgen und die Maschinen unterhalten. — Je weniger sie natürlich für ihre Arbeiten ausgeben, je größer ist die Summe, die sie empfangen, und umgekehrt. —

Ihre Moralität verbessert sich, Arbeits-Zwanges bedarf es nicht, nur der Thätigkeit, um des größern Gewinnes halber.

So wie denn unser Luganfk den südlichen

waldlosen Strich des Vaterlandes mit Brenn-Material versorgt, — darf es nun nicht Wunder nehmen, daß, bei dem ebenfalls stattfindenden Mangel an Wasser, hier ein Versuch mit dem Bohren eines Artesischen Brunnen gemacht, und bei der Gelegenheit auch derartige Arbeiter gebildet worden.

Nischnij-Nowgorod. Durch unsere Stadt gingen folgende Transporte von Gold und Silber. 1) Von Kolüiwan noch 33 Pud 8 Pfd. 34 Solotnik, in einigen Privat-Wäschereien im vorigen Jahre gewonnen. Außerdem noch mit demselben Transporte 354 Pud 58 Pfund 54 Solotn. Silber. 2) Aus Nertschinsk 15 Pud 1 Pfd. 50 Solotn. Gold, 191 Pud 2 Pfd. 58 Solotn. Silber. 3) Aus Katharinenburg mehre Gegenstände aus den Schleifereien an das Kaiserl. Kabinet.

In der Stadt Semenow verstarb der Balachinsche Kreis-Marschall Massori, bekannt durch seine Zucker und Syrup-Fabriken. Der Vater desselben stammte aus Korsika.

Riga. Am 5. May verstarb hieselbst nach langem, schweren Leiden der zeitherige Hofgerichts-Präsident und Ritter George Friedr. v. Bruiningk, im noch nicht vollendeten 65sten Lebensjahre. Mit ihm schied ein Mann reichen Wissens, dabei einfach-ädlen Sinnes, auch als ausgezeichneter Dilettant in Landschafts- und Blumen-Malerei bekannt. Des Andenkens aller Edlen werth!

Die hiesige Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineral-Wasser wird wiederum am 1. Juny d. J. eröffnet und am 15. August geschlossen. Durch die von Sr. Majestät dem Kaiser bewilligte Unterstützung ist sie nun vollständig nach dem System Struve's (des berühmten Chemikers und Apothekers in Dresden, der der erste Erfinder dieser vollkommenen Mineral-Wasser-Bereitung ist, und eine solche Anstalt zu allererst in Dresden im Sommer 1822 eröffnet hatte, d. Herausg.) eingerichtet, und die schadhaft gewordenen Apparate sind durch neue, in Dresden angefertigte, ersetzt.

Die von der Direktion des Frauen-Vereins in diesem Jahre veranstaltete Verloosung betrug für 9000 Loose 3003 Rbl. 74 Kop. S.

Dorpat. Der hiesige Privat-Theater-Verein hat den Betrag einer unter seinen Mitgliedern veranstalteten Sammlung von 102 Rbl. 34½ Kop. S. M. dem Hilfs-Vereine mit der Bestimmung übersendet, ihn bei der Vertheilung von Speise-Portionen an die Armen zu verwenden.

Der Arzt erster Abtheilung Heinrich Sylvester Tiling, aus Lemsal gebürtig, (Sohn oder Groß-Sohn des Schriftstellers über Handlungs-Wissenschaften) ist im Dienste der Russisch-Amerikanischen Kompagnie in der neuen Faktorei Ajan angestellt. Südwestlich, ungefähr 300 Werst von Ochotsk, an der Küste gelegen, hat sie einen sichern Hafen. Ihm sind zugleich naturwissenschaftliche Beobachtungen übertragen.

Am hohen Namens-Feste Ihrer Majestät der Kaiserin sprach der Professor der Zoologie, Dr. Gruber, im großen Hörsaale: „Ueber den gegenwärtigen Standpunkt dieser Wissenschaft und den Anforderungen, welche man an sie machen könne."

Reval. Das Ehstländische Schul-Direktorat zählte 1844 in 16 öffentlichen Schulen 771 Schüler, 555 männl. 216 weibl. Geschl.; in 41 Privat-Lehr-Anstalten 1124 Schüler, 491 männl. 633 weibl. Geschlechts; in den Häusern 163 Schüler, 66 männl. 97 weibl. Geschl. Lehrer zählten die öffentlichen Schulen 37 und 4 Lehrerinnen, Privat-Lehrer 56, Lehrerinnen 102, überhaupt also 199 Lehrer und Lehrerinnen.

Die Zahl der in unserer Stadt im J. 1844 bei den evangelisch-lutherischen, evangelisch-reformirten und römisch-katholischen Kirchen betrug: Getaufte 598 — 301 Knaben, 297 Mädchen, — Copulirte 206 Paare, Begrabene 689, — 375 männl. 314 weibl. Geschl. — Von diesen gehörten 201 Getaufte, 43 Copulirte, 121 Verstorbene den drei deutschen Gemeinden zu St. Olai, St. Nikolai und des Doms, — 16 Getaufte, 5 Copulirte, 31 Verstorbene der schwedischen Gemeinde zu St. Michaelis, 395 Getaufte, 132 copulirte Paare, 436 Begrabene der ehstnischen Gemeinde zum heiligen Geiste, und 43 Getaufte — 23 Kn. 20 Mädchen, — 12 copulirte Paare, 25 Verstorbene — 12 m. 13 weibl. Geschl., — der Dom-Kirche, 1 Geborener der reformirten Gemeinde an. Die römisch-katholische Kirche zählte 35 Getaufte, 26 copulirte Paare, 35 Verstorbene. Auf Requisition waren 66 Personen beerdigt worden. — Die Gesammt-Zahl für das ganze Gouvernement, die Städte Hapsal, Wesenberg, Weissenstein, Baltisport und den Flecken Leal eingeschlossen, betrug 9604 Getaufte, 1871 copulirte Paare, 7497 Verstorbene; die Mehrzahl der Getauften betrug demnach 2107.

Was den Handel unserer Stadt im J. 1844 betrifft, so war die Schifffahrt am 4. Januar durch ein Frucht-Schiff eröffnet und am 29. Dezember durch ein gleiches geschlossen worden, und langten überhaupt hier und in Baltisport aus ausländischen Häfen 82 Schiffe, unter denen 26 Russische, an; 18 derselben waren mit Salz, 2 mit Ballast geladen. Aus Russischen

und Finnländischen Häfen kamen 588 Fahrzeuge an, namentlich 5 Dampf-Schiffe 94mal; nach ausländischen Häfen segelten 16 Russische und 48 fremde, nach Russischen Häfen 605 Fahrzeuge. — Der Werth der nach dem Auslande verschifften Waaren betrug 200,366 Rbl. S. (114,033 Rbl. weniger als 1843), Haupt-Artikel waren Flachs und Leinsaat. Die aus dem Auslande eingeführten Waaren hatten den Werth von 494,364 Rbl. 16 Kop. (6471 Rbl. 5 Kop. mehr als 1843.)

Der Zoll für eingeführte Waaren betrug 172,889 Rbl. 8 Kop. S. (6435 Rbl. 8 Kop. weniger als 1843); verschiffte Waaren 8743 Rbl. 94 Kop. (3503 Rbl. 47 Kop. S. weniger als 1843).

Aus der Oster-Kollekte der Korporationen der großen Kaufmanns-Gilde und der Canuti-Gilde waren der Stadt-Siechen-Armen-Anstalt von der ersteren 20 Rbl. S., von der letzteren 25 Rbl. B. A. zu Theil geworden.

Vom 22. bis zum 24. April waren in Baltisport und am letzteren Tage in unserem Hafen 6 Schiffe eingelaufen, 5 derselben mit Früchten, 1 mit Austern und Mauersteinen. Ausgegangen am 24. und 25. April 3 Schiffe, 2 derselben mit Flachs, 1 mit Ballast.

Kurland. Der Arzt 1ster Klasse Ernst Wilhelm Kade, aus unserer Provinz gebürtig, ist bei der Kaiserl. Persischen Gesandtschaft in Teheran als Gesandtschafts-Arzt angestellt.

Landwirthschaftliches.

Es giebt nicht leicht einen vielbesprocheneren Gegenstand der letzteren Jahre in unserem Vaterlande, als die von der Regierung angeordnete freiwillige Grenz-Bestimmung der Privat-Güter, deren Termin schon einmal verlängert worden ist. — Ohne das ganz Spezielle zu kennen, darf man nur daran denken, wie der Besitz von Grundstücken und Leuten in Rußland, vielfach selbst ohne Guts-Gebäude, im Laufe von Jahrzehenden und Jahrhunderten fast getheilt worden, wie durch Erbschaft größere Landstrecken in kleinere Parzellen getheilt wurden, häufig kein Haupt-Erbe und Verwalter des väterlichen Gesammt-Gutes für die Familie blieb, sondern wohl oft 10, 20 Seelen u. s. w. unter 3, 4 vielleicht mehr Erben vertheilt waren, einzelne Familien, verkauft wurden und verschenkt, an den Guts-Hof des Einen, von allen Seiten schon andere Nachbarn grenzten; dagegen der eine Gutsherr auf mehre Werste, vielleicht 80 Wirthe ganz verstreut besitzt, in solchem Falle gewöhnlich auch an jede solche Wirths-Stelle eine Schenkerei geknüpft ist, und bis zu dem letzten einfachen Bauer-Gesinde des Besitzers des ersten, vielleicht auf viele Werste die Hut- und Trift-Gerechtigkeit geht; ein Gutsbesitzer also statt 4 Schenken deren 40 hat, statt einer Heerde von 50 Stück, deren 500 halten kann. — Wie ist da eine Ausgleichung möglich, da aus altem Schlendrian und Mißbrauch der größere Theil nur zu verlieren hat, jeder auch seinen Brust-Acker, sein Wald-, sein Fluß-Gebiet haben, oder wenigstens nichts daran verlieren will? — Gewiß ist das, wenn an vielen Orten vielleicht unmöglich, doch überhaupt ein Riesenwerk, dem man aber gewiß für die Nachwelt ein gesegnetes Gedeihen wünschen möchte. — Daß aber diese Arbeit auch von einem guten Erfolge begleitet seyn kann, zeigt uns eine ausführliche Nachricht in Nr. 83. der Nord. Biene d. J., daß es einem solchen mit der Grenzführung Beauftragten oder vielmehr Erbetenen im Alexinskischen Kreise des Tulaschen Gouvernements im Jahre 1843 mit Hilfe von zwei ihm auf seine Bitte, und zwar Ende Septembers, zukommandirten Land-Messern des Messungs-Korps möglich wurde, die Grenzen von 31 kleineren Landgütern zu reguliren. Von den seit 1836 bis Dezember 1842 als der Regulirung bedürftigen 258 Besitzungen, 68,890 Dessjatinen und 56 Ssaschen Land enthaltend, worunter 24 allgemeine mit Krons-Bauern, waren bis zu dem Eintritt des Berichterstatters 1842 18 in 40 Parzellen, — von da ab aber bis 1844 175 mit einem Areal von 56,881 Dessjatinen und 563 Ssaschen in 692 Parzellen regulirt; 62 Güter aber mit 6333 Dessjatinen und 273 Ssaschen Areal gingen an eine Herrschaft ohne Grenz-Regulirung durch Tausch über.

(Forts. folgt.)

Literärisches.

Vom dem ausgezeichneten Chemiker, Herrn Prof. Dr. Göbel, ist bei Otto Model in Dorpat folgende Schrift erschienen: „Das Seebad bei Pernau an der Ostsee in physikalisch-chemischer und topographisch-statistischer Beziehung, nebst einer vergleichenden chemischen Untersuchung des Ostsee-Wassers bei Reval, Hapsal und Pernau und allgemeine Bemerkungen über Seebäder." Mit einem Titel-Kupfer. Elegant brosch. (40 Kop.) — Es wird als auf dem Grunde strenger Wissenschaft in ädlem, populärem Vortrage dargestellt genannt.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 20. Donnerstag, 17. May. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Mittelst Allerhöchster Gnaden-Reskripte haben den Orden des heiligen Andreas erhalten: der Herr Minister der Domainen, General der Infanterie, Graf Kisselew, der wirkliche Geheim-Rath, Präsident des Gesetz-Departements im Reichs-Rathe, Staats-Sekretär Graf Bludow, der Präsident des Oekonomie-Departements im Reichs-Rathe, General der Kavallerie, Graf Lewaschow; der General von der Kavallerie Graf Pahlen die brillantnen Insignien desselben; dieselben des heil. Alex.-Newsky-Ordens der Gen.-Quartier-Meister des Kaiserl. General-Stabes, General der Infanterie Berg, der Ober-Schenk am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, Fürst Dolgorukow und der Jaroslawsche Erzbischof Eugenius; ohne Brillanten der wirkliche Geheim-Rath Graf Lavall, der Befehlshaber des abgetheilten Orenburgischen Korps und dortige Militär-Gouverneur, General der Infanterie Obrutschew 1., der Wilnasche Kriegs-Gouverneur, Grodnosche ꝛc. General-Gouverneur, General-Lieutenant Mirkowitsch; den weißen Adler-Orden der General-Lieutenant, General-Adjutant Baron Meiendorff; den St. Wladimir-Orden 2. Klasse der Vice-Direktor der Militär-Akademie, General-Lieutenant Rennenkampf.

Der Direktor des Kriegs-Departements im Fache der Militär-Ansiedlungen, General-Lieutenant Baron Korff 1., hat mit einem Allerhöchsten Reskript eine Tabatière mit dem mit Brillanten verzierten Portrait Sr. Kaiserl. Majestät erhalten.

Zur leichtern Abtragung von Abgaben-Restanzien haben Se. Kaiserl. Majestät geruht, dieselbe in Naturalien-Lieferungen umzuändern, und zwar 1) nur Versuchsweise und auf Ein Jahr, und wo es gewünscht wird; 2) soll dieses Getreide sogleich zur Verpflegung des Militärs in denselben Gouvernements angewendet werden, und zwar 3) zuerst als Versuch nur in dem Poltawaschen oder den beiden Klein-Reußischen; 4) das Getreide zu erhöhtem Preise anzunehmen und zwar mit Zuschlag des Drittel-Preises, so, daß wenn der Kul. 1 Rbl. 50 Kop. S. M. kostet, ihn zu 2 Rbl S. zu rechnen; 5) diese Prämie als Zeichen monarchischer Gnade in bedrängter Lage und schwerem Absatze der Produkte zu betrachten; 6) überdieß für die Anfuhr auf 25 Werste den 8ten Theil des Erhöhungs-Preises zu vergüten, also wenn dieser 2 Rubel beträgt für 25 Werst 25 Kop., von 26—50 Werst 50 Kop., von 76 Werst und mehr 1 Rbl., dieß zum Preise zuzuschlagen und von seiner Restanz abzuziehen; 7) dabei nicht die Rechnungs-, sondern die wirklichen Preise des Kreises anzunehmen; 8) der Proviant ist direkt an die Regimenter und Kommanden, nach Vorschrift, zu liefern und ohne Aufenthalt zu empfangen; 10) die Berechnung nur für die Restanzien gelten zu lassen, welche bis zum 1. Januar d. J. entstanden sind; §. 9, 11 und 12) enthalten anderweitige Verwaltungs-Anordnungen.

Das Kinder-Hospital zählte vom 1. Januar bis zum 1. April d. J. neben 76 vom 1. Jan. in der Anstalt befindlich gewesenen (33 Knaben 98 Mädchen) 178 während der 3 Monate neu hinzugekommen (80 Kn. 98 Mädchen), von denen 141 genasen, 23 verstarben. Es blieben am 1. April 90. — Ambulante erschienen 1684. Unter den Neuhinzugekommenen waren dem Stande nach die Meisten Militärs untern Ranges und Civil-Beamteten angehörig: 346 und 282, die Wenigsten aus dem geistlichen Stande 11. — Unter den Operationen war nur eine

wichtige, eine Stein-Operation. — Die Einnahmen bestanden in jährlichen, in Summa 3085 Rbl. $85^4/_7$ Kop. S., unter denen 741 Rbl. $57^1/_7$ Kop. von den Gliedern des Allerhöchsten Kaiser-Hauses; in temporellen im Laufe des Vierteljahres zusammen 6067, unter denen von der St. Petersburger Kaufmannschoft 1500 Rbl. S. M.

Die Gesammt-Einnahme betrug demnach 26,327 Rbl. $80^1/_2$ Kop. S.; die Ausgabe 3949 Rbl. 2 Kop. — Folglich war am 1. May ein Saldo von $22,378^1/_7$ Kop. S. Auch wurde wiederum mehres an Sachen geschenkt, wie z. B. ein reichverziertes Heiligen-Bild, das über 570 Rbl. kostete, zum Andenken des Grafen Benckendorff.

Von einem W. G. waren der Kuratel der Kinder-Bewahr-Anstalt 15 Rbl. S. übergeben worden, von welchen nach der Verloosung, zum Besten dieser Anstalt, laut des Gebers Bestimmung, 5 Rbl. dem Kinder-Hospital und 10 Rbl. S. obiger Kuratel übergeben worden sind.

Für die Abfindung der Neujahrs- und Oster-Visiten-Karten waren für die Kinder-Bewahr-Anstalten eingekommen 1395 Rbl. 26 Kop. S.

Se. Kaiserl. Majestät haben unter dem 14. März auf Vorstellung des heiligen Synods hieselbst die Errichtung eines Nonnen-Klosters zu bestätigen geruht, welches den frühern Namen: das Woßkreßenskische, führen und zur ersten Klasse gerechnet werden soll.

Seit den letzten funfzehn Jahren sind unsere Spritzen selbst, wie deren Kommando's, zum höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht, London und Paris nicht ausgenommen. Gleich nach dem unglücklichen Brande des Winter-Palais war von dem verstorbenen General-Gouverneur Grafen Essen aus London eine Dampf-Feuer-Spritze verschrieben worden, welche 18,000 Rbl. kostete. Der Versuch aber bewährte sie als unbrauchbar. Denn um sie in Thätigkeit zu setzen, bedurfte es einer ganzen Stunde, und zweimal brachen die Handhaben, auch war die Wirksamkeit nicht so bedeutend, als man erwartete. Endlich brachte im Jahre 1839 ein Franzose die besten Pariser Feuer-Instrumente und zugleich einen der tüchtigsten Unteroffiziere der dortigen Sapeur-Pompiers mit, welchem 12 Mann des Brand-Commando's zum Unterricht übergeben wurden. In dem Circulär des Ober-Polizeimeisters vom 6. Jan. 1840 wurde indessen bekannt gemacht, daß Se. Majestät bei Seiner Allerhöchsten Besichtigung der Pariser Lösch-Instrumente am 30. Decbr. 1839 zu finden geruht, daß 1) die Französische Spritze viel schwächer als die unsere wirkt; 2) die Französische Leiter mit Haken unbrauchbar ist und sich nicht mit unseren mechanischen Leitern vergleichen kann; 3) die Eimer-Kette, zur Leitung des Wassers in die Spritze dienend, nicht mit unseren Gewohnheiten übereinstimmt und endlich 4) die Französischen Evolutionen es nicht verdienen, bei uns eingeführt zu werden. — Unser sogenanntes Spritzen-Depot, d. h. die Werkstatt für dasselbe, die unter dem Mechaniker K. Bach, dem ersten Meister seiner Art steht, besteht schon seit 22 Jahren, und die Arbeiten desselben wurden von den Franzosen bewundert.

Von Kanewski ist wieder ein Portrait gemalt, und zwar das Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael. Kanewski malt Personen, selbst die er nur gesehen, Abwesende, Verstorbene, mit außerordentlicher Portrait-Aehnlichkeit. — Das Portrait des Großfürsten hat Kanewski selbst auch lithographirt. Zu haben bei Velten, am Newskij-Prospekt, im Hause der Holländischen Kirche. (2 Rbl. S.)

Die Hofsänger-Kapelle wollte noch am 11. May ein Konzert zum Besten der Bewahr-Anstalt für Arrestanten-Kinder und später eines zum Besten ihrer eigenen Wittwen und Kinder geben.

Hier ist im Engelhardtschen Saale die Tragödie: „Sida", gegeben. Der Rodrigo ist eine Rolle, an die Talma schwer ging; in der glänzenden Zeit des Pariser Theaters gab sie Lafont. Schade, daß sie hier ein Mann gab, der durch seine Vorlesungen über Französische Literatur Achtung verdient, zu dieser Rolle aber nicht die physischen Mittel besitzt. Der bekannte Virtuose auf der Flöte und gewesene Redakteur des Méssager de St. Pétersbourg, Guillau, ein alter Zögling des Pariser Conservatoriums, gab die Rolle des Don Diego sehr vorzüglich. Auch die Chimene war beifallswürdig. — An demselben Tage war auch der Gräflich Branitzkische Saal gefüllt. Es galt einem Liebhaber-Konzert von den Gesang-Schülerinnen Davids, der früher 4 Jahre hindurch in Kiew im Gesange unterrichtet hatte. Hier waren es Marie Werderewski, mit ihrem vorzüglichen Sopran, dabei ihrer ungewöhnlichen Kunst und Methode; Katharina Tschetschanski singt einen Contre-Alt, wie wir ihn seit der Borgondio nicht gehört; Wladimir Opotschinin ist ein seltener Baß-Buffo und lebensvoller Sänger; unsere Nachtigall aber ist und bleibt Alexandra Bilibin. Waren ihre Brust-Töne vorher schwach ausgebildet, David hat sie in zwei Monaten zu einem wunderbaren Umfange gebracht. Der Vortrag der Kavatine aus Rossini's Barbier, die sie vorher

nicht sang, war jetzt vollendet, selbst Damburini's Erstaunen erregend. Auch Warlamows „Colonen" sang sie wunderbar. David singt selbst einen braven Tenor.

Auch Dem. Grünberg gab im Wielhorskischen Saale ein Konzert. Früher schon recht gute Klavier-Spielerin, ist auch sie jetzt zur Virtuosin herangebildet. Moscheles Etüden, Henselts, Scarlatti's und Thalbergs Sachen, namentlich des letztern Septuor in Begleitung von Maurer, Groß und Mammel, wurden mit viel Geschmack, Leichtigkeit, Schnelligkeit und Melodie von ihr gegeben.

Kronstadt, vom 1. May. Die Verbindung mit Oranienbaum war die bisherige. Einigen Böten gelang es, näher an das Ufer zu dringen. Die klare Stelle hat sich nur wenig vergrößert. Oestlich hält sich das Eis noch stark; hinter dem Leuchtthurm ist noch keine klare Stelle zu sehen.

Doroschejew (Gouv. Wladimir). Vom 1. auf den 2. April in der Nacht hatten wir ein starkes Gewitter. Die ältesten 90jährigen Leute erinnern sich keines um diese Zeit.

Moskau. Zwischen hier und Twer sind gegenwärtig ebenfalls Diligencen für Post und Passagiere eingerichtet. Der Preis ist in der Kutsche und den Kabriolets 18 Rbl. S., für die äußern Plätze in den Briks 12 Rbl. S.

Rschew (Gouv. Twer). Das Krankenhaus, von dem Mediko-Chirurg Wassiljew hieselbst errichtet und am 5. May vorigen Jahres eröffnet, wurde wegen des großen Zuströmens syphilitischer Kranken, schon am 5. July in eine chirurgische und eine syphilitische Abtheilung gebracht, wobei noch letztere eine Abtheilung für solche Kranke erhielt, deren Zustand keinen pharmaceutischen Mitteln, aber wohl galvano-magnetischen Strömungen weichen.

Vom 5. May 1844 bis zum 1. Jan. 1845 betrug die Zahl der in der chirurgischen Abtheilung selbst in der Kur gewesenen, so wie der ambulanten 110 Personen, von denen 88 in die Anstalt selbst aufgenommen, 75 als geheilt entlassen, 4 Erleichterung erhielten, 1 starb und 8 in der Kur blieben.

In der syphilitischen Abtheilung befanden sich vom 5. July 1844 bis zum 1. Jan. 1845 70 Kranke, von denen 54 vollständig geheilt, 2 gebessert entlassen werden konnten, 2 verstarben, 12 in der Kranken-Anstalt blieben.

Kranke, die an dem Umkehren des Augenliedes, Verdunkelung der Hornhaut ꝛc. litten, unterzogen sich der galvano-magnetischen Augen-Wanne, sobald die Wunden nach der Operation geheilt waren, und versichert Wassiljew, dem Mittel die schnelle Wiederherstellung des Gesichts seiner Kranken schuldig zu seyn.

Taganrog. Am 18. März ging das Eis aus dem Don.

Livland. Riga. Am 12. May abends 9 Uhr trafen Se. Excellenz der Herr Militär-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland, General der Infanterie, Golowin, in unserer Stadt ein.

Der Kaufmann 1ster Gilde hieselbst, Karl Hermann Meltzer, dessen Gattin Emilie Charlatte und Kinder: Karl Hermann, Nikolai Alexander, Alexander Eduard, Eduard Hermann und Karoline Emilie, sind vom dirigirenden Senate zu erblichen Ehrenbürgern ernannt worden. (Zuschauer.)

Bis zum 17. May sind hieselbst 241 Schiffe angekommen und 54 ausgegangen.

Dorpat. Die berühmten Quartett-Spieler vier Gebrüder Müller haben, von St. Petersburg kommend, im großen akademischen Hör-Saale ihre erste Quartett-Unterhaltung gegeben.

Der Professor der Landwirthschaft, Staats-Rath Schmalz, wird uns nächstens für immer verlassen und bietet deshalb sein Haus und mehres Geräthe zum Verkauf aus.

Reval. Für das Dom-Waisenhaus waren durch den General-Superintendenten in drei verschiedenen Quoten 55 Rbl. B. A. Geschenke eingegangen.

Vier Gutsbesitzer haben sich vereinigt, um zur bequemeren Verbindung zwischen unserer Stadt und Hapsal in Sollenküll, Podis, Kegel und Hapsal Stationen à 3 Kop. S. das Pferd für die Werst einzurichten, mit der Bestimmung aber, daß an den drei Orten im Sommer nur 12, im Winter nur 6 gehalten werden sollen. Für die mit dem Dampf-Schiffe ankommenden, oder nicht mit eigener Equipage Reisenden, werden sie nach Hapsal eine Diligence einrichten.

Zur Milderung der durch die Mißernte veranlaßten Noth des Landvolkes hat der hiesige Gesang-Verein eine zweite Aufführung von Rossini's „Stabat mater" veranstaltet.

Am 29. April verstarb Julie Elisabeth Hörschelmann, geb. Gerber, in einem Alter von 52 Jahren 8 Mon.

Bis zum 29. April waren in Baltisport 3 und in unserem Hafen 4 Schiffe, von denen 4 mit Früchten, 2 mit Stückgut, 1 mit Salz eingelaufen; 1 mit Flachs ausgegangen.

Kurland. Durch den an die kurländische Gouvernements-Regierung ergangenen Ukas Eines dirigirenden Senats vom 24. April d. J.

sub No. 6458 sind nachstehend benannte Beamtete dieses Gouvernements im Klassen-Range avancirt worden, und zwar zu Hofräthen: der Herr Regierungs-Rath v. Diedrichs, der vor Kurzem verstorbene Windausche Hauptmann Baron v. Rönne, der Hasenpothsche Hauptmann v. Offenberg und der Windausche Kreisrichter v. Wolski; zu Kollegien-Assessoren: der Assessor des Domainenhofes v. Grot, der Sekretär der Gouvernements-Regierung v. Bolschwing, der ältere Buchhalter des Kameralhofes Küttner und der Goldingensche Kreis-Fiskal Bach; zu Titulär-Räthen: der Archivar der Gouvernements-Regierung Brandt und der Schriftführer der Jakobstädtschen Bezirks-Verwaltung Lutzau; zu Kollegien-Sekretären: der Bauskesche Bezirks-Inspektor Vorkampff-Laue, der Windausche Kron-Förster v. Medem, der Niederbartausche Unter-Förster Knaut und der Tauerkalnsche Unter-Förster Otto; zu Gouvernements-Sekretären: der frühere Buchhalter, gegenwärtige Sekretär des Kollegiums der allgemeinen Fürsorge, Koeler, die Kameralhofs-Kontroleure Gruner und Wegner, der Buchhalter der Rentei-Abtheilung des Kameralhofes Boeckmann, der Buchhalter der Forstei-Abtheilung des Domainenhofes Bahrenhorst, der jetzt verabschiedete Translateur des kurländischen Oberhof-Gerichts Rickmann, der jüngere Civil-Ingenieur des Gouvernements v. Korff, der Assessor des Friedrichstädtschen Kreis-Gerichts Ludwig v. Stempel, der Werbensche Unter-Förster Katterfeld, der Journalist der Mitauschen Kreis-Rentei Rimgailow und der Quartier-Aufseher der Libauschen Stadt-Polizei Ibianski; zu Kollegien-Registratoren: der Expeditor und jüngere Tischvorsteher der Gouvernements-Regierung Alexander Stumpff, der Journalist derselben Pallate Ed. Wendt, der Typograph der Gouvernements-Regierung W. Peters-Steffenhagen, die Kontroleurs-Gehülfen des Kameralhofes Gruner und Kade, der funktionirende Buchhalter der Rentei-Abtheilung des Kameralhofes Jaroschewski, der funktionirende Archivar der Revisions-Abtheilung derselben Pallate Faber, die Kanzellei-Beamteten Otto Jelenski beim Kameralhofe und Ignaty Gouschewski beim Domainenhofe, und der stellvertretende Buchhalter der Libauschen Kreis-Rentei Märker. Außerdem ist durch den Ukas vom 10. April d. J. sub No. 6337. gleichfalls zum Kollegien-Registrator befördert worden: der Archivars-Gehülfe der Gouvernements-Regierung Giedrojc.

— Zum Wendenschen Kreis-Fiskal ist der kurländische Oberhof-Gerichts-Advokat Dr. juris Eduard Jensen ernannt worden.

In Dresden verstarb vom 4. auf den 5. May George Freiherr von Brannow, geboren im Jahre 1796 daselbst, wo sein Vater, von Geburt ein Kurländer, Major bei der Königl. Garde war. Früher mit glänzenden Aussichten sich dem Studium und praktischen Uebungen der Rechte widmend, hieß ihn Kränklichkeit aus dem Staats-Dienste scheiden, um sich ganz der Wissenschaft und Kunst zu widmen. Durch Gedichte, wie einige Novellen, hat er sich ausgezeichnet.

Goldingen. Unsere landwirthschaftliche Gesellschaft wird in diesem Jahre am 23. May ihre General-Versammlung halten.

Libau. Am 9. April starb hieselbst eine 98 Jahre alte Wittwe, Anna Jagel, welche 68 Jahre bei einer und derselben Familie gedient hat.

Bis zum 2. May waren in den hiesigen Hafen 22 Schiffe eingelaufen und 18 ausgegangen.

Literärisches.

In diesen Tagen ist in St. Petersburg erschienen: Die Russischen Heerführer, oder: Leben und Thaten der Russischen Feldherren von Peter dem Großen bis zur Regierung des Kaisers Nikolai des Ersten. Es ist Sr. Kaiserl. Majestät gewidmet, vom Buchdruckerei-Inhaber Schernakow verfaßt und enthält die Biographien der Feldmarschälle nebst den Porträts in Stahlstich. (Bei Olchin und dem Herausgeber 5 Rbl., mit Uebersendung 6 Rbl. S.)

Aus den Gegenständen, welche bei der Versammlung des „Vereins der Landwirthe in der Bretagne" zur Sprache kamen, ersehen wir, daß die Lage der bretagnischen Bauern sehr traurig ist und durch ungesunde Wohnungen und Genuß von Branntwein sich so verschlimmert, daß in einem einzigen Departement von 1833 bis 1843 die Zahl der aus Körperschwäche zum Militär-Dienste Unfähigen von 168 auf 330 gestiegen ist.

Nach der Abend-Zeitung ist die Zahl der Tabaks-Fabriken in Rußland von 1812 bis 1842 von 6 auf 307 gestiegen, wobei die Zahl von 754 kleinen Haus-Fabriken noch nicht in Anschlag gebracht ist.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 21. Donnerstag, 24. May. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Die Erzbischöfe von Minsk und Wossnessensk, von Don und Nowotscherkask, Polotzk und Witebsk, Podolsk und Bratzlaw, Wjatka und Slobodsk, sind Allerhöchst dem Orden des heiligen Wladimir 2ter Klasse beigezählt.

Nach Allerhöchstem Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät soll das Amt der Bezirks-Förster aufhören, statt dessen die Förster mit den Domainen-Höfen in unmittelbarer Verbindung stehen, für die allgemeine Aufsicht aber Forst-Revidenten bestehen, welche den Rang vom Kapitäne bis zum Obristen bekleiden können. Die Förster sollen nach dem Range von 10 bis 15 Dessjatinen Land erhalten. Mit den Bezirks-Förstern werden auch zugleich deren Schriftführer verabschiedet.

Se. Kaiserl. Majestät haben zu befehlen geruht, die Kaiserl. Wald-Wirthschafts-Gesellschaft mit der Kaiserl. freien ökonomischen zu vereinigen, so daß sie für das Forstwesen eine besondere Abtheilung bilde, und die auf 10 Jahre bewilligten 5714 Rbl. S. M. der Abtheilung bleiben.

Der wirkliche Geheim-Rath Graf Tiesenhausen, Präsident des Reichs-General-Consistoriums, ist auf seine Bitte, zerrütteter Gesundheit wegen, völlig von seinem Amte entlassen, mit Beibehaltung seines Gehaltes als Senateur, seines langen und eifrigen Dienstes wegen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät sollen die Dampf-Schiffe von der Abgabe bei den Forst-Sastawen, so wie von dem Holze, das auf den Fahrzeugen gebraucht wird, befreit seyn.

Auf von Sr. Majestät Allerhöchstbestätigte Vorstellung des Herrn Dirigirenden der Wasser-Communikation und öffentlichen Bauten sollen von nun an in allen feuergefährlichen Fabriken die Treppen von Stein erbaut werden.

Die Senats-Zeitung nennt 31 Individuen, welche für Menschen-Rettung mit silbernen Medaillen, am Wladimir-Bande im Knopfloche zu tragen, Allerhöchst belohnt worden sind.

Am Anfange des May endete hieselbst die junge Tänzerin Olga Schlevogt, eine der besten Zierden unseres Theater-Ballets, welche selbst neben der Taglioni zu wirken vermogte.

Etwas Näheres über die in Nr. 19. d. Bl. erwähnte „neue Kinder-Kranken-Anstalt." Die nächste Aufsicht führt die Haupt-Kuratel. Die unmittelbare Aufsicht und Verwaltung gehört zu den Verpflichtungen des Ober-Arztes der Anstalt und des Kuratel-Comité's unter der Wohlthätigkeits-Gesellschaft der Kranken-Anstalt, welche durch Darbringungen oder ihre Bemühungen zum Fortgange der Anstalt beitragen. — Jedes Mitglied trägt wenigstens 12 Rbl. S. bei, wofür es ein Billet, aber nur für ein Jahr erhält, und dafür das Recht, unentgeltlich ein krankes Kind auf einen Monat in demselben verpflegen zu lassen. Die das Recht sich auf ein ganzes Jahr bewahren wollen, zahlen 120 Rbl. S. M. jährlich. — Sollte Jemand 3000 Rbl. S. M. zahlen oder mehr an die Anstalt schenken wollen, wird solches dem Comité vorgestellt, von welchem auch zum Besten der Gesellschaft Mitglieder ohne alle Zahlung aufgenommen werden können. — Jährlich wird einmal in der Zeit der Begründung der Anstalt, also an dem Namens-Feste Ihrer

Majestät der Kaiserin, eine allgemeine Versammlung gehalten.

In diese Anstalt können bis zum 4ten Jahre alle Kinder ohne Rücksicht des Geschlechts und Glaubens aufgenommen werden. — Arme Kinder können unentgeltlich durch den Comité aufgenommen werden, auch, nach Ermessen des Ober-Arztes, ärztlichen Rath und freie Medizin erhalten. Auf gleiche Weise werden an bestimmten Tagen die Schutzblattern geimpft. Im Sommer ist zur dauernden Benutzung täglich von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, und im Winter von 8 bis 11 Uhr, in Nothfällen auch jede Stunde bestimmt.

Die im Jahre 1834 hier begründete Anstalt für kranke Kinder hat ihre gepriesene wohlthätige Wirksamkeit hinlänglich bewährt, sie gewährt Hilfe und praktische Uebung, aber sie nimmt nur vom 3ten bis zum 14ten Lebensjahre auf, die früheren Jahre aber erfordern eine besondere Einrichtung, wobei aus offiziellen Berichten hervorgeht, daß jährlich gegen 12,000 Kinder geboren werden, und daß die Zahl der verstorbenen vom 1sten bis zum 5ten Jahre den dritten Theil aller Verstorbenen bildet (1841 z. B. von 15,584 in St. Petersburg Verstorbenen 5384).

Bis zum 17. May waren in Kronstadt 146 Schiffe angekommen und 17 ausgegangen.

Charkow. In unserer Eparchie ist mit Allerhöchster Bestätigung von den Gutsbesitzern Stepanow ein Nonnen-Kloster 2ten Ranges errichtet und das Nikolajewsche benannt.

Cherson. Wie in Krementschug der Dnjäpr eine ungeheure nie erlebte Wasserhöhe erreichte, so stieg das Wasser desselben auch den 27. April bei uns so, daß er bis zu $2^1/_2$ Arschin über seinen gewöhnlichen Wasserstand erreichte. Dabei ist bemerkt worden, daß das Wasser des Dnjäprs immer bis zum 10. May steigt. Selbst im J. 1822 war das Wasser nicht so hoch.

Moskau. Die hiesige Kuratel der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft verabfolgte seinen Pensionären an monatlichen Unterstützungen für Dezember 1844 bis April 1845, und zwar 63 Familien aus der 4ten Klasse, 2406 Rbl. S. M., der 5ten Klasse 22 Familien 1025 Rbl., 113 Stabs-Offizieren 6480 Rbl., 1457 Ober-Offizieren 10,984 Rbl. u. s. w.; zusammen an 3091 Familien 26 873 Rbl. 95 Kop., temporelle Hilfe dagegen an 239 Familien 1560 Rbl., überhaupt: 28,438 Rbl. B. A. — Außerdem werden in den unter dem Comite stehenden Armen-Anstalten gegen 1560 Personen verpflegt.

Staraja Russa (Gouv. Nowogorod). Am 20. May sollte hieselbst die Bade-Saison der Salz-Mineral-Wasser eröffnet werden. Seit einigen Jahren sind sie sehr berühmt geworden, sowohl durch ihre Heilkraft, wie durch ihre ausgezeichneten Gebäude. Bade-Arzt ist Dr. Welz, an den man sich wenden kann.

Sterlitomosk (Gouv. Orenburg). Ein gewisser Nalkewitsch, Zögling des technologischen Instituts und gegenwärtig Lehrer bei der Schule der Paschkowschen Kupfer-Schmelze, machte im Jahre 1843 einen Versuch Mais zu säen. Da es gelang, säete Malkewitsch im vorigen Jahre 1 Pud und 30 Pfund auf einer halben Dessjatine Landes; die Aernte betrug 81 Pud. Zugleich zeigte er den Bauern an, wie aus diesem Getreide Mehl, und aus diesem mit Beimischung von Roggen- oder Weizen-Mehl, oder auch ohne alle Beimischung, Klöße, Grütze u. s. w. bereitet werde.

Riga. Am 12. May, abends 8 Uhr, geruhten Se. hohe Excellenz unser jetzige Herr General-Gouverneur, General der Infanterie und hoher Orden Ritter Golowin, in unserer Stadt einzutreffen. Hochdieselben waren auf der Station Neuermühlen von Sr. Excellenz dem Herrn Civil-Gouverneur, dem Herrn Adels-Marschall, dem wortführenden Herrn Bürgermeister und dem Aeltermann der großen Gilde becomplimentirt worden. Jenseits des Alexander-Thores empfing Hochdenselben die Bürger-Garde, bei welcher Gelegenheit Se. Excellenz Ihren Wagen verließen und zu Fuße der Fronte vorübergehend, dieselbe militärisch begrüßten, unter deren Vorritt Sie in die Stadt zogen. Adel und Kaufmannschaft haben Hochdieselben schon bei Gastmählern in ihrer Mitte gesehen, — so wie Sie am 20. von den Delegirten der Provinz Kurland und Stadt Mitau hieselbst begrüßt worden sind.

Vor seinem Abschiede von hier wurde unser bisherige Herr General-Gouverneur, General der Kavallerie und hoher Orden Ritter, Baron von der Pahlen durch eine Serenade erfreut, welche demselben am 30. April abends von der hiesigen Lieder-Tafel mit einem Fackelzuge gebracht wurde. — Von den drei bei dieser Gelegenheit gesungenen Liedern, welche den Secretär Herrn Porsch zum Verfasser hatten, stehe hier das dritte als Abschied und Nachruf:

Und so steig' zum Himmels-Plan,
In die Lüfte sanft erklinge,
Lied der Treue; Abschied bringe
Dem wir innig zugethan!
Lebe wohl! Du ädler Mann!

Alles was das Leben kann
Dir in trauter Stille bieten,
Seines Glückes schönste Blüthen
Schenk es, Aedler, Dir fortan. —
Lebe wohl! Du ädler Mann!

In die Ferne lenkt die Bahn,
Unſ're Töne jetzt verhallen,
Doch im Echo hörſt Du's schallen
Weithin durch den dunklen Plan:
Schirm Dich Gott! Du ädler Mann!

Der „Naturforſchende Verein zu Riga" beehrt ſich, mit dem Bemerken, daß nach §. 5. ſeiner Allerhöchſt beſtätigten Statuten Alle diejenigen, die bis zum 14. Juny a. c. zu Mitgliedern aufgenommen worden, Stifter heißen, eine allgemeine Einladung zur Beitritts-Anmeldung an alle Naturkundige oder Naturfreunde der Oſtſeeprovinzen hiemit ergehen zu laſſen. Riga den 22. May 1845.

Am 22. May vormittags iſt das Dampf-Schiff „Düna" von Lübeck und Swinemünde mit 17 Paſſagieren hier angekommen. Die Urſache ſeines längeren Ausbleibens war ein Sturm, der es bewog, einen Tag bei der Inſel Rügen vor Anker zu liegen und den es bis Swinemünde auszuhalten hatte. Am 23. nachmittags 4 Uhr iſt es mit 41 Reiſenden nach Swinemünde und Lübeck wieder abgegangen. — Das Dampf-Schiff „Finland" iſt am 23. May mit 32 Paſſagieren aus St. Petersburg (24) und Reval (8) angelangt, und wird morgen, das Dampf-Schiff „Darja" übermorgen, ſeine Reiſe wieder dorthin antreten. (Zuſch.)

Bis zum 24. May ſind hieſelbſt 257 Schiffe angekommen und 92 ausgegangen.

Mitau. Eine unſerem Amtsblatte Nr. 38. beigegebene Rechenſchaft des Kurländiſchen Mädchen-Vereins aus Goldingen für das Jahr 1844 den 27. April bis dahin 1845 ergiebt Folgendes: Das Kapital betrug an obgenanntem Tage, als dem Stiftungstage 1844, 7010 Rbl. 5 Kop. S. Hinzu kamen im Laufe des Jahres durch Geſchenke, Beiträge der Jahres-Mitglieder und Renten 664 Rbl. 35 Kop. S., betrug alſo das Kapital 7674 Rbl. 40 Kop. S. M. — An Nießlingen wurde im Laufe des Jahres verausgabt 281 Rbl. 85 Kop. — Bleibt alſo am 27. April 1845 ein Kapital-Beſtand von 7392 Rbl. 35 Kop. S., von dem 7000 Rbl. S. in Kurländiſchen Pfandbriefen belegt ſind.

Am 30. April verſtarb nach mehrmonatlichen Leiden Liſette von Mirbach, geb. v. Witten.

An Stelle des bisherigen hieſigen Polizeimeiſters Obriſten und Ritter v. Friede iſt der bisherige Kapitän des 1ſten Kadetten-Korps v. Korff als ſolcher beſtätigt.

Libau. Bis zum 17. May waren in den hieſigen Hafen 26 Schiffe eingelaufen und 30 ausgegangen.

347ſte Sitzung der Kurl. Geſellſchaft für Literatur und Kunſt, am 2. May 1845.

Der beſt. Sekretär legte nach Eröffnung der Sitzung die Geſchenke vor, welche in den beiden letzten Monaten, theils der Geſellſchaft, theils dem Provinzial-Muſeum, gemacht waren. Sie beſtanden in Folgendem:

Von Herrn Friedrich Spehr, einem jungen talentvollen Kurländer, der bisher in der Mulertſchen Lakir-Fabrike gearbeitet und ſich jetzt ganz der Malerei zu widmen, die Abſicht hat, war die Sammlung der Waffen mit einer ſchönen, ganz vollſtändigen, mit Ebenholz und Elfenbein geſchäfteten alten Armbruſt, nebſt dem dazu gehörigen Spanner und einer Anzahl Pfeilen, bereichert worden.

Herr Blaſewitz hatte eine höchſt ſorgfältig in Oel ausgeführte Anſicht von der Dresdner Neuſtadt aus auf die Elbbrücke dargebracht, die einen erfreulichen Beweis giebt, welchen Fleiß er, während eines mehrjährigen Aufenthalts in Dresden und München, auf ſeine Ausbildung im Fache der Landſchafts-Malerei verwandt hat. Von Herrn Dr. Lichtenſtein war das ornithologiſche Kabinet mit mehrern ausgezeichnet ſchönen Exemplaren ergänzt. — Den Bibliotheken der Geſellſchaft und des Muſeums waren zugegangen: Von Herrn Staats-Rath v. Eichwald in St. Petersburg zwei ſeiner Schriften: „Ueber die Fiſche des Devoniſchen Syſtems in der Gegend von Pawlowsk" und „Beitrag zur Infuſorien-Kunde Rußlands", beide aus dem Bülletin der Moskauer naturforſchenden Geſellſchaft beſonders abgedruckt; vom Herrn Ober-Lieutenant im Berg-Ingenieur-Korps und Profeſſor der Mineralogie zu St. Petersburg Alexander v. Oſersky zwei ſeiner Schriften: „Mineralogiſch-chemiſche Abhandlungen. St. Petersburg, 1843. 8." und „Geognoſtiſcher Umriß des nordweſtlichen Eſthlands. Ebendaſelbſt 1844. 8."; vom Herrn Doktor der Philoſophie und Medicin Karl Schmidt ſeine Abhandlung: „Zur vergleichenden Phyſiologie der wirbelloſen Thiere. Braunſchweig, 1845. 8.", welche einen abermaligen Beweis von den hervorſtechenden Kenntniſſen des trefflichen jungen Mannes darbietet; von der eſthländiſchen literäriſchen Geſellſchaft zu Reval das 2te Heft

des dritten Bandes von Bunge's Archiv für die Geschichte Esthlands, Livlands und Kurlands; und von der Moskauer naturforschenden Gesellschaft das 1ste Heft ihres Bülletins vom Jahre 1845. — Herr Konsul Friedrich Hagedorn jun. in Libau hatte die Gewogenheit gehabt, gemeinschaftlich mit dem dortigen Buchdrucker, Herrn Foege, ein vollständiges Exemplar des Libauschen Wochenblatts (20 Jahrgänge) mühsam zusammenzubringen und solches dem Museum zu verehren; wobei von letzterem auch noch das Versprechen hinzugefügt war, die Fortsetzung alljährlich nachliefern zu wollen. Desgleichen hatte Herr J. L. Lortsch in Libau verschiedene Manuskripte und Autographa, die als einheimische, wenn auch nicht wichtig sind, doch in mancher Rücksicht ihren Werth haben, für das Museum eingesandt. Von einem Ungenannten war der Gesellschaft „W. C. L. Martin's Naturgeschichte des Menschen, aus dem Englischen übersetzt von G. Moritz und Dr. C. Thomä; durch 239 Abbildungen erläutert. Wiesbaden, 1844. gr. 8.", verehrt worden.

Manche dieser Gegenstände gaben der Versammlung Stoff zur nähern Betrachtung derselben und zu wissenschaftlicher Unterhaltung; worauf sodann Herr Gymnasial-Lehrer Pfingsten einen vom Herrn Kollegien-Rath Oberlehrer v. Hausmann gelieferten Auszug aus dem seltenen Werke des Daniel Printz von Buchau: Moscoviae ortus et progressus, vortrug. Es ist darin die Rede von der Reise der beiden Gesandten Kaisers Maximilian II., des Daniel von Printz und eines gewissen Johann Kobenzel, welche sie 1575 nach Rußland machten, und von ihrer Aufnahme am Hofe des Zaar Johann IV. Wassiljewitsch.

Zum Schluß las Herr Pfingsten noch einen eigenen kurzen Aufsatz über die „Briefe aus und nach Kurland" von Otto v. Mirbach, worin er eine Uebersicht der dem Inhalte dieser Schrift zu Grunde liegenden Zeitverhältnisse gab, Kurlands glänzende Periode unter Herzog Jakob beleuchtete und einige Notizen über Tabago und den Verlust dieser schönen Insel beibrachte.

Landwirthschaftliches.

Im Jaroslawschen Gouvernement und Kreise, und zwar im Privat-Dorfe Weliki, fand 1844 während des Jahrmarkts vom 1. bis 8. September die erste Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse statt. — Es war eine Art von Festtag für unser und die angrenzenden Gouvernements. Das Lokal war die während des Jahrmarkts feiernde Spinn- und Webe-Fabrik der Jakowlewschen Erben, denen auch das Dorf gehört. Die Gegenstände theilten sich in 4 Abtheilungen: a) rohe Produkte; b) Wirthschafts-Geräthe; c) Produkte landwirthschaftlicher Industrie im eigentlichen Sinne, also Handwerks- ꝛc. Arbeiten; d) landwirthschaftliche Thiere. Ihr Werth betrug nach Taxation der Landwirthe gegen 26,911 Rbl. 24 Kop. B. A., ohne die nicht mit einem Preise bezeichneten, auf 6000 Rbl. B. A. berechneten. Geliefert waren die Gegenstände von 322 Personen, unter denen 9 Gutsbesitzer, 1 Kirchendiener, 1 Kaufmann, 2 Mjäßschanins, 2 aus dem Soldaten-Stande, 127 Kron- und 180 Privat-Bauern. 3 derselben erhielten eine goldene, 2 silberne Medaillen, außerdem 9 öffentliche Belobungen und 174 Geld-Gratificationen.

Unter den verschiedenen Gegenständen, welche die Ausstellung zierten, nahm in diesem Gouvernement natürlich die Leinwand eine Haupt-Stelle ein. Der Komité erkannte den größten Theil derselben wegen Güte, Sortirung und Feinheit des Garns als bemerkenswerth an, und sprach 24 Producenten, unter denen 14 Bäuerinnen, Belohnungen zu. Die beiden ersten erhielten Bäuerinnen aus diesem Dorfe; die feinste (28 Hundert) hatte leider für die Ausstellung nicht beendigt werden können, es waren nur 17½ Arschinen vom Stuhle geschnitten. Der Preis der Arschin aber wurde auf 7 Rbl. 50 Kop. B. A. bestimmt, die der zweiten Prämie (24 Hundert) war zu 6 Rbl. B. A. taxirt. — Wegen der Wichtigkeit dieses Industrie-Zweiges, und besonders in dieser Gegend schon von Alters her, hatten Se. Majestät der Kaiser befohlen, von dieser ersten Ausstellung für 2 bis 3000 Rbl. S. Leinwand für den Allerhöchsten Hof zu kaufen. Es wurden 3450 Arschin, für mehr als 2300 Rbl. S., durchschnittlich zu 66 Kop. S. M die Arschin, gekauft. — Das konnte und mußte nur mit lebhafter Freude erfüllen. Auf den unterthänigen Jahres-Bericht des Gouvernements-Chef von 1844 haben Se. Kaiserl. Majestät da, wo der von der Ausstellung gekauften Leinwand gedacht ist, Allerhöchsteigenhändig zu bemerken geruht: „Die Leinwand ist ausgezeichnet und künftig verlange ich für Mich keine andere; wünschte aber, daß Andere meinem Beispiele folgten, um einen so nützlichen vaterländischen Industrie-Zweig zu erhalten!"

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: J. Neverow, Censor.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 22. Donnerstag, 31. May. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Dem Chef des Kiewschen (früher des Livländischen) Ingenieur-Bezirks, Ingenieur-General-Majoren v. Freymann, ist der Annen-Orden 1ster Klasse Allergnädigst verliehen worden.

Der Ober-Befehlshaber der Bergwerke des Urals, General-Lieutenant Glinka, hat mit einem Allerhöchsten Reskripte, das den ausgezeichneten, eifrigen und nützlichen Dienst desselben anerkennt, eine goldene, mit dem Portrait Sr. Kaiserl. Majestät gezierte und mit Brillanten besetzte Dose erhalten.

Der bisher das Forst-Departement verwaltende Vice-Direktor Graf Lambsdorff ist Allergnädigst zum General-Major erhoben, und als Direktor ebengenannten Departements bestätigt.

Die Gebrüder Müller haben auch bei uns ihren Ruf als die ersten Quartettisten der Welt und ausgezeichneten Virtuosen auf Streich-Instrumenten bewährt. Sie verweilten bei uns fast zwei Monate und gaben während dieser Zeit 12 Konzerte, acht in dem Saale des Grafen Wielhorski, eines im Engelhardtschen und drei im Saale der Petri-Schule, spielten aber außerdem noch fast täglich in vielen Privat-Häusern. Zum Schluß wurden sie der hohen Ehre gewürdigt vor der Kaiserl. Familie in den Gemächern Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstinn Olga Nikolajewna zu spielen und mit Brillant-Ringen beschenkt zu werden. Außer den Quartetten von Haydn, Mozart, Beethoven, hörten wir auch die neuesten von Onslow, Spohr und Mendelssohn-Bartholdy, so wie die brillanten Variationen auf die Volks-Hymne, hier für sie von dem talentvollen Pianisten Vollweiler componirt (deren wir uns auch in Riga als einer ausgezeichneten Composition erfreuten, d. Herausg.), und unter Mitwirkung der Herren Maurer, Vater und Sohn, Riefstahl und Groß ein Oktett von Mendelssohn. — Wer die Gebrüder Müller nicht gehört hat, sagt bei dieser Gelegenheit die Nord. Biene, der kann keinen Begriff von der Vollendung ihres Quartett-Spiels haben. Jede Note hat dabei ihren Werth. In jeder Hinsicht hören wir Alles gleichsam als aus einem Gedanken, einem Gefühl, einem Willen hervorgehend; ein jeder von ihnen hat nur einen Gedanken, an den Gang des gesammten Quartetts, dabei seine eigene Individualität vergessend.

Archangel. Die Fischer an den Küsten der Meeres-Kreise unseres Gouvernements versehen sich, wenn sie auf die Jagd von See-Thieren gehen, stets mit ein Paar Fuß-Bekleidungen eigner Art, welche Laiben heißen und nur in der äußersten Noth benutzt werden. Wenn nämlich der Jäger beim Uebergange von einem Eisfelde zum andern durch kleine, lockere Schollen gleiten muß, die zwischen zweien solcher Felder sich befinden, oder selbst durch Massen auf dem Wasser schwimmenden, zerschlagenen Eises und Schnees, Schugi genannt, auf denen man nicht sicher gehen kann. Wenn nun der Jäger, von einer Scholle auf die andere springend, in das Wasser fällt und seine Füße nicht beschwert sind, so schwingt er sich mit gewohnter Leichtigkeit wieder auf die Eis-Fläche, aber wenn seine Füße in solchem Falle mit Laiben bekleidet sind, ertrinkt er gewöhnlich, da sie die Füße über dem Wasser erhalten, die Bewegung seiner Hände aber völlig vernichten. — Ein Herr Delatour hat nun hieselbst nach langen Versuchen, Wasser-Schuhe verfertigt, welche hinsichtlich des Wassers dasselbe leisten, was Schnee-Schuhe und eine Art von Fuß-

Bekleidung bilden, welche aus zwei Theilen, den Schwimmer und der Sandale, bestehen. (Also wohl dasselbe, mit der vor einiger Zeit in Schweden gezeigten Vorrichtung. D. H.)

Auf den Inseln die zum Theil in der Mündung der Dwina in das weiße Meer liegen, giebt es jetzt viele See-Badende, und es gäbe deren noch viel mehre, wenn es nicht auf den meisten derselben gar keine andern Häuser gäbe, als die im Winter den See-Thier-Jägern zur Zuflucht dienen, durch welche aber alle Winde ziehen. Fast die einzige bebaute und See-Badenden daher besonders besuchte Insel ist Ssjusma, 87 Werste von Archangel, mit ungefähr 20 Wohnungen und 139 Bewohnern. Viele Bade-Gäste reiben aber außer dem Baden auch noch den Körper mit dem hier sogenannten Meer-Fett. So nennt man in der Volks-Sprache hier die Zoophyten, aus der Klasse der Akalephen, wahrscheinlich Medusen, von der Größe einer Untertasse bis zu einem Teller, und 2 bis 5 Pfund schwer. Einige von ihnen strömen eine besondere Feuchtigkeit aus, die auf der Haut ein starkes Brennen hervorbringt. Der gemeine Mann braucht diese Feuchtigkeit auch innerlich, namentlich in der Kolik, ohne irgend schädliche Folgen.

Perekop (Krimm). Unsere Gegend, in den Türken-Kriegen zur Zeit Katharina's der Großen öfter genannt, deren Bewohner aus unbekannten Ursachen etwa 5 Werst von hier, unter dem Namen des Armenischen Basars angesiedelt wurden, wo sich auch jetzt noch alle Kreis-Behörden, die Rentei ausgenommen, befinden, hebt sich gegenwärtig durch die Thätigkeit und Fürsorge des Chefs der Krimmschen Salz-Verwaltung Oseretzkowsky und seiner Beamteten mit Riesenschritten empor. Eine Reihe von Gebäuden, z. B. ein steinerner Gasthof, mit einem Fruchtgarten und englischem Park, mehre Gebäude für die Behörden und Privat-Häuser, Fabriken, Magazine, Weinkeller, Boulevards mit weißen Akazien bepflanzt, mit Bassins und Brunnen versehen, sind entstanden, so wie ein schöner Ball-Saal mit Kolonnaden, vergoldeten Pilastern, Plafonds und Parquet-Dielen nicht fehlt. — Maskeraden, in sehr mannigfaltigen Kostümen, theatralische Darstellungen u. s. w. erfreuten unsern Karneval, und statt einer Schlittenfahrt wurde uns ein anderes Vergnügen, das allgemeines Interesse erregte. 24 Personen nämlich, als Matrosen gekleidet, zogen in regelmäßiger Ordnung durch die Straßen zur Wohnung des Chefs und anderer ausgezeichneten Einwohner, wo ein phantastisch geformtes Boot stand, das sie gleich Wolga-Schiffern bestiegen und unter Singen von National-Gesängen das Rudern nachahmten. Uebrigens ist dieß eine der ältesten Russischen Vergnügungen. Die Sänger setzen sich auf die Diele, auf gut Türkisch in zwei Reihen, gleich Ruderern. Für die Ehren-Gäste und Damen stellt man zwischen die Reihen Stühle. Auf ein gegebenes Zeichen beginnt der Gesang, der zur Nachahmung auffordert. Wenn es nun zum Tanz-Liede kommt, fangen die Tänzer an sich um die Stühle zu bewegen, und wenn der Wirth des Hauses es befiehlt, heben sie die Stühle mit den Gästen, dabei Gelegenheits-Couplete singend. Dieß geschah insbesondere bei den alten Regimentern, gegenwärtig aber fast ganz vergessen worden.

Pernau. Die Zahl der bis zum 25. May hieselbst angekommenen Schiffe betrug 20, größtentheils mit Ballast; der abgegangenen 11, größtentheils mit Flachs.

Mitau. Im Auftrage unseres Kameralhofes werden die an Erben oder nicht in Diensten stehenden Kron- und Unter-Förster, namentlich Aßmuß, Beckert, Harff, Guilbert, Jaroschewsky, v. Mirbach, v. Vietinghoff, Reiß, v. Grothuß, v. Korff, Grosewsky, Lulley, Plentzner, Petry, welchen noch von den Jahren 1830 bis 1834 Belohnungs-Gelder in verschiedenen Quoten und zu dem Gesammt-Betrage von 741 Rbl. 64 Kop. S. M. zustehen, aufgefordert, sich zum Empfange bei der Forst-Abtheilung des Kurländischen Domainen-Hofes zu melden.

Zur Verarrendirung des Krons-Gutes Taurekaln von Johannis 1845, in Zins-Verhältniß, also zur Bewirthschaftung mit Knechten, sind der 25. und 28. May d. J. beim Kurl. Domainen-Hofe anberaumt.

Die Landes-Bewilligung für das J. 1845 beträgt 8 Rbl. S. M. für den Haken und 10 Kop. S. für die Seele.

Libau. Das am 15. April dieses Jahres hieselbst gefeierte 50jährige Jubiläum der Unterwerfung Kurlands unter den Russischen Scepter hatte die Nr. 33. der Mitauschen Zeitung veranlaßt, es als historisches Faktum aufzustellen, daß diese Feier an keinem andern Tage als am 12. Juny a. St. gefeiert werden könne, als an welchem Tage der Eid der Treue von allen Landes-Officianten in den Regierungs-Sessions-Zimmern geleistet wurde. Dagegen aber behauptet unser Wochenblatt in seiner Nr. 39., es sey einzig nur allein der 15. April der zu feiernde, da an diesem die Kurländische Deputation das Geschäft der Unterwerfung

der Provinz vollzog und von der Kaiserinn dieselbe angenommen wurde. — Da es hier einem allgemeinen Tage für die ganze Provinz gilt, so scheint wohl billig, kein anderer angenommen werden zu dürfen, da die Huldigungs-Ceremonie in den einzelnen Städten auch auf verschiedene Tage fiel.

Der in der allgemeinen Versammlung unserer Hausbesitzer am 12. Oktober v. J. genehmigte Kosten-Anschlag und Repartitions-Plan der Straßen-Beleuchtung betrug für die Straßen, welche bis jetzt mit Laternen verbesserter Construction versehen worden, die Summe von 511 Rbl. S. M. — Indessen hatten sich doch die wirklichen Kosten vom 23. Oktober v. J. bis zum 1. April d. J. auf 201 Rbl. 36 Kop. S. M. ermäßigt, und sind daher nur 40 Kop. S. auf jeden Rubel-Werth der Repartition zu bezahlen.

Die Zahl der hieselbst angekommenen Schiffe betrug bis zum 21. May 28, der ausgegangenen 33.

Landwirthschaftliches.

In neuerer Zeit wo, wie alle Wissenschaften ihre praktische Anwendung erhalten haben, auch die Botanik ihre Anwendung, namentlich in der Landwirthschaft erhalten hat, und vorzüglich England als die Vermittlerinn ferner Welttheile ebensowohl, als durch das Aufstellen hoher Wett-Preise für alle Zweige der Landwirthschaft, mit vielen, theils ganz neuen und fremden, theils verädelten Getreide-Arten bekannt gemacht hat, ist es namentlich der Ehrenbürger Zigra, der bei uns zu mannigfachen andern Verdiensten für das Reich, wie für Riga, das hinzugefügt hat, uns in Hinsicht der neuesten Getreide-Arten wie aller andern ökonomischen Sämereien in steter Verbindung mit dem Auslande zu erhalten. Dafür zeugt auch folgende Anzeige in einer der neuesten Nummern unserer Zeitungen:

„Vorzüglich schönes frisches Timothy-Gras (zu 5 Rbl. S. M. pr. Pud), rother Schlesischer, so wie auch Schwedischer Bastard- und weißer Klee-Saamen, 115 Pfd. schweren Amerikanischen Hafer, sehr frühzeitige Englische Chevalier-Gerste, neue sechszeilige Victoria-Gerste, Nordamerikanischen Wucher-Winter-Roggen, ganz neuer großer Sommer-Roggen und andere Schottische Futter-Gräser, auch für den Sandboden, verkauft zu möglichst billigen Preisen das Saamen-Comptoir von Zigra."

Der Herausgeber dieser Blätter hat sich über die bedeutende Communikation, welche schon vor der Schifffahrt über die Land-Grenze her mit Klee- und Futter-Gräser-Saamen an unsers Mitbürgers Addresse gelangte, ebenso gewundert, als gefreut. — Es ist nun freilich leider für einen großen Theil der Gutsbesitzer unserer Provinzen dieß Jahr kein für Versuche geeignetes; aber doch möchte der Herausgeber auf die neue Sorte von Sommer-Roggen aufmerksam machen. Theils aus alter Landes-Gewohnheit, theils auch wohl wegen des in der Regel Gehaltreicheren, Schwereren im Winter-Roggen, wird dieser, und das mit vollem Rechte, gesät, aber in so schweren, ärnteloſen Jahren, wie diese es hinsichtlich des Winter-Kornes sind, gälte es wohl dem Sommer-Roggen die Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn er auch in der Regel für weniger lohnend gilt, als der Winter-Roggen, so ist weniger doch besser, als gar nichts, und dagegen bringt er ein im Ganzen feineres Mehl. — Den Letten ist er keinesweges unbekannt, und namentlich wurde er in einem Theile des jenseitigen Rigaischen Stadt-Patrimonial-Gebietes, ob Pinkenhoffs und Kirchholms, weiß Referent nicht, aber wohl Holmhofs, in welchem er eine Reihe von Jahren lebte, bei kleinem Landbesitze und bei einem Boden, der in der Regel guten Winter-Roggen, aber eine zweifelhafte Sommer-Aernte gab, fast von jedem Wirthe gesät. Der Lette hat ja auch einen eignen Namen für denselben; er nennt ihn „adeeni".

Einige landwirthschaftliche Notizen. Aus Moskau schreibt man vom 27. April: Die junge Korn-Saat zeigt sich gut; das Gras aber ist wegen der kalten Witterung noch nicht sichtbar, da überhaupt erst vor kurzem die Erde ihre Schnee-Decke verloren. — Die Sommer-Saat hat noch nicht begonnen. Dagegen hatte sie in Poltawa (vom 21. April) schon vor kurzem begonnen, wo die Winter-Saat sehr gut stand, der kalten Witterung wegen, aber auch der Graswuchs sich nicht zeigte. — Im Twerschen (Kaschinew) dagegen standen um dieselbe Zeit Winter-Getreide und Gras sehr gut, die Sommer-Saat hatte ebenfalls begonnen. — In Jaroslawl war am 14. April der Eisgang in der Wolga; die Wasser-Masse aber war in diesem Jahre bei weitem nicht so bedeutend gewesen als im vorigen. — Im Gouvernement Taurien war Winter-Getreide und Graswuchs mittelmäßig.

Blick auf die Vergangenheit.

Es war im August 1787, als die Türken den Frieden mit Rußland brachen und die kriegeri-

sche Thätigkeit durch einen Ueberfall der Fregatte „die Schnelle" und des Loots-Bootes Bitjug, welche an der südlichen Seite der Kinburnschen Erdzunge lagen, so wie durch Verhaftung des Russischen Gesandten Bulgakow begannen. Bei dem schnellen Ueberfall waren zunächst nun die südlichen und die Polnischen Grenzen zu decken. Zu letzteren war der Feldmarschall Rumjanzow, zu ersteren der Fürst Potemkin beordert, namentlich von Seiten Otschakows, des schwarzen Meeres und des Kubans. Unter des Letzteren Befehl stand auch die Flotte des schwarzen Meeres, deren eine Hälfte sich in Sewastopol, die andere in Cherson und zwar am rechten Ufer des Dnjäpr-Limans, d. h. des großen Ausflusses zwischen Otschakow und Kinburn lag. Dieser Liman nimmt die Flüsse Dnjäpr und Bug auf, und mündet in das schwarze Meer, von den Kanonen der Festung Kinburn und von der damals furchtbaren Otschakowschen Linie gedeckt. — Das war der Schauplatz von Sackens Heldenthat, jüngst, wie eine frühere Nummer d. Bl. erwähnte, durch Polewoi auf die Bühne gebracht.

Nur die Sewastopolsche Eskadre erhielt den Befehl angriffsweise zu verfahren. „Ich verspreche mir von Ihnen", schrieb Potemkin an den die Flotte kommandirenden und zum Kreuzen auslaufenden Vice-Admiral Grafen Woinowitsch, „daß Sie ins Werk richten werden, was von Ihrer und ihrer Untergebenen Tapferkeit und Muth erwartet wird. Müßten auch alle dabei umkommen, aber unerschrocken muß der Feind überfallen und vernichtet werden. Das machen sie allen Offizieren bekannt; wo Sie die Türkische Flotte finden, greifen Sie dieselbe an, was auch daraus werde." Nach diesem Befehle lief Woinowitsch am 31. August, also vor der Tag und Nacht-Gleiche aus, einer wegen der dann wüthenden Stürme auf dem schwarzen Meere sehr gefährlichen Zeit. Acht Tage hindurch war die Fahrt glücklich; da wurde am 8. September auf der Höhe von Varna die Flotte von einem wüthenden Sturme so zerstreut, daß die Schiffe einzeln mit viel Havarie nach Sewastopol zurückkehren mußten. Die Vierzig Kanonen-Fregatte „Krimm" ging mit der ganzen Mannschaft unter, das Achtundsechszig Kanonen-Schiff „Maria Magdalena" aber wurde von der Strömung in den Meerbusen von Konstantinopel fortgerissen, wo es sich den Türken ohne Schwertstreich ergab, nachdem es alle drei Masten und das Bugspriet verloren hatte, die Boote und das Steuer zerschlagen, die Kanonen des Oberdecks in das Meer geworfen waren, wobei die Mannschaft noch zu drei Viertheilen aus Rekruten bestand. Der Kapitän, vor 15 Jahren aus dem Englischen Dienste in den unsern übergegangen, wurde zwar aus dem Dienste geschlossen, unter Kaiser Paul aber nach erwiesener Unschuld begnadigt. Das war der Ausgang der Expedition einer zum Kampf bestimmten und ausgelaufenen Flotte, ein Ausgang, der von dem Korps der Flott-Offiziere sehr tief gefühlt wurde, die Türken wohl stolz machen mochte.

Das war aber auch, wie schon gesagt, die Veranlassung zu Sackens Heldenthat, welche die Türkische Flotte wieder in Furcht setzte.

Reinhold von Sacken, gewöhnlich Christopfer Iwanowitsch von Sacken genannt, ein wahrscheinlich Ehstländischer Adeliger, trat in den Dienst, als unsere Flotte zum erstenmale nach dem Archipelagus segelte (1769), 1782 war er zum Kapitän-Lieutenant, 1787 zum Kapitän 2ten Ranges ernannt worden, ein tapferer, erfahrener und von allen Kameraden geliebter Offizier. Potemkin zeichnete ihn aus, gab ihn oft persönlich besondere Dienst-Aufträge und bestimmte ihn für den Theil der Flotte, welcher in dem Dnjäprowschen Busen lag. Als die Nachricht von der obenerwähnten Wegnahme unseres Schiffes durch die Türken nach Sewastopol kam, urtheilte man von dieser Begebenheit ganz verschieden. Einige Offiziere meinten, dem Befehlshaber sey kein anderes Mittel übrig geblieben, andere behaupteten, daß, wenn er wirklich gewillet gewesen sey, das Schiff zu versenken, er das hätte ausführen müssen, noch vorher die Offiziere zur Berathung zusammen berufen (wie erzählt worden war); noch andere waren der Meinung, er hätte sich auch bei Konstantinopel selbst nicht ohne Kampf ergeben dürfen. Bei einer derartigen Unterhaltung war auch Sacken gegenwärtig. Lange schweigend die verschiedenen Meinung und den Streit seiner Kameraden anhörend, sagte er endlich: „Urtheilt wie ihr wollt über diese unglückliche Begebenheit, und wie jeder von euch in ähnlichem Falle verfahren wäre. Was mich anbetrifft, brächte das Schicksal ein mir anvertrautes Schiff in Gefahr, von dem Feinde genommen zu werden, ich würde mich lieber mit demselben in die Luft sprengen, als eine ähnliche Schande überleben. Seyd dessen hier mit meinem Ehrenworte versichert!" — Und er hielt Wort! (Schluß folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: J. Newerow, Censor.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 23. Donnerstag, 7. Juny. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Mittelst Allerhöchster Reskripte ist der St. Stanislaus-Orden 1ster Kl. Allergnädigst verliehen worden: dem Minister-Residenten zu Krakau, wirklichem Staats-Rath Baron Ungern-Sternberg und dem Direktor des Departements der ökonomischen Angelegenheiten beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wirkl. Staats-Rath Grafen Borch.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allergnädigst vier Bauern, die zu den Reichs-Stutereien gehören, wegen ihres besonderen Eifers für das Wohl des Allgemeinen, wie für die Ordnung in ihrem eignen Hauswesen, die silberne Medaille „für Eifer", zweien am Wladimir-Bande um den Hals, und zweien am Annen-Bande auf der Brust zu tragen, verliehen.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allergnädigst zu befehlen geruht, um den Handel an der Küsten-Linie des schwarzen Meeres erblühen zu machen, in Anapa und Noworossijsk zwei Jahrmärkte jährlich zu errichten, und zwar in ersterer Stadt im Frühlinge, in der Thomas-Woche und im Herbste vom 18. bis 22. Oktober, in letzterer Stadt in der nach der Thomas-Woche folgenden und am 23. Oktober. Die Wege zu Lande und zu Wasser, und die Militär-Bedeckung sind dazu jetzt angeordnet.

Für das dem Dichter Krylow zu errichtende Denkmal sind durch Subscription bis jetzt im Ganzen 2230 Rbl. 5 Kop. eingegangen.

Twer. Am 24. März erlegten drei Bauern des Dorfes Melkow, nicht weit von der Linie der künftigen Eisenbahn, einen Bären seltener Größe. Seine Länge von den Hinterfüßen bis zur Schnauze betrug 3½ Arschin, die Weite zwischen den Ohren bis zur Stirn 7 Werschock. Den Bauern wurde auf der Stelle 100 Rbl. B. A. geboten, sie zogen es aber vor, das erlegte Thier nach Moskau zu bringen, wo sie für das Fett allein, zur Heilung von Flechten-Ausschlag, das Pfund mit 20—25 Rbl. S. bezahlt erhielten.

Warschau. Se. Majestät der Kaiser haben auf die Nachricht von dem Tode des Mitgliedes des Verwaltungs-Rathes unseres Königsreichs und Präsidenten der Heraldie, wirklichen Geheim-Rathes Grafen Walewski, Allerhöchst Ihren Statthalter zu benachrichtigen geruht, daß Ihre Majestät die Kaiserin, an dem Schicksale der Wittwe theilnehmend, derselben den Katharinen-Orden 2ter Klasse zu verleihen geruht haben.

Riga. Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant v. Manderstjerna 1., Kommandant unserer Stadt, haben mittelst Allerhöchsten Reskripts den weißen Adler-Orden erhalten.

Der Oberlehrer des hiesigen Gymnasium Eckers ist in dem Range eines Titulär-Raths bestätigt worden.

Das zweite Garten-Konzert im Wöhrmannschen Park am 4. Juny ist in jeder Hinsicht, sowohl die Auswahl der Musikstücke, als die Zahl der Besuchenden und die Witterung betreffend, eben so günstig ausgefallen als das erste; namentlich machte sich die Menge von Lustwandelnden und sitzenden Gruppen in den verschiedenen Parthien der Anpflanzung höchst malerisch, und wird schon mehr und mehr das Großartige in der Anlage der breiten Alleen, die das Ganze einschließen, sichtbar.

Durch das Mit-Engagement der Siegertschen Musiker für die Oper, war für die musikalischen Bedürfnisse unserer Stadt sowohl, als für die Seebade-Zeit in Dubbeln manche Störung entstanden, dem ist jetzt durch eine im

Auslande neuengagirte Gesellschaft, die Steinbergsche, aus 11 Personen bestehend, abgeholfen, die namentlich zunächst für Dubbeln bestimmt ist und deren Mitglieder als sehr brav gelobt werden.

Reval. Das von unserem Musik-Verein zur Unterstützung der durch Mißwachs und Viehsterben besonders Noth leidenden Bauern veranstaltete Konzert gab als Erlös von 256 Billeten zu 75 Kop. S. M., die Summe von 194 Rbl. S. Außerdem waren aber auch anderweitige Gaben eingegangen, z. B. von einem Bürger für 3 Billete 25 Rbl. S. M., von einem Großhändler eine ganze Last Roggen, und so fanden sich nach Abzug aller Kosten an baarem Gelde noch 220 Rbl. S. M. — Auf ein Behufs der Vertheilung durch den Herrn General-Superintendenten veranlaßtes Circulare an sämmtliche Prediger, über die Hilfsbedürftigkeit in ihren Kirchspielen zu berichten, waren 27 Berichte eingegangen, deren einige auf eine Gabe verzichteten, weil die Noth nicht so groß, andere schon eben so große, auch noch größere Gaben empfangen hatten. In Folge dessen wurde, um die Gaben nicht noch kleiner zu machen und zu versplittern, auch die Unterstützung schneller in die Hände der Prediger zu bringen, die Last Roggen an die vier zunächst gelegenen Kirchspiele vertheilt, das Geld aber an die ferneren übersendet, und zwar an nahewohnende Kaufleute gewiesen, so daß nach vier Kirchspielen zu 40 Rbl. S., nach vier andern zu 25 Rbl. S. gesendet werden konnten.

Pernau. Die Zahl der bis zum 30. May hieselbst angekommenen Schiffe betrug 24, unter denen 1 mit Getreide; der abgegangenen 13.

Kurland. Die Güter Granteln, Auermünde, Tigwen, Groß-Friedrichshof, Mißhof und einige andere sollen, bei nicht erfolgter Bestätigung der Meistbieter, vorzugsweise ohne Rechnungs-Legung auf Ein Jahr gegen Zahlung der anschlagsmäßigen Revenüen administrirt werden, und falls sich keine Unternehmer finden, mit Rechnungs-Legung. Der 5. Juny war der Termin der Meldung.

Auch die Kalnzeemsche Kalk-Brennerei wird zur Pacht gestellt. Termin beim Domainenhofe den 19. und 21. Juny.

Mitau. Die Aktionäre des Museums für „Poesie und Literatur" werden am 7. Juny zu einem allenblichen Beschluß über den Verkauf des Bücher-Fonds eingeladen.

Am 24. und 26. May verstarben zu Neuenburg die beiden Kinder des dortigen Predigers Bernewitz, Agnes 25 Jahr und Ernst 37 Jahr alt, letzterer designirter Prediger zu Durben.

Libau. Dem hiesigen hebräischen Wohlthätigkeits-Verein übermachte ein hier gebürtiger Armen-Freund, der aber seinen Namen in tiefster Verschwiegenheit gehalten wünschte, die Summe von 100 Rbl. S. als ein ewiges Legat für diesen Verein, — wofür die Vorsteher ihm öffentlich ihren Dank aussprechen.

Von dem Buchhändler in Riga, Hrn. Deubner, enthält die Nr. 43. unseres Wochenblattes folgende Rüge: „Eine in Nr. 40. dieses Blattes unter meinem Namen veröffentlichte Subscriptions-Anzeige des Herrn Stähnisch veranlaßt mich zur Erklärung, daß dieselbe weder von mir ausgegangen, noch mit meiner Genehmigung geschah, sondern lediglich ein unerlaubter Mißbrauch meines Namens war, mithin von Erledigung dort zugesagter Verpflichtung nicht die Rede seyn kann.

Das Prädikat „Expedition der Zustände" ist ebenfalls unwahr, da ich mich mit jener nie befaßte, sondern nur wenige Exemplare (circa 6) der „Rigaschen Zustände" zur Uebersendung an Geschäfts-Freunde annahm."

Die Zahl der hieselbst angekommenen Schiffe betrug bis zum 29. May 33, der ausgegangenen 34.

Literärisches.

Am 26. May fand in St. Petersburg bei der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften die vierzehnte Vertheilung der Demidowschen Preise statt. Ein großer Preis von 5000 Rbl. B. A. nebst 2000 Rubel zur Bestreitung der Druckkosten ist dem Werke:

„Historisch-kritische Uebersicht aller Reisen der Ausländer in Rußland bis 1700, deren Berichte bekannt sind. Aus dem Nachlasse des verstorbenen wirklichen Staats-Rathes von Adelung. (Handschrift in zwei Folio-Bänden.)

zugesprochen. — Halbe Preise von 2500 Rbl. B. A. erhielten:

Beschreibung eines neuen Rechen-Instruments, begründet auf einem bisher unbekannten Lehrsatze aus der Zahlen-Theorie, nebst Beweis dieses letztern, von Herrn Slonimßkij;

Краткое Руководство къ начертательной Геометріи u. s. w. Kurze Anleitung zur descriptiven Geometrie, vom Flotten-Kapitän-Lieutenant Alex. Selenoi;

Symbolae ad historiam et geographiam plantarum Russicarum, von Dr. Ruprecht, Conservator des botanischen Museums der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Handschrift);

Fauna lepidopterologica Volga-Uralensis, von Herrn Staats-Rath Eversmann, Prof. der Zoologie an der Universität zu Kasan;

Слово о полку Игоревѣ u. s. w. Der Feldzug Igors, episches Gedicht aus dem 12ten Jahrhundert, erläutert durch den Magister Dubenßkij;

Краткая Синонимика u. s. w. Kurze Synonimik der Lateinischen Sprache, nach Döderlin vom Oberlehrer Iljenkow (Handschrift);

Mittheilungen aus dem Strafrecht und dem Strafproceß in Liv-, Esth- und Kurland, vom Hofrath v. Wolffeldt;

Обозрение Исторіи Военнаго Искуства. Uebersicht der Geschichte der Kriegskunst, vom Gen.-Lieutenant Baron v. Seddeler.

Die Gesammt-Summe der ertheilten Preise beläuft sich demnach auf 27,000 Rbl. B. A. Folgende Werke wurden außerdem einer ehrenvollen Erwähnung werth befunden:

Очерки Теоріи рисованія. Grundzüge der Theorie der Zeichnenkunst als eines allgemeinen Lehrfaches, von Hrn. Hippius;

Политическая Экономія. Staatswirthschaft, vom wirkl. Staats-Rath Michailow (Handschrift);

Deutsch-Russisches Wörterbuch, vom Kollegien-Rath Oertel (Handschrift);

Der Livländische Strafproceß, von Staats-Rath v. Richter (Handschrift);

Руководство къ познанію новой Исторіи. Anleitung zur Kenntniß der neuen Geschichte, vom Adjuncten Ssmaragdow und

Антропофизіологія. Anthropophysiologie, vom Dr. Bredow.

Unter den von der Akademie bei dem dießjährigen Concurse zu Rathe gezogenen fremden Recensenten erhielten Herr Bernardi und Se. Exc. der Herr Landrath, wirkl. Staats-Rath Samson von Himmelstiern, die größere, Herr Professor Staats-Rath Lorenz die kleinere goldene Medaille mit der Inschrift: Evocatis praemii Demidoviani Arbitris.

Ein Zug aus dem Leben Alexanders des Gesegneten.

Es war zu Ende 1825, jenes für Rußland so verhängnißvollen Jahres, als noch Niemand das traurige Ereigniß ahnen konnte, das die ganze Russische Familie in Trauer hüllte und für ganz Europa schmerzlich war. Alexander war gesund, in blühender Manneskraft. Nichts verkündigte Sein so nahes Ende. Auf dem Wege nach Taganrog besichtigte Er die Truppen der Militär-Ansiedlung und die im Gouvernement Nowgorod befindlichen Bataillone, die darauf aus dem Lager bei Nowgorod in ihre Winterquartiere in den verschiedenen Kreisen dieses Gouvernements zogen. Etwa dreißig Werste von der Stadt Borowitschi verweilte der Kaiser im Dorfe Polischtschi, wo die Pferde gewechselt werden sollten und trat unterdessen in das für Ihn bereitete Bauerhaus, aus dessen Fenstern Er von dem gegenüberstehenden Hause einige Kinder spielen sah, die durch ihr Aeußeres und ihre Kleidung nicht von dörflicher Abkunft zeugten. Der Kaiser erkundigte sich bei der Eigenthümerin des Bauerhauses und erfuhr von ihr: dieß wären die Kinder eines Stabs-Offiziers, der mit seinem Bataillon durch das Dorf gezogen wäre; dessen Frau, die ihn auf dem Marsche begleitet, wäre vor einigen Tagen, in demselben Hause wo sich jetzt der Kaiser befinde, entbunden worden. — „Erst heute Morgen hat sich die kranke Frau in ein anderes Haus begeben", fügte die redselige Bäuerin hinzu. — „Die Kranke ist also um Meinetwillen beunruhigt worden?" fragte theilnehmend der Monarch. — „Ei nun, das versteht sich, Väterchen, daß für Dich mein Haus aufgeräumt worden: ist es doch das beste im ganzen Dorfe?" Der Kaiser berief hierauf sogleich den Ihn begleitenden Beamten der Land-Polizei zu sich, erklärte ihm in scharfen Ausdrücken seinen Unwillen für dergleichen Maaßregeln, die einer armen Frau das Leben hätten kosten können, wie der Monarch namentlich bemerkte. — „So also versteht man Mich!" sagte der Kaiser, indem er sich zu einem seiner Begleiter wandte. „So denkt man also Mir zu gefallen. — Wie war es möglich, eine kranke Dame zu beunruhigen, und noch dazu die Frau eines Meiner Offiziere, der die zärtlichsten Gefühle seines Herzens zum Opfer bringt und sich genöthigt sieht, seine Frau in solcher Lage zu verlassen. — Man führe Mich zu ihr; Ich will Mich selbst über ihre Gesundheit beruhigen und Mich rechtfertigen, daß Ich die unschuldige Ursache dieser Unruhe gewesen bin."

Ueber die schmutzige Straße ging der Monarch eiligen Schrittes zu der Kranken. Diese war eine Frau von einigen dreißig Jahren, aber bereits Mutter einer zahlreichen Familie. An einer Stange, die mit einem Strick an einen der Querbalken an der Decke der Stube befestigt war, hing die Wiege mit dem Neugeborenen. Bei der Nachricht von dem Besuche des Kaisers wurde die Kranke verwirrt und ängstlich, sie sammelte jedoch alle ihre Kräfte und

verließ das Bett, um den hohen Gast so anständig zu empfangen, als ihr dieß ihre Lage erlaubte. — Der Kaiser trat herein. Bei Seinen ersten Worten, bei Seinen ersten Begrüßungen, denen Er einen so unnachahmlichen Zauber zu verleihen wußte, schwand die Schüchternheit der Kranken, zugleich aber wurde sie, durch die rührende Theilnahme des Monarchen, durch Seine huldvolle Rücksicht auf die Lage dieser Frau, so verwirrt, daß sie nicht im Stande war, die Fragen des Kaisers zu beantworten. Mit unbeschreiblicher Zuvorkommenheit erkundigte sich der Monarch nach ihrem Befinden, bot ihr nöthigenfalls die Hülfe seines Leibarztes an und bat sie sich auf das Bett zu setzen. „Sie hätten gar nicht aufstehen müssen!" fügte der Monarch hinzu. Ich bedaure sehr, daß man Sie wegen Meiner Ankunft genöthigt hat, in eine andere Wohnung zu ziehen. Ich bin Ihr Schuldner; um nun das Geschehene einigermaßen wieder gut zu machen, erlauben Sie mir der Taufvater Ihres Neugeborenen zu seyn! . . . Was hat Ihnen Gott gegeben, einen Sohn oder eine Tochter?" — Einen Sohn, antwortete die Kranke mit schwacher Stimme. — „Einen Sohn — desto besser!" — Bei diesen Worten trat der Monarch zu der Wiege, lüftete die Gardine, machte das Zeichen des Kreuzes über dem schlafenden Säuglinge und sagte: „Ich werde ihn Alexander nennen." — Unser älteste Bruder, der schon im Korps ist, heißt Alexander, versetzte der neben der Wiege stehende sechsjährige Knabe. Den Kaiser freute diese rasche Antwort. Er liebkoste dem Knaben, erkundigte sich nach dem Taufnamen der andern Söhne, und nannte den Neugeborenen Nikolai. — „Was kann Ich für Sie und Ihre Kinder thun? . . Sie scheinen nicht reich zu seyn", sagte der Kaiser zu der Kranken, und schloß aus dem was er sah, wie dem auch wirklich so war, daß die Familie unbemittelt sey; aber die durch ihren kränklichen Zustand erschöpfte und durch die Theilnahme des gütigen Monarchen tief erschütterte Frau, war keiner Antwort fähig; nur die Thränen der Dankbarkeit, die über ihre bleichen Wangen rollten und die aus ihren Blicken sprechende Rührung gaben dem Monarchen Antwort. Aber dieses Schweigen war unstreitig beredter als alle Worte; Alexander verstand dasselbe. Den kränklichen Zustand und die edlen Gefühle der Frau ehrend, die keinen Wunsch äußerte, überließ es der Kaiser seinem Herzen, alle Bedürfnisse der Familie zu errathen und selbige zu befriedigen. Nachdem Er noch einmal die Kinder umarmt, die sich mit kindlicher Einfalt um Ihn drängten, wünschte der Monarch der Wöchnerin baldige Genesung und entfernte sich von stummen Segnungen begleitet, gleich einem Engel, der nach unerwartetem Erscheinen eben so schnell die Erde wieder verläßt.

„Aber Mama, was hat denn der Kaiser hier auf dem Tische liegen lassen?" fragte der Knabe, der vorhin neben der Wiege gestanden hatte. Und in der That lag auf dem Tische ein Bankbillet für eine bedeutende Summe. Doch hierauf beschränkte der Kaiser seine Wohlthaten noch nicht. Bald darauf erhielt die Kranke ein reiches Fermoir mit der Anzeige, daß ihre älteste achtjährige Tochter als Pensionairin des Kaisers in das Katharinen-Stift aufgenommen sey. — So viel Gnade, so viel huldvolle Theilnahme des Monarchen zu dieser Familie, welche durch einen seltenen Zufall die hohe Herzensgüte Alexanders des Gesegneten kennen lernte, prägten der Seele dieser glücklichen Mutter die innigste Dankbarkeit für den Kaiser ein, dessen Andenken jedem Russen theuer ist! Die Kinder, die damals, bei ihrem zarten Alter, die Güte des verewigten Monarchen noch nicht zu schätzen wußten, gedenken jetzt mit Rührung der unvergeßlichen Augenblicke Seines Besuches, insbesondere die älteste Tochter, die sich Seiner Liebkosungen lebhaft erinnert und die Ihm eine treffliche Erziehung in einer der besten weiblichen Erziehungs-Anstalten verdankt. Als sie in das Institut trat, ward sie der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna vorgestellt. Die huldvolle Mutter aller Kinder des Russischen Reiches, die damals den Verlust Ihres eigenen Sohnes beweinte, umarmte Dessen Pensionairin aufs zärtlichste und sprach tief erschüttert zu der Directrice der Anstalt: „Dieß ist die letzte Pensionairin Meines Alexander. Ich werde sie nicht vergessen . . . . Er, Unser Engel, schrieb mir von Seinem Zusammentreffen mit dieser Familie und übertrug dieses kleine Mädchen Meiner besonderen Obhut . . . . ."

Alexander war bereits nicht mehr! Wie viele Thränen hat Rußland bei Seinem Tode vergossen. Aber wie Er in jener Familie beweint, die Er noch kurz vor Seinem Tode mit Wohlthaten überhäuft hatte, dieß läßt sich wohl fühlen, aber nicht beschreiben! . . . . Nur Rußlands Herrscher verstehen es so wohl zu thun, nur die Russen verstehen die Huld ihrer Monarchen vollkommen zu würdigen. (Petersb. Ztg.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 24. Donnerstag, 14. Juny. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Rigb bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhala Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Dem Annen-Orden erster Klasse ist Allerhöchst beigezählt der Präsident des Krakauer Senats, Prälat Schniedler; den Orden des heil. Stanislaus 2ter Klasse haben erhalten: der ehemalige Professor der Chirurgie bei der Universität Dorpat, gegenwärtiges Mitglied der St. Petersburger mediko-chirurgischen Akademie Dr. Pirogow, und der Obrist-Lieutenant von dem Gendarmen-Korps Rothhaft, früher Stabs-Offizier in Livland, gegenwärtig in Kurland.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst die Meinung des Reichs-Raths zu bestätigen geruht, den Gutsbesitzern des Moskauschen Gouvernements zu erlauben, Branntwein aus Kartoffeln brennen zu lassen und zu dieser Arbeit fürs 1) 20 Brennereien einzurichten, dabei aber 2) nicht mehr als $^1/_{12}$ Getreide im Verhältniß zu den Kartoffeln nach dem Gewichte zu verwenden, auch zu dem Brennen allein nur Torf zu gebrauchen, daher die Brennereien auch an solchen Orten, wo er vorhanden, zu errichten; 3) das Brennen dahin zu beschränken, daß auf jeder nicht mehr als 10,000, und nicht minder als 2000 Wedro Halb-Brand destillirt werden; 4) die Strafen für Uebertretung obiger Bestimmung dieselben seyn zu lassen, wie auf den andern Brennereien der Groß-Reußischen Gouvernements; 5) wenn sich diese Anordnungen als nützlich zeigen, später vom Gouvernement über die Erweiterung zu unterlegen.

Am 21. May, 1. und 2. Juny fand in der Kirchen-Schule der drei reformirten Gemeinden das Examen nebst der Prüfung der Privat-Klassen, Versetzung u. s. w. statt.

Unsere deutsche Bühne sieht einer bessern Zukunft entgegen. Der Regisseur derselben, Bosard, reist im Auftrage der Direktion in das Ausland, um für das Lust- und Schauspiel tüchtige Künstler und Künstlerinnen zu gewinnen. — Von dem kürzlich hier wiederum Gast-Darstellungen gegeben habenden, gerne berühmt seyn wollenden Kunst heißt es wohl mit Recht: Einige natürliche Befähigung, die wohlklingende Intonation seines Organs, eine bühnengerechte Darstellung seiner Persönlichkeit, überhaupt eine gewisse äußerliche Virtuosität können ihm nicht abgesprochen werden. Und doch läßt sein Spiel kalt, weil man immer nur das Gemachte, nicht das Gefühlte sieht, weil ihm die künstlerische Innigkeit, die ächte Weise des Genius fehlt. Seine Koulissen-Stückchen und dramatischen Doppel-Gängereien fanden auch nur mäßigen Beifall.

Zwischen Ufa und Orenburg sind ebenfalls Post-Kutschen eingerichtet; die von ersterer Stadt geht Montags und Donnerstags ab, die von letzterer Mittwochs und Sonntags; der Preis ist im Wagen 8 Rbl., im Kabriolet 6 Rbl. S. die Person.

Archangel. In unserer (schon früher in d. Bl. erwähnten) Ssjußma finden sich, wie in allen Flüssen, welche mit Steinen angefüllt sind, ächte Perlen. Ihre Muscheln sind dunkelgelb und oval, und finden sich besonders etwa 8 Werst von ihrer Mündung. Die dortigen Einwohner wissen das wohl, aber sie haben keine Liebhaberei für das Geschäft; nur Einer hat sich früher damit, gleichsam wie mit einem Geheimnisse, beschäftigt. Sie erscheinen aber bläulich oder röthlich, also unreif und wenig.

Endlich am 15. May 9 Uhr morgens hat sich das Eis in unserer Dwina in Bewegung gesetzt. Die Wasserhöhe war mäßig, die Witterung dunkel; es fiel nasser Schnee.

Eupatoria (Krimm). Am 2. und 3. May

wüthete über die ganze Krimm ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Bei uns begann er am 2. um 10 Uhr abends und dauerte bis zum 3. 11 Uhr abends, also 25 Stunden. Von 3 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags war er am stärksten. Von den im Hafen liegenden 10 Fahrzeugen litten 3 Schiffbruch, 2 in der Prakrika sich befindende, unter Russischer Flagge, und 1 ausländisches.

Jaroslawl. Auf den Rostowschen Jahrmarkt waren an Waaren geführt: an Russischen für 3 Millionen Rbl. S., an ausländischen für 1 Mill. 312,500 Rbl. S. an Werth. Pferde wurden für 30,000 Rbl. S. verkauft. An Einnahmen empfing der Jahrmarkts-Komité zum Besten der Stadt 16,232 Rbl. 29¾ Kop., von den Bewohnern und von den Häusern gegen 5000 Rbl. S. M.

Kiew. Die äußersten Data des Zufrierens unseres Dnjäprs waren von 1799 ab: der 1. November (1835) und der 30. December (1830); des Ausgehens: der 26. Januar (1843), der 11. April (1805). Im Winter 1842 war er gar nicht gefroren.

Twer. In der Familie des Kaufmanns Arfajew, im Transwolgaischen Theil unseres Gouvernements, wird ein silbernes Trink-Geschirr aufbewahrt, das dem Alt-Vater der Familie von Peter dem Großen geschenkt worden, zugleich mit einem Dokument von Joseph Wolokamskij mit einem rothen Siegel, das eine segnende Hand, in der Lage von zwei Fingern, enthält.

Riga. Der Wollmarkt wird in diesem Jahre hieselbst am 19., 20. und 22. July abgehalten werden.

Am 10. Juny verstarb auf ihrem Gute Switten die Kaiserl. Staats- und Ordens-Dame, Grafin Elmpt, geb. v. Baranoff, in einem Alter von 68 Jahren.

Mitau. Von der zinsfreien Anleihe der Kirchen-Kasse der Evangelisch-Reformirten Gemeinde ist am 30. April d. J. der Revers Nr. 4. zur Zahlung gekommen. Die Inhaber von der in früheren Jahren zahlbar gewordenen Nr. 2 und 6. hatten sich noch nicht gemeldet.

Für den 2ten Johannistag, als den 13. Juny, werden 12 namhaft gemachte Männer und 14 Frauen aufgefordert, sich beim Dr. Koeler zur Empfangnahme von größern und kleinern Unterstützungen aus den Hofrath Wünschschen frommen Stiftungen zu melden.

Eine vorzüglich gefaßte Quelle ausgezeichneten Trinkwassers in dem Hofe der Armen-Anstalt Rom wird, zum Besten der Anstalt, für eine jährliche Pränumeration von 1 Rbl. 50 Kop. S. M. zum Gebrauch ausgeboten. Die einzelnen Pränumeranten sollen nach Quittung und Namen separat verzeichnet werden.

Libau. Auch bei uns fängt die Sorge für öffentliches Vergnügen mehr an sich zu weitern. Unser Wochenblatt macht in seiner Nr. 45. bekannt, daß von 4 Fuhrleuten jeden Nachmittag ein bequemes Fuhrwerk für 10 Personen, wenigstens mit 2 Pferden bespannt, zur Spazier-Fahrt von der Brücke bis nach dem „Chaussee-Hause", oder auch bis zur „neuen Welt" bereit stehen, und auf das Verlangen von nur 3 Personen ohne Aufenthalt abgehen wird. Die Passagiere werden dort abgesetzt, wo sie aufgenommen worden und haben das Chaussée-Geld zu entrichten. Der Preis hin und zurück ist 20 Kop. S., für Kinder die Hälfte, eine Stunde Aufenthalt frei, für eine Stunde längern Aufenthalts sind aber 5 Kop. S. M. von der Person zu vergüten.

Der ausgegangenen Schiffe zählte unser Hafen bis zum 6. Juny 42, außerdem noch 16 Boote ohne Namen, mit Holz-Waaren nach St. Petersburg beladen.

Landwirthschaftliches.

Etwas über den Anbau des Flachses. Von welcher wichtigen Bedeutung der Anbau des Flachses für Rußland ist, übergehe ich als bekannt mit Stillschweigen. Viele Landwirthe Weiß-Rußlands haben sich es auch angelegen seyn lassen, die Kultur dieser Pflanze mit Ernst zu betreiben und finden ihre Rechnung dabei. Dessen ungeachtet sind die meisten in diesem Stücke noch weit im Hintergrunde geblieben. Die Meinung, als ob der Flachs das Land zu sehr aussauge, hält sie zurück. Diese Meinung ist aber ein leeres Vorurtheil, das sich bei näherer Beleuchtung der Sache klar herausstellt. Der Flachs hat eine zu kurze Lebensdauer, um anhaltend auf die Entkräftung des damit bestellten Ackers Einfluß haben zu können. Auch bedarf er zu seinem Gedeihen keines humusreichen Bodens und selten oder nie wird ihm dieser zu Theil. Ein durchlassender, nicht zu trokken sandiger Lehmboden, ohne animalische Düngung, bei sorgfältiger Bearbeitung, reicht unter übriger Bedingung hin, eine ergiebige Aernte zu erwarten. Dahingegen ein kräftiger humusreicher Acker ihm weniger zusagt, und zwar aus dem Grunde, weil hier, bei gesteigerter Vegetation, die Pflanze zu schnell emporwächst, der Fiber daher nicht die nöthige Kraft gestattet, einen haltbaren Bast zu liefern. Auf Neu-Brüchen veralteter Wiesen und nicht zu hoch gelegenen Weidungen giebt der Flachs den höchsten Ertrag.

Da die in Rede stehende Pflanze eine kurze Wurzel hat und also nicht tief in die Erde dringt, so ist es auch nicht nöthig, den Boden zu ihrer Kultur tief aufzulockern. Unabläßig bleibt es aber bei Bearbeitung des Ackers darauf zu sehen, daß die Scholle gleichförmig umgekehrt werde. Hierzu darf ich gewissenhaft den von mir erfundenen Pflug*) empfehlen. Dieser Pflug entspricht auf das Befriedigendste seinem Zwecke, indem er bei wenigem Kraftaufwand die Graswurzeln vollkommen nach oben kehrt, wodurch das Verfaulen des Wasens auf das Schnellste bedingt wird. Mit unseren gewöhnlichen Ackerwerkzeugen läßt sich dieses bekanntlich nur auf eine sehr unvollkommene Weise und nur mit vieler Mühe erzwingen.

Nach dem Aufpflügen ist das tüchtige Beeggen des Ackers die Hauptsache seiner Bestellung. Letzteres geschieht sobald als möglich, ohne der umgekehrten Scholle Zeit zum vollkommenen Austrocknen zu lassen**), und in der Richtung der umgekehrten Scholle. Am zweckmäßigsten ist es, wenn das Aufarbeiten und die Saatbestellung an einem Tage geschieht.

Wo Zeit und Umstände es erlauben, da thut man wohl, den Saamen vor seinem Ausstreuen zu düngen. Zu dem Ende läßt man den trocknen Saamen mit irgend einem wohlfeilen, fetten Oele, als Hanf- oder Leinöl, oder auch mit Fischthran befeuchten und mit einer hölzernen Schaufel gehörig durchstechen, und mit gleichen Theilen unausgelaugter Holzasche auf erwähnte Weise vermischen. Statt der Holzasche kann man auch Mistbeeterde, mit einem achtel Theil gepulverten Kochsalzes vermengt, vortheilhaft gebrauchen. Der so gedüngte Saamen wird beim Säen mit voller Hand ausgeworfen. Geschieht der Flachsanbau des Bastens wegen, dann muß diese Aussaat dichter seyn, d. h. so, daß auf dem Morgen Land circa 20—24 Metzen Saamen kommen. Wird der Lein aber zur Gewinnung des Saamens angebaut, so sind auf einen Morgen Land schon 12—15 Metzen hinreichend. Nächst dem bestimmten Maaß ist das möglichst gleichförmige Ausstreuen des Saamens eine Hauptbedingung, die nicht außer Acht gelassen werden darf***).

Der Leinsaamen bedarf übrigens keiner starken Erdbedeckung und folglich auch keiner anhaltenden Beeggung. Die Witterung und die Güte des Saamens bestimmen das Weitere. Was letztere betrifft, so walten auch hier noch einige Vorurtheile vor. Man hat fast überall angenommen, daß der öftere Wechsel des Saamens eine unvermeidliche Bedingung einer reichlichen Aernte sey. Wird bei diesem Wechsel zugleich eine richtige Auswahl getroffen, so kann sich die Meinung nicht anders als bestätigen. Von dem bloßen Umtausch des Saamens bei gleichem Werthe aber läßt sich nichts Ersprießliches erwarten. Ferner glaubte man darin ein Geheimniß gefunden zu haben, den zur Aussaat bestimmten Saamen erst einige Jahre in Speichern aufzubewahren, oder nach der Sprache der Landwirthe, ihn ausruhen zu lassen, in der Meinung, daß der frische Saamen keinen so vollen Aernte-Ertrag gebe als der, den wir unter gleichen Verhältnissen von dem alten Saamen erhalten. Wenn mit dem zwei bis dreijährigen Aufbewahren des reifen Saamens an einem trocknen und luftigen Orte ein vollkommenes Entfernen seiner wäßerigten Theile bewirkt wird; so hat allerdings ein solcher vor dem frischen unausgetrockneten Saamen den Vorzug. Bedenkt man aber, daß der Leinsaamen, wenn er an einem trocknen und luftigen Ort nicht zu hoch aufgeschüttet und öfters umgestochen wird, bald seine wäßerigten Theile verliert, so wird man einsehen, daß zu diesem Prozesse gerade kein vieljähriger Zeitraum erforderlich ist. Am zweckmäßigsten verfährt man daher, den Saamen einige Male vor seiner Aussaat in nicht ganz angefüllten Säcken an einem recht trocknen Orte, wie z. B. in einer geheizten Riege und durch öfteres Umstürzen und Wiederaufrichten der Säcke sein nöthiges Umrühren zu bewirken. (Forts. folgt.)

*) S. „Матеріалы Бѣлорусскаго общества сельскаго хозяйства. Pag. 5. C. Петерб. 1841.

**) Nur in wenigen Fällen, d. h. da, wo das Land zu viele Feuchtigkeit hat, mache man von dieser Regel eine Ausnahme.

***) Einer meiner Bauern, ein lustiger Kauz, der, ohne die Noten zu kennen, es zu einer gewissen Virtuosität im Anbau des Flachses gebracht hat, pflegt sich den Gold- und Ohrfinger der säenden Hand mit einer kleinen Schnur zusammenzubinden, um so mechanisch daran verhindert zu werden, mehr als nöthig ist, Saamen auf ein Mal zu greifen. Er hält diesen Kunstgriff geheim, und das um so mehr, als er seiner richtigen Aussaat halber von seinen Nachbarn beneidet wird. —

Blick auf die Vergangenheit.

(Schluß.)

Mehr als sieben Monden waren seit der stattgefundenen Unterhaltung verflossen, da eröffnete Potemkin 1788 den Feldzug mit dem Marsche

gen Otschakow und bewaffnete auf dem Dnjäprowschen Busen eine Flotte von Segel- und Ruder-Schiffen, welche er in zwei Eskadren, die der Segel und die der Ruder, theilte, das Kommando der letzteren dem berühmten Prinzen von Nassau-Siegen, der ersteren dem Contre-Admiral Paul Jones, einem Amerikaner, der von dem Französischen Gesandten Grafen Segür für den Russischen Dienst empfohlen war, übergebend. — Sacken stand unter dem Prinzen und befehligte eine eben erbaute Doppel-Schaluppe. Dieß waren, jetzt nicht mehr gebräuchliche, namentlich zuerst unter der Kaiserinn Anna 1737, als Münnich vor Otschakow zog, erbaute Fahrzeuge. Damals wurden 200 erbaut, jede mit 6 zweipfündigen Falkonetten versehen. Sie führten Ruder, hatten 2 Masten und statt des Bugspriets einen fast mit der Oberfläche des Wassers gleichlaufenden langen Schnabel, wie ihn die Galeeren hatten, und sollten in der Schlacht in die geschlagene Linie in Gestalt eines Halbmondes treten, die Schnäbel voran, weshalb sich dort auch das Haupt-Geschütz befand. Sie segelten aber sehr schwer, und gingen innerhalb zwei Jahren fast alle in Stürmen unter. Für den Feldzug 1788 wurden nun auf Befehl Potemkins auch 14 ähnliche Doppel-Schaluppen auf dem Dnjäpr erbaut, aber nach großartigerem Maaßstabe zu 42 Rudern und 15 Geschützen, 2 Dreißigpfündern, 1 Zwölfpfünder, 4 Vierpfündern und 8 Falkonetten.

In der zweiten Hälfte des May 1788 kam diese Ruder-Flottille in den tiefen Hafen, und da der Prinz von Nassau-Siegen sich mit Suwarow über die Operationen zu besprechen hatte, schickte er den Kapitän v. Sacken auf einer Doppel-Schaluppe zu ihm nach Kinburn. Von der Türkischen Flotte war nichts zu hören, als sie sich plötzlich im Angesichte von Kinburn zeigte und die kleinen Fahrzeuge derselben mit günstigem Winde in den Meerbusen zu segeln begonnen. Nach der Lage der Sachen mußte Sacken unmittelbar in den tiefen Hafen zurückkehren. „Meine Lage ist gefährlich", sagte er zu dem Obristen Markow vom Koslowskischen Regimente, „doch kann ich meine Ehre noch retten. Wenn die Türken mich mit zwei Fahrzeugen angreifen, nehme ich dieselben, mit dreien werde ich mich schlagen, vor vieren nicht fliehen; wenn aber mehre über mich herfallen, dann lebe wohl Fedor Iwanowitsch, dann sehen wir uns nicht mehr wieder!" Sacken hielt Wort. Von 13 feindlichen Fahrzeugen verfolgt, sendete er eine kleine Schaluppe mit 10 Matrosen, denen er befahl, den Prinzen v. Nassau von seiner Lage zu benachrichtigen und ihm zu sagen, daß weder er, noch sein Fahrzeug in feindliche Hände fallen werde (nach mündlichen Nachrichten sollte er auch seine Flagge mitgesendet haben). Bald darauf, als er schon vor der Mündung des Bugs war, suchte ihn die Türkische Galeere zu erreichen, und als das geschehen, zu entern. Sacken verlor nicht die Geistesgegenwart, mit brennender Lunte ging er zur Pulverkammer und nach wenig Augenblicken flog er mit seinem Fahrzeuge, so wie mit den geenterten der Feinde, in die Luft. Die zum Prinzen von Nassau abgesendeten Matrosen waren Zeugen der Explosion und brachten zuerst die Nachricht. — So endete Sacken, ungefähr 35 Jahr alt; sein Leichnam wurde einige Tage darauf am Ufer des Bugs gefunden, der Schädel war zersprengt, die Hände abgerissen, aber das Ehren-Denkmal seiner Dienst-Thätigkeit war ihm geblieben, das für 18 See-Kampagnen verliehene Georgen-Kreuz zierte unversehrt die Brust des seltenen Heiden. Auf die Nachricht davon, verlieh Katharina den Verwandten Sackens reiche Pensionen und Geschenke. — Auch soll noch vor 15 Jahren zurück der Boden des Fahrzeuges sichtbar gewesen seyn. Sein Opfer war nicht ohne Folgen, die Türken dadurch bestürzt, hatten nicht mehr den Muth, unsere Fahrzeuge zu entern. Als 1790 und 1791 an Stelle des Grafen Woinowitsch der Admiral Uschakow kommandirte, hatten unsere Fahrzeuge nie mehr als 800 Mann Besatzung, die Türken dagegen 1000 bis 2000, Sackens Lection aber hielt sie stets in Ehrfurcht, und unsere Flotte, an Zahl viel geringer, hatte stets über die Türkische die Oberhand, was sie auch mit ihrer trefflichen Artillerie verdankte. — Zeuge einer ähnlichen Heldenthat wäre auch die neuere Zeit geworden, als nämlich der tapfere, seitdem verstorbene Kasalsky im J. 1828 sich mit seiner Brigg gegen zwei Türkische Linien-Schiffe so muthig vertheidigte. Auch er war bereit, sobald der Feind enterte, sich in die Luft zu sprengen. Der Kaiser überschüttete ihn und seine Mannschaft mit Gnaden-Bezeugungen und hieß seinen Namen auf die künftigen Zeiten forterben, indem immer ein Kriegs-Schiff seinen Namen führen muß. — Des unsterblichen Sackens Name, jetzt wieder fast zum erstenmale aufglänzend, verdiente wohl eine Gedächtnißtafel in der Kirche seines Geburtsortes. Möge er sie in der Walhalla finden!

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 25. Donnerstag, 21. Juny. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Der Quartier-Aufseher des Moskauer Stadttheils 1. Quartiers, Scherstobitow, hat für die schnelle Anordnung zur Auffindung der Mörder von zwei Finnländerinnen, auf Unterlegung des Herrn Ministers des Innern, von Sr. Kaiserl. Majestät den Stanislaus-Orden 3ter Klasse erhalten.

Zum Ritter des Ordens der heil. Anna 2ter Klasse ist ernannt: der Vice-Inspektor der ersten Vice-Inspektion vom Korps der Förster, v. Bulmerincq (in Riga geboren, früher Dr. med. und im Jahre 1831 noch bei der Armee befindlich, seitdem zum Studium der Forst-Wissenschaft übergegangen, d. H.).

Den St. Annen-Orden 3ter Klasse hat erhalten der Rigaische Platz-Adjutant, Kapitän von der Armee v. Dittmar.

Leonardo da Vinci's berühmtes Abendmahl, eine genaue Kopie des Originals, welches sich an der Wand des Dominikaner-Klosters in Mailand befand, eine Kopie von Ferrari's Hand, welcher in der Manier seinem Zeitgenossen da Vinci am nächsten kam, war für die auf den Sperlings-Bergen bei Moskau von Seiner in Gott ruhenden Majestät Alexander I. zu erbauende Kirche (schon in ihrer Idee schien sie, auf Terrassen, mehre Kirchen über einander zu erbauen, eben so originell als großartig) für 50,000 Rbl. gekauft, und wurde, als dieser Bau abbestellt war, auf den Wunsch der Verkäufer, der Herren Molvo und Fust, ihnen, gegen Rückzahlung des von ihnen empfangenen Verkauf-Preises, wieder überlassen. — Jetzt gehört dieß Gemälde einer Privat-Person, soll aber, wenn es hier keinen Käufer findet, nach England zum Verkauf gesendet werden. Eine im dortigen Museum befindliche gleiche Kopie wurde mit 4000 Pfund Sterl. bezahlt.

Die Komposition dieses Gemäldes ist allen Kennern und Liebhabern durch den Morghanschen Kupferstich bekannt. Das Original existirt nicht mehr, denn durch die Mauer, auf der es gemalt war, ist eine Thüre gebrochen, und zur Zeit der Besetzung Mailands von französischen Truppen war der Speise-Saal zum Pferde-Stalle eingerichtet. Schon im Jahre 1770, als die Farben zu bleichen angefangen hatten, waren die Gesichter von neuem übermalt worden.

In einer Anmerkung sagt die nord. Biene, sie stehe nicht für die Wahrheit obiger Nachricht. Das Gemälde befinde sich in der Akademie der Künste, obwohl es auch einer Privat-Person gehöre, und den Akademikern müsse es am besten bekannt seyn, ob es das Original-Gemälde sey, von dem sich gleichzeitige Kopien im Brittischen Museum, in Frankreich und im Eskurial befänden.

Das in der zweiten Lieferung der Militär-Gallerie des Winter-Palais befindliche Portrait des Kaisers Alexander ist nicht, wie dort gesagt wird, nach dem Gemälde des Engländers Dowe gearbeitet, sondern nach dem seit 1838 daselbst befindlichen des Berliner Professors Krüger.

Kasan. Zwölf Werste von unserer Stadt befindet sich ein Salz-See, dessen Schlamm, wie vieljährige Versuche bewiesen haben, sich sehr heilsam gegen mancherlei veraltete Uebel, als Gicht, Hämorrhoiden, Skrofel, Rheumatismus, Ausschläge, Lähmungen und besonders gegen weibliche Krankheiten zeigt. Der Ruf seiner Heilkraft hat sich nun weiter verbreitet und viele Kranke aus den benachbarten Gouvernements herbeigeführt. Gegenwärtig ist von der hiesigen Medicinal-Behörde öffentlich bekannt

gemacht, daß die Saison hieselbst im Juny beginnt, und daß daselbst gegenwärtig durch die Fürsorge der Regierung ein sehr bequemes Wohn-Gebäude erbaut worden, wo Wohnungen für sehr billige Preise vergeben werden.

Moskau. Se. Kaiserl. Majestät haben zu befehlen geruht, das hiesige Pawlowsche Krankenhaus, als Seinem erhabenen Vater geweiht, zu den übrigen unter dem hiesigen Vormundschafts-Rathe stehenden Wohlthätigkeits-Anstalten, nebst allen seinen Besitzlichkeiten und Kapitalien der Verwaltung des Erziehungs-Hauses zuzuzählen, die Einnahmen aber, die Ausgabe für dasselbe abgerechnet, zum Kapital desselben zu schlagen.

Odessa. Aus allen Ufer-Städten des Dnjäprs erhalten wir gleich traurige Nachrichten über seine Ueberschwemmungen. In Cherson war er ungewöhnlich hoch gestiegen; in Nikopol, im Jekatherinoslawlschen Gouvernement, war er drittehalb Faden über die gewöhnliche Sommer-Höhe und floß mit einer Strömung von 5 Werst in der Stunde, so wie vom 20. April das Wasser von 6—9 Werschock in 24 Stunden stieg. Alle Städte und Dörfer an beiden Ufern sind mehr oder minder unter Wasser, ja durch Thäler und Schluchten lief das Wasser bis 20 und 30 Werst landeinwärts, die Wasserfläche ist an manchen Orten 15 Werste breit. Die ältesten Leute halten diese Ueberschwemmung für die größte, größer noch als die von 1788 und 1822. — In Jekaterinoslawl standen am 28. April 250 Wohnhäuser unter Wasser, unter denen auch der Land-Gestüte-Stall. Eben so sah es in Kiew, in dem niedern Theile der Stadt, Podol genannt, aus.

Am 28. May langte Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch in Nikolajew, am 31. in unserer Stadt an.

Am 27. May endete hieselbst der General der Infanterie, Iwan Nikititsch Insow, ein Mann der, nachdem er von Katharina's Zeiten als Militär alle Feldzüge mitgemacht, in den letzten Jahren, als Ober-Curator der ausländischen Kolonisten, ein hochwichtiges Amt mit seltener Humanität bekleidet hatte. Er erreichte ein Alter von 78 Jahren.

Riga. Am 16. d. M. wurde der Grundstein zu dem Anbau des St. Georgen-Hospitals gelegt, nachdem das ganze Gebäude abgerissen, das Keller-Geschoß aber, dasselbe, also auch der alte Grundstein in ihm geblieben war, durch den neugewonnenen, anliegenden Grund aber und den auf demselben stattfindenden Neu- und Zubau das ganze Gebäude nicht sowohl eine bedeutende Vergrößerung, als vielmehr eine weit bequemere und großartigere Einrichtung erhalten wird, als es bisher hatte. Die Feier begann mit Verlesung der Urkunde und der zum Herzen sprechenden Feier-Rede des Hrn. Ober-Pastors der Johannis-Kirche, Trey, als derzeitigen Predigers des Georgen-Hospitals. Hierauf geruhte Se. Excellenz unser Hr. Kriegs- und General-Gouverneur den Grundstein zu legen, in welchen in einem bleiernen, verlötheten Behälter in einem Glase eine auf Pergament geschriebene Urkunde, die kurze Geschichte der Anstalt, — die Namen der gegenwärtigen höchsten Vorgesetzten der Provinz und Stadt, — der gegenwärtigen geladenen Repräsentanten aller Stände und der gegenwärtigen Mitglieder des Armen-Direktoriums enthaltend, — nebst Münzen von $^1/_4$ Kop. bis zu 1 Rbl. S., den verschiedenen Zeitungs-Blättern dieser Woche und einem dießjährigen Kalender gesenkt waren. Der Vermauerung der Einlagen durch seine Excellenz folgten die gebräuchlichen Hammer-Schläge von Seiten der geladenen Anwesenden und hierauf von Seiten des Redners Worte des Dankes gegen Gott und Gebet um seinen Segen für den erhabenen Monarchen und das Allerhöchste Kaiser-Haus, Seinen anwesenden Stellvertreter und die höchsten Vorgesetzten der Provinz und Stadt, für die Vorgesetzten der Anstalt und das glückliche Gelingen ihres Baues, welchem sich ein metrisches Gebet des Herrn Superintendenten, Consistorial-Rath v. Bergmann, herzlich und würdig anschloß. Die ganze ungewöhnlich würdige und ansprechende Feierlichkeit endete mit einem Danke des Präses des Armen-Direktoriums an des Hrn. General-Gouverneurs Excellenz für Seine Gegenwart, zugleich mit einem Pokale dargebracht, aus dem derselbe auf das Gedeihen der Anstalt und ihres Baues trank und dem fröhlichen Hurrah der Bauleute, die nach altem Herkommen bei diesem Feste auch bedacht waren.

Dorpat. In dem Berichte des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung an Se. Kaiserl. Majestät über die Lehr-Anstalten des Reichs, war der Stand unserer Universität und ihres Bezirkes im Jahre 1844 folgender: Die Universität zählte 77 Professoren und Beamtete mit 562 Studenten. 152 Personen wurden zu gelehrten und medicinischen Graden befördert.

Im Dörptschen Lehrbezirk, aus drei Gouvernements bestehend, befanden sich 4 Gymnasien, 1 Seminarium für Elementar-Lehrer, 24 Kreis-Schulen, unter denen eine adelige und eine höhere, 87 Elementar- und Pfarr-Schulen. Diese zählten 244 Lehrer und Beamteten mit 5272

Schülern und Schülerinnen. Außerdem befanden sich in diesem Bezirk 206 Privat-Pensionen und Schulen mit 5272 Schülern; überhaupt also 10,744 Lernende.

Die Bibliothek zählte 77,356 Bände; die Kabinete: d. physikalische 797, d. mathematische 9, d. mineralogische 14,431, d. zoologische 7991, d. chemische 888, d. anatomische 1102, d. vergleichenden Anatomie 1082, d. pharmaceutischen 2243, d. pharmakognostischen 972 Nummern; die verschiedenen Abtheilungen des Kunst-Museums zählten 15,716, das Central-Museum der vaterländischen Alterthümer 645 Gegenstände. Im botanischen Garten befanden sich 10,850 Pflanzen-Gattungen; auf dem Observatorium 148 Instrumente, in der Sammlung von landwirthschaftl. und technol. Modellen 828, und für die Architektur 230, in der Zeichnen-Anstalt endlich 2124 Nummern.

Einen Haupt-Zuwachs erhielt die Bibliothek in 5591 Bänden der Bibliothek des verstorbenen berühmten Klinger, General-Lieutenants und ersten Curators der Universität, welche die Wittwe desselben der Universität darbrachte, an Werth auf 11,500 Rbl. S. M. geschätzt und größtentheils Werke in fremden Sprachen enthaltend.

Angestellt wurden als ordentl. Professoren für die Zoologie und vergleichende Anatomie Dr. Grube, für die Chirurgie Carus und für die Therapie Warwinski; der ordentliche Privat-Docent Tobien wurde als Extra-Ordinarius für das Russische Recht bestätigt, der Mag. Horn zum ordentl. Privat-Docenten der prakt. Theologie. (Schluß folgt.)

Reval. Am 29. Juny soll hieselbst in Katharinenthal eine Auktion zum Besten der Armen stattfinden, wozu Arbeiten und Sachen jeder Art gewünscht werden.

Am 25. Juny halten der „landwirthschaftliche Verein" und am 27. der „zur Einrichtung einer Muster-Wirthschaft" ihre statutenmäßigen Sitzungen.

Am 27. Juny ebenfalls die Stifter und Mitglieder des im J. 1814 neuerrichteten Wittwen-Fiscus der großen Kaufmanns-Gilde, an welchem Tage auch die jährlichen Beiträge und Zinsen entgegengenommen werden.

Am 24. May entschlief hieselbst nach einem thätigen Leben, in einem Alter von 75 Jahren und 5 Monaten, der bekannte Buchdrucker Joh. Hermann Gressel.

Pernau. Die Zahl der bis zum 15. Juny von unserem Hafen ausgelaufenen Schiffe betrug 26, und außerdem noch 9 kleinere Fahrzeuge.

Libau. Unser Wochenblatt enthält in Nr. 47. die Instruction für den zur Besorgung der Quartiere der Badegäste angestellten Aufseher (Schaffner), eine Einrichtung, die wie sie einerseits der Stadt-Verwaltung Ehre macht, andererseits gewiß zur Bequemlichkeit der ankommenden Gäste gereicht.

Bis zum 12. Juny hatten wir hier 43 ausgelaufene Schiffe.

Landwirthschaftliches.

Etwas über den Anbau des Flachses.

(Fortsetzung.)

Mit dem Unterbringen der Saat ist die Sorge und Pflege für die entwickelte zarte Pflanze aber auch noch nicht abgethan. Ihr stehen außer der ungünstigen Witterung noch zwei andere mächtige Feinde zur Seite: das Unkraut und der Erdfloh nämlich. Zur Beseitigung des ersteren wird überall das Ausjäten in Gebrauch gezogen. Bei uns, die wir alle unsere Feldarbeiten durch Frohndienst bestellen müssen, findet dieses Mittel keine Anwendung; wir müssen uns daher einzig und allein mit einer guten Bearbeitung des Bodens und reiner Aussaat begnügen *).

In Betreff der Aernte des Flachses bleibt nur das zu betrachten, daß der des Bastes wegen angebaute Flachs früher gerauft werden muß, als der des Saamens halber gezogene.

Der Saamen-Flachs muß nach dem Ausraufen zur Nachreife in dünne Gelege ausgebreitet einige Tage verbleiben, alsdann an Ort und Stelle abgeriffelt, in kleine Gebunde leicht gebunden, dem Rösten übergeben werden. Bei uns wird der ausgerauft Flachs nicht geriffelt, sondern die Saamenkapseln mittelst einer Sense abgehauen. Dieses ist aber eine nicht zu empfehlende Art, den Flachs von seinen Saamenkapseln zu befreien; denn erstens verliert der Flachs durch das Abhauen einen bedeutenden Theil seiner Länge, und zweitens geht durch diese Procedur eine Menge des Saamens verloren, besonders wenn der Flachs von ungleicher Länge ist. Besser bleibt es daher, den Flachs abzuriffeln. Dieses geschieht auf eine sehr einfache und leichte Art. Ein vierkantiger leichter Balken, dessen Enden auf Blöcken ruhen, wird mit starken, aufrechtstehenden eisernen Zinken von einer Werschock Höhe, auf

*) Bei mehr Muße werde ich jedoch ein Mittel zum Ausjäten in Vorschlag bringen, wodurch es möglich wird, ohne Beschädigung der Pflanze sie von allem Unkraute mit leichter Mühe und sicher zu befreien.

seiner obern Fläche beschlagen, so, daß zwischen jedem Zinken ein Zwischenraum von 3 Linien bleibt, und so das Ganze einen ziemlich dichten Kamm bildet. Der Arbeiter ergreift eine handvoll des bereit liegenden Flachses und streift durch wiederholtes Durchziehen durch den Kamm alle Saamenkapseln des gefaßten Flachses ab. Damit aber die abgeriffelten Saamenkapseln nicht zu weit von dem zur Tenne festgestampften Orte springen, wird auf der entgegengesetzten Seite oder, besser noch, der ganze Platz mit einer Hecke von aufgestellten Strohgarben umgeben. Der abgeriffelte Flachs wird, wie schon erwähnt, in kleine Bunde leicht gebunden und zum Rösten gebracht, die abgestreiften Saamenkapseln aber zum Austrocknen mit Hechsel vermischt, in die leicht geheizte Riege geschafft und später dem Flegel oder der Walze zum Ausdreschen übergeben. (Forts. folgt.)

Literärisches.

Humboldt's „Kosmos" kaum erschienen, ist auch schon vergriffen. In den Liter. u. Krit. Blättern 1845. Nr. 70. liest man folgendes: „Der Kosmos ist ein Welt-Panorama, eine Anschauung des All, mit so viel Einsicht in das kreisende Alleben, wie nur jetzt ein Sterblicher, auf der ungewöhnlichen Höhe der heutigen Naturwissenschaft stehend, darbieten kann. Erhabener Gedanke! Mit bleichenden Haaren, ein paar Stunden vor dem Anbruch der Nacht, noch einmal Welt-Revüe halten, zwischen den fernen Milliarden Meilen, fernen Licht-Nebel-Fluren und den Lupen-Thierchen hin und her zu schauen, in Gedanken Himmel und Erde umfassen, diesen Himmel, diesen vormals in den Tropen-Ländern mit dem Zauber seiner unendlichen Klarheit und Gold-Sternigkeit beglücken, diese Erde, die er auf dem Meere, an den rauschenden Küsten, in den weiten Binnen-Ländern mit der Magnet-Nadel und einem für die Wunder der Allmacht klopfenden Herzen durchzogen hat."

In dem Urtheil über Treumund Welp, den, als er mit seinem ersten Werke auftrat, im Auslande als so originell und wahr posaunten, ist man, wie das mit allen Ultra-Wesen bald der Fall ist, so ziemlich zurückgekommen. Bei Gelegenheit einer Recension seines neuesten Werkes: „Wanderungen im Norden, Bemerkungen auf einer Reise durch Ehstland, Finnland, Schweden, Dänemark ꝛc.", in den Blättern für liter. Unterhaltung 1845. Nr. 68. heißt es von ihm: „Der Verfasser gehört seiner ganzen Anlage nach zu den Schriftstellern, welche sich an einer mangelnden Auffassung genügen lassen. Es fehlt ihm offenbar an beiden Elementen der guten Beobachtung, an consequentem Denken, wie an Erfahrung. Er sieht etwas, macht eine Wahrnehmung und paßt sie seiner Theorie an; stimmt sie mit ihr — gut; stimmt sie nicht, — so tadelt er. Zu prüfen, worauf jene Beobachtung, dieser Zustand sich gründe, wie er im Zusammenhang stehe mit der Geschichte, den Naturanlagen, der Ausbildung dieses oder jenes Volkes, fällt ihm nicht ein, und fiele es ihm ein, so fehlten ihm die Mittel des Wissens hiezu. Er gefällt sich im Tadel. Zuverlässiges erhalten wir daher wenig von ihm und haben also seine Aussprüche mit größter Vorsicht hinzunehmen. Eine gewisse Gabe flüchtiger und beweglicher Darstellung wollen wir ihm nicht absprechen; an vielen Stellen ist er unterhaltend genug; allein an Begründung und Belehrung, an Zuverlässigkeit in seinen Beobachtungen mangelt es ihm durchweg, und ein Vergleich seiner Reiseschilderungen mit Kohl oder Mügge's über dieselben Gegenden ꝛc., kann daher nur entschieden zu seinem Nachtheile ausfallen. Hiezu kommt nun eine oft lächerliche Anmaßung in Bezug auf vornehmes Wesen, Rang und Bedeutung, und wenn man dieß weiß, müssen Stellen wie S. 64: „Zunächst wandte ich mich mit Unterhaltungs-Versuchen an Staats-Rath F., der mir mit seiner Tochter durch Consul C. vorgestellt war", — über die Maaßen kurios klingen. — Von Stockholm gehört seine Schilderung einer trostlosen Bücher-Macherei an, denn Schulze's Beschreibung ist in ihr neu aufgelegt ꝛc. Gründlicher Unterricht ist seine Sache nicht; er zieht es vor umherzugaffen, von Preßfreiheit, Beamten-Unfug, Volksdruck, unverständige Tiraden niederzuschreiben, mit halbem Ohre Skandale anzuhören, ohne Prüfung, wer der Erzähler sey, welchen Glauben die Erzählung verdiene, sie nach Herzensluft aufzustutzen, wiederzugeben und sich dann für einen bedeutenden, freisinnigen Autor zu halten; er giebt uns trockene, entlehnte Notizen, nichts als tadelsüchtiges Geschwätz."

Von der neuen Geschichte Rußlands in französischer Sprache: Histoire de Russie depuis le sixième siècle jusqu'en 1840, par N. A. Ferrand, ist jetzt die erste Lieferung des ersten Bandes erschienen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 26. Donnerstag, 28. Juny. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Alexander Alexandrowitsch ist zum Chef des Leib-Garde Finnländischen Scharfschützen-Bataillons ernannt.

Dem General-Lieutenant Hurko 1. ist befohlen, im dirigirenden Senate Platz zu nehmen, mit Verbleibung bei der Armee.

Mittelst Allerhöchsten Befehls vom 31. May ist dem durch das Kriegs-Gericht zum Gemeinen degradirten Obristen des Husaren-Regiments König von Hannover, Melnikow 2., in Berücksichtigung seines früheren ausgezeichneten Dienstes und des guten Zustandes des von ihm befehligten Regiments, Allergnädigst verziehen, demselben der Rang, die Ordens-Zeichen und die Adels-Würde zurückgegeben, und derselbe zum Charkowschen Uhlanen-Regimente übergeführt.

Zum Befehlshaber des Livländischen Ingenieur-Bezirks ist, an Stelle des Generals Schewanow, der beim Ingenieur-Departement des Kriegs-Ministeriums stehen soll, der Erbauer der Festung Bobruisk, Ingenieur-Obrist Buhrmann, ernannt.

Ein Allerhöchster Befehl vom 10. Juny enthält einen strengen Verweis an den Chef des Minskischen Infanterie-Regiments, General-Major Wolodimorow und den Kommandirenden des Wolhynischen Infanterie-Regiments v. d. Leuen, für die Verwendung der ihnen Allerhöchst zu Fleisch und Branntwein-Portionen geschenkten Gelder, zu andern Regiments-Bedürfnissen und der im Allgemeinen gefundenen Sorglosigkeit für den Gesundheits-Zustand der Gemeinen, wodurch diese Regimenter eine bedeutende Zahl von Kranken hatten. Nach dem Allerhöchsten Befehle soll diese Strafe in ihre Conduiten-Listen eingetragen werden, jedoch ohne denselben, bei ihren vom Ober-Kommandeur des abgetheilten Kaukasischen Korps beglaubigten langen und eifrigen Diensten, das Kommando der Regimenter zu nehmen.

Der Oekonom und Aufseher des Hauses der Armen-Fürsorge Ihrer Kaiserl. Majestät, Livländer Anton Christlieb Iversen, hat für ausgezeichneten eifrigen und nützlichen Dienst die goldene Medaille „für Eifer", am Annen-Bande um den Hals zu tragen, erhalten.

Ein Senats-Ukas vom 22. May enthält „Maaßregeln zur Beendigung des Branntwein-Schankes in den privilegirten Gouvernements."

Eine Merkwürdigkeit unserer Stadt (wohl aller Städte, d. H.) ist jetzt die Unzahl der wandernden Orchester, während man in früherer Zeit Wochen lang warten mußte, um eine Gesellschaft von Bergleuten zu hören, sieht und hört man jetzt an allen Ecken und Enden wandernde Musiker.

Eben so merkwürdig ist die schnelle Vergrößerung und Verzweigung unserer Dampf-Schifffahrt. Zu der Lübeckischen, Havreschen, Londonschen und Stockholmschen hat sich in diesen Tagen auch eine gesellt, die auf Hull fährt. Der englische Kay und der gegenüber liegende sind jetzt mit Fahrzeugen bedeckt, die zur Aus- und Einladung für die ins Ausland gehenden dienen; so wie auch Fahrzeuge an dem Kay von Wassilij-Ostrow zu gleichen Zwecken für die Finnländischen, Revalschen und Rigaischen stehen. Man sehe einmal dieß Gewühl am Donnerstage und Freitage!

Saratow. Eine hiesige Merkwürdigkeit ist, daß die sonst nur in Italien heimisch geglaubte Tarantel in der Umgegend unserer Stadt, und

selbst innerhalb derselben in ihren Gärten sich findet. Zwei Beispiele von ihrer Schädlichkeit ergaben sich in einer Familie, wo eine Katze ihren Tod fand, eine Amme aber von einer starken Entzündung befallen wurde, welche deutlich kleine Biß-Wunden an der Brust sehen ließ. Später fand man den Thäter auf und tödtete ihn.

Warschau. Am 2. (14.) Juny wurden zwei Stationen der künftig von hier nach Wien führenden Eisenbahn feierlich eröffnet. Einige Stunden nach der Abfertigung des ersten Zuges, bei welchem einige Hundert Personen, unter ihnen auch der Fürst von Warschau sich befanden, wurde der zweite Zug abgefertigt, 600 Passagiere zählend. Abends kehrten beide Züge zurück.

Riga. Unser Johannis-Vor-Abend erfreute sich dießmal vor vielen andern Jahren eines in dem Maaße, wie es sich gestaltete, ungewöhnlich gleichmäßigen schönen Wetters bei völlig wolkenfreiem Himmel. Im Schatten hatte man spät Abends noch 27 bis 28 Grad Wärme, die am folgenden Morgen des eigentlichen Johannis-Abends bei Sonnen-Aufgang noch bedeutend gesteigert gewesen seyn soll. Da ließ sich denn der Abend sein altes Recht nicht nehmen, ein zahlreiches Publikum auf seinem Blumen-, Kranz- und Kraut-Markte zu sehen. — Die Industrie des Kränze-Bindens nämlich — aus der Urzeit des Heidenthums schon stammend, und nicht bloß bei Slaven-Stämmen, auch in vielen Gegenden Deutschlands, z. B. in der des Harzes, vielleicht aber auch dort ein Erbtheil von seinen früheren Bewohnern, sich findend; bei unseren Letten mit dem Bekränzen und improvisirten Besingen des Tages, wie der einzelnen Stände, Geschlechter und Personen gefeiert, hat sich bei uns zu einem völligen Blumen-, Kranz- und Kraut-Markt gestaltet. In der ältesten Zeit der Rückerinnerung des Herausgebers fand der eigentliche Markt und der Besuch desselben von allen Ständen am Morgen des eigentlichen Johannis-Abendes statt. — Allmählig aber, schon zu Anfange dieses Jahrhunderts, entstand durch das Versammeln der Verkäufer und Verkäuferinnen der Johannis-Waare am Abend vorher, um am Morgen des eigentlichen Johannis-Abends zeitig da zu seyn, die Kränze u. s. w. schon aufgestellt zu haben, die gegenwärtige Sitte, wozu sich denn die schöne milde Abendluft, so wie der in Riga's reicher Zeit stattfindende Luxus der jungen Männer-Welt, zu Geschenken wo möglich Rosen-Knospen kaufen zu können, diese, wie einzelne Blumen-Stauden, namentlich die damals eben Mode gewordenen Hortensien theuer bezahlte, gesellte, gewiß auch die Musik auf dem Flusse, damals schon von der musikalischen Gesellschaft und der der Horn-Musik ausgeführt, das ihre mit beitrug.

In diesem Jahre nun schien dieser Kranz- und Kraut-Markt seinem Raume nach beschränkter, auch die Zahl der Spaziergänger und Gängerinnen, was sich aus der Möglichkeit, ungehinderter zu gehen, ergab, vielleicht schon eine Frucht der für Erwerb ungewöhnlich ernster gewordenen Zeit, welche allerdings mit jedem Sonnen-Tage mehr in eine düster drohende Zukunft blickt. Dafür war indeß wohl die Zahl der auf der Brücke Promenirenden bis an das jenseitige Ende dichter als gewöhnlich, wozu außer der Militär-Musik, auf einem der Schiffe wie immer befindlich, die Gegenwart Sr. Excellenz unseres hochverehrten Herrn General-Gouverneurs auf einem andern, besonders mit beitrug. — Auch unsere Liebhaber-Gesellschaft der Horn-Musik hatte einmal wieder dem Tage sein Recht widerfahren lassen, indem sie nach einer Musik, welche sie zuerst in der Gegend des Schlosses, dem Herrn General-Gouverneur gebracht, nach der Brücke zu den Strom hinaufruderte, obwohl der Zug der, die tiefere Strömung einnehmenden, Schiffe und der seichten Stellen wegen, nicht bis zur Brücke gelangen konnte; gefolgt aber nach alter Sitte von einer Menge von Böten mit Familien, vom schönen Abend dazu aufgefordert. Die Gesellschaft der Musik-Liebhaber erfreute sich der Direktion des Herrn Stadt-Musik-Direktors Löbmann. — Auch der folgende Tag, der eigentliche Johannis-Abend, mit seinem ebenfalls ein Volks-Fest zu nennenden Jubel auf Altona, besonders mit dem im Anzünden von Schwärmern schwärmenden Publikum, soll bei weitem stiller gewesen seyn als sonst. — Vor 50 Jahren zurück wurde nicht weit hinter dem sogenannten Jerusalem, einem früheren, im Walde liegenden Versammlungsort des Bürger-, namentlich des Kaufmanns-Standes, dem später v. Schröderschen, gegenwärtig dem Hrn. Rathsherrn Tanck gehörigen Höfchen, das gegenwärtige Altona auf einer Sandwüste begründet. Der Mann, der aus dieser Wüste einen solchen Sammelplatz aller Stände schaffen konnte, hieß Rasmus Mönbo, der in jedem Sommer durch irgend etwas Neues anzuziehen vermogte. Bald war es Schattenspiel, bald ein Telegraph, eine Fontaine, später sogar ein Theater, zu welchem er ein großes Gebäude selbst mit Rangloge erbaute (das gegenwärtige Lokal des Gasthauses), auf welchem Liebhaber Darstellungen gaben. Als damals ein Kreis aus den höch-

ſten Ständen beſchloß, am Johannis-Abende dort einen Thee einzunehmen, da war die Frequenz des Ortes begründet.

Am 14. Juny fand die erſte Verſammlung des „naturforſchenden Vereins" ſtatt.

Unſere Schul-Anſtalten feierten in dieſem Jahre die feierlichen Akte der Prüfung und der Entlaſſung, ſo wie der Verſetzung in höhere Klaſſen, vom 26. bis zum 30. Juny. Zu ihnen lud für das Gymnaſium ein Programm, das eine Abhandlung des Herrn Oberlehrer Eckers enthielt: „Das Ideal der Malerei in ſeiner weltgeſchichtlichen Entwickelung nachgewieſen", für die Dom-Schule ein gleiches mit einer Abhandlung des wiſſenſchaftlichen Lehrers Herrn L. Herweg: „Ueber die Nothwendigkeit gymnaſtiſcher Uebungen bei Gymnaſien und Erziehungs-Anſtalten überhaupt", ein. — Der Entlaſſungs-Akt im Gymnaſium wurde mit einer Rede des Oberlehrers der Ruſſiſchen Sprache, Schafranow, eröffnet, die zum Gegenſtand hatte: „Was Deutſche in der Ruſſiſchen Literatur gewirkt und geleiſtet haben". — Eilf Zöglinge des Gymnaſiums gehen zur Univerſität ab, von denen 9 aus Riga, L. A. J. v. Engelhardt und G. A. F. Hilde aus Livland. 5 widmen ſich der Theologie, 3 dem Rechte, 1 der Philoſophie, 1 der Diplomatie und 1 der ökonomiſchen Wiſſenſchaft.

Dorpat. Aus dem Berichte des Herrn Miniſters der Volks-Aufklärung an Se. Kaiſerl. Majeſtät über die Lehr-Anſtalten des Reichs. (Schluß.) Der Profeſſor Abich erhielt die Allerhöchſte Erlaubniß zu einer Reiſe nach Trans-Kaukaſien zur Erforſchung der vulkaniſchen Bildung des Landes und der geologiſchen Erſcheinungen der Höhen Armeniens.

Der Profeſſor der Aſtronomie Mädler machte ebenfalls nach Allerhöchſter Genehmigung eine Reiſe in das Ausland, um die Anfertigung einiger Inſtrumente für Dorpats Obſervatorium zu beauftragen, dabei einige Sternwarten, optiſche und mechaniſche Inſtitute des Auslandes zu beſichtigen.

Die Profeſſoren Goebel, Kämptz und Schmalz ſetzten auch in dieſem Jahre ihre öffentlichen Vorträge über die auf Technik angewendete Chemie, über techniſche Phyſik und Technologie mit Landwirthſchaft fort. Die Zahl der Zuhörer waren für die erſtere 135, die der zweiten gegen 130, der dritten über 100.

Am 15. März wurde das bisherige proviſoriſche Statut des Mitauiſchen Gymnaſiums Allerhöchſt beſtätigt. Der Ueberſchuß der Etats-Summe iſt zur Einrichtung einer Adels-Penſion bei demſelben beſtimmt. Am 22. Auguſt fand die feierliche Eröffnung des umgebauten Gymnaſial-Gebäudes ſtatt, das jetzt, neben ſeiner bequemen Einrichtung, auch eine Zierde für die Stadt gewährt.

Auch die Arensburgiſche Adels-Schule erhielt einen bedeutenden Umbau, und wurde am 25. Juny eingeweiht.

Der Kurator des Lehrbezirks, ſo wie deſſen Gehilfe, ferner der Profeſſor Roßberg (die drei letzteren hinſichtlich der Ruſſ. Sprache) und der Inſpektor der Kron-Schulen beſichtigten mehre Schulen, — deren Zuſtand ſie im Allgemeinen in einem guten Zuſtande fanden.

In Folge der Nothwendigkeit bei dem Bau der akademiſchen kliniſchen Anſtalten Interims-Lokale zu gewinnen, hat ſich die akadem. Muſſe am 16. d. J. für aufgelöſt erklärt, jedoch mit dem Vorbehalte, künftighin wieder nach Maaßgabe ihres gegenwärtigen Statuts in das Leben treten zu können.

Reval. Das Examen und der Entlaſſungs-Akt auf unſerer Ritter- und Dom-Schule wurde nach der Ankündigung des Direktors Dr. Plate am 21. und 22. Juny gehalten und gefeiert.

Am 24. Juny fand die öffentliche Jahres-Verſammlung der Ehſtländiſchen literäriſchen Geſellſchaft auf dem Schloſſe ſtatt.

Außer dem von unſerem Organiſt Hagen herausgegebenen Ehſtniſchen Melodien-Buche, wird nun auch deſſen vierſtimmiges Choral-Buch für die in Ehſtland gebräuchlichen Deutſchen Geſangbücher im September erſcheinen. Es wird 367 Choräle und zwei Reſponſorien nebſt vollſtändigem Regiſter enthalten. Preis 3 Rbl. S.

Verſtorben iſt hieſelbſt die Geheim-Räthin Beata Ulrika Sophia Baronin von der Pahlen, geb. Gräfin v. Stenbock, in einem Alter von 86 Jahren, und am 8. Juny der Kaufmann Alexander Meyer, 41 Jahre alt.

Kurland. Einer Requiſition der Livländiſchen Gouvernements-Regierung zufolge, wird in Nr. 48. unſeres Amts-Blattes bekannt gemacht, daß der Ebräer Hirſch Itzig, dem in der Nähe des Rigaiſchen Stadt-Patrimonial-Gutes Holmhof im September 1844 verſchiedene Waaren, nebſt 14 Rbl. $5^1/_4$ Kop. S. M. abgenommen worden, da erſtere ſich als Ruſſiſche, nicht der Confiscation unterworfene, erwieſen haben, aufgefordert, ſich beim Rigaiſchen Zoll-Amte zur Empfangnahme der Waaren und des Geldes zu melden.

Mitau. Am 25. Juny fand hieſelbſt die Jubel-Feier der vor 50 Jahren geſchehenen Unterwerfung Kurlands unter Rußlands Scepter ſtatt, welcher auch des Herrn General-Gouverneurs Excellenz beizuwohnen geruhten.

Die Feier begann mit der Kirchen-Parade des hier garnisonirenden 2ten Schützen-Bataillons, worauf der Gottesdienst in der orthodox-griechischen St. Simeons-Kirche folgte, wobei der Bischof fungirte. Von hier aus ging der Zug nach der evangelisch-lutherischen St. Trinitatis-Kirche, wo der General-Superintendent v. Wilpert die Jubel-Predigt hielt; dem Gottesdienste in beiden Kirchen wohnte Se. Excellenz der Herr General-Gouverneur bei. Nach beendigtem Gottesdienste gab es Musik auf dem Rathhause und vom Balkon des neuen Zehrschen Hauses am Markte, begleitet vom Kanonendonner, welcher bis 12 Uhr nachts fortdauerte. — Hierauf folgte ein brillantes Diner auf dem adeligen Casino, bei welchem der Landes-Bevollmächtigte v. Hahn eine Rede hielt. Außerdem waren auch Rath und Bürgerschaft zu einem festlichen Mahle im ehemaligen Zehrschen, jetzt Paulyschen Garten vereinigt. An das Militär fand eine Geld-Vertheilung statt, so wie auch die öffentlichen Anstalten bedacht worden sind. Abends war das Casino und das Rathhaus, so wie das Zehrsche Gasthaus brillant, besonders auch in den Namenszügen des Erhabenen Monarchen, auch die ganze Stadt vollständig illuminirt. Im Theater gab man bei aufgehobenem Abonnement Auber's „Syrene", welcher eine Fest-Ouverture mit der Russischen Volks-Hymne von Schrameck und ein Prolog, gedichtet von E. A. Pfingsten, gesprochen von Madame Hoffmann, vorangingen.

In Nr. 47. unseres Amts-Blattes wird einer wundervoll schnellen und gründlichen Heilung einer allen Mitteln trotzenden und mit einer völligen Entkräftung drohenden rheumatischen Knie-Geschwulst, vermittelst des Elektro-Magnetismus (durch Herrn E. Bennerts Apparat) gedacht.

Unsere Blätter enthalten als Beilage einen Preis-Courant der Leinen-Damast-Webereien aus der Fabrik des General-Majors v. Mengden in Kostroma, aus Tisch-Gedecken verschiedener Größe, mit und ohne Naht, Servietten ohne Tischtücher, Thee-Servietten, auch farbigten und seidenen, Handtüchern, Drell in Stücken und leinenen Taschentüchern bestehend; der Preis richtet sich neben der Größe, Feinheit und den Mustern, auch nach dem Material, insofern es aus Russischem oder Ausländischem Garne besteht.

Libau. Am 17. Juny vormittags wurde von dem Kantor Wendt in unserer Dreifaltigkeits-Kirche auf der Orgel das Tonstück von dem berühmten Knecht: „Die Auferstehung Jesu", gegeben.

Die Zahl der bei uns eingekommenen Schiffe betrug bis zum 23. Juny 41, der ausgegangenen 49.

348ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 6. Juny 1845.

Während des abgewichenen Monats war die Bibliothek durch ein Geschenk der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschoft für vaterländische Geschichte mit dem 2ten Heft des 1sten Bandes ihres unter dem Titel: „Nord-albingische Studien", erscheinenden neuen Archivs, und von Herrn Dr. Heine zu St. Petersburg mit dessen Medicinisch-topographischen Beschreibung dieser Residenz vermehrt worden.

Herr Staats-Rath v. Recke fügte seiner der Gesellschaft schon früher verehrten Bibliothek noch einen, ihm, durch eine schmerzhafte Erinnerung, besonders werthen, Nachtrag bei. Dieser enthält eine Sammlung der vorzüglichsten deutschen und französischen Klassiker, letztere großentheils in Didotschen Stereotyp-Ausgaben, auch andere schätzbare Schriften in verschiedenen Sprachen, zusammen 434 Bände, welche alle sauber gebunden, in einem mitgegebenen Glas-Schrank aufbewahrt bleiben sollen.

Ein höchst dankenswerthes Geschenk war der Gesellschaft von ihrem Landsmanne, dem Hrn. Stadt-Physikus zu Dorpat, Dr. M. Panck, zugegangen. Es besteht in einer von seiner unübertrefflich kunstfertigen Hand aus Wachs hergestellten, bis zur höchsten Täuschung gleichenden pomologischen Sammlung, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Bohnen, Erbsen, Spargel, Kartoffeln ꝛc.

Herr Otto Freiherr von Grothuß, aus dem Hause Progranitz, hielt eine spekulativ-theologisch-philosophische Vorlesung: „Das Diesseits und das Jenseits", welche den vierten und letzten Satz seines christlichen Glaubens-Bekenntnisses enthält. (Siehe Beilage zur Mitauschen Zeitung 1843. Nr. 45. und 1844. Nr. 47.)

Zum Schluß trug Herr Gouvernements-Fiskal, Ritter v. Maczewsky, eine Abhandlung: „Ueber den musikalischen Dilettantismus" vor. Nachdem der Herr Verfasser sich über die Ursachen der allgemeinen Verbreitung und der Oberflächlichkeit des musikalischen Dilettantismus ausgesprochen hatte, wies er auf die Nothwendigkeit theoretischer Studien in der Musik und auf eine zweckmäßigere Einrichtung des musikalischen Unterrichts hin.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 27. Donnerstag, 5. July. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben die Meinung des Reichs-Rathes, dem Hause du Boulle für das ihm verliehene, im Jahre 1843 Allerhöchstbestätigte Privilegium zur Dampf-Schifffahrt zwischen Odessa und Marseille, nach welchem im Jahre 1844 wenigstens eine Fahrt, wenn auch nicht monatlich, wie bestimmt, gemacht, vom Jahre 1845 ab aber drei Fahrten jährlich gemacht werden sollten, Allerhöchst eine Termin-Verlängerung bis zum Schlusse der Schifffahrt dieses Jahres bewilligt.

Der Adjutant Se. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers Cäsarewitsch, Obrist des Leibgarde-Semenowschen Regiments Dühamel 2., ist zum General-Major und zum Kommandirenden des Garde-Reserve-Bataillons der ersten Garde-Infanterie-Division ernannt.

Der Einwohner des Podolischen Gouvernements, Hebräer Wolko Katan stellte, da die Reihe der Rekruten-Stellung seine Familie traf, der Kommission alle seine vier Söhne zur Auswahl eines derselben. Das Loos traf den jüngsten, der unter den Ermahnungen des Vaters, dem Vaterlande redlich zu dienen, in den Dienst trat. Se. Kaiserl. Majestät haben dem Vater die silberne Medaille „für Eifer" am Annen-Bande im Knopfloche zu tragen zu verleihen, und sein Betragen allen Hebräer-Gemeinden bekannt machen zu lassen geruht.

Der Bericht unserer „Privat-Heilanstalt für Augen-Kranke vom 1. Jan. bis zum 1. May d. J. giebt folgende Resultate: „Im Verlaufe des Tertials wurde die Anstalt von 2201 Kranken besucht (1458 männl. und 743 weibl.), von denen 199 in das Hospital selbst aufgenommen wurden, die 2002 Uebrigen Besuchende waren. Von diesen letztern erhielten 1958 unentgeltlich die Arzeneien, 33 verlangten nur ärztliche Verordnung, 11 zeigten sich als unheilbar. Die Zahl der Kranken-Besuche belief sich auf 5649. In der Anstalt selbst wurden 170 geheilt, 17 möglichst gebessert ꝛc.; als Bestand verblieben 76. Operationen wurden 150 verrichtet, unter denen 9 des grauen Staars, 31 Augenlieder-Verkürzungen ꝛc. — Die Einnahmen bestanden in stehenden Beiträgen für das Tertial, des erhabenen Kaiser-Paares nebst den des jüngsten Großfürsten, 524 Rbl. S. M., wozu außerdem von Sr. Majestät noch 142 Rbl. 86 Kop., — von den übrigen Gliedern der Kaiserl. Familie des ganzen laufenden Jahres 485 Rbl. 72⅝ Kop. S. M., — von der Kaiserl. Menschenliebenden Gesellschaft, für ein Tertial 114 Rbl. 28⅘ Kop. u. s. w., zusammen 2025 Rbl. 45⅝ Kop. S. M.; in einmaligen Beiträgen: von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen von Oldenburg außer dem Jahres-Beitrag noch 105 Dukaten, von Hochdessen Gemahlin Kaiserl. Hoheit, zur Feier der Genesung 285 Rbl. 71⅜ Kop. S., — von der St. Petersburger Kaufmannschaft 600 Rbl. S., im Ganzen 1338 Rbl. 25⅛ Kop. Die Gesammt-Einnahme mit Einschluß der Beisteuer von den behandelten Kranken, der Büchse und andern Einnahmen, 4290 Rbl. 15⅚ Kop. S. M. Die Gesammt-Ausgaben betrugen 2710 Rbl. 84 Kop. S. M. — Der Kasse-Bestand betrug mit dem Saldo 5906 Rbl. 6⅛ Kop. S. Auf den Gebäuden haften noch 13,909 Rbl. 39⅜ Kop.

Außerdem erfreute sich die Anstalt noch mancher bedeutender Gaben. Der Graf von Essen-Stenbock-Fermor ließ z. B. auf seine Kosten eine Wasserleitung in den Hof der Anstalt zie-

hen, wodurch derselben neben der Annehmlichkeit eine sehr beträchtliche jährliche Ersparniß wurde; zwei der Herren Apotheker schenkten den Betrag ihrer Jahres-Rechnungen, Herr Greffs von 544 Rbl. 90 Kop., so wie andere Personen Präparate, Gläser, Bänder u. s. w.

Kasan. Von unserer Ober-Verwaltung ist beschlossen, unsere Anfuhrt von Balakalda nach der Mündung der Kasanka zu verlegen. Es ist das zum allgemeinen Tages-Gespräch geworden und erfüllt Alle mit Freude über den Nutzen der daraus hervorgehen wird. Die wasserreiche Wolga nämlich verändert jährlich oft, nicht nur hier, sondern an vielen Orten, mehr als einmal ihr Bette in der Art, daß (wie in unserer Düna, d. H.) Sandbänke und Untiefen entstehen, wo im Jahre vorher tiefgehende Fahrzeuge sicher kreuzten, und umgekehrt. So ist denn auch unsere Anfuhrt in Balakalda seicht geworden. Die neu projektirte Anfuhrt an der Mündung der Kasanka führt von da aus leicht und gerade zur Stadt, und zwar bei der Admiralitäts-Slobode vorbei. Von hier aus ist auch ein Damm nach der Stadt in Projekt; auch sollen leichte eiserne Post-Dampfböte eingeführt werden.

Auf hohe Anordnung soll am 5. May hier im Stadt-Hause eine Gouvernements-Ausstellung von Landbau-Erzeugnissen und ländlicher Industrie stattfinden. — Der Stadt-Garten soll mit einem eisernen Gitter umgeben und die Arbeit an dem an demselben liegenden Nikolskischen Platze beendet werden.

Am 9. May wurden hieselbst 2 eiserne Dampf-Fahrzeuge, zur Fahrt auf dem Kaspischen Meere bestimmt, feierlich vom Stapel gelassen. Etwas für die nächste Zukunft unseres Handels mit Mittel-Asien höchst Bedeutendes!

Mohilew vom 8. May. Bei aller sorgsamen Anstrengung lohnt der Boden unseres Gouvernements nicht immer die Mühen seiner Einwohner, und dieser ist daran gewöhnt, der Vorsehung schon freudig zu danken, wenn die Korn-Aernte nur hinreicht, seine nothwendigsten Bedürfnisse zu befriedigen. Der vorigjährige Sommer aber, ein so unangenehmer für alle Pflanzen, beraubte sie aller Hoffnung auf eine Aernte, wie sich denn das auch im Herbste bewahrheitete, und die Zeit, die Folgen der Mißärnte herbeiführend, gewährte den Einwohnern unseres Gouvernements nur ein Bild des Hungers, mit allen seinem Fürchterlichen. — Doch kaum ertönte diese Stimme zu dem Ohre des Monarchen, als auch sein Herz gleich zu helfen begann. Durch die Anordnung des deshalb hiehergesandten Gehilfen des Ministers des Innern, Geheim-Raths Senjawin, wurde der gegenwärtigen Noth abgeholfen, so wie der Wohlstand auf viele Jahre begründet. Am Oster-Fest wurde dafür in der Griechischen Kathedrale und der Katholischen Haupt-Kirche der öffentliche Dank dargebracht.

Odessa. Nachdem Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin noch am 2. Juny morgens den Kaiserl. botanischen Garten, das Adelige Fräulein-Stift und das weibliche Erziehungs-Kloster zum Erzengel Michael mit seinem Besuche erfreut und diese Anstalten mit besonderem Interesse besichtigt hatte, kehrte derselbe mit seiner Umgebung auf die Dampf-Fregatte „Beßarabien" zurück, welche unmittelbar darauf die Anker lichtete und unter Begleitung des Kriegs-Dampf-Schiffes der „Donner-Träger", nach Sewastopol abging.

Perm. Am 20. April wurde auf der Demidowschen Sfußurschen Eisen-Fabrik das erste am Ural erbaute eiserne Dampf-Schiff vom Stapel gelassen. Interessant war der Anblick der großen Menge von Zuschauern, namentlich Bauern aus der Umgegend, neugierig und zweifelnd, ob und daß ein eisernes Fahrzeug vom Wasser getragen werden könne, wenn es noch dazu auf die Hälfte seiner Höhe geladen sey; besonders da die hiesigen gewöhnlichen Fahrzeuge (Kolomenki) leer $^3/_4$ Arschin tief liegen. Zum Erstaunen Aller ging das Dampf-Schiff einem stolzen Schwane gleich, unter Kommando des geschickten Mechanikus Bart, und zwar nicht tiefer als 5 Werschock, auf dem Wasser. Dieses Dampf-Schiff nun gilt einem Versuche der Möglichkeit, Metalle und Waaren von der hiesigen Anfuhrt und aus Sibirien überzuführen, und zwar auf eisernen Fahrzeugen, welche von einem Dampf-Fahrzeuge bugsirt werden. Erreicht dieß seinen Zweck, so werden damit große Resultate für den vaterländischen Handel erreicht, denn 1) wird dann eine große Menge des schönsten Holzes jährlich erspart; 2) die Ueberfuhr von Metallen und Waaren beschleunigt und wohlfeiler gemacht; 3) eine sehr große Menge von Leuten von dieser Arbeit befreit und dem Ackerbau und anderen Arbeiten zurückgegeben, und das gerade in der größten Arbeitszeit; endlich 4) eine große Zahl von Leben erhalten, die auf den Fahrzeugen und bei dem Baue derselben verloren gehen.

Saratow. Am 30. May sahen wir hier einen ungewöhnlichen Sonnen-Aufgang. Es bildeten sich nämlich bei ihrem Erscheinen über dem Horizonte lichte Massen, fast von derselben Farbe, nur weniger leuchtend. Nach Maaß-

gabe ihres höheren Steigens und der wärmer werdenden Temperatur, verschwanden diese Massen allmählig. Diese Erscheinung ist hier im Winter bei starkem Froste wohlbekannt, im Sommer aber ist sie hier nie bemerkt worden. Die Temperatur war zu der Zeit sehr kalt, es fiel Regen und Hagel, der Wind wehte beständig aus Norden.

Troizkosawsk. Am 27. April wurde unsere, an der Chinesischen Grenze belegene Stadt ein Gegenstand der Trauer. Durch eine plötzlich entstandene Feuersbrunst wurden mehr als 100 Häuser im schönsten Theile derselben ein Raub der Flammen. Um 6 Uhr nachmittags brach das Feuer in einer Ambare aus.

Wolmar. Ein schönes herzerhebendes Beispiel des Gottes-Segens, welcher jedes Werk christlichen Sinnes begleitet, besonders aber da, wo christliche Milde sich verlassener Kinder annimmt, bewährt sich in dem vorliegenden 7ten Berichte des Herrn Pastors und Ober-Consistorial-Assessors F. Walter hieselbst, über die Erziehungs-Anstalt für die Kinder der verarmten Deutschen Livlands. Noch wichtiger erscheint dieses wahrhaft christliche Werk, eben weil es dem Stande der sogenannten Klein-Deutschen, deutschen Handwerker u. s. w. auf dem Lande gilt, einer an Geist und Herz in der Regel vielfach mehr verlassenen Jugend, als die unserer Letten es ist.

Die Gesammt-Einnahme, welcher sich die Livländische Deutsche Armen-Schule zu Wolmar im Jahre $18^{44}/_{45}$ erfreute, beträgt 944 Rbl. 59 Kop. S. M. Die Summe entstand:

1) durch den Zins des allmählig gesammelten Kapitals von 900 Rbln. S., — das zur Absicht hat, in Jahren, welche geringere Einnahmen bringen, die schon aufgenommenen Kinder zu sichern, daß sie nicht müßten entlassen werden vor Ablauf ihrer dreijährigen Bildungszeit;

2) durch den Ertrag der am 30. Aug. 1844, als am Tage Alexander und Olga, veranstalteten Verloosung, darin 237 Gewinnste verspielt wurden, die freundliche Liebe von nah und fern dargebracht, — und

3) durch Geld-Geschenke, darunter als besonders dankenswerth hervorzuheben ist das Stipendium, das eine edle Dame zum Besten eines Knaben auf drei Jahre stiftete, — und die freie Schule, deren in der Kreis-Schule 7 und in der Töchter-Schule 3 Kinder unserer Anstalt sich erfreuten.

Von diesem Gelde wurden 19 ganze und 10 halbe Pensionäre aus 21 Kirchspielen Livlands erhalten, — von welchen in diesem Sommer 6 Knaben und 4 Mädchen entlassen werden, nachdem 5 derselben confirmirt worden. — Im Ganzen haben wir schon 18 ganze und 8 halbe Zöglinge entlassen, — 21 sind noch in der Anstalt, und 82 warten sehnsüchtig, daß auch sie aufgenommen würden. Auch in diesem Jahre soll mit Gottes Beistand die Verspielung der von unseren Frauen dargebrachten und im übrigen Livland gesammelten Gewinnste, und zwar im Lokale der Töchter-Schule, am 30 August, 10 Uhr Morgens, vorgenommen werden. Die Ausstellung der Gewinnste beginnt schon zwei Tage früher in demselben Lokale. Bei den Dem. Ahlers, Rathsherr Wahrhusen, Dr. Girgensohn, Dr. Bandau und Schul-Inspektor Berg und deren Familien werden hier am Orte jederzeit Loose zu 25 Kop. S. M. verausgabt, und Geschenke, wie Gaben zur Verloosung empfangen. Außerhalb Wolmar werden die bisherigen gütigen Vertreter unserer armen Kinder gebeten, die oft getragene Bürde wieder aufzunehmen, — nämlich, außer den Herren Predigern in allen Kirchspielen Livlands, in Riga die Frau General-Superintendentin v. Klot, Frau Kollegien-Räthin Napiersky, Herr Dr. Bärens, Herr Dr. Brutzer und Herr Sekretär Woldemar Petersen; in Dorpat die Herren Professoren Bröcker, Senf, Walter und die Oberlehrer Carlblom und Hansen; in Walck Herr Apotheker Rücker; in Werro Herr Wille; in Fellin Herr Fiskal Heintze; in Wenden Herr Kreislehrer Moltrecht, Herr Landgerichts-Sekretär v. Grothuß und Herr Hollander; in Lemsal Herr Dr. Petersen und Fräulein Sänger; in Pernau Herr Syndikus Schmidt und Herr Dr. Landesen. — Ueber das Ergebniß der Verloosung wird wieder eine gedruckte Liste der Gewinnste und Gewinn-Nummern versandt werden.

Reval. Laut einer Anzeige in unseren wöchentlichen Nachrichten Nr. 26. will ein Herr Tiez hieselbst wieder ein Theater begründen, das er schon Ende August zu eröffnen beabsichtigt, und zwar als erfahrener früherer Direktor des Koburger Hof- und des Königsberger Stadt-Theaters, und insofern sich die Anforderung auf die billige Basis gründe, daß eine Stadt wie die unserige, dem Direktor nicht diejenigen Mittel bieten kann, um das Ensemble eines der ersten Stadt-Theater, oder gar einer Hofbühne herzustellen. Wohl aber glaube er, den kunstsinnigen Bewohnern unserer Stadt „eine größere Mittel-Bühne im Fache der Oper und des Schauspiels darbieten zu können." — Dabei habe er nur ein Bestreben, „nämlich die hiesige Bühne nicht, wie es in den letzten Jahren der Fall gewesen, auch ferner als ein ephe-

mes, rasch wieder zusammenfallendes, gewöhnliches Amüsement zu leiten, sondern dieselbe zu einem mehre Jahre hindurch feststehenden und fortdauernden künstlerischen Institut zu gestalten, so daß nur im Sommer einige Monate lang eine Pause eintrete." — Wir werden ja sehen!

Pernau. Der hiesige Verein der Armen-Freunde macht bekannt, daß er gegen Ende d. Monats wiederum eine Verloosung von Damen-Arbeiten und andern Geschenken veranstalten werde, woran Theil zu nehmen er alle Menschenfreunde in Stadt und Land um so mehr auffordert, als in diesem schweren Jahre Viele eine Unterstützung in Anspruch nehmen.

Angekommen waren in unserem Hafen bis zum 26. Juny 33 Ausländische und 6 Russische, abgegangen 29 Ausländische und 11 Russische Schiffe.

Mitau. Zur Geschichte der 50jährigen Jubel-Feier der Einverleibung Kurlands in das Russische Reich ist noch nachträglich zu erwähnen, daß von den damaligen acht Delegirten der Kurländischen Ritterschaft, welche den Akt vollzogen, und von denen zwei dem Stifte Pilten gehörten, nur noch Einer im Staats-Dienste thätig unter den Lebenden weilt, unser hochverehrter Herr Civil-Gouverneur, Geheim-Rath und Ritter v. Fölkersahm nämlich, der bei der Delegation zugleich das Protokoll führte.

Der bei Gelegenheit des Fest-Mahles auf dem Ritterhause von dem Landes-Bevollmächtigten auf das Wohl des Erhabenen Monarchen ausgebrachte Toast lautete folgendermaßen:

„An die Feier dieses Tages, das Geburts-Fest unseres verehrten Monarchen, knüpft sich für uns noch die Erinnerung an die denkwürdigste Begebenheit unserer vaterländischen Geschichte. — Es sind 50 Jahre, als festes Vertrauen in die Großmuth und Gerechtigkeit der glorreichen Herrscher Rußlands unsere Vorfahren bewog, die Zukunft Kurlands, das Wohl ihrer Nachkommen dadurch fest zu begründen, daß sie sich dem mächtigen Scepter derselben unterwarfen. — Paul der Erste, glorreichen Andenkens, gab uns, im hochherzigen Gefühle des Rechts, unsere Institutionen wieder, Nikolai der Erste, dessen erhabener Sohn, unser ruhmreicher Herrscher, giebt diesen wahrhaft Kaiserlichen Geschenk, als Quell der Gnade und Gerechtigkeit, seine ganze Weihe, indem wir mit Zuversicht hoffen dürfen, durch Seine väterliche Huld und Gnade diese Institutionen zusammengestellt und durch Sein Kaiserliches Wort für die fernste Zukunft sanktionirt, als besonderes Gesetzbuch zu erhalten.

Die Gewißheit, unter diesem mächtigen Schutze unser hergebrachtes Recht fortan unangestritten zu besitzen, erfüllt Jeden mit dem Gefühle der innigsten Dankbarkeit für den großherzigen Spender dieses Glückes, — und wenn erprobte Pflichttreue, so wie aufopfernde Anhänglichkeit an das Herrscherhaus Merkmale sind, an denen wir, nicht ohne gerechten Stolz, den Ostseeländer erkennen, so müssen wir uns Glück wünschen, daß diese Eigenschaften von den Gefühlen der innigsten Erkenntlichkeit durchdrungen werden, welche als heiliges Vermächtniß von Geschlecht zu Geschlecht bestimmt forterben.

Heil unserem Erhabenen Monarchen, dessen Andenken noch die spätesten Enkel segnen werden, Heil dem Kaiser Nikolai dem Ersten, Er lebe hoch!!!"

Am 10. Juny verstarb zu Doblen Anna Regina Harder, geb. Sakrewitz, in einem Alter von 85 Jahren, nach vielen Seelen- und Körperleiden, nachdem ihre alle schon erwachsenen Kinder vorangegangen waren.

Libau. Die Zahl der bei uns eingekommenen Schiffe betrug bis zum 26. Juny 49, der ausgegangenen 50.

Literärisches.

Graf W. A. Sologub, als talentvoller Schriftsteller der Gegenwart in der Russischen Literatur genannt, Verfasser des На сонъ градущій*) und des Тарантасъ, von dem schon Bruchstücke in den „vaterländischen Notizen" 1840 vorkommen, — befindet sich gegenwärtig als Legations-Sekretär bei der Russischen Gesandtschaft in Wien und stammt aus einer altadeligen Familie Litthauens, welche schon in der Polnischen Geschichte des 16ten Jahrhunderts genannt wird.

Zu den vielen Biographien und Darstellungen Peters des Großen ist nun eine neue hinzugekommen: „Peter der Große Alexjewitsch und seine Zeit. Nach den vorzüglichsten Quellen bearbeitet von W. Binder. Reutlingen 1844, bei Kurz" (1 Thaler 22½ Ngr.), welche in den Blättern für literärische Unterhaltung gerecht und würdig genannt wird.

*) In dem Magazin des Auslandes 1845. Nr. 80. wird das mit „zum Einschlafen" übersetzt; heißt es aber nicht richtiger: „der Schlaf-Wandler"?

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 28. Donnerstag, 12. July. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst den General-Adjutanten, General-Lieutenant Baron Meyendorff, zum Präsidenten des Evangelisch-Lutherischen General-Consistoriums, mit Verbleibung desselben in seinen früheren Aemtern, zu ernennen geruht.

Mittelst eines Allerhöchsten Ukases vom 11. Juny ist der Gesandtschafts-Rath bei der Ottomannischen Pforte, Staats-Rath Fürst Dmitrij Dolgorucki, zum Minister am Hofe zu Teheron (Persien) an Stelle des wirklichen Staats-Rathes Grafen Alexander Medem, der auf seine Bitte abberufen wird und im Ressort des Ministeriums auswärtiger Angelegenheiten bleiben soll, ernannt.

Der Post-Inspektor des 1sten Bezirks, Staats-Rath v. Dreyling, ist zum wirklichen Staats-Rath ernannt.

Mit Uebereinkunft der Königl. Preußischen Ober-Post-Direktion ist ein neues herabgesetztes Brief-Porto für beide Staaten festgesetzt, wonach vom 1. Juny ab zunächst ein Brief nach oder von der Preußischen Grenze 15 Kop. S.M. das Loth, nach ganz Preußen und nach den Orten, wo sich Preußische Post-Comptoire befinden und umgekehrt, 29½ Kop. S.M. kostet. Auch für die nach den übrigen Staaten gehenden Briefe ist dadurch das Porto verändert, z. B. nach Baden 45¾ Kop., nach Süd-Amerika 250½ Kop. S.M. u. s. w.

Die für 1842—1844 Allerhöchst bestätigte Zahlung von 3 Rbl. 30 Kop. S.M. an die Lootsen des Dnjäprs für die Führung eines jeden Privat-Fahrzeuges oder Flosses über die Wasserfälle, ist Allerhöchst bis 1848 aufs neue bestätigt.

Bei dem dießjährigen Examen in dem technologischen Institute und der mit demselben vereinigten technischen Berg-Schule erhielten von den 28 Schülern, die den Kursus beendigt hatten, 15 den Rang gelehrter Meister, 4 den von Meistern, 6 den von Bergbau-Conducteuren 1ster und 3 den der 2ten Klasse. 10 Zöglinge erhielten Medaillen, 2 die goldene, unter denen Heinrich Lemkul, 3 die große silberne, unter denen Wilhelm Uhl und Dietrich Meltzer, 5 die kleine. — Es war dieß im Laufe von 14 Jahren die neunte Auslassung. Zur Bewährung der Erfolge der Zöglinge in praktischen Arbeiten fand eine Ausstellung der letztern vom letzten Jahre statt, welche bis zum 5. July fortdauerte.

In diesen Tagen ist das Gerüste von dem Basrelief des linken Seiten-Frontons der Isaaks-Kathedrale, das dem Post-Amte zugewendet ist, abgenommen. Es ist von demselben talentvollen Künstler, welcher das der blauen Brücke zugewandte im vorigen Jahre gearbeitet, Vitalis, die Anbetung der Weisen darstellend, das wohl wenig seines gleichen in der Welt haben dürfte. Dieses stellt Theodosius den Großen vor, wie er den Segen des heiligen Isaaks von Dalmatien empfängt. Alle 14 Figuren, die es enthält, sind von höchstem Ausdrucke und herrlich gruppirt. Es hat dieß Basrelief, aus Bronze gegossen, 15 Faden Länge und 2 Ssaschen, 2 Arschin, 13 Werschock Höhe. Wie das frühere, ist es in Baird's Gießerei gegossen und wiegt 4661 Pud 10 Pfund. Und dieses kolossale Werk stellt sich dem Auge des Beschauers so dar, als sey es aus einem Stücke gegossen, was insbesondere vollständig sichtbar wurde, als das Basrelief auf dem Hofe der Bairdschen Gießerei ausgestellt war, die ebenfalls volles Lob verdient. Schließlich muß noch bemerkt werden,

daß dieß Basrelief auf eine eben so scharfsinnige als feste Art aufgestellt ist, indem es sich gar nicht auf das marmorne Gesimse stützt, das ihm zur Grundlinie dient, sondern so an dem Fronton selbst befestigt ist, daß seine ganze Last auf den Granit-Kolonnen des Portikus ruht, wodurch das Gebäude in solchem Grade an Festigkeit gewonnen hat, daß man das Basrelief nicht anders als nur durch Zerstörung des Frontons selbst wegnehmen kann.

Das eiserne Englische Dampf-Boot „Enterprise" ist jetzt von der Gesellschaft der Baltischen Dampf-Schifffahrt gekauft, und fährt seit einer Woche vom Englischen Kay täglich um 10 Uhr morgens nach Peterhof, von wo es um halb 10 Uhr abends wieder zurückkommt. Dagegen wird die Communikation mit Kronstadt zweimal täglich durch das Dampf-Boot „der Stern" befördert.

Die Zarskoje-Seloſche Eisenbahn-Gesellschaft vertheilt für die erste Hälfte des jetzt laufenden Jahres, vom 12. July ab, 2 Rbl. S. M. von jeder Aktie.

Tage des Festes und der Freude. Der 1. May führt alle Bewohner unserer Hauptstadt nach Katharinenhof, (eine Fahrt, wie sie bekanntlich ebenfalls in einzelnen Hauptstädten Europa's, z. B. in Paris nach Longchamp, stattfindet und man besonders Gelegenheit nimmt, neue und schöne Equipagen zu zeigen, d. H.); der zweite Pfingsttag führt eben dahin, aber nicht mehr die Haute volée, die schon auf ihren Landhäusern weilt, und es scheut durch die ganze Stadt nach Katharinenhof zu fahren. Den 25. Juny feiert unsere Hauptstadt, gleichsam der freudige Sammel-Punkt der Stimmen des ganzen und weiten Rußlands, das Geburts-Fest Sr. Kaiserl. Majestät zunächst am Morgen im Gebet in den Tempeln des Herrn, am Abende aber auf den malerischen Inseln Kamennoi-Ostrow und Jelagin. Wie zu einem Familien-Feste, bedarf es dazu keiner Einladung. Alle Wasser- und Land-Fahrzeuge sind in Bewegung. Die Alleen von Kamennoi-Ostrow durchziehen Reihen prächtiger Equipagen, von Krestowsky strömen die Fußgänger und wie immer, schließt ein Feuerwerk das Ganze. Auch das Fest dieses Tages ist ein einziges der nordischen Hauptstadt zu nennen. — Das Fest des 1. July (Geburts-Fest Ihrer Maj. der Kaiserin) aber, gewöhnlich in Peterhof gefeiert, ist für die Städter mit langen Vorbereitungen zu den Wanderungen über Land und Meer verknüpft, während die Reste derselben auf Jelagin sich mit den Bewohnern von Nowoderewnja, Tschernorjäka und allen Andern, die das Wasserleben mit dem idyllischen Namen des Landlebens belegen, mischen.

Bjälaja-Zerkow (Kiewsches Gouv.). Die Krone unseres bedeutenden Städtchens ist der hiesige unvergleichliche Garten Alexandria, zu Ehren der verstorbenen Ober-Hofmeisterin Gräfin Branitzki so genannt. Er ist längs des linken Felsen-Ufers, des Roß, gelegen und hat einen Umfang von 8 Werst. Liebliche Pfade schlängeln sich durch denselben und gewähren Aussichten, deren eine immer lieblicher als die andere erscheint. Hier ruhest du aus im Dunkel einer Grotte, den Blick hinwendend auf schattige Alleen von Rosen und Akazien, dort trittst du an ein Felsen-Ufer, dort wieder siehst du am See die alte Ruine von Hopfen und Epheu umrankt. Springbrunnen, Blumen-Parterres, von bedeutenden Höhen herabfallende Wasser-Stürze, mit einem Worte es sind Armida's Gärten. Dazu am Eingange Pavillons, im Innern reiche Meister-Werke der Malerei und Skulptur enthaltend, von außen mit Spiegeln belegt, welche die Natur-Bilder des Parks wiedergeben. — Das freundlichste Gefühl aber erweckt die Baum-Parthie, welche zum Andenken ihres Besuches, von den Gliedern der Kaiserl. Familie gepflanzt worden, von denen besonders 2 Bäume bemerkenswerth sind, der eine von Seiner in Gott ruhenden Majestät Alexander dem Gesegneten, und der zweite von Seiner jetztregierenden Majestät Nikolai I. gepflanzt.

Charkow. Am 25. May sahen wir hier zum erstenmale den Kometen, nahe dem Sternbilde Fuhrmann, östlich vom Sterne erster Größe der Kapella. Von eilf Uhr abends an war er mit seinem Schweife auch bloßen Augen sichtbar. Vom 55° nördlicher Breite aber wird er, der hellen Nächte wegen, kaum sichtbar gewesen seyn.

Irkutzk. Auf Anordnung des Kommerzien-Rathes und Ritters Mjaßnikow, welcher, wie auch schon früher in diesen Blättern dessen erwähnt worden, ein Allerhöchstbestätigtes Privilegium zur Beschiffung des Baikals erhalten, wird in diesem Jahre das Dampf-Schiff „der Großfürst Thronfolger" von 50 Pferde Kraft, vom Stapel gelassen werden. Es ist von dem bekannten geschickten Meister, dem Engländer Levingston, erbaut, die Maschinerie dazu aus St. Petersburg von Baird verschrieben, wird durch von Baird geschickte Maschinisten hergestellt werden. Außer diesem Dampf-Schiffe werden noch zwei von demselben Meister erbaute Transport-Fahrzeuge Reisen machen, welche ebenfalls mit der für den stürmischen Bai-

kal nöthigen Festigkeit erbaut und mit der gehörigen Takelage, selbst wie sie große Meere erfordern, versehen sind. Nöthigenfalls sollen sie durch das Dampf-Schiff bugsirt werden. Es wird letzteres zur Ueberfahrt von Personen und Ladungen von der Listwinnitzischen bis zur Poßolskischen Station und umgekehrt dienen, und für die Ladungen mit einer Versicherungs-Summe von 100,000 Rbl. S. M. für jede Reise garantirt seyn.

Kasan. Die Professoren und Beamteten unserer Universität haben auf ihre Rechnung ein Kapital von 4000 Rubeln gebildet, welches die Grundlage eines Stipendiums, das Mußin-Puschkinsche genannt, bilden soll. Se. Kaiserliche Majestät haben dasselbe zu bestätigen geruht.

Moskau. Hieselbst soll mittelst Allerhöchster Bestätigung ein Fürsorge-Comité für die Armen, der unter den Schutz Ihrer Majestät der Kaiserin gestellt ist, und besonders aus Frauen besteht, in das Leben treten. Sein Hauptzweck besteht in der Bemühung, vor allem die verschämten Armen aufzusuchen und nach Maßgabe der Mittel ihnen wohlthätige Hülfe zu gewähren, die nicht auf eine schlechte, leichtsinnige Weise angewendet werden kann. Der Comité sucht nun solche Mittel in Anwendung zu bringen: gehörige Beschäftigung, Material zur Arbeit, die Dürftigen zu ihren Pflichten anzuhalten, ihre Kinder zu erziehen und zu unterrichten, den Kranken ärztliche Hülfe zu gewähren, die Altersschwachen zu versorgen, im Nothfalle die nothwendigsten Mittel zur Erhaltung, Bekleidung, Arbeit ꝛc. zu gewähren.

Dorpat. Wie freundlich sich auch der Herausgeber der Nordischen Biene über unsere Stadt ausgesprochen, namentlich auch als einen Central-Punkt, um deutsche Sprache und deutsche Häuslichkeit zu erlernen, das Wort über die Sternwarte während der Ferien, nur freilich als launigter, witziger Einfall zu betrachten, der sich oft gehen läßt, ohne es ernstlich zu meinen, ohne an das Gesagte ernstlich zu denken, hat dennoch den Mann der Wissenschaft, Herrn Professor Mädler, wie es der Ernst und die Würde der Wissenschaft fordert, zu folgender Erklärung veranlaßt.

„Wenn gleich die Dorpater Professoren, von deren wissenschaftlichen Beschäftigungen ja das Leben und die Existenz der Stadt allein abhängen sollen, eben deshalb wenig Zeit und Muße haben, sich in belletristische Faustkämpfe einzulassen und es in der Regel vorziehen, auf die flüchtigen Reisebemerkungen genialer Touristen (wie die des Eremiten von Gauting) durch Thaten zu antworten; so möge doch dießmal in Betracht des „tiefen Schlafes", in den die Wissenschaften nun schon seit vier Wochen versunken sind, eine Ausnahme stattfinden, und es einem der zufällig nicht „auf's Land zu guten Freunden" gefahrenen Professoren vergönnt seyn, Herrn Bulgarin auf seinem Felde entgegenzutreten. Doch geschehe dieß nicht in besonders feindlicher Absicht, vielmehr beginne ich sogleich mit einem wichtigen Zugeständniß. Es ist ganz richtig, und ich halte es sogar für meine Amtspflicht, nach Möglichkeit darauf zu achten, daß „unbescheidene Blicke" die Himmelserscheinungen und ihre Beobachter nicht belästigen. Dafür ist in Dorpat stets gesorgt worden und auch ich werde dafür sowohl in als außer den Ferien, ja selbst auch dann noch zu sorgen wissen, wenn ich, wie 1841 und 1844 geschehen, im Interesse der Wissenschaft von hier abwesend seyn sollte. Dagegen ist wohl von mir noch Niemanden, bei dem eine aufrichtige Theilnahme an den Wissenschaften vorausgesetzt werden kann, ein bescheidener Blick auf Altes und Neues am Himmel versagt worden; möge er auch selbst während der Zeit des tiefsten Schlummers der Universität Dorpat sich darum bemüht haben: denn hier wird in jeder heitern Nacht beobachtet. An den neuen Josua, der nicht allein der Sonne und dem Monde, sondern dem ganzen Weltall im Thale des Embach still zu stehen gebietet, wollen wir zwar nicht die unbescheidene Forderung stellen, sich im Drange seiner großen und wichtigen Arbeiten um solche Kleinigkeiten, wie neue Planeten und Kometen, speciell zu bekümmern; doch hätte auch schon der flüchtigste Blick in die seit 30 Jahren veröffentlichten Dorpater astronomischen Beobachtungen ihn belehren können, daß Sonne, Mond und Sterne hier zu keiner Zeit auf den Beobachter vergebens warteten, und daß die Astronomen (und andere Docenten Dorpats) in der von Herrn Bulgarin aufgestellten bunten Reihe, die mit den Ofensetzern beginnt und mit den Journalisten schließt, ihr Plätzchen auch wohl noch verdienen."

Reval. Am 15. Juny verstarb zu Weissenstein plötzlich auf einer Berufs-Reise der Postmeister unseres Gouvernements, Hofrath und Ritter Johann August v. Unger, in einem Alter von 55 Jahren.

Pernau. Am 27. und 30. Juny fanden die Prüfungen in der hiesigen höheren Kreis-Schule, Stadt-Elementar-Knaben- und Stadt-Elementar-Mädchen- und Stadt-Töchter-Schule statt.

Zugleich enthält unsere Zeitung auch eine Aufforderung zur Meldung als Inspektrice und

Lehrerin in den weiblichen Handarbeiten an letztgenannter Schule.

Mitau. Laut einer Bekanntmachung des Kurländischen Domainen-Hofes werden Billete zur Jagd-Berechtigung in den Kurländ. Kron-Forsten verkauft, und kostet jedes Billet für die nächste Jagdzeit bei jedem Kron-Förster 7 Rbl. S. M.

Die Direktion der Kurländ. Aktien-Gesellschaft zur Einführung einer ädlen Stamm-Schäferei macht bekannt, daß unvorhergesehene Hindernisse es ihr unmöglich machte, den Jahres-Bericht — übrigens nur in einer einfachen Jahres-Rechnung über regelmäßig eingeflossene Summen ohne alle Ausgaben bestehend — am 15. Juny abzulegen, fordert aber die Herren Aktionaire, die es wünschen, auf, am 20. September im Hause des Direktors die Rechnung durchzusehen. Die statutenmäßige Vertheilung der eingeflossenen Beiträge findet im nächsten Johannis-Termine statt.

Am 8. Juny verstarb Baron Karl v. Rönne, Erbherr auf Schloß Hasenpoth und Ewoden, im 65sten Lebensjahre.

Libau. Bei uns haben wir ein in jeder Hinsicht merkwürdiges Natur-Ereigniß erlebt, eine ganz ungewöhnlich schnelle Erhebung des Meeres nämlich, worüber jetzt noch keine Erklärung, nur eine kurze Anzeige gegeben werden kann. Bis 4 Uhr nachmittags nämlich war das Meer im Ganzen ruhig, die Brandung sehr gering, der Wind wehte leicht aus Westen und das Thermometer zeigte 15 Grad. Die Wolken, die sich schon einige Zeit vorher südwestlich gezeigt und etwas Regen gebracht hatten, zogen sich nun plötzlich zusammen und senkten sich, ohne ferner noch in Regen sich zu ergießen, gleich einer Wasserhose, trichterförmig, auf das Meer. Das Meer brauste und kochte jetzt in weiter Entfernung vom Strande und stieg, ohne jedoch überschlagende Sturzwellen zu bilden, mit so reißender Schnelligkeit, daß viele Menschen, theils in den Badehütten, theils am flachen Ufer sich befindend, plötzlich bis zum halben Leibe im Wasser standen, ohne daß sie mit Bestimmtheit angeben konnten, wie eigentlich diese Ueberschwemmung sie ereilt hatte. Einen Augenblick darauf sanken die Fluthen, stiegen aber nach 2 Minuten mit gleicher Kraft und zogen sich abermals auf dieselbe Weise zurück. Während der Dauer dieses merkwürdigen Ereignisses, höchstens 4—5 Minuten anhaltend, fiel das Thermometer um einen Grad. — Mehre Badehütten wurden aus ihren Fugen gerückt, die Dielen aufgehoben und durch einander geworfen, so daß die Thüre, die vorher dem Meere zugewandt war, sich jetzt auf der Landseite befand. Im Hafen stieg das Wasser über 3 Fuß und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß z. B. auf dem Fischplatze ein Haufen Fische vor den Augen vieler Menschen in die Tiefe zurück gerissen wurde. Eine Wasserhose allein konnte diese Wirkung nicht hervorgebracht haben, da die Ueberfluthung viele Meilen weit an der ganzen Küste, ja selbst vom Meere entfernt, auf dem Libauschen See sich gezeigt hatte. Ein Schiffer brachte außerdem die Nachricht, daß in der Nacht vor dem Ereignisse auf hoher See ein ähnliches plötzliches Aufbrausen der Wellen stattgefunden habe. — Die Muthmaßung, daß ein leichtes Erdbeben dieses in solcher Art hier noch nicht vorgekommene Aufschwellen des Meeres hervorgebracht habe, kann jedoch nur dann sich fester begründen, wenn auch aus ferneren Gegenden über ähnliche Erscheinungen Nachrichten einlaufen sollten.

Die Zahl der bei uns eingekommenen Schiffe betrug bis zum 4. Juny 45, der ausgegangenen 50.

Literärisches.

Bei der vorigjährigen Versammlung der Englischen Naturforscher in Cambridge war, neben andern fremden Gelehrten Deutschlands und Frankreichs, aus St. Petersburg der Akademiker Kupffer gegenwärtig. Als Sonderbarkeit erschien dabei, daß Sir R. Schomburgk, seines Baronet-Titels und seines auch in England einheimischen Namens halber, für ein Nationa. Engländer gehalten wurde, während derselbe in Voigstädt, im Preußischen Herzogthum Sachsen geboren ist, in Gesinnung noch ganz Deutschland angehört, und umgekehrt Herr Parish, ein reicher Engländer, der sich in Böhmen angekauft, weil er mit seinen Gütern auch den deutschen Namen v. Senftenberg erworben, stets unter die Deutschen gerechnet ward.

Ueber die „Flora Finnlands" sind von Wirzén und Nylander drei Schriften in lateinischer Sprache erschienen, von denen die erste von Wirzén einen Prodromus zur Finnl. Flora, die zweite von Friedr. Nylander ein Spizilegium Finnländ. Pflanzen, 1ste und 2te Centurie, und die dritte von A. A. Nylander, einen botanischen Versuch über die Cotyledonen der Pfarrei Pajo enthält. Alle drei sind in Helsingfors gedruckt.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 29. Donnerstag, 19. July. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Der Herr Minister der Volks-Aufklärung und Präsident der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, wirkliche Geheim-Rath und Ritter S. Uwarow, hat von Sr. Majestät dem Könige von Dännemark die Insignien des Dannebrog-Ordens 1. Kl. erhalten.

Zu Mitgliedern des Evangelisch-Lutherischen General-Consistoriums sind für das nächste Triennium Allerhöchst ernannt worden und zwar zu weltlichen: Hofrath v. Wolffeldt und Collegien-Assessor Hertel; zu geistlichen: Ober-Pastor zu Wolmar Walter und der Pastor zu Doblen in Kurland Richter.

Se. Kaiserl. Majestät haben in Veranlassung des Brandes am 28. April von dem hiesigen Brand-Kommando zwei Brand-Meistern den halbjährigen Gehalt als Belohnung, und den Kommanden des 12ten Stadttheils zu 1 Rbl. S. einem Jeden verliehen.

Irkutsk. Am 17. May gab man hieselbst im Saale der öffentlichen Versammlung ein Konzert zum Besten der Einwohner der Stadt Troizkoßawsk, welche durch die Feuersbrunst gelitten. Schon früher war kaum die Nachricht von dem Unglück gekommen, das diese Grenz-Stadt betroffen, als die Hilfe, und zwar mit bedeutenden Mitteln, sogleich bereit war. Allen ging unser ädle General-Gouverneur (des östlichen Sibiriens) Rupert voran, der sogleich aus den zu seiner Verfügung stehenden Summen 10,000 Rbl. B.A. nach Troizkoßawsk sandte. Zu gleicher Zeit vermogte dessen Gemahlin, die wohlthätige Stimmung unserer Stadt benutzend, einige Musik-Liebhaber, ein Konzert zum Besten der Leidenden zu geben. Es war das nicht das erstemal, denn jedes hohe Fest sieht ihre Wohlthätigkeit. So entsprach denn auch ebengenanntes Konzert allen Herzen. Glieder der höchsten Stände schmückten es mit ihren Talenten. Es wurde mit der Ouverture aus Bellini's Capuleti und Montechi eröffnet, der Herz's Fortepiano-Variationen, Vogel's Arie l'Ange déchu, Maurer's Variationen für zwei Violinen und eine Arie aus „Askolds Grab" in erster Abtheilung folgte, dessen zweite Abtheilung aber die Ouverture aus Bellini's „Pirat", die Fortepiano-Sachen: der Wald-König, Lied der Ophelia, Variationen auf ein Thema Schuberts und eine Arie aus der Oper: die Jüdin, enthielt. Den Schluß bildete die Volks-Hymne, vom Orchester und 3 Sänger-Chören vorgetragen, wobei das gesammte Publikum von seinen Sitzen aufstand. — Die Einnahme war des ädlen Unternehmens würdig, sie betrug über 6000 Rbl. B.A., und fand ihren Wiederhall in mehren mit Kjachta verbundenen Personen, welche 15,000 Rbl. B.A. zu demselben ädlen Zweck zusammenbrachten.

Kasan. Unsere Stadt beginnt schnell und schöner sich zu gestalten. Am 9. May wurde der Grundstein zu einem sehr großen Gebäude in der Festung gelegt, das zu einer Wohnung für den Kaiser und zu einer Wohnung des Kriegs-Gouverneuren bestimmt ist. Auch ein Haus für die Adels-Versammlung wird nächstdem erbaut, das nach Plan und Zeichnung sich durch die Schönheit seiner Architektur auszeichnen wird; der Grundstein zu demselben wurde am 6. May gelegt. Am 8. ebenfalls der Grundstein zur geistlichen Akademie auf dem Arskischen Felde hinter dem Kriegs-Hospitale. Wir hoffen auch auf ein Theater, für welches der Platz schon gewählt und der Plan bestätigt ist.

Krementschug (Gouv. Poltawa). Die Bewohner unserer durch die fürchterliche Ueberschwemmung unglücklichen Stadt haben auf

Vorstellung unseres General-Gouverneurs 5000 Rbl. S. M. aus dem Kaiserl. Schatze erhalten, ferner noch persönlich von Sr. Kaiserl. Majestät 3000 Rbl. S. M., so wie von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger und dessen Gemahlin ebenfalls 3000 Rbl. S. Der zur Vertheilung niedergesetzte Comité erhält außerdem von den Bewohnern der Stadt wie der Umgegend vielfache Gaben für die Verunglückten.

Nowogorod, v. 20. Juny. Der Wuchs des Winter-Getreides ist im Allgemeinen mittelmäßig, des Sommer-Getreides besser. Der Gras-Wuchs ist mittelmäßig, noch hat man nicht gemäht.

Perm. Bei der in diesem Jahre stattgefundenen Bestimmung der Punkte, wo die Land-Gestüte dieses Gouvernements errichtet werden sollen, war eines derselben auf dem dem Grafen Stroganow gehörigen Gute Iljinsk bestimmt. Der Verwalter desselben, Wolegow, sah sich dabei veranlaßt, zum Besten der hohen Krone für seine Rechnung daselbst ein bequemes Gebäude für 15 Hengste zu erbauen und verpflichtete sich zugleich, die Fourage für dieselben unentgeltlich auf 5 Monate herzugeben.

Poltawa. Auch über unserem Horizonte erschien am 26. May der Komet, den bloßen Augen sichtbar, in dem Lichte eines Sternes zweiter Größe, mit einem blassen Schweife, in der Länge von etwa 5°. Er nahm seine Richtung am 1. Juny von Norden nach Westen durch die Sternbilder des Fuhrmanns und Luchses, offenbar in der Richtung nach dem großen Bären, und hatte in sechs Tagen einen Weg von 33° zurückgelegt.

Pskow. Se. Kaiserl. Majestät haben 49 der ärmsten Bewohner unserer Stadt, die bei der Ueberschwemmung im April d. J. gelitten haben, 2690 Rbl. $89^{1}/_{7}$ Kop. S. M. ohne Rückzahlung, als Beihilfe, aus dem Reichs-Schatze auszahlen zu lassen geruht.

Petrosawodsk, vom 11. Juny. Auch hier ist der Wuchs des Winter-Getreides mittelmäßig und verspricht überhaupt theilweise wenig in Folge des Einflusses der kalten Witterung und unaufhörlichen Regens. Das Sommer-Getreide ist bis jetzt noch nicht alles gesäet.

Livland. Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung. Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc. Golowin sind seit Hochdesselben Eintritt in die Ober-Verwaltung des Livländischen Gouernements von Personen aller Stände, insbesondere aber von Bauern, viele schriftliche und mündliche Gesuche unterlegt worden, rücksichtlich deren bei veranstalteter Ausmittelung sich ergeben hat, daß selbige theils lange schon abgemachte und abgewiesene Klagen betreffen, theils ohne bei den competenten Behörden verhandelt zu seyn direct an Hochdenselben gebracht werden, theils aber auch auf Entscheidungen der Gerichte sich beziehen, und als solche im vorschriftmäßigen Rechtswege erledigt werden müssen, in welchen einzugreifen der Ober-Verwaltung nicht zusteht.

Indem Se. Excellenz der Herr General-Gouverneur nicht anstehen wird, der von Seiner Kaiserlichen Majestät ihm auferlegten Pflicht gemäß, den Schutzsuchenden jederzeit Gehör und die nach Umständen mögliche Abhilfe zu gewähren, zugleich aber auch darauf zu sehen, daß die Behörden ihre amtlichen Obliegenheiten erfüllen, hat Hochderselbe für nöthig gefunden, Allen und Jeden, die es angeht, bekannt zu machen: daß ungehörige Supplikationen, wie die vorbezeichneten, nicht berücksichtigt werden können, diejenigen Bittsteller vielmehr, welche wider besseres Wissen und ohngeachtet dieser Verwarnung fortfahren sollten, früher bereits definitiv erledigte Klagen wiederum an die Ober-Verwaltung zu bringen, oder mit Vorbeigehung der competenten Instanzen ihre Gesuche direct der Ober-Verwaltung zu unterlegen, deshalb gebührender Verantwortung unterzogen werden sollen.

Zur Erfüllung eines Antrages Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneuren wird Vorstehendes von der Livländ. Gouvernements-Regierung desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht. Zugleich wird sämmtlichen Stadt- und Land-Polizei-Behörden des Livländischen Gouvernements vorgeschrieben, dafür Sorge zu tragen, daß die vorstehende Publikation zur Kenntniß sämmtlicher Einwohner Russischer und Deutscher Nation gelange, und werden die Guts-Verwaltungen insbesondere verpflichtet, die in dem Lettischen und Ehstnischen Volks-Anzeiger befindliche gleichlautende Publikation den Bauer-Gemeinden durch die Gemeinde-Gerichte eröffnen und hiebei namentlich den Bauern andeuten zu lassen, daß sie Gehör und Entscheidung auf etwanige Beschwerde-Gesuche bei der Ober-Verwaltung nicht erwarten dürfen, wenn sie von dem in der Allerhöchst bestätigten B. V. vorgeschriebenen Wege der Klage bei den gesetzlichen Behörden abweichen.

Bei dieser Gelegenheit wird in gegenwärtig eingetretener Veranlassung zugleich das in den

Patenten der Livländischen Gouvernements-Regierung vom 23. July 1824, Nr. spec. 64, und vom 28. Juny 1826, Nr. spec. 62, enthaltene, in neuerer Zeit von eigennützigen Winkel-Advokaten und andern Suppliken-Fabrikanten häufig übertretene obrigkeitliche Verbot der Anfertigung von Bittschriften an den Herrn General-Gouverneur für Mitglieder des Bauernstandes, — welche jederzeit bei Hochdemselben mündliches Gehör finden, — mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht und eingeschärft, daß die Contravenienten unnachsichtlich verfolgt und zur Strafe gezogen, Gesuche und Beschwerden von Bauern aber, welche sich für Geld Bittschriften anfertigen lassen, gar nicht von der Ober-Verwaltung angenommen, sondern ohne Weiteres werden zurückgewiesen werden.

Riga-Schloß, am 22. Juny 1845.

Regierungsrath A. v. Richter.
Secr. L. Napiersky.

Dorpat. Der Professor der Russischen Sprache und Literatur an der hiesigen Universität, Collegien-Rath Roßberg, ist zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse ernannt worden.

Der Orenburgsche Herr Kriegs-Gouverneur und Kommandeur des abgetheilten Orenburgschen Korps hat bei Mittheilung dessen, daß durch den am 13. März d. J. Allerhöchst bestätigten Beschluß des Minister-Comité festgesetzt worden sey, in der inneren Kirgisen-Horde, welche sich auf die Steppe zwischen den Gouvernements Astrachan und Saratow, dem Lande der Uralschen Kasaken und dem nördlichen Küstenlande des Kaspischen Meeres erstrecke, einen besonderen Arzt mit den für Medicinal-Beamte bestehenden Rechten des Dienstes, und mit einem jährlichen Gehalt von 428 Rbl. 88 Kop. S. M. anzustellen, — zugleich gebeten, bei der Dorpatschen Universität eine Aufforderung zur Annahme dieser Stelle an die ihren Cursus beendigt habenden Studirenden ergehen zu lassen. In Folge dessen werden diejenigen Aerzte, welche auf die offerirte Stelle zu reflectiren geneigt seyn sollten, hierdurch ersucht, ihre desfallsigen Gesuche, unter Beifügung der zur Dienst-Anstellung gesetzlich erforderlichen Documente, spätestens bis zum 15. Aug. d. J. dem Directorium der hiesigen Universität einzureichen. Dorpat, 22. Juny 1845.

Rector Neue.

Reval. Der Wohlthätigkeits-Sinn unserer Mitbürger bewährte sich wieder in diesen Tagen. Es waren eingegangen 50 Rbl. B. A. mit der Aufschrift: Am Johannis-Tage für die leiblich Nothleidenden, Jacob. 2. 15—16.; auf den Wunsch einer geliebten Verstorbenen 30 Rbl. S. M. zur Vertheilung an Arme; dem Dom-Waisenhause 50 Rbl. B. A. zum Andenken an eine unvergeßliche, theure dahingeschiedene Mutter; ferner für das Dom-Waisenhaus: aus der Oster-Schaale desselben 8 Rbl. S. M.; in den Kirchen-Becken gefunden: für das Dom-Waisenhaus 5 Rbl. B. A., außerdem noch 5 Rbl. B. A. und auf den Wunsch einer geliebten Verstorbenen: 100 Rbl. S. M.

Im Salon von Katharinenthal waren Pastell-Gemälde des anwesenden Französischen Malers Dessain ausgestellt.

Der Zahn-Arzt aus London, John Mallan, gegenwärtig hier anwesend, bietet in seinem mineral succedaneum eine Masse zur Plombirung hohler Zähne und Befestigung künstlicher, ohne die alten Wurzeln zu entfernen, an.

Unsere „wöchentlichen Nachrichten" enthalten in Nr. 28. S. 376. folgendes Sünden-Bekenntniß: „Indem ich bekenne gegen das hiesige verehrungswürdige Publikum dadurch mich schwer vergangen zu haben, daß ich mein Etablissement in Katharinenthal, und zwar an einem hohen Festtage, in gereizter Stimmung plötzlich verschlossen, demselben weder die geforderten Erfrischungen verabreicht, noch auch die Illumination, zu welcher es sich auf meine ausdrückliche Einladung zahlreich eingefunden, veranstaltet und hierdurch ein öffentliches Aergerniß veranlaßt hatte — bitte ich das hochgeehrte Publikum inständigst deshalb um Verzeihung, mit dem ergebensten Ersuchen, mir durch seinen fernern Zuspruch die Gelegenheit zu geben, mein Unrecht wieder gut zu machen und seine Zufriedenheit neu erwerben zu können.

J. F. Mayer, Conditor.

Pernau. Unsere Schiffs-Liste enthielt am 13. July 48 angekommene und 33 abgegangene Schiffe, unter letzteren 6 inländische.

Die Zahl der Badegäste war im Zunehmen.

Libau, den 15. July. (Aus einem Privat-Briefe.) An einem Handelsort, wo man sonst reges Leben und Gewühl bemerkt, ist eine Stille, wie wir solche hier in diesem Jahre erleben, um so auffallender.

Die Mißärnte des letzten Jahres ist wirklich sehr groß gewesen, indessen von dem zwar schlechten Getreide auch so viel zum Branntweinbrennen verbraucht, daß nur die alten Lager die Consumption des Ortes deckten, und so wie im vorigen Herbst viel Saat-Getreide nach dem Lande bezogen wurde, so sieht man seit sechs Wochen beträchtliche Quantitäten Getreide eben dorthin ziehen, um den dringenden Bedarf der Landleute bis zur Aernte zu decken.

Selbst Litthauen, welches sich bisher mit so bedeutenden Quantitäten Getreide aus Memel versorgte, hat sich jetzt auch hieher nach Brod-Korn wenden müssen.

Die Einfuhr von Getreide aus dem Auslande ist auch hier zollfrei bis zum Schlusse des Jahres gestattet und erwartet man bald einige Ladungen.

Am 11. July feierten wir hier den Jahrestag, wo Herr Hofrath und Ritter, Mitglied des Zoll-Direktoriums J. von Beyer, vor 50 Jahren nach Libau kam, um nach damaliger Vereinigung Kurlands mit dem Russischen Reiche, mit zwei anderen Herren die erste Einrichtung der hiesigen Zoll-Behörde vorzunehmen.

Dieser würdige Mann, als Staatsdiener hochgeachtet, hat sich als 50jähriger Einwohner dieses Ortes eine so allgemeine Werthschäzzung erworben, daß man sich allgemein bestrebte, ihm an diesem Tage die vielfältigsten Beweise der Hochachtung darzubringen. Es gab für den ganzen Ort einen sehr festlichen Tag.

Die Bade-Saison hat begonnen, indessen ist bis jetzt die Zahl der fremden Badegäste viel kleiner als wie im vergangenen Jahre.

Auch unser Wochenblatt spricht sich in seiner Nr. 56. über obiges seltene Amts-Jubiläum folgendermaßen aus: Seit 50 Jahren ist der Gefeierte nun stets bei der hiesigen Tamoschna als Secretair, Rentmeister und Mitglied des Direktoriums angestellt und ein Einwohner Libau's gewesen. Da war wohl Niemand, der den verehrten Mann an diesem seltenen, ihm von der Vorsehung geschenkten Tage, nicht mit der innigsten Herzlichkeit und Theilnahme begrüßte; wie die ihm seit vierzig Jahren zur Seite stehende Gattin, so seine aus weiter Ferne herbei geeilten Verwandte, seine vielen Freunde von fern' und nah' und seine Verehrer aus allen Ständen. Sein durch ein reizendes Stillleben ausgezeichnetes Haus war an diesem Tage ein Sammelplatz froher Menschen; am frühen Morgen wurde der würdige Jubilar von einem Choral geweckt, und am späten Abend brachte ihm das Lootsen-Kommando einen glänzenden Flaggen- und Fackelzug mit Musik und frohem Hurrah. Möge die Vorsehung noch lange den Mann unter uns weilen lassen, von dem Niemand sagen kann, daß er ihm wehe gethan, aber Viele sagen können, daß er ihnen wohlgethan hat!

Eine besondere Bekanntmachung von Seiten der Armen-Direktion erinnert die Einwohner und Badegäste daran, keine sogenannten milden Gaben an Bettler zu vertheilen, da sich insbesondere wieder einzelne Personen, ungeachtet der Wachsamkeit der Armen-Diener, in die Häuser schleichen; — sondern jeden Unterstützung Suchenden an die Armen-Anstalt zu verweisen, da sich kein Hilfsbedürftiger über Zurücksetzung werde beklagen können. Jede Gabe aber werde von der Direktion zur Vertheilung dem Wunsche des Gebers gemäß angenommen.

Landwirthschaftliches.

Reval. Das Jahr $18^{44}/_{45}$ war der Merino-Schaafzucht Ehstlands sehr ungünstig, durch die Nässe des Sommers 1844 und durch das zum größten Theil sehr schlechte Winter-Futter haben viele Heerden sehr gelitten und in manchen Heerden sind bis 40 % krepirt. — Das Schur-Gewicht war im Ganzen sehr gering. Von manchen Heerden kamen sehr viele Sterbe-Vließe zum Verkauf; auch war ein großer Theil der Wolle schwach und brüchig. — In Berücksichtigung dessen und weil namentlich die Zintenhoffsche Fabrik in früheren Jahren, auch beim Fallen der Woll-Preise im Auslande, in Reval stets gleiche Preise bezahlte, verkauften die meisten Schäferei-Besitzer die Wolle dieses Jahr nur um $1^1/_2$ bis 2 Rbl. das Pud theurer als vor einem Jahre, obgleich die Woll-Preise im Auslande sehr viel mehr gestiegen sind, und man von den sehr kauflustigen Tuch-Fabrikanten auch höhere Preise hätte erlangen können; manche Wolle auch mit 3 bis 4 Rbl. S. das Pud höher als vor einem Jahre bezahlt wurde. — Im Herbst 1844 wurden in Ehstland 60,000 Merino-Schaafe eingestallt, die im Ganzen im Sommer 1845 bei der Schur 2970 Pud Wolle gaben. Von dieser Wolle waren bis zum 1. July 1845 noch unverkauft 171 Pud. Von den übrigen 2799 Pud kamen zu Johannis 1845 zum Wollmarkt 1324 Pud in den Gahlnbäckschen Speicher und 537 Pud in Privat-Wohnungen nach Reval, während 938 Pud direct in die Fabriken geschickt wurden. — Es kauften die Zintenhoffsche Tuch-Fabrik 1558 Pud, die zu Dagden 659 Pud und die zu Dorpat 582 Pud. — Für die verkauften 2799 Pud wurden im Ganzen 67,161 Rbl. S. bezahlt, das Pud Wolle wurde zu 19 bis 30 Rbl. S., im Durchschnitt zu 24 Rbl. S., verkauft. Es wurden durchschnittlich vom Merino-Schaafe 1,98 Pfund Wolle geschoren und dafür 112 Kop. S. gelöst.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 30. Donnerstag, 26. July. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Der älteste Secretair der Russischen Gesandtschaft bei den vereinigten Nordamerikanischen Staaten Graf Sabiello ist Allerhöchst zum General-Konsul in Brasilien ernannt.

Der Instrumentenmacher Meibom hat vom Finanz-Ministerium ein 5jähriges Privilegium für sein neuerfundenes Instrument „Royalet" erhalten.

Auf namentlichen Ukas Sr. Kaiserl. Majestät sollen künftighin nur die Ober-Offiziers-Kinder, bei Vorstellung derselben, in den Adels-Stand aufgenommen werden, welche ein Examen machen, wie es im Jahre 1844 für unerwachsene Kinder Adeliger zur Aufnahme derselben in den Militair-Dienst bestimmt ist. — Veranlaßt bei Gelegenheit der 35 in den Adels-Stand zu erhebenden Ober-Offiziers-Söhne, von denen bei einigen sich keine Standeswürdige Erziehung gezeigt hatte.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst befohlen, bei dem Reichs-Pferde-Zucht-Wesen ein besonderes Meister-Kommando aus Fabrik-Leuten und aus den zu dieser Abtheilung gehörigen Bauern, mit Anrechnung zu Rekruten zu errichten.

Der Englische Dampfer Rob Roy geht jetzt zwischen hier und Hull, Kopenhagen anlaufend.

Am 20., 21. und 22. Juny fand in unserer höheren Kommerz-Pension das Examen statt.

Balachinsk (Gouv. Nischegorod). Am 17. May verstarb in unserem Kreise im 73sten Lebensjahre der Archimandrit P. Kamenskij, Ritter des St. Annen-Ordens 1ster und des St. Wladimir-Ordens 3ter Klasse, korrespondirendes Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, der Pariser Asiatischen, der Kopenhagener Alterthums-Gesellschaft und mehrer anderen. Das läßt schon auf einen besonders ausgezeichneten Mann schließen. Aus dem geistlichen Stande im Nischegorodschen Gouvernement im J. 1773 geboren, trat er in das dortige geistliche Seminarium, wo er den Kursus in seiner Wissenschaft machte. Im J. 1788 verließ er den geistlichen Stand und ließ sich als Lehrer an der hiesigen Volks-Schule anstellen. Aber auch hier hielt es ihm nicht lange, er bezog im J. 1791 als Student die Universität Moskau, um seinen Durst nach Kenntnissen zu befriedigen, und wurde schon nach einem Jahre als Aufsehers-Gehilfe am Petersburger Erziehungs-Hause angestellt. — Seine eigentliche Thätigkeit aber begann 1793, wo er mit der Russisch-Geistlichen Mission als Student nach Peking abging, als welcher er, 20 Jahre alt, vom Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten als Schüler der Mandschurischen und Chinesischen Sprache berufen wurde, und als solcher daselbst mehr als zehn Jahre zubrachte. In diesem Zeitraume lernte Kamenskij die Sprache, Sitten und Gewohnheiten der Chinesen kennen und wurde bei seiner Rückkehr nach Rußland 1808 zum Translateur der Chinesischen und Mandschurischen Sprache im Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten angestellt. Als solcher stieg er bis zum Kollegien-Assessor 1814, mit welchem letzteren Range er zugleich auch eine lebenslängliche Pension von 600 Rbl. erhielt. Im J. 1816 wurde er auf namentlichen Befehl zum Mitgliede der Menschenliebenden Gesellschaft ernannt. — Als solcher Kenner der Chinesischen Sprache wurde ihm 1829 die Direktion der Pekingschen geistlichen Mission (welche von Alters her sich in dem Griechisch-Russischen Kloster daselbst befindet, und ich glaube

alle 5 oder 10 Jahre gewechselt wird, d. H.) übertragen. Dazu wurde derselbe im May 1819 zum Mönche und Hieromonarch, und am 9. Juny d. J. endlich zum Archimandriten geweiht. Zur frühern Pension erhielt er noch 1600 Rbl., so wie den Annen-Orden 2ter Klasse und das brillantne Brust-Kreuz. In Peking ordnete er die Angelegenheiten der Mission und erlangte bald eine Bedeutung bei den wichtigsten Personen jenes Kaiser-Reiches. Selbst die Diener des Buddhismus bewiesen ihm ihre Ehrfurcht. Aber er vereinigte auch in sich die Eigenschaften, die ihm das erwerben mußten, den im Leben strengen Mönch, den würdigen Diener des Altars, den geschickten Diplomaten und den der Wissenschaft eifrig ergebenen Mann. In Anerkennung dessen wurde er 1823 dem Orden des heiligen Wladimir 3ter Klasse beigezählt. Im J. 1832 kehrte er nach Rußland zurück. Zum Bischofs-Stuhle ausersehen, lehnte er denselben Alters halber ab und erbat sich das Gorodezkische Kloster, um dort, wo er zuerst geweiht worden, den Rest seiner Tage zuzubringen. Mit der Erlaubniß 1833 erhielt er zugleich eine Pension von 2000 Rbl. S. M. jährlich, nachdem er im Jahre vorher nach seiner Rückkehr den Orden der heiligen Anna 1ster Klasse erhalten hatte; er war der einzige Archimandrit in dieser Ordens-Klasse. Im Kloster noch erhielt der Vater Peter, wie er hier genannt wurde, einen Brillant-Ring von 3000 Rbl. S. Werth. Aber auch in diesem seinem Ruhe-Stande zeichnete er sich durch Wohlthaten und christliches Leben aus. Er ließ für seine Rechnung Kloster-Gebäude erneuern und gab mit voller Hand den Armen, so daß er oft selbst ohne Geld war. Dabei beschäftigte er sich fortwährend mit der Chinesischen Sprache, schrieb Viel über China und übersetzte Viel, gab aber nichts in Druck. „Meine Arbeiten werden nach meinem Tode bekannt werden", sprach er noch 1844. Man sagt, er habe seine Bibliothek und Papiere der Kasanschen Universität vermacht; wie er freilich auch längere Zeit vor seinem Tode gesagt.

Kamenez-Podolsk. Am 11. Juny verkündigten ein starkes Sinken des Barometers, eine unleidliche Hitze und eine schon am Morgen nicht mehr athembare Luft einen starken Sturm. Um 3 Uhr nachmittags erschien denn auch ein solcher. Von Westen her wurde eine schwarze Wolke bemerkt, welche schnell aufstieg. Ein starker Wind, der sich bald in einen heftigen Sturm verwandelte, trieb mit unglaublicher Geschwindigkeit eine Staub-Wolke vor sich her, welche bald die ganze Atmosphäre in eine undurchsichtige graue Masse verwandelte. Dichter Regen und ungewöhnlich großer Hagel begannen zugleich ihre Verheerungen und zerschlugen im Verlauf weniger Minuten alle theils nach Westen, theils nach Norden gelegenen Fenster. Die Hagel-Stücke, in der Form von Kugeln, dicht mit scharfkantigen Massen besetzt, hatten in der Mitte eine durchsichtige Eis-Masse mit einem Schnee-Kerne versehen. Sie hielten fast 2 Zoll im Durchmesser. Der Strich, auf dem dieser Hagel fiel, betrug nur 10 Werste.

Kaluga. Der Frühling erschien bei uns in diesem Jahre sehr spät, die Flüsse gingen erst in den ersten Tagen des Aprils auf, innerhalb 2 Wochen viermal steigend, und das namentlich in Folge der Kälte, und erst am 15. April waren sie vom Eise frei. — Der Kälte wegen konnte auch kein Fischfang stattfinden, alle Versuche waren erfolglos (während auf unseren größeren Flüssen und Seen gerade im Winter eine starke Fischerei stattfindet, d. H.). — Die Oefen wurden bis zum 21. May geheizt, das Vieh erst am 5. May ausgetrieben, mußte aber vom 9. ab, des fürchterlichen Wetters wegen, auf zwei Tage wieder in den Ställen gehalten werden. Die erste Sommer-Saat geschah und zwar mit vieler Mühe am 7.; die zweite am 22. May; noch am 16. stand der Thermometer auf dem Gefrier-Punkte. — Am 23. May begann zwar besseres Wetter und Regenschauer, aber ein Hagel-Wetter erkältete die Luft, und vom 29. May bis zum 13 Juny weheten heftige Nord-West-Winde. Seit der Zeit haben wohlthätige Regen zwar die dürre Erde ein wenig belebt, aber ein heftiger Sturm am 14. Juny ließ den Thermometer wieder bis auf 7° Wärme fallen. Die Roggen-Felder sind verschieden, im allgemeinen sehr undicht und niedriger als im vorigen Jahre, besonders in den Wald-Kreisen. Die Sommer-Saat hat sich sehr verbessert. Am 18. May gelegte Kartoffeln hatten sich am 19. Juny kaum gezeigt.

Moskau. Hieselbst hat eine in St. Petersburg verübte Betrügerei Aufsehen erregt. Vor einer besonders niedergesetzten Kommission hat nämlich dort ein beklagter verabschiedeter Unteroffizier unter Mehrem eingestanden, wie er einige falsche Wechsel auf die Ordre der hiesigen Kaufleute Kumonin und Kolessow ausgestellt habe, die auch in fremde Hände gekommen. Auf Allerhöchsten Befehl ist der Falsarius seines Unteroffiziers-Ranges für verlustig erklärt und soll in die Arrestanten-Kompagnie abgegeben, falls er aber nicht tauglich, nach Sibirien zur Ansiedelung geschickt, über die Mortificirung der Wechsel aber das Nöthige publicirt werden.

Am 16. Juny feierte die hieſige Kaiſerliche Univerſität die Beendigung des akademiſchen Jahres 1844—1845. Nachdem in der Univerſitäts-Kirche durch den Profeſſor der Theologie Proto-Jerei Ternowſki, in Gegenwart des Rektors, der Profeſſoren und Studenten die Liturgie und das Dank-Gebet vollzogen waren, wurde in dem neuen Univerſitäts-Gebäude in Gegenwart des Kurators Grafen Stroganow, des Biſchofs Joſeph und anderer Freunde der Wiſſenſchaft, folgende Reden gehalten: Vom Profeſſor Inoſemzow: „De scirrhi et caneri genuini fonte ac progressu“, und von dem Profeſſor extr. Roulier: „Ueber die Thiere des Moskauſchen Gouvernements“. Hierauf wurden die Diplome für gelehrte Grade an die Studenten vertheilt, ſo wie goldne und ſilberne Preis-Medaillen für die beſten Abhandlungen über die von den Fakultäten geſtellten Aufgaben.

Am 10. July abends langte der Prinz Friedrich der Niederlande hieſelbſt an.

Odeſſa. Am 17. Juny feierte das hieſige Richelieuſche Gymnaſium den feierlichen Akt der Beendigung ſeines akademiſchen Jahres von 1844—1845. — Nach der von dem hieſigen Erzbiſchofe in der Kirche der Anſtalt gehaltenen Liturgie ſah der Saal derſelben eine ſehr zahlreiche Verſammlung. Nach dem von den Studenten geſungenen Choral: „dem Herrſcher des Himmels!“ ꝛc. hielt der Profeſſor der Geſchichte und Statiſtik, Brun, eine ſehr intereſſante Rede: „Ueber die Bedeutung der Statiſtik in den Staats-Wiſſenſchaften“, — worauf der Inſpektor, Profeſſor der Philoſophie Michnewitſch „einen geſchichtlichen Ueberblick der Leiſtungen und des Zuſtandes der Anſtalt im verfloſſenen Jahre“ gab. — Der Erzbiſchof händigte 30 Studenten der juridiſchen, phyſikaliſch-mathematiſchen und kameraliſtiſchen Abtheilung, die ihren Kurſus beendigt, die Atteſtate ein, außerdem 28 Schülern des bei dem Lyceum exiſtirenden Gymnaſiums, Degen, womit ſie zugleich in die Zahl der Studenten aufgenommen wurden, und zweien goldne Medaillen für genügende Beantwortung der im vorigen Jahre geſtellten Aufgaben.

Pſkow, vom 19. Juny. Die Ausſichten auf das Wachsthum des Winter-Getreides ſind hier ſchlecht; die Kälte im Anfange des Frühlings hielt es, wie alle Pflanzen, zurück. Da wir aber ſeit dem 14. Juny drei Tage nacheinander fortdauernden Regen gehabt, ſo werden ſich vielleicht die Winter-Felder beſſern. Von den Sommer-Feldern ſind viele unbeſäet geblieben, theils durch den Fall des Viehes, theils wegen Mangel an Saat; auch iſt an einigen Orten die Getreide-Saat, der Dürre wegen, nicht aufgegangen. Der Graswuchs iſt niedrig, doch kann er ſich noch beſſern; man hat übrigens ſchon hier und da die Heumaht begonnen. Das Roggen-Mehl wird hier mit 8 bis 10 Rbl. S. der Kul bezahlt; Buchwaizen-Grütze mit 15 Rbl. S. das Tſchetwert.

Riga. Das unter Nr. 39. erſchienene Patent unſerer Gouvernements-Regierung enthält das von Sr. Excellenz dem geweſenen Herrn General-Gouverneuren ꝛc. Baron von der Pahlen den 26. April d. J. Nr. 1435. beſtätigte veränderte Reglement für die Rigaiſche Matroſen-Innung in 34 §.

Ein unter Nr. 41. erſchienenes Patent enthält: In Folge der Durchſicht der Statuten einer in Vorſchlag gebrachten Geſellſchaft zur Rettung Scheintodter und eines in Folge der Meinung des Medizinal-Rathes beantragten Schreibens des Herrn Miniſters der inneren Angelegenheiten, erklärt ein dirigirender Senat: daß ungeachtet laut des Geſetzes, „die Polizei unfehlbar fordere, die Körper Scheintodter nicht zu berühren, damit ſie bei der gerichtlichen Beſichtigung ſich in eben derſelben Lage befinden, in welcher ſie angetroffen worden“, — ein dirigirender Senat erkläre: „die geltenden Verordnungen es nicht nur nicht hindern, ſondern ſogar einem jeden Menſchen nach ſeiner Chriſten-Pflicht die Verpflichtung auferlegt iſt, ſolchen Perſonen, von deren Tod man keine poſitive Vergewiſſerung hat, Hilfe zu leiſten, und daß in ſolchem Falle die Hilfeleiſtenden nur verpflichtet ſind, die Spuren des Verbrechens, falls Verdacht obwaltet, ſo wie alle Gegenſtände, welche zur Ermittelung der Umſtände und zur Erklärung der Todes-Urſache, Wunden, Krankheit, überhaupt aller körperlichen Verletzungen dienen können, zu bewachen, die Polizei aber, indem ſie zur Unterſuchung ſchreitet, ſolche Maaßregeln nicht behindern dürfe, welche zum Zweck haben, einem in lebensgefährlicher Lage gefundenen Menſchen Hilfe zu leiſten.“

Unſer Jahrmarkt war in dieſem Jahre ungewöhnlich leer von Käufern, auch die Zahl der Ausſtehenden, namentlich hieſiger, mindert ſich mit jedem Jahre. Ob nun wohl unſere Stadt auch in dieſer Hinſicht nicht mehr die alte ſeyn kann, ſo wäre ihrem Jahrmarkt doch die Stelle eines Mittelpunktes für Fabrik- und Gewerbs-Arbeiten der Oſtſee-Provinzen und der Hauptſtadt zu wünſchen. Petersburger Gold- und Silber-Arbeiter erfreuten in dieſem Jahre noch in größerer Zahl als im vorigen durch geſchmackvolle und koſtbare Arbeiten und Kunſt-Produkte,

so wie eine Putz-Handlung eben von dorther. Die von Herrn Loß ausgestellten Warschauer Neusilber- und Finnischen Stahl-Arbeiten waren ebenfalls gewiß höchst sehenswerth.

Riga's Wollmarkt. Die Nässe des vorigen Jahres und das schlecht gewonnene Winterfutter hatten auch in unserem und den benachbarten Gouvernements sehr nachtheilige Folgen für die Merino-Zucht gehabt. Viele Thiere waren diesen üblen Einflüssen erlegen; die am Leben gebliebenen hatten nur wenig, durchschnittlich 20 Procent weniger, Wolle angesetzt und daher ließ sich im Voraus auf die verringerte Zufuhr dieses Marktes schließen. Im Ganzen hatten sich zum Markte nur 4200 Pud eingefunden und etwa 800 Pud kamen später an oder werden baldigst erwartet.

Der Handel ging auch hier sehr schnell und der Markt war schon am ersten Vormittage fast gänzlich geräumt, mit einem Aufschwung der Preise von 5 bis 15 Procent, bei einigen wenigen Parthien sogar von 20 Procent. Die Preise stellten sich für:

Hochfein:	29	bis 34	Rbl. S.
feinmittel:	24	„ 28	„
mittel:	20	„ 23	„
ordinär:	16	„ 19	„

Den höchsten Aufschwung hatten die Feinmittel- und Mittel-Wollen.

Die Wäsche war mittelmäßig. An der Verpackung ließ sich noch immer und gar zu häufig die schlechte unabgesengte Leinewand der Säcke und der fasrige Bindfaden, mit dem die Fließe gebunden sind, tadeln. Auch fand sich in einigen Schäfereien Futterwolle und es wäre zu wünschen, daß auf die Futterraufen und Tröge dort mehr Sorgfalt verwendet würde, damit auch dieser für ein gutes Fabrikat so nachtheilige Fehler verschwinde. (Zusch.)

Reval. Die Auktion zum Besten der Armen hatte am 29. Juny im Katharinenthalschen Salon stattgefunden, was mit dem Bemerken öffentlich angezeigt wurde, daß die Verwendung des Ertrages in der Kanzellei des Herrn Civil-Gouverneurs eingesehen werden könne.

Die Stadt-Siechen-Anstalt hatte für den 11. July 20 Rbl. S. von einem glücklichen Gatten-Paare zur Vertheilung erhalten.

Pernau. Die Zahl der hier angekommenen Schiffe betrug bis zum 19. July 47 ausländ. und 48 inländ., der abgegangenen 40.

Mitau. Mittelst Senats-Ukas vom 27. Juny d. J. sind folgende Beamtete zu Kollegien-Registratoren befördert worden: der in der Kanzellei des Kurl. Herrn Civil-Gouverneurs dienende Heinrich Narbutt, der bei der Kurländ. Gouv.-Regierung dienende Friedrich Dunio, der Tauerkalnsche Unter-Förster Eduard Wallenburger, der Registrator des Doblenschen Hauptmanns-Gerichts Christoph Worms und der bei der Mitauschen Quartier-Komität dienende Heinrich Pawlowski.

Die Aktionaire der Mitau-Rigaischen Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft werden zu einer General-Versammlung wegen des ferneren Fortbestandes, und im Falle desselben, der nothwendig werdenden Maaßregeln, Wahlen ꝛc., auch wegen der Regulirung des Assekuranz-Geschäftes mit Hamburg, zum 16. Sept. eingeladen.

Am 7. July entschlief zu Gawehsen in Folge von Alters-Schwäche im 77sten Lebensjahre der verabsch. Major u. Ritter Peter v. Keyserling.

Literärisches.

„Behrnu preeks jeb masa, masa grahmatina, zaur ko behrni weegli, ahtri un skaidri warr eemahzitees lassiht. Wisseem Latweeschu behrneem par labbu apgahdata no A. S. Den Freunden der Lautirmethode gewidmet. Jelgawâ, 1844. Pee G. A. Reyher, grahmatu pahrdeweja pee tirgus platscha.“ Referent glaubt nicht zu viel zu sagen, wenn er dieß Büchlein in der Lettischen Sprache was Neuheit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung, so wie glückliche Auswahl anbetrifft, einzig in seiner Art nennt. Als ABC-Buch enthält es 1) die Vokale, zuerst mit einem nachfolgenden, dann mit einem vorstehenden Consonanten, dann wieder ebenso die Consonanten mit vor- und nachstehenden Vokalen; dann eine wechselnde Reihefolge von drei zusammengesetzten Buchstaben, dann die Doppel-Laute, zweisylbige und aus mehren Buchstaben gebildete einsylbige Wörter. Hierauf folgen die großen Buchstaben und Wörter, zwei-, drei- und mehrsylbig. Die Zeichen bilden den Schluß dieser Abtheilung. — Die zweite Abtheilung bilden kleine Sätze aus einfachen Wörtern, z. B. Gailis dseed, in größere Sätze und veränderte Stellung von dergleichen Wörtern übergehend. Dann folgen einige kleine Erzählungen und Fabeln, einige kurze Regeln beim Brief-Schreiben, anderweitig vielleicht noch nirgends gegeben, nebst Mustern für Scheine ꝛc. Einige gutgewählte Bibel-Sprüche und Verse beschließen das Ganze. Alles dieß auf 60 kleinen Oktav-Seiten, in Leipzig bei Friedrich Ries sauber gedruckt. Preis 15 Kop. S.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 31. Donnerstag, 2. August. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. In einem eigenhändigen Ukas Sr. Majestät des Kaisers an den dirigirenden Senat vom 22. Juny ist enthalten: „Um Unser Münz-System in eine vollständige Ordnung zu bringen, haben Wir, übereinstimmend mit der Meinung eines besonderen Comité's des Finanz-Ministeriums, es für gut gefunden, das Prägen der Platina-Münze ganz einzustellen und befehlen deshalb: 1) das Umwechseln der Platina-Münze, nach Maaßgabe ihres Vorzeigens, gegen Gold oder Silber-Münze, oder Kredit-Scheine in allen Renteien im Laufe von 6 Monaten, vom Tage des Empfanges dieses Ukases zu bewerkstelligen; 2) nach Ablauf dieses Termins die Annahme dieser Münze sowohl bei Zahlungen an die hohe Krone, als zum Wechseln zu verbieten. Uebrigens aber, wenn ein Theil der Münze in Umlauf bleibt, es Privat-Personen freizustellen, dieselbe nach freiwilliger Uebereinkunft entgegenzunehmen."

Astrachan. Unser, Sokolowski gehöriges, Dampf-Schiff „der Falke", von 42 Pferde Kraft, nach dem Modell der neuesten Amerikanischen derartigen Fahrzeuge erbaut, fährt nun schon seit 1842 zwischen Astrachan, Saratow und Nischnij-Nowogorod. — Seine Bauart macht, daß es alle Untiefen der Wolga überwindet, daher für Passagiere besonders geeignet. So machte es die Reise mit 96 Passagieren von Nischnij-Nowogorods Jahrmarkt nach Astrachan in weniger denn 10 Tagen, im vorigen Jahre schon mit 120 Passagieren und einem Holz-Fahrzeuge im Schlepptau in weniger als 8 Tagen, dabei noch bei mehren Orten still haltend, auch Holz (zur Heizung) einnehmend. — Auch für Trans-Kaukasien sollen eiserne hundertkräftige Dampf-Schiffe auf dem Kaspischen Meere, zur Ueberfahrt, zum Transport und Kreuzen erbaut werden; eine Privat-Gesellschaft unternimmt eine Dampf-Fahrt auf dem Kur.

Ismail. Das Anschwellen der Donau, schon im März beginnend, wurde in der Mitte des May's sehr bedeutend, so daß zuletzt die ganze Fläche von Reni bis zur Einmündung in das Meer überschwemmt wurde. Dabei war die Strömung so stark, daß Bäume mit ihren Wurzeln ausgerissen und mit solcher Heftigkeit in die Häuser geworfen wurden, daß sie Treppen und Fenster zertrümmerten, und dadurch viele Kordon-Häuser Schaden erlitten. Die höchsten Stellen, nie überschwemmt, wurden es jetzt in der Höhe von 3 und mehr Fuß. Ueber alle tiefer liegenden Gegenden von Ismail bis Wilkow fährt man ungehindert, so wie nach Sulina und andern entferntern Gegenden des Innern; eben so durch die Sulinstischen und Kiliaschen Arme der Donau nach allen Richtungen, durch die Inseln Leti und Tschetel in einer Entfernung von 600 Werst. Eine solche Ueberschwemmung war auch die Ursache, daß wilde Thiere, welche in Menge in diesen Gegenden leben, genöthigt waren, mit den Menschen um einen Zufluchtsort zu kämpfen. Wölfe, wilde Schweine, Füchse schwammen den Wohnhäusern zu, weder Menschen, noch Gewehr fürchtend. Alle Baumwipfel, Schilderhäuser und was nur die Oberfläche hielt, war mit Schlangen und anderem Gethier bedeckt. Was wird später noch durch Fäulniß und schlechte Dünste der Gegend für Schaden erwachsen?

Kasan. Es giebt in unseren Umgebungen zwei merkwürdige Orte. Der erste ist eine links vom Dorfe Uslowa, in der Wolga dem linken Ufer näher gelegenen Insel, Namens: Fremden-Insel (гостинный). Diese Insel, durch keine

Natur-Merkwürdigkeit, durch keine malerische Ansicht ausgezeichnet, hat dennoch für jeden Einwohner Kasans ihr Denkwürdiges.

Es ist nämlich diese Insel in der Geschichte unserer Stadt als der Punkt bekannt, an dem sich die Russischen Truppen jedesmal bei dem Kampfe mit den Kasanzern versammelten und aufstellten. So war es z. B. im J. 1524, als der Großfürst Wassilij Joannowitsch hier ein großes Heer gegen Kasan bewaffnete, um diese seine aufrührerische Vasallin bestimmt zu vernichten. So war die Insel wieder im Jahre 1552 bei der letzten Eroberung unserer Stadt, der wichtigste Punkt zu fernern Unternehmungen, den der Zaar Joann Wassiljewitsch, selbst auf das linke Ufer übergehend, dem Schig-Alej und dem Bojaren Morosow zur Besetzung übergab. Letztere führten Geschütz, hölzerne Thürme und Mauerbrecher mit sich. Im allgemeinen galt diese Insel also für bedeutend in strategischer Beziehung.

Die zweite Merkwürdigkeit befindet sich im Dorfe Uslowa selbst. Es ist das die Grabstätte der Gemahlin des berühmten Menschikow. — Es bedarf hier keiner ausführlichen Erinnerung an sein wunderbares Schicksal, den Peter der Große aus der Dunkelheit hervorhob, liebte, seinen Freund, sein Herz, seinen Alekfascha nannte. Durch seine Feinde von den höchsten Höhen gestürzt, seines ungeheuren Vermögens beraubt, wurde er bekanntlich nach dem fernen, kalten Beresow verwiesen, von den glückseligen Ufern des Dons an die wüsten Ufer des Ob. Seine Gattin, Darja Michailowna, vom Kummer vernichtet, durch die geweinten Thränen erblindet, unterlag der Last des Unglücks und vollendete unweit Swijaschk. Der ädle Leidende brachte ihre irdische Hülle nach Uslowa, grub ihr selbst das Grab und senkte sie unter Gebeten zur ewigen Ruhe ein.

In dem Garten des Geistlichen dieses Dorfes zeigt man einen schon tief in die Erde versunkenen Stein, den Nesseln und Münze decken. Zeit und mangelnde Aufmerksamkeit haben das Denkmal verunstaltet, aber etwa vor zehn Jahren noch konnte man die Worte entziffern: Hier ist der Leib der Sklavin Gottes D.... begraben.

Nowo-Moskowsk (Gouv. Jekaterinoslawl). Unsere Stadt erfuhr am 6. Juny ein schweres Unglück. Ein im Hause des Kaufmanns Schukow ausgebrochnes Feuer zerstörte in wenigen Stunden bei starkem Winde 33 Wohnhäuser mit vielen Neben-Gebäuden, Holz- und Getreide-Vorräthen. Der ganze Schaden beläuft sich auf 40,000 Rbl. S., wobei ein hiesiger Kaufmann allein mit 15,000 Rbl. S. betheiligt ist.

Tambow. Der im Borissogljäbskischen Kreise unseres Gouvernements domicilirende Gutsbesitzer, verabschiedeter Rittmeister J. v. Traubenberg, hat für die Krons-Bauern 34 Pud Timothy-Gras-Saamen geschenkt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Livland. Am 26. July wurde vom Livländischen General-Superintendenten im Beiseyn von 18 Predigern die neuerbaute Kirche zu Alt-Pebalg feierlich eingeweiht. Ein schöner Tag, wie wir deren in diesem Sommer so viele haben, begrüßte die Feier. Eine Zahl von Letten, die auf 7000 ungefähr berechnet wurde, von der nur einen Theil die gedrängt angefüllte Kirche zu fassen vermochte, und von etwa 600 Deutschen hatte sich versammelt um der Feier beizuwohnen. — Nach vollzogener Weihe des General-Superintendenten und seiner beiden Assistenten der Pröpste Fehre und Weyrich, hielt Pastor loci vor der Lettischen und Deutschen Gemeinde die Predigten, außerdem bei der ersten Pastor Kyber von Arrasch, und bei der letzten Pastor Kählbrandt von Neu-Pebalg das Schluß-Gebet. Die Altar-Collekten aber besorgte der Propst Weyrich und der Pastor Stoll von Sissegall. Am Schlusse jedes Gottesdienstes wurde von den Parochial-Schülern ganz allein das Hallelujah von Händel und ein Theil aus Haydns Schöpfung zur allgemeinen Zufriedenheit gesungen.

Die Kirche, welche von der Gemeinde durch großmüthige wesentliche Beihülfe des Herrn Grafen Scheremetjew erbaut worden, ist eine der größten und hübschesten im Lande. Sie ist einfach aber geschmackvoll geziert, und erfreut sich einer vortrefflichen, durch den geschickten Orgelbauer Martin erbaueten Orgel. Ihre äußere Länge soll 26, ihre Breite 10 und die Höhe des Thurmes 27 Faden betragen. An ihrer Solidität und ihrer guten Einrichtung erkennt man die umsichtige Leitung und sorgsame und eifrige Bemühung ihres würdigen Herrn Kirchen-Vorstehers, des um Erbauung mehrer evangelischen Kirchen im Lande sich schon hochverdient gemacht habenden Herrn Landrath und Ritters von Hagemeister. Das lebhafte Interesse das er an dieser Weihe nahm und die herzliche Liebe die er für Kirche und Gemeinde bezeugte, läßt erwarten, daß er diesem seinem Werke auch fernerhin, ohne besondere Empfehlung, seine Pflege nicht entziehen wird. Gott erhalte ihn und die Gemeinde in ächt christlicher Liebe zu dieser Kirche! —t.

Riga. Der Ober-Pastor an der Krons-

Kirche und Oberlehrer der Religion am Gymnasium zu Riga, Dr. C. A. Berkholz, ist zufolge Predloschenie des Herrn Ministers des Innern zum außerordentlichen geistlichen Mitgliede des Livländischen Provinzial-Konsistoriums ernannt.

Den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse haben erhalten: der Sekretär in der Kanzellei des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Ehst- und Kurland, Hofrath Lassenius, und der Sekretär in derselben Kanzellei, Kollegien-Assessor Slygostew.

In der Kanzellei des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga, General-Gouverneurs von Liv-, Ehst- und Kurland ist als Sekretärs-Gehilfe angestellt: der bisher in der Kanzellei des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs gedient habende Kollegien-Sekretär, Cand. juris Golowin.

Dorpat. Seit dem 9. May bis zur Mitte July d. J. sind durch das hiesige Dampf-Schiff folgende Transporte gemacht worden. Mit Flachs und Heede 6 Fahrten, mit Salz und Heringen 6, mit Holz 2, ferner wurden in 17 Fahrten nach Rappin, für die Werroſche Gegend, nach Dorpat und nach Pskow im Ganzen 14,650 Kul Mehl, Getreide und Saat-Gerste angebracht. Die früher gewöhnlichen Passagier-Fahrten zwischen Pskow und Dorpat haben in diesem Jahr noch gar nicht gemacht werden können, doch wurden bei der Eröffnung der dießjährigen Schifffahrt 236 Mann Strusen-Russen, so wie bei den Bugsirungen noch 68 Passagiere befördert. Wegen der von der Expedition des Dampf-Schiffes für die hohe Krone übernommenen bedeutenden Transporte von Narva nach Pskow, werden gegenwärtig weder Fracht-Güter angenommen, noch Passagier-Fahrten zwischen Dorpat und Pskow ausgeführt.

Obige Thatsachen liefern den überzeugendsten Beweis, welche Wohlthat die Peipus-Dampf-Schifffahrt für unsere Provinz sowohl, wie für die benachbarten Gouvernements, namentlich Pskow ist. Es wäre gänzlich unmöglich gewesen, die in diesem Jahre so unumgänglich nothwendige bedeutende Zufuhr an Getreide und Saaten auf anderem Wege zu beschaffen. Noch niemals wurde der jedesmaligen Ankunft des Dampf-Schiffes so sehnlichst entgegengesehen wie in diesem Noth-Jahre, wo es für Stadt und Land die dringendsten Bedürfnisse an Mehl und Getreide stillen mußte und dadurch den größten Calamitäten vorbeugte.

Segnend blicken die Bewohner Dorpats und dessen Nachbaren auf diese heilbringende Wirksamkeit, und die Unternehmer finden gewiß auch in diesem Bewußtseyn den schönsten Lohn ihrer angestrengten und ausdauernden Thätigkeit.

Folgende Anzeige in der Beilage zu Nr. 59. unserer Zeitung spricht sich eben so würdig als tröstend über einen Verstorbenen aus:

„Zu Dorpat, am 12. d. M., nachmittags um 6 Uhr, starb ein im Leben hartgeprüfter Mann, Adam Johann Schubbe, Prediger zu Talkhoff, 60 Jahr alt. Nach mehrwöchentlichem Krankenlager, während jede liebevolle Pflege sein tiefes Seelen- und Körperleiden zu lindern suchte, ward er dem trostlosen Kreise der Seinigen und der dornenvollen Erdenlaufbahn entrissen, in welcher er nie jenen festen männlichen Muth, jenes unerschütterliche Gottvertrauen verloren hatte, die die Probe inneren Werthes und wahrer Religiosität sind. So fand denn auch er den Frieden, der ihm hienieden versagt war und die Gerechtigkeit jenseits dem Grabe, — jene ewige, unbestechliche Gerechtigkeit, die auch die Richterin irdischer Richter ist."

Am 20. July verstarb ebenfalls nach langem Leiden der Pastor zu Ubbenorm Hilde.

Landwirthschaftliches.

Die Moskauer Landwirthschaftliche Gesellschaft hat beschlossen, das auf den 20. December fallende Jubiläum ihrer 25jährigen Dauer in den ersten Tagen des May's im nächsten Jahre zu feiern, dazu alle Russischen landwirthschaftlichen Gesellschaften einzuladen, Deputirte zur Mit-Feier hinzusenden, — zur Vertheilung an alle ihre Mitglieder eine Medaille prägen zu lassen, — dieselben aufzufordern, ausgezeichnete Produkte ihrer Wirthschaft einzusenden, um eine Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse veranstalten zu können, endlich auch eine historische Uebersicht ihres Wirkens in Druck herauszugeben.

Literärisches.

Die Rußalken, Mawken, Nixen sind die Perlen der Poesie und Mythologie des Ukrainischen Volkes. Ihre Natur entspricht gewissermaaßen der der Griechischen Syrenen. Die Einbildungskraft der Klein-Russen zeichnet sie als reizende, ewig junge und lächelnde Jungfrauen, welche immer mit den Locken ihres blonden, seidigten Haares in den krystallnen Wellen des Dnjäprs spielen. Die Ertrunkenen, die todtgeborenen oder ungetauft verstorbenen Kinder gestalten sich nach des Volkes Meinung zu Nixen, und siedeln sich in den Flüssen, Seen und Bächen an. Insbesondere werden die ungetauften Kinder Mawken genannt. Das Leben der Rußalken sagt man, sey froh und sorglos. Ihre ganze Beschäftigung besteht in Baden und Kämmen ihrer Locken, Tanz und Gesang. Auch lieben sie zu spinnen. Bei stillem und heiterem Wetter

aber verlassen sie ihre Wasser-Wohnungen und überlassen sich mancherlei Spielen auf dem Rasen des Ufers, laufen, tanzen, singen, wiegen sich auf den Baumzweigen, spielen im Mondenscheine ꝛc. Solche Stellen heißen: Spiel-Plätze, und an solchen Plätzen findet man einen niedergetretenen Weg mit Grün umgeben. Am Dnjäster aber heißt es: „Wo die Rußalken tanzen, da wächst noch schöneres Gras.“ In den am Dnjäpr gelegenen Kreisen Klein-Rußlands heißt es: die Maiken nähmen zuweilen Schäfer mit sich, um mit ihnen Spiele zu veranstalten. Bei den Landleuten im Poltawaschen und Kiewschen hört man oft von solchen Entführungen der Schäfer und Hirten erzählen. Während der ganzen Pfingst-Woche, welche in Klein-Rußland unter anderen auch die Nixen-Woche heißt, und namentlich am Grün-Donnerstage, derselbe der auch das Rußalken- oder Todten-Fest heißt, badet in Klein-Rußland Niemand, geht auch Niemand in den Wald, aus Furcht vor den Nixen. Frauen und Mädchen arbeiten während des ganzen Tages nichts, die Rußalken zu beleidigen fürchtend, welche an diesen Tagen ihre Ostern feiern.

In der Nacht vor dem Johannis-Feste sind die Rußalken, gleich den Hexen, noch viel gefährlicher als im ganzen übrigen Jahre. Wer in ihre Hände geräth wird unmittelbar zu Tode gekitzelt. Um solchen Ueberfall zu verhüten, muß man an diesem Tage Liebstock und Wermuth unter dem Arme tragen. Will man aber gar baden, so wirft man den Wermuth in das Wasser und ruft: Wermuth! Darauf antwortet die Nixe: „Bind ihn für dich seibst, du bist nicht wir!“ Sagt Jemand: Petersilchen! — so antwortet die Rußalka: stille, mein Seelchen, (der Russische Reim: петрушка und душка läßt sich nicht gut wiedergeben, d. H.) und beginnt alsdann ihn zu kitzeln.

Die ungetauft verstorbenen Kinder werden, wie oben schon gesagt, besonders Mawken und siedeln sich gleich den Rußalken in den Flüssen, Seen, Bächen u. s. w. an. Die aus Ertrunkenen entstandenen unterscheiden sich von den übrigen durch ihr grünes Haar. Ehe sich aber ein ungetauftes Kind in eine Nixe verwandelt, fliegt es, nach der Sage, sieben Jahre lang auf der Erde umher und bittet an den beiden Pfingst-Tagen es zu taufen. Seine Bitte ist in folgenden Strophen ausgedrückt:

Mich hat die Mutter geboren,
Ungetauft begraben,
Unter die Schwelle hat sie mich gelegt.

Wenn jemand diese Worte hört, so spreche er: Johann und Maria, ich taufe dich im Namen des Vaters ꝛc. und die Seele des Kindes schwingt sich gen Himmel. Wenn aber während des siebenjährigen Fluges in der Luft Niemand der Kindes-Seele diese tröstenden Worte zugerufen, wird sie zur Nixe, siedelt sich in der Tiefe des Wassers an und beginnt sich an den Menschen zu rächen.

Während wir die höchst interessante und wichtige Reise-Beschreibung des Herrn v. Middendorff im Druck erwarten, ist vom Kammer-Junker Tschichatschew eine andere in ähnlicher Richtung gemachte erschienen. Sie ist Französisch geschrieben und führt den Titel: „Wissenschaftliche Reise im östlichen Altai und den an China grenzenden Landstrichen, unternommen auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers.“ — Sie betrifft die Gegenden zwischen dem 49—56° der Breite und 78—80° der Länge. Das Urtheil der Akademiker über den geologischen Theil ist ausgezeichnet lobend. Der Reisende, obwohl jung, hat schon verschiedene Gegenden Europa's besucht, in Süd-Asien einige Jahre verlebt, Mexiko und die Süd-See gesehen, sich besonders mit Geologie und Mineralogie beschäftigt, auch der Akademie eine sehr interessante Schrift: „Untersuchung über die geologische Zusammensetzung des Altai“, eingesendet.

In Folge der Abfertigung der Correspondenz durch die Dampfschiffe „Finland“ und „Düna“, und des seit dem 1. July d. J. verminderten Porto's für Briefe nach dem Auslande, ist so eben in der Häckerschen Buchdruckerei (besonderer Veranlassung wegen verspätet) erschienen und daselbst, so wie in den Buchhandlungen der Herren Deubner und Kymmel zu erhalten:

Die vierte, nach den neuesten Verordnungen veränderte Auflage der

Post-Tabelle,

enthaltend die Ankunft und den Abgang der in- und ausländischen Posten, die Taxen für Geld- und Werthsendungen nach dem Inlande und für Briefe nach dem In- und Auslande, Bemerkungen über die Absendung von Briefen nach dem Auslande, Abgang der Post-Equipagen und Preise der Plätze in denselben, Preise und Regeln bei der Abfertigung von Estaffetten u. s. w.

Preis per Exemplar 30 Kop. S. M.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 32. Donnerstag, 9. August. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ein Allerhöchster Ukas vom 30. Juny enthält Folgendes: Nach Möglichkeit die Belohnungen ordnen wollend, welche den Zöglingen der höheren Lehr-Anstalten für ihren ausgezeichneten Fleiß und Fortschritte in den Wissenschaften wie tadellosen Wandel während ihrer Erziehung, letztere als rühmenswerth bezeichnend, bestimmt sind, habe Ich für gut erachtet, das für das Poltawasche Institut adeliger Fräulein bestimmte grüne, hellrothgeränderte Band zur Befestigung der von Mir verliehenen Namenszüge, gegen ein blaues, breit und weißgeändertes zu vertauschen, wie es in den andern unter Meinem Schutze stehenden Anstalten gebräuchlich. So das Ziel einer gleichmäßigen Belohnung beachtend, halte Ich für nöthig, die frühere Form der Namenszüge, zum Andenken an die erhabene Begründerin und der ersten Beschützerin des Poltawaschen Instituts, der in Gott ruhenden Kaiserin Elisabeth Alexjewna zu lassen, und da ich aus der an Mich gelangenden Nachricht erfahren, daß auch dießmal einige der zu Entlassenden dieser Auszeichnung würdig erschienen, befehle Ich in diesem Falle die Ausführung nach dieser neuen Form. Alexandra.

Laut eines am 20. July gegebenen Allerhöchsten Ukases ist der im Jahre 1841 gegebene Zoll-Tarif für die verschiedenen Sorten schwarzen und grünen Thees dahin abgeändert, daß statt der bisher vom Pfunde schwarzen ordinairen und Blumen-Thees genommenen 60 Kop. S. M. und vom Pfunde grünen Thees 75 Kop., künftig von dem ordinairen nur 40 Kop. S., von dem Blumen-Thee aber und den höheren Sorten, Perl-Thee ꝛc. 80 Kop. S. zu nehmen, die übrigen Sorten hingegen, als ordinairen grünen, Ziegel-Thee ꝛc. bei dem bisherigen Zoll-Ansatze zu lassen. Die mit verschiedenen Zöllen belegten Waaren, als Anis, Stern-Anis, rohe und gesponnene Baumwolle, gefärbte und ungefärbte, trockner weißer, grauer und schwarzer Pfeffer, rohe Seide, allerlei Wolle und andere im Tarif nicht genannte Chinesische Waaren künftighin zollfrei durchzulassen. — Für die in Kjächta angebracht werdenden Baumwollen-Waaren, Russischer Fabrikation, folgende Prämien zu bestimmen: als für Welwerete und Plüsche zu 5 Rbl. S. vom Pud, für Zitze ꝛc aber 6 Rbl. S. vom Pud. Diese Bestimmungen gelten nur für Kjächta vom Beginne des Handels 1846 an auf 3 Jahre, ohne Beziehung auf die Waaren, welche dann schon ausgetauscht seyn werden.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Kommerzien-Rath und Ehren-Bürger Medwjädnikow für seine milde Gaben an das Waisen-Haus zu Irkutsk, die goldne Medaille am Andreas-Bande zu verleihen geruht.

Sechs Glieder unserer Kaufmannschaft haben bei der nothwendig gewordenen Erweiterung des Gebäudes der Kommerz-Schule, die jetzt 240 Zöglinge zählt, 8200 Rbl. S. M. zu diesem Zwecke dargebracht, wofür ihnen das Wohlwollen Sr. Majestät ausgesprochen worden.

Von acht bei dem Bau des neuen Forts Alexander der Erste auf der Kronstadtschen Rhede mitbeschäftigt gewesenen Kron-Bauern-Aufsehern haben nach Vollendung des Baues für ihre Thätigkeit Allergnädigst fünf silberne Medaillen mit der Inschrift: „Für Eifer", und drei aus dem Kaiserl. Kabinette Ehren-Kaftans mit goldenen Tressen besetzt, erhalten.

Auf Grund des vom 1. November 1844 Allerhöchstbestätigten Planes zur Verwaltung der zur Reichs-Pferdezucht gehörigen Bauerschaft sind

3 Bezirke, im Charkowschen, Rjäsanschen und Rischegorodschen Gouvernement errichtet.

Mit dem 1. August wird zwischen Petersburg und Peterhof eine neue Verbindung durch den eisernen Dampfer „Maximilian" eröffnet, welcher täglich 9 Uhr morgens und 4 Uhr nachmittags von St. Petersburg, und 11 Uhr vormittags und 8 Uhr abends von Peterhof abgeht. Der Preis des ersten Platzes für die Ueberfahrt ist 80 Kop. S., die aber um 4 Uhr nachmittags hin- und um 8 Uhr abends zurückfahren wollen, zahlen nur 1 Rbl. S. für Hin- und Rückfahrt.

Unter den Wohlthätigkeits-Anstalten, welche nicht gerade einen materiellen, aber so zu sagen einen geistigen Reichthum unserer Hauptstadt bilden, befindet sich eine bescheidene, die unter dem Schutze Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna sich befindet. Begründet im Anfange 1839 von Privat-Personen, wird sie von den jährlichen Gaben der erhabenen Beschützerin, so auch von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen von Oldenburg und dessen Gemahlin, und einer großen Zahl von Wohlthätern erhalten. — Und Ziel und Zweck derselben? Ein Zufluchtsort für dienst- und Verwandtenlose Dienstmädchen zu seyn, welche dort bis zur Erlangung eines Dienstes zubringen können. — Indessen geht aus der Rechenschaft hervor, daß diese nützliche Anstalt der Geldmittel im höchsten Grade bedürftig, beinahe schon ihre Thätigkeit geschlossen hatte; indessen haben sich durch Gottes Hülfe ihre Kräfte vermehrt und sie setzt die Aufnahme weiblicher Dienenden rechtlicher Führung fort. Aus der Rechenschaft erfährt man, daß im Laufe des Jahres 120 Dienstmädchen hier eine Zufluchts-Stätte fanden, von denen 101 Dienststellen erhielten, 8 sich bis jetzt in der Anstalt befinden, 3 ihren Aeltern zugesendet wurden, 1 die Anstalt verlassen, und 7 in das Krankenhaus geschickt werden mußten. Unter den Aufgenommenen befanden sich 41 Russinnen, 25 Ehstinnen, 20 Livländerinnen, 10 Deutsche, 8 Kurländerinnen, 1 Finnländerin, 1 Engländerin und 2 Polinnen. Im Ganzen waren von 1839 bis zum Schlusse des vorigen Jahres 653 Dienstmädchen aufgenommen. Für Quartier und Beköstigung werden 30 Kop. B. A. täglich bezahlt.

Ein neues Projekt ist hier in Umlauf. Privat-Personen wollen hier nach Maaßgabe der in Paris, Hamburg ꝛc. vorhandenen berühmten Passagen auch eine solche bedeckte Gallerie erbauen, welche vom Newski-Prospekt und zwar vom jetzigen Wlodeckschen Hause bis zum in der Italienischen Straße belegenen Lichatschewschen Hause führen und für Buden, Ausstellungen, Kaffeehäuser ꝛc. dienen soll.

Der auf der Esplanade angelegte Park wird noch durch die den Hanf-Ambaren gegenüberliegende Niedrigung erweitert werden.

Moskau. Nach früherer Bestimmung und Antrag des Minister-Komite's vom 5. und 19. Juny haben Se. Kaiserl. Majestät zu befehlen geruht, die hiesige Mediko-Chirurgische Akademie, an deren Stelle die medicinische Fakultät der Universität erweitert wird, mit dem 1. August zu schließen und für die Regulirung der Angelegenheiten bis zum 1. Januar 1846 einen temporellen Komite zu ernennen.

Rischegorod. Da in Hinsicht des Handels auf unserer Messe, dieselbe 2 Wochen später beginnt, so haben auf Wunsch der dortigen Kaufmannschaft und desfallsige Vorstellung des Finanz-Ministers Se. Kaiserl. Majestät zu befehlen geruht, daß für das temporelle Bank-Komptoir die jährliche Eröffnung vom bisherigen 15. July auf den 26. July verlegt, seine Thätigkeit aber bis 5. September verlängert werde.

Odessa. Der Werth der Gesammt-Ausfuhr aus dem hiesigen Hafen während des Monats Juny belief sich auf 1,236,301 Rbl. S. Darunter waren: 164,117 Tschetwert Weizen, 21,306 Tschetw. Leinsaat, 240 Pud Wolle und 20 Pud Talg. Der Werth der Einfuhr in dieser Zeit betrug 890,563 Rbl. und die Ausfuhr aus Odessa in das Innere des Reiches endlich 217,843 Rbl. S. Die Preise der Haupt-Ausfuhrartikel, der Wolle und der Leinsaat hielten sich ziemlich, wogegen die Getreide-Preise flau blieben, theils wegen geringer ausländischer Nachfrage, theils wegen der starken Zufuhr aus den im Innern des Reiches gelegenen Gouvernements. Von Weizen allein wurden im Juny 580,000 Tschetw. eingebracht. — Die Zahl der seit dem 1. Januar im hiesigen Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 457, der ausgelaufenen 422. — In Kertsch waren in demselben Monate eingelaufen 15, ausgelaufen 12 Schiffe. Die Zufuhr belief sich auf 6070 Rbl. und die Ausfuhr auf 17,464 Rbl. S. Küstenfahrer waren 80 eingetroffen und 79 abgegangen. — Vom Krymschen Salz sind aus Kertsch 6150 Pud ausgeführt. — Im Hafen von Cherßon liefen im Monat Juny aus russischen Häfen 120 Küstenfahrer ein und gingen dahin ab 120. Auf ihnen wurden für 29,295 Rbl. S. Waaren angebracht und für 444,072 Rbl. S. ausgeführt.

Pskow. Auf unserem Swjatogorskischen Jahrmarkt, bei dem Kloster gleiches Namens im Opotschkischen Kreise, vom 15. bis zum 18. Juny dauernd, waren für 49,330 Rbl. S. M. Waaren angebracht und wurden für 11,473 Rbl. S. Werth verkauft. Im Vergleiche mit dem vorigen Jahre waren für 34,570 Rbl. S. Waaren weniger hergebracht, für 8192 Rbl. S. weniger verkauft.

Saratow. In die hiesigen Bataillone der Militair-Kantonisten sind vom J. 1834 an bis 1845 1310 Rekruten von den Hebräern eingetreten. Von diesen waren 405, bei ihrem Glauben bleibend, in den aktiven Dienst getreten, die übrigen 905 aber in der Stadt Wolgsk bis zum 2. May zur orthodox-griechischen Kirche übergegangen, weshalb daselbst ein feierlicher Gottesdienst gehalten wurde.

Tula. Am 21. Juny fand hieselbst das Pferde-Rennen statt. Die Kaiserliche Prämie von 500 Rbl. S. war für vierjährige Pferde bestimmt, und mußte von dieser Summe der zweite Preis von 150 Rbl. S. gezahlt werden; das dritte Pferd erhielt die durch Unterschriften gebildete Prämie. — Die Lauf-Distanz betrug 3 Werst; eingeschrieben waren 9 Pferde. Bei diesem ersten Rennen gewann den ersten Preis Mossolows „Melodia." — Am 24. Juny war das zweite Rennen. Die Kaiserliche Prämie bestand in 1000 Rbl. S., von der 300 Rbl. S. M. für den zweiten Preis bestimmt waren. Aus der Summe der Unterschriften zu 50 Rbl. S. war ein dritter Preis von 150 Rbl. S. M. bestimmt. Die Distanz betrug 4 Werst. Gewonnen wurde die erste Prämie von Mossolows siebenjähriger „Trilla."

Riga. Unseren „Naturforschenden Verein" können wir nun auch schon als literärisch in das Leben getreten, freudig begrüßen. Der erste Bogen seiner Nachrichten ist im Druck erschienen und enthält 1) die Namen der Herren Mitglieder, unter denen wir auch unsern geehrten Herrn Commandanten und bekannte Männer der Wissenschaft aus unserer Provinz und anderer Gouvernements mit Stolz die unserigen nennen dürfen. — Zu seinen Ehren-Mitgliedern zählt der Verein auf seinen eigenen Wunsch des Herrn General-Gouverneuren Excellenz und den der gelehrten Welt schon längst bekannten und für die Wissenschaft eifrig thätigen Staats-Rath und Ritter Dr. Fischer v. Waldheim in Moskau. — Hierauf folgt die Chronik des Vereins, uns von der zuerst durch Herrn Gimmerthal erregten Idee eines solchen Vereins, seiner weiteren Entwickelung, seiner ministeriellen Bestätigung erzählend. Dem folgt die Aufstellung der 5 Sectionen mit ihren Vorständen und deren Sitzungen, worüber nächstens einiges Näheres. — Gelingt der Plan, in dem zugleich ein allgemeiner Wunsch seine Befriedigung erhält, ein gemeinsames Lokal für alle unsere derartigen Vereine zu erhalten, so werden wir sehen, wie alsdann unser „Naturforschende Verein" von allenthalben her mit Gaben für seine Sammlungen bedacht werden wird. Welch eine Sammlung könnte unser Himselsches Museum jetzt da stehen, wenn es bei seinem Entstehen sich an einen wissenschaftlichen Verein hätte knüpfen können.

Nachdem uns in diesem Sommer gar nichts von Sehenswürdigkeiten gebracht, soll uns, wie es heißt, ein Kunst-Genuß werden, die Ausstellung von Oel-Gemälden nämlich, und könnte unser Wunsch verwirklicht werden, so gälte das zuerst den Gemälden unseres Landsmannes, des berühmten Heubel, sie nicht bloß dem beneidenswerthen Auge einiger wenigen Kunstkenner, sondern einem größern Theile des Publikums zugänglich gemacht zu sehen; vielleicht verdanken wir das seinem ädlen Gastfreunde!

Ein anderer hoher Kunst-Genuß ist uns geworden in der „büßenden Magdalena" nach de Mäis von Tyssewicz. Einem Polen gehörig, wird das Bild, das auch in Düsseldorf für Geld ausgestellt war, ungemein gelobt. Ein Reflex-Bild, auf den Spiegel berechnet, — wird es in seinen Licht- und Schatten-Parthien magisch zauberhaft genannt.

Einen dritten Kunst-Genuß wird uns die Münchner Gemälde-Ausstellung gewähren, welche von Warschau aus auch hieher kommen wird und deshalb mit dem Kunst-Verein unserer liter. Bürger-Verbindung in Schriftwechsel getreten ist.

Unsere Anstalt für künstliche Mineral-Wasser zählte bis zum 7. August 129 Gäste, wohl die höchste Zahl, die sie in diesem Jahre erreicht haben dürfte.

Reval. Es wird gegenwärtig hieselbst in der Kochschen Handlung Leucht-Gas, als das vortheilhafteste Erleuchtungs-Mittel bewährt und nach der neuesten Art auf dem Gute Nasick präparirt, ausgeboten. Preis der Flasche von dreiviertel Stof 21 Kop. S. M., die leere Flasche selbst wird für 3 Kop. S. zurückgenommen. Es wird von dieser Erleuchtungsart gesagt: eine gute Lampe von 7 Flammen brenne reichlich 5 Stunden für 3 Kop. S. (?) Wolle man es noch billiger stellen, so solle man nur Spiritus von 96—97° Tralles zur Hälfte mit dem Leucht-Gase mischen, das durch seine Be-

ſtandtheile von Schwefel und Salpeter-Säure in dieſer Miſchung immer noch eine viel beſſere Flamme gebe, als man ſie bisher durch einen Zuſatz von $^1/_3$ Terpentin zum Spiritus hervorgebracht habe. — Die beſten Lampen nach franzöſiſchen und engliſchen Modellen mit 3 Kapſeln erhalte man bei dem Drechsler Katzmann, am langen Dom-Berge.

Pernau. Am 26. July war hieſelbſt die öffentliche Prüfung in dem hieſigen Alexander-Waiſen-Hauſe und der Jahres-Bericht über die Anſtalt wurde abgeſtattet, — ſo wie am 27. und 28. July im Saale der hieſigen Muſſe die Ausſtellung und Verloosung der eingeſandten Sachen an Damen-Arbeiten ꝛc. zum Beſten des Vereins der Armen-Freunde ſtattfand.

Bis zum 2. Auguſt waren hier 49 Schiffe angekommen.

Kurland. Am 5. Juny verſtarb zu Woroneſch in Rußland nach langen ſchweren Leiden Amalia v. Schröder.

Mitau. Der Kurländiſche Gouvernements-Fiskal v. Maczewski iſt zum Kollegien-Aſſeſſor befördert und der bisherige ſtellvertretende Gouvernements-Schulen-Direktor von Belago als wirklicher Schulen-Direktor beſtätigt.

Am 1. Auguſt verſtarb der hieſige Stadt-Prediger Alfred Kupffer, in einem Alter von 38 Jahren.

Windau. Am 11. Juny wurden es 50 Jahre, daß in Folge der Vereinigung mit Rußland auch die Wirkſamkeit des Zoll-Amtes eröffnet wurde. An dieſem Tage nun verſammelten ſich auf Veranlaſſung des hieſigen Zoll-Chefs die Stade-Behörden, die Bürgerſchaft, die ausländiſchen Konſuln und die Zoll-Beamteten in der im alten Schloſſe gegenwärtig eingerichteten griechiſchen Kirche. — Nach dem Gottesdienſte zog die kirchliche Prozeſſion nach dem Zoll-Amte, wo der Prieſter Ismailow eine Rede und unter Kanonendonner das Gebet für das hohe Kaiſerhaus hielt. Nachher gab der Zoll-Chef ein Frühſtück, bei welcher Gelegenheit bei der für das hohe Kaiſerhaus ausgebrachten Geſundheit unter Kanonendonner, Geſang und Hurrah die Ruſſiſche Flagge aufgezogen wurde.

Libau. Die Zahl der hier eingekommenen Schiffe betrug am 30. July 63, der ausgegangenen 60.

Literariſches.

Von dem Profeſſor zu Kiew, Dr. C. R. Trautvetter iſt erſchienen: Plantarum imagines et descriptiones florem rossicam illustrantes Fasc. I—IV. Stuttgart, Schweizerbart bis 1844. Fasc. 3 u. 4. koſten 1 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig. Im Laufe des zweiten Halbjahres 1844 erhielt hieſelbſt die theologiſche Doctor Würde: der Paſtor und Religions-Lehrer am 2ten Kadetten-Korps zu St. Petersburg, Dr Phil. Flittner.

Am 21. December wurde zum Doctor der Rechte creirt: der Freiherr Reinh. Axel v. Rolcken aus Livland, nach vorgängiger Vertheidigung ſeiner Diſſertation: „De possessione pigneratitia ex jure livonico atque esthonico. (Stariß, 35 S. gr. 4.), zu welcher der Domherr und Profeſſor F. A. Schilling in einem Programm eingeladen hatte

Der am 27. Jan. n. St. zu Hubertsburg verſtorbene Geiſtliche M. W. Bergſträſſer iſt Verfaſſer einer Preis-Schrift: „Ueber Pflege und Wartung der Irren", welche von dem Vereine der deutſchen Aerzte zu St. Petersburg gekrönt worden iſt.

Von dem Profeſſor Dr. Erdmann zu Halle iſt in Druck erſchienen: „Predigt am Todten-Feſte, gehalten in der St. Moritz-Kirche zu Halle." Lippert u. Schmidt. $3^1/_2$ Ngr.

Beram-Ghud und die ruſſiſche Fürſten-Tochter. Muhamed Niszamirud, die dem Gentſchir nachgebildet und durch kritiſch-philologiſche Anmerkungen erläutert von Franz v. Erdmann, dem Ludwigsluſter 2te Aufl. Kaſan (Berlin, Lozier) 1844. 2 Thlr.

Die Schrift: „Emanuel Fellenbergs Leben und Wirken", von J. W. Hammer (Bern, Jenni 1845), bringt uns wenigſtens vorläufig Etwas über den berühmten Landwirth, Pädagogen, Staatsmann. Seine Correſpondenz mit den ausgezeichnetſten Fürſten und Männern eines halben Jahrhunderts wird viel Ausgezeichnetes enthalten.

Als ſehr ausgezeichnet und empfehlungswerth wird genannt: „Vierundzwanzig Vegetations-Anſichten von Küſtenländern und Inſeln des ſtillen Ozeans." Aufgenommen in den Jahren 1827 bis 1829 auf der Entdeckungs-Reiſe der Kaiſerl. Ruſſiſchen Korvette „Senjawin" von F. H. v. Kittlitz. 1ſte Lieferung. Wiesbaden 1844. — A. v. Humboldt und Meyen haben viel Verdienſte um die wiſſenſchaftliche Darſtellung und Entwickelung der phyſiognomiſchen Charakteriſtik von Pflanzen-Gruppen ꝛc., aber bildliche Darſtellungen fehlten ganz; Herr von Kittlitz iſt der erſte, der ſolche Vegetations-Porträts darbietet.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 33. Donnerstag, 16. August. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Erlaucht der Graf Woronzow ist für seine Groß-Thaten im Kaukasus mit einem Allerhöchsten, dieselben namhaft machenden Rescripte in den erblichen Fürsten-Stand erhoben worden.

Das dießjährige große Militär-Manöver hatte die Belagerung und Vertheidigung der Stadt Narva zum Gegenstande. Ein Allerhöchster Armee-Befehl der den Dank des Monarchen an die Garde- und Grenadier-Korps ausspricht, nennt die Arbeiten des Angriffs und der Vertheidigung der Festung Narva ausgezeichnet, indem sie ungeachtet des steinigten Grundes nicht nur sauber und regelrecht, sondern selbst mit bemerkenswerther Eleganz angefertigt, die Manöver von beiden Seiten schnell und nach den gegebenen Dispositionen ausgeführt worden seyen.

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst die Errichtung eines fünften Gymnasiums, aber nur für Pfarr-Schüler und dasselbe für dießmal auf vier Klassen beschränkend, zu genehmigen geruht.

Von den vielerlei Vergnügungs-Orten gewiß zerstreut und ermüdet, besuche man doch einmal den botanischen Garten. Gleich beim Eintritt in denselben gewahrt man einen grünen Teppich, wie man ihn nirgends anders sehen kann. Georginen in großer Masse fesseln mit Winden gemischt das Auge. Der Veränderung wegen hat man auf dem Sammet-Rasen von niedrigen Blüthen Spiel-Karten nachgezeichnet, Füllhörner aus denen sich Blumen streuen, ein Achilles-Schild von Zwerg-Astern und dergleichen mehr.

Freundlich erscheint in diesem Sommer das Stroganowsche Sommer-Theater auf Kamennoi-Ostrow. Ganz neu zeigt sich dabei für uns in unserer Nordischen Hauptstadt, daß die Damen das Parterre besuchen, und die zur höchsten Gesellschaft gehörigen die Lehnstühle einnehmen. Die Zwischenakte versammeln beide Geschlechter unter dem Peristyl des Theaters, die Herren um der frischen Luft zu genießen, die Damen um eine Papier-Cigarre zu rauchen, bis der Glocke Ton vor die Bühne ruft.

Während uns die nächsten Tage etwas ganz Neues, nämlich ein brillantes Musik-Fest bringen werden, an dem gegen 300 Personen Theil nehmen wollen und zu dem man eine große Wasser-Fahrt machen will, hat überhaupt dieser Sommer in unser Landhaus-Leben vielerlei Neues gebracht. So wurde z. B. auf dem in dem Gräflich Kuschelew-Besborodkoschen Garten befindlichen kleinen Theater, wo zuweilen Sommer-Konzerte gegeben wurden, vor Kurzem von Liebhabern eine theatralische Vorstellung gegeben, zu der Bekannte als Zuschauer eingeladen waren. Man gab die Vaudevilles: „Die Frau als Kavalleriſt" (der Obriſt), „die Bäckerin" und „der Mann, die Frau und der Sonnen-Schirm." Es waren über 400 geladene Gäste, von denen die Damen in den Lehnstühlen, die Herren auf den Gallerien Platz fanden.

Unsere ausgezeichnete, talentvolle Tänzerin Andrjäjanow hat auf dem Hamburger Theater, und namentlich in der „Chitana" ungewöhnlichen Beifall gehabt und ist mit Blumen-Kränzen und Applaudiren belohnt. Von da ging sie nach London.

Kürzlich erst erhielten wir aus Moskau wiederum Nachricht von der Sängerin Osterow. Sie war daselbst im Februar angekommen und entschlossen, zum Besten der Armen ein Konzert zu geben, erkrankte aber und hat drei Monate

long fast auf dem Todtenbette gelegen. — Als sie zu Kräften gekommen war, zeigte sie sich bereit, an einer musikalischen Morgen-Unterhaltung zum Besten der Armen gegeben, Theil zu nehmen, und überraschte Alles mit ihrem Talent um so mehr, als sich in Moskau das Gerücht verbreitet hatte, die Oserow habe ihre Stimme verloren. — Jetzt wird sie ihr Talent in Italien weiter entwickeln und sich mit neuen Lorbeeren schmücken. — Sonderbar, bemerkt der Herausgeber der Nordischen Biene bei dieser Gelegenheit, wir wissen was in China und Newyork vorgeht, aber nicht was in unserem Moskau geschieht, denn alle öffentlichen Blätter hatten über die Oserow vollkommen geschwiegen.

Eben so, daß Soullier auch in Moskau, wie hier in Petersburg, eine große Rennbahn erbaut hat, dort wahrscheinlich, wie hier, ohne großen Erfolg, obwohl er dem dortigen Publikum erzählte, sein hiesiger Hippodrom habe 30,000 Zuschauer gezählt. — Auch Rappo ist wieder in Moskau und erzählt in mit wunderbaren Polityppagen bedeckten Ankündigungen den Roman seines Lebens, wie er in Italien unter die Räuber gerathen.

Druskiniki (Gouv. Grodno). Der Name selbst, unrichtig Druskeniki, bedeutet in der Lithauischen Sprache eine Salz-Siederei. Mit mehren andern gleiches Namens, ist auch von diesem Orte die Sage, es seyen an ihm ehemals Salz-Quellen gewesen. Von dem hier genannten gilt als bestes Dokument ein noch von Sigismund III. herrührendes Privilegium, einem Arzte auf ein Monopol des Salz-Siedens für Litthauen gegeben. Noch vor acht Jahren sah man die Ruinen eines alten Ofens; auch hat sich eine alte Ueberlieferung von einer Salz-Siederei an der Stelle, wo sich später eine Königl. Badstube befand, erhalten. Die jetzige Mineralwasser-Anstalt liegt, so wie das Städtchen selbst, an dem rechten Ufer des Niemens, links von der Mündung der Ratniza in denselben, in einer freundlichen Gegend. Die Stadt selbst lag aber früher am rechten Ufer des Flüßchens, wo noch die Ueberreste eines alten Schlosses zu sehen sind, die am Ufer des Niemens an einer Stelle von einer Masse von Steinen gebildet worden, die von einem Graben umgeben waren, so wie nicht ferne davon eine zweite und einzige in dieser ganzen Gegend, also sichtbar hergeführte. Es gedenken auch die Ordens-Ritter in ihren Schreiben mehr als einmal dieses Ortes, den sie Solseniken nennen, und obwohl auch Soletschnik unter diesem Namen geht, so zeugt doch die Lage und die Ruine von Druskiniki für das geschichtliche Daseyn dieses Schlosses, dessen im J. 1283 erwähnt wird, das nahe an dem Wege von Mereth nach Grodno, in der Richtung nach Wilna ꝛc. hin ein strategisch wichtiger Punkt, besonders für die Ueberfahrt über den Niemen war.

Pskow. Nach Vorschrift des Herrn Ministers des Innern wird den Gutsbesitzern des Pskowschen, Ostrowschen und Nowo-Rschewschen Kreises unseres Gouvernements und den Stadt-Bauern, welche von dem aus Narva angeführten ausländischen Saat-Roggen zur Winter-Saat zu kaufen wünschen, bekannt gemacht, daß dieser Roggen ungedörrter sey, den man durch Umschütten und Windigen zu erhalten hat.

Saratow. Zum zweitenmale hat die Kirche in Wolgsk in diesem Jahre eine Feierlichkeit gesehen, nämlich am 2. May die über die vollzogene Taufe an allen hier befindlichen jüdischen Kantonisten. Am 4. Juny gab es aber eine gleiche zweite Feier. An diesem Tage nämlich wurden 130 jüdische Kantonisten, welche neuerdings hier angekommen waren und einstimmig den Wunsch geäußert hatten, in die griechische Kirche aufgenommen zu werden, getauft und zwar auf folgende Weise. Während nämlich morgens in der Kathedrale die Religions-Lehrer der Kantonisten die Liturgie vollzogen, standen die getauft zu werdenden Ebräer an der westlichen Kirchen-Thüre, weil sie noch nicht das Recht hatten in den Tempel zu treten. Nach beendigter Liturgie stellten sie sich paarweise in eine Reihe und gingen so nach der Wolga, indem ihnen die Kirchen-Prozession folgte, die früher Getauften den Schluß bildeten. Bei dem auf der Wolga errichteten Taufsteine wurden alle 130 getauft. Unter dem Geläute der Glocken kehrten darauf Alle zurück.

Tiflis. Hagel-Wetter sind allerdings in Trans-Kaukasien nicht selten. Auch dieses Jahr ist von ihnen nicht frei geblieben. Am 3. Juny 6 Uhr abends fiel in Eriwan bei starkem Winde ein Hagel, der von Nord-Ost nach Süd-West zog, die Größe einer Wallnuß hatte, und der in Zeit von dreiviertel Stunden an 114 Gärten, in Kisil-Kala, Darabogh, Tona Baschi und Dalmachar, einen Schaden von mehr als 1000 Rbl. S. verursachte. — Auch über Grusien zogen sie weg, und besonders Kachetien litt durch sie und 50 Werst von hier niederfallend, erkältete er die Luft (wie auch der zweite Einmarsch unserer Truppen in das Gebirge dessen erwähnt) so sehr, wie man es in Grusien um diese Zeit nie gehabt.

Allgemein wird hier in Tiflis der schnelle Tod des Kollegien-Sekretärs, Fürsten Zacharias Pa-

lowandow bedauert, der nur ein Alter von 27 Jahren erreichte. — Gruſier von Geburt, war er auf der St. Petersburger Univerſität gebildet, und ſeit dem Beginn dieſes Jahres Mitarbeiter und Ueberſetzer des in Gruſiniſcher Sprache erſcheinenden „Transkaukaſiſchen Boten" geweſen.

Wologda. Die Inſeln in unſerem Fluſſe Sſuchona: „Enkel, Großmutter und Großvater" werden in ihren gewiß erfundenen Benennungen, durch ein Fabelchen aufbewahrt, das aus dem entfernten Alterthume herübergekommen. — Einſtmals, erzählen nämlich die dortigen Bewohner, liefen dieſe Inſeln von Uſtjug, d. h. der Großvater, die Großmutter mit dem Enkelchen. Da wurde der ſchwache Enkel kraftlos und konnte nicht weiter ſchwimmen, und auch die Großmutter das erblickend, wollte nicht weiter ſchwimmen. Da war denn auch der ehrſame Großvater wider ſeinen Willen gezwungen ſtehen zu bleiben, weil er ſich von den Seinigen nicht trennen wollte. Und da liegen ſie gefeſſelt, die Mitte der breiten Sſuchona zierend.

Witebsk, am 6. Auguſt. (Aus einem Br.) Mit unſeren Juden iſt eine große Metamorphoſe vorgegangen. Geſtern ſah man noch alle in ihrer häßlichen Judentracht, heute ſind ſie, gleich wie durch einen Zauberſchlag, in ihrem Aeußern allen übrigen Stadtbewohnern gleich geſtellt. Die jungen Mädchen gefallen ſich ſehr in den neuen Kleidern, die alten Weiber aber bedauern das abgelegte Gewand und beſonders die hohen Abſätze ihrer Pantoffeln, mit welchen ſie Sonnabends ſchaarenweiſe klappernd die Straßen durchzogen.

Unſere dießjährige Aernte iſt abermals als eine Mißärnte zu betrachten. Die Winter-Felder ſind aus Mangel an Ausſaat häufig unbeſäet geblieben; das alles gilt auch für die Sommer-Felder. Die anhaltende Dürre hat übrigens noch das wenig ausgeſäete Sommer-Getreide in ſeinem Wachsthum mächtig zurückgehalten. Zu bewundern bleibt es, wie unter gleichen Umſtänden die Garten-Früchte ſo ziemlich gut ſtehen. C. W. v. H.

Riga. Das nach Polotzk, Mohilew ꝛc. gehende Saat-Getreide, im Auslande angekauft, wird hieſelbſt von einem dazu beſonders ernannten Comité unter dem Vorſitze des Herrn Civil-Gouverneuren, Excellenz, auch einer Probe ſeiner Keim-Fähigkeit unterworfen. Wenn ſich dieſe bewährt, ſo wäre die neue Saat nach bisher gewöhnlichen landwirthſchaftlichen Anſichten allerdings ein weſentlicher Gewinn.

Reval. Die hieſige Ehſtländiſche Bibel-Geſellſchaft macht in unſeren „wöchentlichen Nachrichten" bekannt, daß es ihr durch freundliche Vermittelung des Provinzial-Conſiſtoriums möglich geworden, den Preis der Bibeln beträchtlich herabzuſetzen, ſo daß die Revaler Quart-Ausgabe der Ehſtniſchen Bibel ungebunden für 1 Rbl., gebunden für 1 Rbl. 50 Kop. S., das Neue Teſtament für 25 und 15 Kop. S. M., — ein Exemplar der Bibel in der Petersburger Stereotyp-Ausgabe deutſch, ſchwediſch, lettiſch oder ehſtniſch, gebunden zu 1 Rbl. S., das Neue Teſtament in derſelben Stereotyp-Ausgabe deutſch oder finniſch, gebunden zu 30 Kop., ehſtniſch zu 23 Kop. S. M., in lettiſcher und ſchwediſcher Sprache zu 35 Kop. S., des Pſalters finniſch oder ehſtniſch zu 10 Kop. S. M. verkauft werden können.

Libau. Laut der gedruckten Rechenſchaft unſeres Feuer-Verſicherungs-Vereins beſtanden vom 12. Juny 1844 bis dahin 1845 die Einnahmen deſſelben in Kaſſen-Beſtand 280 Rbl. 86 Kop., Prämien für verſicherte 560,340 Rbl. in 429 Policen 1809 Rbl. 79 Kop., eingenommene Zinſen 710 Rbl. und angeliehenen 94 Rbl. 94 Kop., zuſammen in 2884 Rbl. 59 Kop. S. — Die Ausgaben in auf Zinſen gegebenen 2663 Rbl. 20 Kop., Unkoſten, Prämien, Koſten bei Feuerſchäden 216 Rbl. 39 Kop. S. und Agio 5 Rbl., zuſammen in 2884 Rbl. 50 Kop. S. — Das auf Zinſen belegte Kapital beträgt 22,251 Rbl. 64 Kop. S.

Die Zahl der im hieſigen Hafen eingegangenen Schiffe betrug bis zum 5. Auguſt 61, die der ausgegangenen 67.

Landwirthſchaftliches.

Die Nachrichten über die Aernte von der Saat des vorigjährigen Getreides lauten ſehr verſchieden. Ein ausgezeichneter Landwirth Kurlands verſicherte dem Herausgeber, daß er in die Nothwendigkeit verſetzt, einen Theil ſeines Feldes mit vorigjähriger Saat zu beſäen, dieſe im vorigen Herbſte ſcheinbar ſo ſchlecht ausgeſehen, daß Kenner ſogar Veranlaſſung genommen ihm zu bemerken, man habe eine ſolche Winter-Saat bei ihm noch nie geſehen. — Dafür hätten aber die Felder in dieſem Frühlinge das undichte Anſehen reichlich durch die Beſtaudung erſetzt, der Stuhl der einzelnen Pflanzen habe eine reiche Zahl von Halmen getrieben. — Es wäre das zugleich eine natürliche Beantwortung der Frage: ſoll man dicht oder undicht ſäen? — Bei wie verlautet häufig niedrigem Stroh ſind die Aehren lang, das Getreide ungewöhnlich ſchwer. Man wollte von einigen Gegenden Litthauen aus verſichern, das Verhältniß der dießjährigen Aernte zur

vorigjährigen stände wie 9 zu 3. — Der Lein soll in diesem Jahre eine sehr gute Saat geben, nur sehr kurzen Flachs.

Literärisches.

„Balthasar Russows Livländische Chronik", übersetzt (wohl vielmehr aus alter Mundart in die jetzige übertragen) und mit kurzen Anmerkungen versehen von Eduard Pabst, Oberlehrer ꝛc., Reval bei Koppelson, ist jetzt erschienen. Jetziger Laden-Preis 2 Rbl. S. M.

Aus der jüngst in diesen Blättern erwähnten, von dem Fürsten A. Labanow herausgegebenen, besonders aus Englischen Staats-Archiven und anderen Europäischen Sammlungen vervollständigte Sammlung von Briefen der Königin Maria Stuart, London, Th. 1—7., geht um so klarer und unwiderleglicher hervor, wie es Maria, ihren Bundes-Genossen und Freunden, so wie der ganzen katholischen Parthei nicht nur um die Befreiung der Königin, sondern um die Eroberung Englands und die Ermordung Elisabeths zu thun war, daß also Elisabeth, wie es wirklich scheint, mit Grund und Ursach so handelte, wie sie handelte.

Von dem im May dieses Jahres zu Stuttgart verstorbenen Dr. med. und Legations-Rath, früher in Jena, F. G. L. Lindner, zu Mitau geboren, Sohn des damaligen dortigen Professors, im Jahre 1772, ist unter anderem auch, nach dem Leipziger Repertorium von 1845, Heft 23. S. 423., Verfasser der Brochüre: „Manuscript aus Süddeutschland."

In Deutschland hat sich ein Vertheidiger Petersburgs gefunden. — Und zwar derselbe Treumund Welp, dessen Charakteristik als Reisebeschreiber und Mann der Wahrheit, d. h. hier: der Lüge, in einem ausländischen Blatte so ausgezeichnet dargestellt, der Herausgeber jüngst seinen Lesern gegeben. Derselbe Treumund Welp, dessen wahrer Name laut der nordischen Biene Eduard Pelz, lebte eine Zeit lang als Buchhändler in St. Petersburg. Derselbe hat es nun, nachdem er so viele Verleumdungen ausgesprochen, übernommen, die in das ausgezeichnete Pierersche Lexikon sich bei dem Artikel „Petersburg" eingeschlichen habenden Fehler zu verbessern, indem er die Schuld auf Kohl schiebt, nach welchem die Concipienten jenes Artikels im Lexikon besonders gearbeitet haben sollten, und der oberflächlich und fehlervoll sey. — Diese Berichtigung betrifft aber nur die Lage Petersburgs, — die in jenem Wörterbuche behauptete Breite der Straßen, anerkannt von aller Welt, aber von Pelz wie er glaubt, wiederlegt, indem er mehrer in der Nähe der breiten Straßen befindlichen Quer- oder Verbindungs-Straßen erwähnt (doch nichts mehr sagen wollend, als das, was man in Hamburg Gänge nennt. — Wir sehen also das ausländische Urtheil über die Umsicht und Wahrheit von Pelz durch ihn selbst hier bestätigt, d. Herausg.).

Der am 4. May in Dresden verstorbene, seinen Vorfahren nach Kurland angehörig, bereits in diesen Blättern erwähnte E. G. v. Brunnow, könnte in einiger Hinsicht mit dem mit unserer Literatur vielseitig beschäftigten Jochmann verglichen werden, dessen Nachlaß der würdige Zschocke herausgab. — Auch Brunnow beschäftigte sich viel mit der Homöopathie, indem er theils Hahnemann's Schriften in das Französische übertrug, theils mehres selbst über diese Methode schrieb, sich aber auch als Belletrist zeigte.

In den Blättern für literarische Unterhaltung 1845, Nr. 212. heißt es über Oskar Kienitz Arbeit: „Die Braut von Korinth", Tragödie in 3 Akten. Dorpat, Model 1845: Obgleich von vorne herein zu erkennen ist, daß Göthe's „Braut von Korinth" ohne Heranziehung fremder Motive zur Erfüllung einer dreiaktigen Tragödie nicht ausreichen werde, so hat der Verfasser doch eine erfreuliche Arbeit geliefert. Er hat, indem er den Kampf des Heidenthums gegen das Christenthum ins Spiel setzt, sein Absehen auf ein psychologisches Trauerspiel gerichtet, und sein Ziel in den gegebenen Grenzen erreicht. — Die Leistung zeugt von Talent, auch abgesehen von der Schönheit und Gewandtheit der Sprache, die wie wir wissen, zur Erniedrigung der Kunst ja in einem großen Kreise zum Gemeingut geworden ist. Der bedeutenden gedankenreichen und anmuthigen Stellen sind gar viele in diesem Stücke anzutreffen. Der Geist des Alterthums gegenüber der neuen Lehre von Menschenglück und Menschenpflicht ist rein und thatsächlich aufgefaßt. — Das poetische Element der Dichtung wird von dem Stoffe in eine um so reinere Sphäre gehoben. Auch von der Seite des Styls verdient diese Arbeit ein fast unbedingtes Lob; die klassische Ruhe des Götheschen Ausdrucks scheint mit dem Stoffe auf die Bearbeitung übergegangen zu seyn und hat ihn vor dem Ungeeigneten und Uebertriebenen durchweg bewahrt. Die Tragödie gehört mit zu den befriedigendsten und gelungensten Arbeiten.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 34. Donnerstag, 23. August. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Nach Allerhöchsten Beschluß des Reichs-Raths sollen nur diejenigen, auch über 50 Jahr alten Erbleute der Gutsbesitzer für schlechte Aufführung nach Sibirien übergesiedelt werden, bei deren Zurücksendung an ihren frühern Wohnort ihre Erb-Herren ihre Annahme verweigern.

Die, neulich auch nach diesen Blättern als zu geben bestimmte Musik war nur eine Serenade. Es war kein Musik-Fest, wurde aber als ein solches erwartet. Um 10 Uhr abends versammelten sich viele Zuhörer und Zuschauerinnen auf der Kamennoiostrow-Brücke, der Arm der Newa war mit größern und kleinern Fahrzeugen bedeckt. Da erschien statt der farbigen Laternen ein ganz anderer Rival, der liebe Mond, sein zauberhaftes Licht über die Wellen der Newa hinwerfend. — Für alle die sich drängenden Neugierigen auf der Brücke eine unangenehme Begebenheit. In demselben Augenblicke stieß auch ein bedecktes, mit bunten Laternen behängtes Fahrzeug aus dem kleinen, durch die Lopuchinsche Datsche sich windenden Bach, auf welchem sich eine Ball-Musik, die einen Walzer spielte, nebst einigen Damen und Kavalieren befand. Man ließ sogenannte Falsch-Feuer erglänzen und ein paar andere erleuchtete Boote stießen zu dem großen. Alle drei ruderten gegen den Strom, um sich nachher treiben zu lassen. Die Töne der Ball-Musik wurden kaum bis zum nächsten Ufer getragen und das Laternen-Licht von dem Monde sehr erdrückt; da gingen und fuhren die Neugierigen nach Hause. Nun, sie hatten doch eine Abend-Promenade gemacht.

Viel gelungener war eine Fahrt auf dem See von Pawlowsk zu nennen, auf ihn drang kein Mondlicht durch den dichten Hain, und es war ebenfalls ein illumminirtes Boot mit Regiments-Musik besetzt, wobei zu gleicher Zeit am entgegengesetzten Ende ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Die Zuhörenden saßen selbst in einem dunklen Boote, und begannen nach dem Feuerwerke unter Musik umherzufahren, was die ganze Bevölkerung von Pawlowsk an den Ufern des Sees versammelte.

Das und ähnliche Vergnügungen bilden namentlich die Vergnügungen des Augusts in Pawlowsk, während man meinen sollte, daß nach seiner ganzen Lebensart, nach dem Hin- und Herströmen einer solchen Menge von Gästen, so etwas dort gar nicht möglich sey. — Freilich wird mit dem Glockenschlage zur letzten Rückfahrt der Gäste nach St. Petersburg, das in Pawlowsk wohnende Publikum wieder ein besonderes, für sich bestehendes. — Der erste, der überhaupt dort die Konzerte begründete, war der berühmte Musikfreund Martünow, unter dessen Fenster abends man zu Fuße und zu Wagen strömte, um sein brillantes Pianoforte-Spiel zu hören. Ihm folgten später Servais u. a. m. — Jetzt hat hier die junge Grünberg mit ihrem schönen musikalischen Talent ein Konzert gegeben. Donnerstags werden Extra-Konzerte gegeben, daher fahren auch an dem Tage Extra-Züge auf der Eisenbahn.

Archangel. Am 15. July wurde die Allerhöchst genehmigte, auf Kosten des Reichs-Schatzes unterhaltene Pfarr-Schule in Pinega eröffnet.

Kasan. Das (auch in diesen Blättern erwähnte) „Mußin-Puschkinsche Stipendium" hieselbst ist zum Andenken des bisherigen Kurators unseres Lehr-Bezirks, gegenwärtig zum St. Petersburgischen versetzt, errichtet, um sein Andenken zu erhalten und die Dankbarkeit der Beamteten zu bezeugen. — Aus den Procen-

ten des von den Professoren und Beamteten zusammengebrachten Kapitals von 4000 Rbl. S. M. wird ein Studirender unter der Benennung „Pensionair Mußin-Puschkins" erhalten. — Es wird durch einen Abzug des 50sten Theiles des Gehaltes eines jeden Beamteten gebildet, so lange derselbe in diesem Ressort bleibt und bis das Kapital gebildet worden; außerdem werden aber auch alle außerordentlichen Gaben entgegengenommen. Unter obigen Namen wird es bei seiner Vollzähligkeit in einer der Reichs-Kredit-Anstalten bewahrt. Für den Betrag der Renten wird ein Student unterhalten, der aber aus den Beamteten-Kindern des Kasanschen Lehr-Bezirks seyn muß, aus welchen von der Prüfungs-Comité der ausgezeichneteste gewählt wird. Der Prüfungs-Comité vereinigt sich zu diesem Zweck nach Beendigung seiner Geschäfte unter dem Vorsitze des Rektors besonders. Die Wahl geschieht schriftlich und jedes Glied kann 5 Candidaten aufgeben. Stimmen-Mehrheit entscheidet; bei gleichen Stimmen das Loos. — Auch der Schul-Inspektor und die Kanzellei des Kurators vereinigte sich ebenfalls dahin, zu diesem Stipendiums-Kapital 2 Procent ihres Jahr-Gehaltes beizutragen. — Auch die Beamteten der im Lehr-Bezirke befindlichen zwei Adels-Institute, 10 Gymnasien und der übrigen Schul-Anstalten wünschten an der Fundation Theil zu nehmen.

Odessa. Das nach Allerhöchster Bestimmung aus England in Stücken verschriebene eiserne Dampf-Schiff Dnjästr, zum Befahren ebengenannten Flusses und seines Limans bestimmt, ist jetzt in dem hiesigen Hafen, in der Nähe des Zoll-Amtes vollständig zusammengesetzt und sollte, wenn keine Verhinderung durch die Witterung eintrete, am 22. August vom Stapel gelassen werden.

Perm. Auch bei uns wird gegenwärtig auf der Wolga eine Dampf-Schifffahrt eröffnet. Sie ist auf Aktien begründet und soll zur schnellern Kommunikation zwischen Nowogorod, unserer Stadt und Sibirien, überhaupt der Wolga und Kama dienen. Freilich etwas spät, während schon gegen 10 Jahre lang von Kiew aus auf dem Dnjäpr, einem zu solcher Fahrt wenig geeigneten Flusse, eine solche vorhanden ist. Die Wolga und Kama aber sind uns für den Handel mit Kjachta, also China, besonders wichtig. Die bisherige dauernde Beschiffung der Kama erforderte 200 Segel-Fahrzeuge, die Barken und andere Fahrzeuge für schwere Ladung ungerechnet. — Das ist aber noch nicht hinlänglich für einen Landungs-Platz, der die Thore von Kjachta bildet, und welcher an seinen beiden Enden auf der Wolga und dem Baikal Dampf-Schifffahrt hat. — Aus diesem Grunde konnten 1842 28,000 Zibicken Thee, für mehr als 11 Mill. Rbl. Werth, von Perm auf Segel-Fahrzeugen abgefertigt, nicht mehr auf den Nischegorodschen Jahrmarkt gelangen. Besonders haben nun die Comité-Glieder durch Dampf-Fahrzeuge neuester Construktion für die Bedürfnisse des Handels zu allernächst gesorgt und wird das Fahrzeug zur Fahrt im nächsten Jahre angefertigt seyn, nur 3 Fuß tief gehend. Die Aussicht auf einen glänzenden Erfolg erscheint hier so gewiß, daß schon fast alle Aktien vergriffen sind; die Aussicht gewinnt dadurch an Umfang und Sicherheit, da der ganze Handel mit China größtentheils Tausch-Handel ist, also eine Unzahl von Transporten fordert. Selbst der ungeheure Nischegorodsche Jahrmarkt wird noch an Umfang gewinnen.

Pskow. Nach Allerhöchstbestätigtem Minister-Comité-Beschluß vom 14. Juny ist laut Anordnung des Ministers des Innern für unser Gouvernement Saat-Roggen auf Lieferung in die hiesige Stadt gekauft worden, gegen 32,650 Tschetwert, und mit Lieferung nach dem Poßad Soljza 8000 Tschetwert, — laut Bestimmung des auf Allerhöchsten Befehl in diesem Gouvernement sich befindenden Senateuren Peschtschurow aber noch weitere 1633½ Tschetwert nach Soljza zu liefern.

Dieser Saat-Roggen ist zum Verkauf an die Privat-Bauern und Stadt-Einwohner, welche sich mit dem Ackerbau beschäftigen und Noth an Saat leiden, bestimmt. Der Verkauf geschieht aus dem hiesigen Vorraths-Magazin durch den temporellen Comité, und zwar für baares Geld zu 6 Rbl. 65 Kop. S. für den Tschetwert nach Pskow, Porchow und Opotschk; Soljzow dagegen erhält aus der dort befindlichen Parthie, von welcher der Tschetwert nur 5 Rbl. 20 Kop. S. zu stehen kam.

Dorpat. Der hiesige Kreis-Inspektor des Domainen-Hofes macht in der Beilage zu Nr. 65. unsrer Zeitung bekannt, daß, da er beauftragt sey, für die Bauer-Gemeinden verschiedener Kron-Güter ein Quantum von mehr als 1000 Tschetwert Saat-Roggen anzukaufen, er die sämmtlichen resp. Verkäufer guter Roggen-Saat, namentlich die Inhaber von Kron-Gütern auffordere, demselben so schnell als möglich die Quantitäten und Preise, mit Inbegriff des Transports auf Entfernung von etwa 50 bis 80 Werst aufzugeben. Es möge übrigens jeder Verkäufer, da dieser Aufkauf zur Linderung des Noth-Standes der vorigjährigen und

dießjährigen Miß-Aernte geschehe und die Ankaufs-Summe von den Nothleidenden zurückerstattet werden müsse, hierauf bei seiner Aufgabe des Preises menschenfreundliche Rücksicht nehmen.

Pernau. Die Zahl der bis zum 17. Aug. hieselbst angekommenen Schiffe beträgt 56, der abgegangenen 51.

Purzel (Ehstl. Gouv.). Am 9. August verstarb hieselbst der Mann-Richter Fr. Justus v. Helffreich, in einem Alter von so eben beendigtem 88 Lebensjahre.

Aus der Jahres-Rechenschaft der Verwaltung der Reichs-Pferde-Zucht für 1844.

In diesem Jahre begann schon die Richtigkeit der im Jahre 1843 getroffenen Maaßregeln sich zu bewahrheiten, weil sie als nationale, allgemeines Zutrauen erregten und Privat-Personen zu Aehnlichem ermunterten. — Eine Haupt-Maaßregel war zunächst die Begründung von Land-Gestüten in 9 Gouvernements, deren Erfolg alle Erwartung übertraf, indem dahin von Personen aller Stände, namentlich von Bauern, 12,000 Stuten gebracht wurden. Das veranlaßte die Erweiterung dieser Haupt-Maaßregel, indem an verschiedenen Orten noch 7 solcher Ställe erbaut wurden. Es bestehen also jetzt 16 solche Ställe mit 900 Hengsten.

Mehr Schwierigkeiten verursachte die Verädlung der Reichs-Stutereien, als Pflanz-Schule für das gesammte Reich. Zwar war es bestimmt, dieselben durch jährlichen Ankauf vorzüglicher Hengste im In- und Auslande zu bewerkstelligen, aber die Gewinnung derselben nach großem Maaßstabe war, wie vielfache Versuche bewiesen, fast unmöglich, sowohl der Seltenheit und Kostbarkeit, als der Schwierigkeit wegen sie zu erlangen. Jetzt ist auch dieß durch den Kauf zweier berühmter Stutereien beseitigt, der gräflich Rostopschinschen und gräflich Orlowschen, die der letzteren mit dem ganzen ihr zugehörigen Guts-Besitz. Auf diesem, an ausgezeichneten Weiden reichem Gute, ausschließlich für die Pferde-Zucht eingerichtet, auch mit schönen Wohn-Gebäuden versehen, beabsichtigt die Direktion beide gekaufte Anstalten zu vereinigen, so wie die Stopinskische Pflanz-Schule von Vollblut-Pferden, die wegen der hohen Eigenschaften ihrer Raçen ein günstigeres Klima fordert.

Durch die Vereinigung dieser Anstalten beabsichtigt man ein festes System für die Verbesserung aller Pferde-Raçen aufzustellen, das reine Vollblut zur Erhaltung der Reitpferde-Raçen zu verwenden, mit dem Zuwachs derselben die Raçen in den Reichs-Stutereien zu verbessern und die hier haltenden in die Land-Gestüte zu vertheilen.

Unabhängig davon suchte die Verwaltung auch die bekannte Traber-Raçe der Orlowschen Stuterei in ihrer ganzen Reinheit zu bewahren und den ganzen Zuwachs derselben ebenfalls an Privat-Stutereien zu verwenden, denen sie bisher unzugänglich geblieben. Dieß wird doppelten Nutzen bringen; denn erstens wird sich die Zahl schöner Fahr-Pferde vergrößern, ihr jetzt unglaublich hoher Preis sich verringern und das wieder für die Privat-Anstalten eine wohlthätige Reaction bewirken, die sich dann mehr der Produktion von Reitpferden zuwenden werden. Hinsichtlich letzterer — so nothwendigen — blieben die Maaßregeln der Regierung bisher unwirksam, eben weil die Traber in solchem Preise standen.

Bei diesen getroffenen festen Regeln verlor die Direktion auch das Hauptmittel zur Ausmittelung des wahren Werthes der Zucht-Thiere nicht aus dem Auge, z. B. Rennen, Last-Ziehen ꝛc. — Geschahen diese bisher unregelmäßig, selbst wegen der geringen Anzahl von Hippodromen, so sollen deren außer den jetzigen vier Haupt-Punkten an mehren errichtet werden, die dann in ihren Terminen aufeinander folgen und jährlich in verschiedenen Gouvernements bestimmt werden sollen. Dabei soll denn nicht allein der Gutsbesitzer, sondern auch der Bauer, durch Wettfahren und Ziehen mit 1, 2, 3 Pferden Theil nehmen, und Prämien auch für gute Pferde-Zucht erhalten. In der Haupt-Anstalt soll auch eine praktische Schule gebildet und Pferde-Rennen daselbst gehalten werden.

Für den Ankauf von Vollblut-Hengsten waren in diesem Jahre 30,000 Rbl. S. bestimmt, indessen wurde diese Summe auf Allerhöchsten Befehl etwas vergrößert, zur Erlangung der gräfl. Rostopschinschen Stuterei verwendet, die auch schon empfangen worden. Die Stuterei der Gräfin Orlow-Tscheßmenski Chrjänowski wurde mit allem dazu gehörigen Besitze für 1 Mill. 850,000 Rbl. S. M. angekauft. Obwohl die Summe ungewöhnlich groß erscheint, wird sie sich durch die Einkünfte des Gutes selbst bezahlt machen, die Anstalt selbst aber für das Reich von dem größten Nutzen werden. — Für die Wett-Rennen wurde eine Central-Commission errichtet, welche diese Rennen in Haupt-Rennen und in solche 2ter Klasse getheilt hat. Im Jahre 1844 wurden bei dem Mangel guter Mütter in die Privat-Stutereien bis 1228 aus den Reichs-Stutereien verkauft, und sol-

len in diesem Jahre aus den Stopinschen Asiatischen Ställen 40 Vollblut-Stuten verkauft werden. Zum bessern Absatz wurde die Erlaubniß von Pferden über die Grenze erlaubt; für das Inland soll für die bessern Pferde-Racen in beiden Haupt-Städten der Verkauf nicht mehr auf den Pferde-Märkten, sondern Auktionsweise geschehen. Auch die Remontirung der Garde-Kavallerie ist in ein neues System gebracht und bestand im J. 1844 aus 890 Pferden. Der Ankauf geschah zu völliger Zufriedenheit, und ist in diesem Jahre der Ankauf von 1315 Pferden bestimmt. — Das Journal der Pferde-Zucht fand vor wie nach seinen Fortgang.

Literärisches.

Fauna lepidopterologica Volgo-Uralensis etc. observavit et descripsit Ed. Eversmann et Casani. (Berlin, Nischwald.) 4 Thlr. 15 Neugr. Vorzügliches enthält (nach dem Leipziger Repertorium der deutschen und ausländ. Literatur, 3ter Jahrg. 1ster Bd. 1845. S. 8.) diese Arbeit über einen wenig bekannten Landstrich in obigem Fache, seit 25 Jahren gesammelt und dadurch von großem Werthe, daß Eversmann den größten Theil selbst sammelte und beobachtete. Es giebt eine Gesammtzahl von 1337 Arten.

— „Ost-Europa nach Herodot mit Ergänzungen aus Hippokrates." Von Dr. A. Hansen, Dorpat. Der Verfasser wird im „Leipziger Repertorium" als durch Kenntniß der Sprache, der Gebräuche und geographischen Verhältnisse des neuen Skythiens, wie durch hinreichende Vertrautheit mit der griechischen Sprache, und vor Allem durch wissenschaftliche Gesinnung besonders zur Bearbeitung dieses schwierigen Gegenstandes geeignet" genannt.

— „Die Berufung der schwedischen Rodsen durch die Finnen und Slaven." 1ste Abtheil. St. Petersburg, 1844. Unter diesem Titel hat der Alterthums-Forscher Kunik eine Schrift herausgegeben in der er zu entscheiden sucht, ob die von Nestor genannten Waräger und nach ihnen die Gründer des russischen Reichs aus Skandinavien einwanderten. Kurik wird von den Panslavisten mit Gewalt zum Slaven gemacht, während Kunik, mit Karamsin übereinstimmend, aus historischen und linguistischen Gründen beweist, daß sie aus Skandinavien, höchst wahrscheinlich aus Schweden stammten, wo noch ein Distrikt den Namen Roslagen führt, die Schweden auch noch immer in Finnland unter dem Namen Rossen oder Rodsen bekannt. Ihre Nationalität ging bei ihrer geringen Zahl bald in den slavischen Elementen unter, die russische Sprache aber zeigt noch jetzt einige Spuren des skandinavischen Einflusses, der sich auch auf die alten Gesetze und Institute Rußands, besonders in der vormongolischen Periode, erstreckte.

— Castrén: „De nominum declinatione in lingua Syrjaena. Helsingforsiae."

Desselben: „Elementa Grammatices Syrjaenae." Ebend. Beide behandeln eine Sprache aus dem Finnischen Sprachstamme in Sibirien, auf den sich in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit der Sprachforscher gewendet hat, und zwar hier auf den Dialekt desselben. Der Verfasser hat sich schon durch seine schwedische Uebersetzung des „Kalewala", eines großen Cyclus der ältesten mythischen Dichtungen der Finnen, vortheilhaft bekannt gemacht. — Uebrigens haben wir über diese Sprache schon „Grundzüge der syrjänischen Grammatik von v. d. Gabelentz." Leipzig, 1741.

— Sjögren, Dr. A. J., „Ossetische Sprachlehre nebst einem Wörterbuch." St. Petersburg (Leipzig, Voß, gr. 4. 3 Thlr.)

— Die Ode Derschawins: „Gott", ist aus dem Russischen von J. Altmann übersetzt und in Berlin bei Hayn erschienen.

— Die als ausgezeichnete Arbeit gerühmte „Historia literatury polskiej", von Michael Wiszniewsky, Professor an der Krakauer Universität, ist schon bis zum 6ten Bande und mit demselben bis ins sechszehnte Jahrhundert, der Blüthezeit der polnischen Literatur, gelangt. Wie in den frühesten Zeiten deutsches Recht und deutsche Sitte in Polen eindrangen, kann allein schon der Umstand verbürgen, daß die Magistrats-Akten der größeren polnischen Städte aus dem 15ten Jahrhundert fast ganz in deutscher Sprache abgefaßt sind.

— Von C. M. Fähn, dem bekannten orientalischen Numismaten, ist wiederum eine „Neue Sammlung kleiner Abhandlungen, die muhamedanische Numismatik betreffend, Leipzig bei Voß, erschienen.

— Am 1. März verstarb zu Wien der Kaiserl. russische Gen.-Major L. Freih. v. Crossard, Inhaber mehrer Kaiserl. russ., österr., königl. franz., preuß., baierscher und niederländischer Orden, Verfasser des Werkes: „Fragments pour servir à l'hist. de la guerre depuis 1792 jusqu'à 1815 incl., ou Memoires du Baron de Crossard (Toul. 1825.).

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 35. Donnerstag, 30. August. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Das Ehrenmitglied des Demidowschen Fürsorge-Hauses, Kommerzien-Rath Ponomarew, hat am Jahres-Tage der Erinnerung an Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra Nikolajewna, für seine Rechnung den Armen 1000 Portionen Speise aus der Anstalt vertheilen lassen.

In einem Befehle des hiesigen Ober-Polizei-Meisters ist enthalten: „Daß, da es zur Kenntniß des Herrn Ministers des Innern gelangt, daß in einigen Wirthshäusern an Stelle von Uhren mit Glocken-Spielen, die erlaubt sind, sich Leierkasten mit Uhren befinden, welche nach genauer Untersuchung, alle von einerlei Einrichtung sind, nämlich unten die Spiel-Maschine, oben eine gewöhnliche Uhr haben, die so mit einander vereinigt sind, daß die Maschine nicht allein beim Schlage der Glocke in Bewegung gesetzt wird, sondern bei Endigung eines einzelnen Stückes, dasselbe von neuem spielt, sobald die Kette leicht berührt wird, der Polizei-Meister befiehlt, im Auftrage des Herrn General-Gouverneurs, streng darauf zu sehen, daß die letztere Einrichtung nicht gestattet werde."

Es wird jetzt so viel von den ausländischen elektro-magnetischen Telegraphen gesprochen, aber dessen nicht gedacht, daß bei uns auf dem Wege nach Zarskoje-Selo längs der Eisenbahn ein solcher Telegraph bald in Thätigkeit seyn wird. Die Pfeiler sind schon aufgerichtet und die Drähte gezogen. (Indessen haben schon diese Blätter eines derartigen Telegraphen gedacht, der von Petersburg nach Peterhof führt und der vor 2 Jahren durch in Röhren in der Erde gelegte mit Kautschuck überzogene Drähte, von dem bekannten Akademiker Jacoby gezogen worden, bei welcher Arbeit sich manches wichtige wissenschaftliche Resultat ergab.)

Jekaterinoslawl. Am 1. July fand hieselbst in Gegenwart des Chefs der Provinz das jährliche Pferde-Rennen statt. Es waren dazu 7 Pferde eingeschrieben. Bei dem ersten Rennen von 6 Werften gewann die Houpt-Prämie des Gutsbesitzers Gerßewanows „Solotnik", 8 Jahr alt, aus Maßolows Stuterei, doch englischer Abkunft; die zweite Prämie desselben Brünetka, aus der Gerßewanowschen Stuterei, und die dritte Prämie Bogdanowitsch selbsterzogener Meteor, beide 5 Jahr alt. Die übrigen konnten in keinen Betracht kommen. Bei dem zweiten Rennen war wieder der Solotnik der erste, der Meteor der zweite, und die Brünetka der dritte Sieger. Die Haupt-Prämie, ein Becher von 428 Rbl. 57 Kop. S. M. an Werth, gewann also der Staats-Rath Gerßewanow, und der Lieutenant Bogdanowitsch 142 Rbl. 85 Kop. S. Der Solotnik durchlief die Bahn von 6 Werften in 8 Minuten 20 Sekunden, das zweite Pferd in 9 Minuten 30 Sekunden ꝛc.

Nischnei-Nowogorod. Auf Allerhöchsten Befehl sind zur Einnahme des Chaussee-Geldes auf der hieher führenden Chaussee, außer den schon gegenwärtig auf derselben befindlichen Sastawen, noch drei in den Grenzen des Wladimirschen Gouvernements, eine an der Kljasma, im Dorfe Penkina, eine im Dorfe Dubno und in unserem Gouvernement, unweit von unserer Stadt bei der Station Orlowka eine, eröffnet.

Seit kurzem weilt hieselbst das Mitglied der Königl. Ungarischen Akademie Reguly, der schon seit mehr als zwei Jahren in Rußland reist, mit linguistischen und ethnographischen For-

schungen über die Finnischen Stämme beschäftigt zu welchen auch die eigentlichen Ungarn gehören, d. H.). Die Forschungen bei den Wogulen, Ostjacken und Tscheremissen hat derselbe beendigt; jetzt beginnt er sich mit den Mordwinen in unserem Gouvernement zu beschäftigen.

Pskow. Eine Vorschrift des Hrn. Ministers des Innern macht bekannt, daß Se. Kais. Maj. bei Durchsicht der Unterlegung über die Aussicht auf eine schlechte Aernte und über die Vorschläge des Herrn Ministers zur Erleichterung der Besäung der Winter-Felder und der Ernährung der Bewohner im nächsten Winter, es für unumgänglich nöthig erachtet haben, darauf zu sehen, daß das Volk sich nicht umhertreibe in der Hoffnung, ohne Arbeit ernährt zu werden, und deshalb Allerhöchst befohlen haben, die Umhertreiber unter den Bauern unsres Gouvernements sogleich zur Arbeit nach Dünaburg abzufertigen und unter die dortige Militair-Verwaltung zu stellen."

Livland. Vom Kaiserl. Domainen-Hofe wird bekannt gemacht, daß die Hofes-Ländereien des im Livländischen Gouvernement und Rigaischen Bezirke belegenen Kron-Gutes Bilderlings-Hof von ult. März 1846 ab, auf 6 Jahre in Pacht gegeben werden. — Es enthält $1^{7}/_{8}$ Haken, 2 Krüge, 1 Fähre, $23^{15}/_{24}$ Dessjatinen Acker- und Garten-Land, $57^{5}/_{24}$ Dessjatinen Heuschlag und $1249^{11}/_{24}$ Dessjatinen Wald; die Jahres-Einnahme beträgt 916 Rbl. 60 Kop. S. Torg-Termine sind der 11. und 15. September.

Dorpat. Am 22. August, als dem Krönungs-Feste Sr. Kaiserl. Majestät, feierte die Universität den Tag des Vaterlandes im großen Hör-Saale durch einen interessanten Vortrag des Professors Dr. Carus „über die Metamorphose des Lebens."

Unsere Zeitung enthält in der Beilage zu Nr. 67. Herrn Fr. Severin's Bekanntmachung, nach welcher derselbe seine Buchhandlung, welche er vor zwei Jahren an Herrn O. Model verkauft, gegenwärtig wieder zurückgekauft habe. Der begonnene Lese-Zirkel werde nicht weiter fortgesetzt, wohl aber die Musikalien-Leih-Anstalt, doch hebe er die Vergünstigung auf, bei Einzahlung von 12 und 6 Rbl. S. neue Musikalien für 10 und 4 Rbl. S. M. auszuwählen. — Das von ihm unverschuldete Ausbleiben von Bestellungen und Verschreibungen werde er in einigen Wochen ausgleichen.

Die Beilage zu Nr. 68. enthält Herrn Model's Erklärung in Folge obiger Bekanntmachung.

Pernau. Am 19. d. M. waren wir Augenzeugen einer früher hier nicht gesehenen Naturerscheinung. Bei einem frischen N.- und NNO.-Winde, der, nachdem es in der letzten Nacht heftig aus SW. gestürmt hatte, am genannten Tage um 8 Uhr plötzlich einsetzte und demnach vom Lande ab seewärts wehte, und durch den der Wasserstand noch um 10 Uhr auffallend niedrig war, ergoß sich nämlich zwischen 12 und 1 Uhr Mittags aus der See eine so reißende Strömung in unsern Pernau-Fluß, daß derselbe rückwärts floß und zwar stärker, als sein gewöhnlicher Lauf selbst bei einem schweren Eisgange zu seyn pflegt. Die Floßbrücke, welche von der überströmenden Fluth ihrer ganzen Länge nach gegen 5 Fuß tief unter das Wasser gedrückt und ungefähr 20 Minuten völlig unsichtbar gemacht wurde, stand in Gefahr gänzlich demolirt zu werden, wozu es wohl auch bestimmt gekommen wäre, wenn diese unnatürliche Strömung, deren Ursachen wir glauben der Bewegung des Meeres durch die jetzt in der Ostsee herrschenden westlichen Stürme zuschreiben zu dürfen, eine halbe Stunde länger angehalten hätte; denn schon waren mehrere Brücken-Pfähle fortgerissen, die starken Riegel zerbrochen und mehr als der dritte Theil der Brücke über die noch übrigen Pfähle hinweggetrieben, als plötzlich die zerstörende Strömung, ohne daß der sich gleichbleibende Wind solches bewirkt haben konnte, nachließ, und darauf eine rapide Rückströmung eintrat. Die Floßbrücke selbst ist sehr ramponirt und sogar ein Theil ihrer Grund-Balkenlage zertrümmert und verschoben, so daß ein bedeutender Kosten-Aufwand erforderlich seyn wird, um dieselbe wieder herzustellen. (Pern. Wbl.)

Die Zahl der im hiesigen Hafen eingegangenen Schiffe betrug bis zum 23. Aug. 57, die der ausgegangenen 53.

Mitau. Unser Amts-Blatt enthält in Nr. 55. eine Aufforderung des Magistrates zu Gesuchen um das erledigte Amt eines Stadt-Predigers und Diakonus an unserer Trinitatis-Kirche. Der Termin ist bis zum 10. Septbr. gestellt. Zugleich wird dabei bemerkt, daß für die vielfachen Obliegenheiten und Anstrengungen rege Kraft und rüstiges Lebens-Alter erfordert werden. Später werden die von dem Magistrate Kraft seines Patronat-Rechts nach Rücksprache mit der geistlichen Obrigkeit zur Wahl zugelassenen Kandidaten ihre Probe-Predigten halten und dann der Termin bestimmt werden, an welchem die Gemeinde zu wählen haben wird.

In Folge des Allerhöchsten Befehls vom 13. Nov. 1844 und von dem Herrn Minister der Volks-Aufklärung bestätigten zeitlichen Vorschrif-

ten über Organisation der hebräischen Lehr-Anstalten macht die Kurländische Gouvernements-Kommission der Hebräer-Schulen hiermit allgemein und zur erforderlichen Nachachtung folgende §§. der genannten zeitlichen Vorschriften bekannt, als: Von dem Chadarimhaltern.

§. 18. Im Verlauf von 6 Monaten, vom Tage der Veröffentlichung dieser Vorschriften in den Gouvernements-Zeitungen, muß jeder Hebräer, der eine Privat-Schule oder Cheder halten will, sich bei der betreffenden Schul-Behörde melden und einreichen: 1) eine schriftliche Mittheilung, wo er seine Schule aufstellen will und wie das Lokal dazu beschaffen ist, zu welcher Classe er seine Anstalt rechnen will und ob er selbst oder besondere Lehrer unterrichten, und wer dieselben namentlich sind; 2) ein Verzeichniß der Schüler seiner Anstalt; 3) ein Zeugniß der Aeltern, Verwandten oder Vormünder, die ihm die Kinder anvertraut haben, darüber, daß sie mit seinem Unterrichte zufrieden sind, und 4) ein Zeugniß der örtlichen Civil-Behörde über seine ordentliche Aufführung.

§. 19. Von den Melamdim, die schon jetzt Chadarim halten, wird keine Prüfung gefordert. Bei der Anmeldung der im vorigen §. angeführten Papiere erhalten sie einen gedruckten Schein, der ihnen erlaubt, ein Jahr ihren Unterricht fortzusetzen.

§. 20. Diejenigen von ihnen, die in der festgesetzten Zeit die vorgeschriebenen Verpflichtungen nicht erfüllen, verlieren das Recht, eine Schule zu halten, und können es nicht anders, als nach vorgängigem Examen wieder erhalten. Einer solchen Prüfung sind auch jene Hebräer unterworfen, die eine neue Privat-Schule gründen wollen.

§. 27. Die Chadarimhalter, die nach dem Verlauf der sechsmonatlichen Frist nach Veröffentlichung dieser Vorschriften in den Gouvernements-Zeitungen Schüler annehmen, ohne einen Erlaubniß-Schein zur Haltung der bezeichneten Anstalten zu haben, werden nach dem Gesetze vom 1. July 1834 über Privat-Lehr-Anstalten und Hauslehrer, das erste Mal einer Geldstrafe von 75 Rbl. S. M. unterworfen. Bei wiederholter Verletzung des Gesetzes werden sie, wie für einen Betrug, dem Gerichte übergeben.

§. 39. Im Verlauf von sechs Monaten, von dem Tage der Veröffentlichung dieser Vorschriften in den Gouvernements-Zeitungen, hat jeder Melamed sich bei der gehörigen Schul-Behörde zu stellen und dort einzureichen: 1) eine schriftliche Angabe, zu welcher Classe er gezählt seyn will, wo und wie er unterrichtet; 2) ein Zeugniß desjenigen, in dessen Hause er als Lehrer steht, über die ordentliche Erfüllung seiner Pflichten; 3) ein Zeugniß der örtlichen Civil-Behörde über seine gute Aufführung.

§. 40. Von den Melamdim, die sich jetzt mit dem Religions-Unterrichte in Privat-Schulen oder Privathäusern beschäftigen, wird gar keine Prüfung gefordert. Bei Anmeldung der im vorhergehenden §. angegebenen Papiere erhalten sie einen gedruckten Schein, der ihnen erlaubt, den Unterricht noch ein Jahr fortzusetzen.

§. 41. Diejenigen von ihnen, die in der anberaumten Frist die oberwähnten Verpflichtungen nicht erfüllen, verlieren das Recht zum Unterrichte und können es nicht anders wieder erwerben, als wenn sie ein vorgängiges Examen bestanden haben. Mitau, den 7. Aug. 1845.

Vorsitzer der Gouvernements-Kommission der Hebräer-Schulen, Kurl. Gouv.-Schul-Director, Hofrath Belago.

Unser Amts-Blatt enthält in Nr. 66. die Anzeige von einem in der Nacht vom 14. auf den 15. Juny in dem zum Privat-Gute Essern im Illuxtschen Kreise gehörigen Dorfe Skroborischock, an der Schlachtitzen-Frau Czerniowski in Abwesenheit ihres Mannes verübten Raub-Mordes, wobei die Ermordete an einen Strick gehängt und mit Stroh gebrannt worden, um Geld zu erpressen, die unmündigen Stief-Töchter derselben aber glücklicherweise verschont gelassen, obwohl sie Augenzeugen gewesen. Nach Aussage mit den Thätern in Verbindung gestanden habender Personen sollen die zu Jakobstadt verzeichneten, aber in Minsk domicilirenden Chariton Szuk und Petrucha Mikajonek die Thäter seyn, die auch gleich nach Minsk die Flucht ergriffen.

Die Schwemschuchschen Stipendien für zwei hilfsbedürftige Theologie Studirende sollen als vakant wieder vergeben werden. Die Meldung, mit den erforderlichen Zeugnissen, geschieht spätestens bis zum 23. Oktober.

Am 3. September beginnt hieselbst im Steffenhagenschen Hause die Versteigerung der Bibliothek des Museums für Literatur und Poesie.

Libau. Die Köhlersche Schauspieler-Gesellschaft macht bekannt, daß sie sich mit der berühmten Tänzer-Gesellschaft des Dominico Rosetti, Balletmeister aus Genua, mit seinen Eleven vereinigt habe.

Die Zahl der bis zum 24. August hieselbst angekommenen Schiffe beträgt 71, der ausgegangenen 51.

Literärisches.

Berichtigung. Die Nordische Biene hatte

eine aus derselben in das Journal des Ministeriums der Volks-Aufklärung übergegangene Nachricht aufgenommen, als befände sich in der Bibliothek des Marquis Durazzo zu Genua ein Tagebuch des Zaars Alexei Michailowitsch. Ein bei obgenanntem Ministerium von unserem dortigen General-Konsul Staats-Rath Bitzow eingegangener Brief enthält über diese Nachricht Folgendes: „Im Oktober vorigen Jahres langte hier in Genua ein Herr Muralt an, Gehilfe des Bibliothekars der Kaiserl. Eremitage, hielt sich aber nur 4 bis 5 Tage auf, gerade als ich krank war. Im Feuilleton der Nordischen Biene vom 7. Februar d. J. fand ich nun folgende Notiz: Eine für die Russische Geschichte wichtige Entdeckung. In der Bibliothek des Marquis Durazzo zu Genua wird eine sehr wichtige Russische Handschrift aufbewahrt, ein Tagebuch des Zaars Alexei Michailowitsch. Sie gehörte einst dem in Moskau befindlich gewesenen holländischen Schiffsbau-Meister Witzen, welcher sie dem Herzoge Lavalière schenkte, von dem sie nach Genua kam. Der hiesige Gouverneur Marquis Paulucci versprach, auf Muralts Bitte, eine Abschrift dieser Handschrift zu besorgen, wozu auch die Kaiserl. öffentliche Bibliothek alle Maßregeln traf. Nachdem ich dieß gelesen, glaubte ich bei solch wichtiger Entdeckung mitwirken zu müssen und eilte deshalb selbst zum Marquis Durazzo, mit dem ich seit Kurzem bekannt geworden. „Sie besitzen eine Russische Handschrift, würden Sie mir dieselbe nicht zeigen?" fragte ich. So ist es, erwiederte der Marquis, und mit großen Vergnügen werde ich Sie Ihnen zeigen, nur aber unter dem Versprechen, keine Abschrift von derselben zu nehmen. Das gelobte ich, nur um das kostbare Manuskript zu sehen. Der Marquis brachte mir das Buch, das ich aber gleich beim ersten Blicke nicht für eine Handschrift, sondern als ein gedrucktes Buch erkannte. Auf meine Frage, ob der Marquis nicht noch andere Russische Bücher in seiner Bibliothek habe, erhielt ich die Antwort: „Nur dieses einzige Manuskript, das sehr selten ist, ja von dem es kein zweites Exemplar giebt!" Nach genauerer Durchsicht überzeugte ich mich hinlänglich, daß genannte seltene Handschrift nichts anderes sey, als die im Jahre 7157 auf Befehl des Zaars Alexei Michailowitsch gedruckte Uloschenie. Auf dem ersten Blatte stehen die Worte: Dieses Buch ist gedruckt. Meine Freude über die Wahrheit war groß; es galt nur noch mich davon zu überzeugen, ob dieß Buch das in der Nordischen Biene erwähnte sey. Auch das fand ich bestätigt, denn nach dem Deckel befindet sich auf einem Blatte weißen Papiers eine Notiz in holländischer Sprache, welche besagt, dieß Buch sey eine Gesetzes-Sammlung von Zaar Alexei Michailowitsch 1648 begonnen, 1649 beendet und von dem Uebersetzer Andreas Vinius dem Sekretären der holländischen Gesandtschaft Witzen geschenkt. Ferner steht daselbst die Uebersetzung ebengenannter Notiz in italienischer Sprache mit der hinzugefügten Bemerkung, daß dieß Buch von Witzen an den Herzog Lavalière gelangt sey. Als aber auf Bitte Muralts der Marquis Paulucci seinen Adjutanten mitsendete, hatte Durazzo sich mit der Abwesenheit seines Bibliothekars entschuldigt, der den Schlüssel mit sich genommen, so daß also Muralt das Buch gar nicht gesehen. Warum aber wurde der Gesandtschafts-Sekretär Witzen in einen Schiffs-Baumeister verwandelt? Wahrscheinlich ist es derselbe, der am Ende des 17ten Jahrhunderts den durch Rußland nach China gehenden Holländer begleitete und in der Folge eine Beschreibung von Sibirien herausgab. Daß der Besitzer es ein Manuskript nennt, rührt wohl von dem früher schon in dieser Sache erwähnten Sprach-Gebrauche der Italiener her, nach welchem das Wort „codice" in zwiefachem Sinne gebraucht wird, einmal in der Bedeutung „Sammlung von Gesetzen", und dann von „Handschrift."

Vogels „Klänge und Bilder aus Ungarn" 2te Auflage, Gedichte von Werth, schon früher in das Französische und Englische übersetzt, sind jetzt von Obodowski auch in das Russische übertragen.

— Gogel's „Todte Seelen" sind von L. Löbenstein übersetzt und mit Anmerkungen versehen, Leipzig bei Reclam 1846, erschienen.

Berichtigung. Bei Gelegenheit des neulich als in Stuttgart verstorben erwähnten Legations-Rathes Lindner, der aus Mitau gebürtig war ist dessen Vater von mir Professor genannt worden, das war er aber nicht, sondern praktischer Arzt daselbst; ich verwechselte ihn mit Johann Gotthelf Lindner, dem frühern Rektor der Rigaischen Dom-Schule und spätern Professor, jedoch in Königsberg. Zugleich sieht sich der Herausgeber d. Bl. Herrn Staats-Rath und Ritter v. Recke zum innigsten Danke verpflichtet, ihn auf diesen Irrthum aufmerksam gemacht zu haben.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 36. Donnerstag, 6. September. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Seine Majestät der Kaiser haben zu bestimmen geruht, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg zur persönlichen Besichtigung der Bergwerke des Urals abgehe und den Senateuren, General-Lieutenant Tschewkin zur Begleitung bestimmt.

Der Gesammt-Betrag der Ausbeute aus den Privat-Gold-Wäschereien des Ural-Gebirges für das J. 1844 betrug aus über 100 derselben, nebst dem Gewinn aus nicht genannten angeschürften Stellen, Metall-Schlichen, Quarzen, Amalgamirungen roher Körner-Platina und osmischem Iridium: 177 Pud 21 Pfund 9 Solotnik, 80½ Theilen Gold, von welchem die Krone 15 Proc. erhielt.

Die von dem Ober-Direktor des Post-Departements gegebene Uebersicht der Thätigkeit dieses Departements vom 1. July 1843 bis dahin 1844 ergiebt folgende Data. Die Zahl der Privat-Abfertigungen betrug 9 Mill. 249,917, über 616,000 mehr als im vorigen Jahre; die Vermehrung betrug mehr als 7 Prec., während sie bis daher stehend 4 Proc. gewesen war. Die Korrespondenz des ganzen Reichs in den ersten 6 Monaten 1844 gestaltete sich folgendermaaßen: ordinäre Briefe 1843 3 Mill. 508,780, im J. 1844 3 Mill. 678,826; Geld-Briefe waren 1844 mehr 58,287, Pakete 33,527 mehr als 1843.

Interessant ist auch die Zahl der Briefe nach der Entfernung. Weniger als 500 Werst über 843,000 gewöhnliche, über 433,000 Geld-Br., von 500 bis 1000 W. nahe an 1,200,000, Geld-Br. über 307,000; von 1000 bis 2000 W. nahe an 518,000 gewöhnliche und über 159,000 Geld-Br.; über 2000 W. über 129,000 gewöhnliche, über 50,000 Geld-Br. Die ganze Zahl betrug in der ersten Hälfte 1844: 3,678,826 gewöhnl. und 950,546 Geld-Br. Die Zahl der über 1000 W. überstieg die des J. 1843 um mehr als 174,000.

Das Post-Porto ist für die Entfernung von mehr als 1000 Werst vom 1. Januar 1844 um das Doppelte verringert, daher die Korrespondenz um 25 Proc. vergrößert. Ungefähr der vierte Theil der ganzen Privat-Korrespondenz betraf die von Petersburg und Moskau. Nach dem Auslande gingen in der ersten Hälfte 1844 gewöhnliche Briefe 173,083, versicherte 4,732, Pakete 3309, von denen die meisten durch das St. Petersburger, 83,797, dann durch das Rigaische Post-Comptoir, 19,860. Beinahe die Hälfte aller Korrespondenz nach dem Auslande ging auf Preußen. Portofreie Briefe von Unter-Militärs aus dem Zaarthum Polen wurden 12,177 empfangen.

Der ausgezeichnete junge Violin-Virtuose Dmitrijew-Swätschin gab am 27. August in Pawlowsk ein Konzert, an denen auch der bekannte Pianist Schulapnikow Theil nahm.

Odessa. „Geistliche Synode und Kirchen-Visitation." Nachdem Seine Hochwürden der Herr General-Superintendent und Vice-Präsident des St. Petersburgischen evangelisch-lutherischen Consistorii, Dr. und Ritter v. Flittner, am 13. May in der St. Annen-Kirche zu St. Petersburg und sofort im Laufe des May und Juny in Nemirow, Kischinew, und allen Kolonien Bessarabiens die Kirchen und Schulen visitirt hatte, wurde der evangelisch-lutherischen Kirche und Gemeinde dieser Stadt der Besuch ihres geistlichen Oberhirten zu Theil.

Am 22. Juny waren auf Anordnung des Herrn General-Superintendenten die Prediger des ersten Propst-Bezirks aus dem Cherßonschen Gouvernement und Bessarabischen Gebiete

in Odessa eingetroffen, und die feierliche Eröffnung der Synode geschah den 23. Juny in hiesiger Kirche. Um 10 Uhr vormittags begaben sich die Herren Prediger unter Vortritt des General-Superintendenten und des Propstes Fleteitzer in die schöne, geräumige Kirche, um dem Gottesdienste zur Eröffnung der Synode beizuwohnen, an welchem auch die Mitglieder der Gemeinde in zahlreicher Versammlung Antheil nahmen.

Der Herr Propst verrichtete die Altarliturgie, wo er den Text verlas: Röm. 11, 33—36. Nach dem Hauptliede: „Eine feste Burg ist unser Gott", Nr. 215 des hier üblichen Odessaer Gesangbuches, hielt Herr Divisions-Prediger Johann Samuel Hellwich aus Kischinew die Synodal-Predigt, in welcher er nach Anleitung des Textes Evang. Joh. 3, 1—11, über die Verbindung des Glaubens mit der Heiligung, redete. Er zeigte, was Glaube und Heiligung sey, sodann wie der Glaube mit der Heiligung oft verwechselt werde u. s. w. An die Predigt schloß sich ein Gebet für das Hohe Kaiserhaus, die Allerhöchst verordneten geistlichen Behörden und die gesammte Kirche. Nach dem zweiten Verse des Hauptliedes trat der Herr General-Superintendent vor den Altar und sprach auf Grundlage der Worte 1. Kor. 4, 1—2, von der Treue der Prediger als Haushalter über Geheimnisse und wie nothwendig eine öftere gegenseitige Aufmunterung der Wächter auf Zions Warte auch in gegenwärtigen Zeiten sey.

Nach beendetem Gottesdienste begaben sich die Prediger in den Saal der hiesigen Kirchen-Schule, woselbst der Herr Propst Fleteitzer mit einem Gebete die Synode eröffnete, worin er den frohen Dank aussprach, daß man höhern Orts so väterlich auch für diesen entfernten Theil des großen Consistorial-Bezirks sorge. Es kamen in den Synodal-Sitzungen, bei welchen Herr Pastor Hübner das Protokoll führte, mehrere Verhandlungen vor: über die Errichtung einer Sections-Comité der Bibel-Gesellschaft in Odessa, über die Wittwen- und Waisen-Casse, über Schulwesen und Schulordnung. Am Schlusse theilten sich die Prediger mancherlei Amtserfahrungen mit.

Am Sonntag den 24. Juny, nachdem sich die Prediger, der Kirchen-Vorstand, so wie die jüngst confirmirten Jünglinge und Jungfrauen, festlich vorbereitet, im Pasterate zu Odessa eingefunden hatten, ging der Zug in die Kirche. Der Herr General-Superintendent eröffnete denselben, ihm zur Seite der Propst, darauf folgten paarweise die Prediger, die Mitglieder des Kirchen-Rathes und jungen Leute beiderlei Geschlechts. Beim Eintritt in die Kirche präludirte die Orgel, bis die Geistlichkeit zu beiden Seiten des Altars und vor demselben die confirmirte Jugend ihre Sitze eingenommen hatten, worauf der Gottesdienst mit dem Liede: „Gesetz und Evangelium, hat beide Gott gegeben", begann. Der Prediger der Gemeinde, Propst Fleteitzer, vollzog die Liturgie nach Vorschrift der Agende, betrat nach Absingung einiger Verse des oberwähnten Liedes die Kanzel und predigte in Gemäßheit des ihm aufgegebenen Textes 2. Kor. 3, 4—9, über den Unterschied der alten und neuen Bundes-Verfassung. Er setzte zuförderst diesen Unterschied auseinander und ging darauf zur Anwendung über, welche er nach der Lehre und mit den eigenen Worten des Apostels der Gemeinde ans Herz zu legen suchte. Nachdem einige Verse gesungen waren, trat der Visitator vor den Altar und erklärte in heilsamen und erhebenden Andeutungen aus der Schrift die wichtige Absicht seiner Anwesenheit — zur Förderung des Reiches Gottes und Erweckung wahrer Gottseligkeit. Hierauf wurde die jüngst confirmirte Jugend katechisirt; zuerst von ihrem Prediger, der sie vornämlich über den Unterschied der natürlichen und geoffenbarten Religion, über die Beweise vom Daseyn Gottes und die Nothwendigkeit der Erlösung durch Jesum Christum befragte. Alsdann nahm der Herr General-Superintendent das Wort, setzte die angefangenen Verhandlungen weiter fort und führte den Rathschluß der Erlösung durch. Sämmtliche Antworten der Kinder waren treffend und im hohen Grade genügend und dienten zum erfreulichsten Beweise, daß ihnen das Evangelium Herzenssache geworden und sie mit Zuversicht und Freimüthigkeit Grund geben konnten der Hoffnung, die in ihnen ist, worüber der Visitator seine vollkommene Zufriedenheit bezeugte.

Nach beendigter Prüfung und Ermahnung zum treuen Festhalten an dem Einen, was Noth thut, so wie zu dankbarer Anerkennung der in kirchlicher Rücksicht auch dieser Gemeinde widerfahrenen Gnade des huldreichen Monarchen, wandte sich der Visitator mit den erforderlichen Fragen an den Orts-Prediger, wobei sich ergab, daß dieser in Ansehung des religiösen Zustandes der Gemeinde, so wie seiner Stellung als Seelsorger zu derselben, zum innigsten Danke gegen Gott verpflichtet sey. Der respektive Kirchen-Rath konnte seiner Seits nicht umhin, im Namen der Gemeinde die lebhafteste Freude über ihren würdigen Geistlichen zu bekunden, der sich wie ein Vater seiner Kinder, aller ihm

zur Pflege befohlenen Seelen, besonders auch der Kirchen-Schule unermüdet annehme.

Nachdem allen Vorschriften des Allerhöchst bestätigten Kirchen-Gesetzes für die Visitationen Genüge geleistet war, sprach der Herr General-Superintendent noch Worte herzlicher Ermunterung an alle Stände, an die Eltern und Kinder, an die Lehrer und Lernenden, zuletzt aber an die Herren Synodalen, welche er zu treuer Standhaftigkeit in der Verwaltung ihres heiligen Amtes aufforderte und beschloß die Kirchen-Visitation sowohl als Synode mit einem Gebete für diese und alle Gemeinden des Herren und deren Förderer und Beschützer, insbesondere für unsern erhabenen Kaiser und Herrn und das ganze hohe Kaiserhaus, worauf der Prediger der Gemeinde den Segen ertheilte.

Tages darauf setzte der Herr General-Superintendent seine Reise in die Kirchspiele des Taurischen, Jekaterinoslawschen und Poltawaschen Gouvernements weiter fort.

Reval. Am 9. August verstarb in Moskau nach fünftägigen schweren Leiden der Arzt 1ster Klasse, Constantin v. Hörschelmann, in einem Alter von 25 Jahren.

Ebenfalls im August Frau Caroline Ottilie v. Peetz, geb. v. Peetz, 27 Jahr 6 Mon. alt.

Der pensionirte Prediger C. Brandt (aus Angern in Kurland) macht in den hiesigen wöchentlichen Nachrichten bekannt, daß er in diesem Sommer nach Reval gekommen, theils wegen eines Geschäftes in Helsingfors, theils um bei Errichtung eines antiquarischen Buchhandels in Dorpat Hilfe zu suchen. Während seines Aufenthaltes daselbst habe er bei Mehren christliches Wohlwollen und Theilnahme an höheren Lebenszwecken gefunden, daher er Reval nicht verlassen könne, ohne allen denen, die ihm Gutes gethan, herzlich zu danken, mit der Hoffnung, durch ihre dem Guten offnen Herzen, zu so Manchem zu gelangen, dessen sie sich noch dort erfreuen würden, wo ein leibliches Zusammenkommen und Zusammenwirken nicht mehr gegeben ist.

Pernau. Die Zahl der im hiesigen Hafen eingegangenen Schiffe betrug bis zum 30. Aug. 58, die der ausgegangenen 56.

Mitau. Die Consistorial-Gerichts-Hegung des kurländ. Consistoriums findet vom 23. bis zum 31. October statt.

Nach langem Krankenlager entschief hieselbst am 22. August der hiesige wissenschaftliche Lehrer des Gymnasiums, Hofrath Emanuel von Lindemann, nach vollendeten 50 Lebens- und fast 25 Dienst-Jahren.

349ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 8. Aug. 1845.

Seit der Juny-Sitzung waren, nach Anzeige des best. Sekretärs, die Sammlungen der Gesellschaft und besonders die Bibliothek des Provinzial-Museums, durch folgende Beiträge vermehrt worden.

Herr Stadtbuchdrucker Häcker hatte ein mühsam zusammengesuchtes, ganz vollständiges Exemplar des von Hrn. Dr. G. Merkel 1807 gegründeten „Zuschauers" bis zum Schlusse des Jahres 1844 verehrt, auch die Fortsetzung am Schlusse eines jeden Jahres zugesagt; ein Geschenk, das allein schon den größten Dank verdient, da sich außer diesem kaum vier vollständige Exemplare noch möchten vorfinden lassen (auch die liter.-praktische Bürger-Verbindung in Riga erfreut sich eines vollständigen Exemplars des Zuschauers, ebenfalls ein Geschenk des Hrn. Häcker, d. H.), dem aber auch zugleich eine bedeutende Anzahl anderweitiger in der mit Auszeichnung arbeitenden Häckerschen Officin gedruckten Schriften beigefügt war.

Von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer zu Odessa war als Geschenk eingegangen der erste Band ihrer Verhandlungen (Записки); — von Herrn Inspektor Siebert in Reval zwei seiner neuesten Programme; — von dem vormaligen Prediger Herrn Brandt zwei seiner Schriften; von der ehstländischen literärischen Gesellschaft das 1ste Heft des 4ten Bandes von Bunge's Archiv; — von Herrn Gouv.-Prokureur Hofrath v. Paucker in Reval die von ihm herausgegebene ehstländ. Chronik Otto Fabian v. Wrangels; — von Herrn Professor Hofrath Ossenbrüggen zu Dorpat dessen Festrede: der Unterricht auf den Universitäten; — von Herrn Gouv.-Schulen-Direktor Kollegien-Rath Dr. v. Napiersky, außer zwei Programmen von K. G. A. Eckers und L. Herweg, eine bisher fast ganz unbekannt gewesene, von dem Hrn. Koll.-Rath in seiner Fortsetzung zum Konspekt der lettischen Literatur S. 31. nur unvollkommen und unter falscher Jahrzahl angeführte lettische Grammatik, mit dem Titel: Dispositio imperfecti ad optimum, seu rudimenta grammatices Lotavicae, ab imperfecto authore imperfecti pariter idiomatis explanatore ad salutem et perfectionem rudium animarum, cum adjuncta catechesi apostolico missionariorum zelo suppeditata. Permissu superiorum anno loquentis nobis in verbo infante Dei 1732 Vilnae, typis collegii accademici societatis Jesu. 72 ungez. Bl. 8. (Schluß folgt.)

Landwirthschaftliches.

Die gemeinnützigen und ökonomischen Gesell-

schaften unserer Ostsee-Provinzen und ihre Leistungen im Jahre 1844. (August-Heft des Journals des Ministeriums der Reichs-Domainen. Vermischtes S. 84 ꝛc.) 1) Die livländische gemeinnützige ökonomische Gesellschaft. Sie hielt ihre Sitzungen in Dorpat vom 24. bis zum 26. Januar, und auf dem Gute Trikaten den 13. und 14. Juny. Haupt-Gegenstände der Verhandlungen waren: a) der Zustand der Gewerbe im livländischen Gouvernement (in Folge einer Anfrage des Rigaischen Manufaktur-Comité's). Es zeigte sich, daß Letten und Ehsten eine sehr große Anlage zur Industrie haben, die Entwickelung derselben aber durch die frühere Erb-Unterthänigkeit derselben behindert wurde. Seit der Zeit ihrer Freilassung beschäftigen sie sich mit den Gewerben so erfolgreich, daß sie schon die Mehrzahl der städtischen Innungen bilden. Ueberdieß gäbe es auf den Gütern selbst eine Menge geschickter Tischler, Schlösser, Mühlen- und Wagenbauer u. s. w. Eben so zeigen die livländischen Bauern zur Fabrik-Industrie eine so große Geschicklichkeit, daß sie mit der Zeit auf den Fabriken die ausländischen Meister, welche so viel Ausgaben verursachen, werden ersetzen können.

b) Die Zukunft der Flachs-Industrie Livlands. Dazu führte der Umstand, daß vom Auslande her immer unvortheilhaftere Nachrichten in dieser Hinsicht eingehen und die Gesellschaft es erkennend, daß der Flachsbau einen der wichtigsten Zweige der livländischen Landwirthschaft bildet, besonders der Landleute, denen er es möglich macht, sich die unentbehrlichsten Produkte, wie z. B. Salz, Eisen, Baumwollen-Waaren u. s. w. zu verschaffen und die Abgaben zu bezahlen, — hielt es für nothwendig, so viel als möglich, die größte Sorgfalt auf die Vervollkommnung dieses Zweiges zu verwenden. (Forts. folgt.)

Die erste Anwendung der Bereitung von Zucker aus Runkel-Rüben in Rußland, schreibt sich aus den Jahren 1801 oder 1802 her. Die erste Fabrik war die Blankennagelsche, in der Nähe von St. Petersburg. Gegenwärtig hat sich nun dieser Industriezweig bei uns bedeutend vermehrt. Man schlägt die Fabrikation jetzt zu einer halben Million Pud an. In einigen Städten, die solchen Fabriken nahe liegen, wird gar kein anderer Zucker mehr gebraucht. Im vorigen Winter verkaufte man in Charkow die Runkelrüben-Raffinade zu 32 Rbl. das Pud.

Literärisches.

Der berühmte verstorbene Anatom Sömmering hat ebenfalls, wie der berühmte Kliniker Peter Frank, nur früher, eine Anstellung bei der Medizinal-Akademie in Wilna gehabt.

— Von C. Sederholm ist erschienen: „Die ewigen Thatsachen. Grundzüge einer durchgeführten Einigung des Christenthums und der Philosophie." Ein Gastgeschenk aus Rußland. (Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1 Thlr. 15 Ngr.)

— Von K. Limmer, bekannt durch sein unruhiges und unfriedliches Leben, sowohl als Lehrer in Kur- und Livland, wie als Prediger in den Saratowschen Kolonial-Gemeinden, wie auch durch seine zahlreichen Schriften und jetzt in Gera lebend, ist erschienen: „Urkundlich-pragmatische allgemeine Geschichte der neusächsischen Lande, oder derer des hohen durchlauchtigsten Hauses Wettin beider Linien." 1ster Band. Aelteste Geschichte. Von 100 Jahren vor Christi Geburt bis zu dem geschichtlichen Auftreten des Hauses Wettin im 12ten Jahrh. (Grimma, Verlags-Comptoir. 1 Thlr.)

— Von der Schrift: „Die Oekonomie der menschlichen Gesellschaft und das Finanzwesen." Von einem ehemaligen Finanz-Minister (Stuttgart, Schweizerbart 1845. 1 Thlr. 22½ Ngr.), wird in den Blättern für literärische Unterhaltung der Graf Cancrin als Verfasser genannt.

— Das (in Berlin erscheinende) Magazin des Auslandes enthält in Nr. 106. 10 sehr interessante Bruchstücke von des Grafen Sselowub „Tarantaß." — Der Vorwurf der Schrift sind satyrisch-humoristische Genre-Bilder, Reise-Eindrücke zweier Russen, des Landedelmanns aus dem vorigen Jahrhundert und der neurussische Reformator.

— Eine als sehr interessant genannte, im Jahre 1842 von der Gesellschaft der Bibliophilen zu Maas, aber nur dem reinen Texte nach herausgegebene Reise des Belgischen Ritters Guillebert de Lannoy, am Ende des 14ten Jahrhunderts, ist dem Theile nach, der das östliche Europa, namentlich Preußen, Litthauen und das südliche Rußland behandelt, gegenwärtig mit ausführlichen und sehr schätzbaren Noten unter dem Titel: Guillebert de Lannoy et ses voyages en 1413, 1414 et 1421 commentés en Francais et en Polonais par J. L., besonders erschienen und wird eben so sehr belehrend, als für die Historiker unentbehrlich genannt. Die Sprache ist das Flandrische Französisch jener Zeit.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 37. Donnerstag, 13. September. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben dem Kammer-Junker und Kollegien-Rath Tschichatschew (dessen Reise in dem Osten des Russischen Asiens neulich in diesen Blättern erwähnt) den Wladimir-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht.

Im militair-topographischen Depot ist eine „geographische Unterrichts-Karte des gesammten Russischen Reichs" erschienen, durch ihre Vollständigkeit ausgezeichnet. Sie besteht aus 6 Blättern. Preis 4 Rbl. S.

Die Konkurrenz für die Katheder der Pathologie und Therapie auf der St. Petersburger mediko-chirurgischen Akademie ist durch ein Programm eröffnet.

Die Begründer der Niederlage für Fabrik-, Manufaktur-, Handwerks- und Kunst-Produkte werden mit dem 15. September den Termin zu den Unterschrifen für Aktien eröffnen. Zu dem Lokale wird wahrscheinlich ein großes Magazin, gleich den Pariser und Hamburger Gallerien, eingerichtet werden.

Kiew. Vor einem halben Jahre ist hier die erste Kinder-Bewahr-Anstalt eröffnet, und schon ist die zweite errichtet, die vielen Zulauf erhielt, da die erste manche Vorurtheile, die sich bei dem gemeinen Manne vorfanden, besiegt hatte; es ist dieselbe in dem entfernten Stadttheil, der Neu-Bau genannt, eröffnet, und gerade diese erscheint hier im Mittelpunkte der Armuth und bei so gesunder Luft, die es umgiebt, recht gesegnet. Auch um diese Anstalt, wie um die erste, hat die Gräfin Anna Petrowna Mellin große Verdienste.

Odessa. Wie in dem vergangenen Jahre, so wurden auch in diesem Jahre die Zöglinge der beiden höhern Klassen der Handels-Schifffahrts-Schule zu Cherson, mit ihren Lehrern auf die Eskadre der Flotte des schwarzen Meeres geschickt, um praktische Uebungen zu machen. Zunächst landwärts nach Nikolajew geschickt, gingen sie von da mit dem Kriegs-Transport-Schiffe „Hagar" nach Sewastopol, wo sie auf das 84 Kanonen-Schiff, „die drei Hierarchen", gesetzt wurden und eine Uebungs-Campagne unter dem Kapitän ersten Ranges, Wukotitsch, längs der Süd-Küste Tauriens bis Feodosia machten, dort zwei Tage verweilten und dann zurückkehrten. Die ganze Campagne währte 42 Tage.

Aus Theodosia schreibt man, daß am 10. Aug. 5 Uhr nachmittags über diese Stadt, von Süden gen Norden, eine dichte Wolke von Heuschrecken zog. Ueber die Stadt zog sie zwei Stunden, ihre Länge schätzte man auf 10 Werst.

Es zeigt der rasche und mächtige Erfolg der Einrichtung von Krons-Land-Gestüten auch für die Landbewohner sich, indem nach den, gegenwärtig schon bis zu 16 gestiegenen, Ställen von den Bauern gegen 10,000 Stuten zum Belegen gebracht wurden.

Orenburg. Die in diesem Gouvernement befindlichen Meschtscherjaken siedelten sich im J. 1688 aus dem Gouvernement Simbirsk hieher über, bildeten dann in Ufa eine Schutz-Wache und wurden später im J. 1736 für die von ihnen bewerkstelligte Vernichtung der aufrührerischen Baschkiren mit dem abgabenfreien Besitz der Länder, die sie inne hatten, belohnt. Gegenwärtig an Zahl 7500, leben sie auf diesen ihnen verliehenen, wie angekauften Ländereien. Sie führen ein festes Leben und werden in Kantons und Jurten, von Aeltesten unter ihrem Kommandirenden befehligt. Ihre Beschäftigung ist Ackerbau, Vieh-, theils auch Bienenzucht; nach der Reihefolge leisten sie den

Kordon-Dienst, besonders im Sommer. — Der Charakter dieses Volks ist weich, von ziemlich beweglichem Geiste; Versprechungen halten sie wenig, sind gastfrei, ihre Ehrlichkeit aber erleidet nicht selten Zweifel; von Körperbau sind sie stark, doch allerdings schwächer als die Baschkiren; ihre Gesichtsfarbe ist braunroth, die Züge regelmäßig und viel gefälliger als die der Baschkiren; ihre Gestalt regelmäßig. Die Kleidung der Männer besteht außer der vorschriftlichen aus einem blauen Kaftan; auf dem Kopfe tragen sie gewöhnlich eine tatarische Mütze; als Fußbekleidung tragen sie Bast-Schuhe und Stiefeln. Besondere Vergnügungen kennen sie nicht. Ihre Wohnung ist die gewöhnliche, aber viel besser und angenehmer als die der Baschkiren. Ihre Leidenschaften sind die Badstuben und zu Gaste zu reiten, und das besonders in der ersten Hälfte des July. So z. B. besucht der Meschtscherjak zuerst mit einer seiner drei Frauen deren Aeltern, wo er gewöhnlich drei Tage bleibt, kehrt dann nach Hause zurück und thut eben so mit der zweiten, darauf mit der dritten. Ihre Weiber führen ein größtentheils unthätiges, oder richtiger gesagt, faules Leben, wofür das zeigt, daß sie Kleider und Fußwerk aus den Basars kaufen. Darin aber bilden sie mit den Baschkiren einen vollständigen Kontrast. Ihre Wohnungen sind reinlich, zeigen aber mehr Armuth als Wohlstand, obwohl die Regierung viele Maaßregeln trifft, um ihren Zustand zu verbessern.

Orel. In der Kreis-Stadt Mzansk verursachte am 3. August ein Sturm mit starkem Hagel, von der Größe kleiner Wall-Nüsse, vielen Schaden, zertrümmerte alle Scheiben an 42 Fenstern der West-Seite des Gerichts-Hauses, so wie an Kirchen und Privat-Häusern gegen 5000 Scheiben mit den Rahmen, vernichtete das Gemüse in den Gärten, stürzte mehr als 20 Zäune um, zertrümmerte Dächer u. s. w. Der Schaden wird auf 1500 Rbl. S. M. geschätzt.

Saratow. In unserem Gouvernement sind in den letzten 45 Jahren 1185 Kalmücken getauft worden. Im J. 1838 schon hatte man für ihre Kinder in Zaritzin eine Schule für die Russische und Kalmückische Sprache, so wie für den Religions-Unterricht errichtet. Im J. 1844 wurden 4 Schüler derselben in die Zahl der Zöglinge der geistl. Kreis-Schule aufgenommen.

Riga. Am 8. Septbr. befreite sich unsere Stadt von einer alten Schuld, nämlich von der, unserem ehrwürdigen Brotze, dem würdigen Geschichtsforscher und Lehrer, in den 23 seit dessen Tode verflossenen Jahren noch immer kein Denkmal gesetzt zu sehen. Unserer Zeit war die Abtragung dieser Ehren-Schuld aufbehalten. Eine durch den Vorschlag und Theilnahme des Hrn. Gouv.-Schulen-Direktors Kollegien-Raths Dr. Napiersky bewerkstelligte Subscription gewährte die Mittel, und das Denkmal, eine Arbeit des geschickten Steinmetz-Meisters Kelly, wurde am 8. Sept. geweiht; kirchlich nach vorangegangenem Gesang durch den Ober-Pastor der Krons-Kirche Dr. Berkholz, später wieder nach vorangegangenem und schließendem Gesange, Namens der Gesellschaft für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, nebst dem Danke derselben vom Ober-Pastor am Dom, Dr. Pölchau.

Das Monument enthält auf seiner Vorderseite die Inschrift: M. Johann Christoph Brotze, geb. den 12. Sept. n. St. 1742 zu Görlitz, gest. zu Riga am 4. August a. St. 1823; auf der Rückseite: „Dem vieljährigen treuen Lehrer, dem Manne milden Sinnes, dem unermüdlichen Erforscher der Vorzeit Livlands" — 1845. Beide Inschriften mit Emblemen verziert, waren außerdem noch mit jungen Linden und zwei Lebens-Bäumen bepflanzt und mit Zwerg-Ästern und Immortellen reich geschmückt.

Der 2te Bogen der Nachrichten des Naturforschenden Vereins enthält: Geometra brumata (Frühbirn-Spanner), von Dr. Sodoffsky; — Interessantes über einen Schmetterling, der mit mehren andern zu den verheerendsten unserer Obst-Gärten gehört; — Mittheilungen über die Weiden in der Umgegend von Riga, von Herrn Apotheker Heugel; — zur Witterungs-Kunde Riga's, von Dr. Deeters, eine durchschnittliche Uebersicht des Jahres 1844; — eine mineralogische Vorlesung vom Major Wangenheim von Qualen, interessant hinsichtlich des Geognostischen unsrer Ostsee-Provinzen, namentlich daß sie früher Salz enthielten; — Chronik des Vereins, namentlich der 2ten Versammlung der einzelnen Sektionen.

Pernau. Die Zahl der im hiesigen Hafen eingegangenen Schiffe betrug bis zum 6. Sept. 59, die der ausgegangenen 57.

349ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 8. Aug. 1845.

(Schluß.)

Der um die Sammlungen der Gesellschaft vorzüglich und hochverdiente Herr Konsul Friedrich Hagedorn in Libau hatte sich, durch ein dem naturhistorischen Kabinet gemachtes werthvolles Geschenk, den Verein zu neuem unbegränzten Danke verpflichtet. Es besteht dasselbe in einer beträchtlichen Anzahl seltener und aus-

gezeichnet schöner Konchylien, von denen wir nur eine ganze Suite verschiedener Venus-Muscheln, einen schönen Nautilus Pompilius, mehre Admirale, vor allem aber eine sogenannte Schinken-Muschel von ungewöhnlicher Größe (Pinna rotundata), und den polnischen Hammer (Ostrea malleus), nennen wollen; ferner in einem aufs vollkommenste erhaltenen ausgestopften Armadyl (Dasypus), vielen Petrefakten, besonders einem merkwürdigen Echiniten aus dem Petersberge bei Mastricht (Spataogus cor anguineum), Korallenstauden und andern Naturprodukten aus den entferntesten Weltgegenden.

Herr Baron v. Fircks auf Niegranden hatte wiederum eine ansehnliche Zahl auf seinem Gute angetroffener Petrefakten übersandt; so wie Hr. Kronförster Baron v. Medem mehre Beiträge zum ornithologischen Kabinet.

Durch Herrn Regierungs-Sekretär Kollegien-Assessor v. Bolschwing war dem numismatischen Kabinet ein Geschenk des Herrn v. Brevern, bestehend in 66 kleinen Silber-Münzen aus der Zeit der hiesigen Ordens-Regierung, theils Schillingen, theils damals sogenannten Ferdingen, die unter dem Gute Hannijöggi, 30 Werst von Reval, in einem kupfernen vernieteten Gefäße gefunden sind, zugestellt; und von Herrn Kreisrichter Freiherrn v. Schlippenbach dieselbe Sammlung mit drei werthvollen silbernen Medaillen von Thalergröße und einer auf den Admiral Nelson, in Zinn, in England geprägten Denkmünze bereichert.

Herr Portrait- und Historien-Maler Eggingk hatte sich den Dank der Gesellschaft, die ihn unter ihre Mitglieder zählt, durch ein Geschenk mit seinem eignen, in Oel gemalten Portrait erworben, in welchem, wie bei allen seinen Bildern, geniale Auffassung der Person mit feiner Ausführung verbunden ist.

Von der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich war ein Schreiben eingegangen, worin sie den Wunsch, mit der hiesigen in nähere Verbindung zu treten und einen Austausch der gegenseitigen Gesellschafts-Schriften stattfinden zu lassen, mittheilt, und zugleich von ihren bisher erschienenen Schriften „Großmünster in Zürich. Geschichte. Von S. Vögelin." 12 S. gr. 4., mit 2 Kupfer-Tafeln, übersendet; ein Vorschlag, den die Versammlung zu erfüllen, einstimmig beschloß und dem Sekretär die Besorgung des Erforderlichen auftrug.

Das Betrachten obiger Gegenstände veranlaßte mannichfache Unterhaltung, und sodann las Herr Karl Schmidt, Phil. et Med. Dr., der sich durch Herausgabe mehrer physikalischen und chemischen Abhandlungen bereits rühmlich bekannt gemacht hat, einen Aufsatz: „Ueber die geologischen Verhältnisse Kurlands". Der Hr. Verf. entwickelt in der Einleitung zu demselben den grellen Kontrast der geologischen Konstitution West- und Ost-Europa's, wie sie durch die von Harz, Sudeten und Karpaten gebildete große europäische Gebirgs-Diagonale geschieden werden, mit ihren ethischen Momenten, ihren Reflexen auf Staats- und Völkerleben, bezeichnet im Allgemeinen die in unsern Gegenden vorherrschenden geologischen Systeme und geht specieller auf die drei Parallelrisse der Düna, Aa und Windau ein, die uns Thatsachen für die Urgeschichte ihres Stromgebietes liefern. Zur Erläuterung dienen eine allgemeine Uebersichtskarte und drei in gleichem Maßstabe angelegte kolorirte Schichtenprofile der erwähnten Stromdurchschnitte:

a. Düna: Mit der alten Dünenreihe bei Kirchholm beginnt das 14 Meilen lange Felsbett des Stromes bis zur Mündung der Ewst mit durchschnittlichem Gefäll von 10′ auf die Meile; die Felsschichten gehören der jüngeren Parthie der Uebergangsformation (Devonisches System) an, die vorgefundene Mollusken-Fauna beweist es. Es werden zwei Bildungs-Perioden unterschieden, die ältern, einen quarzreichen Kalk- und Kalkthonschiefer mit Fischabdrücken, die jüngern, einen jenem ähnlichen Kalk in großer Mächtigkeit, grauen Kalkthonschiefer, rothen Thon mit Kalkspathdrusen und Gyps enthaltend. Alle Schichten bilden den Kirchholmer Dünen parallele Erhebungen und Senkungen nothwendig senkrecht auf die Stromrichtung des Urmeeres, wie wir's an unsern Küsten sehen, daher die Stromrichtung (Ebbe und Fluth) des Devonischen Meeres NO — SO. — Im Kalk finden sich Panzer dreier kieselschaliger Infusorien, zweier Navikula- und einer Bacillaria-Species, ein Beweis, daß diese einfachsten Thierformen alle Formationen durchwandern.

b. Die Aa zeigt oberhalb bei Bornsmünde und Bauske dieselbe Formation, gegen Kemmern hin Tertiärkalk und Gyps. Der Verfasser entwickelt die Bildung der Schwefelkieslager durch die Vegetation, die Theorie der zahlreichen Schwefelquellen des Aagebietes, der nahegelegenen Eisensäuerlinge, die Gründe ihres Schwächerwerdens.

c. Die Windau, mit viel stärkerem Gefälle, zeigt die mittleren Schichten der Juraformation sehr entwickelt, große Mannigfaltigkeit der Tertiärbildungen, Süßwasserkalk, Raseneisen ꝛc., die, verwittert durch Doppelzersetzung den für die Cerealien unentbehrlichen phosphorsauren Kalk liefernd, den fruchtbarsten Boden bilden.

Geologisches Gesammt-Resultat: Nach Ablagerung der älteren Schichten der Uebergangsformation (Cambrisches und Silurisches System) wurde Ehst- und Finnland, nach der jüngeren (Devonisches System) das nord-europäische Rußland, mit ihm Livland, gehoben. Die Düna ist ein, durch das abfließende Meerwasser zum Strombett ausgewaschener, bei der Hebung erfolgter Felsenriß. Kurland damals noch unter dem Meeresspiegel, erst nach Ablagerung der Juraformation durch Erdstöße gehoben (ein dabei entstandener Riß, durch's abfließende Urmeer ausgewaschen, bildete die Windau), wird von der Diluvialfluth nochmals überfluthet, deren Reste große flache Tertiärbecken bilden, die endlich von Triebsand und schwedisch-finnischen Geröllen überdeckt werden.

Landwirthschaftliches.

Die gemeinnützigen und ökonomischen Gesellschaften unserer Ostsee-Provinzen und ihre Leistungen im Jahre 1844. (Forts.) c) Die Vervollkommnung der Pferde-Zucht in Livland. Bei Betrachtung dieses Gegenstandes blieb die Gesellschaft bei ihrer früheren Meinung und zwar, daß man nur günstige Resultate in dieser Beziehung dann erhalten werde, wenn man den Rest der früheren Raçe der Pferde vermehren werde, die unter dem Namen der Ehstländischen Klepper bekannt sind. Darauf wurden auf Antrieb der Gesellschaft von einigen Gutsbesitzern zwei kleine Stutereien von Pferden der Ehstländischen Raçe begründet.

2) Die Gesellschaft hielt bei der Bemerkung, daß die verschiedenen Sorten von Kartoffeln bei weitem nicht gleiche Aernte geben, einen besondern Versuch in dieser Hinsicht für nöthig. Deshalb wurden nun auf einem und demselben Landstück und bei derselben Behandlung 95 verschiedene Kartoffel-Arten gesetzt. Das Resultat war folgendes. Die am besten tragende Kartoffel-Sorte überstieg die Einsaat nach Gewicht $50^1/_3$ mal, die schlechteste nur $^7/_{10}$ mal. Der Versuch wurde übrigens auf stark mit Pferde-Mist gedüngtem Sandboden gemacht; um das auch von dem Lehmboden zu erfahren, wird die Gesellschaft auf solchem einen Versuch veranstalten lassen. Außerdem werden noch Versuche zur Bestimmung des Grades der Nahrhaftigkeit und der Tauglichkeit für den Branntwein-Brand mit den verschiedenen Sorten veranstaltet werden.

3) Der vergleichende Versuch über den Rindvieh- und den Schaaf-Dünger wird fortgesetzt. Bis jetzt scheint aus demselben hervorzugehen, daß der letztere den Vorzug verdiene. Der Schluß-Versuch in dieser Beziehung kann aber nur erst in 3 bis 4 Jahren gemacht werden.

4) Im Auftrage der Gesellschaft machte ein Mitglied Versuche mit Dresch-Maschinen. Aus seinem Bericht über diesen Gegenstand geht hervor, daß die von dem Dr. (Med.) Brehm in Aijasch gebaute, als die beste erklärt werden muß, welche fast ganz aus Holz besteht und mit geringen Kosten von jedem Müller-Meister hergestellt werden kann.

5) Die Gesellschaft verwendete auch im vorigen Jahre eine besondere Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Wiesen Livlands und der Austrocknung der dortigen Sümpfe. — Aus der Wiesenbau-Schule, zu deren Wirksamkeit sie nach Kräften beiträgt, wurden am 14. Juni des vorigen Jahres (1843) die Schüler entlassen, welche den Lehr-Kursus vollendet. Ihre Antworten auf die gestellten Fragen waren befriedigend. Zugleich wurden von ihnen Zeichnungen und Pläne zur Austrocknung und Bewässerung verschiedener Gegenden u. s. w. vorgelegt, die ebenfalls Beifall fanden. Auch die Fortschritte der Schüler 2ter Klasse waren rühmenswerth.

6) Besonders interessirte die Gesellschaft die Wasserleitungs-Rechte. Es wurde in der Versammlung das von Sr. Maj. dem Könige von Preußen am 2. Juny 1842 bestätigte Statut der Allensteinschen Kreis-Verbrüderung, welche mit der Verbesserung dieses Zweiges beschäftigt ist, vorgetragen. Die Gesellschaft fand, daß ungeachtet der Verschiedenheit der ökonomischen und gutsherrlichen Verhältnisse in Livland und Preußen, oberwähntes Projekt für Nord-Europa den ersten Anstoß zur Gesetzgebung für diesen Gegenstand lieferte, und sehr Vieles enthält, was auch in Beziehung auf Livland Aufmerksamkeit verdient. Die livländische Ritterschaft hält diesen Gegenstand für so wichtig, daß sie zur Zeit des Landtages, am 7. September beginnend, beschloß, aus ihrer Mitte einen Comite zu besonderer Berathung zu erwählen.

Anmerk. Der Herausgeber erinnert daran, wie in manchen Gegenden Deutschlands dieser Gegenstand eine in ihrer Art größere Wichtigkeit erhält, z. B. in den Thälern der sogenannten sächsischen Schweiz, wo an einem und demselben Bache vom Gebirge herab bis zur Mündung im Thale eine Zahl von Mühlen liegt, deren letzte zu der ersten obern in wechselseitiger Abhängigkeit steht.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 38. Donnerstag, 20. September. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ein Allerhöchster Senats-Ukas vom 21. August spricht sich über die Patronats-Rechte aus, als welche den Gutsbesitzern in den Ostsee-Gouvernements, die nicht der Evangelisch-Lutherischen Confession zugethan, gemäß der Kirchen-Ordnung I. §. 505. S. 181.: „In jedem Falle kann das Patronats-Recht nur ein christlicher Glaubens-Genosse üben", zustehen.

Am 8. Sept. vollendete hieselbst, allgemein bedauert, der wirkliche Staats-Rath Nikolai Iwanowitsch Chmjälnitzki, durch viele schriftstellerische Arbeiten und Uebersetzungen, besonders in der dramatischen Russischen Literatur bekannt.

In der Nacht vom 9. auf den 10. September verschied auf seinem Landhause in Pawlowsk, nach kurzen aber heftigen Leiden, das Mitglied des Reichs-Rathes (ehemaliger Finanz-Minister), General von der Infanterie und vieler Orden Ritter, Graf Georg v. Cancrin.

Hinsichtlich der nach den Terminen angekündigten Fahrten der Dampf-Schiffe: „Der preußische Adler" und der „Wladimir", zwischen Kronstadt und Stettin ist bekannt gemacht, daß ersteres, als nicht ganz dem vorgeschriebenen Plane entsprechend, nach England zurückgehen wird, also in diesem Jahre noch keine Fahrt macht, letzteres noch nicht von England in Kronstadt angekommen ist, also seine Fahrt unbestimmt bleibt.

Das Preis-Rennen der Träber sollte in Zarskoje-Selo, statt am 14., am 16. Septbr., also an demselben Tage mit dem Haupt-Pferde-Rennen, stattfinden.

Zu den Herrlichkeiten unserer Hauptstadt gehören besonders Gambs Möbeln, Golgin's (selbst ausgezeichneter Tischler) Basreliefs in Leder, dauerhafter als die in Holz geschnitzten Kokuschkins und Rabots Tapeten. Besonders sehenswerth ist auch im Thalschen Hause das Magazin oder vielmehr die Ausstellung mechanischer Arbeiten in Stahl, Kupfer und Bronze, z. B. Thier-Fallen, Wagen-Küchen, wichtig für die, welche von der Moskauischen Chaussee abbiegen und dann ein Nomaden-Leben führen müssen, auch die in Rußland noch so wenig bekannten Blitz-Ableiter. Und das alles zweckmäßig und geschmackvoll gearbeitet. — Die Krone der Kunst-Industrie sind aber unsere Forte-Pianos, namentlich Lichtenthals kunstreiche, nach Europa's Hauptstädten gehende Arbeit.

„Kirchen-Visitation der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Katharinen-Kirche in St. Petersburg." Kaum von seiner beschwerlichen Visitations-Reise in den Evangelisch-Lutherischen Gemeinden des südlichen Rußlands namentlich der Gouvernements: Cherßon, Taurien, Jekaterinoslaw, Poltawa und des Bezirkes von Bessarabien), auf welcher er in einem Zeitraume von weniger denn drei Monaten 102 Gemeinden visitirt und mehr denn 7000 Werst zurückgelegt hatte, zurückgekehrt — hielt der Vice-Präsident des St. Petersburgischen Evangelisch-Lutherischen Consistoriums, General-Superintendent und Ritter Dr. v. Flittner, am zehnten Sonntage nach Trinitatis, den 19. August d. J. die Kirchen-Visitation in der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Katharinen-Kirche auf Wassilij-Ostrow. An dem benannten Tage gegen 10 Uhr versammelten sich der General-Superintendent und die zur Assistenz berufenen beiden Consistorialen, Pastor Taubenheim und Pastor Dr. Zandt, in der Pfarr-

Wohnung, wo die Mitglieder des Hochlöblichen Kirchen-Rathes schon beisammen waren, und von wo aus der Zug in die Kirche ging. Mit dem Eintritt desselben in die Kirche begann das Präludium der Orgel, das so lange dauerte, bis die Visitatoren die für sie bestimmten Sitze zur Rechten, die Kirchen-Aeltesten und Kirchen-Vorsteher zur Linken des Altars eingenommen hatten, worauf sogleich der Gottesdienst begann.

Nach dem ersten Liede hielt der Prediger der Gemeinde, Pastor und Ritter Dr. Jahn, die Altar-Liturgie, in welcher er zugleich auf die Feier des Tages Rücksicht nahm, indem er unter Anderem bemerkte, daß dieser Gemeinde in den hundert und siebenzehn Jahren ihres Bestehens, jetzt diese Feier zum ersten Male durch die liebreiche Sorgfalt des General-Superintendenten zu Theil werde, der nach einer weiten und beschwerlichen Reise, es eines seiner ersten Geschäfte seyn ließ, diese Freude der Gemeinde zukommen zu lassen.

Nach dem folgenden Liede betrat der verehrte Greis die Kanzel und behandelte in der Predigt nach Anleitung des ihm vorgeschriebenen Textes Luc. 7, 36—50, das Thema: Die erhaltene Vergebung unserer Sünden verbindet uns zur Besserung unseres Lebens.

Unter dem folgenden Gesange trat der General-Superintendent mit den Assistenten und dem Prediger der Gemeinde vor den Altar und leitete die Kirchen-Visitation selbst durch eine Ansprache auf den Grund der Worte Christi: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit", ein, indem er darauf hinwies, wie der Christ mehr auf die geistigen Bedürfnisse sehen, und nach seinem Seelenheil als nach irdischen Gütern trachten müsse; und wie er zu diesem geistigen Heile in der Kirche des Herrn gelange, zu dessen Förderung auch die Kirchen-Visitationen beitrügen. — Darauf forderte er den Prediger der Gemeinde zur Prüfung der Jugend auf, welche der General-Superintendent und die beiden Visitatoren fortsetzten. Die Antworten zeigten, daß die Jugend sowohl in den Katechismus-Lehren als den Kernsprüchen der Schrift wohl unterrichtet waren, und der ertheilte Unterricht einen segensreichen Einfluß auf die jugendlichen Gemüther gehabt hatte.

Zuletzt forderte Se. Hochwürden sowohl den Prediger als den Kirchenvorstand, als Repräsentanten der Gemeinde, auf, ihr Zeugniß über den Zustand der Gemeinde auszusprechen. Der Pastor und Ritter Dr. Jahn konnte mit dem innigsten Danke gegen Gottes Huld und Güte, die sich in den seiner Obhut anvertrauten Seelen reichlich durch stets zunehmende Gottesfurcht und Frömmigkeit kundgegeben, nur ein in jeder Beziehung rühmliches Zeugniß über den Zustand seiner Gemeinde ablegen. Nicht minder erfreulich war das Zeugniß über die Amtsführung des würdigen Greises. Der Kirchen-Rath bezeugte im Namen der ganzen Gemeinde, daß sie Gott innigst danken müßten für einen so würdigen, allgemein geliebten Seelsorger, der nicht bloß durch sein Wort, sondern durch sein ganzes Leben, besonders durch Unterstützung und Hülfe der Armen und Nothleidenden, seine Gemeinde dem Höheren zuführe und ihr eifrigstes Gebet sey, daß der würdige Greis noch lange das Wort des Herrn verkündigen möge zum Heil der ihm von Gott anvertrauten Seelen.

Der General-Superintendent schloß hierauf die Kirchen-Visitation mit einer Rede über die Worte des Apostels Paulus: „Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen", welche zuletzt in Dank gegen Gott den Beschützer und Erhalter seiner Kirche und in Gebet für den erhabenen Kaiser und das hohe Kaiserhaus, die Obrigkeit, den Kirchen-Vorstand und Seelsorger dieser Gemeinde und die Gemeinde selbst überging.

Darauf begaben sich die Visitatoren wieder in das Pfarrhaus, wo die Revision des Kirchen-Archivs stattfand.

Möge denn nun auch diese Kirchen-Visitation dem würdigen Seelsorger der Gemeinde erneute Kraft zur Förderung des Reiches Gottes gewähren und der Gemeinde zum Heil und Segen gereichen, und so dem Willen des erhabenen Monarchen und ihrem Zweck zum Nutz und Frommen der Kirche Gottes entsprechen!

Berdjansk (am schwarzen Meere). Auch unsere, so schnell aufzublühen beginnende Stadt haben Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Höchst Ihres Besuches gewürdigt. Am 18. August 11 Uhr abends gelangten Höchstdieselben hier an und besuchten am nächsten Tage zunächst das Bethaus, da die Kathedrale erst gebaut wird, besuchten die Börse und die Salz-Niederlage, wobei Sie von dem Civil-Gouverneuren eine Uebersicht des Handels von der Eröffnung dieses Hafens, d. h. vom Jahre 1836, bis zum 19. August 1845 entgegenzunehmen geruhten, und über die glücklichen und schnellen Fortschritte Ihren Beifall bezeugten.

Ssimbirsk. Am 23. August wurde das mit Erlaubniß Seiner Kaiserl. Majestät dem Russischen Reichs-Historiographen, Ssimbirskischen Edelmann, Nikolai Michailowitsch Karamsin errichtete Denkmal feierlich eröffnet. Die erste Idee und die ersten Beiträge gehören

dem Adel dieſes Gouvernements an. Die Feierlichkeit wurde mit dem Gottesdienſt eröffnet, worauf die Todten-Meſſe für den Entſchlafenen folgte, beide von dem Biſchofe Theodoſij vollzogen. Hierauf wurde das Monument ſelbſt, das mit zwei Basreliefs, zwei denkwürdige Scenen aus Karamſins Leben darſtellend, und der Büſte des Gefeierten geziert iſt, durch eine Prozeſſion geweiht, wobei der Biſchof eine Rede hielt. Von da ging die ganze Verſammlung nach dem, dem Denkmale gegenüberliegenden Gymnaſium, wo der Akademiker Pogodin in einem Vortrage: „das Lobenswerthe des Mannes als Literat und Hiſtoriker, ſo wie als reinen Menſchen" erwähnte, werth des Gedächtniſſes um ſeiner großen Seelen-Eigenſchaften, wie ſeiner Verdienſte halber um das Vaterland. Es folgte noch ein Gedicht: „An das Denkmal Karamſins", verfaßt und vorgetragen von dem Ehren-Curator des Gymnaſiums Osnobiſchin. Die ganze Feier ſchloß mit einem vom Adel gegebenen Diner, bei dem der Toaſt auf das Wohl des Adels von einem der Söhne des Verewigten, verbunden mit einigen Worten des Dankes, ausgebracht wurde.

Tomſk. Auch unſere Stadt wurde leider am 17. Juny von einer heftigen Feuersbrunſt heimgeſucht. Sie entſtand in dem Hauſe eines Tiſchlers durch Fahrläſſigkeit der Arbeiter und griff um ſo ſchneller um ſich, da es gerade am Sonntage war, wo bei ſchönem Wetter ein großer Theil der Einwohner auf Spaziergängen begriffen war, alſo nur wenige zu helfen da waren und die hölzernen Gebäude durch die dauernde Hitze von 30—35° R. ungewöhnlich ausgedörrt waren. Dabei war es ſtark windig, daher die Flammen auch nach der andern Seite der, obwohl breiten Straße überſprangen und ſo in drei Richtungen fortliefen. In Zeit von einer Viertelſtunde brannten ſchon 7 Quartiere. An Häuſer-Rettung konnte man gar nicht mehr denken, wie eifrig thätig auch alle Einwohner waren, unter ihnen Viele der höhern Stände, unter denen man auch den Biſchof Athanaſius in Rath und That wirkſam ſah. Beinahe 100 Häuſer, unter ihnen viele ſteinerne, wurden ein Raub der Flammen, darunter die Kreis-Schule, das ebenerkaufte ſchöne Haus der Kinder-Bewahr-Anſtalt, die Fleiſch-Scharren, das Lokale des Gymnaſiums. Ein ſchöner Theil der Stadt liegt in Aſche, mitten in derſelben die Kirche zum heil. Geiſt faſt unverſehrt, viele Bewohner aber verloren durch ihre Abweſenheit von der Stadt noch mehr. Schon am 5. Aug. hatte der erhabene Monarch vorläufig als Geſchenk ohne Wiedergabe 10,000 Rbl. S. M. hierhergeſendet — wozu auch noch andere Gaben, an der Zahl von 11,100 Rbl. B. A. kamen, überhaupt auch die gnädig verſchonten Bewohner unſerer Stadt das Ihrige thaten.

Von der Wolga. Wir Trans-Wolgaer haben als Ackerbautreibende in unſerer Zeit manche Veränderung in der Natur geſehen, haben viel von Kälte und Dürre, von Stürmen und Unwetter zu leiden gehabt. An ein rauhes Klima gewöhnt, haben wir uns nicht gewundert, nicht gemurrt, wenn wir Ende May's und Anfangs Auguſt unſeren Buchweizen, unſere Hirſe, unſeren Weizen durch Fröſte vernichtet ſahen. Um dem Schaden zu entgehen, bemühten wir uns, unſer Sommer-Korn, unſer Garten-Gemüſe ſo zu ſäen, daß ſie bis zu den Herbſt-Fröſten reifen konnten, indem wir unſere ganze Hoffnung auf die Blüthe unſeres Sommers im Juny und July ſetzten. So thaten wir es denn auch in dieſen Jahren und erfreuten uns nach wohlthätigem May-Regen eines ausgezeichneten Aufgehens der Saat und ihres allmähligen Wuchſes, ſo ruhig den Auguſt mit ſeiner Aernte erwartend. — Dagegen hat uns aber in dieſem Jahre der July ungewöhnlich und fürchterlich getäuſcht. Vom 22. bis zum 26. July hatten wir bei kaltem Nord-Winde in den Nächten September-Fröſte (man erinnere ſich der gefallenen Schnee-Maſſe im Kaukaſus und in andern, ſelbſt ebenen Gegenden, d. H.), welche unſeren ſchönen Buchweizen, Hirſe, einen Theil des Weizens, Erbſen und Hafer, in den Gärten aber Gurken, Kartoffeln, türkiſche Bohnen u. dgl. vernichteten. — Selbſt unſern Roggen haben wir erſt am 22. July, und das halbreif, zu ſchneiden begonnen, weil wir die Saat zu verſpäten fürchteten.

Livland. In der am 18. und 19. Septbr. ſtattgefundenen Jahres-Verſammlung der Allerhöchſtbeſtätigten Lettiſch-literäriſchen Geſellſchaft wurde unter Anderem die Herausgabe einer Reihe populärer Lehrbücher für die Letten als nothwendig beſchloſſen. — Eben ſo iſt auch die Herausgabe eines Lettiſch-Deutſchen Lexikons zur Beſtimmung gekommen, einer Arbeit eben ſo der Geſellſchaft würdig, als durch die Vermehrung des Wort-Schatzes ſeit des verdienſtvollen Stenders Zeiten wohl ſchon nothwendig geworden. Das Ausführliche wird die öffentliche Nachricht über die Sitzung enthalten. Da der um die Geſellſchaft ſo verdiente bisherige Präſident derſelben, Herr Propſt Lundberg von Buſchhof in Kurland, ſeiner Entfernung wegen, ſein Amt niederzulegen wünſchte, wurde Hr. Paſtor Berent von Sunzel erwählt.

Riga. Die dießmalige General-Versammlung unseres „Naturforschenden Vereins" wurde von Sr. Excellenz, unserem Hrn. General-Gouverneur mit einem Besuche beehrt. Das Mitglied, Hr. Major und Ritter v. Qualen, hatte neben seinem interessanten Vortrage über einen mineralogischen Gegenstand auch eine Reihe-Folge von Schiefer-Abdrücken, von Haide-Arten vom Ural, vorgelegt.

Narwa. Am 20. Februar 1836 hatte der ehemalige Finanz-Minister dem dirigirenden Senate die Allerhöchste Erlaubniß für einige Personen unterlegt, unter dem Namen der „Narwaschen Manufaktur" auf dem Hofe des Kommerzien-Rathes Kramer, mit allen dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken, eine Tuch-Fabrik des Narwaschen Kaufmanns Momme zu begründen. Jetzt hat es die Direktion der Fabrik zur Kenntniß des Finanz-Ministeriums gebracht, daß, da durch verschiedene Unfälle das ganze Betriebs-Kapital, und selbst ein Theil noch außerdem von den Begründern eingelegter Kapitalien verloren gegangen, die Gesellschaft zum Verkaufe der Manufaktur und ihres übrigen Vermögens schreiten müsse und dann die Gesellschaft für immer schließen werde. Die auf solche Weise verkaufte Fabrik ging in die Hände des Baron Alexander Stieglitz über.

Pernau. Die Zahl der im hiesigen Hafen eingegangenen Schiffe betrug bis zum 7. Sept. 61, die der ausgegangenen 57.

Libau. Die Thätigkeit unserer Spar-Kasse zeigte sich vom 12. Juny 1844 bis dahin 1845 folgendermaßen: Die Einnahme bestand: in 221 neuen Einlagen auf Zinsen 17,935 Rbl. 88 Kop. S. M. und 818 Einlagen auf Zinses-Zinsen 25,687 Rbl. S. nebst dem Kasse-Bestande, eingegangenen Zinsen und zurückempfangenen Kapitalien zusammen 66,764 Rbl. 90 Kop. S.; die Ausgaben bildeten: zurückgezahlte 120 Einlagen auf Zinsen 9630 Rbl. 12 Kop. und 400 desgleichen auf Zinses-Zinsen 23,325 Rbl. $68^2/_3$ Kop., gezahlte Zinsen, Unkosten, Agio, Bestand in Kasse 1022 Rbl. 55 Kop., die auf Zinsen gegebenen, in der Einnahme aufgeführten Kapitalien ungerechnet — zusammen 38,139 Rbl. 23 Kop. Die Haupt-Summe der auf Zinsen ausstehenden Kapitalien beträgt 380,318 Rbl. 46 Kop., und der Ueberschuß seit Errichtung der Anstalt von 1825 ab: 15,622 Rbl. $64^1/_2$ Kop. An Zinsen hatten die Einleger von 1826 ab genossen 108,077 Rbl. $7^2/_3$ Kop.

Unser Polizei-Meister macht bekannt, wie der Inhaber des hier aufgestellten Wachsfiguren-Kabinets zu einer Darbringung für die hiesigen Armen aufgefordert, 8 Rbl. S. M. dargebracht habe und bittet dabei, als ein Zeichen der Erkenntlichkeit, das Kabinet zahlreicher zu besuchen.

Die Zahl der bis zum 13. September hieselbst angekommenen Schiffe beträgt 83, der ausgegangenen 91.

Landwirthschaftliches.

Die ökonomischen Gesellschaften der Ostsee-Provinzen. (Forts.) Die Wirksamkeit der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wurde im vorigen Jahre fortgesetzt. An der Versicherung des Winter-Getreides nahmen 300 Güter und Pastorate Theil. Die von ihnen zu zahlende Summe beträgt jetzt 2260 Rbl. 3 Kop. S. M. und das auf diese Weise gebildete Kapital, das sich durch Renten-Anwuchs im Kredit-Systeme vergrößern soll, betrug im Oktober vorigen Jahres 12,871 Rbl. 66 Kop. Im vorigen Jahre vergrößerte sich die Zahl der Theilnehmer um 9 Güter und Pastorate und sind gegenwärtig $178^1/_2$ Loof-Stellen mit 1715 Loof Winter-Weizen, für die Summe von 343,109 Rbl. 50 Kop versichert. Ausgezahlt wurden im vorigen Jahre für Hagel-Schäden 2811 Rbl. 15 Kop. S. M.; für den Schaden auf einem Pastorate war noch zu zahlen. — Versichert für Sommer-Getreide sind 39 Güter, wovon das im Kredit-System belegte Kapital 919 Rbl. S. beträgt.

8) Die Livländische ökonomische Gesellschaft gab auch im vorigen Jahre im Verein mit der Ehstnischen gelehrten Gesellschaft einen Kalender in Ehstnischer Sprache heraus, von welchem 3000 Exemplare abgedruckt und das Exemplar für 10 Kop. S. verkauft wurde.

9) Auch im vorigen Jahre erhielt der Chemiker Rochow 300 Rbl. Gratification, für welche er bei den Gutsbesitzern zu einem sehr ermäßigten Preise die Einrichtung von Branntwein-Brennereien, Malz-Darren ꝛc. übernahm.

10) Von der periodischen Zeitschrift die, unter dem Titel: „Livländische landwirthschaftl. Jahrbücher", von der Gesellschaft herausgegeben wird, kamen auch im vorigen Jahre 7 Theile in 4 Heften heraus.

11) Unter Mitwirkung der Gesellschaft wurde am 26. Jan. die Allerhöchstbestätigte Livländische Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft und Industrie feierlich eröffnet. Die Zahl der Mitglieder dieser neuen Gesellschaft beträgt schon 81, und wird sich wahrscheinlich sehr vermehren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 39. Donnerstag, 27. September. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Auf namentlichen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät in Folge Unterlegung des Synods ist der Vorstand des Kostromaschen Klosters und Rektor des dortigen Seminariums, Archimandrit erster Klasse Nathanael, zum Bischofe von Reval und Vikar der St. Petersburger Metropole ernannt und soll derselbe in St. Petersburg die Bischofs-Weihe empfangen.

Ein Beschluß des Reichs-Rathes vom 11. July bestimmt nach Unterlegung des Senates für den möglich vorkommenden Fall: wenn ein Zögling der allgemeinen Fürsorge von Jemand zur Erziehung genommen wird, eine hinreichende Erziehung erhält, vielleicht in die Familie aufgenommen und nachher zum Kaufmanns-Stande angeschrieben, vielleicht Erbe seines Pflege-Vaters wird — nach vielen Jahren aber sich ergiebt, daß er von Geburt dem Soldaten-Stande angehört — soll derselbe in dem freien Stande bleiben, für ihn aber die Rekruten-Loskaufs-Summe bezahlt werden.

Es war gewiß ein glückliches, auch für Mittel-Städte wünschenswerthes Unternehmen, dessen Plan bereits die Kaiserl. Bestätigung erhalten hat, eine „Niederlage für alle Manufaktur-, Fabrik-, Handwerks- und Kunst-Arbeiten" zu errichten, um ebensowohl Arbeit und Fleiß zu befördern, das Publikum mit den geschickten Arbeitern bekannt zu machen, auf dessen Kosten jetzt oft der Verkäufer reich und berühmt wird, und dem Arbeiter selbst auf eine leichte Weise die nöthigen Mittel zu verschaffen und durch erniedrigte Preise die Industrie aller Art zu beleben. Dazu nun will eine Aktien-Gesellschaft 1) in beiden Hauptstädten eine Niederlage für obgenannte vaterländische Produkte errichten; 2) dergleichen zum Verkauf gegen Zahlung von 2 Procent übernehmen; 3) gegen die Sicherheit der Sache selbst, dem es Wünschenden eine Anleihe zu ½ Proc. monatlich zahlen.

Durch eine solche fortwährende Ausstellung wird das Publikum mit seinen besten Künstlern bekannt, für diese selbst aber ist es gleichsam eine Schule und ein Mittel ihren Eifer anzuregen und den Absatz ihrer Arbeiten zu bewerkstelligen, die mögliche Anleihe wird aber den Arbeitern Gelegenheit geben, Material, Instrumente und Maschinen für baares Geld und nicht auf Schuld zu kaufen, eben so ihren Arbeitern den Lohn auszuzahlen, so auch ihre Produkte wohlfeiler verkaufen zu können.

Dazu wird die Verwaltung der Niederlage auch Bekanntmachung ausgezeichneter Arbeiten und ihrer Preise, so wie überhaupt Uebersichten von dem Gange dieses Unternehmens geben, und in dem Lokale selbst Zeichnungen, Modelle und Muster-Arbeiten halten.

Zu diesem Unternehmen soll zunächst ein Kapital von 500,000 Rbl. S. M., durch Creirung von 5000 Aktien zu 100 Rbl. S. M. pr. Aktie, gebildet werden, das später auch vergrößert werden kann. Der Termin der Unterschriften dauert vom 1., in Moskau vom 15. Sept. d. J. bis zum 1. März 1846.

Am 13. September fand die Beerdigung des ehemaligen Finanz-Ministers, Grafen Cancrin, mit allen ihm gebührenden Ehren statt. Der Zug ging von der Reformirten Kirche aus, wo der Trauer-Gottesdienst stattfand, dem Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael beizuwohnen geruhten, über den Newski-Prospekt, den Admiralitäts-Platz und Wassilij-Ostrow nach dem Smolenskischen Kirchhofe unter Andrang einer großen Volks-Masse und vieler

Beamteten, ehemaliger Zöglinge des Verewigten. Seine Orden, unter ihnen 10 mit großen Bändern und Sternen, wurden von Obristen getragen. Die Militär-Begleitung bestand aus zwei Bataillonen des Leibgarde-Finnländischen Regiments und 6 Kanonen der Artillerie-Lehr-Brigade.

Kasan. Nachdem Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg hieselbst am 29. Aug. genächtigt hatten, setzten Dieselben Ihre Reise nach dem Ural weiter fort.

Livland. Eine öffentliche Bekanntmachung in dem Amts-Blatte von Seiten der Ronneburgschen Guts-Verwaltung fordert, um allen Betrügereien vorzubeugen, alle Diejenigen, welche den Webern besagten Gutes Arbeit geben wollen, auf, die Größe des Materials, Arbeits-Produkt und Lohn, so wie die ganze gegenseitige Uebereinkunft in ein Weber-Buch einzutragen, das, mit dem Siegel der Guts-Verwaltung versehen und unter deren Controlle stehend, jeder Weber vorzuzeigen hat.

Riga. Nachdem nach dem alten Bürger-Gesetze am 21. Sept. auf der Gildestube-Versammlung der Dockmann für die große Gilde in Herrn F. Schaar erwählt worden, fand am 23., ebenfalls nach altem Gesetz, die jährliche Buuerspraake, Verlesung der alten öffentlichen Polizei-Gesetze vom Rathhaus-Balkon, statt. Wie gewöhnlich begann die Feierlichkeit mit dem Zuge E. Wohl-Edlen Rathes nach der Petri-Kirche, worauf nach der Rückkehr die Verlesung geschah. Beim Schlusse derselben geschah die Proklamation der neuerwählten Raths-Glieder, von denen wegen dauernder Kränklichkeit der bisherige Land-Vogt ꝛc. J. Baumgarten, ferner H. A. Kröger und D. v. Wiecken ausgetreten, und in deren Stelle der bisherige Sekretär der Landvogtei, R. Seuberlich, und aus dem Kaufmanns-Stande die Aeltesten C. Schenck und J. H. Wittkowsky-Querfeldt erwählt waren. Den Schluß machte eine geistliche Musik vom Thurme.

Die beiden Consistorien hatten in diesen Tagen die Freude, den neuen Präsidenten des Reichs-General-Consistoriums, General-Adjutanten, General-Lieutenant, Baron v. Meyendorff persönlich begrüßen zu können. Mit dem Danke an den Erhabenen Monarchen, geleiten den neuen Oberen der evangelischen Kirche die freundlichsten Wünsche.

Den 18. und 19. Sept. hielt die seit dem J. 1827 bestehende Lettisch-literärische Gesellschaft ihre Jahres-Versammlung in Riga. Von den 61 Gründern derselben gehören jetzt nur noch 16 zu ihr, von 168 Mitgliedern, die sie im Laufe dieser Zeit überhaupt gezählt hat, gehören ihr noch 72 und außerdem 7 Ehren-Mitglieder. Im Laufe von 18 Jahren hat sie jedenfalls Manches zur Ausbildung der Lettischen Sprache und zur Erweckung des Interesses für sie beigetragen, wovon unter andern die 8 Bände ihres Magazins und das Hervorrufen einer Lettischen Sprachlehre zeugt, welche den von ihr ausgesetzten Preis gewann. Einen Ehren-Preis von 400 Rbl. S. M. hat sie auch auf Abfassung eines guten Lettischen Wörterbuchs seit länger schon gesetzt, und in ihrer dießjährigen Versammlung für Erscheinen des Lettisch-Deutschen Theils allein 300 Rbl. S. M. bestimmt. Die Bibliothek der Gesellschaft, welche sich in den beiden letzten Jahren um 52 Nummern vermehrt hat, wird jetzt nur wenig von dem vermissen, was in Lettischer Sprache erschienen ist. Manches freilich von dem, was die Gesellschaft herausgegeben, hat kein Interesse beim Publikum gefunden. Daß dieß namentlich auch bei der Sammlung Lettischer Volkslieder stattfindet, welche Herr Pastor Büttner von Cabillen veranstaltet hat, darf wohl Wunder nehmen. Es sind davon im Laufe fast Eines Jahres nur 4 Exemplare abgesetzt worden. Sollte wirklich so wenig Sinn bei uns für die jedenfalls interessante National-Poesie unseres Landvolks seyn, oder ist diese Sammlung nur zu wenig bekannt unter uns geworden? So sey denn auch hier noch einmal erinnert daran, daß die „Latweeschu lauschu dseesmas un stirgas, Jelgawâ 1844, 284 S. 8.", für den Preis von 75 Kop. S. M. bei dem Sekretär der Lettisch-literärischen Gesellschaft Dr. Buchholtz in Riga zu haben sind. — In dieser Versammlung beschloß die Gesellschaft unter andern, sich für Abfassung und Herausgabe von Lettischen Schulbüchern zu interessiren und suchte dafür tüchtige Kräfte in Ansprache zu nehmen. Das von ihr schon herausgegebene, von Pastor Schatz verfaßte Lettische Lesebuch hat sich einer bedeutenden Verbreitung zu erfreuen gehabt. Jetzt wird auch eine Melodieen-Sammlung zu den darin enthaltenen Liedern herausgegeben werden. Als Direktoren blieben in ihren Stellen für Kurland Pastor Pantenius in Mitau, für Livland Kollegien-Rath Ulmann in Riga, als Sekretär Dr. Buchholtz in Riga. (Die andern Veränderungen siehe in vor. Nummer.

Bericht über die Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineral-Wasser im Sommer 1845. Die hiesige Anstalt wurde den 1. Juny eröffnet und den 15. August geschlossen. Es konnten bereits für diese Saison die neuen in Dresden unter Dr. Struve's Lei-

tung angefertigten Apparate benutzt werden, die vollkommen ihrem Zwecke entsprachen. Außer den bisher bereits in Gebrauch gezogenen Mineralwassern wurde in diesem Jahre auch die Homburger Elisabethquelle nachgebildet, die in kurzer Zeit einen weit verbreiteten Ruf erlangt hat.

Es tranken warme Mineralwasser:

Karlsbader Mühlbrunnen, Neubrunnen und Sprudel . . .	14	Kurgäste.
Karlsbad mit Vichy	1	„
„ „ Marienbad . . .	1	„
Vichy	5	„
Emser Krähnchen und Kesselbrunnen	12	„
		33.

Kalte Mineralwasser:

Marienbader Kreuzbrunnen . .	54	Kurg.
Kissinger Ragotzi	12	„
Homburger Elisabethquelle . . .	9	„
Schlesischer Obersalzbrunnen . .	8	„
Adelheidsquelle	5	„
Kreuznacher Elisenquelle	3	„
Eger Franzensbrunnen	3	„
Selters	2	„
Pyrmonter Trinkbrunnen	1	„
		97.
	Summa	130.

Von den 130 Kurgästen waren 102 aus Riga, 18 aus den Polnischen und 10 aus den Ostsee-Gouvernements.

Der Flaschen-Verkauf war in diesem Jahre, begünstigt durch die anhaltend warme Witterung des Sommers, bedeutender als je bisher; es wurden gegen 19,000 Flaschen verkauft.

Dorpat. Auch im nächsten Winter werden hieselbst wieder bei der Universität technische Vorträge für das Publikum gehalten werden. Professor Göbel wird über die wichtigsten Säuren und Salze und deren Anwendung in den Künsten und Gewerben, Mittwochs; Professor Kämtz: über die allgemeinen Gesetze der Mechanik, mit besonderer Rücksicht auf die Construction der Maschinen, Montags lesen.

Mitau. Die zum 16. September bestimmte General-Versammlung der Mitau-Rigaischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft mußte bis auf weiteres ausgesetzt werden, da das Geschäft mit den Assecuradeuren in Hamburg noch nicht zum Ende-Abschluß gediehen war.

Durch die drei Haupt-Pforten unserer Stadt, die Annen-, Doblensche und Klein-Pforte kamen vom 7. bis zum 9. Sept. 272 Fuhren Getreide und Leinsaat.

Durch die neue statutenmäßige Wahl eines Direktions-Raths des Kurländischen Kredit-Vereins im Tuckumschen Kreise, ist der bisherige Herr Karl v. Heycking, Erbbesitzer auf Oxeln, wieder erwählt worden.

In Tauroggen findet vom 25. Oktbr. d. J. ab wieder eine große Auktion confiscirter Waaren statt.

Am 31. August verstarb nach kurzem Krankenlager zu Malguzen Charlotte v. Rutenberg.

Biographisches.

Georg von Cancrin ward den 26. November 1774 zu Hanau, im Kurfürstenthum Hessen, geboren. Sein Vater, Franz Ludwig von Cancrin, Sprosse einer geachteten Familie, aus der viele Geistliche und Beamte hervorgegangen sind, und zu seiner Zeit als Verfasser technologischer Werke rühmlichst bekannt, stand in Diensten des damaligen Erbprinzen, nachherigen Kurfürsten von Hessen-Cassel, in welchen er später in der Eigenschaft eines Ober-Kammerrathes das Salz-, Bergwerks- und Münz-Wesen, so wie auch die Wasserbau-Angelegenheiten dieses Landes verwaltete und sich den Ruf eines geschickten Technikers erwarb. Im Jahre 1782 wurde er vom Markgrafen von Anspach zum Regierungs-Direktor der Grafschaft Sayn ernannt, ging aber bald darauf, in Folge eines ehrenvollen Rufes der Höchstseligen Kaiserin Katharina, nach Rußland, wo er den 29. März 1816, im 78sten Lebensjahre, als wirklicher Staats-Rath starb.

Nach rühmlichst vollbrachten juristischen und staatswissenschaftlichen Studien zu Gießen und Marburg (von 1790 bis 1794), folgte ihm sein Sohn, welcher, 22 Jahr alt, schon Anhalt-Bernburgischer Regierungs-Rath war, nach Rußland und ward, mit dem Range eines Kollegien-Rathes, als Gehülfe des Vaters angestellt, der damals die von ihm, so zu sagen, geschaffenen Salzwerke von Staraja-Russa als Direktor verwaltete.

Nur drei Jahre blieb der kenntnißreiche, thätige junge Mann in diesem untergeordneten Wirkungskreise; dann in das Ministerium des Innern als Rath bei der Expedition der Reichs-Oeconomie berufen, fand er als solcher bald Gelegenheit, durch geschickte Ausführung mehrer ihm gewordenen wichtigen Aufträge im Innern des Reichs, das er dabei genau kennen lernte, sich auszuzeichnen, wofür er zum Staats-Rath befördert und mit Orden und anderen Gnadenbezeugungen belohnt wurde. Auch ward ihm auf Allerhöchsten Befehl die Oberaufsicht über die deutschen Colonien um St. Petersburg übertragen. Ueberall hin, wo er wirkte, seinen

wissenschaftlichen Geist tragend, wußte er neben den anstrengendsten Amtsgeschäften immer Muße genug zu schriftstellerischen Arbeiten zu gewinnen und ein Werk über die „Verpflegung der Truppen", das er damals schrieb, hob ihn auf die erste Stufe seiner ruhmvollen Laufbahn. Indem dasselbe die Aufmerksamkeit einflußreicher Männer auf den jungen Autor zog, war es die nächste Veranlassung seiner im J. 1811 erfolgten Beförderung zum wirklichen Staats-Rath und Ernennung zum Gehülfen des General-Proviantmeisters, der schon im Jahre darauf die zum General-Intendanten der West-Armee folgte. Durch seine tiefdurchdachten und wohlberechneten Anordnungen in diesem Administrations-Zweige und durch sein wahrhaft classisches Werk über die „Militair-Oeconomie im Frieden und Kriege" ward er bald dem Höchstseligen Kaiser Alexander so vortheilhaft bekannt, daß derselbe ihn im Jahre 1813 zum General-Intendanten sämmtlicher activen Armeen ernannte. Hier nun ward seinem feurigen, strebsamen Geiste ein weiter Wirkungskreis eröffnet und er hat in demselben, und besonders während jenes denkwürdigen Feldzuges, von seinen gründlichen Kenntnissen im Verpflegungsfache, von seiner eben so unermüdlichen, als besonnenen Thätigkeit und seiner unantastbaren Rechtlichkeit die glänzendsten Beweise abgelegt. Niemols noch war die Russische Armee so gut verpflegt, so in allen ihren Bedürfnissen zufriedengestellt gewesen, als unter Cancrin's Verwaltung. Er geleitete das siegreiche Heer nach Paris und von dort wieder zurück in die Heimath, und auf diesem weiten Marsche wußte er überall, auch unter den schwierigsten Verhältnissen, dessen Verpflegung mit weiser Sparsamkeit und humaner Schonung der durchzogenen Länder und ihrer Bewohner sicher zu stellen.

(Schluß folgt.)

Literärisches.

Eine Bekanntmachung in der St. Petersburger Zeitung enthält ein Programm zur Anfertigung eines speciellen Land-Arzenei-Buches, zum Handbuch für Geistliche, welche ihren Pfarr-Kindern ärztliche Hilfe leisten wollen. Es enthält in 9 Punkten die Anforderungen, nämlich 1) die Wichtigkeit des Gegenstandes und die Bestimmung des geistlichen Standes als eines ärztlichen Freundes seiner Pfarr-Kinder; hinlängliche und klare Beschreibung aller innern und äußern Krankheiten, denen besonders das Volk unterworfen ist, ihre Heilungen besonders durch Diät und Anwendung weniger zusammengesetzter Mittel. Außer den bekannten und gewöhnlich angewendeten Haus- und Volks-Mitteln kann der Verfasser auch auf solche hinweisen, die ohne Recepte aus den Apotheken zu verabfolgen erlaubt ist, und die unumgänglichsten aus den drastischen, wie: Ipekakhuana, Chinin, Blasen-Pflaster und ähnliche, Mahnung an Vorsicht ꝛc. 2) Hinweisung auf Schröpfköpfe, Blutegel, Fälle für Aderlaß, Bäder, kaltes Wasser; Berücksichtigung auch örtlicher Verhältnisse, endemischer und epidemischer Krankheiten, wildwachsender Pflanzen und ihrer Kräfte in hitzigen Fiebern und Ausschlägen.

3) Regeln für Gebährende. 4) Regeln für Neugeborne, Erziehung ohne Muttermilch, physische Erziehung, Impfung der Pocken und gewöhnliche Kinder-Krankheiten.

5) Regeln über die Belebung Ertrunkener ꝛc. 6) Regeln bei dem Erscheinen ansteckender Krankheiten, so wie über den schädlichen Einfluß an Seuchen gefallener Thiere. 7) Aufzählung in Rußland wildwachsender Heil-Pflanzen mit ihren Volks- und lateinischen Namen, ihre Einsammlung und Bewahrung.

8) Verzeichniß einfacher Arzenei-Mittel, welche der Geistliche immer in Vorrath haben muß, wenn kein Arzt in der Nähe oder nicht schnell den Kranken besuchen kann.

9) Ein alphabetisches Register des Werkes. Außerdem soll der Verfasser besonders alle die Quellen anführen, die er benutzt.

Der genügenden Arbeit wird eine Prämie von 1500 Rbl. S. bestimmt.

Keine bereits gedruckte und in den Verkauf gekommene Arbeit, so wie keine Uebersetzung aus fremden Sprachen, oder bekannte Arbeiten, wenn sie auch Zusätze erhalten, werden zur Kenkurrenz gelassen.

Wird keine genügende Arbeit gefunden, aber wohl zwei, die vereinigt das Gewünschte liefern, wird die Prämie getheilt, doch so, daß beide Arbeiten übereinstimmend und in eine vereinigt wären.

Jede Arbeit muß, versteht sich, eine Devise haben und der Name und genaue Addresse in einem besonderen Couvert.

Der Termin für die Arbeit ist auf zwei Jahre gestellt und muß dieselbe an die Verwaltung der geistlichen Schulen beim heiligen Synod eingesendet werden.

Geschrieben soll sie von einem Arzte seyn mit Berücksichtigung des Volkslebens, populär und nicht für den Arzt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 40. Donnerstag, 4. Oktober. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Rig bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ein Senats-Ukas vom 31. August enthält die Erlaubniß für die auf Ansiedlung Verschickten, unbewegliches Vermögen zu erwerben, aber nur auf den Namen der Ansiedlungs-Expedition.

Se. Kaiserl. Majestät haben dem berühmten Geologen, Präsidenten der Londoner geographischen Gesellschaft, Murchison, für die Herausgabe seiner „Geologischen Darstellung Rußlands" — eine Frucht seiner Reise, besonders durch den asiatischen Theil Rußlands — Allergnädigst den Stanislaus-Orden 1ster Klasse zu verleihen geruht.

Die Ober-Verwaltung der Russisch-Amerikanischen Kompagnie benachrichtigt die Herren Aktionäre, daß das derselben gehörige Schiff „Thronfolger Alexander", befehligt vom Flotte-Lieutenant Welitschkowskij, welches am 16. May aus Nowo-Archangelsk abging, am 27. Juny glücklich mit seiner Ladung von Kolonial-Waaren im Hafen von Ochotsk angelangt ist. Außerdem erwartet man aus den Kolonieen die Briggs der Kompagnie „Konstantin" und „Tunguß", mit Pelzwerk aus dem Kurilischen und Achtaschen Bezirk. Nach dem Berichte des Ober-Direktors der Kolonieen, des Kapitäns vom 1sten Range, Etolin, steht in Nowo-Archangelsk und den Bezirken der Kolonie Alles gut.

(Aus einem Privat-Briefe.) „Ich wünsche Ihnen einen Nach-Sommer, wie wir ihn haben. Die Luft ist warm und mild; abends haben wir immer 10 bis 12 Gr. Wärme, und am Tage wäre der Mantel durchaus überflüssig, wenn nicht stets ein verrätherischer Wind herrschte, gegen den ein Ueberkleid nöthig ist. Vor der Stadt hat es schon drei oder vier leichte Fröste gegeben, die den Bohnen und ähnlichen zarten Gewächsen etwas geschadet haben. — Gelbe Blätter giebt es hier noch sehr wenig."

Krasnojarsk. Die Inhaber der Gold-Wäschereien des Jenißeiskischen Gouvernements hatten am Geburts-Feste Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch im J. 1843 den Bau einer Kathedrale in Krasnojarsk beschlossen. Die dazu veranstaltete Sammlung war bedeutend angewachsen und darauf das Unternehmen, wie der vom Professor der Architektur Thon entworfene Plan von Sr. Majestät Allerhöchst genehmigt worden. Am 15. July d. J., dem Feste des Apostelgleichen Fürsten Wladimir, wurde der Grundstein feierlichst gelegt, bei welcher Feier der Bischof Athanasius von Tomsk und Jenißeisk, der General-Gouverneur des östlichen Sibiriens, General-Lieutenant Rupert von Irkutsk, der zur Revision der Kantonisten-Bataillone) hier anwesende General-Lieutenant Baron Seddeler und mehre andere hohe Beamteten gegenwärtig waren. — Die Feier begann mit einer Rede des Bischofs und schloß mit einem Mahle, das mehre Kaufleute, unter ihnen der zuerst die Idee zu diesem Bau veranlassende Kaufmann Schtschegelow, im Börsen-Saale des Kaufhofes veranstaltet hatten.

Moskau. Am 12. July wurde hieselbst die feierliche Einweihung der römisch-katholischen Kirche zu den Haupt-Aposteln Petrus und Paulus vollzogen. Sie ist im gothischen Geschmacke erbaut; Leichtigkeit und Einfachheit zieren ihr Inneres. Von dem Architekt des hiesigen Erziehungs-Hauses, Gilardeau, erbaut, ist sie mit Gemälden, welche theils in Paris, theils von hiesigen Kunst-Zöglingen gemalt sind, verziert.

Von dem Mitgliede und Commissionair des

hiesigen Kunst-Vereins Radionow, ist neben seinem Magazine ein großer Saal für die Künstler eröffnet, in welchem jeder seine Arbeiten unentgeldlich ausstellen kann. — Radionows Magazin selbst enthält viele Merkwürdigkeiten; z. B. zwei Metall-Kanonen, vom Kaiser Paul dem Fürsten Lopuchin geschenkt; eine Uhr mit dem Brustbilde der Kaiserin Elisabeth; ein lebensgroßes ausgezeichnetes Gemälde Katharina der Zweiten, von einem leider unbekannten Künstler; aus altadeligen Häusern stammendes chinesisches Porzellan; ein mit Leder überzogenes Rohr Peters des Ersten, ꝛc.

Nischnij-Nowogorod. Die Körper für die Dampf- und Bugsir-Fahrzeuge, die in Balachna für die Permsche Gesellschaft der Fahrten auf der Wolga und Kama (siehe die früheren Nachr.) sind vollendet. Am 7. August wurde der Körper des Dampf-Fahrzeuges vom Stapel gelassen. Alles ist merkwürdig schnell gebaut, und von dem besten Material. Die Bauart ähnelt der Amerikanischen und gehen die Fahrzeuge nicht nur über die Untiefen der Wolga, sondern können selbst auf kleinen Flüssen gehen, da sie mit einer Arschin Wasser genug Tiefe haben. Eben so ist die Reinheit des Baues bemerkenswerth; Theer und Deggut sind wenig angewendet, an deren Stelle eine andere geruchlose Komposition gekommen ist. In diesen Tagen werden sie auf dem Jahrmarkte erscheinen und ihre Thätigkeit beginnen. Der Körper dieses Dampf-Fahrzeuges hat 130 Fuß Länge, 20 Fuß Breite und 10 Fuß Tiefe. Es ist sehr flach gebaut und ging, als es vom Stapel gelassen, nur 9 Zoll tief. Die Maschine hat 60 Pferde-Kraft. Das Transport-Fahrzeug hat 140 Fuß Länge, 24 Fuß Breite und 9 Fuß Tiefe, und ging im Wasser weniger als 6 Zoll tief.

Die Erbauer sind die Bewohner Balachanskß und seiner Umgegend, lange schon als Schiff-Bauer berühmt, die schon im Jahre 1636 in Nischnij das Schiff „Friedrich" erbauten, aber solche Arbeit, wie diese, bis jetzt noch nicht geliefert haben.

Odessa. Nach dem Besuche der Häfen des Asowschen Meeres haben Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin einige Tage dem Besuche der malerischen Gegenden der südlichen Krimm gewidmet, — Privat-Nachrichten sprechen sich mit vieler Freude über das Interesse aus, das Se. Kaiserl. Hoheit an der eigenhändigen Aufnahme von Ansichten malerischer Gegenden nehme. So besuchte er, von Simpheropol am 24. Aug. ausfahrend, das merkwürdige Grab Kisilkaba, — Aluschta, den Tschatirdag, der ungeachtet des Regenwetters erstiegen, und den malerischen Weg von Aluschta nach Masandra, der in offenem Wagen gemacht wurde. Beim schönsten Wetter besuchten Se. Kaiserl. Hoheit zu Pferde die reizenden Thäler Jursuf und Ai-Denil. Von dem, dem Fürsten Woronzow gehörigen Massandra ging der Weg durch Jalta nach Woronzows zweitem reizenden Gute Alupka, mit seinem prachtvollen Hause. Hier wurden die umliegenden Güter und die Höhe von Orianda besucht, wo es allenthalben bezaubernde Aussichten giebt. Am 28. August aus Alupka ausfahrend, besuchte der hohe Reisende auf dem Wege nach Sewastopol ebenfalls alle Besitzungen bis zu den Baidarischen Thälern und hielt in Balaklawa Nachtlager, von wo Höchstdieselben nach dem Georgiewskischen Kloster fuhren, wo Sie die Liturgie hörten und nachmittags in Sewastopol ankamen.

Auch Se. Großherzogliche Hoheit der Prinz Alexander von Hessen kamen am 25. Aug. von dem Feldzuge in Kaukasien, auf dem Dampf-Schiffe „Kolchis" aus Suchum-Kale nach Kertsch gehend, hier an, woselbst er die Stadt, ihre Umgebungen und das Museum besuchte, und nach Jenikala ritt. Tages darauf war der Prinz bei der Oeffnung eines der Pantikapäischen Gräber gegenwärtig und besuchte Abends das Theater. An beiden Abenden war die Stadt und der Mithridates-Berg erleuchtet. Von hier reiste er durch Theodosia und Simpheropol nach dem südlichen Ufer der Krimm.

Olonez. Am 17. August hatten wir hieselbst das Schauspiel eines schönen Nordlichtes, begleitet von einem eigenen, einem Wasserfalle ähnlichen Geräusche. Um halb 12 Uhr war es so hell, wie während des hellsten Mondenlichtes, man konnte auf den Taschen-Uhren Ziffern und Weiser deutlich sehen. Die sich bewegende, regenbogenfarbige Erscheinung brach hinter einer langen dunklen Wolke hervor. Die übrigen Himmelsgegenden waren klar, die Sterne leuchteten; es war Windstille. Allmählig schwand das Licht und um 12 Uhr war es so dunkel, daß man auf 5 Faden keine Gegenstände unterscheiden konnte und gen Norden blieb noch ein schwaches weißliches Licht, gleichsam wie bei beginnender Morgenröthe, sichtbar.

Simbirsk. Am 12., 25., 26. und 27. July gab es in mehreren Kreisen unseres Gouvernements schon starke Morgen-Fröste, so daß auf den Domainen-Gütern allein schon 3330 Dessjätinen Buchweizen und Erbsen, auf 18,222 Rbl. S. werth geschätzt, beschädigt wurden.

Riga. Die Synode unseres Consistorial-

Bezirkes wird in diesem Jahre am 22. Oktober eröffnet werden.

Dorpat. Seit dem 9. May bis zur Mitte July d. J. sind durch das hiesige Dampfschiff folgende Transporte gemacht worden. Mit Flachs und Heede 6 Fahrten, mit Salz und Häringen 6, mit Holz 2; ferner wurden in 17 Fahrten nach Rappin, für die Werroſche Gegend, nach Dorpat und nach Pskow im Ganzen 14,650 Kul Mehl, Getreide und Saat-Gerste angebracht. Die früher gewöhnlichen Passagier-Fahrten zwischen Pskow und Dorpat haben in diesem Jahre noch gar nicht gemacht werden können, doch wurden bei der Eröffnung der dießjährigen Schifffahrt 236 Mann Struſen-Russen, so wie bei den Bugsirungen noch 68 Passagiere befördert. Wegen der von der Expedition des Dampfschiffes für die hohe Krone übernommenen bedeutenden Transporte von Narva nach Pskow, werden gegenwärtig weder Fracht-Güter angenommen, noch Passagier-Fahrten zwischen Dorpat und Pskow ausgeführt. Obige Thatsachen liefern den überzeugendsten Beweis, welche Wohlthat die Peipus-Dampfschifffahrt für unsere Provinz sowohl, wie für die benachbarten Gouvernements, namentlich Pskow, ist. Es wäre gänzlich unmöglich gewesen, die in diesem Jahre so unumgänglich nothwendige bedeutende Zufuhr an Getreide und Saaten auf anderem Wege zu beschaffen. Noch niemals wurde der jedesmaligen Ankunft des Dampfschiffes so sehnlichst entgegengesehen, wie in diesem Noth-Jahre, wo es für Stadt und Land die dringendsten Bedürfnisse an Mehl und Getreide stillen mußte und dadurch den größten Kalamitäten vorbeugte. (Dörpt. Zeit.)

Pernau. Unsere Schiffs-Listen hatten am 28. September 64 von ausländischen und 10 aus inländischen Häfen angekommene und 60 ausgegangene Schiffe, 15 Russische.

Goldingen. Wegen der im vorigen Jahre überstandenen wirthschaftlichen Beschwerden und der in diesem Jahre spärlichen Futter- und Getreide-Aernten, welche den Thier-Besitzern nur eine höchst sparsame, auf Erhaltung beschränkte Ernährung der Thier-Bestände möglich machen; ferner, daß deshalb die Präsentation preiswürdiger Thiere nicht in Aussicht steht, hat die Direktion der Goldinger landwirthschaftlichen Gesellschaft beschlossen, die dießjährige, für den September bestimmte Thier-Schau bis auf Weiteres auszusetzen, unter dem Vorbehalte, einen günstigeren Moment im Frühjahre oder Herbste des künftigen Jahres zur Anberaumung eines Termines zu benutzen, bis dahin den Prämien-Fonds zu asserviren, so wie die Zahlung der in diesem Jahre fälligen Beiträge bis zur nächsten Thier-Schau auszusetzen.

Libau. Laut der gedruckten Rechenschaft der Verwaltung unserer Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt hatte dieselbe vom 12. Juny 1845 an Einnahme: Beiträge von 86 Mitgliedern 3716 Rbl. S. M., Antritts- und Strafgelder 619 Rbl. 4 Kop., Zinsen 2730 Rbl. 19 Kop., an eingegangenen Kapitalien 7002 Rbl. 30 Kop., Kassen-Bestand des vorigen Jahres 19 Rbl. 53 Kop., zusammen also 14,087 Rbl. 6 Kop. S. M. Ausgaben: auf Zinsen ausgegebene Kapitalien 7925 Rbl. 67 Kop. S., Dividende an 42 Rießlinge 4134 Rbl. 43 Kop., zurückgezahlte Beiträge 1657 Rbl. 66 Kop., Agio auf Werth-Papiere 45 Rbl., Unkosten 95 Rbl. 98 Kop., bleibender Kassen-Bestand 228 Rbl. 32 Kop. — Die Bilance bestand an: auf Zinsen stehenden Kapitalien 90,554 Rbl. 60 Kop., Rückstände 2728 Rbl. 81 Kop., an Werth-Papieren haftende Zinsen 1381 Rbl. 32 Kop., Kassen-Bestand 228 Rbl. 32 Kop. S.; dagegen Guthaben der Mitglieder 51,533 Rbl. 65 Kop., Reserve-Kapital 43,359 Rbl. 40 Kop. S.

Die Zahl der bis zum 21. September hieselbst angekommenen Schiffe beträgt 88, der ausgegangenen 91.

Landwirthschaftliches.

Madia sativa. Die geehrten Leser werden sich dessen erinnern, wie von dem Rigaischen Ehrenbürger Zigra, unter vielen Anderen auch diese neue Oel-Pflanze wohl zuerst in Rußland eingeführt wurde. — Das dritte Departement der Domainen schickte im Jahre 1841 ein halbes Pfund Saamen dieser Oel-Pflanze, aus dem südlichen Amerika eingeführt, nach der Krimm, mit der Bestimmung, ihn an die besten Wirthe zu vertheilen, um hier den Versuch einer Ansaat desselben zu machen. Da der Saamen aber erst im July hieher kam, konnte er erst im Jahre 1842 gesäet werden.

Die ersten Versuche gelangen nicht ganz, was wohl der in dieser Hinsicht noch mangelnden Erfahrung und der Behandlung zuzuschreiben seyn möchte. Indessen wurden die Versuche in den Jahren 1843 und 1844 wiederholt. Im letzteren hatte der Krons-Bauer des Dnjäprowschen Kreises Dudkin, jetzt Alaschkinhofer Gebiets-Aeltester, von einer sehr geringen Aussaat eine sehr reiche Aernte erhalten, und zwar 2 Tschetwert reinen Saamens.

Den größte Theil der Aernte wiederum zur Saat bestimmend, benutzte er einen Theil zum

Pressen von Oel, welches sich im Geschmacke besser als Hanf-, Lein- und andere Oele zeigte, welche von den Bauern bereitet werden; an Menge gleicht es dem Lein-Oele bei einer guten Aernte, daher viele Bauern, nachdem ihnen der Werth der Madia bekannt geworden, sie jetzt selbst freiwillig anbauen, und Dudkin versah bei einer reichlichen Aernte im vorigen Jahre viele derselben mit Saat. — Drei andere Kron-Bauern dieses Kreises, deren einer, Kary Matschenko, für den Bau einer Dresch-Maschine eine Medaille erhalten, haben ebenfalls den Anbau der Madia versucht und von einer anfangs geringen Saat, im vorigen Jahre schon gegen 6 Pud geärntet. (Baron Rosen.)

Biographisches.

Georg von Cancrin. (Schluß.) Im J. 1815 nahm er den thätigsten Antheil an den Verhandlungen mit der Französischen Regierung wegen der zur Montirung der Russischen Armee zu erlegenden 30 Millionen Franken, für deren erfolgreichen Abschluß er zum General-Lieutenant befördert wurde.

Nachdem die Armee heimgekehrt und Cancrin auf eine höchst befriedigende Weise Rechnung abgelegt hatte, ward ihm im J. 1820 die Entlassung von der Stelle eines General-Intendanten, mit vielen Beweisen Allerhöchsten Wohlwollens, zugestanden und er einstweilen zum Mitgliede des beim Kriegs-Ministerium bestehenden Conseils, bald darauf aber zum Mitgliede des Reichs-Rathes ernannt. — Nach dem Feldzuge hatte er in dem Hause des Fürsten Barklay seine nachherige Gattin, Catharina, geb. Murawjew, kennen gelernt und mit ihr den 24. August 1816 eine Ehe geschlossen, die mit vier noch lebenden Söhnen — der Erstgeborene verstarb schon im ersten Lebensjahre — und zwei Töchtern gesegnet wurde, und die ihm in den Stürmen des öffentlichen Lebens die Tröstung einer ungetrübten glücklichen Häuslichkeit gewährt hat, deren er unter der Last der Geschäfte zu seiner Erholung so sehr bedurfte.

Nachdem das Jahr 1821 noch durch die Herausgabe eines von National-Oeconomen hochgeschätzten Werkes: „Weltreichthum, Nationalreichthum und Staatswirthschaft" — bezeichnet war, begann mit dem J. 1823, in welchem ihm das Ministerium der Finanzen übertragen wurde, die ruhmreichste Periode seines Lebens. Was er in den 21 Jahren, die er an der Spitze dieses viel umfassenden und schwierigen Verwaltungs-Zweiges gestanden, gewirkt, indem er die Finanzen des Reiches ordnete und die Staats-Einnahmen vermehrte, die untergeordneten Theile seines Ressorts nicht nur als Chef leitete, sondern mit dem Blick des Genies zu neuer Begründung oder Verbesserung die schaffende Hand anlegte; die vaterländische Industrie schützte und hob; den Handel belebte; den Wissenschaften ein stets freigebiger Mäcenas war, überall Kräfte weckend, stets anregend, fördernd und schirmend, — das liegt ausgebreitet vor den Augen des dankbaren Vaterlandes, das bezeugt ihm die Zufriedenheit zweier hochherzigen Monarchen (im J. 1829 wurde ihm die erbliche Würde eines Russischen Reichs-Grafen verliehen), das hat seinen Namen den Besten beigesellt.

Doch solche ungeheure Anstrengungen, die den Aufwand aller Kräfte während eines so langen Zeitraumes in Anspruch nahmen, untergruben seine Gesundheit, so daß er in den letzten Jahren seiner Amtsführung oft schweren körperlichen Leiden erlag, und in den Badeörtern Deutschlands Stärkung und Muße suchen mußte. Als er endlich fühlte, daß seine physischen Kräfte der Last der Geschäfte nicht mehr gewachsen seyen, bat er den Monarchen wiederholt um seine Entlassung, die ihm endlich im Jahre 1844 mit den schmeichelhaftesten Ausdrücken und mit der Bedingung zugestanden wurde, daß er auch nach seinem Austritte aus seiner Stellung als Mitglied des Reichs-Rathes mit seiner langjährigen Erfahrung und gereiften Einsicht an der Staatsverwaltung Antheil nehme.

Er unternahm in demselben Jahre eine Badereise, die auch eine Besserung des Befindens zu bewirken schien. Den Winter von 1844 bis 1845 brachte er größtentheils in Paris zu, und hier war es, wo der geistig noch rüstige Greis, um die Leere der geschäftslosen Stunden auszufüllen, die Feder ergriff und in weniger als drei Monaten die „Oeconomie der menschlichen Gesellschaften" schrieb, ein Werk, das, ein geistiges Substrat seiner staatsöconomischen Praxis, in der Wissenschaft der National-Oeconomie Epoche machen wird. Nach seiner Rückkehr nach St. Petersburg im verflossenen Sommer schwanden aber die kaum gewonnenen Kräfte rasch wieder und das Siechbette wurde sein Todesbette. Nach dreiwöchentlichem Krankenlager verschied er sanft, Sonntag den 9. September, abends um 10 Uhr, von den Seinen umgeben, in zufriedenem Rückblick auf die von ihm durchmessene irdische Laufbahn.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 41. Donnerstag, 11. Oktober. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Rig bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Vermittelst eines dem dirigirenden Senate am 26. July 1835 gegebenen Ukases war in Angelegenheiten des Generals von der Kavallerie, Fürsten Repnin und seiner Gemahlin eine Kuratel verordnet, der es obliegen sollte, ihr Vermögen unter ihre Verwaltung zu nehmen, ihre Privat-Schulden zu bezahlen und die bei der Leih-Bank und dem Pupillen-Rathe gemachten, bis zum gesetzlichen Verhältnisse zu verringern, dann aber das übrige Vermögen dem Fürsten Repnin zur vollständigen Disposition zu übergeben und die Wirksamkeit der Kuratel zu schließen. Letztere hat nun das Finanz-Ministerium davon benachrichtigt, daß die ihr auferlegte Pflicht hinsichtlich der Privat-Schulden erfüllt und die Schuld der Fürstin Repnin an den Pupillen-Rath noch unter das gesetzliche Verhältniß verringert worden. — Auf desfallsige Vorstellung durch den Finanz-Minister an den Minister-Comité haben Se. Kaiserl. Majestät zu befehlen geruht, die Kuratel zu schließen und das Vermögen in die Verwaltung der Fürstin Repnin und ihres Sohnes zurückzugeben.

Auf dem Trottoir des Krjukowschen Kanals sah man vor einigen Wochen einen simplen Mann auf einer selbstgehenden Droschke sich ungewöhnlich schnell bewegen. Der Fahrende war selbst der Erbauer und Erfinder, ein Kutscher des Herrn Balabin, der sich mit dem Bau solcher Fahrzeuge beschäftigt. Eine einfache Handhabe, die auch zum Umwenden der Droschke dient, bringt die Achsen der Hinter-Räder gleich einem Hebel in Bewegung. Schade daß man es kürzlich erst erfuhr; man hätte sie gewiß für Alleen in den Gärten benutzen können.

Die Pferde-Rennen in Zarskoje-Selo hatten in diesem Jahre ausgezeichnetes Wetter, waren daher natürlich auch so zahlreich besucht, daß Extra-Wagen abgefertigt werden mußten. Alle Amphitheater, Logen, Tribunen und Pavillone waren mit Zuschauern angefüllt. Der weite Kreis für Träber erschien gereinigt, der für Renner war grün gelassen. — An diesem ersten Tage wurden zwei Rennen veranstaltet; das erste um eine Prämie von Liebhabern zu 500 Rbl. S. M., dann für die Kaiserliche Prämie. Die erste wurde von dem „Sting", dem Fürsten Golitzün gehörig, gewonnen, der seine drei Rivale überlief. Das zweite Pferd war die „Baricade", Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger gehörend. Der Lauf wurde in 3 Minuten vollendet. Die Kaiserliche Prämie — eine silberne Vase von 1300 Rbl. S. M. Werth und 1200 Rbl. S. baar — wurde von der „Mathilde" gewonnen, Gladkow gehörig, dessen ausgezeichnete Pferde auch für die übrigen Rennen eingeschrieben waren. Die Distanz, 4 Werste, wurde in 5 Minuten 32 Sekunden durchlaufen. Für das vom 14. auf den 16. verlegte Rennen waren zwei Preise bestimmt, einer für die Renner, der andere für die Träber; für die ersteren eine Silber-Vase von 1300 Rbl. S. und 1200 Rbl. S. Geld dem ersten und 500 Rbl. S. dem zweiten; für das Traben eine goldene Medaille von 250 Rbl. S. und 750 Rbl. S. baar dem ersten Pferde und 250 Rbl. S. dem zweiten, das nicht hinter der Flagge bleibt. Zu dem Traben waren Droschken von Jakolews kunstvoller Arbeit.

Die hier aus Stockholm erwartet werdende Voltigeur-Gesellschaft des Herrn Guerra besteht aus 40 Gliedern, eines Theils aus London und Paris, unter denen auch ein Chiarini und 16 Damen, hat einen sehr ausgezeichneten Clown (Bajazzo) und 46 Pferde.

„Olga, die Tochter des Verstoßenen", heißt eine neue dreiaktige russische Oper, Text von Solonitzüin, Musik von J. Bernard. Mit mehren andern dramatischen Arbeiten ist der Urquell auch dieser Oper Xavier de Mestre's Erzählung: „Die junge Sibirierinn."

Charkow. Am 1. Juny hielt die hiesige „Aktien-Gesellschaft für Wollhandel" ihre erste General-Versammlung, auf welcher die Wahl des Präsidenten und der Direktoren vorgenommen und der Rechenschafts-Bericht verlesen wurde. Der Präsident der Verwaltung der Gesellschaft, Kammerherr Fürst Golitzün, eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in welcher er unter anderm mittheilte, daß er, während seines Aufenthaltes im Auslande, mehre angesehene Französische und Belgische Häuser, letztere durch die Vermittelung des dortigen Ministers des Innern, Herrn Rothomb, dessen persönliche Bekanntschaft er gemacht, eingeladen habe, die hiesigen Wollmärkte zu besuchen, und daß in Folge dessen, aus Belgien ein Associé des Hauses Beking, accreditirt vom dortigen Ministerium, und aus Paris Reisende einiger bedeutenden Häuser zum Markte hieher gekommen seyen. Darauf wurde der Versammlung ein Auszug aus den Rechenschafts-Berichten der Verwaltung vorgelegt, aus welchem hervorging, daß vom 28. May 1843 bis 19. May 1844 bei der Verwaltung der Gesellschaft folgende Woll-Vorräthe eingegangen waren: von den Schäferei-Besitzern in Commission 4964 Pud 6 Pfund, von der Verwaltung gekauft 2444 Pud 4 Pfd., was mit Zuschlag der im Jahre 1842 unverkauft zu Moskau verbliebenen 3780 Pud 39 Pfund, eine Total-Summe von 11,189 Pud 9 Pfd. ergab. Diese ganze Quantität war verkauft worden und die Gelder dafür eingegangen. Von diesen Verkäufen hatte, den Statuten gemäß, nach Abzug der Unkosten vom 28. May 1843 an, die Gesellschaft eine Einnahme von 3529 Rbl. $58^2/_7$ Kop. S., was, auf die 287 vor dem Jahre 1844 ausgegebenen Aktien vertheilt, eine Dividende von 12 Rbl. $29^5/_7$ Kop. S., d. i. mehr als $10^1/_2$ Procent auf jede, gegeben hätte; da jedoch von dieser Summe ein vor dem 28. May 1843 eingetragenes Kapital-Deficit von 2524 Rbl. $12^4/_7$ Kop. gedeckt werden mußte, so kam auf jede Aktie nur eine Dividende von 3 Rbl. 50 Kop. S., welche von den Aktionären zur Stiftung eines Hülfs-Fonds bestimmt ward. Am 19. May 1844 bestand das Kapital der Kompagnie: 1) aus dem Erlöse von 304 Aktien, zum Betrage von 34,742 Rbl. $85^5/_7$ Kop. S.; 2) aus dem für 22 Aktien eingezahlten halben Werthe, 1257 Rbl. 14 Kop. S., und 3) aus dem neugestifteten Hülfs-Fonds von 1005 Rbl. $15^5/_7$ Kop. S., im Ganzen aus 37,005 Rbl. $15^3/_7$ Kop. S.

Seit dem 19. May 1844 waren wegen der guten Woll-Preise die Operationen der Gesellschaft nicht bedeutend; nur einige Parthien, die zu spät zum Markte gekommen waren, nahmen ihre Beihülfe in Anspruch. Im Ganzen wurden nur 3340 Pud 3 Pfund in Commission gegeben und auch verkauft, von welcher Quantität die Gesellschaft, nach Abzug der Unkosten, ein Einkommen von 2009 Rbl. $75^2/_7$ Kop. S. bezog, welche Summe als Dividende auf 319 Aktien zu 6 Rbl. 30 Kop. (mehr als $5^1/_2$ Proc. auf jede) vertheilt ward. Am 1. Juny d. J. war die Kompagnie im Besitz eines Kapitales von 37,976 Rbl. S.

Riga. Der 3te Bogen der Verhandlungen und Vorträge ꝛc. unseres „naturforschenden Vereins" enthält: 1) Kurze Geschichte der Entomologie und Angabe der vorzüglichsten älteren und neueren Kerf-Systeme von A. B. Gimmerthal; 2) 4 neuaufgenommene Mitglieder; und 3) Geschenke, schon bis zu Nr. 14. gehend, und theils in Werken, theils in Naturalien bestehend (deren Zahl gewiß überraschend steigen wird, sobald es dem Vereine möglich geworden, ein bestimmtes Lokal zu gewinnen, d. Herausg.). Eine angehängte Notiz bringt die für Naturfreunde und Sammler gewiß interessante Nachricht, daß ein geschickter Ausstopfer von Vögeln, Herr Funk, sich erboten, dem Vereine Vögel aus Livland und Oesel zu liefern und das Direktorium der Gesellschaft ihn von sich aus dazu bis zum Betrage von 40 Rbl. S. autorisirt. (Welch ein schönes Muster liegt dem Vereine in der Sammlung des Kurländischen Provinzial-Museums vor, d. Herausg.)

Die Zahl der bis zum 10. Oktober hier angekommenen Schiffe beträgt 1204, die der ausgegangenen 1067.

Pernau. Unsere Schiffs-Listen hatten am 4. Oktober 70 angekommene und 61 ausgegangene Schiffe.

Dorpat. Die hiesige, zum Besten der Armenpflege vor zwei Jahren errichtete Plunder-Bude, in welche allerhand geschenkte, auf Böden ꝛc. befindlich gewesene Mobilien u. dergl. verkauft werden, hat nebst dem Bücher-Trödel in dieser Zeit eine erwünschte Einnahme verschafft. Jetzt aber scheint dieser Erwerbszweig für das Armen-Wesen hier ganz einzugehen. Er trägt nicht mehr die Kosten. — Doch will der Verein noch für ein Jahr den Versuch wagen und macht dieß den Einwohnern bekannt.

Kurland. In Braunschweig verstarb vor Kurzem die Prinzessin Louise Biron, verehelichte Gräfin Hohenthal, Enkelin des letzten Herzogs von Kurland. Sie hatte einen sehr großen Antheil an der Gründung vieler philanthropischer Anstalten, z. B. der Dresdener barmherzigen Schwestern.

Libau, den 7. Oktober. (A. e. Priv.-Br.) Wenn die Getreide-Aernte in dieser Umgegend auch in den Hofes-Feldern ziemlich gut ausgefallen ist, so hat der Landmann selbst, der keinen alten Saat-Roggen fand, eine solche Miß-Aernte, daß er bald wieder versorgt werden muß.

Die anderen Theile dieses Gouvernements und das Wilnasche haben schlechte Aernten und werden stark zu versorgen seyn, und erfolgen auch schon Aufforderungen zu beträchtlichen Liefernungen dahin. Die Vorräthe im nahen Auslande sind durch die früheren Ankäufe für Rußland ziemlich geräumt, und von der neuen Aernte ist noch so wenig eingedroschen, daß man dort erst im November neue Anfuhren erwartet.

Da nun die freie Getreide-Einfuhr aus dem Auslande nur bis zum Schlusse des J. 1845 offen bleibt, so hindert dieses Beziehungen aus dem Auslande, und die Branntweinbrenner treiben durch bedeutende Ankäufe die Roggenpreise im Lande bis 250 Kopeken und vertheuern auch die sehr spärlich gerathenen Kartoffeln. Nur durch eine verlängerte freie Getreide-Einfuhr und beschränkten Branntweinsbrand kann der Preis und der Bedarf gemäßigt werden. Wie der Volksklasse unter solchen Verhältnissen, wo die Lebensmittel immer theurer werden, geholfen werden kann, bleibt eine schwer zu lösende Aufgabe.

Endlich hat die Ruhr hier aufgehört, nachdem viele daran erkrankten und auch viele, besonders Kinder daran vorstorben sind.

Landwirthschaftliches.

Die Wirksamkeit der ökonom. Gesellschaften der Ostsee-Provinzen im Jahre 1844. (Forts.)

II. Die Ehstländische ökonomische Gesellschaft. Im Laufe des Jahres 1844 hielt diese Gesellschaft zwei Versammlungen, die eine im Juny, die andere im December. Zu Anfange der Versammlungen theilte der Präsident v. Grünwald eine ausführliche Nachricht von der Bewirthschaftung eines seiner Güter mit, wo während dreier Jahre alle Arbeiten für Geld gemacht, und wo unter Aufsicht eines Ehsten, der die Landwirthschaft in Deutschland erlernt, sehr gute Resultate gewonnen werden. Hierauf folgten Berathungen:

a. Ueber den Wiesenbau und die Verwandlung der Sümpfe in Wiesen und Acker-Land. Dabei stellte sich von Neuem als unumgängliche Nothwendigkeit fest, einen Menschen zu haben, der bei hinlänglicher wissenschaftlicher Bildung dem Wiesen-Bau in Ehstland die gehörige Richtung zu geben verstehe und es möglich mache, die dortigen weiten Sümpfe auszutrocknen, um sie in Wiesen in gehörigem Maaße zu verwandeln. Was aber die Verwandlung der Sümpfe in Acker-Land betrifft, so sind in dieser Hinsicht hie und da, aber nur in geringem Maaßstabe, auffallende Resultate erreicht worden.

b. Von dem Ackerbau und der Viehzucht in Ehstland. Diese zogen die besondere Aufmerksamkeit der Glieder der Gesellschaft auf sich, schon aus der Ursache, weil bei den jetzigen niedrigen Branntwein-Preisen die Ehstländischen Wirthe sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, sich nach andern Einnahme-Quellen umzusehen und eine andere Anwendung für die großen Kartoffel-Aernten der Güter zu finden. Um das letztere Ziel zu erreichen, erkannte die Gesellschaft es am nützlichsten, die Viehzucht in Ehstland zu vergrößern. Zugleich fand der Verein, daß die Unzuverlässigkeit der Aernte des Klee-Saamens in Ehstland ein wichtiges Hinderniß für die ferneren Fortschritte der Landwirthschaft Ehstlands bildet, welche in Folge der Erziehung genannter Pflanze in der neuesten Zeit zum Wohlstande gekommen ist; daß aber dieser Umstand zwingt, jährlich bedeutende Summen in das Ausland zu senden, und deshalb allerdings die Aufmerksamkeit der Regierung verdient. Und da nach der Meinung der Gesellschaft in den südlichen Gouvernements unseres Reichs die Aernte dieses Saamens erfolgreicher und der Transport von daher wohlfeiler seyn dürfte, wünscht der Verein darüber Auskunft zu erhalten.

c. Ueber die neue Art der Erleuchtung mit Spiritus fanden auch im J. 1843 Berathungen statt. Einige Mitglieder theilten Nachrichten über diese Art der von ihnen gemachten Anwendung dieses Materials zu solchem Zweck, mit. Die Gesellschaft erkannte es für nothwendig, noch einige Versuche hinsichtlich dieses Gegenstandes zu machen und beauftragte eines ihrer Mitglieder, diese Beleuchtung zu versuchen, und zwar in Lampen von Pariser Construction. Endlich erschien es nach der Meinung der Gesellschaft als sehr wünschenswerth, genanntes Mittel zur Erleuchtung der Straßen Revals anzuwenden, um auf solche Weise dem in Ehstland gewonnen werdenden Spiritus einen neuen

Absatz zu gewinnen. Die Ausführung dieser Idee betreffend, findet der Verein, daß bei der Wohlfeilheit des Spiritus in Ehstland sich unzweifelhaft bald ein Unternehmer dazu finden dürfte.

d. Die Verheerungen, welche der sogenannte Korn-Wurm (Gersten-Wurm) anrichtete, betreffend, hält die Gesellschaft dafür, daß die gehörige Bearbeitung der Felder, wodurch alle schädlichen Insekten überhaupt, also auch dieser vertilgt würde, sichtbar das einzige zuverlässige Mittel gegen alle Insekten, also auch gegen dieses sey.

e. Ueber verschiedene ökonomische Unternehmungen und Werkzeuge, auf einigen Gütern Ehstlands versucht, über einen Pflug und Klee-Säe-Maschine, welche der Gesellschaft vorgestellt wurden. Die letztere verdiente eine besondere Aufmerksamkeit. (Forts. folgt.)

Literärisches.

Widsemmes Kalenderis us 1846tu gaddu. Der Häckersche lettische Kalender für 1846, enthält, wie gewöhnlich, nächst den Jahreszeiten, Sonnen- und Mondfinsternissen, die Markttage zunächst Livlands, 1) nach den Guts-Namen und deren Kirchspielen, 2) nach den Monats-Tagen. Hierauf folgen die Markttage Kurlands und Litthauens. Dann folgen, wie gewöhnlich, Gold-Körner aus der Feder des würdigen Verfassers: 1) „Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl!" eine Erzählung. 2) Gottliebs geistige Gedanken über weltliche Dinge, in Erzählungen, Fabeln, Gleichnissen; dann: „Seht, welche brave Wirthe!" in 26 Paragraphen der Wirth, wie er nicht seyn soll, geschildert. Den Beschluß macht eine längere Erzählung, das Leben einer würdigen Bauer-Familie schildernd. Bei einem Volke, das dem größern Theile nach, von Gesetz, Recht und Unrecht in manchen Beziehungen ꝛc. noch viel irrige Begriffe hegt, thun moralische Belehrungen über das Leben, seine Verhältnisse und seine Pflichten aller Art noch sehr Noth.

Nachträgliches zu dem Leben des Grafen Cancrin.

Wie viel Aufklärung hat er in Rußland verbreitet, wie viel Gutes gethan. Schade, daß der begabte Dmitrij Knjäschewitsch nicht mehr unter den Lebenden zu finden, das wäre sein wahrer Biograph gewesen. Alle Lehr-Anstalten, die sich unter seinem Ministerium befanden, erreichten unter ihm auch ihre höchste Stufe, und die Technologische, die Zeichnen-, die Landwirthschaftliche Schule haben der Russischen Industrie, deren Haupt-Triebfeder er war, hohen Nutzen gebracht. Auch war er es, der die Russischen Schriftsteller beschützte, die sich an ihn wendeten, und ihre Unterhaltung liebte. Die Meinung nicht theilend, daß die Dichter für die Arbeit ungeschickt seyen, erwählte sich Cancrin seine Sekretäre aus den besten Dichtern der Nation, z. B. in Benediktow. — Geboren zwischen 1770 und 1780 im damaligen Bisthum Hanau, erhielt er dort seine erste Bildung und kam 1796 nach Rußland, mit seinem Vater, einem ausgezeichneten Mineralogen, der von der Finanz-Verwaltung nach Rußland berufen war. Schon seit seinen frühesten Jugendjahren beschäftigte er sich mit der Literatur, und im Anfange der Regierung Kaiser Alexanders nahm er, mit dem bekannten Literaten Gretsch, Theil an dem vom verstorbenen Schröder in deutscher und russischer Sprache herausgegebenen Journale: „der Genius der Zeit." Der damalige Kollegien-Rath Cancrin beschäftigte sich besonders mit der Theater-Kritik. Später schrieb er über politische Oekonomie und Militär-Wirthschaft, und oft mitten unter wichtigen Dienst-Arbeiten erholte er sich in der Literatur. Sein vertrauter Freund, der (reformirte) Pastor Muralt erzählt, wie er in der Handschrift einige von Cancrin während seiner beiden letzten Reisen im Auslande zur Erholung gedichtete Erzählungen gelesen, die ihm durch Schönheit des Styls, Frische der Gedanken und geschickte Verbindung bewundernswerth erschienen. Auf seinem livländischen Gute, 8 Werst hinter Dorpat, lebend, zeigte er an Bulgarin seine Arbeiten in der Russischen Geschichte, die denselben über des Verfassers hohe Kenntnisse und erhabene Ansichten derselben staunen ließen. Durch seinen nützlichen Dienst zur höchsten Stufe des Staats-Lebens gelangt, und seine Stellung benutzend, war er eben so höflich, eben so herablassend im Umgange mit Allen, wie damals, als er noch im niedrigen Range lebte. Stolz und Eigendünkel verdunkelte nie den Adel seiner Seele, und gerne gedachte er der vergangenen Zeiten. Einst sagte er in offener Unterhaltung zu Gretsch: „Was wäre ich wohl jetzt, wäre ich in Deutschland geblieben? Da ist es enge für den Geist, — der Deutsche aber gleicht dem Kohle, — man muß ihn in einen andern Boden verpflanzen, damit ihm ein Haupt wachse!"

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 42. Donnerstag, 18. Oktober. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Eine geborne Moskauerin, leidenschaftliche Liebhaberin der Kunst und für Malerei besonders begabt, Mad. Gebhard, hatte zur Vervollkommnung ihres Talents eine Reise in das Ausland unternommen, und sich besonders der Miniatur-Malerei gewidmet, Italien und seine Gallerien besucht und in Wien Anerkennung gefunden. Gegenwärtig befindet sie sich hier.

(Aus e. Pr.-Br.) Unser Herbst ist immer noch recht hübsch; es hat einigemal etwas geschneiet, auch etwas gefroren, aber, wenigstens in den Stadt-Gärten, sind die meisten Bäume noch recht hübsch grün und beblättert. — Kartoffeln sind bei uns wohlfeiler, als bei Ihnen: 1 Tschetwert (3 Loof) der allerbesten aus Pergolowa, kosten 8 Rbl. B. A., die zweite Sorte von den Kolonisten kauft man zu 6 Rbl. 40 Kop. B. A.

„Tertial-Bericht der Privat-Heilanstalt für Augen-Kranke in St. Petersburg, vom 1. May bis 1. September 1845." Die Zahl der Augen-Kranken, welche in der Anstalt Hülfe suchten, betrug 2528 (männl. 1646, weibl. 882). In das Hospital wurden 152 aufgenommen und 2376 als Besuchende behandelt; von letzteren 2307 unentgeltlich mit Arzeneien versehen, 40 bloß ärztlicher Rath ertheilt und 29 für unheilbar erkannt.

Aus dem Gouvernement St. Petersburg waren 1060, aus andern Gouvernements 1430 und Ausländer 38. Dem geistlichen Stande gehörten 16 an, dem Adel-, Offizier- und Civil-Beamteten-Stande 180; dem subalternen Dienst-Personal des Kaiserl. Hofes, des Militär- und Civil-Standes 323; dem Kaufmanns-Stande 52; dem Stande der Bürger, Handwerker und Dienstleute 394; ferner befanden sich darunter 15 Zöglinge aus verschiedenen Kron-Anstalten, 613 Kron-Bauern und 935 herrschaftliche Leute. Die Zahl der Krankenbesuche, welche die Anstalt empfing, belief sich auf 6321.

Nach dem letzten Berichte waren auf der Hospital-Abtheilung 76 Kranke verblieben, was mit den 152 hinzugekommenen die Zahl der stationären Kranken auf 228 brachte. Von diesen wurden 176 geheilt, 5 möglichst gebessert und 2 vor beendigter Kur auf eigenes Verlangen entlassen. Es verblieben sonach 45 Kranke als fernerer Bestand.

Bemerkenswerthe Operationen wurden 243 verrichtet, nämlich 34 mal die Operation des grauen Staares, 1 mal die Op. des Schielauges, 56 mal die Verkürzung des Augenlides, 18 mal die Ausrottung von Aftergebilden, 110 mal die Entfernung fremder ins Auge gedrungener Körper und 24 verschiedene andere Operationen.

Einnahme. A. Jährliche Beiträge: Von Sr. Maj. dem Kaiser für ein Tertial 285 Rbl. 72 Kop. S.; von J. Maj. der Kaiserin für ein Tertial 443 Rbl.; von J. Maj. der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna für ein Tertial 142 Rbl. 85 Kop. S.; von JJ. KK. HH. der Großfürstin Olga Nikolajewna, den Großfürsten Konstantin, Nikolai und Michail Nikolajewitsch für ein Tertial 96 Rbl. S.; von der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft für ein Tertial 114 Rbl. 28 Kop. S.; von dem Kaiserl. Pupillen-Rath für 1845 342 Rbl. 85 Kop. S.; von der Frau Gräfin Rasumowskij für 1845 71 Rbl. 53 Kop. In Allem 1196 Rbl. 15 Kop. S.

B. Einmalige Beiträge: Von Sr. Maj. dem Kaiser Allergnädigst für 1 Jahr erlassene theilweise Abzahlung der Schuld an die

Reichsleihbank 330 Rbl. 58 Kop. S. und Zinsen 669 Rbl. 2 Kop. S.; von Herrn v. Malzow 50 Rbl. S.; Hrn. S. Sspiridonow 5 Rbl. S.; von einem Comité-Mitgliede gesammelt 7 Rbl. S. Im Ganzen 1061 Rbl. 60 Kop. S.

Von Kranken ward beigetragen 164 Rbl. 28 Kop. S.; aus der Hospital-Büchse erhalten 83 Rbl. $45^2/_7$ Kop. S. und diverse Einnahmen 277 Rbl. 27 Kop. S. In Allem 2782 Rbl. $74^2/_7$ Kop. S.

Ausgabe. Für den Unterhalt der Anstalt 2483 Rbl. 24 Kop. S.; für Unterhalt der Kirche 62 Rbl. 88 Kop. S.; Besoldung des Dienst-Personals 681 Rbl. 80 Kop. S.; diverse Ausgaben 12 Rbl. S.; an die Reichsleihbank à Cto. der auf den Gebäuden der Anstalt lastenden Schuld 330 Rbl. 68 Kop. S., Zinsen an dieselbe 669 Rbl. 2 Kop. S. In Allem 4239 Rbl. 52 Kop. S.

Cassa-Bestand: Am 1. May 1845 waren in Cassa 5906 Rbl. $6^1/_2$ Kop. S., dazu die Einnahme des Tertials 2782 Rbl. $74^2/_7$ Kop. S., Summa 8688 Rbl. $80^3/_7$ Kop. S.; verausgabt wurden 4239 Rbl. 52 Kop. S., verbleibt in Cassa 4449 Rbl. $28^3/_7$ Kop. S.

Auf den Gebäuden der Anstalt haftet noch eine Schuld von 13,578 Rbl. $81^3/_7$ Kop. S.

Astrachan. Es verdient allerdings bemerkt zu werden, daß als Genueser und Venetianer im 14ten Jahrhunderte das schwarze Meer beherrschten, ein Haupt-Handelsplatz das berühmte, an der Mündung des Dons liegende Tanäis es war, über welches sie Persische, Indische und Arabische Waaren erhielten. Da war es denn unser Astrachan, von wo aus sie einen Theil dieser Waaren in das südliche Europa sendeten, den andern Theil aber, aus Asiatischen Waaren bestehend, sendeten sie nach der am Wolchow gelegenen Handels-Stadt Ladoga; von hier aber gingen die Waaren nach dem durch diese Verbindung reich gewordenen Wisby auf der Insel Gothland, von wo sie sich über das nördliche Europa verbreiteten. Am Ende des 14ten Jahrhunderts aber, als der Handel durch Tamerlans Heer aus Astrachan verdrängt wurde, wendete sich derselbe nach Smirna und Aleppo.

Jaroslawl. Ein in der Baumwollen-Manufaktur der Herrn Jakowlew, und zwar in einem steinernen Gebäude derselben entstandenes, Feuer griff so schnell und furchtbar um sich, daß es innerhalb einer Viertelstunde schon 15, theils steinerne, theils hölzerne Gebäude derselben, am Flusse Kotorosla belegen, ergriffen hatte, so daß weder das Lösch-Kommando noch die herbeigeeilten Militär-Bataillone demselben Einhalt thun konnten, weil das Haupt-Gebäude auf einer Ferne von 50 Faden glühete. Besonders drohte das Feuer den beiden, zur Fabrik gehörigen Kirchen große Gefahr; da aber alle Kräfte sich wenigstens zu ihrem Schutze wendeten, entbrannte zwar der einen Lage unter dem eisernen Blech-Dach, doch wurde dieses abgerissen und das Feuer gelöscht. — Auch auf der Ecke der Slobode wurde die weitere Wirksamkeit des Feuers gehemmt und so 500 Wohnhäuser gerettet, die, da sie, vom Gutsbesitzer erbaut, eine ganze, mit Pech und Theer gedeckte Masse bilden, in um so größerer Gefahr standen. Doch wurden an der Seite zweier Straßen durch das starke Feuer und den Wind 16 alte hölzerne Häuser zerstört und 5 abgebrochen. Dieß letztere Unternehmen beendete endlich alle drohende Gefahr für alle Fabrik-Sloboden und die Haupt-Leinwand-Manufaktur. Man glaubt die Verluste für die Fabrik auf 600,000 Rbl. und für die Bewohner auf 7000 Rbl. B. A. schätzen zu können.

Jenißeisk. Ueber den Udereischen Gold-Wäsche-Bezirk. (Aus e. Br.) Nachdem ich mehr als ein Jahr in diesem Bezirke zugebracht, verließ ich im Juny die Gefährten. Ich verglich einst die Arbeits-Häuser mit den Schwalben-Nestern; jetzt ergreife ich ein anderes Bild, das für die eigentlichen Arbeiter gilt, ich vergleiche sie mit Ameisen-Haufen. Denn auch bei uns rührt sich Alles, trägt, führt und legt. Nur daß die Ameise bei Nacht ruhig ist, wir aber hier Arbeitenden kennen keine Nacht, dürfen sie nicht kennen. Der Sommer ist hier kurz, die Nächte sind noch kürzer, daher werden, um Zeit zu gewinnen, die Arbeiter und Arbeiten in die des Tages und der Nacht getheilt, wir arbeiten ganze 24 Stunden und kennen keine Ruhe. Dir freilich, lieber Freund, bewährt es sich nicht, weil der Arbeiter ungern an die Nacht-Arbeit geht, da er dadurch die Möglichkeit verliert, sich am Tage mit emsiger Arbeit zu beschäftigen; d. h. er gewinnt und durchwäscht am Tage zwei bis dreiunddreißig Pud Gold und erhält für das gereinigte außer der bestimmten Monats-Zahlung noch Geld. — Ein thätiger Arbeiter kann sich in einem Sommer 2—300 Rbl. verdienen; die letzten Arbeiten treffen bloß den Bezirk im nördlichen Theile dieses Gouvernements.

Im vorigen Winter hatten wir ungewöhnlich tiefen Schnee, der Frühling kam zwar freundlich, aber spät, denn erst am Ende Aprils begann es warm zu werden; am Anfange des May's aber begannen mit der Wärme zugleich

Regen zu fallen, dadurch das Schnee-Waſſer ſich zu ergießen und ſich auf unſere Dämme zu ſtürzen. Tag und Nacht mußten wir arbeiten, abzugraben, neue Kanäle zu ziehen u. ſ. w., wodurch viele Wäſchereien litten. Nach dem Abfallen des Waſſers mußten wir das Zerſtörte wieder herſtellen, daher ging die Haupt-Arbeit immer nur erſt von der Hälfte des May's, einige Wäſchereien fingen noch viel ſpäter an, was allerdings auf die Menge des zu gewinnenden Goldes einen Einfluß haben wird. Daher rechnen wir die Arbeitszeit für das J. 1844 bei unſerem Gold-Gewinne vom 10. September 1843 bis dahin 1844.

Im ſüdlichen Theile des Jenißeiſkiſchen Bezirks wurde Gold-Sand gewaſchen 41 Mill. 891,980 Pud, daraus an Gold gewonnen 369 Pud 35 Pfund; dazu wurden 9741 Arbeiter verbraucht. Die letztere Summe vermehrt ſich auf 10,500 Perſonen mit den Aufſehern und dem übrigen Perſonale.

Der Udereiſche Bezirk hat, ſcheint es, mit dem Muroſchinſkiſchen ſein goldenes Zeitalter überſchritten, d. h. die beſten Stellen zum Aufgraben ſind ausgebeutet, die dichteſten Goldlager haben ihr Verborgenes herausgegeben; ſie fangen an ärmer zu werden. So lauten in dieſem Jahre im Allgemeinen die Berichte; ſelbſt wenn auch nicht zum Beiſpiele für andere, der goldtragende Platz am Flüßchen Muroſchno, giebt glänzenden Metalles weniger als 1 Pud den Tag. Einige Wäſchereien haben ihre Arbeiten, wegen des Mangels der Unterhaltung eingeſtellt, nicht nur einzelne in ihnen, ſondern ganze Geſellſchaften. — Glaube aber nicht, daß ihr Beiſpiel andere Unternehmer abſchreckt. Es erſcheinen neue Unternehmer, welche ihr ererbtes Geld vergraben, in der Hoffnung, es mit großem Gewinn aus der Transangariſchen Wüſte zu nehmen. Wir wünſchen ihnen geſegneten Erfolg! Doch ſind auch in dieſem Jahre neue Wäſchereien entſtanden; einige haben die Zahl ihrer Arbeiter gegen die im vorigen Jahre vermehrt; das Alles aber gewährt nicht die Gold-Gewinnung mit der des vor. Jahres verglichen. (Schluß folgt.)

Kiſchinew (Beſſarabien). A. einem Br.*) „Ehe die hieſige Gegend ihre uranfängliche Vegetation aufnehmen konnte, lag ſie, allem Anſcheine nach, alſo vor undenklichen Jahrhunderten, unter Waſſer, was die unzählige Menge von Muſcheln und die Ueberreſte urweltlicher See-Thiere, die hier allenthalben vorkommen, beweiſen. Obgleich nun hier die Erdbeben nicht ſelten ſind, findet man doch nirgends Spuren vulkaniſcher Ausbrüche und iſt keineswegs eine Hebung des Bodens vorauszuſetzen, ſondern das Waſſer muß nach und nach zurückgewichen ſeyn und ſo das Land trocken gelegt haben. — Nach dieſer Periode ſcheint ſich der ungewöhnlich nahrhafte Boden gebildet zu haben, der, beſonders wenn es an Regen nicht mangelt, die üppigſte Vegetation hervorzurufen im Stande iſt. Pfirſiche, Aprikoſen, Mandeln und die feinſten Franzöſiſchen Obſt-Sorten halten hier im Freien ohne Bedeckung aus. Nur ſelten giebt es hier Winter, wo das Thermometer bis zu 12° fällt, und gewöhnlich kann man bis zum Januar pflanzen. Zu den ſchönſten Monaten gehören hier März, April, May, September und Oktober. Der Frühling iſt mild und blüthenreich; dagegen ſieht man vom Juny bis zum Auguſt das Grün der Wieſen und Wälder in dürres Laub verwandelt, Wirbel-Winde heben furchtbare Staub-Wolken empor, bis endlich der ſchöne Herbſt wieder einen neuen Frühling ſchafft.

Riga. Unſere St. Jakobi-Kirche bedurfte ſchon ſeit längerer Zeit einer Haupt-Reparatur, oder vielmehr eines innern Umbaues, welchen man ſeit dem Frühlinge an derſelben vollzog, während der Gottesdienſt in der Dom- und Reformirten Kirche gehalten wurde. Das ganze Innere iſt nun räumlicher, namentlich durch die um das ganze Innere laufenden Chöre, ſo wie heller und geſchmackvoller durch die Erhöhung des Fußbodens, die Gewinnung längerer Fenſter und mehr Lichtes nach der Seite des Ritterhauſes hin geworden. — Am 7. Oktober fand nun die feierliche Weihe in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneuren und der andern höchſten Gouvernements- und Stadt-Behörden ſtatt. Die Weih-Rede vollzog Herr General-Superintendent und Ritter v. Klot, die Predigt hielt der Ober-Paſtor der Gemeinde Dr. Berkholz, worauf Beicht-Rede und Abendmahls-Liturgie folgte, die der Conſiſtorial-Aſſeſſor, Propſt Dr. Girgenſohn (von Marienburg) vollzog, ſo wie die Liturgie beim Anfange und Schluſſe des Gottesdienſtes der Diakonus der Kirche, Herr Paſtor v. Jannau. Die Geſänge, Reſponſorien u. ſ. w. wurden ohne Orgel nur vom vierſtimmigen Chor und das Haupt-Lied allein von Orgel und Poſau-

*) Der Briefſteller, der mit dem Garten-Direktor Hrn. Boſſe (auch wiederum von ſeiner Stelle verſetzt), nach der Kaiſerl. Hofdomäne Sophiowka, jetzt Zaritzüin genannt und durch ſeine alten Fürſtl. Potockiſchen Anlagen berühmt, ging, vertauſchte auch wiederum ſeine Stelle mit einer bei der Gartenbau-Schule in Kiſchinew

nen begleitet. — Se. Majestät der Kaiser geruhten zu diesem Umbau 2000 Rbl. S. Allergnädigst zu bewilligen.

Am 14. October feierte unsere Stadt ein freundliches Bürger-Fest, das in seiner Veranlassung auch für das Reich eine Bedeutung hat. Es wurden nämlich 50 Jahr, daß der Kunst- und Handlungs-Gärtner, Ehren-Bürger J. H. Zigra aus seiner Vaterstadt Lübeck zu uns herüberkam. Wie wesentlich sich sein Fach unter ihm in Riga verändert und erhöht, wie er außerdem zugleich thätig und dauernd an verschiedenen Verwaltungszweigen Theil genommen, wie insbesondere aber für das gesammte Reich er die Gewächs-Kunde und den Gartenbau gewissermaaßen erst neu hervorgerufen, dazu durch populäre Schriften für die allgemeinere Verbreitung der Pflanzen-Wissenschaften sorgend, — schöne Denkmale sind das seines funfzigjährigen, uneigennützigen Wirkens; vielfach anerkannt von dem Monarchen, wie von den Vorgesetzten der Provinz und Stadt. — Ein wahrhaft bürgerliches Mahl, Reden und Gesang waren des Festes freundliche Zeichen, eines Festes, an dem Aller Herzen mitsprachen.

Dorpat. Am 22. Oktober giebt der Hilfs-Verein im großen Hörsaale der Universität, unter der Mitwirkung von Kunst-Freunden, ein Konzert zu seinem Besten.

Kurland. Am 4. und 5. Oktober wurden in Zabeln auf dem Liebhaber-Theater Vorstellungen mit Tableaux vereinigt, zu einem wohlthätigen Zwecke gegeben.

Landwirthschaftliches.

Die Wirksamkeit der ökonom. Gesellschaften der Ostsee-Provinzen im Jahre 1844. (Forts. u. Schluß.) III. Die Goldingensche ökonomische Gesellschaft. 1) Es wurden auch Unterhaltungen über die Liebischen Theorien des Pflanzenlebens — über die Arrende-Verhältnisse der Bauern — über den Flachsbau — über Dresch-Maschinen u. s. w. gepflogen.

2) Die vorigjährige Kartoffel-Aernte, wenn auch nicht vorzüglich, war doch besser als die vom Jahre 1843.

3) Die Vieh-Ausstellung, welche am 17. September in Goldingen stattfand, war bedeutender als die vorhergehende. Es wurden 16 Prämien vertheilt, zum Betrage von 50 Rbl. 50 Kop. S. M. Diese Prämien waren im Betrage zwei zu 5 Rbl. 50 Kop., eine zu 4 Rbl. 50 Kop., zwei zu 4 Rbl., fünf zu 3 Rbl., zwei zu 2 Rbl. 50 Kop. und 4 zu 2 Rbl. S. Die höchsten wurden für 2 Hengste und die niedrigsten für 3 Arbeits-Pferde und 1 Milch-Kuh ertheilt.

4) Die Fruchtwechsel-Wirthschaft hat sich auf den Gütern schon sehr verbreitet, findet aber unter den Bauern sehr wenig Nachfolger. Für ihre größere Verbreitung unter den Bauern hat Herr v. Bolschwing über diesen Gegenstand für sie eine Anleitung abgefaßt.

5) Ueberdieß hat die Gesellschaft zum Besten der Bauern zur größern Verbreitung einer belehrenden Schrift, betitelt: (lettisch) „kà Palij ju Jahnis" ꝛc., vom Pastor Brasche angefertigt, Maaßregeln getroffen.

6) In Beziehung auf die Pelzenschen Dächer zeigt sich gegenwärtig, daß, obwohl dieselben auch jetzt kein Wasser durchlassen, sie doch keinen starken Sturm ertragen können.

7) Laut Bescheinigung des Mitgliedes der Gesellschaft Herrn Derks, hat der Bildhoffsche Pflug, bei ihm 2 Jahre hindurch angewendet, seinem Ziele vollständig entsprochen.

8) Die Gesellschaft traf Maaßregeln die Albertische und Wermannsche Maschine zur Bearbeitung des Flachses zu erlangen.

9) Das Mitglied der Gesellschaft, Derks, stellte das Modell einer Windigungs-Maschine vor, welche Beifall erhielt.

Während Liv-, Kur- und Ehstland bei ausgezeichnetem Getreide in Hinsicht seiner Schwere nur eine sehr geringe Aernte, in vielen Gegenden, so wie in den benachbarten Gouvernements Polozk, Pleskow ꝛc., überhaupt besonders die Bauer-Felder fast gar keine Aernte gemacht haben, lauten von dem innern Rußlande her die Nachrichten sehr günstig, ja von Roggen und Weizen werden die Aernten selten so reich genannt; die Preise waren gefallen. In Orenburg blieb das Gras seiner Menge wegen häufig ungemäht.

Literärisches.

In diesen Tagen ist eine „Karte der Gold-Wäschereien des östlichen Sibiriens", nebst einer Beilage, „Karte der Haupt-Gold-Bezirke, oder Systeme des Jeniseiskischen Gouvernements", in größerem Maaßstabe und nach den neuesten, so wohl offiziellen als privaten Nachrichten, erschienen. Sie wird in der Niederlage des topographischen Depots im General-Stabe, in der kleinen Million, zu dem Preise von 3 Rbl. S. verkauft.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 43. Donnerstag, 25. Oktober. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Die bei dem Demidowschen Hause der Fürsorge für die Leidenden stehenden Mitglieder, Vorsteher und Angestellte, der Wohlthaten gedenkend, welche dieser Anstalt von ihrem verstorbenen Kurator, dem General-Adjutanten Grafen Benckendorf, erzeigt worden, haben an dem Jahres-Tage seiner Todes-Feier (am 11. Oktober) ein Kapital von 1765 Rbl. S. M. dargebracht, mit der Bestimmung, daß von demselben 1620 Rbl. S. in die Spar-Kasse auf ewige Zeiten gelegt und von den Renten desselben vom Jahre 1846 an, fortdauernd in der Abtheilung für die Erziehung von Mädchen eine arme Jungfrau, unter dem Namen einer Pensionärinn des Grafen Benckendorf erzogen, 75 Rbl. zur Erziehung einer Jungfrau bis zum 17. Jahre, und 65 Rbl. S. ebenfalls in der Spar-Kasse belegt und mit den Renten der ersten Pensionärinn bei Beendigung ihrer Erziehung in der Anstalt verabfolgt werden. — Außerdem hat das Ehren-Mitglied dieser Anstalt, Kommerzien-Rath Panomarew, vorgeschlagen, noch für seine Rechnung eine eigene Pensionärinn, auch unter dem Namen einer Pensionärinn des Grafen Benckendorf zu erziehen, und zu dessen Andenken ebenfalls am 11. Oktober in der Speise-Anstalt für seine (Panomarews) Rechnung 1000 Portionen Speise unentgeltlich an Arme zu vertheilen, wobei er sich verpflichtet, dieß 12 Jahre hindurch zu leisten. Ihre Majestät die Kaiserinn haben auf desfallsige Unterlegung des Kuratoriums der Anstalt, diese Gaben anzunehmen, und an der Darbringung theilnehmend, so wie dem Kommerzien-Rath Panomarew Ihr Allergnädigstes Wohlwollen versichern zu lassen geruht.

Jenißeisk. Ueber den Udereischen Gold-Wäsche-Bezirk. (Aus e. Br.) (Schluß.) Die Kapitalien, welche von diesen Unternehmern auf Entdeckung und Verbreitung verwendet werden, bringen aber den größten Nutzen; sie beleben die Industrie Sibiriens und Rußlands, und was noch wunderbarer, — der Rubel, jenseits der Angara zwischen der Taiga und der Wüste gezahlt, zieht Kirgisen und Nowogroder zur Arbeit hieher, ersterer an einer Stelle allein gegen 400. — Das ist der wahre Nutzen, ja man kann sagen eine Wohlthat, welche durch die Gold-Wäscherei gewonnen wird. Manufakturen, Fabriken und Handwerker finden hier ihren Absatz, weil die Dienenden und Arbeiter, die ersten einen guten Gehalt, die andern bedeutenden Lohn empfangend, gerne Geld ausgeben. Eisen und Stahl mit den aus ihnen gefertigten Arbeiten, Löffel und Tassen, Kleider und Fußwerk aus Perm und Katharinenburg, Zucker, Kaffee und Wein aus St. Petersburg, Moskau und Nischegorod über Irbit, finden hier in Menge Absatz. Besonders wird von den Gold-Wäschern der Champagner sehr hoch geachtet und fließt oft in Strömen, versteht sich, in den Städten Sibiriens, wo die Glückskinder ihren langen Winter zubringen. Dazu werden Kommissionäre geschickt, Alles kommt aus der Ferne; das Gold bleibt aber dabei allenthalben dasselbe. Das sieht man jetzt deutlich auf dem Wege von Katharinenburg nach Jenißeisk, denn die Städte und Dörfer zieren sich mit Häusern, die Bewohner werden reicher, schreiten also zur Industrie vor, die Rohheit abstreifend.

Die Turbine hat hier nicht den glänzenden Vortheil gewährt, den sie für die Gold-Gewinnung versprach, sie wiegt nicht die Kosten auf. Eine ungeheure Masse Wassers verschluckend, vermehrt sie dagegen nicht die Geschwindigkeit

der Rechen in Vergleich zu andern Bewegungs-Kräften. Ein ganz einfaches Rad leistet dasselbe und kostet um vieles weniger als die Turbine, erfordert viel weniger Wasser und kann im Falle einer Beschädigung viel leichter ausgebessert werden. Die Einführung von Dampf-Maschinen für die Gold-Wäschereien vergrößert sich, das ist aber nur bei gehöriger Berücksichtigung der Lokalität sehr nützlich, insofern als Wasser zu sammeln, Kanäle zu ziehen, Reserve-Teiche zu bauen, viel wohlfeiler und ergiebiger ist, als jene englischen Hebel in der Transangarischen Wüste zu bauen, sie in ihrer ganzen Schwere einige tausend Werst her, am nächsten aus Katharinenburg, herzuführen und dazu noch die besondere erforderliche Aufsicht und Arbeits-Kunst für ihren unaufhörlichen Gang.

Bei meiner Abreise Ende Juny war von Entdeckungen neuer Gold-Sand-Lager gar keine Rede, die mineralogischen Neuigkeiten im Udereischen Bezirke bezogen sich nur darauf, daß in der Wäsche des Kommerzien-Rathes Konowalow, am in den Mamon fallenden Bache, in den Gold-Lagern Blei-Glanz in kleinen Stücken sich zu zeigen begann, eine ganz unbedeutende Quantität Silber enthaltend. — Was das Blei nun insbesondere betrifft, so zeigt die Wohlfeilheit, mit der es von England namentlich gebracht wird, gar keinen Nutzen für seine Bearbeitung, wenn man auch seine Erzeugung in so entfernter Gegend möchte benutzen wollen. Ein Pud Blei kostet in St. Petersburg 8—10 Rbl. B. A., selbst in Blättern. — Das nenne ich keine Neuigkeit, daß ich in der Blagodaschen Wäscherei eine ansehnliche Zahl von Gold-Krystallen fand, größtentheils in Gestalt von Dodekaedren, wobei bemerkenswerth, daß sie sich fast ganz allein in den am Flüßchen Schaagar belegenen Wäschereien finden; auf den übrigen hört man von ihnen nichts.

Moskau. (Privatmittheilung.) Wer die Mäßnizkaja, eine der Haupt-Straßen unserer Stadt, zum ersten Male durchwandelt, dem wird gewiß ein großes, schönes, massives Gebäude, das sich durch Umfang und seine Bauart vor den andern auszeichnet, nicht entgangen seyn, und wenn er auch der 29 Faden haltenden Fronte, den steinernen Hinter-Gebäuden und Seiten-Flügeln weiter keine Aufmerksamkeit schenkt, wird ihn doch hier, wie in den Russischen Städten überhaupt, die seltene Erscheinung einer Thurmuhr an diesem Gebäude angenehm überrascht haben. Das große Schild am Eingange desselben kündigt es als die Maschinen-Fabrik der Gebrüder Butenop an.

Obwohl diese Firma dem vaterländischen Publikum nicht unbekannt ist, dürfte es doch verdienstlich seyn, von Zeit zu Zeit von Neuem die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Unternehmungen dieser beiden Männer hinzuleiten, die ein so sprechendes Beispiel aufstellen von dem, was diejenigen von der Munificenz unserer freigebigen Regierung zu erwarten haben, die ihre Kräfte der öffentlichen Wohlfahrt widmen und durch ihre Leistungen der Aufmerksamkeit und Theilnahme der Behörden sich würdig zeigen.

Es war im Jahre 1830, also vor 15 Jahren, als die Gebrüder Butenop, damals zwei junge Leute, nach Rußland einwanderten. Der Hinblick auf Gott und seine Zuversicht, auf ihre körperlichen wie geistigen Kräfte, auf den ehrlichen, redlichen Sinn in der Brust, stand in ihrem Geleits-Briefe. Ohne Kenntnisse der Verhältnisse des großen Reiches, in welches sie sich begaben, völlig unbekannt mit der Sprache der Bewohner, ohne Empfehlungen und Connexionen, ohne Geld-Mittel kamen sie nach Moskau, um sich hier durch Fleiß und Thätigkeit eine Stätte zu gewinnen. Mühlen-Baukunst und Geschick in der Verfertigung von Acker-Geräthen und landwirthschaftlichen Maschinen war es, was sie in der Werkstatt ihres Vaters, unweit Itzehoe in Holstein, erlernt und ausgeübt hatten, und was auch in Rußland die Mittel zu ihrem Fortkommen darbieten sollte. In Moskau und auch im übrigen Rußland fanden sie damals nicht allein keine Concurrenten in ihrem Fache, sondern überhaupt beinahe keine derartigen Gegenstände, die sie als Maschinen-Bauer in Bezug auf die Landwirthschaft nach den Forderungen und Fortschritten unserer Zeit zu liefern beabsichtigten. War nun auch daher zwar das Feld, auf dem sie zu arbeiten gedachten, außerordentlich günstig für sie, so stellten ihnen dennoch die Umstände, unter denen sie hier einwanderten, bedeutende Schwierigkeiten entgegen. Gewiß, die Lage der beiden strebsamen jungen Leute war in der ersten Periode ihres hiesigen Aufenthaltes, trotz mancher Lichtblicke, keineswegs glücklich. Endlich aber gelang es ihnen, einem Edelmanne, dem wirklichen Staats-Rathe Sch . . . . . bekannt zu werden, und von diesem die Anfertigung einer nach den Verbesserungen der Zeit construirten Weh-Maschine übertragen zu bekommen. Damit war die Bahn gebrochen. Ihre erste Arbeit in Rußland, der Anfang und die Grundlage eines großen, blühenden Betriebsgeschäftes wurde abgeliefert, und erwarb sich eine solche Zufriedenheit und Beifall, daß derselbe Edelmann noch sechs solcher Weh-Maschinen be-

stellte und zu deren Anfertigung die beiden rüstigen Arbeiter nach seinem Gute kommen ließ. Kaum war diesen Verpflichtungen Genüge geleistet, so fanden sich der Besteller auf Ackerbau-Geräthe so viele ein, daß man sie hier nicht befriedigen konnte. Als später die Butenop's zurück nach Moskau gingen, gründeten sie daselbst mit dem nun schon verdienten Gelde das Etablissement, welches einen so vortrefflichen Fortgang haben und ihnen einen erfreulichen Gewinn von ihrer Thätigkeit bringen sollte. Mit aller Anstrengung wurde in der kleinen Werkstatt gearbeitet, indem der Eine den Holz-Arbeiten, der Andere der Schmiede vorstand. Indeß sehr bald war die Mithülfe von Arbeitern nothwendig, um den sich stets vermehrenden Bestellungen auf Acker-Geräthe und Maschinen verschiedener Art nachkommen zu können. Schon im Jahre 1832 wurden 32 Tischler und 3 Schmiede-Arbeiter beschäftigt. Das Jahr 1833 brachte den Brüdern dadurch einen sehr großen Gewinn, daß sie der Moskauschen landwirthschaftlichen Gesellschaft näher bekannt wurden, von derselben einen vollständigen Beifall für ihre Arbeiten einärnteten und zur Aufmunterung und Belohnung zu Maschinisten derselben ernannt wurden. Im folgenden Jahre mußten schon 100 Arbeiter angestellt werden, die dennoch wegen der geringen Ausdehnung der ganzen Einrichtung nicht vermögend waren, alle Bestellungen und Wünsche nach Maschinen zu befriedigen. Da trat der, allen Industriellen früherer Zeit gewiß unvergeßliche Finanz-Minister Cancrin hinzu, und gab der Sache der Gebrüder Butenop einen ganz neuen Aufschwung und Gedeihen. Nachdem sie ihm mehre Maschinen und Modelle für das technologische Institut geliefert hatten, bot er ihnen Geld von Seiten der Krone an, so viel wie nöthig sey, um ihr bescheidenes Etablissement zu vergrößern und dann auch im Innern des Reiches mehre Depots und kleine Neben-Fabriken anzulegen. Es ist leicht begreiflich, wie durch eine Geldunterstützung von 70,000 Rbl. B. A., in der Weise geliehen, daß, ohne Procente zu zahlen, nach 5 Jahren angefangen werden solle, das Kapital in den darauf folgenden 20 Jahren zu amortisiren, die ganze Einrichtung erweitert und verbessert werden mußte. Jetzt wurde das oben erwähnte Gebäude als Eigenthum erworben und darin eine Fabrik eingerichtet, in der gleich darauf 200 bis 250 Menschen, als Handwerker verschiedener Art, beschäftigt werden konnten. Im Innern des Reiches wurden zu Simbirsk, Charkow und Kiew Depots für die verschiedenen Fabrikate errichtet. Arbeiter zum Aufstellen und Reguliren der Maschinen waren durch viele Gouvernements vertheilt.

Auf solche Weise wurde nun eine außerordentliche Menge von Dresch-Maschinen, Weh- und Häcksel-Maschinen, Pflügen und anderen Acker-Geräthen, ferner Apparate zur Runkelrüben-Bearbeitung, Mahl-Mühlen, Maschinen zur Bearbeitung des Flachses und Hanfes, und was dergleichen mehr, angefertigt und verkauft. Der ganze Umsatz im Laufe der Jahre von 1831 bis jetzt soll sich auf ungefähr $3^1/_2$ Mill. Rbl. belaufen haben.

Schon im Jahre 1840 erlangte diese Fabrik, die sich bis dahin ausschließlich mit der Anfertigung der genannten landwirthschaftlichen Geräthschaften und Maschinen beschäftigt hatte, dadurch noch größere Ausdehnung, daß ein ganz neuer Erwerbszweig hinzu kam, nämlich die Anfertigung von Feuer-Spritzen nach den neueren, vervollkommneten Constructionen. Die Einfachheit dieser Constructionen, die solide und dauerhafte Arbeit an diesen neuen Fabrikaten hatten bald zur Folge, daß von Gutsbesitzern und Fabrikanten, von Polizei-Behörden der Städte und selbst vom Ministerium der Reichs-Domänen Bestellungen auf solche Feuer-Spritzen einliefen, so daß innerhalb der ersten vier Jahre schon 1000 Spritzen verschiedener Art verfertigt und abgegeben wurden.

Eine neue Idee erwachte wiederum im vorigen Jahre bei den Gebrüdern und fand auch sogleich ihre Ausführung. In anderen Ländern ist es allgemeiner Gebrauch, ja fast als Gesetz anerkannt, daß an großen Fabrik-Gebäuden, an den ersten öffentlichen Gebäuden einer Stadt, und insbesondere an den Kirchen, sogenannte Thurm-Uhren angebracht werden, welches eine sehr wichtige Einrichtung ist, um durch genaue Zeitbestimmung Ordnung und Bestimmtheit in den öffentlichen Geschäften und allen Thätigkeiten überhaupt herbeizuführen. Wer die Zeit nicht zu schätzen weiß und sich demnach nicht nach der Zeiteintheilung sorgfältig richtet, wird sich dadurch stets großen Schaden zuziehen. Der Mangel solcher Uhren und deren Verfertigung hier in Rußland, weshalb diejenigen, welche nothwendig waren, aus dem Auslande bezogen wurden, konnte leicht auf die Anlegung einer solchen Uhren-Fabrik führen. Daß diese für Rußland eine zeitgemäße und verdienstliche war, möchte der Umstand beweisen, daß gleich im ersten Jahre, trotz der Neuheit der Sache, 16 solcher großen Thurm-Uhren aus der neuen Fabrik verlangt und geliefert wurden. Diese Uhren, natürlich nach dem gegenwärtigen Stand-

punkte der Arbeit construirt, haben sich dadurch bewährt, daß sie bei richtigem Gange jeder Witterung trotzten und dem Einflusse des hiesigen Klima's weniger unterlagen als die ausländischen Uhren.

Trägt auch schon jede tüchtige Arbeit den besten Lohn in sich selbst, so sind äußere Zeichen der Anerkennung doch stets eine schöne Zugabe. Die Gebrüder Butenop haben sich vielfacher Ehrenbezeugungen und Vergünstigungen zu erfreuen gehabt. Außer der Verleihung einer bedeutenden Summe baaren Geldes ist ihnen für eine Reihe von Jahren Freiheit von Abgaben zu Theil geworden; ein jeder von ihnen empfing zwei Mal die goldene Verdienst-Medaille zum Tragen am Halse, und beide Brüder wurden auf Vorstellung des Herrn Ministers der Reichs-Domänen zu Ehren-Bürgern ernannt.

Sie dürfen unbestritten und in dem erhebenden Bewußtseyn leben, ihrem zweiten Vaterlande wichtige Dienste geleistet zu haben, wir aber es aussprechen, daß dieses ihrer Thätigkeit den Schauplatz geöffnet, ihre Verdienste würdig anerkannt und belohnt hat.

Nischnij-Nowgorod. Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog Maximilian von Leuchtenberg hielt sich länger als zweimal vierundzwanzig Stunden in unserer Stadt auf. Während dieser Zeit geruhte Derselbe den Jahrmarkt zu besichtigen, wo er die Läden einiger Kaufleute besuchte, so wie den Sibirischen Markt, wo ungeheure Massen von Thee, Potasche ꝛc. gespeichert werden. Hierauf besah er die Stadt, namentlich unser Gouvernements-Gymnasium, mit seiner Bibliothek und dem physikalischen Kabinette, die Kranken-Anstalt, die Schule für Kanzellei-Diener, das Gefängniß und die Haupt-Salz-Magazine. Abends beglückte der Herzog mit seinem Besuche die Vorstellung lebender Bilder, die zum Besten der Armen von einigen Personen des höhern Zirkels unserer Stadt im Saale des Haupt-Gebäudes des Jahrmarktes gegeben wurde. Tages darauf besuchte Se. Kaiserl. Hoheit das Jahrmarkts-Theater und darauf den vom Nischegorodschen Adel in dem Saale des genannten Jahrmarkts-Hauses gegebenen Ball. Morgens den 28. Sept. gingen Se. Kaiserl. Hoheit nach Sibirien ab.

Livland. Am 25. Sept. verstarb zu Priluki, im Gouvernement Tambow, in einem Alter von 72 Jahren Ludwig Baron von Ungern-Sternberg, nachdem er 42 Jahre lang schon in dieser Gegend gelebt hatte.

Riga. Unser Mitbürger Herr Ehren-Bürger Zigra ist neben manchem Glückwünschungs-Schreiben in Veranlassung hochgestellter Männer, denen er durch eine Reihe von Jahren lieb und werth geworden, zur Feier seines funfzigjährigen Hierseyns, vor allem aber durch ein Schreiben Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneuren gewiß eben so überrascht, als ausgezeichnet worden, in welchem Derselbe auch seine Theilnahme dem Feiernden auf eine freundliche, ehrende Weise ausspricht.

Vom 22. bis 24. Oktober fand wiederum die jährliche Prediger-Synode unseres Stadt-Consistorial-Bezirkes statt. Sie wurde, wie gewöhnlich, mit einem Gottesdienste in der St. Petri-Kirche eröffnet, wobei die Predigt in diesem Jahre durch Hrn. Pastor Kröger von Katlakaln gehalten wurde.

Mitau. In dem hiesigen Amts-Blatte wird der Wunsch ausgesprochen, die zahlreich gespendeten Almosen in einen größern Betrag zu vereinigen, damit Mehl, Kartoffeln, Holz ꝛc angeschafft und vertheilt werden könnte. — Hr. Pastor Neander erbietet sich zur Entgegennahme der Geld-Beiträge mit einem öffentlichen Bericht darüber im nächsten Frühlinge.

Das Hofrath Wünschsche Legat vertheilte in diesem Jahre drei Stipendien an Studirende zu 128 Rbl. S.; an 8 Wittwen, à 32 Rbl. S.; 15 Wittwen und Hilfsbedürftige erhielten eine jede 8 Rbl.; kleinere Unterstützungen zu 4, 3 und 2 Rbl. wurden zusammen 34 Rbl. S. M. vertheilt; von Handwerkern erhielten 8 Meister, ein jeder 32 Rbl., 5 andere zu 8 Rbl. S.; das Legat für arme Schul-Kinder beträgt 64 Rbl.; das Ganze zusammen 1154 Rbl. S. — Dazu wurde das Schönbornsche Legat ebenfalls einem Studirenden mit 250 Rbl. S. gezahlt. — Die Namen der Empfänger sind in der Rechenschaft alle genannt.

Auf den Kurländischen Ritterschafts-Gütern soll bei gegenwärtigem Dienst-Austritt des Försters, laut Landtags-Beschluß, nur ein der Forst-Wissenschaft kundiger, ein Examen als Forst-Kandidat überstanden habender Mann angestellt werden, und bei mehrfacher Concurrenz der Kurländische Indigenats-Adel den Vorzug haben. Die Meldung geschieht innerhalb drei Wochen.

Goldingen. Am 1. November findet die General-Versammlung der hiesigen landwirthschaftlichen Gesellschaft statt.

Libau. Die Zahl der bis zum 13. Oktober hieselbst angekommenen Schiffe beträgt 98, der ausgegangenen 99.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 44. Donnerstag, 1. November. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Der Ober-Arzt der Flotte des schwarzen Meeres, Staats-Rath Dr. Allman (aus Livland. Pernau?), ist Allergnädigst zum wirklichen Staats-Rath ernannt.

Se. Majestät der König von Schweden haben dem Herrn Minister der Volks-Aufklärung das Groß-Kreuz des Nordstern-Ordens zu verleihen geruht.

Auf Unterlegung des Pupillen-Conseils sollen diejenigen Zöglinge des Gatschinaschen Waisen-Instituts, welche den vollen Kursus auf hiesiger Universität auf Kosten des Erziehungs-Hauses beendigt haben, gleich denen von der Moskauer Universität und der mediko-chirurgischen Akademie, und mit dem Range von Aerzten abgehen, bis zu ihrer Anstellung im Dienste, jährlich, aber nur zwei Jahre hindurch, die Unterhalts-Summe von 200 Rbl. aus den allgemeinen Summen des Erziehungs-Hauses erhalten, zugleich aber von der Verpflichtung befreit seyn, 6 Jahre hindurch nach Bestimmung der Obrigkeit zu dienen. Se. Kaiserl. Majestät haben diese Unterlegung Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Das Curatorium der hiesigen Kinder-Bewahr-Anstalt macht, die menschenfreundliche Unternehmung der Ehren-Bürger Gramow und Lbow dankbar anerkennend, bekannt, daß ersterer derselben zur Eröffnung einer solchen Anstalt in der Liteinoi 2000 Rbl. S. M. zum Geschenk dargebracht und der andere sich verpflichtet hat, das Amt eines Ehren-Vorstehers dieser Anstalt zu übernehmen, und so lange er diese Stelle bekleide, zum Lokale derselben das Miethgeld von 528 Rbl. 57 Kop. S. M. jährlich darzubringen. — Auf diese Weise wird nun die funfzehnte Bewahr-Anstalt hieselbst errichtet werden.

Der Professor Kutorga benachrichtigt unser Publikum in den öffentlichen Blättern, daß er wieder im Laufe des Winters in dem Saale der Universität Vorlesungen über Geognosie und Paläontologie, Sonnabends, halten werde. Preis 8 Rbl. S.

Unsere italienische Oper wurde in diesem Jahre mit der „Semiramis" eröffnet und in ihr wieder die Viardo Garcia mit Beifall und Blumen begrüßt.

Die Ober-Verwaltung der Russisch-Amerikanischen Kompagnie macht den Aktionären bekannt, daß ihre Brigg, „Großfürst Konstantin", unter dem Befehl des Schiffers Pawlow, am 29. April d. J. von Neu-Archangel abgegangen und auf dem Wege im Hafen Petropawlowsk auf Kamtschatka und den Kurilischen Inseln angelaufen, am 18. July wohl in Ochotsk mit einer Ladung Pelz-Waaren angelangt ist.

Die Verloosung der 6ten Lotterie von Kunst-Gegenständen ist von der Allerhöchstbestätigten Gesellschaft zur Ermunterung von Künstlern auf den 2. Dezember im Museum des Grafen Rumjanzow bestimmt.

Auf den Krons- und Privat-Werken des Ural-Gebirges ist an Gold in der ersten Hälte dieses Jahres gewonnen worden: von den Krons-Werken 60 Pud, 2 Pfund, 77 Solotnik, 12 Theile, von denen die Slatoustowskischen über 22 Pud lieferten; — von 22 Privat-Werken 97 Pud, 16 Pfund, 49 Solotnik, 42 Theile — von denen die Jakowlewschen über 27 Pud lieferten. Die Gesammt-Ausbeute betrug also 157 Pud, 19 Pfund, 30 Solotnik, 54 Theile. Platina lieferten nur PrivatWerke, und zwar zu dem Gesammt-Betrage von 35 Pud, 14 Pfund, 3 Solotnik, 14 Theile.

Archangel. Hier verwandelte sich die schöne Witterung der ersten Hälfte des Septembers in der andern Hälfte plötzlich in eine unerträgliche und regnerische. In der Nacht auf den 26. fiel auch schon der erste Schnee, der Vorbote des Winters; das Thermometer stand auf 0.

Kiew. In dem Städtchen Schaschkowa unseres Gouvernements hat eine Bäuerin, in der Jahrmarktszeit sich über ihr zweijähriges Töchterchen deshalb erzürnend, weil es geweint, demselben einen vierpfündigen Ziegel an den Hals gebunden und in einen Brunnen geworfen.

Odessa. Bei der dauernden warmen Witterung waren wir hier Zeuge einer völlig sommerlichen und in so später Jahreszeit seltenen Erscheinung. Nämlich am 22. September 9 Uhr abends sahen wir bei völlig warmem Wetter öftere leuchtende Blitze bei fernem Donner, denen ein starker Regen folgte. Dieselbe Witterung wiederholte sich am 1. Oktober 5 Uhr morgens.

Perm. Am 26. August wurde hieselbst die erste Mädchen-Pension eröffnet. Dieß schon lange gefühlte Bedürfniß wurde dadurch erfüllt, daß, durch die Vermittelung unseres Gouvernements-Chefs, eine Pensions-Halterinn ihr Institut von Katharinenburg hieher überführte. Die Zahl der Zöglinge beläuft sich jetzt anfangs auf 19.

Rübinsk (Gouv. Cherson.) In diesen Tagen wurde bei uns ein ausgezeichneter eiserner Dampfer vom Stapel gelassen, nämlich die „Wolga." Dieß Fahrzeug nun, zu 300 Pferde-Kraft, ist das erste im Innern Rußlands, sowohl seiner Größe, als seiner neuen Bauart nach, von dem geschickten und kenntnißreichen Rüdgen gebaut, der damit eine gewiß für Viele unbegreifliche Aufgabe löste, nämlich daß ein Dampfer, zwei andere, mit 180,000 Pud beladene Fahrzeuge bugsirend, selbst noch 10,000 Pud, dabei Holz zum Heizen u. s. w. laden, und so 1) gegen den Strom, ohne Anker auszuwerfen, gehen, 2) mit obgenannter Ladung Untiefen überschiffen kann, die bei starkem Falle des Wassers kaum mehr eine Tiefe von 24 Werschock haben. — Die „Wolga" hat bei der angestellten Probe und kaum mit halber Dampf-Kraft wirkend, durchschnittlich in 20 Minuten 8 Werst gegen den Strom zurückgelegt, mit einer eigenen Ladung von mehr als 10,000 Pud, und zeigte, daß das Bugsiren von 180,000 Pud auf den von derselben Gesellschaft erbauten Fahrzeugen ihr gar keine Beschwerde auflegen wird. Hinsichtlich der Tiefe ging sie mit aller eigenen Ladung und Last nur 17 Werschock, also über alle Bänke unserer Wolga hinweg, die nie unter 24 Werschock fällt. Wir sehen also das Ende des vorigen Systems nahen, nach welchem alle Waaren-Transporte mit Pferden und Maschinen jährlich einige tausend Menschen und Pferde vernichtete; denn die damit sich beschäftigenden Menschen überlebten nicht das 40ste Lebensjahr, und die Pferde dienten nicht länger als 2 Jahr, die Fahrt selbst aber dauerte dabei auf den Bänken mehre Monate. Ueber die vielen alten eingelebten Vertheidiger der bisherigen Methode wird die „Wolga" in jeder Hinsicht den Sieg davon tragen.

Schitomir. Auch bei uns ist jetzt, nach dem Beispiele vieler anderen Gouvernements-Städte, eine Fuhrmanns-Taxe für die Stadt und eine Strafe für höhere Preise bestimmt. Für die Stunde zahlt man gegenwärtig in den Frühlings- und Herbst-Monaten 25, in den übrigen Zeiten 20 Kop. S. M. — Am Weihnachts-, Neujahs- und Oster-Feste 40 Kop. S. Die Straf-Gelder betragen von 1 bis 3 Rbl.

Auch die Nachrichten aus dem Innern des Reiches über die Getreide-Aernte lauten sehr verschieden. So schreibt man aus Berdjansk vom 23. September: Die Witterung ist hier die des May's. Unsere reichen Umgebungen konnten ruhig ihre Aernte beendigen und jetzt erst sehen wir, daß die dießjährige Aernte nicht so ärmlich ist, wie sie das Gerücht früher verkündigte. Alle zu uns gekommenen Schiffe haben schnell in 6 Tagen ihre Ladungen erhalten. Arnautka (Weizen), hell wie Bernstein und schwer. Dagegen schreibt man aus einem anderen fruchtreichen Gouvernement, Kursk: die Aernte ist im Allgemeinen sehr mittelmäßig, vom Sommer-Korn hat der Hafer mittelmäßig gelohnt, der Buchweizen aber so schlecht, daß er nicht einmal die Saat wieder gegeben. — Von Saratow aus klagt man eben so über das Sommer-Getreide, namentlich hatten die Fröste im Juny dem Buchweizen bedeutend geschadet. In dem Gouvernement Mohilew ist die Aernte vom Winter-Getreide nur an einigen Stellen mittelmäßig, an andern Stellen, wie mehr noch das Sommer-Korn schlecht. — Auch Cherßon hatte schlechtes Winter-Getreide. An anderen Orten, wie in Orel, zeigte sich in der Winter-Saat der Kornwurm.

Witebsk. Nach einem Privat-Briefe ist der hieselbst domicilirende Staats-Rath Wrangel v. Hübenthal Allerhöchst zum Ehren-Curator der Lehr-Anstalten dieses Gouvernements ernannt.

Dorpat. Mit seinem Danke für die künst-

lerische Anordnung und Ausführung des zu seinem Besten gegebenen Konzerts, macht der Hülfs-Verein zugleich bekannt, daß auf diesem Wege demselben 200 Rbl. S. eingegangen sind.

Eine Anzeige, welche das gegenwärtig hier anwesende „Leipziger Orchester", in Helsingfors vor zwei Sommern als die Neumannsche Kapelle, auch in Reval rühmlichst bekannt, hinsichtlich seiner Solo-Spieler lobt, macht darauf aufmerksam, wie eine bleibende Kapelle für unsere Stadt ein Bedürfniß erscheine, welchem nicht nur die einzelnen Korporationen, sondern auch die Nachbar-Städte mit abzuhelfen berufen wären.

Reval. Am 19. Oktober, als dem Reformations-Feste wurde, wie gewöhnlich jährlich, in der hiesigen St. Canuti-Gilde-Stube die Stiftung des hiesigen Luther-Waisenhauses begangen. — Auch waren Geschenke für die Armenhäuser eingeflossen.

Roman v. Budberg wird bei uns wiederum eine Reihe von Vorlesungen über folgende dramatische Werke, als Minna von Barnhelm, Emilie Galotti, Nathan der Weise, Iphigenie in Tauris, die Räuber und Wilhelm Tell halten, und am Schlusse des Oktobers damit beginnen, zugleich wegen Mangel an Zeit im vorigen Jahre, nachgebliebene Vorträge über einzelne Dichter nachholen. Der Preis beträgt 8 Rbl. S.

Pernau. Unsere Schiffs-Listen hatten am 26. Oktober 80 angekommene und 73 ausgegangene Schiffe.

Mitau. Die Tänzer-Gesellschaft des Ballet-Meisters Rossetti aus Genua, welche bisher in Libau ihre Vorstellungen gab, giebt vom 17. Oktober ab hieselbst dergleichen im Petersburger Hotel.

Vom 15. bis zum 18. Oktober sind durch die Annen-, Doblensche und kleine Pforte bei uns an Getreide und Leinsaat eingeführt 897 Fuhren.

Eine neue Wasser-Mühle.

Von welcher Wichtigkeit die Wasser-Mühlen sind, beweist hinlänglich schon ihre ungeheure Anzahl. Wo es nur irgend möglich ist, werden Bäche und Flüsse gedämmt, um solche Mühlen anzulegen und dadurch ein unberechenbarer Flächenraum, der oft gerade den fruchtbarsten Theil des Landes ausmacht, der Kultur entzogen. Was aber für Unglück der Durchbruch eines Mühlen-Dammes oft herbei führt, davon haben wir leider traurige Beispiele genug *).

In Erwägung dessen hat man wiederholt den menschenfreundlichen Vorschlag gemacht, alle Wasser-Mühlen abzuschaffen und an ihre Stelle Dampf-Mühlen treten zu lassen. Ein Vorschlag, der, wenn er auch anfänglich ausführbar wäre, doch bei dem sichtbar schwindenden Brenn-Material gar bald als unzulänglich sich herausstellen würde. Um so willkommener muß daher die Erfindung einer neuen Wasser-Mühle seyn, die nur ein sehr niedriges, in den meisten Fällen aber gar keines Wassers bedarf, ohne dabei den Mühlen mit außerordentlichen hohen Dämmen an Kraftäußerung im geringsten nachzustehen. Bei dieser Mühle fehlt das hydraulische Rad, an dessen Stelle sind aber drei kleine Räder getreten, die eine Kette ohne Ende tragen *). Jedes Glied dieser Kette hat eine senkrecht stehende Schaufel, deren Neigung das Rad bestimmt, über welches sie läuft. Alle drei Räder sind so gestellt, daß die von ihren Achsen entspringende Linie ein Dreieck bildet. Dieselbe Form nimmt auch die aufgespannte Kette an. Der horizontal liegende Theil dieser Kette ruht mit seinen nach außen gekehrten Schaufeln in einer, seinem Durchmesser entsprechenden, verdeckten Wasser-Rinne, und wird von dem einströmenden Wasser zur beständigen Fortbewegung gezwungen; wobei denn die Räder unaufhaltsam um ihre Achsen sich bewegen und so die mitgetheilte Kraft der mechanischen Vorrichtung zur mannigfaltigen Benutzung darbietet. Witebsk, den 3. Okt. 1845.

C. W. v. Hübenthal.

*) 1794 geschah es, daß in Virginien alle Dämme des Falling-Creen, in der Grafschaft Chesterfield, zu gleicher Zeit durchbrachen, wobei alle Mühlen zerstört, und selbst sehr große Mühlsteine fortgeschwemmt oder spurlos im Sande vergraben wurden. Eine Menge Menschen fanden bei diesem Ereignisse ihr Grab in den Fluthen.

*) ähnlich wie bei dem bekannten Paternoster-Werke.

Literärisches.

350ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 3. Okt. 1845.

Da der best. Sekretär, Staats-Rath v. Recke, durch Krankheit verhindert wurde, der heutigen Sitzung beizuwohnen: so vertrat Herr Staats-Rath v. Bursy dessen Stelle.

Er machte die Anzeige, daß die Bibliothek in den zwei vergangenen Monaten durch folgende Geschenke vermehrt worden: Von dem Stabe des Kaiserlichen Berg-Ingenieur-Korps mit dem 9ten Bande des Annuaire du Journal des mines de Russie. St. Pétersb. 1845. (gedruckt in Paris) 8.; — von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mit dem 17. bis

24. Bogen des 4ten Bandes ihres Bulletin de la Classe physico-mathématique, welche diesen Band beschließen; — vom Staats-Rath v. Recke mit dem Recueil des actes de la séance publique de l'académie des sciences de St. Pétersbourg, tenue le 29. Decembre 1844 (welcher mit den lithographirten Bildnissen der beiden verstorbenen Akademiker Krug und Trinius, die wir auch zu unsern hochverehrten Mitgliedern zählten, geziert ist), imgleichen mit Chardins Persian- und Ostindischer Reise-Beschreibung, ins Deutsche übersetzt. Leipzig, 1687, 4.; mit vielen Kupfern; — von Herrn Dr. Fr. Köler mit dessen so eben erschienener Sammlung spanischer Sprüchwörter, mit einer Erläuterung versehen und ins Deutsche übersetzt. Leipzig, 1845, gr. 8.

Herrn Kreisrichter Freiherrn v. Schlippenbach verdankte die Gesellschaft eine schöne Sammlung 132 sauberer, bronzefarbener Schwefel-Abgüsse des Avers solcher Medaillen, welche die Brustbilder berühmter und merkwürdiger Personen aus allen Zeitaltern enthalten.

Für die Sammlung von Kuriositäten hatte Herr Tit.-Rath Persehke eine nette Spielerei, eine aus kleinen Muscheln und Schnecken, hauptsächlich aus der sogenannten unächten Wendel-Treppe (Turbo Clathrus), künstlich zusammengesetzte, neben zwei Baumstämmen sitzende Dogge dargebracht.

Herr Privatlehrer Ferdinand Torney hatte eine mathematische Abhandlung: „Couamen demonstrationis, trisectionem anguli cujuscunque dati, nisi forte tertia quaeque delineanda pars aequalis jam bisectione alius anguli noti designetur, inferioris geometriae via non effici et inventionem lateris decagoni potissimum ad trisectionem anguli 108° referendam esse", überreichen lassen, von der künftig nähere Anzeige mitgetheilt werden soll.

Vorgelesen wurde vom Hrn. Oberlehrer Koll.-Assessor Dr. v. Schläger eine von Herrn Oberlehrer Eckers in Riga eingesandte Abhandlung: „Ueber das Ideal der Malerei." Dieser Aufsatz war bestimmt gewesen, vor etwa einem Jahre als Gratulations-Schrift des Rigaischen Gymnasiums an das Mitauische Gymnasium bei Gelegenheit der feierlichen Einweihung des erneuten Gymnasial-Gebäudes gesandt zu werden, war aber aus einem eingetretenen Grunde zurückbehalten worden. Der Herr Verfasser spricht von einem Ideal der Kunst, und namentlich der Malerei, in vierfacher Beziehung. Die Kunst strebt das Göttliche darzustellen. Das göttliche Wesen suchten aber die Orientalen und alle Naturvölker in den Elementen, Mächten und Gestalten der Natur, die gebildeten Griechen in der Menschengestalt, dem Christen aber zeigte sich das göttliche Wesen als die Wahrheit und Liebe im Geiste. Die Kunst der Malerei theilt sich daher in die symbolische der Orientalen, in die klassische der Griechen und Römer, und in die romantische Kunst der christlichen Völker im Mittelalter, besonders der byzantinischen Griechen und Italiener, woran sich die Kunst des Protestantismus bei den Deutschen und Niederländern anschließt: I. Das Ideal der symbolischen Kunst bilden die heiligen und erhabenen Gegenstände der Natur, in welchen das göttliche Wesen verborgen ist. II. Das Ideal der klassischen Kunst ist die ideale Menschengestalt, in der sich der göttliche Geist abspiegelt. III. Das Ideal der romantischen (romanischen?) Kunst ist die göttliche Liebe, wie sie sich im Geiste des Heiligen und Frommen offenbart. IV. Das Ideal der protestantischen Kunst ist die Wahrheit in Natur und Geist. — Diese vier Arten eines Ideals werden ausführlicher besprochen, durch Anführung einer Menge von Gemälden und Künstlern erläutert, und namentlich wird das Ideal der protestantischen Kunst, welches der Herr Verfasser mit Liebe als sein eigenes darstellt, nicht ohne Anregung unseres Interesses begründet.

„Gedichte von Karl Stern, Dorpat 1844", sind in Nr. 297. der Blätter für literärische Unterhaltung 1845 mit Auszeichnung erwähnt, nur wird einiger Sprachunrichtigkeiten gedacht.

---

24 Vegetations-Ansichten von Küsten-Ländern und Inseln des stillen Oceans. Aufgenommen in den Jahren 1827, 28 und 29, auf der Entdeckungs-Reise der Kaiserl. russischen Korvette „Senjawin", unter Kapitän Lütke, durch F. H. v. Kittlitz. 1. Lieferung. Siegen, Friedrich, 16 S. Text gr. 4. u. 9 Ansichten Fol. (Vollständig in 3 Lieferungen 24 Thlr.)

Berichtigung. Die neuerlich in Braunschweig gestorbene Prinzessin Louise Biron, mit Alfred Grafen zu Hohenthal zu Königsbrück vermählt, war keine Enkelin des letzten Herzogs von Kurland, sondern die Groß-Tochter von dessen Bruder, Karl Ernst Biron, und Tochter des freien Standesherrn zu Wartenberg, Gustav Calixt. (Nach der Berichtigung des Hrn. Staats-Raths u. Ritters v. Recke in Mitau.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 45. Donnerstag, 8. November. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Die bekannte Fink-Lohr giebt jetzt hieselbst Sing-Unterricht zu 10 und 15 Rbl. B. A. die Lektion, — die Französische Pianistinn Louise Dükerley, Zögling des Pariser Konservatoriums und Schülerinn von Kalkbrenner, unterrichtet im Pianoforte-Spiel. Seit 1841 mit ihren Aeltern hier lebend, hat sie sich schon viel Ruf erworben. Außer diesem Unterricht wird sie jetzt einen vollständigen Solfeggien-Kurs eröffnen. Vor kurzem hat sie von ihr componirte Variationen in den Druck gegeben und von Ihrer Majestät der Kaiserinn, der die Arbeit gewidmet war, ein bedeutendes Geschenk erhalten. — Unter dem Titel: „Taschen-Bibliothek" erscheint hieselbst gegenwärtig eine Sammlung von Uebersetzungen der neuesten Französischen Romane in 18., zu 25 Kop. S.M. der Band. Uebersetzer ist der gewandte Strojew.

„Aus einem Briefe an den Herrn Herausgeber der Nordischen Biene, hinsichtlich der neulich in der Dörptschen Zeit. ausgesprochenen Freude über eine von Petersburg nach Baltischport zu errichtende Eisenbahn."

„Der Weg von Petersburg bis zu Baltischport beginnt bei dem Umfassungs-Kanale gegen den Wosnessenskischen Prospekt, wo das Passagier-Haus erbaut werden soll, welches diesen Weg mit der Waaren-Station der Moskauer Eisenbahn vereinigen wird. Von da führt der Weg nach dem Dorfe Aftowo, Sergijewkaja Pustina, Strjälna, Peterhof und dem Dorf Martüischkino, von wo sich ein Zweig des Weges nach Oranienbaum und längs den Bänken des Meerbusens nach Kronschlot, der andere aber nach Narwa, oberhalb der Fälle der Narowa wendet, so daß auf diesen Punkten der Weg alle Hilfsmittel der Communikation die in dem Gouvernement sowohl über den Peipus-See, als auf andern Wegen, gegenwärtig existiren oder entstehen werden, bieten können wird, denn ohne Zweifel wird dieser Weg neue Communikationen eröffnen.

Narwa's Entfernung vom Meere, die Wasser-Fälle der Narowa, und die mehrfache Unbequemlichkeit der Narwaer Bucht veranlaßt uns, Narwa selbst, hinsichtlich der Verbindung mit dem Meere, für einen sehr unbedeutenden Punkt zu rechnen. Von Narwa aber führt der Weg nach Wesenberg und Reval, von Reval aber nach Baltischport. Die ganze Länge des Weges von St. Petersburg beträgt ungefähr 360 Werst, und wird sich immer in zwei Wege theilen, folglich wird die Abfertigung auf demselben zu jeder Zeit geschehen und kann dadurch die Ausdehnung erhalten, die der Erfolg des Unternehmens erfordert.

Es ist dabei leicht die Wahrheit der Versicherung der Dörptschen Zeitung über die Freude, welche die Nachricht über die vorgeschlagene Bahn hervorbrachte, zu begreifen. Alle Vortheile, die aus derselben hervorgehen, leuchteten ein. Denn nicht nur Petersburg, auch Twer mit der Wolga und Moskau, werden von der nicht weniger als zehn Monate im Jahre hindurch dauernden Schifffahrt vortheilen, und werden mit der des Baltischen Meeres so enge verbunden seyn, daß unsere Nachbarn damit sehr unzufrieden seyn werden. Ja es läßt Alles voraussetzen, daß Baltischport, das nördliche Odessa für unsern Korn-Handel werde, der gegenwärtig auch in Petersburg fast nicht existirt, und daß in diesem Städtchen (Baltischport) große Magazine nicht nur für Getreide, auch für andere Waaren errichtet werden, da sie sich dort mit einem Fuße in Europa befin-

den, und stets gleich beim ersten Bedürfniß auf die ausländischen Märkte abgefertigt werden können. Uebrigens ist es jetzt schwer auszurechnen, was Alles auf diesem Wege und durch denselben entstehen kann. Wünschenswerth kann nur seyn, daß die Ungläubigen bei längerem Leben in der Folge von dem Nutzen der Unternehmung durch die That überzeugt würden.

Ein Haupt-Gedanke, welcher uns bei diesem Projekt dieses Weges leitete, war der, vermittelst der möglichen Verringerung der Kosten für die auszuführenden Waaren, z. B. Vermeidung der Umladung, Verringerung der Fuhr-Zeit ꝛc., ihnen einen leichten Absatz auf ausländischen Märkten zu geben und die Möglichkeit zu gewähren, die Concurrenz mit ähnlichen dortigen Produkten auszuhalten, welche sich seit einiger Zeit auf jenen Märkten sehr vermehren.

Jetzt sind bei sehr niedrigen Preisen der Produkte am Orte ihrer Produktion die Ausgaben bis zur Erreichung des möglichen Absatzes, so ungewöhnlich erhöht, daß die von Petersburg kommende Waare im Auslande, wenn nicht mit Verlust, so doch mit einem sehr geringen Gewinne verkauft wird, der nicht geeignet ist, diesen Handel zu beleben.

Deshalb muß jede Erleichterung in unserem ausländischen Handel gewiß auch einen wohlthätigen Einfluß auf unseren inneren Handel, folglich auch auf den allgemeinen Wohlstand haben.

Die Einfuhr-Gegenstände waren bei diesem Projekte viel weniger berücksichtigt, da sie bei geringerem Umfange viel kostbarer als Rußlands Ausfuhr-Waaren erscheinen, daher die größern Transport-Kosten, wie sie jetzt im Petersburger Hafen existiren, viel leichter tragen können. Aber auch sie, versteht sich, werden nicht von dem Vortheile ausgenommen seyn, welche die Eisenbahn, als eine gute Mutter, allen unpartheiisch gewähren wird, und wir dürfen so auch auf größere Wohlfeilheit ausländischer Waaren auf diesem Wege hoffen.“

Petrosawodsk. Behufs einer sichern Fahrt auf dem Onega-See zur Nachtzeit, sind in diesem Jahre zwei Leuchtthürme erbaut. Der eine befindet sich 6 Werst von der Mündung des Ssswir, auf der Spitze, welche die Kulikow-Spitze heißt, der andere auf dem gegenüberliegenden Ufer, bei dem Dorfe Tschernij-Pesok. Die Höhe beider Leuchtthürme bis zum Lichte ist 7 Faden, und die Radiusse des geworfenen Lichts betragen mehr als 13 Werste. Sie entsprechen ganz ihrem Zwecke, und wird man die Stellen selbst noch mit Bäumen bepflanzen.

Kasan. Es war im 17ten Jahrhundert, als einige Mongolen-Stämme wegen Uneinigkeit unter einander nach dem Norden Sibiriens übergingen, und gleiche Veranlassung war die Ursache, daß ein Stamm, der seinen Namen von seinem Stamm-Vater Chalimicha erhielt, der Stamm der Kalmücken, sich nach Westen hin entfernte, über die Flüsse Emba und Aral zog, und die menschenleeren Steppen zwischen den Flüssen Don, Kuban, Kuma, dem Kaspischen Meere und auf beiden Seiten der Wolga, bis Kamuischin einnahm.

Die Abhängigkeit von dem so weit entfernten Tibet, der unterbrochene Verkehr, das Alter der Zeit, das wilde Nomaden-Leben, die Unwissenheit und die von dem neuen rauhen Klima herrührende Armuth machte, daß die Priester der Kalmücken mit der Zeit alle Kenntniß, selbst viele geistliche Bücher verloren, denn die jetzige Geistlichkeit der Kalmücken besitzt in Glaubens-Sachen nur ein höchst begränztes und dürftiges Wissen; sie beobachtet nur einige Formen und lernt mechanisch einige Tibetsche Legenden auswendig. Nur vielleicht ein Geistlicher aus zehnen versteht, und auch der selbst unvollkommen, die Kalmückische Schrift-Sprache, während bei den Mongolen, Chinesen und Russen die geistliche Würde nur erst nach vorangegangener dreitägiger strenger Prüfung verliehen wird. (Bemerkenswerth ist dabei, daß der zu Prüfende in dem Haupt-Gebet-Zelt vor der Versammlung aller Heljunen, durch plötzliches Schießen, Schlagen der Paucke, Blasen auf Muscheln, Geschrei ꝛc. erschreckt, und nur dann zum folgenden Grade geweiht wird, wenn er muthig alle diese Proben besteht.)

Die Grundlage der Kalmückischen Glaubens-Lehre besteht in der Drei-Einheit, oder auf Kalmückisch, in den drei Kostbarkeiten (Gurban-Edeli), d. i. Budda, Schrift und Priesterthum. Die Budda (Burchan), das höchste Wesen (absolutum) für sich bestehend, aber für die beseelten Wesen wirkend. Jeder Budda wirket 1000 Jahr, und seit der Schöpfung ist es bis jetzt schon der vierte.

Beim Gebet rufen sie: Am-moni-pad-mechom! ein Ausruf, welcher, nach ihren Büchern, eine sehr große Heiligkeit in sich faßt, denn wer ihn in seinem Leben hundertmal spricht, der erbt im künftigen Leben die ganze Seligkeit. — Den methaphorischen Ausdruck, „das Rad des Glaubens bewegen“, haben sie im buchstäblichen Sinne genommen, und nachdem sie dieß Gebet auf ein Rad in Tibetscher oder Sanskrit-Sprache geschnitten, drehen sie das Rad mittelst eines Strickes auf der Achse, indem sie selbst in

horizontaler Richtung unbeweglich und schweigend sitzen. Da aber nicht immer dazu Zeit ist, unaufhörlich das Rad zu bewegen, so befestigen die Kalmücken an dem Rade Flügel, und nachdem sie es außerhalb der Kibitke angebracht, wird es fortwährend vom Winde gedreht, d. h. es betet, während der Herr keine Zeit dazu hat. Abgekürzt heißt ein solches Gebet: „Mani" und wird, auf einem Leinwandlappen geschrieben, an einer Stange, außerhalb der Kibitke in den Wind gestellt, daß er es in obiger Absicht bewege.

Ein zweiter Gegenstand der Verehrung unter den Kalmücken ist das Buch, Dortschschin Somba genannt, welches sie links vom Eingange der Kibitke aufhängen, und bekanntlich stellen die Kalmücken ihre Kibitken stets mit den Thüren gen Mittag. Dieses Buch wird für ein sehr wichtiges, aus der Zahl der Buddhistischen gehalten, Sanskritisch heißt es Watschira Tschardeck und wird in der Mongolei auf Begehren der eifrigen Buddhisten, und zwar in verschiedenen Sprachen mit goldenen und silbernen Buchstaben und in verschiedenen Formaten gedruckt.

Der Gottesdienst wird bei den Kalmücken in der Tibet-Sprache gehalten, und zwar durch eine Versammlung der Gelunen im Churil, wo sie in 2 bis 4 Reihen sitzen. Es ist das nichts anderes, als das Lesen irgend eines heiligen Buches mit gedehntem Gesange, von Zeit zu Zeit in gewissen Tempi's von dichten und ungeregelten Tönen metallener Hörner, Oboen, Pfeifen und großen Muscheln, und Schlägen von Paucken und Metall-Becken übertönt.

In den Churulen (Bet-Häusern) giebt es wieder vielerlei andere Darstellungen, da ihre Kosmologie sehr weitläuftig ist. Vor allen übrigen zieht die Aufmerksamkeit ein vorn auf eine Erhöhung gestelltes Götzenbild auf sich, welches von Bronze, Silber oder Gold den Dalai-Lama mit einer Tasse in den Händen darstellt. — Lama bedeutet die geistige Mutter; Dalai das Meer, das Ungemessene, Universum, All, also Dalai-Lama, die geistige Mutter des Alls.

Rosen-Kränze werden gebraucht, um zu berechnen, wie vielmal dieß Gebet gesprochen worden. Nach der gelehrten Deutung der Orientalen würden die obgenannten Gebetes-Worte heißen: der Schatz der Vollkommenheit Buddhas ist in die Blume der Wasser-Lilie (Nemuphar) verschlossen. (Das Geschlecht der Wasser-Lilien hat bei den Orientalen, namentlich den Hindus, eine mystische Bedeutung, d. H.)

Dorpat. Unsere Zeitung enthält in der Beilage zu Nr. 88. eine Bekanntmachung, daß der von den Herren Lesnikow und Mumme im vorigen Jahre gegründete Orchester- oder Dilettanten-Verein in diesem Jahre schon auch in Rücksicht der Instrumente viel vollzähliger geworden, und vor kurzem in einem von ihm gegebenen Konzerte viel Beifall eingeärntet, nächstens mit Hilfe der Studirenden ein großes Konzert zum Besten der in Weissenstein wieder aufzubauenden luther. Kirche zu geben vorbereite.

Pernau. Durch die Berufung des zeitherigen Diakonus an der hiesigen deutschen Kirche zum Ober-Pastor an derselben, in Stelle des von seinem Amte abgetretenen bisherigen Ober-Pastors Wolleydt, werden für die Besetzung des Diakonats alle es zu erhalten Wünschende und dazu Berechtigte zur Meldung innerhalb 6 Wochen aufgefordert.

Mitau. Es ist in diesen Blättern mehrfach des Wünschschen Legates in Mitau erwähnt worden, das durch die bedeutenden Mittel, die es für mehrfache Zwecke und zur Unterstützung mehrer Personen darbietet, gewiß zu den ausgezeichneteren gehört. Der Herausgeber versprach, dieß Testament einmal ausführlich zu geben und benutzt die sich ihm darbietende Gelegenheit, sein Versprechen hier zu erfüllen.

„Da es mir am Ende eigenhändig Unterzeichnetem Christian Ulrich Wünsch, herzoglich Kurländischem Hofrath, Accoucheur und Wund-Arzt allhier zu Mitau, am Herzen liegt, über mein Vermögen, welches ich, nur durch meinen Fleiß und eine gerechte Anerkennung meiner Bemühungen zum Besten der leidenden Menschheit, hieselbst erworben habe, mit immerwährendem Dank und mit Erkenntlichkeit gegen das Publikum, das mich so wohlwollend belohnt hat, zu verfügen, so habe ich, bei annoch vollkommenen Leibes- und Geisteskräften, auf meinen Todesfall, über mein gesammtes Vermögen unabänderlich und auf ewige Zeiten, in solcher Absicht, hiedurch verordnen wollen, als nachfolgt:

1) Allem zuvor verordne ich, daß gleich nach meinem Ableben, aus meinem bereitesten Vermögen ein Kapital von funfzehn tausend Reichsthalern Albertus abgesondert werde, welches ich, da ich über mein wohlerworbenes Vermögen mit gesetzlicher Freiheit unstreitig zu verfügen berechtigt bin, zu einer milden Stiftung bestimme und es deshalb, nach Genehmigung und Uebereinkunft mit dem Hochgebornen Herrn Reichsgrafen und Ritter Carl v. Medem, Erbherrn der sämmtlichen Remtenschen, Alt-, Groß- und Neu-Autzschen, Weitenfeldschen, Kewelechschen u. m. Güter, auf Hochdesselben Erbgütern Remten, Kappeln und Wesahten als eine

unablösliche und die erste Schuld, auf ewige Zeiten fundirt habe, wie dieses die darüber ausgestellte und hier angeschlossene Obligation und Pfandverschreibung mit Mehreren besaget.

2) Sodann ernenne und setze ich zur Erbin meines ganzen übrigen Nachlasses, worin derselbe immer noch bestehen mag, meine geliebte Tochter, Carolina Charlotte Sophia, verehelicht gewesene Kreschen, also und dergestalt ein, daß Sie damit, nach vorhergegangener Bestreitung der etwaigen Kosten zu meiner stillen und anständigen Beerdigung und nach Berichtigung meiner etwa noch unerledigten Verbindlichkeiten, zu Ihrem Besten dermaaßen zu verfügen berechtigt seyn soll, als es Ihr gutdünken wird. Demnächst verordne ich annoch ausdrücklich, dieser meiner Tochter, und zwar lediglich Ihrer Person, zu gute und keinem Ihrer etwaigen Descendenten, daß, so lange Gott Ihr das Leben frisset, die jährlichen Zinsen von dem, aus meinem Vermögen abgesonderten Kapital von funfzehntausend Reichsthalern Albertus, welches ich zur milden Stiftung bestimmt und zu fünf Prozent unablöslich ausgeliehen habe, durch die von mir erbetenen und unten benannten Stiftungs-Verwalter an diese meine Tochter ausgezahlet werden sollen; zugleich aber mache ich es derselben zur unverletzlichen Schuldigkeit, daß Sie von diesen Interessen-Geldern, so lange Ihre Großmutter, Sophia Margaretha, verw. Jantzen, geborne Neumann, und Ihre Mutter-Schwester, Maria Magdalena Jantzen leben, einer Jeden derselben jährlich hundert Reichsthaler Albertus zu Ihrer Subsistenz auskehren soll.

3) Zum Executor dieser meiner letztwilligen Verordnung ernenne ich den Herrn Gouvernements-Buchdrucker Johann Martin Peters, genannt Steffenhagen, welcher die Güte haben wird, nach meinem Ableben für die Ausführung dieses meinen letzten Willens zu sorgen und meinen gesammten Nachlaß, wohin jedoch das von mir zur milden Stiftung ausgesetzte Kapital von funfzehntausend Reichsthalern Albertus nicht mehr gehört, nach einem besonderen Inventarium meiner Tochter zu übergeben, von meiner Tochter aber erwarte ich es unfehlbar, daß Sie mit meiner väterlichen Vorsorge für den Wohlstand Ihrer Person, sich dankbar begnüge und derselben nicht unwerth bezeige.

4) Was nun die von mir beabsichtigte milde Stiftung betrifft, zu deren Verwaltung ich, nach erhaltener geneigter Genehmigung, hiedurch ernenne und berechtige den Hochgebornen Herrn Reichsgrafen und Ritter, Carl von Medem, Erbherrn der sämmtlichen Remtenschen, Alt-, Groß- und Neu-Autzschen, Weitenfeldschen, Kewelechschen u. m. Güter; den Herrn Collegien-Rath Peter Bienemann von Bienenstamm und den Herrn Gouvernements-Buchdrucker Johann Martin Peters, genannt Steffenhagen, allhier zu Mitau; so verordne ich darüber in nachfolgenden Bestimmungen und Regeln, auf ewige Zeiten hiedurch also:

Erstlich: das vorberührtermaaßen zu dieser milden Stiftung von mir ausgesetzte Kapital von funfzehn Tausend Reichsthalern Albertus bleibt zu immerwährenden Zeiten auf den Reichsgräflich von Medemschen Erbgütern Remten, Kappeln und Wesahten unablöslich stehen, und die festgesetzten Zinsen von demselben zu fünf Prozent jährlich, können und dürfen nie eine andere Anwendung erhalten, als diejenige, welche ich hier vorgeschrieben habe.

(Fortsetzung folgt.)

Libau. Zum Assessor der hiesigen Polizei ist durch Stimmenmehrheit gewählt und von der Gouvernements-Regierung bestätigt worden Otto v. Nolde.

Eine Anzeige in unserem Wochenblatte macht bekannt, daß die auf dem Gräflich Tischkiewitzschen Gute Dorbian, im Telschen Kreise, jährlich gehalten werdenden Flachs-Märkte auch in diesem Jahre, aber nicht allein daselbst, sondern auch in Gruschlauken werden gehalten werden, und zwar am 6. und 20. November, am 4. und 18. December 1845, und am 3. und 15. Januar 1846, in Gruschlauken aber am 5. December d. J. und am 16. Jan. 1846.

Die Zahl der bis zum 27. Oktober hieselbst angekommenen Schiffe beträgt 109, der ausgegangenen 99.

Literarisches.

Das Magazin für die Literatur des Auslandes enthält in diesem Jahrgange, Nr. 109., eine interessante Schilderung: „Venedig." Sie ist anonym unter dem Titel: „Venise 1842", St. Petersburg 1845 erschienen, man weiß aber, daß der Minister Uwarow der Verfasser ist. Sie wird in Eleganz der Diction und elegischen Schmelze des Gefühls, kühn den besten Aufsätzen eines Chateaubriand an die Seite zu setzen seyn.

— Bodenstedt, F., die poetische Ukraine. Eine Sammlung kleinrussischer Volkslieder ins Deutsche übertragen. (Stuttgart, Cotta. 20 Neugroschen.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 46. Donnerstag, 15. November. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Nach Allerhöchstbestätigter Vorstellung des Ministers des Innern sollen künftighin die Verwiesenen lutherischer Confession bei unbedeutenden Vergehen nach dem im Gouvernement Tobolsk befindlichen Dorfe Ruschkowo, wo auch ein evangelischer Prediger sich befindet, die wichtigern Verbrecher evangel. Confession aber nach dem Gouvernement Jenisseisk, wo im Minussinskischen Bezirke eine oder zwei Kolonien mit Predigern versehen begründet werden sollen geschickt werden.

Dem Handel treibenden Bauern Gawril Uschkow ist von dem Finanz-Ministerium ein fünfjähriges Privilegium für die von ihm erbaute Maschine zur Verfertigung von Papier ohne Ende verliehen.

Am 15. November fand in dem Kaiserlichen Alexander-Lyceum für die Abgehenden das öffentliche Examen statt. Die Gegenstände desselben waren: Religion, Criminal-Recht, Mathematik, Englische Literatur, Physik, Lateinische Sprache, Russische Literatur, Theorie der Künste, bürgerl. Recht, Finanz-Wissenschaft, Deutsche Literatur, politische Oekonomie, Statistik, Diplomatik, Franz. Literatur und Geschichte. Es dauerte 7 Tage, und an jedem Tage war eine Prüfung in zwei Wissenschaften.

Am 3. November hat der Lehrer der Englischen Sprache, Haßfeld, seinen Unterrichts-Kursus wieder begonnen und zwar wie bisher, 2 mal wöchentlich in 2 Stunden, für jedes Geschlecht besonders. Ein Schüler, der nur 12 Lektionen hatte nehmen können, dann in Dienst-Angelegenheiten nach England kommandirt worden war, bescheinigt in der Nordischen Biene, welchen Nutzen ihm der Anfangs-Kursus in der Englischen Sprache geleistet hat. — Gurnerelli, ehemaliger Lektor der Engl. Sprache bei der Universität Kasan, hat ebenfalls, dazu erbeten, einen Kursus der Lektüre der neuesten Englischen Schriftsteller, womit er zugleich einen Lehr-Kursus verbindet, eröffnet.

Mit Ausnahme der Krons-Studenten sind für die Collegien und Lektionen auf den Universitäten und höhern Schulen nach Anordnung des Ministers der Volks-Aufklärung zu entrichten: auf der St. Petersburger und Moskauer Universität zu 40 Rbl. S. M., Charkow, Kasan und Wladimir (Kiew) 20 Rbl. S.; auf den Lyceen: dem Richelieuschen und dem Fürstl. Besborodkoschen 15 Rbl. S., für das Demidowsche werden noch die Bestimmungen getroffen werden. — Für die mittleren Lehr-Anstalten sind: für die Gymnasien Petersburgs und Moskau's 20 Rbl. S., für Kiews erstes Gymnasium, mit Einschluß der Halb-Pension und der Schüler, welche die gemeinschaftliche Wohnung haben, den Unterhalt ungerechnet, 17 Rbl. S., in Odessa und Taganrog zu 7 Rbl., in allen übrigen Gymnasien und Kreis-Schulen des Reichs zu 5 Rbl. S. M. zu entrichten. — Die Zahlung wird immer halbjährlich am 1. Januar und 1. July geleistet und wird, wenn die Zahlung auch anders geschieht, immer von diesen Terminen gerechnet.

Mehre Liebhaber der Kunst so wie des National-Ruhmes haben beschlossen, mit Hilfe der Galvano-Plastik, die Büsten berühmter Russischer Literaten herauszugeben. Die erste Sammlung wird die Derschawins, Schukowski's, Karamsins, Krüilows und Lomonossows enthalten. Die Größe jeder Büste ist zu 7 Werschock und der Preis auf 20 Rbl., für die ganze Sammlung von 5 Büsten auf 80 Rbl. S. bestimmt. Krüilows Büste ist bereits fertig und im Buchhändler-Magazin Belisars zur Ansicht ausgestellt.

Kiew. Zur Einrichtung von Behörde-Lokalen und Gefängnissen ist auf Allerhöchstbestätigten Beschluß des Reichs-Rathes eine Abgabe von den Einwohnern dieses Gouvernements zu erheben beschlossen, und zwar 8 Jahre hindurch jährlich von Handels-Kapitalien 1/4 Proc. und von den Erbleuten, mit Ausschluß der Krons-Bauern, die davon auf Allerhöchsten Befehl befreit sind, 5 Kop. S. von der Seele.

Liskowo. (Kirchdorf im Gouv. Nischegorod.) Die hiesige Anfuhrt ist einer der Haupt-Orte für Getreide in Rußland. Man kauft hier den ganzen Winter hindurch Getreide, sowohl von den Gutsbesitzern als auch von den Bauern des Nischegorodschen und der umliegenden Gouvernements. Ungeheure Vorräthe von Getreide, auf den Märkten gekauft, werden hier im Winter gespeichert und im Frühlinge auf Fahrzeuge verladen, um nach den oberen Gouvernements verführt zu werden. Dieser Getreide-Handel erhält und hebt den Wohlstand des Ortes, der an Schönheit und Reichthum der Bewohner viele Kreis-Städte übertrifft. Die dießjährige Abfuhr des Getreides begann am 20. April; von da ab sind 328 Fahrzeuge verladen, deren Fracht einen Werth von 11 Mill. 417,839 Rbl. S. hatte.

Odessa. Aus Konstantinopel schreibt man hieher, daß in den letzten Tagen mehr als 200 Schiffe ankamen, von denen Dreiviertheile nach den Häfen des schwarzen Meeres bestimmt sind.

Orel. Am 30. August wurde hieselbst eine Anstalt, von der Majorin Natalie Mazkewitsch, dem Staats-Rathe Nikolai und Enkel, den Generalen Mazkewitsch, für Invaliden und unheilbare Kranke begründet, feierlich eröffnet.

Swißlotsch (Gouv. Wilna). Am 11. September fand hieselbst im Gymnasium die Jahres-Feier statt. Die Predigt hielt der römisch-katholische Prediger Magister Werschillo, nach welcher die Schüler, 360 an der Zahl, in den Saal des Gymnasiums geführt wurden. Nach einer Hymne und einem Gebete für das Kaiser-Haus hielt der derzeitige Direktor, Staats-Rath Dr. Tschaschnikow (früher Kurländ. Gouvernements-Schulen-Direktor), die Anrede an die Aeltern und Schüler, welche sichtlichen Eindruck machte. Das Ganze schloß mit der Volks-Hymne, in mehren Sprachen von den Schülern deklamirten Gedichten und den gewöhnlichen Schul-Gegenständen.

Mitau. „Ueber das Wünschsche Legat." (Forts.) Zweitens: So lange meine Tochter Carolina Charlotte Sophia, verehelicht gewesene Kreschen, lebt, empfängt nur Sie gegen förmliche Quittung, deren Inhalt ich im Anschlusse hier vorschreibe, aus den Händen der Herren Stiftungs-Verwalter die jährlich eingehenden Zinsen von dem Stiftungs-Kapital in der Summe von siebenhundert und funfzig Reichsthalern Albertus in jedem Johannis-Termin; was Sie aber, bei Ihrem, in Gottes Fügung stehenden Ableben, noch nicht empfangen hat, ist, außer Ihr, Niemand zu fordern berechtigt, bis etwa auf dasjenige, worüber ich mich unten näher erklären werde.

Drittens: Sobalde indessen meine Tochter, nach Gottes Willen, mit Tode abgegangen ist, so wird die jährliche Zinsen-Summe der siebenhundert und funfzig Reichsthalern Albertus von dem Stiftungs-Kapital, Jahr für Jahr, zu immerwährenden Zeiten, durch die Stiftungs-Verwaltung wie nachfolgt, unabänderlich verwendet:

Dreihundert Reichsthaler Albertus zur Unterstützung junger Studirender, die in Kurland, vorzüglich in Mitau geboren sind und an den nothdürftigsten Hülfsmitteln zur Beförderung ihrer Ausbildung auf Gymnasien und Universitäten Mangel leiden. Diese Summe wird jährlich, in Raten von hundert Rthlrn. Alb., an drei Subjecte vertheilt, die durch Fleiß und gute Aufführung sich auszeichnen und angenehme Erwartungen erregen. Drei bis vier Jahre, als so lange der Studienlauf gewöhnlich währet, kann diese Unterstützung eben denselben Subjecten zu Gute kommen. Wären aber nur zwei Stipendiaten vorhanden, so kann, bis ein dritter sich dazu findet, auch die ganze Summe von dreihundert Rthlrn. Alb. unter Zweien, die es jedoch besonders verdienen müssen, für das Jahr vertheilt werden. Andernfalls bleibt es bei dem jährlichen Stipendium von hundert Rthlrn. Alb. für das Subject, und was einmal übrig bliebe, wird so lange möglichst zinsbar gemacht, bis es gelegentlich, seiner einzigen Bestimmung gemäß, aufgewendet werden kann.

Zweihundert Rthlr. Alb. zum Besten armer und verlassener Wittwen, die in keiner Versorgungs-Anstalt sich befinden und zu den bedrückten und verschämten Hausarmen in Mitau gehören. Diese Summe kann jährlich unter vier, sechs bis acht Wittwen, nach dem Gutbefinden der Herren Stiftungs-Verwalter, vertheilt werden.

Zweihundert Rthlr. Alb., um armen Handwerksleuten, durch Anschaffung von Materialien oder Handwerks-Geräthen in ihrem Metier nachzuhelfen, oder jungen Anfängern in dieser Klasse oder einem andern nützlichen Geschäfte,

zur beſſern Einrichtung, eine wohlangewandte Unterſtützung angedeihen zu laſſen, damit ihr Fortkommen befördert werde. Dieſe Summen-Vertheilung kann an ſechs bis acht Subjecte geſchehen und es ſoll von den Herren Stiftungs-Verwaltern abhängen, ob ſie ein und daſſelbe Subject mehr als Einmal an dieſer Unterſtützung wollen Theil nehmen laſſen.

Funfzig Rthlr. Alb., um dafür, ſo weit es reichen will, einige Kinder ganz armer Leute mit Sicherheit zur Schule zu halten. Die Stiftungs-Verwaltung hat alſo in ſolcher Rückſicht das Schulgeld an die Lehrer unmittelbar zu entrichten und, damit die Wohlthat nicht fruchtlos werde, von dem Fleiße der aufgenommenen Kinder ſich zu (unterrichten) verſichern.

Viertens: Dieſer meiner Anordnung zufolge werden alſo die ſiebenhundert und funfzig Rthlr. Alb., Zinſen von dem Stiftungs-Kapital, welche jährlich bei der Verwaltung eingehen müſſen, zu immerwährenden Zeiten verwendet und die Herren Stiftungs-Verwalter verſammeln ſich deshalb an einem, Ihnen beliebigen Orte, ſo oft es der Sache Nothdurft erfordert, berathen ſich über die vorkommenden Gegenſtände und beſchließen, nach Uebereinſtimmung oder Mehrheit der Stimmen; führen auch über alle Ihre Verhandlungen ein fortlaufendes Protokoll, das, nebſt allen Beilagen, ſorgfältig und zweckmäßig aufzubewahren iſt.

Fünftens: Obgleich ich, nach meiner vollkommenſten Ueberzeugung, die mich auch ins Grab begleiten wird, über die Sicherheit und Unwandelbarkeit des zur immerwährenden milden Stiftung von mir gewidmeten Kapitals und der daher fließenden jährlichen Zinſen in keiner denkbaren Hinſicht beſſer, als geſchehen, verfügen konnte; ſo können dennoch in entfernterer Zukunft unvorherzuſehende Umſtände es gebieten, daß dieſes Kapital abgelöſet und dem Zwecke und ſeiner Beſtimmung gemäß, anderweitig untergebracht werden müßte. Solchen Falls ſollen demnach die alsdann vorhandenen Stiftungs-Verwalter verpflichtet und ganz uneingeſchränkt berechtigt ſeyn, ſo oft es künftighin nöthig würde, das Stiftungs-Kapital aufzukündigen und zweckmäßig und ſicher anderweitig unterzubringen. Die Nothwendigkeit zu einem ſolchen Schritt ſoll aber nur dann dafür erkannt werden, wenn die beſtimmten Zinſen zu fünf Prozent nicht richtig eingehen oder gar ausbleiben ſollten.

Sechſtens: die Autorität der Verwaltung dieſer meiner milden Stiftung, nach meinen hierinnen enthaltenen Anordnungen, beruht ganz uneingeſchränkt und unabhängig zunächſt auf denen, von mir in dieſem meinen Teſtamente benannten Herren, und ich bin deſſen gewiß, daß die redliche und wohlwollende Ausführung meiner Ihnen anvertrauten Abſichten, durch Ihre Denk- und Handlungsweiſe immerdar vollkommen geſichert ſey, auch nächſt Ihnen, durch Sie und Ihre von Zeit zu erwählende Nachfolger, eben ſo vollkommen werde geſichert bleiben. Was nun aber die immerwährende Fortdauer dieſer Verwaltung anbelangt, ſo verordne ich hierdurch unabänderlich, daß Selbige immerdar aus drei rechtlichen Männern, die dem Kurländiſchen Publikum angehören, und von welchen wenigſtens zwei immer in Mitau leben, beſtehen und bei etwaigem Abgange durch den Tod oder durch veränderte Lage und Verhältniſſe des Einen oder Andern unter Ihnen, mittelſt eigner, freien und einſtimmigen Wahl unvorzüglichſt ſich ſelbſt zu ergänzen und gleichſam ununterbrochen vollſtändig zu erhalten, die ausſchließliche Berechtigung haben ſoll. Den Vorſchlag, über das jedes zuzugeſellende neue Mitglied, hat immer der Aeltere in der Verwaltung und die von mir zuerſt erbetenen Herren, nach der Folge Ihrer hier geſchehenen Benennung. (Schluß folgt.)

Einige Worte über das Ballet des Herrn Roſetti in Mitau.

Mein Billet in der Hand, trat ich in den Saal, mit den Blicken das ſchon ziemlich zahlreich verſammelte Spectatorium muſternd, inſofern man nämlich die kleine Menſchenmaſſe, auf einen engen Raum zuſammengedrängt, mit dem Beinamen: „zahlreich" beehren will. Der Dampf der Lampen qualmte mir entgegen; eine ziemlich gute Muſik brach ſich mühſam durch den dicken Dunſtkreis Bahn zu meinen Ohren. Aufrichtig geſtanden, hatte ich meine Anforderungen an die Leiſtungen dieſer kleinen ambulirenden Tänzer nicht hoch geſpannt, obſchon mir von allen Seiten ſo viel Rühmenswerthes entgegenſcholl. Aber ich muß geſtehen, daß der Erfolg weit meine Erwartungen überſtieg.

Eine äußerſt reizende und liebliche Erſcheinung war vor Allen die kleine Alina Fraſa; ſie iſt unſtreitig die Krone dieſer kleinen Fuß-Virtuoſen. Sie exercirte die verliebte Gymnaſtik des italieniſchen National-Tanzes la Florentine mit einer ſolchen Gewandtheit, Keckheit, einer ſo zarten Plaſtik, einem ſolchen Liebreiz, einem ſo richtig motivirten Mienen- nnd Mienenſpiel; ſie ſtellte in der Cracovienne die verſchiedenen Leidenſchaften, aus denen dieſer Tanz zuſammengeſetzt iſt, ſo graziös-raviſſant dar, mit einer ſolchen koketten Schelmerei, ſo gazel-

lenhaften Leichtigkeit, Ungezwungenheit und Feinheit, der Uebergang des tiefsten Wehs zum freudigen Emporjauchzen der Liebe war so malerisch nüancirt und so durchsichtig drapirt, daß ich mir unwillkührlich die Frage that: welche Göttin hauchte über ihr ganzes Wesen diese Anmuth? Ihr ganzer Körper schien nur eine Composition von Lust und Schmerz, Wehmuth und Liebesseligkeit; eine jede Stellung plastisch. Innerlich beschämt bat ich ihr das ungünstige Vorurtheil, mit welchem ich hieher kam, herzlich ab. Schon von polnischen geschickten Tänzerinnen sah ich die Cracovienne executiren; aber ich muß gestehen, daß Aline Frasa in der richtigen Auffassung dieses sinnlich-charakteristischen National-Tanzes eines so lebhaften Volkes jene übertraf; was mir bei jenen mißfiel, waren die unzeitigen Fuß-Triller, die nur ein Haschen nach Effekt beurkunden, meist ohne Rücksicht auf die eben darzustellende Situation und oft auf Kosten derselben ausgeführt, während hier dieß liebliche Kind, mit aller Unschuld und Grazie der ersten Jugend angethan, nur eine consequente Durchführung ihrer schwierigen Rolle im Auge hatte. Rauschender Beifall krönte um so lieblicher ihre Leistung. Aber nur einem Kinde des Südens, angehaucht von den orangenduftenden Zephyrs Hesperiens; nur einer unter dem ewig blauen Himmel Italiens entkeimten Knospe konnte es gelingen, die zarten Conturen der Cracovienne mit richtigem Farbenschmelz und Virtuosität darzustellen.

Wir hatten vorigen Johanni zum letzten Male das Vergnügen, Viele werden sich gewiß noch mit Wohlgefallen daran erinnern, ein reizendes Paar zu sehen, welches auch viel für die Zukunft versprach — ich meine die beiden kleinen Kobler. Ohne aber deren Ruf schaden zu wollen, muß ich gestehen, daß sie nicht im Stande sind, was das Geberdenspiel anbelangt, mit Alina Frasa zu rivalisiren; was sie auch leisteten, sie ließen oft manches in der eben erwähnten Hinsicht zu wünschen übrig, während unsere Fuß-Heroine durch ihre Geberden, malerische, graziöse Situation, reizend schelmische Blicke, lebhafte, ächt südliche Gesten so zu überraschen, entzücken, zu fesseln weiß, daß es in der That oft frappant ist. Sie tanzt, möcht' ich sagen, durchweg italienisch, während Koblers ächt deutsch tanzten.

Von den Andern wäre noch der kleine Ernesto Frasa hervorzuheben, der auch viel Anlage verräth. Bei ihm ist der Keim noch im Entwickelungs-Processe begriffen, indessen uns in Aline eine schon halbentwickelte Knospe verschämt entgegen lächelt. Die kleine Posse: „List und Phlegma", ist an sich ein fades, gehaltloses, aller Wahrscheinlichkeit entbehrendes Produkt, bei dem man ungewiß ist, soll man mehr den Dichter, oder den Zuschauer, dem so viele Ungereimtheiten aufgebürdet werden, bemitleiden, wurde recht gut dargestellt. Auch hierin bewies unsere kleine Heldin ein eminentes Talent und viel Gewandtheit, so daß manche Schauspielerin von ihr ein wenig Mimik lernen könnte. Wenn sie auch hier und da die Farben zu grell auftrug, so ist dieß nur dem gehaltlosen Stücke zuzuschreiben, welchem nur durch Outriren auf die Beine geholfen werden kann. Dem kleinen Guglielmo Frasa wäre es sehr zu empfehlen, langsamer und deutlicher zu sprechen; besonders als Dichter Grünspan war sein Jargon unerträglich und die Recitation seiner Verse bis zum Undeutlichen lebhaft.

Die Gavotte, ausgeführt von einem allerliebsten kleinen, altfränkisch gekleideten Paare, und der Chinesen-Tanz wurden recht brav dargestellt.

Herr Domenico Rossetti, der zugleich auch ein Wachsfiguren-Kabinet besitzt, in welchem einige recht gute Wachsbilder sich befinden, verdiente wohl ein gefüllteres Haus und sein Kabinet mehr Besuch. Ich mache einen Jeden, der noch nicht diese kleinen bons dansants mit eigenen Augen zu schauen Gelegenheit hatte, auf dieselben aufmerksam; sie verdienen es, daß man ihre Anstrengungen und Aufopferungen — denn müssen sie uns nicht ihre goldenen Kinderjahre, die Spiele süßer Unschuld, zum Opfer bringen? — mit reichlich gespendetem Beifall und öftern Besuch belohnt. (Allgem. Kurl. Amts- u. Intelligenz-Blatt.) E. v. **

Literärisches.

Unter dem Titel: „Der Kunst-Gärtner-, Küchen-Gärtner- und Kunst-Garten-Kalender" von dem bekannten russischen Gärtner J. Zigra, ist in russischer Sprache eine Uebersetzung (oder vielmehr wohl eine Bearbeitung im Auszuge) mehrer Garten-Schriften desselben, in 3 Theilen, St. Petersburg bei W. Poljakow, erschienen. (Preis 3 Rbl. S.)

Desgleichen die „Deudrologische Flora Rußlands" in 2 Bänden. Ebendaselbst 2 Rbl. S.

— In diesen Tagen ist eine neue Composition von Warlamow zugleich in Petersburg wie in Moskau erschienen. Das Gedicht von Gotschakow heißt „die Thörichte."

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 47. Donnerstag, 22. November. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ein Allerhöchster Befehl befiehlt auf Vorstellung des General-Gouverneurs von Ost-Sibirien, wie in West-Sibirien Getreide aus den Bauer-Magazinen zu verkaufen, und zwar sobald die Markt-Preise über 30 Kop. S. M. für das Pud gestiegen, den Ankauf des Getreides für das Magazin aber dann zu vollziehen, wenn die Preise nicht über 20 Kop. S. für das Pud stehen.

Es befindet sich gegenwärtig hieselbst ein Symphonie-Verein, der seine Zusammenkünfte im Saale der St. Petri-Schule hat.

Am 11. November gab Guillau, der hier bekannte Sänger und Französische Literat, alter Zögling des Pariser Conservatoriums, im Engelhardtschen Saale eine Vorstellung. Sie theilte sich in zwei Theile, deren erster Rousseau's Pygmalion und eine Italienische Arie von Mad. Pope gesungen, der zweite ein einaktiges Lustspiel von Karl Nord, le parleur éternel (der ewige Schwätzer), brachte.

In der Nacht auf den 27. Nov. verstarb der dimittirte General-Lieutenant Baron Johann v. Dellingshausen.

Schlüsselburg. Unsere Einwohner können sich nur darüber freuen und den Unternehmern der Dampf-Schifffahrt von Petersburg hierher, dafür danken, daß sie die Fahrten bis jetzt noch nicht haben einstellen lassen, obgleich die Einnahme jetzt eine sehr beschränkte ist.

Unfern dem Dorfe Krasnoje-Sselo — von welchem, von einer Höhe hinabfahrend, man zu der großen Fläche kommt, auf welcher jährlich die Lager des Militärs aufgeschlagen werden und die Uebungen und Manöver desselben stattfinden — liegt das Dorf Pogorjälowo. Dort haben die Engländer ihr Quartier aufgeschlagen und halten ihre Windhunde. Im Herbste kommen etwa zwanzig am Donnerstage und Sonntage dahin, ziehen prachtvolle Jagd-Kleider an und vergnügen sich mit Hasen-Hetzen. Und die Frucht des vom Morgen bis fast in die Nacht fortgesetzten Treibens und Hetzens? Ein mit der Peitsche erreichter Haase; dabei abgequälte Pferde und Menschen! Tausende für einen Grinwik verwendet! Ist das nicht wahre Liebhaberei? Zuweilen wird auch ein Englisches Rennen veranstaltet. So ließen sie einst einen Aufwurf von Erde machen, fast von Mannes-Höhe, an welchem ein Graben gezogen und hinter diesem eine Reihe von Pallisaden gesteckt wurde. Dahin und darüber weg sprengten sie nun mit ihren Pferden. Das hohe langgestreckte Thier, von schlechtem Ansehen, aber laufend, einem Vogel an Schnelle gleich. Und bei dem Sprunge, man traut seinen Augen kaum! Aber auch das Fehlschlagen, das Gefahr droht, macht auf den Charakter des Reiters keinen Eindruck; denn als einst ein Pferd beim Sprunge auf eine Pallisade gespießt, sitzen blieb und seinen Geist aufgab, da setzte sich der Reiter auf ein anderes und machte den Sprung von neuem.

Eine im Militär-Topographischen Depot, vom Lieutenant des Topographen-Korps Alekssejew, gearbeitete Geographische Unterrichts-Karte des gesammten Russischen Reiches mit den Post- und Handels-Wegen, Zahl der Werste zwischen Städten und Dörfern, Wasser-Verbindungen ꝛc. versehen, wird als sehr gut gearbeitet und brauchbar eingerichtet gelobt. Zu haben im Depot, Preis 4 Rbl. S.

Kasan. Die in unserer Stadt und ganzem Gouvernement häufig wohnenden Tataren haben eine angeborene Neigung für den Handel.

Begabt mit vielem Scharfsinn, Gewandtheit und Unternehmungsgeist, zeigen sie eine besonders große Anlage zu verschiedenen Gewerken und technischen Arbeiten. Bei vielen ausgezeichneten Eigenschaften, bei einem gastfreien und dienstfertigen Sinne sind sie dagegen verschlossen, hinterlistig in Handels-Geschäften und dreist im Umgange, handeln sie wohl von einer unredlichen Seite gegen die Russischen Landleute; wenigstens kann man selten Offenherzigkeit und freie Sprache bei den Russischen Bauern finden, welche in der Nachbarschaft der Tataren wohnen.

Letztere finden übrigens im Familien-Leben großen Genuß. Die Kinder sehr liebend, behandeln sie dieselben sehr gut und haben sehr viel Anhänglichkeit an das Haus, in welchem einige Zierlichkeit gefunden wird.

Kischenew (Beßarabien). Auch wir sind am 8. Oktober durch einen Unglücksfall heimgesucht worden. Um 3 Uhr nachmittags nämlich fiel über unsere Stadt ein solcher Regenguß, daß sich mit ungewöhnlicher Schnelle die Straßen füllten und in dem niedern Theile der Stadt mehre Wein-Keller, Häuser und Buden gefüllt, von ersteren 6, von den Häusern 11 völlig zerstört, viele beschädigt worden sind. Die Straßen wurden unfahrbar. Mehre Personen ertranken. — Auch das Städtchen Kauschana im Benderschen Kreise erfuhr an demselben Tage dasselbe Schicksal, und die Wassermasse wurde durch die höhere Umgebung in den niedrigen Stellen bis zu 2 Arschin Tiefe angeschwellt.

Nischnij-Nowogorod. Betrüger haben eine der Farbe nach dem Golde ähnliche Composition erfunden und sie für Sibirisches Gold in Stangen verkauft. Zum Orte des Absatzes war unsere Stadt ersehen, und das natürlich zur Zeit unserer Messe. Bei der Entdeckung ergaben sich zwei getaufte Ebräer als die Agenten. Die Composition bestand nach der wissenschaftlichen Untersuchung aus 50½ Theilen Kupfer, 40½ Theilen Zink und 5 Theilen Zinn.

Saratow. Bei dem gemeinen Mann giebt es ein Sprichwort, welches sagt: Fein zu spinnen, lange zu warten. Darum haben wohl die nachdenkenden Bauer-Frauen, besonders in unserer Gegend, schon längst ein Mittel erdacht, um fein zu spinnen, und doch nicht lange zu warten, d. h. Mädchen aus verschiedenen Häusern und allen Alters zu versammeln, um Flachs und Hanf zu Leinwand und Zwirn zu spinnen. Diese Spinnerinnen nun versammeln sich in einem Hause, eine jede mit dem gehörigen Geräthe versehen, auf einen ganzen Tag, oder wenigstens für eine Nacht. Die Wirthinn bereitet ihnen schon früher das Material, wenn das aber aus irgend einem Grunde nicht geschehen, so müssen das die versammelten Mädchen thun. So ist das Spinn-Fest ebensowohl eine Hülfe, als ein Fest-Tag, der mit Spielen, frohen Gesängen und einem guten Essen zugebracht wird. Uebrigens hat eine solche Versammlung nichts Unmoralisches und kann es nicht haben, da die höheren Alters-Stufen jedes Uebertreten der Ordnung durch ein Wort zu hemmen vermögen. — So bleibt denn Alles dort in seinen gehörigen Schranken. Zur Unterhaltung erzählen auch die an Jahren älteren am Rocken Wahrheit und Dichtung, und finden natürlich aufmerksame Zuhörerinnen. Und enden die Alten, so beginnen die Mädchen zur Vertreibung des Schlafes ihre Gesänge.

Bei solchen Spinner-Festen kocht die Hausfrau Schtschi mit Fleisch, legt auch zur Grütze vollauf Butter und bewirthet zum Schlusse die Spinner-Gesellschaft mit Bier, Wein oder irgend einem Getränke. Und so leistet ein solches Spinn-Fest im landwirthschaftlichen Hausstande allerdings eine bedeutende Hülfe.

Tula. Am 18. Sept. ist das hiesige neue Armenhaus Allerhöchst bestätigt worden.

Tomsk. Am 20. September verstarb auf dem Gute Kaidukowaja, unweit unserer Stadt, der aus Riga gebürtige, später besonders durch seine Reisen im nördlichen Sibirien, namentlich am Eismeere, bekannt gewordene Hofrath Hedenström, im 65sten Lebensjahre. Am 23. Septbr. wurde die Leiche hieher gebracht und feierlich beerdigt.

Warschau. Am 22. Okt. verstarb hieselbst der General-Controleur des Zaarthums, Graf Stanislaus Grabowski.

Auf der Warschau-Wiener Eisenbahn ist am 9. September eine neue Station von Jrodsisk nach Rudi-Jukowsk eröffnet. Es beträgt nun die Länge dieser Bahn 8 Meilen und wird sie, wie verlautet, bis zum Beginne des Winters noch bis nach Lowicz und Skiernewitz fortgeführt werden. Auf der ersten Station von hier bis Jrodsisk ist die Kommunikation sehr thätig, so daß von der regelmäßigen Eröffnung des Weges, am 15. Juny, an, auf derselben mehr als 35,000 Personen gefahren sind. Uebrigens waren dieß im allgemeinen nur Spazier-Fahrten, besonders an Sonntagen war das Zuströmen der Passagiere sehr groß; mit der Eröffnung des Weges aber nach Lowicz, wird man ihn zu Reisen und Transporten benutzen können.

Livland. Die Seite des von den Bade-Gästen besuchten See-Strandes, der wohl stets

die meiste Zahl von See-Badenden sieht, des von Bullen bis zur Grenze Kurlands hin nach Lappemesche, durch das ganze Schlocksche Kirchspiel gelegenen Ostsee-Strandes zählte in diesem Jahre die Gesammt-Zahl von 2450 Personen beiderlei Geschlechts, von denen, Kinder und Domestiquen eingeschlossen, auf Bullen 41, Bilderlingshof 286, Majoren-Hoff 61, Dubbeln 1103, Karlsbad 531, Kaugern 232, Lappemesche 196 Personen kamen. Die fünf ersten Orte mit den zu ihnen, dem Grunde nach gehörigen Wohnungen, waren dem allergrößten Theile nach von Einwohnern unserer Stadt, auch wohl der Provinz mit ihren Familien, Kaugern und Lappemesche dagegen mehr von Kurländern und Litthauern besucht.

Riga. Am 20. d. M. ist von der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung eine schon lange zu errichten beschlossene Suppen-Anstalt eröffnet worden. Sie in der Stadt zu eröffnen, wurde ihr nicht erlaubt, — daher mit Beihülfe einer Subscription in der vordern Moskauer Vorstadt ein Haus zu diesem Zwecke erkauft wurde. Behufs einer projektirten Dampf-Küche wurde damals von dem verstorbenen General-Konsul und Ritter Wöhrmann alle von Gußeisen dazu nöthigen Vorrichtungen von seiner Gußeisen-Fabrik unentgeltlich, als seinen Beitrag zu dem guten Werke zu geben versprochen, ein Versprechen, das dessen Sohn, gegenwärtig Preuß. Gen.-Konsul, eben so freundlich gehalten hat.

Der hiesige Lombard, — etwa im Jahre 1805 von einem wohlhabenden hochachtungswerthen Mitbürger durch ein Geschenk begründet, aber noch nicht in Thätigkeit, — hat nach öffentlicher Anzeige, gegenwärtig ein Kapital von 14,049 Rbl. S. M.

Reval. Die Verwaltung unseres Luther-Waisen-Hauses hat bei ihrer jüngst vollzogenen Jahres-Feier folgende Rechenschaft gestellt. „Das Kapital des Waisen-Hauses belief sich am 19. Oktober 1844 auf 15,378 Rbl. 53 Kop. S. M. Dazu kamen im Laufe des Verwaltungs-Jahres eine Einnahme von 1343 Rbl. 81 Kop. S. M., darunter Zinsen 654 Rbl. 92 Kop. S., zwei Legate 200 Rbl., aus einer Verloosung 337 Rbl. 50 Kop., bei der vorigen Stiftungs-Feier gingen an milden Gaben ein 65 Rbl. 67 Kop. — Verausgabt wurden für Hausmiethe, Heizung und Beleuchtung, Gehalt der Vorsteherinn der Anstalt, Kleidung, Unterhalt ꝛc. der Zöglinge 598 Rbl. 78 Kop. S. M. Demnach blieb ein Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe von 755 Rbl. 24 Kop. S. nach, welcher zum Kapital geschlagen wurde, so daß letzteres am dießjährigen Stiftungstage 16,133 Rbl. 77 Kop. S. M. betragen hat. Die bei dieser Feier ausgestellten Becken trugen 72 Rbl. 49 Kop. S. ein, darunter 15 Rbl. Bco. mit der näheren schriftlichen Bestimmung, daß die Hälfte davon der Vorsteherinn der Anstalt zugewendet werden solle. Außerdem gingen noch nachträglich bei einzelnen Gliedern der Verwaltung 35 Rbl. 15 Kop. S. ein, davon der größere Theil von der großen Gilde und zwar unter nachstehenden Bezeichnungen: 1) von einem geachteten Bruder-Paar 8 Rbl.; 2) von einem durch die Geburt eines Sohnes erfreuten Vater 3 Rbl.; 3) von einem ehrenwerthen hiesigen Kaufmann 3 Rbl.; 4) von einem Wohlthäter der Anstalt 3 Rbl. S.; 5) von einer hochgeachteten Frau unserer Stadt ein halber Imperial; 6) von einer Ungenannten 1 Rbl. In Allem haben sich demnach die bei der Jahres-Feier eingegangenen milden Gaben auf 107 Rbl. 64 Kop. S. M. belaufen, welcher Betrag in keinem der früheren Jahre erreicht worden.

Pernau. Seit dem 1. September d. J. waren für unser Alexander-Waisenhaus viele Geschenke an Naturalien und auch für die Bekleidung der Kinder eingegangen.

Unsere Schiffs-Liste zählte bis zum 6. Nov. 79 abgegangene Schiffe

Kurland. Am 17. Oktober verstarb zu Feldhof plötzlich Johanna Agnes v. Rückmann, geb. v. d. Osten-Sacken.

Mitau. Zur Verpflegung der Armen unserer Stadt hat sich hieselbst eine temporäre Armen-Commission gebildet, deren Errichtung obrigkeitlich bekannt gemacht wird. Die Glieder derselben haben die Stadt in 4 Theile getheilt, um so für jeden Theil zu zweien die Fürsorge der Armen besser verwalten zu können, Beiträge zu sammeln und die Anzeigen der Armen zu empfangen. Zunächst werden Beiträge gesammelt werden, wobei die Commission daran erinnert, daß wenn die Hälfte der Einwohner wöchentlich nur 1 Kop. S. spendet, die Einnahme der Woche auf 100 Rbl. S. steigt. Wenn der Bettelei am Sonnabend dadurch gesteuert wird, so soll doch der Privat-Hülfe der Haus-Armen damit keine Grenze gesetzt werden. Der Arme ist der Armen erster Wohlthäter.

Die kleine Tänzer-Familie des Dominico Rossetti gab am 4. und 11. Nov. im Schauspiel-Hause außerordentliche und letzte Vorstellungen.

„Ueber das Wünschsche Legat." (Schluß.)

Siebentens: Da es dieser, von mir angeordneten Verwaltung auch selbst daran gelegen seyn muß, daß das Publikum von der Rechtlichkeit

Ihres Verfahrens keine ungleiche Meinung haben dürfe; so wird es immerdar die Verpflichtung der Herren Stiftungs-Verwalter seyn, sobald ein Jahr nach meinem Tode verlaufen ist, alljährlich in den ersten drei Monaten nach Johannis, eine ausführliche, von Allen unterzeichnete Anzeige von der, durch Sie geschehenen vorschriftmäßigen Verwendung der eingegangenen Zinsen von dem Stiftungs-Kapitale, bei dem adelichen Civil-Gericht der ersten Instanz zu Mitau, zur beliebigen Einsicht für Jedermann, einzureichen und niederzulegen, ohne jedoch dadurch zu weiterer Rede und Antwort jemals verbunden zu werden; denn ich überlasse alles lediglich der Redlichkeit und Menschenfreundschaft derer, von mir zuerst ernannten Herren Stiftungs-Verwalter und derjenigen, die durch Ihre und Ihrer Nachfolger vorsichtige und wohlmeinende Auswahl, in Zukunft die Verwaltung führen werden.

Achtens: Sollte auch, nach dem unbekannten Loos der Sterblichkeit, es sich zutragen, daß meine Tochter früher mit Tode abginge, als Ihre vorgenannte Großmutter oder Mutter-Schwester, oder, daß beide Sie noch überleben würden; so soll meiner Tochter Verbindlichkeit, von denen Ihr während Ihrer Lebtage zu entrichtenden Zinsen des Stiftungs-Kapitals, diesen beiden würdigen Verwandten, und zwar einer Jeden jährlich hundert-Rthlr. Alb. zu bezahlen, auf die Stiftungs-Verwaltung übergehen, welche sodann meine angeordneten milden Verwendungen so lange verhältnißmäßig einschränken muß, bis die dazu bestimmten Zinsen ganz frei geworden sind.

Dieses sind nun die Anwendungen, durch welche ich zur Beförderung der Brauchbarkeit und Nützlichkeit guter, aber mittelloser Menschen für das Publikum und zur Erleichterung der Noth bedrängter Wittwen habe beitragen wollen. — Gott lasse es allen denjenigen, welche an meiner, Ihnen zugedachten Unterstützung und Beihülfe Antheil erhalten werden, zum Segen gedeihen.

Hiemit schließe ich denn meinen letzten Willen, welcher, insofern es demselben an irgend einer Förmlichkeit oder Solennität ermangeln sollte, dennoch als ein Kodizill, Schenkung unter den Lebendigen oder von Todeswegen, Verfügung des Vaters unter seinen Kindern, Fideicommiß, oder unter jedem andern Titel, wie es zu Recht geschehen kann, bestehen und erhalten bleiben soll. Darum flehe ich eine jede zuständige und auch die Allerhöchste Obrigkeit um die gerechteste und künftigste Aufrechthaltung desselben und besonders der von mir, zum Besten der Menschheit angeordneten milden Stiftung, gegen alle unerwartete Anfechtungen und Beeinträchtigungen, um so mehr hiedurch ehrerbietigst an, da meine liebe Tochter, welcher ich diese meine letztwillige Verordnung, zu Ihrer Kenntniß derselben mitgetheilt habe, solche beständig dankbar zu verehren, durch die von Ihr freiwillig ausgefertigte, hier gleichfalls angeschlossene Akte, mir zugesichert hat.

Dessen Allen zur Urkunde habe ich dieses mein Testament in Gegenwart derer, dazu erbetenen und zugleich mit unterzeichneten Zeugen, am Ende eigenhändig unterschrieben und besiegelt und will, daß es nach erfolgter Publikation, in die öffentlichen Akten eingetragen und gerichtlich besichert, sodann aber, zusammt der hier angeschlossenen Original-Obligation über das Kapital meiner milden Stiftung, dem Quittungs-Entwurf für meine Tochter und Ihrer vorerwähnten Erklärungs-Akte, an den von mir ernannten Executor dieses meines Testaments, im Original, zur Ausführung übergeben werden soll. So geschehen zu Mitau, den 17. April des Jahres 1807.

(L. S.) Christian Ulrich Wünsch,
meine eigene Hand und mein Siegel.

(L. S.) Johann Heinrich v. Belschwig
als hiezu erbetener Zeuge:
meine eigene Hand und Siegel.

(L. S.) Heinrich Adolph Ettel,
als hiezu erbetener Zeuge:
meine eigene Hand und Siegel.

(Hierauf folgen die erwähnten Beilagen und mehrere Codicilla, welche letztere jedoch nicht im Geringsten irgend etwas an den Verordnungen wegen der milden Stiftung abändern.

Corroborirt beim Mitauschen Ober-Hauptmanns-Gericht am 30. Sept. 1815.

Libau. Unser Wochenblatt enthält in Nro 90. die wohlthuende Anzeige, daß das von einem Armen-Freunde zur Errichtung einer Erziehungs-Anstalt für arme Mädchen geschenkte Wohnhaus durch die Beiträge mehrer Wohlthäter so weit gediehen, daß die Anstalt eröffnet werden könne und sei der 14. Nov. dazu bestimmt.

Die Zahl unserer eingekommenen Schiffe betrug am 13. Nov. 105.

Berichtigung. In Nr 44. d. Bl. S. 175. Sp. 2. Z. 11. von oben steht: „gar keines Wassers bedarf", muß aber heißen: „gar keines Wehres bedarf."

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 48. Donnerstag, 29. November. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Die Kaiserl. menschenliebende Gesellschaft wird eine Armen-Anstalt nebst Krankenhause einrichten und hat dazu mit Allerhöchster Erlaubniß eine Subscription eröffnet. Bis jetzt sind für diesen Zweck 13,847 Rbl. 90 Kop. S. eingegangen.

Am 11. November hielt die Direktion der Gesellschaft der Aktionäre der ersten Diligence-Einrichtung ihre Jahres-Versammlung, wobei eine Uebersicht des letzten Jahres, so wie zugleich der vergangenen 25 Jahre, die vom Tage der ersten Diligence-Einrichtung in Rußland bisher verflossen sind, statt fand. Sie ergab folgendes Geschichtliche. Im J. 1820 wurde die Anstalt eröffnet, als man auch eine bisher nicht gekannte Chaussée zu bauen begonnen. Siebenzehn Jahre hindurch gedieh das Unternehmen immer mehr, ungeachtet der Nebenbuhler, welche ihr wurden, als die Jahre ihres Privilegiums endeten. Von 1838 ab schlossen sich die Diligence-Fahrten nach Zarskoje-Selo, der erbauten Eisenbahn halber, nach Peterhof und Reval, wegen der Dampf-Schiffe. Endlich räumte 1841 diese Anstalt ihre Stelle den Post-Kutschen, so wie den Equipagen der Post-Kommissäre auf dem Wege von St. Petersburg nach Riga.

Uebrigens wird es interessant seyn, die ungeheuren Summen kennen zu lernen, welche in dem Laufe der 25 Jahre verausgabt wurden. Sie betrugen an Vorspann- und Werst-Geldern 7 Mill. 279,992 Rbl., für Chaussee-Quittungen 263,402 Rbl., für Material zu den Fahrzeugen und Meister-Lohn 1 Mill. 268,152 Rbl., für den Erhalt der Anstalt und Lohn der Leute 1 Mill. 459,518 Rbl., in Summa also 10 Mill. 370,864 Rbl. B. A.

Gegenwärtig findet eine dauernde Thätigkeit dieser Anstalt zwischen hier und Moskau, und namentlich zwischen hier und Nowogorod, so wie zwischen Zarskoje-Selo und Gatschino, und zur Zeit der Nischegorodschen Messe zwischen Moskau und dort statt.

Die hiesige Polizei-Zeitung macht bekannt, daß von der Verwaltung der Gesellschaft der Zarskoje-Seloschen Eisenbahn dem, welcher den Dieb ausfindet, der den rothen Kupfer-Draht, von der Dicke der Nr. 16. englischen Kalibers, der zu der Signal-Linie an der Eisenbahn gehört, entwendet, eine Belohnung von 100 Rbl. S. M. ausgesetzt wird.

Archangel. Das untere Feld im Wappen unserer Stadt Schenkursk zeigt einen Dachs; ein Zeichen des Ueberflusses an diesen Thieren in dieser Gegend, wo sie Jeswicke, oder Jaswicke genannt werden (im gewöhnlichen Russisch: Berßuk). Unter den Pelz-Lieferanten der Thierwelt steht in mancher Rücksicht der Dachs voran. Sein Fell hat die einzige Eigenheit, daß während bei dem größten Theile der Vierfüßler die Bauchhaare, wenn auch nicht vollständig weiß, so doch immer heller als die des übrigen Körpers gefunden werden, bei ihm dagegen aber der Rücken weiß, der Bauch schwarz ist. Das Fell wird von den Bauern auch zu Pelzen gebraucht, und selten zur Verzierung des Fahr-Geschirres benutzt; die Haare des Schwanzes dienen aber dem Genius der Kunst und seinen Schöpfungen zu Pinseln. Das Fett des Thieres dient dort in der Volks-Medicin bei Verrenkungen, Verhärtungen ꝛc. — Der Dachs selbst ist eben ein solcher Philosoph wie der Bär; Tages schläft er, Nachts macht er seine Gänge. Bei seiner einsamen Lebensart gräbt er sich tiefe gewundene Gruben mit einem Ausgange, und hält sein Lager außerordentlich versteckt. — Die Jagd

des Luchses ist nicht ohne Gefahren. Selbst große Hunde können ihn nicht mit einemmale bezwingen. Nur tödtlich verwundet, stellt er sich todt und beißt den unvorsichtigen Jäger heftig, wenn er die Hand nach seiner Beute ausstreckt.

Pskow. Der am 1. Oktober stattfindende Jahrmarkt in Swjatogorsk, in unserem Gouvernement, hatte in diesem Jahre eine Zufuhr von 8638 Rbl., von der nur für den Werth von 2045 Rbl. S. M. abgesetzt wurde. Diese Zufuhr stand gegen frühere Jahre sehr niedrig, aber der Umsatz ist noch in keinem früheren Jahre so gering gewesen; ein Beweis der Mißernte.

Livland. Von dem Domainen-Hofe unseres Gouvernements werden folgende Kron-Güter zur Pacht auf 6 Jahre, von Ende März an ausgeboten: Neu-Casseritz mit 484 männl. Seelen, 2 Mühlen, 2 Krügen und 1 Schenke, 1 Brennerei, 136 Dessjatinen Ackerland, 80 Dessjatinen Wiesen, 150 Dessjatinen Wald und 644 Rbl. S. M. Revenüen; Alt- und Neu-Cawelecht mit 3 Hoflagen, 353 männl. Seelen, 2 Krügen, 1 Brennerei, 3 Schenken, 1 Mühle, 291 Dessjatinen Ackerland, 144 Dessjatinen Wiesen, 160 Dessjatinen Wald, 3128 Rbl. S. M. Revenüen; im Wendenschen Bezirke: Eschenhof mit 187 männl. Seelen, 1 Krug, 1 Schenke, $48^2/_3$ Dessjatinen Ackerland, 50 Dessjatinen Wiesen, 55 Dessjatinen Wald und 705 Rbl. S. M. Jahres-Revenüen; im Arensburgischen Bezirke: Koggul mit 203 männl. Seelen, 1 Schenke, $98^1/_2$ Dessjatinen Ackerland, $123^1/_2$ Dessjatinen Wiesen, $5^4/_{22}$ Dessjatinen Wald und 900 Rbl. S. M. Revenüen, und Camus mit 148 männl. Seelen, 2 Mühlen, 1 Krug und 1 Schenke, $72^7/_8$ Dessjatinen Ackerland, $206^7/_8$ Dessjatinen Wiesen und 650 Rbl. S. M. Jahres-Revenüen. Die Torge und Peretorge sind am 7. und 11. Dezember anberaumt.

Dorpat. Die geschichtlichen Vorträge des Oberlehrers Dr. Hanson, welche, wie auch schon in diesen Blättern erwähnt, zum Besten des hiesigen Hülfs-Vereins angekündigt worden, werden vom 25. November bis zum 30. Dezember im großen Hörsaale der Universität, jeden Sonntag Nachmittags gehalten; vom 13. Januar bis zum 17. Februar aber die physikalischen Vorträge von Professor Senff, an denselben Tagen und Stunden stattfinden. Der Preis für die Person ist 3 Rbl., für eine Familie 5 Rbl. S. M.

Die Direktion unseres zu den Anstalten des Hülfs-Vereins gehörigen Alexander-Asyls für verwahrloste Kinder macht bekannt, daß durch die Verloosung im vorigen Jahrmarkt (im Januar) die Anstalt wiederum ein Jahr lang erhalten worden, und bittet auch für die nächste Jahrmarkts-Zeit um Unterstützung und Mitwirkung zu einem gleichen Vorhaben.

Bei der Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät in dem großen Hörsaale der Universität, schilderte der Fest-Redner, dießmal Staats-Rath Dr. Busch, die verdienstvolle Wirksamkeit des ehemaligen Kurators, späteren Ministers der Volks-Aufklärung, Fürst Lieven, und des dermaligen Rektors Ewers.

Mitau. Der 1ste wöchentl. Bericht unserer temporären Armen-Kommission giebt folgende Resultate. Bis zum 5. November sind an milden Gaben eingeflossen: und zwar a) durch Einsammlung von Seiten der Kommissions-Glieder: baar 1240 Rbl. 11 Kop. S. und eine Anweisung auf 5 Faden Brennholz und 60 Suppen-Marken; b) bei dem Umgange mit den Sparbüchsen am 3. November, nach Abzug der den Einsammlern bewilligten 4 Proc.: die baare Summe von 59 Rbl. $71^1/_2$ Kop. S. M. und 5 Suppen-Marken. Unterstützung wurde verabreicht an 40 Männern, 41 Weibern und 72 Kindern: 668 Pfund Brod, $^1/_2$ Faden Holz und 50 Kop. S. — Anderweitige Bittsteller wurden theils abgewiesen, weil sie arbeitsfähig schienen, theils soll deren Lage untersucht werden. Bei dem Kollektiren haben den Kommissions-Gliedern bereitwilligst Hülfe geleistet die Herren: Instanzgerichts-Assessor v. Bistram, Regierungs-Buchdrucker Steffenhagen, Dr. med. Schmidt, Goldarbeiter Windelbandt und Glasermeister Glühmann. Die beiden erstgenannten Personen und Herr Windelbandt sind in die Kommission eingetreten, um für diejenigen Mitglieder zu vikariren, welche den Sitzungen beizuwohnen verhindert werden. Außerdem haben sich erboten: Herr Steffenhagen, alle Drucksachen für diese Kommission unentgeldlich zu liefern; Herr Dr. med. Schmidt, allen in der Stadt befindlichen Armen, welche ärztlicher Hülfe bedürfen und ihm von der Kommission zugewiesen werden, den nöthigen Beistand unentgeldlich zu ertheilen, und endlich haben die Herren Apotheker Schmid und Leitner sich willig gezeigt, und zwar jeder von ihnen für 25 Rbl. S. Medikamente ohne Bezahlung abzulassen. Ferner sind der Kommission wöchentlich 154 Suppen-Portionen unentgeldlich abgelassen worden. Schließlich wird bemerkt, daß die Kommission nicht nur, wie früher angegeben, Montags von 4 Uhr ab, sondern auch täglich, mit Ausnahme des Sonntags, von 3 bis gegen 7 Uhr Abends, Sitzungen hält, in welchen abwechselnd von je-

dem Stadttheile ein Mitglied anwesend; bei diesem Ausschusse haben sich die Hülfsbedürftigen zu melden, welcher dann auch die Unterstützung bestimmt. Für den Fall, daß der Nothstand des Bittstellers sich nicht gleich ergiebt, übernimmt dasjenige Mitglied, in dessen Bezirk der Arme wohnhaft ist, über seine Verhältnisse bei dessen Hauswirth und Nachbarn oder sonstig Erkundigung einzuziehen und referirt über den Befund, wenn möglich schon am folgenden Tage. Mitau, den 5. November 1845. (Die Unterschrift der Kommission.)

Libau. Unsere Schifffahrts-Liste zählte am 17. November 107 eingelaufene und 112 ausgelaufene Schiffe.

Landwirthschaftliches.

Am 31. des verflossenen Oktober beging die freie ökonomische Gesellschaft in St. Petersburg, der älteste unter den ianwirthschaftlichen Vereinen des Reiches, den Jahrestag ihres achtzigjährigen Bestehens mit einer feierlichen Sitzung. Nachdem der in Abwesenheit des Präsidenten, S. K. H. des Prinzen von Oldenburg, fungirende Vice-Präsident wirkl. Geheim-Rath Fürst Dolgorukow, vor den in dem glänzenden Sitzungs-Saale zahlreich — es waren ihrer mehr denn hundert gekommen — versammelten Mitgliedern, die Sitzung mit Verlesung der auf die Gründung der Gesellschaft und die Feier ihrer Jahrestage bezüglichen Punkte des Statuts und anderer Dokumente, eröffnet hatte, schritt man zur Verhandlung über die in Folge der von der Gesellschaft veröffentlichten landwirthschaftlichen Preis-Fragen, eingegangenen Beantwortungen. Als die bedeutendsten wurden hervorgehoben: in Bezug auf die Frage „über das Dörren und Aufbewahrung des Getreides", die mit der Devise „хорошо и темно" bezeichnete Russische Abhandlung, und zwei Deutsche mit den Devisen: „Was ist Leben" und „das Naturgesetz führt den ihm Folgsamen sicher zum Ziele." In Betracht jedoch, daß der Termin für die Einreichung der Beantwortungen dieser Preis-Frage erst mit dem 1. Oktober 1846 zu Ende läuft und auch gegenwärtig noch fortwährend Antworten eingehen, beschloß man, die definitive Zuerkennung der Preise bis zur nächsten feierlichen Versammlung auszusetzen. Darauf ertheilte die Versammlung zweien neuen Preis-Fragen ihre Genehmigung, die eine hat die allgemeine Gesundheitspflege, die andere ein forstwissenschaftliches Thema zum Gegenstande. Als Preise für die Lösung sind drei goldene Medaillen zu 100, 60 und 30 Dukaten, und zwei silberne zu 40 und 30 Rbl. S., und außerdem noch eine Geld-Belohnung von 500 Rbl. S. bestimmt worden. Ueber diese Preis-Fragen wird zu seiner Zeit eine besondere Bekanntmachung erfolgen. Ferner bestätigte die Versammlung die Zuerkennung der als Aufmunterung verliehenen goldenen Medaillen, nämlich: dem Kollegien-Rath Konowalow in Jenißeißk für die Einführung der Bienenzucht im dasigen Gouvernement; dem Professor beim St. Petersburgischen geistlichen Seminar, Sfawwaitow, für die von ihm unentgeldlich gelieferte Uebersetzung der „Unterweisung im Schutzpocken-Impfen" in's Syrjänische; dem Obrist-Lieutenant vom Korps der Berg-Ingenieure Oserßkij, für das Ordnen der der Gesellschaft gehörigen mineralogischen Sammlungen; dem Professor Wsewolodow für die Herausgabe nützlicher Bücher im Fache der Veterinär-Wissenschaften; dem Kaufmann 1. Gilde Wawilow, für seine öffentlichen Vorlesungen über Handel und Waarenkunde, und dem Koll.-Rath Vogt für seine langjährigen, der Gesellschaft gewidmeten eifrigen Mühwaltungen. Dem Flott-Unteroffizier Trofimow wurden als Belohnung für den von ihm gezeigten Eifer, die Kultur der Kartoffel zu verbreiten, 10 Rbl. S. zuerkannt.

Sodann wurden der Versammlung folgende, der Gesellschaft zugesandte Gegenstände vorgelegt: von den HH. Ostenheim und Gelbing zu Wien: ein Modell einer gerifften Walze und des Burgerschen Pfluges; Proben nach der Methode Berolli's chemisch präparirter Saamen; vom Major Martschenko eine wattartige, der Baumwolle ähnelnde Substanz, mit welcher die Niederungen an der Beresina (im Kreise Bobruißk) nach dem Abflusse des Frühlings-Hochwassers mehrere Werste weit bedeckt war, und ein Modell von einer Wasser-Pumpe, nach einer Zeichnung des Obersten Fadejew. Mit besonderem Interesse sah man die vom Gen.-Lieutenant Sfablukow mitgebrachten, aus Deutschland gekommenen Proben von Kartoffeln, die von der noch gegenwärtig herrschenden Krankheit inficirt waren; die Gesellschaft wird diese Kartoffeln chemisch analysiren lassen. Nachdem schließlich der Vice-Präsident Toaste auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, des Erhabenen Beschützers der Gesellschaft, des ganzen Kaiserhauses, Sr. Kaiserl. Hoheit des Präsidenten, auf das Gedeihen der Gesellschaft und auf das neueingetretene Mitglied, den General-Adjutanten Grafen Lewaschew, der Admiral Rikord aber auf das Wohl des Vice-Präsidenten ausgebracht hatte, ging die Versammlung auseinander.

Literärisches.

351ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. am 7. Nov. 1845.

Bei noch fortdauernder Kränklichkeit des beständigen Sekretärs vertrat Herr Staats-Rath Dr. v. Bursy auch heute dessen Stelle.

Von dem Korrespondenten der Gesellschaft, Hrn. v. Irtel, Vorsteher der Kron-Apotheke zu Tiflis, war ein schätzbarer Zuwachs der Insektensammlung eingegangen, bestehend in mehren Exemplaren des europäischen und tunesischen Skorpions, aus Nachitschewan am Ararat und der Umgegend von Tiflis, imgleichen der ebenfalls sehr giftigen Walzen-Spinne (Salpuga araneoides).

Herr Privatlehrer Torney hatte dem numismatischen Kabinet eine englische, unter der Regierung Karl I. 1644 geprägte, halbe Crowne verehrt.

Von ihrem ausgezeichneten Gönner, Herrn Konsul Friedrich Hagedorn in Libau, war die Gesellschaft wieder mit einer Anzahl schöner Konchylien, unter denen sich ein Pracht-Exemplar der Chama gigas und des Turbo Olearius befinden, so wie mit einigen in der Umgegend von Kertsch in der Krimm gefundenen Alterthümern und Petrefakten, beschenkt worden.

Die Bibliothek war vermehrt vom Hrn. Akademiker Staats-Rath v. Koeppen mit dem Reglements provisoires der neu errichteten Société géographique de Russie, einer Gesellschaft, die zum Ressort des Herrn Ministers des Innern gehört und von Sr. Kaiserlichen Majestät die jährliche Summe von 10,000 Rbl. S. aus dem Reichs-Schatze angewiesen erhalten hat; — von der „naturforschenden Gesellschaft zu Moskau" mit Nr. 3. des Jahrganges 1845 ihres Bülletins; — von der „ehstländischen literärischen Gesellschaft" mit dem 2ten Hefte des 4ten Bandes von Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands; — vom Staats-Rath v. Recke mit Humboldt's Kosmos, 1ster Band. Stuttgart, 1845, gr. 8.

Die in der Oktober-Sitzung vorgelegte mathematische Abhandlung des Herrn Privatlehrer Torney war von dem Verfasser, um in derselben noch Manches näher zu entwickeln, vorläufig zurückgenommen.

Vorgelesen wurde: 1) Vom Herrn Gouvernements-Fiskal von Maczewsky ein vom Hrn. Ritterschafts-Sekretär von Rechenberg-Linten der Gesellschaft übergebener Aufsatz mit dem Titel: „Ein Wort über nützlichen und schädlichen Luxus in unseren provinziellen Zuständen." Der Herr Verfasser bezeichnet die doppelseitige Richtung, in welcher der Luxus unserer Zeit seinen Einfluß und seine Wirkung auf alle socialen Verhältnisse äußert, und wie er in seiner Herrschaft auf der einen Seite hin zwar das Gute und Bessere fördernd, anderntheils aber in überwiegendem Maaße vom Wege des Rechten und Wahren ableitet und die Einheit und Ganzheit der menschlichen Gesellschaft in staatsbürgerlicher und sittlicher Beziehung zu bedauerlichen Verwirrungen und Verirrungen zersplittert und vernichtet. Der gesteigerte Luxus bei Ein- und Zurichtung der Wohnungen, so wie des Land- und Gartenbaues, wird als ein Fortschritt zum Besseren bezeichnet; dagegen werden die Forderungen des sogenannten Gesellschaftlebens in Bezug auf Toilette, Konversation und Edukation überhaupt als überspannt und der eigentlichen wahren Humanität nicht entsprechend zurückgewiesen. Der Herr Verf. betrachtet diese Verirrungen der Kultur als ein krankhaftes Gebrechen der Zeit, wogegen Wort und Schrift, und Ernst und Spott nichts vermögen. Vielleicht dürfte die Zeit selbst das Heilmittel uns zubereiten, indem sie die Landplage einer allgemeinen Mißärnte über uns verhängt, und uns zum Kampf gegen die große Noth des Brod-Mangels aufruft. Dadurch wird vielleicht ein Umschwung der Dinge eingeleitet, der uns endlich zu uns selber kommen läßt.

2) Vom Herrn Gymnasial-Lehrer Pfingsten die gelungene Uebersetzung aus dem Russischen eines in der „Nordischen Biene" enthaltenen Aufsatzes, die Herr Oberlehrer Alexandrow, als die Arbeit eines seiner Schüler, des Hrn. Maximilian v. d. Brincken, der Gesellschaft vorgelegt hatte. Dieser Aufsatz handelt von dem Mesenschen Kreise des Gouvernements Archangels (beiläufig, ungefähr so groß als ganz Frankreich) und theilt interessante Nachrichten über die russischen Einwohner, so wie über die Sirjänen und Samojeden, über ihre Lebensweise und ihre Beschäftigungen mit. Zu den letztern gehören vorzüglich der Fischfang, der Fang der wilden Gänse, die in sehr großer Anzahl daselbst vorhanden sind, und die Jagd auf Wallrosse und auf Pelz-Wild, zumal auf Füchse. Bei den Samojeden werden ausführliche Beschreibungen von ihren Rennthier-Fahrten, Hochzeiten und sonstigen Gebräuchen geliefert.

3) Vom Herrn Ritterschafts-Aktuar v. Rutenberg ein, „Kurische Idylle", überschriebenes Gedicht, womit die Sitzung geschlossen wurde.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 49. Donnerstag, 6. December. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S.M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Nach einem Allerhöchst-eigenhändigen, zu Palermo am 31. Oktober gegebenen Manifest Sr. Kaiserl. Majestät ist für die westliche Hälfte des Reichs zur nothwendigen Ergänzung der Land-Truppen die 6te regelmäßige Theil-Rekrutirung, fünf von tausend Seelen, angeordnet, welche mit dem ersten Januar 1846 beginnen soll. — Die Brod-Mangel leidenden Gouvernements Pskow, Witebsk und Mohilew sind dießmal ausgenommen. Da zugleich bei jeder Rekrutirung auch die Einhöfner und Bürger der westlichen Gouvernements Theil nehmen müssen, sollen von ihnen zehn von Tausend aus dem Kiewschen, Podolischen, Wolhynischen, Minskischen, Grodnoschen, Wilnaschen und Kownoschen Gouvernement zum persönlichen Dienste genommen werden, ebenfalls aber mit Ausnahme der Einhöfner von Witebsk und Mohilew.

Das am 29. Juny Allerhöchstbestätigte fünfte St. Petersburger Gymnasium, aus drei Klassen bestehend, an der Alartschin-Brücke, mitten in der Kolomna belegen, hat am 2. Oktober seine Thätigkeit in Gegenwart des Herrn Ministers, Minister-Gehilfen, des Kurators des Petersburger Lehr-Bezirks ꝛc., feierlich begonnen. Der Schulen-Direktor des Gouvernements, J. M. Kowalewskij, ist zugleich Direktor dieses Gymnasiums. Schon seit ungefähr zwei Monaten wirksam, zählt es bereits 112 Schüler.

Im Fache der Land- und Wald-Wirthschaft tritt oft eine temporelle Nothwendigkeit ein, vom Auslande verschiedene Modelle, Instrumente und Präparate für gäodesische, agronomische und forsttechnologische Zwecke, so wie derartige Lehrbücher, Journale und dem Aehnliches, so auch für die Seiden-Zucht, den Garten- und Wein-Bau einkommen zu lassen. Alle diese Gegenstände wurden bis jetzt unter Zahlung der gesetzlichen Abgaben bezogen, die Ausgaben des Ministeriums der Domainen dadurch vergrößert und die ihm für solche Gegenstände bestimmten Geldmittel verringert. Die abgabenfreie Einfuhr für alle Lehr-Anstalten soll nun auch mit Allerhöchster Bestätigung auf die des Ministeriums der Domainen und der Departements der Land- und Wald-Wirthschaft erweitert werden.

Nach einer strengen Verordnung des Ministeriums des Innern soll von den Orts- und Land-Polizeien streng darauf gesehen werden, daß keine Ausländer oder Russen unter ihrer Firma für die Kirchen Jerusalems oder anderer des Auslandes Geld-Sammlungen veranstalten, und soll im Betretungsfalle Papier und Geld abgenommen, letzteres dem heiligen Synod zur Entscheidung vorgestellt werden.

Kertsch (Gouv. Taurien). Hieselbst verstarb am 19. Okt., in einem Alter von 70 Jahren, der wirkl. Staats-Rath Krüschanowskij, ehemal. Direktor des Medicinal-Departements.

Riga. Am 2. December wurde in der St. Jacobi-Kirche zum Prediger des Talkhoffschen Kirchspiels ordinirt Christian Friedrich Janter, geb. 1801 den 5. Jan. zu Kannapäh im Werroschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiel. Studirte zu Dorpat von 1825 bis 1828.

Die Zahl der in unserem Hafen eingekommenen Schiffe betrug bis zum 6. Dec. 1332, die der ausgegangenen 1321.

Reval. Eine unseren Wochenblättern beiliegende, besonders gedruckte „Jahres-Rechenschaft von der Verwaltung des Kinder-Rettungs-Hauses auf dem St. Andreas-Berge" hieselbst ergiebt folgende Frucht. Die Zahl der vom 1. November 1844 bis zu demselben Datum d.

J. ergiebt 50 Kinder, 31 Knaben und 19 Mädchen, welche an Leib und Seele verwahrlost, hier verpflegt und gebessert worden und anhaltende Fortschritte machen. Ein ausgezeichneter Knabe konnte zu einem Orgelbauer gegeben, ein Mädchen konnte in Dienst gebracht werden; beide haben sich bis jetzt zur Zufriedenheit geführt. Die ganze Zahl in der Anstalt ist, die der Knaben in drittehalb, die der Mädchen in anderthalb Familien getheilt. Zu den früheren Arbeiten, von denen das Publikum schon in Kenntniß gesetzt worden, kam noch als Geschenk des hiesigen Rathes ein wüster Platz, unweit der großen Straße nach Pernau, 10,000 Quadrat-Fuß groß. Die Sorgfalt mit der er bearbeitet, und mit 7 Loof Kartoffeln besäet wurde, hat eine Aernte von 104 Loof zur Frucht gehabt. Die Rechenschaften der Einnahmen sind für jeden Monat besonders aufgestellt, und nennt uns der Juny besonders mehre Glieder des Erhabenen Kaiser-Hauses. Die Einnahme des ganzen Jahres betrug 2675 Rbl. 20 Kop. S. M.; die Ausgabe 2559 Rbl. 90 Kop. S. M. Die Mitglieder-Zahl der Verwaltung beträgt 11 Personen, unter denen Dr. J. Paucker den Vorsitz führt.

Pernau. Die vierzehnte Rechenschaft des „Vereins für Unterstützung seiner Wittwen, Waisen ꝛc." vom Ende Juny 1844 bis dahin 1845 ergiebt als Einnahme unter andern die Beiträge von 114 Mitgliedern in 10,964 Rbl. S. M. und bezeichnet den Fond des Vereins mit 4239 Rbl. 65 6/7 Kop. S. M. Die ganze Summe ist mit Commerzbank-Billeten, Livländischen und Ehstländischen, Pfandbriefen ꝛc. belegt. — Die Ausgabe bestand besonders in der jährlichen Quote von 16 Rbln. S., welche 31 Wittwen und Waisen-Familien erhalten hatten.

Seit der Begründung der Stiftung sind 222 Mitglieder aufgenommen und traten in diesem Jahre 16 aus, 1 war verstorben, 4 neue wieder aufgenommen. Die Gesammtzahl der Mitglieder betrug 114; an Beiträgen sind in diesem Jahre zurückgezahlt 336 Rbl. S. M.

Kurland. Von dem hiesigen Domainen-Hofe werden folgende Kron-Güter unseres Gouvernements zur Arrende ausgeboten, als: 1) Im Tuckumschen Bezirk, Bankaushof, 92 männliche Revisions-Seelen, 62 Dessjatinen Ackerland, 1950 Pud Heu, 654 Rbl. 45 1/2 Kop. S. Jahres-Revenüen; Prawingen, 1 Beihof, 403 männl. Revisions-Seelen, 2 Krüge, 280 1/2 Dessjatinen Acker, 4180 Pud Heu, 3617 Rbl. 7 Kop. S. Revenüen; Wallgahlen, 1 Hoflage, 315 männl. Revisions-Seelen, 1 Krug, 213 Dessjatinen Acker, 7000 Pud Heu, 2521 Rbl. 44 Kop. S. Jahres-Revenüen; Tummen, 1 Hoflage, 198 männl. Revisions-Seelen, 2 Krüge, 142 Dessjatinen, 2730 Pud Heu, 2297 Rbl. 84 Kop. S. Revenüen. 2) Im Bauskeschen Bezirk: Groß-Friedrichshof, 260 männl. Revisions-Seelen, 3 Krüge, 1 Brennerei, 143 Dessjatinen Ackerland, 2440 Pud Heu, 1687 Rbl. 79 Kop. S. Jahres-Revenüen; Granteln, 143 männl. Revisions-Seelen, 2 Krüge, 96 Dessjatinen Ackerland, 2180 Pud Heu, 1053 Rbl. 52 1/2 Kop. Jahres-Revenüen; Mißhof, 219 männl. Revisions-Seelen, 2 Krüge, 63 1/2 Dessjatinen Ackerland, 5560 Pud Heu, 861 Rbl. 32 Kop. Jahres-Revenüen. 3) Hasenpothscher Oekon.-Bezirk: Blinten, 174 männl. Revisions-Seelen, 120 Dessjat. Ackerland, 2000 Pud Heu, 1211 Rbl. S. Jahres-Revenüen; Felixberg, 333 männl. Revisions-Seelen, 1 Krug, 128 Dessjatinen Ackerland, 3180 Pud Heu, 1200 Rbl. 53 Kop. S. Jahres-Revenüen; Guddenecken, 191 männl. Seelen, 1 Krug, 134 Dessjatinen Ackerland, 3800 Pud Heu, 1504 Rbl. 72 Kop. S. Jahres-Revenüen; Neuhof bei Alschwangen, 177 männl. Revisions-Seelen, 126 Dessjatinen Ackerland, 3000 Pud Heu, 1243 Rbl. 55 Kop. S. Jahres-Revenüen. 4) Im Goldingenschen Oekonomie-Bezirke: Wagenhof, 60 männl. Revisions-Seelen, 1 Krug, 50 Dessjatinen Ackerland, 1320 Pud Heu, 485 Rbl. 61 Kop. S. Jahres-Revenüen; Lemsern, 111 männl. Revisions-Seelen, 1 Krug, 58 1/2 Dessjatinen Ackerland, 1080 Pud Heu, 547 Rbl. 67 Kop. S. Einnahmen. 5) Im Jakobstädtschen Oekonomie-Bezirk: Neu-Sehren, 1 Hoflage, 377 männl. Revisions-Seelen, 4 Krüge, 1 Brennerei, 163 Dessjatinen Ackerland, 2850 Pud Heu, 2117 Rbl. 70 Kop. S. Jahres-Revenüen. Torg- und Peretorg-Termine finden am 17. und 19. December statt.

Mitau. Bei der am 22. November angesetzten Wahl-Versammlung der hiesigen Bürgerschaft für die Besetzung der hiesigen Diakonus- und Stadt-Prediger-Stelle wurde durch Stimmenmehrheit erwählt: der Kandidat der Theologie Lichtenstein.

„Zweiter Bericht der temporären Mitauschen Armen-Kommission für den Zeitraum vom 5. bis zum 12. Nov. 1845." Nach Ausweis des ersten Berichts waren eingegangen: 1289 Rbl. 82 1/2 Kop. S., 55 Suppen-Marken und 5 Faden Brennholz. Hinzugekommen: a) von den Kommissions-Gliedern annoch eingesammelt 41 Rbl. 90 Kop. S.; b) Ertrag der Sparbüchsen am 10. Nov. 50 Rbl. 90 1/2 Kop. S. und 5 Suppen-Marken; Summa 1401 Rbl. 63 Kop.

S., 60 Suppen-Marken und 5 Faden Brennholz. Außerdem wurden der Kommission zugestellt: 2 Kühe, 90 Häringe, 3 Schock Kohl, 4 Paar wollene Strümpfe und 1 Mütze. Vertheilt wurden wie früher angegeben bis zum 3. November: 768 Pfund Brod, 50 Kop. S. und $^1/_2$ Faden einhalliges Holz. Ferner an die schon früher in Rom befindlichen und die diesseits dorthin gesandten Kranken und Armen: 710 Pfund Brod und an die in der Stadt befindlichen 1963 Pfd. Brod, 3 Rbl. 50 Kop. S. und 1 Faden Holz. Summa 3441 Pfd. Brod, 4 Rbl. S. und $1^1/_2$ Faden einhalliges Holz. Die Zahl der Personen, an welche die erwähnten Gaben vertheilt worden sind, wird später angegeben werden.

Am 26. Novbr. fand die jährliche General-Versammlung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst statt, wo der Haushalt und die betreffenden Angelegenheiten des Vereins berathen wurde und die Wahl neuer Mitglieder geschah.

Für die durch eine Feuersbrunst verunglückte Handels-Stadt Troizkoßawsk im Irkutzkischen Gouvernement, waren bis zum 12 November 27 Rbl. 65 Kop. S. M. an milden Gaben eingegangen.

Zum 12. December wird in der Kinder-Bewahr-Anstalt den Kindern ein Weihnachts-Baum errichtet werden.

Landwirthschaftliches.

Wo Zeiten des Mangels, namentlich an Brod, wenigstens ungewöhnliche Theurung desselben ungewöhnliche Hülfs-Mittel erfordern, wie müssen wir da dem Schöpfer danken, wenn er uns, freilich uns bisher nicht bekannt gewesene, nicht versuchte Mittel an die Hand giebt, die hinsichtlich der Nahrung nicht bloß den Raum des Magens mechanisch füllen, sondern den Nahrungsbedürftigen wirklich nähren. Solchen Surrogats erwähnt eine ältere, vor einigen Jahren wieder aufgelegte berühmte Schrift des bekannten fürstl. Kanzlers Autenrieth, „über aus Holz, besonders aus Säge-Spänen zu bereitendes Brod", das hinsichtlich seiner Leistung ausgezeichnet genannt werden kann, doch aber wohl mehr zu den füllenden, als zu den nährenden Mitteln gehört. — Dagegen sind zu diesem Zwecke mehrfach die Moos- und Flechten-Arten, selbst Tannen-Rinde in Vorschlag gekommen. Dem Norden eigen, sind sie auch mehrfach in solche Anwendung gekommen, da der höhere Norden weniger Mißwachs kennt, als er überhaupt, in der Regel gar nicht, oder wenig Korn ärntet. So ist z. B. der Finne daran gewöhnt, auch ohne Noth seinem Brode Tannen-Rinde beizumischen. — Namentlich aber hat man dazu das Rennthier- und das Isländische Moos (Flechten) vorgeschlagen, und das mit dem vollsten Rechte, da sie zu den nahrhaftesten Gewächsen gehören, wie uns ihre Gallerten, wenn sie gekocht werden, das beweisen. Es hatte und zwar die Pleskauer Gouvernements-Zeitung bei dem gegenwärtigen Mangel auf dieses ausgezeichnete Hülfs-Mittel aufmerksam gemacht und dieses wird in der Russ. landwirthschaftlichen Zeitung folgendermaßen bestätigt: „Auf 7 Pfd. Roggenmehl wurde $2^1/_4$ Pfund Moos-Mehl genommen, nachdem das Moos vorher 12 Stunden in leichter Aschen-Lauge geweicht und dann wieder 12 Stunden in reinem Wasser gehalten war, und man es dann im Ofen getrocknet und zu weichem Mehle gestoßen hatte. Nachdem man den Mehl-Teig bereitet, schüttete man das Moos-Mehl zu und ließ ihm zweimal längere Zeit zum Aufgehen. — Von Farbe sah es etwas schwärzer aus, als das gewöhnliche Brod, war etwas säuerlich und von angenehmem Geschmack, und gaben obige 7 Pfund Roggenmehl und $2^1/_4$ Pfund Moos-Mehl $15^1/_4$ fertiges Brod.

Perspective auf veränderte Zustände mehrerer Hafen-Städte der Ostsee.

(Die „Nordische Biene" bringt Folgendes in Betreff des Projects einer Eisenbahn zwischen St. Petersburg und Baltischport, das von der Zeitschrift „das Inland" in Nr. 40, als Neuigkeit aus Riga empfangen, angekündigt worden war.) Baltischport, dessen hinsichtlich einer projectirten Eisenbahn neulich in diesen Blättern gedacht, der alte Flecken Rogerwick, ist eine kleine Stadt Esthlands an einer geräumigen Bucht, die sich am Eingange des Finnischen Meerbusens öffnet, der dort von zwei ziemlich ansehnlichen Inseln: Groß- und Klein-Roog, geschützt ist. Peter der Große hatte diesen Punkt ausgesucht, um seine Kriegs-Schiffe dort überwintern zu lassen. Ungeheure Befestigungs-Arbeiten und Ausschlämmungen wurden unter den Regierungen der Kaiserinnen Elisabeth und Katharina II. dort unternommen, aber im Jahre 1769 wegen der ungeheuern Kosten, entstanden durch die natürlichen Hindernisse, die zu besiegen waren, wieder aufgegeben. Trotzdessen ist der dortige Hafen vortrefflich, vortheilhaft für den Handel, weil die Schifffahrt im Winter dort nur zwei Monate unterbrochen ist. Baltischport ist 407 Werst von St. Petersburg und 48 Werst von Reval entfernt; sein gegen-

wärtiger Handel ist gleich Null. Nehmen wir nun an, daß St. Petersburg, indem es sich mit Baltischport durch eine Eisenbahn vereinigt, einen Hafen erhält, in welchem die Schifffahrt bis auf 10, ja auf 11 Monate ausgedehnt werden kann, statt wie gegenwärtig auf 5 beschränkt zu seyn; nehmen wir an, daß Reval sich durch eine Zweigbahn anschließt; daß Narwa, Pskow und Gdow durch die Dampf-Schifffahrt auf dem Peipus-See vereinigt sind und — alle diese Städte werden, wie durch Zauberei, Vorstädte der Residenz. Die gerade Straße von St. Petersburg nach Baltischport wird viel kürzer seyn, und wie viel Vortheil würde dieser Weg über eine so große Strecke verbreiten. — Man wird mich vielleicht fragen: Aber was können die Gouvernements von Livland, Esthland, Pskow und zum Theil selbst von St. Petersburg den Häfen zuführen? Ich antworte: Wenn sich die Industrie auf Communications-Mittel legt, so erschafft die Leichtigkeit dieser letztern wieder eine Menge von neuen Industrieen und enthüllt bisher unbekannt gewesene Kräfte. Wer würde sich haben vorstellen können, daß die Zunahme der Eisenbahnen in England dem öffentlichen Schatz eine Einnahme von 38 Mill. Rubel verschafft haben würde, einzig und allein auf die Ankündigungen der Zeitungen und den Stempel? Nähert die Menschen sich gegenseitig und ihr werdet sogleich den Spekulationsgeist erwachen, die Kapitalien sich in Bewegung setzen und Stempel-Papier im Ueberfluß verbraucht sehen. Wenn die Eisenbahn von Zarskoje-Selo bis St. Petersburg jährlich eine Million Passagiere befördert, so wird ihre Zahl zwischen St. Petersburg und Narwa, Reval, Baltischport, Dorpat, Pskow und Gdow jährlich ganz bestimmt 30 Millionen betragen. Man lege dem Passagiere eine Abgabe von 5 Kop. S. über die Fahr-Taxe auf, um ein Reserve-Kapital zu bilden, oder um die Interessen des Erbauungs-Kapitals davon zu bestreiten, und man wird jährlich eine Summe von 1,500,000 Rbl. S. M. erhalten, nämlich 6 pCt. eines Kapitals von 50 Millionen. Und die Waaren! So lange der Finnländische Meerbusen wegen seiner Eismassen unzugänglich ist, werden ganze Schiffs-Ladungen in einigen Stunden von Baltischport nach St. Petersburg ankommen, von dort nach Moskau gehen, und von da sich im ganzen Innern des Reichs verbreiten, während die Landes-Produkte aus dem Innern zur See verschifft werden können. Und wird ferner Livland, Esthland, das Gouvernement Pskow und das benachbarte Witebsk nicht an dieser Wohlthat Theil haben? Wird man nicht neue Fabriken am Peipus-See, an den Ufern der Embach und der Welikaja sich erheben sehen? Die vortrefflichen Leinen-Waaren von Pskow und Livland, die Leinsaat, die feinen Wollen Livlands, werden sie, wie gegenwärtig, die Käufer nur am Platze zu erwarten haben? Man wird Dinge sehen, an denen die Einbildungskraft selbst noch zweifelt, und neue Städte werden an der Verbindungs-Linie entstehen. (Pernausches Wochenbl.)

Literärisches.

La Finlande, son histoire primitive, sa Mythologie, sa poésie épique avec la traduction complète de sa grande épopée le Kalewala, son génie national, sa condition politique et sociale depuis la conquête russe. Par Leouzon Le Duc. Vol. I. et II. Paris, Labitte. Dieß Werk wird im Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur 1845, Heft 3. S. 375 u. folg., eine lobenswerthe Arbeit genannt. Doch heißt es in dem Werke selbst, neben der richtigen Bestimmung, welche die Ehsten, die Jforier (Ingrier), die Permier und die Ungarn (Magyaren) außerhalb Rußland, zu ihrem Stamme rechnet (mehre Stämme aber in Rußland vergißt!), „über die Kurländer und Litthauer könne er zu keinem festen Resultate kommen, sey doch geneigt zu glauben, daß sie aus demselben Urstamme gekommen, wie die Finnen.“ Offenbar eine völlige Unkenntniß der Letten und ihrer Sprache als slavischen Stammes.

Man hat es in Frankreichs Journalen, und wie anders als mit Recht, getadelt, daß ein Mann, der nie weder in Rußland, noch Polen, noch Böhmen war, keinen Begriff von den Sprachen dieser Länder, kein Buch ihrer Literatur gelesen hat, — die Stelle eines Professors der Slavischen Sprache am Französischen Kollegium bekleidet. Er heißt Cyprian Robert, war vor einigen Jahren nach Dalmatien gereist und hatte eine Brochüre über die dortigen Slaven herausgegeben. (Es wird wohl dasselbe Resultat geben, wie man von dem verstorbenen geistvollen Schlözer in Göttingen erzählt, daß, nachdem er sich viel Mühe gegeben, die Russische Sprache ohne Anweisung zu erlernen, ihn ein National-Russe einmal besuchte und beide gegenseitig das Russisch nicht verstanden, das jeder sprach. Der Herausg.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 50. Donnerstag, 13. December. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Die Artillerie-Schule feierte hierselbst ihr Viertel-Jahrhundert-Fest. Sie ist vom Großfürsten Michail im J. 1820 begründet, und zwar für 2 Lehr-Abtheilungen; die erste für die Fortbildung von Offizieren, die zweite für Junker. Von 902 Schülern (die gegenwärtigen nicht eingeschlossen) wurden in den 25 Jahren 86 in die Garde-, 519 in die Feld-Artillerie versetzt; die übrigen 250 Schüler wurden theils wegen Krankheit, theils wegen Unfähigkeit entlassen.

In Rücksicht des Speciellen und Handels unseres Reichs im Jahre 1844 kann nur das Interessanteste hier erwähnt werden. So war der Ausfuhr-Handel an der Orenburgschen und Sibirischen Linie bedeutender als in vorhergehenden Jahren. Zucker, Juften, Baumwollen-Waaren waren Haupt-Gegenstände, namentlich letztere für mehr als 1 Million Rbl. S. Dabei muß bemerkt werden, daß sich die Ausfuhr Russischer Baumwollen-Waaren und Tuche nach Asien vermehrt; letztere z. B. von 169,000 Rbl. S. (1843) bis zu 240,000 Rbl. S. Werth (1844) nach Mittel-Asien; so wurde auch an die Kirgisen bedeutend mehr, nahe an 2 Mill. 500,000 Rbl. S. M. Werth, vertauscht. — Eingeführt wurden hier ebenfalls für nahe an 2 Millionen 500,000 Rbl. S. M. Werth.

Der Handel nach Kjachta war bedeutender als im vorigen Jahre. Eingetauscht wurden von den Chinesen Baichow-Thee 91,602, Ziegel-Thee 25,154 Pud. Aus Kjachta wurden eingeführt Baichow- und grüner Thee 175,254 Pud, Ziegel-Thee 82,042 Pud, von ersterem also gegen 40,000 Pud mehr, von letzterem 5000 Pud weniger als 1843. Der Tauschhandel betrug gegen 6 Mill. S. an Werth; unter denen die ihnen verhandelten Artikel besonders in Juften, Leinwand, Russ. Manchester und anderen Baumwollen-Waaren und Russischen Tuchen bestanden. Aus Trans-Kaukasien wurden nach Persien und der Asiatischen Türkei eingeführt für 11,000 Rbl. rohe und gesponnene Baumwolle, für 71,000 Rbl. rohe Häute und für 261,000 Seiden-Waaren.

Am 13. November verstarb hieselbst, allgemein betrauert, einer der thätigsten Russischen Gelehrten, Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in der Abtheilung der Russischen Sprache und Literatur, wirkliche Staats-Rath Dmitrij Iwanowitsch Jasükow. Zuletzt arbeitete er an der Vorbereitung zur Herausgabe eines „Historisch-Geographischen und Archäologischen Kirchen-Lexikons", mit welcher Arbeit er sich schon mehr als 30 Jahre beschäftigt hatte.

Riga. Zur Abhülfe der Noth in dem Setzen-Kirchspiele (im Oberlande Kurlands, zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt) wird von einer Anzahl Freundinnen und Freunde des Gesanges „Schillers Glocke", komponirt von Romberg, nächstens gegeben werden. Die Herren Consul v. Sengbusch jun. und Ober-Pastor Dr. Pölchau haben dazu aufgefordert.

Reval. Zum Besten des Dom-Waisenhauses waren 5 Rbl. in Gold eingegangen zur Bezeichnung der Freude über die Geburt eines Enkels. Der Stadt-Siechen-Armen-Anstalt waren vom Stadt-Gericht eine Gabe und von einem Mitbürger 50 Rbl. B. A. zugegangen, von letzterem zum Dank für seinen 84sten Geburtstag.

Der Comité des Ehstländischen Hülfs-Vereines macht bekannt, daß am 11. December zum Besten der dem Verein empfohlenen Armen,

von Musik-Freunden ein Concert gegeben werden sollte.

Am 11. November verstarb hieselbst die Aeltermannin A. S. Hippius, geb. Poppen, in einem Alter von 76 Jahren. Sie sah noch am schnellen, sanften Lebens-Ende 6 Kinder, 3 Schwiegertöchter, 2 Schwiegersöhne, 23 Groß-Kinder und 1 Enkel in ihrem Kreise.

Bis zum 31. Oktober waren in unserem Hafen eingelaufen: 559 Schiffe mit Namen und 48 ohne Namen und größere Böte: ausgegangen: 551 Fahrzeuge mit und 51 ohne Namen. Dabei sind alle Kriegs-Fahrzeuge und die in Fahrt gewesenen Dampf-Böte im Sommer nicht gerechnet.

Mitau. „Dritter Bericht der temporären Mitauschen Armen-Kommission für den Zeitraum vom 12. bis zum 19. November 1845." Transport der baaren Einnahmen vom 12. November: 1401 Rbl. 63 Kop. S. Hinzugekommen: a) von den Commissions-Gliedern annoch eingesammelt 113 Rbl. 30 Kop. S.; b) Ertrag der Sparbüchsen am 17. Nov. 59 Rbl. 45 Kop. S.; und c) Netto-Ertrag der theatralischen Vorstellung des Herrn Rosetti am 15. Nov. 98 Rbl. 85 Kop. S., von welchem die Hälfte für die Hebräischen Armen, mithin Rest 49 Rbl. 42½ Kop. S. Summa 1623 Rbl. 80½ Kop. S. Außerdem sind der Commission als Geschenke zugekommen: 10 ganze Faden Brennholz und 64 Suppen-Marken. Vertheilt wurden wie früher angegeben bis zum 12. Nov. 3441 Pfund Brod, 4 Rbl. S. und 1½ Faden einhalliges Holz. Ferner von da ab bis zum 19. Nov.: a) an die diesseits in Nom untergebrachten Armen und an Zuschuß für die früher daselbst befindlichen 710 Pfd. Brod, und b) an die in der Stadt wohnhaften Armen 2556 Pfd. Brod, 3 Rbl. 75 Kop. S. und 2 Faden einhalliges Holz. Summa 6707 Pfd. Brod, 7 Rbl. 75 Kop. S. u. 3½ Faden einhalliges Holz.

Libau. Unser Armen-Direktorium ladete die Damen, die an dem neuerrichteten Hospiz zur Erziehung armer Mädchen Theil nehmen, zu einer Versammlung am 5. December im Saale der Musse ein.

Eine verwittwete G. E. Reuther, geb. Germann, wird in unserem Wochenblatte als am 7. Oktober in einem Alter von 57 Jahren, in Nom verstorben angezeigt.

Es wird bei uns auf einen in vielfacher Hinsicht ausgezeichneten Virtuosen auf der Violine aufmerksam gemacht; sein Name ist Fischer.

Die Zahl der bei uns bis zum 2. Dec. eingekommenen Schiffe beträgt 116, der ausgegangenen 115.

Literärisches.

In diesen Tagen ist erschienen: „Systematisch geordnetes Addreß-Buch der Stadt Riga auf das Jahr 1846. Herausgegeben von E. v. Gruhl. Riga, im Selbstverlage des Herausgebers." Unter den 4 bis jetzt in Riga erschienenen, von v. Bergmann, Schünemann und Baron Ch. v. Budberg, dürften hinsichtlich der Anordnung das erste und letzte die vollständigsten seyn, obgleich auch dem jetzt erschienenen zur systematischen Ordnung, also auch zur leichteren Benutzung, noch Manches abgeht; hinsichtlich des Materials auch der Herausgeber wohl hier und da im Stiche gelassen worden.

Vom General-Major Marin erscheint die „Geschichte des Finnländischen Garde-Regiments", von seiner Bildung aus der Finnländischen Miliz im J. 1806 an. (Von da ab diente Marin bei dem Regimente.) Es ist mit 6 Porträts geziert.

Ein Mittag in Maimai-Tschen oder dem Chinesischen Kjachta, am 31. July d. J. Aus dem Reise-Journal des Gen.-Lieutenants Baron Seddeler.

Zum Eingange dieses Bruchstückes mag noch bemerkt werden, daß der Verfasser desselben, als Inspektor der Militär-Kantonisten, verpflichtet ist, Reisen im ganzen Reiche zu machen, deshalb bei seiner Gewohnheit, ein Tagebuch zu führen, namentlich bei seiner letzten Reise in Sibirien, welche ihn bis an die Grenzen von China führte, einen reichen Schatz von Bemerkungen zurückbrachte, von denen er interessante Bruchstücke seinem vieljährigen Freunde Gretsch für die Nordische Biene versprach. Ein solches ist nun folgendes.

Gestern ritten wir zum zweitenmal von Troizko-Sawsk nach Kjachta, wohin wir von dem Kommerzien-Rathe und Ehrenbürger Igummow, einem liebenswürdigen Manne, geladen waren, um in Maimai-Tschen bei einem seiner Chinesischen Freunde, Vorstand des Handlungs-Hauses Jumtschin Jan-ga, zu Mittag zu essen.

In dem gastfreien Hause, durch Igummow eingeführt, der hier besonders als Kenner der Chinesen gilt (oder wie sie selbst sich nennen, Nikanzer, weil sie dem Worte Chinese die Bedeutung: Sklaven beilegen), den sie besonders ehren, fanden wir ein ausgezeichnetes Frühstück und unsere Theilnehmer, den Bürgermeister Newkaßin nebst einem Beamten aus Selenginsk, und schnell mit dem Eintritt in die Thore von Maimai-Tschen zeigte sich uns eine wunderbar merkwürdige Ruhe. Dießmal stand an

den Thoren eine Wache. Sie bestand aus vier zerlumpten, schmutzigen Soldaten (unter welchen man zwei Llamas der letzten Klasse an dem offenen Kaftan erkennen konnte) und einen Verbrecher mit einer schweren Kette am Halse, welcher einen Polizei-Beamteten ins Gesicht zu schlagen gewagt hatte, und dafür von dem neuen strengen Zsergutsi (Grenz-Beamteten) zu einer merkwürdigen Strafe verurtheilt war. Zwölf Stunden hindurch nämlich mußte er in jeder Minute mit einer Bambus-Platte eine Maulschelle erhalten, wovon sein Gesicht fürchterlich aufgeschwollen und blutrünstig erschien.

Einige Schritte von dem Thore befand sich auch die Wohnung und die Bude (Putzsi) des Chan-kfau-da, welcher uns gleich entgegenkam, zu sich einlud und die Hand drückte. Er war eben so unschön, als am Tage vorher, nur sauberer gekleidet, über einen langen blauen, geblümten Rock nämlich hatte er ein schwarzes seidenes Kamisol mit Aermeln und großen Knöpfen gezogen; sein ungeheurer, bis zum Fuße reichender Zopf war gut geflochten; die Füße waren in neue Atlas-Stiefeln, mit weißen, einen Zoll hohen Absätzen, gekleidet; in den Händen hielt er einen Rosenkranz und eine Pfeife. Die ihm folgenden Comptoir-Bediente und Burschen waren nicht so schmutzig und abstoßend. Nach einigen in der hier gewöhnlichen verderbten Russischen Sprache gewechselten Worten zwischen unseren Gefährten und dem Wirthe, gingen wir in den Hof und in das zum Mittagsessen bestimmte Zimmer.

Hier stand ein kleiner viereckigter, mit einer hellblauen Serviette bedeckter Tisch, umgeben von zwei Stühlen mit hohen Lehnen, als Ehren-Plätze für mich und meinen jungen Gefährten, zwei Bänken für die drei übrigen Gäste und einem Tabouret für den Wirth. Auf dem Tische aber befand sich vor jedem Gaste: eine Schaale mit Essig, eine andere kleine Porzellan-Schaale mit warmem Weine oder Methe aus Reis bereitet, endlich noch eine kleinere ringförmige mit eben solchem Branntwein, beide aber von sehr unangenehmen Geruch und Geschmack; ferner war ein Blatt feinen Papiers hingelegt, in Stelle einer Serviette, ein porzellanenes Löffelchen und zwei hölzerne Stäbchen in Stelle der Gabeln. Da aber weder ich, noch meine Gefährten mit den letzteren umzugehen verstanden, so versah uns Jgummow mit Europäischem Geräthe, so wie er außerdem auch für Brod, ein den Chinesen unbekanntes Ding, für Madeira und andere Weine sorgte.

Nach kurzer Erholung auf einer erhöhten Leschanka, die längs einer Wand aufgestellt war, und nachdem wir mit gelbem Thee und Konfekt bewirthet waren, ging es zur Mahlzeit selbst. Vier Lehrburschen brachten den ersten Gang, oder das bei uns sogenannte Bei-Gericht, aus 12 Tellerchen in der Art von Thee-Tassen bestehend, und stellten sie symmetrisch auf den Tisch. Diese Tellerchen enthielten 1) ganz feingeschnittene Haut eines See-Thieres, Namens Chai-tscha; 2) getrocknete Würmer, oder Regenwürmer-Selingoti; 3) Stücke See-Spinnen, Korakatiji (eines nach der dichterischen Beschreibung unseres Wirthes furchtbaren Wunders mit hundert Füßen, einem Auge, endlosem Barte u. s. w.); 4) kleine Stücken geschnittener und in Essig geweichter junger Bambos; 5) haarfein geschnittene Streifen oder Flecken von Schweinehaut; 6) getrocknete Pflanzen-Theile und Sen-thi; 7) Stückchen eines See-Fisches, Paulchu, gedörrte Fasane, Schinken, Rettig, Gurken u. s. w. Alles ward mit Essig, so wie mit Gewürze, besonders Knoblauch versehen, der aus der vor jedem Gaste stehenden Schaale mit Essig begossen wurde und so gegessen. Zum Beweise aber, daß noch Niemand die Speisen berührt hatte, lag auf jeder von ihnen eine frische rothe Beere.

Mit heroischem Muthe verschlang ich zu einem Bissen von jeder dieser Seltenheit und vertilgte mit Erfolg ihren widrigen Geschmack und unerträglichen Knoblauch-Geruch mit Brod und Madeira, und wunderte mich zugleich über den Geschmack meiner Chinesischen Freunde, welche, mit den Nikanzen einverstanden, diese Leckerbissen genossen, sie mit Chan-Dschin hinunterspülend. Auf einen Wink von Chan-dsou-da verschwanden die leeren Teller und es erschien der erste Gang des eigentlichen Mittags-Essen, ebenso in Stücken auf Schälchen vertheilt. Es waren deren achtzehn an der Zahl und wiederum alle mit bewundernswürdiger Akkuratesse in der Mitte und am Rande des Tisches vertheilt. Diese Veränderung bestand nur aus heißen Speisen, welche mit starken Brühen übergossen waren und aus verschiedenen Fleisch- und Fisch-Gattungen bestanden. Sie waren in Stückchen geschnitten, oder wie man uns später versicherte, mit den langen Nägeln der Köche zerrissen und wurden von den Gästen mit Hülfe der zwei Stäbchen gegessen. Haupt-Gerichte waren gebratenes Schwein-, Schaaf- und anderes Fleisch, kleine, aus demselben Fleische bereitete, höchst schmackhafte Koteletten, Fische, Pilze, Gurken in Essig, Türkischer Pfeffer u. s. w. In den Pausen kredenzte man Reis-Wein und Madeira und es begannen die Gesundheiten zu ertönen. „Deine gute Gesund-

heit!" „Meinen ergebensten Dank!" u. s. w. Zuletzt erschien in der Thüre der Ober-Koch, ein kleines Brett auf die Schwelle stellend, auf welches ein gebratenes Ferkel befestigt war, unten aufgeschnitten und auseinandergesperrt — eine Lieblings-Speise der Chinesen, Tschao-ssao-tschu. Eine große rothe Beere, das Zeichen vollständiger Reinheit, zierte auch diesen Braten, auf dessen Genuß Wirth und Gäste mit Vergnügen sahen.

Nach einigen Minuten stummer Bewunderung wurde der Lecker-Bissen wieder in die Küche getragen, wo man ihm die Schwarte abnahm und es dann zerschnitt oder zerriß. Unterdessen füllten unsere freundlichen Mongolischen Ganymede von neuem die leeren Schaalen mit Essig und Branntwein.

Jetzt begann nun der zweite, in zwei Hälften getheilte Gang. Wieder erschienen eine Menge Tellerchen, welche mit der größten Kunst zwischen die von dem ersten Gange zurückgebliebenen oder auf dieselben gestellt wurden. Sie enthielten die sehr zarte und schmackhafte Schwarte des Ferkels; das in Stücke zertheilte Fleisch; verschiedene Brühen, Gemüse und eine Art Makaronis aus Erbsen-Mehl, Kan-tsi, eben so lang und im Essen unbequem, aber nicht so schmackhaft, wie die Italienischen, und zuletzt zwei Tellerchen mit honigsüßen Torten oder Pfannkuchen, in Gestalt von Säckchen. — Chandsou-da ging an sie mit folgenden Handgriffen. Mit seinen hochverehrten Fingern, welche noch die Spuren der früheren Speisen zeigten, nahm er ein Beutelchen nach dem andern, füllte es ebenfalls mittelst der Finger mit Schweine-Fleisch, goß Fett und Essig hinzu und reichte es mit graziösem Lächeln jedem Gaste als Zeichen seines besonderen Wohlwollens. Obwohl nun einem armen Europäischen Magen bei dem Anblick dieses freundschaftlichen Gerichtes das Oberste sich nach unten hatte kehren müssen, durfte ich, um den Wirth nicht zu betrüben, der Theilnahme nicht entsagen, ich mußte die Kuchen versuchen, und das Werk gelang besser als ich erwartet, die Kuchen waren nicht schlecht. Zum Glück hatte Igummow aus Theilnahme an den Trans-Baikalischen Barbaren, die an solche Delikatesse nicht gewöhnt sind, in demselben Augenblicke den Champagner bringen lassen, des perlendes Naß auch von den Chinesen gewürdigt wird; er nahm von unserer Lippe das Gefühl der Absonderung. Einige Toaste, kurze Anreden im Gefolge habend, führten den Frohsinn herbei und zugleich mit ihm das Vergnügen, bis zum Ende des interessanten Mahles zu verharren.

Jetzt erschien die zweite Veränderung, die aus acht kleinen Suppen-Schaalen bestand (zur Ehre der acht Ober-Gottheiten China's) und aus einigen Schüsselchen, welche wiederum zwischen den zurückgebliebenen, oder auf dieselben gestellt wurden und eine wirkliche Pyramide von Tellerchen und Schüsselchen bildeten. — Diese Schüsselchen enthielten beinahe alle sehr geschmackvolle Bouillons von Schwein-, Schaaf-, Enten- oder Hühner-Fleisch, eine Art Russischen Tschi's von frischem Kohle, Siam-dsi-pai, andere aus Baum-Schwämmen, Ssou-jau-iou, Fisch-Ohren und See-Spinnen. Auf den Schüsselchen befanden sich Fleisch-Klöße, Wau-tsi-permel-pian-tschu, gefüllte Pasteten, Chuscho, dergleichen mit Hanf-Saat. Zum Schluß wurde Reis gereicht, in welchen jeder Gast nach Belieben weniger oder mehr Bouillon goß. Unser Wirth, unterdessen recht froh geworden, zeigte bei dieser Gelegenheit eine seltene und unnachahmliche Chinesische Gefräßigkeit. Er nahm eine halb mit Reis gefüllte Schaale, fügte dazu etwas von jeder Suppe und jeder auf dem Tische stehenden Speise und verschlang mit Hülfe seiner Stöckchen in zwei Portionen diese widrige Olla-Potrida, unter freundlichem Beifall-Klatschen und Rufen unserer Kjachtaschen Freunde.

Champagner, Thee und Konfekt schlossen das Mahl vollständig, welches wie man uns versicherte, nach der Zahl der Schüsseln (ihrer waren ohne den Imbiß im Gange 32) zu den gewöhnlichsten gehörte, weil für ausgezeichnetere Gastmähler man 80 Gerichte, und zwischen denselben die bekannten Indischen Vogelnester hätte geben müssen.

Mit befriedigter Neugier, aber beschwertem Magen verließ ich den bedeutend benebelten Chan-dsou-da, welcher, uns die Hände kräftig drückend, unaufhörlich ausrief: „ich bin sehr zufrieden, ich danke", und nach Troizko-Ssawsk zurückkehrend, gab ich mir das Wort, künftig niemals die Gastfreundschaft der Herren Chinesen zu suchen. Aber Igummow und seine Gefährten versicherten uns, daß es nur wenig bedürfe, um den Chinesischen Tisch ausgezeichnet zu finden. Selbst Russische Damen, die in Troizko-Ssawsk leben, theilen, wie man sagt, diese Meinung, und machen es ihren Männern zur unmittelbaren Pflicht, sie nach Maimai-Tschen zu Gaste zu bringen, wenn auch nur einmal im Monate. — Chacun à son gôut!

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 51. Donnerstag, 20. December. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg, Laut einer Bekanntmachung von Seiten des Ministeriums der Reichs-Domainen, sollen, „da es der Personen bedürfe, welche mit den ökonomischen Wissenschaften bekannt sind", besonders diejenigen jungen Leute in dem Dienst dieses Ministeriums angestellt werden, welche, ihren Lehr-Kursus auf der Universität beendigend, außer ihrer Fakultäts-Wissenschaft auch einen Kursus der agronomischen Wissenschaft mit Erfolg gehört, und sollen in diesem Falle diese Studenten noch mit einem besonderen Attestate für diesen Zweck versehen werden.

In einem gedruckten Rundschreiben macht der Präsident des Reichs-General-Consistoriums, General-Lieutenant und General-Adjutant Baron Meyendorf, den Evangelisch-Lutherischen Bibel-Gesellschaften bekannt, daß er von Seiner Majestät dem Kaiser auch als Präsident derselben für das Reich Allerhöchst bestätigt worden.

Die Balance unseres Ein- und Ausfuhr-Handels ergab sich für 1844 folgendermaaßen. In das Ausland ging für den Werth von 90 Mill. 230,483 Rbl. S. M.; außerdem noch nahe an 2 Millionen aus dem Zarthum Polen und aus Finnland für nahe an 1 Mill. 500,000 Rbl. S. Der Einfuhr-Handel vom Auslande betrug 76 Mill. 862,189 Rbl. S. M., Polen und Finnland dazu gerechnet, nahe an 78 Mill. 500,000 Rbl. S. M. — Gold und Silber in Münze und Barren waren mit dem Zarthum Polen nahe an 10 Mill. 500,000 Rbl. ein- und für mehr als 4 Mill. 500,000 Rbl. S. Werth ausgeführt.

Am 17. Nov. verstarb hieselbst der wirkliche Staats-Rath, Senator P. Bariatünstij.

Kowno. Nach einem anhaltenden Regen und dauernden Winde waren wir am 14. Okt. Zeugen eines in dieser Jahreszeit seltenen Wetters. An obgenanntem Tage blitzte und donnerte es bei kaltem Wetter stark und regnete darauf heftig.

Odessa. In Nikolajew wurde am 7. November ein 84 Kanonen-Schiff vom Stapel gelassen, das vom Kapitän der Schiffs-Ingenieure Dmitrijew erbaut war. Der Ober-Befehlshaber der Flotte und Häfen des schwarzen Meeres, Admiral Lasarew, war mit seinem ganzen Stabe gegenwärtig.

Orenburg. Unseren Kaufleuten ist nun, da die Befestigungen im Innern der Kirgisen-Steppe beendigt sind, auf den Flüssen Turgaja und Irgis Handel mit den Einwohnern zu treiben erlaubt, was durch den Druck bekannt gemacht wird. Die Befestigung am Irgis heißt die Uralische, die des Turgaja die Orenburgische und ist es durch die regierenden Sultane ebenfalls bekannt gemacht.

Man kann von unserem Gouvernement sagen, es habe die Natur schöne Gaben über dasselbe ausgestreut. Im Umfange hält es gegen 6000 Werst und auf seinen über 25 Millionen Dessjatinen Land wohnen in 12 Kreisen und 13 Städten nahe an 1 Million Menschen, über 90 verschiedenen Stämmen und Sprachen gehörig. Der Boden ist zum Ackerbau sehr geeignet und über 565,000 Tschetw. Winter- und Sommer-Getreide können für schlechte Jahre als zum Transport in andere Provinzen betrachtet werden. — Weide-Vieh zählt das Gouvernement nahe an $5^1/_2$ Millionen Stück. Uebrigens gehört das Gouvernement zu den 3 Zonen des Reichs, es gedeiht hier die wohlriechende Melone, die saftige Arbuse und die herrliche Traube. — Flüsse

und Seen geben einen Reichthum von Fischen; mit ihnen versorgt der Ural besonders den Kaiserlichen Tisch, so wie der Vögel-Reichthum den Naturfreund erfreuen wird. — Auf dem Ural-Gebirge wird Eisen und Kupfer auf vielfache Weise verarbeitet, letzteres auf 4 Kron- und 24 Privat-Werken. Aus 3 Eisen-Werken, z. B. aus den bekannten Slatoussowskischen, werden jährlich bis 200,000 Pud gewonnen. Außerdem wird auf der erstern noch Stahl zubereitet, aus dem Gewehre verfertigt werden, welche den besten Europäischen und Asiatischen nicht nachstehen; auf der zweiten auch Kugeln polirt werden; die dritte aber, Minsk, besonders des Goldes wegen berühmt ist, obgleich die Schmelze dort auch bis 1800 Pud Kupfer liefert. In der Umgebung ist eine vielen Privaten gehörige Gold-Wäscherei. — Auf den Privat-Besitzungen giebt es 9 Eisen-Schmelzen und Fabriken, welche im Jahre bis 600,000 Pud gegossenes Eisen und bis 700 Pud Stahl verarbeiten; — Kupfer-Schmelzen giebt es 13, von denen 9 jetzt in Thätigkeit sind und jährlich bis 50,000 Pud Kupfer verarbeiten.

Salz wird hier in Jletzk, das wegen seiner Weiße für das beste gehalten, gewonnen.

Die Mineral-Wasser in Sergijew sehen jährlich bis 1500 Gäste. Wald-Produkte, wie Potasche, Holz-Geschirre, Bast, Felgen ꝛc. werden jährlich auf der Nischegorodschen Messe für den Werth von gegen 100,000 Rbl. S. M. abgesetzt. An Bewohnern des Waldes, vierfüßigen und geflügelten fehlt es natürlich auch nicht; sie werden in Moskau sehr gesucht.

Die Haupt-Orte des Handels in diesem Gouvernement sind Troizk und Orenburg. Er ist sehr umfassend, denn er liefert die kostbaren Waaren Mittel-Asiens, welche einen reichen Tauschhandel bilden, so wie der Vieh-Handel mit den Kirgisen der Steppen getrieben wird.

Für die Reisenden ist jetzt der Weg, wie schon oben gesagt, sicher und ruhig geworden. Eine Million Einwohner mehr könnte das Gouvernement schon beherbergen und ernähren.

Riga. Am 17. December feierten Se. Excellenz unser Herr Civil-Gouverneur, Geheim-Rath und Ritter v. Foelkersahm, mit seiner Gemahlinn das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubel-Paar erschien noch in hoher Rüstigkeit und empfing in selten zahlreicher Cour die Glückwünsche der Personen aller Kreise der Provinz und Stadt, die gewiß nicht bloß der Form und der Schicklichkeit galten, sondern aus den Herzen kamen. Abends brachte ihnen die Lieder-Tafel mit einem Fackelzuge Gesänge.

In diesen Tagen ist hieselbst von der Bibel-Gesellschaft durch deren Präsidenten, Herrn Coll.-Rath Ulmann, eine in lettischer Sprache verfaßte Schrift erschienen (Sinna uf wiffeem Latweeschem, kas pee Luttera tizzibas-sadraudsescha nas peederr, no Rigas bihbeles-draudsses. Riga, bei W. F. Häcker. 22 Seiten in 8.), eine sehr ansprechende geschichtliche Uebersicht der Bibel-Gesellschaft und ihrer ausgebreiteten Wirksamkeit im Reiche und in unserer Provinz enthaltend.

In diesen Tagen ist der jährliche „Preis-Courant für Küchen-, Blumen-, landwirthschaftliche und andere Sämereien unseres Mitbürgers, des Ehrenbürgers J. H. Zigra, für 1846" erschienen. Er erscheint sehr reich, man sehe z. B. nur die Melonen-Arten, und gut geordnet. Ein solcher Katalog gewährt gegenwärtig eben so einen Beleg für die wachsende Wissenschaft in den jährlich erscheinenden neuen Pflanzen, namentlich der Blumen-Welt, wie einen Beleg für das, was Kunst und Pflege jetzt vermögen in der Menge von Riesen-Arten unter den ökonomischen, wie Küchengarten-Pflanzen. Die Getreide-Arten, ehemals nie ein Gegenstand des Pflanzen-Handels, wie reich sind auch sie, namentlich von dem industriellen England aus, an neuen Variationen geworden.

Dorpat. Bei der am 12. December stattgefundenen feierlichen Preis-Vertheilung an Studirende wurde die goldene Medaille zuerkannt: dem Stud. Jur. Constantin Steinbach aus Arensburg, — dem Stud. Phil. Karl Klevesahl aus Windau und dem Stud. Med. Joh. v. Holst aus Fellin; die silberne erhielten der Stud. Theol. George v. Holst aus Fellin und der Stud. Med. Gustav Schilling aus Riga.

Unser Frauen-Verein beabsichtigt die bisher in seinen einzelnen Anstalten am Weihnachts-Feste bereiteten Weihnachts-Bäume zusammenzurücken und in einem bequemer gelegenen Locale dem Publikum zugänglicher zu machen, dem er bei dieser Gelegenheit einen Theil seiner Pfleglinge, die Kinder, vorführen möchte. Der Verein hat dazu den Nachmittag am Tage nach dem Feste erwählt und sich den Saal der Ressource als Lokal erbeten. Eine milde Gabe ist dazu als Eintritts-Geld bestimmt, auch werden Gaben zum Ausschmücken des Kinder-Festes, selbst zurückgelegte Spielsachen und Bilder-Bücher, laut der Bekanntmachung, entgegengenommen.

Die Carolensche Dach-Pappen-Fabrik macht in unsern Blättern bekannt, daß ihre Dach-Pappe nur in gestempelten Ballen verkauft

werde, die nicht derartig vorkommen, nicht als ihr Fabrikat zu betrachten sind.

Mitau. „Vierter Bericht der temporären Mitauschen ArmenCommission für den Zeitraum vom 19. bis zum 26. November 1845." Transport der baaren Einnahmen vom 19. November: 1623 Rbl. 80½ Kop. S. Hinzugekommen: a) von den Commissions-Gliedern annoch eingesammelt 52 Rbl. S.; und b) Ertrag der Sparbüchsen am 24. Nov. 60 Rbl. 67 Kop. S. Summa 1736 Rbl. 47½ Kop. S. Außerdem fanden sich in den Sparbüchsen 5 Suppen-Marken vor. Vertheilt wurden, wie früher angegeben bis zum 19. Nov.: 6707 Pfund Brod, 7 Rbl. 75 Kop. S. und 3½ Faden einhalliges Holz. Ferner von da ab: a) an die diesseits in Rom untergebrachten Armen und an Zuschuß für die früher daselbst befindlichen 770 Pfd. Brod; und b) an die in der Stadt wohnhaften Armen 3250 Pfd. Brod, 4 Rbl. S. und 3 Faden einhalliges Holz. Summa 10,727 Pfd. Brod, 11 Rbl. 75 Kop. S. und 6½ Faden einhalliges Holz.

„Fünfter Bericht vom 26. November bis zum 3. December 1845." Transport der baaren Einnahmen am 26. Nov. 1736 Rbl. 42½ Kop. S. Hinzugekommen: a) von den Commissions-Gliedern annoch eingesammelt 30 Rbl. S.; b) Ertrag der Sparbüchen am 1. December 56 Rbl. 20 Kop. S. Summa 1822 Rbl. 67½ Kop. S. In den Sparbüchsen waren ferner 49 Suppen-Marken befindlich und sind der Commission außerdem 2 Loof Kartoffeln und einige Kleidungsstücke zugekommen. Vertheilt wurden wie früher angegeben bis zum 26. November: 10,727 Pfd. Brod, 11 Rbl. 75 Kop. S. und 6½ Faden einhalliges Holz. Ferner von da ab: a) an die diesseits in Rom untergebrachten Armen und an Zuschuß für die früher daselbst befindlichen 840 Pfd. Brod; und b) an die in der Stadt wohnhaften Armen 3440 Pfd., 6 Rbl. 50 Kop. S. und 2¾ Faden einhalliges Holz. Summa 15,007 Pfund Brod, 18 Rbl. 25 Kop. S. und 9¼ Faden einhalliges Holz.

Landwirthschaftliches.

Die Seiden-Würmer in Kurland 1845. (Russ. Landwirthschaftliche Zeitung Nro. 93.) Vieljährige vorgenommene Versuche haben mich überzeugt, daß der Maulbeer-Baum im jugendlichen Wuchse ohne Bedeckung und sich selbst überlassen, gut wächst und bei uns in Kurland durchwintere, selbst bei mehr als 25°. Ich überzeugte mich auch davon, daß die Seiden-Raupen eben so den Frost, Regen, Reif, Nebel, Sturm, Gewitter, Tabaks-Dampf ertragen, wenn sie nur immer frische, reine Luft haben, und daß sie, ungeachtet aller jener Hindernisse, ohne alle große Sorgfalt gedeihen und sehr gut, wie im Zimmer spinnen, obgleich ich auch sehr wohl weiß, daß die Zucht der Seiden-Raupen im Freien in großer Zahl keinen großen Gewinn abwerfen wird, weil Vögel, Ameisen u. s. w. eine große Menge derselben vernichten. Deshalb war das Ziel meiner Versuche auch nur folgendes, die, hinsichtlich der Seiden-Zucht eingewurzelten Vorurtheile zu vertilgen und das, was man bisher Lächerliches darüber gedruckt hat, während man keine Versuche deshalb zu machen sich angelegen seyn ließ.

Man hat für bestimmt entschieden gehalten, daß der Seiden-Bau im Norden nicht getrieben werden könne und glaubte sich hinlänglich bewahrheitet, wenn man sagte: lassen wir jedem Klima das Seine, und versuchen nicht durch Kunst im Norden zu erzwingen, was Eigenthum des Südens ist. Selbst vernünftige Leute meinten, man müsse nicht durch Versuche die Wahrheit dessen prüfen wollen, was Niemand im Laufe von Jahrhunderten bezweifelt habe. (Forts. folgt.)

Literärisches.

352ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 26. Nov. 1845.

In der heute gehaltenen General-Versammlung der Gesellschaft verlas Herr Staats-Rath v. Bursy, an Stelle des beständigen Sekretärs, den Jahres-Bericht und die vom Schatzmeister gegebene Uebersicht des Zustandes der Kasse. Das sodann vorgenommene Ballottement ergab folgende Aufnahmen:

Zum Ehren-Mitgliede:

Seine Excellenz der Herr General der Infanterie, General-Gouverneur von Livland, Esthland und Kurland, Eugenius Alexandrowitsch Golowin.

Zu auswärtigen Mitgliedern:

Herr Dr. Plate, Direktor der Ritter- und Dom-Schule zu Reval; Herr Oberlehrer an derselben Schule Eduard Christian Pabst; Herr Kollegien-Assessor Ernst Kunik, Adjunkt der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg; Herr Stadt-Physikus Dr. Panck zu Dorpat; Herr Obrist-Lieutenant im Kaiserl. Berg-Ingenieur-Korps, Professor der Mineralogie Alexander v. Oserský, zu St. Petersburg; Herr Dr. med. Maximilian Heine, ebendaselbst.

Zu einheimischen ordentlichen Mitgliedern:

Herr Dr. phil. et med. Karl Schmidt; Herr

Privatlehrer Matteides; Hr. Dr. med. Bernhard Arnold Schmemann.

Der als pensionirter Lehrer an der Demidowschen höhern Lehr-Anstalt zu Jaroslawl verstorbene Staats-Rath A. Th. Schmidt, war von einer ausgezeichneten Familie, hatte in Eilenburg seinen Unterricht begonnen, später in Leipzig studirt, und war dort 1789 auch Doktor der Philosophie und Magister der freien Künste geworden, worauf er im Jahre 1792 nach Rußland kam. Hier gab er 1793 eine Abhandlung in deutscher Sprache: „Abriß über den Anfang und die Fortschritte der Russischen regulären Truppen", auch in das Russische übersetzt, heraus, wofür er von Kaiser Paul I. mit einer goldenen Uhr bei einem eigenhändigen Reskripte am 24. Jan. 1798 belohnt wurde. Vom Jahre 1804 ab war er als Professor der Philosophie an dem Demidowschen Gymnasium bestätigt, welches damals gleiche Rechte mit den Universitäten hatte und von einem Rathe der Professoren, welche von sich aus einen Prorektor wählten, später einen Inspektor und Sekretär, verwaltet wurde, ganz den von dem Begründer (Demidow) dargebrachten Mitteln gemäß. Schmidt, besonders seines Vertrauens gewürdigt, verwaltete das Amt fünfmal und stets mit ausgezeichnetem Eifer sowohl, als seltener Uneigennützigkeit. Bei der geringsten Ungerechtigkeit hinsichtlich des Vermögens, wurde Schmidt gleich zur Untersuchung beordert und begann sogleich sein Geschäft mit der größten Thätigkeit. So erlangte er denn auch 1822 schon den Rang eines Staats-Rathes und den Wladimir-Orden 4ter Klasse. Die literärischen Arbeiten Schmidts bestanden außer der obengenannten in einer deutschen Uebersetzung der „historischen Schilderung Grusiens", für welche er 1804 von Kaiser Alexander I. einen Brillant-Ring erhielt; ferner in einer „kurzen Beschreibung der Stadt Jaroslawl" in deutscher und russischer Sprache, nebst einem Programm über die Eröffnung der Demidowschen höhern Lehr-Anstalt, den von ihm als Professor gehaltenen lateinischen Reden und Aufsätzen, welche er von Zeit zu Zeit in verschiedene Journale gab. Im Jahre 1830 wurde er seiner Gesundheits-Schwäche halber mit Genuß seines vollen Gehaltes entlassen. Seit dieser Zeit erschien er wenig öffentlich, sondern lebte sehr zurückgezogen, von seinen geringen Mitteln den Armen wohlthuend. Der Thomas-Schule in Leipzig, als seiner Bildungs-Stätte, schenkte er zu seinem Andenken im Jahre 1835 3000 Rbl. B. A., deren Renten zur Belohnung der vorzüglichsten Schüler dienen sollten. Er starb am 25. August 1845, in einem Alter von 86 Jahren.

Zur Geschichte des Landes der donischen Kosacken.

Bis zu ihrer völligen Unterwerfung hatten sie eine besondere Verwaltung, welche der Militär-Kreis hieß, eine Volks-Versammlung mit vollständiger Macht, an welcher jeder Kosack, er mußte nur keines Vergehens sich schuldig gemacht haben, Stelle und Stimme hatte. Von der Folge des Vergehens konnte er sich durch Büßungen oder Thaten der Tapferkeit frei machen, aber sein Stimm-Recht in der Versammlung ging verloren. — In der Versammlung, die an mehren Orten stattgefunden hat, die jetzt durch Ueberschwemmungen, selbst ein Kloster, fast spurlos verschwunden sind, stand die Versammlung, um die Heiligkeit des Ortes zu bezeugen, mit bloßen Häuptern. Der Heeres-Ataman, umgeben von alten und verdienten Männern, ging unter Vortritt von zwei Heeres-Jessaulen aus der Versammlungs-Stube auf den Platz, damals weiter nichts als einen großen Stock tragend, der größer als gewöhnlich war, auch nach den frühern zufällig gemachten Einschnitten genannt wurde. Er hatte metallene Enden, deren oberes von Silber war. Die Jessaulen legten dann das Gebet ab, begrüßten ihn und traten dann zu ihm um seine Befehle zu empfangen und sie dem Volke bekannt zu machen. Hierauf fragten sie: Ist es Euch lieb oder nicht? worauf einer von beiden mit Worten geantwortet, auch die Meinung und Auseinandersetzung von Seiten des Atamans selten einen Eingang fand. In Kriminal-Sachen forderte man den Kopf, die Hand oder das Auge. Auch war das Ersäufen eine sehr gewöhnliche Todes-Strafe, bei der es nur hieß: „In den Sack und dann ins Wasser!" — Der Ataman des Heeres bedeutete nichts weiter als sein Wortführer, und trat nach seiner Dienstzeit wieder in den gewöhnlichen Stand zurück. — Die erste Fahne scheint das Donheer von Michael Fedorowitsch im J. 1613 erhalten zu haben. — Uebrigens waren die Thaten der Kosacken bis zu Michael, die von Flüchtlingen und Fremden, die sich verstecken mußten, und das Wort „auf Abentheuer!" war des Kosacken Element, die Fahne aber allenthalben das offene Zeichen lichter Handlungen. Fahnen sind wie Münze der Herrschaft Zeichen.

(Forts. folgt.)

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

№ 52. Donnerstag, 27. December. 1845.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Die Kaiserl. ökonomische Gesellschaft wird in ihrem Saale, wie in früheren Jahren, Vorlesungen über die Landwirthschaft veranstalten. Dießmal hat sie das Mitglied der Gesellschaft, Hr. Ussow, übernommen. Gegenstand wird in diesem Winter ein Theil des Gesammt-Kreises dieser Wissenschaft seyn, namentlich 1) Uebersicht ihres Bestandes, Bedeutung und Hülfsmittel; 2) Auseinandersetzung der Anfangsgründe und gegenwärtigen Boden-Kenntniß; 3) Lehre über Bearbeitung, Düngung und Saat; 4) über den Wuchs, Aernte, Einführung und Bewahrung des Getreides; 5) Gras-Saat; 6) Begründung des Frucht-Wechsels und dessen Systeme.

Moskau. Auf einer hiesigen Fabrik hat sich ein 17jähriger Fabrik-Arbeiter aus Unvorsichtigkeit erschossen, indem er in ein Pistol, das er zur Reparatur übernommen, blies, und dabei zugleich das Zündloch an das brennende Licht hielt und so sich die Ladung mit der Kugel durch den Mund jagte.

Am 5. December verstarb hieselbst der Geheim-Rath A. J. Turgenew, der gelehrten Welt sehr wohl bekannt, sowohl durch seine Liebe für Aufklärung, wie durch seine Herzensgüte.

Mohilew. In Folge der Vorstellung unseres General-Gouverneurs haben Se. Majestät der Kaiser auf Unterlegung des Minister-Comité's zu befehlen geruht, in Berücksichtigung der Mißernte des Gouvernements 1) den Beamteten desselben, die Präsidenten, Mitglieder und Sekretäre der Behörden ausgenommen, denen im alten Etat stehenden, oder auch allen die von den Kanzellei-Summen besoldet werden, den halbjährigen Gehalt, — die nach dem neuen Etat besoldet werden, ein Drittel desselben auszuzahlen. 2) In den Städten und Kreisen, die weniger gelitten, allen Obgenannten einen monatlichen Gehalt auszureichen. 3) Den Kanzellei-Dienern ꝛc. die weniger als 15 Rubel jährlich erhalten, 15 Rbl. S. ohne Anrechnung zu ertheilen. 4) Diese Hülfe aber nur denen zu gewähren, die ohne sie nicht durchkommen können, besonders in den Städten, wo die Getreide-Preise gegen die gewöhnlichen sich verdoppelt haben.

Odessa. Das aus England in Stücken verschriebene und hier zusammengesetzte eiserne Dampf-Schiff „Dnjästr", bestimmt zum Bugsiren von Fahrzeugen auf dem Flusse gleiches Namens, hat in diesen Tagen von hier aus eine solche Versuchs-Fahrt gemacht. Es führte 3 leere Barken bis zum Leucht-Thurme und kam am dritten Tage von dort, zwei große, mit Weizen beladene Barken bugsirend, in unsern Hafen zurück.

Simbirsk. Karamsins Denkmal, hier (wie schon in diesen Blättern erwähnt) in seiner Geburtsstadt errichtet, steht auf dem freundlichsten Platze der Stadt, von den bedeutendsten Gebäuden umgeben. Auf einem 5 Fuß hohen Fußgestelle von Granit steht Klio; eine der Seiten hat unter Karamsins Büste die Worte: „Karamsin, dem Historiker des Russischen Reiches, auf Befehl des Kaisers Nikolai I."; an zwei anderen Seiten bronzene Basreliefs, das eine „Karamsin dem Kaiser Alexander die Geschichte lesend", das zweite „dem sterbenden Karamsin wird das Dank-Reskript des Kaisers Nikolai I. übergeben."

Tiflis. Am 13. November wurde das in Odessa verfertigte gußeiserne Monument in Sakatala aufgestellt und enthüllt, zum Andenken des im Jahre 1803 unfern der gegenwärtigen, ebengenannten Festung ruhmvoll gefallenen Ge-

neral-Majors Gulajew gesetzt ist. Der Ober-Befehlshaber Fürst Woronzow, bei der Weihe gegenwärtig, war der einzige Lebende, der den verstorbenen General, damals unter dem Befehl des Fürsten Zizianow stehend, in jenem Feldzuge gekannt hatte.

Woroneſch. Der General N. Tschertkow und der Adel unseres Gouvernements sehen jetzt durch die von ihnen dargebrachten Gaben, das mit denselben beabsichtigte Kadetten-Korps ausgeführt und eröffnet. Die Gaben waren großartig, sie betrugen 1 Mill. 500,000 Rbl. B. A. und 1000 Bauern, daher auch die Anstalt so großartig gebaut werden konnte, daß sie einem Städtchen gleicht. Sie führt den Namen des Großfürsten Michael Pawlowitsch und wurde am Michaelis-Feste geweiht. General Tschertkow, der Ehren-Curator derselben, war mit den Adels-Marschällen und anderen Honoratioren versammelt; die höchst feierliche Weihe vollzog der Erz-Bischof. Der Ehren-Curator erhielt an diesem Tage des Festes durch einen Feldjäger den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Orden der heiligen Anna 1ster Klasse, nebst dem Glückwunsche zu demselben von dem Großfürsten Michael. — Die Bürgerschaft unserer Stadt brachte Salz und Brod. Der General gab eine Tafel von 150 Gedecken; das Korps und andere Gebäude waren erleuchtet. Die Feierlichkeiten währten bis zum 11. November und endeten mit einem Balle von 400 Personen, den ebenfalls der General Tschertkow gab.

Wilna. Bei dem hiesigen Gouvernements-Gymnasium ist für Rechnung der Wohlthätigkeits-Fonds eine Erziehungs-Anstalt unter dem Namen eines Convict für 65 Kinder armer Edelleute der Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno und Minsk errichtet.

Der Gutsbesitzer des Oschmjanskischen Kreises, Kollegien-Assessor Lanskij-Wolk, berücksichtigend, daß bei den beschränkten Einnahmen obengenannten Fonds, für die Eröffnung und erste Einrichtung obengenannter Anstalt eine Unterschrift eröffnet worden, hat bei einem Briefe vom 6. November an den Kurator des Weiß-Russischen Lehr-Bezirkes für diesen Zweck 2000 Rbl. S. als Beitrag übersendet und dafür den Dank des Herrn Ministers empfangen.

Reval. Am 3. December verstarb nach vielwöchentlichem, schmerzensvollen Krankenlager Christiana Elisabeth Landesen, geb. Höppener, nahe 67 Jahr alt.

Am 17. und 18. December fand hieselbst die öffentliche Prüfung im Gymnasium und der Kreis-Schule statt.

Die Schlittschuhbahn an dem gewöhnlichen Platze sollte laut einer Bekanntmachung am 9. December wieder, und zwar mit Musik eröffnet werden.

Am 11. December war noch der Russische Schiffer Politz aus England angekommen, der Lübecksche Schiffer Brünig nach Lübeck abgegangen.

Landwirthschaftliches.

Seidenzucht in Kurland. (Forts. und Schluß.) Allerdings müssen die Seiden-Raupen allenthalben als Haus-Insekten beaufsichtigt werden, weil auch in südlichen Gegenden bei der Stuben-Seidenzucht bei ihrer Erziehung die Temperatur künstlich berücksichtigt werden muß und es aus vieljährigen neuesten Erfahrungen bekannt ist, daß die Seiden-Raupen schneller einen leichten Temperatur-Wechsel von 8—10° ertragen können, als eine fortdauernde Hitze von über 25°. Verringerte Hitze verlängert ihr Leben; Uebermaaß schwächt sie; sie kränkeln, spinnen schlecht und hören bald mit ihrer Arbeit auf. Durch Versuche habe ich mich überzeugt, daß für die beste Temperatur die von 16—22° Wärme gilt, wie wir sie bei uns in Kurland gewöhnlich in den Sommer-Monaten finden.

In den Thälern des Apennins und am Fuße der Alpen bringen die kalten, von den Gebirgen wehenden Winde einen öftern und empfindlichen Temperatur-Wechsel hervor; dessen ungeachtet erhalten die dortigen Seiden-Bauer, so viel bekannt, die beste Seide; warum sollen wir denn nicht auch bei uns den Seiden-Bau einführen? Dabei ist noch bekannt, daß der Maulbeer-Baum, unbeschützt vor den Unwettern, eine Kälte von mehr als 20° verträgt, und wir haben es weit leichter, ein Zimmer bis zur nöthigen Wärme-Temperatur zu erheizen, als es dem Bewohner des Südens wird, die große Hitze zu verringern.

Ich gebe hier meine in Kurland im Laufe von den einander ganz entgegengesetzten Jahren 1844 und 1845 gemachten Erfahrungen.

Das Jahr 1844 war seinem größten Theile nach ein feuchtes regnerisches, man mußte die Raupen mit nassen Blättern füttern. Aber ungeachtet des feuchten Wetters gaben die Tag und Nacht hindurch offen gehaltenen Fenster fortwährend frische und reine Luft; die Würmer lebten 14 Tage länger als gewöhnlich und waren gesund, nur waren die Kokons kleiner als vorher. Im Jahre 1845 war es besonders sonnenhell und die Hitze in der Sonne erreichte 30°. Die Raupen lebten ungefähr bis zur Mitte des May's, und die von ihnen, welche

als untauglich erschienen, d. h. alle kleinen, verspäteten und verstümmelten, nach dem zweiten Schlafe im Anfange des Juny, wurden abgesondert und auf junge Bäume gesetzt, welche schöne Blätter trieben, ungeachtet sie im vorigen Winter 25° Kälte ertragen hatten. Unterdessen gab es zwischen dem 5. und 6. Juny Nachts so starke Fröste, daß Gurken, Melonen, türkische Bohnen und die frühe Kartoffel abfroren und auf dem Wasser sich Eis bildete. Darauf folgten kalte Regen, starke Nebel und Reif. Während ich um diese Zeit auf 8 Tage nach Mitau reisen mußte, glaubte ich meine Seiden-Raupen alle verloren zu haben, fand sie aber bei meiner Rückkunft kräftiger als die im Zimmer erhaltenen, und viele, welche ich schwach verlassen hatte, wurden stärker. Leider aber vernichteten eines Morgens Hühner, die sich im Garten versammelt hatten, den größten Theil meiner Seiden-Würmer, wie auch bald der übrige Theil durch eine Katze vernichtet wurde. — So war meine Freude vorbei, gerade da, als ich mich überzeugt hatte, daß die Seiden-Würmer die wechselnde Temperatur von Tag und Nacht nicht scheuen. Später wurden noch übriggebliebene auf Maulbeer-Bäume gesetzt und gediehen, aber auch sie verunglückten durch Vögel und Ameisen, wie ich sie auch bewahrt hatte.

Noch vor dem Umfall hatte ich beschlossen, einen Theil der Eier der zweiten Brut zur Zucht in freier Luft anzuwenden. Ich ließ dazu, um Insekten u. s. w. abzuwehren, eine Einfassung von Brettern, nach unten mit Birken-Theer bestreichen und die Bäume oben mit Netzen bedecken. Es gediehen die Raupen vollständig und ich erhielt 8 weiße und 2 gelbe Kokons in Kurland, und das in freier Luft, ohne alle weitere Schutzmittel.

Der Verfasser läßt hierauf mehre Bemerkungen hinsichtlich des Lebens der Raupen bei nasser und trockener Sommer-Nachtszeit folgen, und wie ihn fünfjährige Erfahrungen von der Wahrheit überzeugt hätten, daß, wie auch Raiko aus Odessa in dieser Zeitung erzählt, je weniger selbst die in Zimmern erzogenen künstlich behandelt werden, um so weniger sie von der freien Luft leiden, um so gesunder wachsen, — überhaupt alle Vorurtheile immer mehr vertilgt werden mögen und fordert zu Versuchen auf.

Baron Fölkersahm auf Papenhof in Kurland.

Literärisches.

353ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 5. Dec. 1845.

Die Geschäfte des beständigen Sekretärs, der immer noch nicht hergestellt ist, hatte in der heutigen Sitzung Herr Oberhofgerichts-Advokat Bormann gefälligst übernommen. Es wurde von ihm angezeigt, daß Herr Dr. Friedr. Koeler, unser verehrtes Mitglied, das numismatische Kabinet durch ein werthvolles Geschenk, in 13 silbernen und eben so viel kupfernen orientalischen Münzen bestehend, die ihm von der Frau Staats-Räthin v. Tornauw aus Schamacha mitgebracht waren, bereichert habe.

Die Bibliothek des Provinzial-Museums hatte Herr Pastor Cruse mit einem wohlerhaltenen Exemplar der höchst seltenen Schrift: „Georgii Mancelii Lettus; — Phraseologia, und Sprüche Salomonis. Riga, 1638. 12.", das von ihm zufällig in einem Kruge auf dem Lande angetroffen und dem nahen Untergange entzogen war, vermehrt und sich damit das Institut zum größten Danke verpflichtet.

Von dem unglaublich fleißigen Herrn Akademiker, Staats-Rath v. Koeppen, waren seine beiden neuesten, sehr reichhaltigen Schriften: „Ueber einige Landesverhältnisse zwischen dem untern Dnjepr und dem Asowschen Meere. St. Petersburg 1845. gr. 8." und: „Ueber die Dichtigkeit der Bevölkerung in den Provinzen des europäischen Rußlands. Ebend. 1845. 4." eingesandt. Desgleichen von der naturforschenden Gesellschaft zu Moskau das 4te Heft ihres Bulletins für den Jahrgang 1845, und von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zu Riga das 3te Heft des 3ten Bandes ihrer „Mittheilungen."

Vorgelesen wurde: von Herrn Oberlehrer. Kollegien-Assessor Dr. Schläger, eine umfassende Abhandlung „Ueber die gegenwärtige Behandlung des lateinischen Sprach-Unterrichts". Es sind in neuerer Zeit eine Anzahl Schriften über lateinische Sprache, namentlich für den Unterricht auf gelehrten Schulen, erschienen, durch welche das Studium dieser Sprache in vielfacher Beziehung gefördert wird. Sie enthalten treffliche Bemerkungen, Begründungen bisher unbestimmter und ungewisser Spracherscheinungen, feine Unterscheidungen, behandeln überhaupt die Sprache so, wie sie zum wahren Bildungsmittel des Geistes und des Verstandes werden kann. Das Achtungswerthe und Rühmliche in diesen Bestrebungen wird vollkommen anerkannt; allein dabei hat sich auch seit letzterer Zeit in vielen Werken dieser Art, seyen es nun wirkliche Anleitungen zum Lateinschreiben, oder auch Kommentare zu den lateinischen Schriftstellern, ein Streben bemerkbar gemacht, fortwährend haarfeine und scharfe Spracherscheinungen und Sprachunterschiede herauszu-

finden, subtile neue Definitionen zu geben und alte, allgemein als wahr anerkannte Regeln und Gesetze umzustoßen und zu verwerfen. Diese Neuerungen sind nun sehr oft entweder ganz unnöthig und unrichtig, oder sie sind nur zum Theil und mit vielfacher Einschränkung wahr. Der Herr Verfasser versucht an einer Menge Sprachbemerkungen aus neuern Werken darzulegen, daß sie entweder unnöthig oder nicht ganz richtig seyen. Zu diesem Zwecke werden besonders Stellen aus Seyffert's Palaestra Ciceroniana, aus den Handbüchern von Weber, Hand, Forbiger, Grysar, aus den Kommentaren zu lateinischen Klassikern von Stürenburg, Ellendt, Kritz, Herzog, Orelli, Düntzer, Dillenburger, Wagner, Mahne, Peerlkamp und Anderen besprochen und erörtert. So gut und achtungswerth auch dergleichen Forschungen und Neuerungsversuche sind, so ist doch in der Begründung und Einführung derselben große Vorsicht nöthig. Wenn jene vielen scharfen und schneidenden grammatischen Distinktionen und Definitionen, die heute so oft gelehrt werden, einzig wahr und richtig wären, wer kann es dann noch wagen, lateinisch zu schreiben oder zu sprechen. Der Herr Verfasser bemüht sich gewiß, um ein gründliches und sorgfältiges Studium der lateinischen Sprache zu empfehlen und nach seinen Kräften zu fördern, aber dieselbe soll einfach und klar aus den Schriftwerken der Alten erlernt und erworben werden, ohne die Zuthaten so vieler neuen Sprachgrübler. Die Werke des lateinischen Zeitalters sind durchaus als Muster beizubehalten. Aber durch eine minutiöse und skrupulöse Behandlung des Lateins ist mehr verloren, als gewonnen; besonders ist sie in jetziger Zeit ganz unrecht und verfehlt angebracht, wo die philologischen Studien durch so viele Angriffe, Anfeindungen und Verkürzungen von den sogenannten Realisten oder Nutzensmenschen bedroht werden. Jetzt muß es den Schulmännern und Philologen darauf ankommen, durch die That zu zeigen, daß die von ihnen unterrichtete Jugend bei Beendigung ihres Gymnasial-Kursus das so oft todt genannte Latein lebendig zu handhaben weiß und dasselbe wenigstens im Ganzen richtig und deutlich zu schreiben und wohl auch ziemlich zu sprechen versteht. Dadurch können die Philologen die Realisten am ersten widerlegen und zum Schweigen bringen; — von Herrn Kollegien-Rath v. Trautvetter ein Abschnitt aus der neuen, im Druck noch nicht erschienenen Bearbeitung seines „Schlüssels zur Edda" (Berlin, 1815.) worin er seine Erklärungsart der Mythen auseinander setzt. Eine Erklärung Othins wurde als Beispiel hinzugefügt.

Der Herausgeber dieser Blätter möchte so gerne so viel Mittel gewinnen, um sein Blatt auch in literärischer Hinsicht erweitern zu können, nicht als Urtheil, aber wohl, was auch gewiß willkommen, als Anzeige. Jetzt muß er es größtentheils von dem Zufalle abhängen lassen, was er zu geben vermag. — Und da stellt er denn den Beginn des neuen 6ten Bandes des 1sten Heftes der „Mittheilungen und Nachrichten für die evangelische Geistlichkeit Rußlands, von Kollegien-Rath Dr. C. Ch. Ullmann, voran. Es enthält dieses erste Heft: I. Abhandlungen und Aufsätze, und zwar 1) Ueber die Beichte und das Beicht-Geheimniß in der Evangelisch-Lutherischen Kirche, von Pastor (an der Petri-Kirche zu St. Petersburg) Dr. K. Frommann; 2) Gelegentliche Gedanken eines Predigers, von Pastor A. Döbner zu Calzenau; II. Literärisches. Das Neueste für Prediger-Bibliothek ꝛc. vom Herausgeber. III. Nachrichten: 1) aus dem Inlande, a) aus dem Protokolle der zehnten St. Petersburger Synode; b) die kirchlichen Verhältnisse des St. Petersburger Consistorial-Bezirkes; c) Nachrichten aus dem kurländischem Consistorial-Bezirke pro 1844; d) Pastor Hutmachers sibirisches Kirchenbuch. 2) Aus dem Auslande; a) die Conferenz der Evangelisch-Lutherischen in Leipzig 1844; b) die Synode der Provinz Brandenburg; c) die Rheinische Provinzial-Synode; d) Nachträge zum Berichte über die freie schottische Kirche; e) der Duisburger Katechismus. 3) Miscellen.

Zu der jüngst aus dem Briefe eines Russen von Paris aus über Cyprian Robert, den Professor der slavischen Literatur an der Pariser Akademie, gegebenen Notiz, daß derselbe in keinem Lande slavischer Mundart gelebt, also keine slavische Sprache praktisch kenne, diene hier als eine Berichtigung, daß derselbe allerdings eine Zeit in Moskau im Hause des Senateurs Schichatew gelebt und sich hier durch seine Bescheidenheit, Liebenswürdigkeit und große Gelehrsamkeit ausgezeichnet hat. Bei seinem sprachwissenschaftlichen Eifer hat er sich auch der Protection des Metropoliten Philaret zu erfreuen gehabt und mit mehren ausgezeichnet gelehrten Männern Freundschaft geschlossen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.